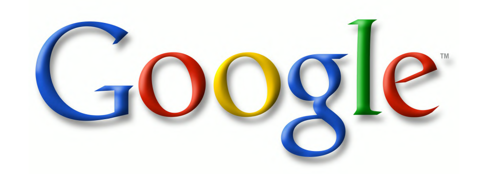



Fritz Reuter.



VE RI
TAS



Sämmtliche Werke

von

Fritz Reuter.

Volks-Ausgabe in 7 Bänden.

Sechster Band:

Schurr-Murr. — Eine Heirathsgeschichte. — Olle Kamellen III
Ut mine Stromtid, 1. Theil.

2. Auflage.

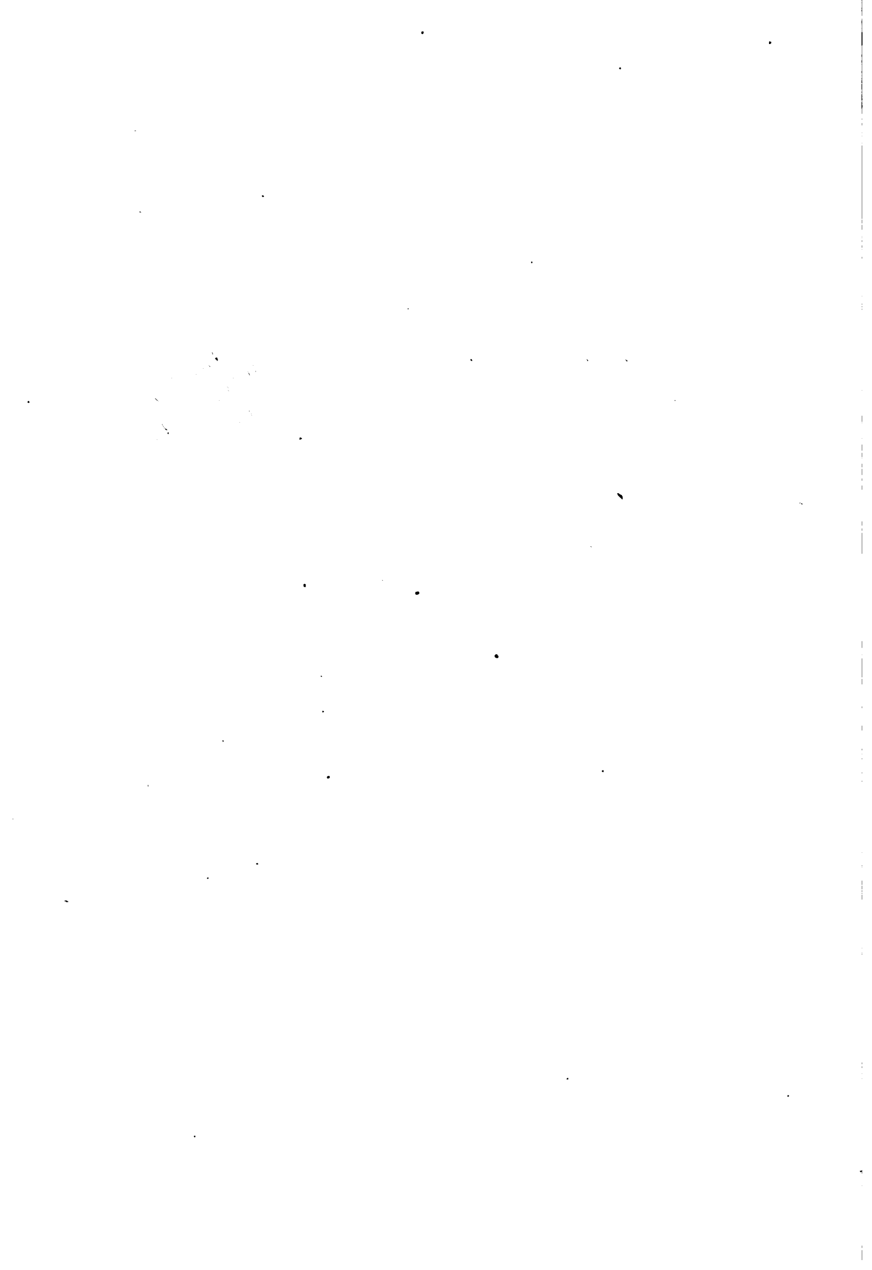


Wismar.
Hinstorff'sche Hofbuchhandlung, Verlags-Conto.
1883.



Druck der Hinstorff'schen Rathsbuchdruckerei (L. Eberhardt) in Wismar.

Inhalt des sechsten Bandes.



Schurr-Murr.[1]

Wat tausamen is schrapt ut de hochdütsche Schöttel,[2]
Ut den plattdütschen Pott[3] un den missingschen Ketel.[4]

Seinem lieben Freunde
dem Gerichts-Secretair Karl Schmidt zu Wismar.

Weitst woll?[5] Hest mi mal sekundirt,
Tau Ziegenhain bi Jena wir 't.
„So lag ich aus,
So fiel ich aus,
So führt ich meine Klingen!"
Un wenn ick an dit Stück heww dacht,
Denn heww ick ümmer gelbunt[6] lacht,
Dat mi dat kunn gelingen;
Un ümmer dacht ick so bi mi:
Süh, Körling Bohm, de stunn di bi;
En trugen[7] Fründ sall gellen![8]
Vel beter[9] is in Fällen
En richt'gen Sekundanten,
As Unkel un as Tanten. —
So nimm denn hen dit lütte Bauk.[10]
Un, Korl, wenn ick mal wedder[11] pauk,
Denn stah mi düchtig wedder bi;
För ditmal, Körling, grüß ick Di.

Fritz Reuter.

Inhalt.

---

1) Etwa: buntes Allerlei, Mischmasch (Pêle-Mêle). 2) Schüssel. 3) Topf. 4) messingenen Kessel; Missingsch oder Messingsch heißt: Gemisch aus Hoch- und Plattdeutsch. 5) weißt wohl. 6) laut. 7) treuer. 8) gelten. 9) viel besser. 10) dies kleine Buch. 11) wieder.

1. Wat bi 'ne Aewerraschung[1] 'rute kamen[2] kann.

Wenn de schöne Wihnachtstid[3] herankamm, denn was dat in unsern Hus' en Lopen[4] un Tuscheln un Flustern, en Heimlichdauhn un en Versteken; in de ein' Stuw' dürwten wi Gören[5] gor nich 'rinner, dor satt[6] min leiw Mutting[7] mit en por Sniderinnen un neihte niges Tüg[8] tau Wihnachten för min Swestern un för uns Jungs, denn dunnmalen[9] würden de Jacken un Hosen för de Jungs noch glatt weg in den eigen Hus' makt un nich bi de Modensniders. — Denn un wenn würd mal ein von uns raupen,[10] un em würden denn de Ogen verbunnen[11] un Fusthanschen antreckt,[12] un so würd hei denn 'rinner leddt[13] in de verbadene[14] Stuw' tau 't Anpassen. De Fusthanschen hadd min Großmutter upbröcht,[15] as min öllst[16] Swester Lisette verleden Johr[17] mit de Hänn'[18] 'rümmer grawwelt[19] hadd, üm tau fäuhlen, von wat Ort[20] Tüg ehr Rock makt wir. „Nu kik[21] de Dirn!" säd[22] min Großmutter. „Wat de Düwel[23] klauk[24] is! Täuw,[25] dit will'n wi Di verpurren!"[26] un treckt ehr de Fusthanschen an, un sörredem[27] würd keiner ahn[28] Fusthanschen mihr 'rinner laten[29] in de Stuw'.

Hadden de Ollen[30] dat heimlich, denn hadden wi Gören dat ok heimlich. — Vör Wihnachten würden de ird'nen Sporbüssen intwei slahn,[31] un wat dat Johr afsmeten[32] hadd, würd 'ruter halt[33] un denn würd inköfft.[34] Min Vader kreg[35] von Jedwereinen[36] regelmäßig 'ne Stang' Sigellack un 'ne Blifedder,[37] denn wi wüßten, wenn wi em de tau Wihnachten schenken deden, denn kregen wi sei tau Nijohr wedder.[38] — Späder kreg hei von min Swestern regelmäßig en Por stickte Morgenschauh, de hei nich antrecken ded, denn as hei sturw,[39] stunnen sœben Por[40] von de Ort in sin Schapp.[41] — Wenn denn min Tanten Schœning[42] noch en nigen Kamm kreg un Großmutting 'ne nige warme Kapp, wotau wi all tausamschoten,[43] denn blew[44] för Mutting noch dat meiste Geld œwrig,[45]

1) Ueberraschung. 2) herauskommen. 3) Weihnachtszeit. 4) Laufen. 5) Kinder. 6) saß. 7) liebe Mutter. 8) nähete neues Zeug. 9) damals. 10) gerufen. 11) Augen verbunden. 12) Fausthandschuhe angezogen. 13) geleitet. 14) verboten. 15) aufgebracht. 16) älteste. 17) das Jahr vorher. 18) Händen. 19) gegrabbelt, getastet. 20) Art. 21) guck, siehe. 22) sagte. 23) Teufel. 24) klug. 25) warte. 26) verstopfen, versperren. 27) seitdem. 28) ohne. 29) gelassen. 30) Alten. 31) Sparbüchsen entzwei geschlagen. 32) abgeworfen (abgeschmissen). 33) geholt. 34) eingekauft. 35) kriegte. 36) Jedem. 37) Bleifeder. 38) zu Neujahr wieder. 39) starb. 40) standen 7 Paar. 41) Schrank. 42) Christiane. 43) zusammen schossen. 44) blieb. 45) übrig.

un denn gung eigentlich de Heimlichkeit irst an, denn dat anner wiren von Öllers[1] her faststellte Saken,[2] von de nich afgahn[3] würd. Wenn ick denn mit mi in 'n Kloren[4] was, un bi Jud' Meiern en schönes Stück köplich[5] an mi bröcht hadd mit de utdrückliche Bedingung — denn dat was uns inremst't[6] worden — dat dat ümtuscht[7] warden künn, denn gung ick in mine Hartensfreud'[8] nah min Mutting un säd: „„Mutting, ick smit[9] Di ok wat tau Julklapp!““[10] Denn säd sei: „Segg man blot[11] nich, wat dat is.“ — „„Ne,““ säd ick, „„ick segg dat keinen Minschen, blot Di will ick 't seggen, dat is dat un dat.““

Na, ick würd öller un lihrt[12] ok swigen, un as ick von de hogen Schaul[13] dat irstemal tau Wihnachtstid tau 'm Besäuk[14] in Vaders Hus' was, dunn was ick so heimlich mit min Geschenk, dat sülwst min Unkel Matthies nicks dorvon tau weiten[15] kreg. — Grad' œwerst,[16] as ick dat inpacken ded un mihr Sigellack un Bindfaden un Poppir dortau verbrukte,[17] as de ganze Bettel wirth was, dunn kamm hei dorœwer tau un frog: „Wat hest dor?“ — Aewer ick kunn swigen un säd: „„O, nicks nich!““ — „Nicks nich?“ frog hei. „Ick seih doch, dat Du dor wat hest.“ — „„Dat brukst Du nich tau weiten,““ segg ick. — „Is dat 'ne Antwurt för Dinen Unkel?“ un — swabb! — hadd ick eins an den Hals. — Na, nu brus'te[18] ick denn nich för de lang' Wil'[19] tau Höcht,[20] denn ick was en Tertianer un ick frog em, ob hei woll wüßt, dat ick en Tertianer, wir? — „Leider Gotts,“ säd hei, „weit ick, dat Du man noch en fihr dummen Jung' büst; œwer wenn Du ok de Öbberst[21] von de ganze Schaul wirst, twischen uns Beiden will'n wi 't man in den ollen Verfat[22] laten.“ — Na, ick gruns'te mi[23] denn nu un bos'te mi denn nu, denn ut so 'n föfteihnjöhrigen[24] Slüngel steckt de Bös' sin Hürn'[25] all verdeuwelt spitz herut; doch min Unkel was en Mann, bi den was en gauden Spaß woll anbröcht; œwer in Irnst was mit em slicht Kirscheneten,[26] un ick treckte de Hürn' wedder in. — „Na,“ frog hei ruhig wedder, „wat hest Du denn?“ „„Unkel,““ säd ick, „„dat segg ick nich; ick will min Mutter dormit œwerraschen, un will ehr 'ne heimliche Freud' dormit maken.““ — „So,“ seggt

---

1) von Alters. 2) festgestellte Sachen. 3) abgegangen. 4) im Klaren. 5) käuflich. 6) eingebleuet, scharf eingeprägt. 7) umgetauscht. 8) Herzensfreude. 9) schmeiße, werfe. 10) „Julklapp werfen“ heißt die norddeutsche Sitte, Weihnachtsgeschenke mehrfach verpackt und versiegelt mit dem Ruf: „Julklapp“ heimlich in's Haus zu werfen; „Julfest“ ist das nordische Weihnachtsfest. 11) sage nur bloß. 12) lernte. 13) hohen Schule. 14) Besuch. 15) wissen. 16) aber. 17) verbrauchte. 18) brauste. 19) nicht für die Langeweile. 20) in die Höhe, auf. 21) der Oberste. 22) Verfassung. 23) ärgerte mich, grollte. 24) funfzehnjährig. 25) Hörner. 26) Kirschenessen.

min Unkel, „also willst sei œwerraschen? — Na, denn lat Di seggen, ick bün in minen Lewen wat Ihrlichs œwerrascht worden, un all de Aewerraschungen gew ick för 'ne Pip[1] Toback, un ut de heimlichen Freuden, min Sœhn, de annere Lüd'[2] uns maken, dor warden männigmal apenbore[3] Leiden, tau 'm wenigsten vel Verdreitlichkeit[4] un Ärgerlichkeit. — Wat heww ick nich mit Tanten Schœning för Elend hatt; ick weit, dat sei kein Dos' hett un ümmer ut de Tüt snüwwt,[5] un so wull ick ehr denn verleden Sommermark 'ne heimliche Freud' maken un schenkte ehr 'ne schöne Snuwtobacksdos'; œwer de Freud' bekamm mi slicht, denn sei smet mi dat Ding an den Kopp un säd, ick wir en ollen utverschamten Husorenspitzbauw'.

Un denn min Sœhn, wat was dat för 'ne schöne Aewerraschung, as vergangen Johr de grote Utspelung[6] för de Armen hir was, un ick dat Spinnrad gewunn, un Din Mutter de schöne Pudelmütz mit den gollen[7] Quast, un Fru Boldten de Ridhosen,[8] un de Herr Paster de lütte[9] Dreihörgel!" — „„Ja, Unkel,"" segg ick, „„tau Wihnachten is jo dat doch nu einmal Mod', un dor kœnen doch ok so 'ne Verdreitlichkeiten un Verdreihtheiten nich vörkamen."" — „Verlat Di dor nich up!" seggt hei. „Sett Di dal![10] — de Nutzanwenning hest Du all vörweg kregen, nu will ick Di ok de Geschicht vertellen."[11]

* * *

As ick vör Johren mal 'ne Tidlang in Parchen[12] wahnen ded,[13] dunn lewte Herr Rathsherr Zarnekow in Güstrow noch mit sin Fru un sin Dochter un hadd ok sin Swägerin bi sick. Na, de drei Frugenslüd' führten[14] alle Morgen, de Gott in 'n Himmel warden let,[15] twischen elben un twölwen[16] spaziren up so 'n lütten Jagdwagen langs[17] mit 'ne Wust.[18] Vörn up den lütten Buck,[19] de afschraben[20] warden kunn, satt de Kutscher, de Fru Rathsherrn un de Swägerin seten[21] hinnen up de Bänk, un de Dochter red[22] up de Wust. – Eins Dags — 't was nich lang' vör Wihnachten — kamm de Kutscher 'rin: „Herr Rathsherr," säd hei, „sei hewwen uns dese Nacht unsen Buck von den Wagen stahlen."[23] — Na, de Herr Rathsherr Zarnekow, de schull[24] denn nu un gung in de Stuw 'rüm un argert sick. Grad' as hei dit Geschäft nah Kräften besorgen deiht, führt sin Swager, de Herr Rathsherr Darjus ut Parchen, vör de Dör[25] vör.

---

1) Pfeife. 2) Leute. 3) offenbar. 4) Verdrießlichkeit. 5) aus der Düte schnupft. 6) große Ausspielung, Verlosung. 7) golden. 8) Reithosen. 9) klein. 10) setz dich nieder. 11) erzählen. 12) Parchim, meckl. Stadt. 13) wohnte. 14) Frauenzimmer fuhren. 15) ließ. 16) zwischen 11 und 12. 17) der Länge nach. 18) Wurst (gepolsterte Bank). 19) Bock. 20) abgeschroben. 21) saßen. 22) ritt. 23) gestohlen. 24) schalt. 25) Thür.

Tau de dunnmaligen Tiden höllen[1] de Parchenschen sihr up Rathsherrn von verstännige Johren, bi de de grise[2] Esel all 'rut was, un blot den Herrn Rathsherrn Darjus würden noch allerlei lustige Streich nahseihn,[3] denn hei was noch Supernumeror. Dit was hei nu frilich all dreiuntwintig[4] Johr lang west un hadd nu ok mit de Wil'[5] von de Schelmenstück laten künnt; œwer hei dacht ok so: „wer giwwt[6] mi wat dorför? Ümsüs[7] möt ick doch Rathsherr spelen, wotau sall ick mi mit ihrwürdige Gedanken min glattes Gesicht verschampfiren?" un makt denn noch ümmer tau af un an so 'n lütten Witz up anner Lüd' Kosten. Ick hadd dat œwer Keinen raden[8] wullt, up sine Kosten en slichten Witz tau maken, denn denn kihrte hei den Herrn Rathsherrn nah buten[9] 'rut, un wat em an Ihrwürdigkeit afgung, dat makte sine Krœtigkeit[10] wedder gaud.[11]

As de Herr Rathsherr Darjus nah de Stuw 'rinner kamm, was hei sihr lustig von wegen dat Wedderseihn, un de Herr Rathsherr Zarnekow sihr verdreitlich von wegen den Buck; un as de Frugenslüd' nu dortau kemen,[12] dunn was dat halw 'ne Freud' von wegen dat Wedderseihn von den Brauder un halw en Leid von wegen dat Nichwedderseihn von den Buck. De Spazirfohrten müßten instellt warden, de Kutscher kunn jo nich sitten,[13] denn dat hei mit de Dochter tausamen up de Wust red, dat paßte sick doch nich. — Dorœwer würd denn nu 'ne Tidlang hen un her judizirt, un tauletzt besegen[14] sei sick All dat Flag,[15] wo de Buck seten[16] hadd, un de Herr Rathsherr Darjus besach[17] sick dat ganz genau un dachte so bi sick: „Dat wir en schön Geschenk för Din Swester tau Wihnachten!" Hei müßt so as so[18] nah Rostock wegen sinen groten Prozeß un kunn denn de Buckangelegenheit dor glik[19] mit besorgen.

Den Abend nah dat Abendbrod redten de Güstrowsche Rathsherr un de Parchensche Rathsherr denn sihr stark in städtischen Angelegenheiten, wo[20] sei in Güstrow dat bi dat Sprüttenprobiren[21] höllen un in Parchen bi dat Bullenstöten,[22] wo oft de Straten[23] fegt warden müßten, un in wecke Wis'[24] de wollöbliche Magistrat sick dorinner tau leggen[25] hadd. De Herr Rathsherr Darjus was œwerst sinen Swager in 't Diskuriren sihr œwerlegen, denn as Supernumerorius hadd hei noch vele schöne nige Ideen, de den Herrn Rathsherrn Zarnekow bi de alljährliche Gehaltsinnam' Stück

1) hielten. 2) greis, grau. 3) nachgesehen. 4) schon 23. 5) mittlerweile. 6) giebt. 7) umsonst. 8) rathen. 9) außen. 10) heftiges, keckes Wesen. 11) wieder gut. 12) dazu kamen. 13) sitzen. 14) besahen. 15) Fleck, Stelle. 16) gesessen. 17) besah. 18) so wie so. 19) gleich. 20) wie. 21) Spritzen probiren. 22) Bollenstoßen. 23) Straßen. 24) welcher Weise. 25) drein zu legen

för Stück allmählich afhannen kamen wiren. Un as sei dit Allens tau 'm Nutzen von de Vödderstadt[1] Güstrow un de Vödderstadt Parchen dörchspraken[2] hadden, gungen sei tau Bedd un slepen[3] den Slap der Gerechten.

„Ick för min Part," säd min Unkel Matthies un rew[4] sick den Kopp, as süllen dor binnen[5] ok Ideen jung warden, „ick kann nich ümhen, de Frag' uptausmiten:[6] Worüm, wenn de Herrn Burmeisters[7] alle Johr ehren Polizei- un Brand-Konvent[8] hollen,[9] sœlen de Herrn Rathsherrn nich ok einen Sprütten- un Bullen-Konvent hollen? natürlich up Stadtkosten. Denn dat steiht fast,[10] förre de Tid,[11] dat unsre beiden Herrn sick richtig bespraken hewwen, warden de Sprütten in Güstrow un Parchen ümmer vör dat Füer probirt; un de Nutzen von dese Inrichtung liggt[12] up de Hand."

Herr Rathsherr Darjus führte also nah Rostock, un nah fiw, söß[13] Dagen kamm hei wedder taurügg un hadd 'ne grote Kist hinnen up den Wagen, un sin Swager Zarnekow fröggt:[14] „Wat is in de grote Kist?" — Den Herrn Rathsherrn Darjus prickelte œwer de Hawer, un de Supernumerorius sleiht[15] em in den Nacken, un hei denkt: Sallst en lütten Witz maken! un seggt also: „„Je, denk Di mal! In Rostock was en Kirl mit wille Dir[16] un hadd ok 'ne Gir-Aff,[17] un dat Dirt[18] müßt em dor krepiren, un wil ick weit, dat ick unsern Schauldirekter dor 'ne Freud mit mak, heww ick em de Knaken[19] un dat Fell mitbröcht, denn de Mann geiht dormit üm, för unsere grote Schaul en Naturalienkabinet antauleggen, un so 'ne Gir-Aff, dücht mi, wir doch en schönen Anfang."" Un hei denkt bi sick: Wat ward dat för 'ne Aewerraschung warden, wenn sei nu ut Niglichkeit[20] de Kist upmaken, üm de Gir-Aff tau beseihn, un sei finnen[21] den Buck.

Aewer de Herr Rathsherr Zarnekow un sin Frugenslüd' wiren nich niglich up Gir-Affen, un as an den annern Morgen Herr Rathsherr Darjus afreist is un mit Flit[22] de Kist dor vergeten[23] hett, geiht sin Swager Zarnekow œwer de Del'[24] un süht[25] de Kist mit de Gir-Aff un seggt: „Gottsdausend! Dor hett Darjus sin

---

1) Vorderstadt; die Vorderstädte Parchim, Güstrow und Neubrandenburg vertreten, nach der altständischen Verfassung Mecklenburgs, die Landschaft (d. h. die Städte) mecklenburgischen, wendischen und stargardischen Kreises in ständischen Angelegenheiten. 2) durchgesprochen. 3) schliefen. 4) rieb. 5) drinnen. 6) aufzuwerfen. 7) Bürgermeister. 8) Auf dem ‚Brandconvent' werden die Angelegenheiten der städtischen Brand-Versicherungs-Gesellschaft von den Bürgermeistern, als Vertretern der Landschaft, verhandelt. 9) halten. 10) fest. 11) seit der Zeit. 12) liegt. 13) fünf, sechs. 14) fragt. 15) schlägt. 16) wilden Thieren. 17) Giraffe. 18) Thier. 19) Knochen. 20) Neugierde. 21) finden. 22) Fleiß. 23) vergessen. 24) Diele, Hausflur. 25) sieht.

Gir-Aff vergeten! — Fik![1] lop[2] 'rüm un säuk[3] Frachtgelegenheit nah Parchen!"

De findt sick denn ok bald, un Herr Rathsherr Zarnekow seggt tau den Fuhrmann: „En Breif is wider[4] nich nödig. Grüßen S' man velmal, un ick schickt em hir sin Gir-Aff."

De Fuhrmann führt in Parchen vör de Dör von den Herrn Rathsherrn, un as hei de Kist von den Wagen laden ward,[5] steiht oll Goldsmid Bohn vör de Dör un frögt: „Wat is in de Kist?" — „„'Ne Gir-Aff,"" seggt de Fuhrmann. Un Goldsmid Bohn vertellt dat an Jud' Freudenthalen, un Jud' Freudenthal an Brenner Staudy'n, un Brenner Staudy an Bäcker Hilgendörpen,[6] un 't wohrt[7] kein Stunn',[8] dunn weit dat de ganze Stadt: „Herr Rathsherr Darjus hett sick 'ne Gir-Aff anschafft."

Während deß kümmt denn nu de Rathsherr Darjus ut den Rath taurügg, un as hei in sin Strat 'rin kümmt, steiht oll Jochen Hilgendörp in de Dör un seggt: „Gu'n Morrn,[9] Herr Rathsherr, Ehr Gir-Ap is ok ankamen." — „„Wat Deuwel!"" denkt de Rathsherr, un as hei nah sinen Hus 'ran kümmt, seggt oll Goldsmid Bohn: „Herr Rathsherr, wenn Sei den Gir-Apen 'rut laten ut den Kasten, wisen[10] S' mi dat Beist[11] ok mal." — Den Herrn Rathsherrn schütt dat Blatt[12] bi dese Red', un as hei up de Del' kümmt — richtig! — dor steiht sin Gir-Affen-Kist. „So 'n Dæsbartel von Swager!" röppt[13] hei. „Ick will em 'ne heimliche Freud' maken, un hei makt mi hir tau 'm öffentlichen Skandal vör de Lüd'. — Schafft mi de verdammte Kist ut den Hus'!"

De Fru Rathsherrn Darjussen schickt nu also bi de Koplüd'[14] in de Stadt 'rüm, wat[15] sei kein Frachtgelegenheit nah Güstrow un nah Rostock wüßten; sei hadd 'ne Kist nah Güstrow tau schicken un 'ne Partie leddige Win-Ankers[16] nah Rostock. Ehr Dirn[17] kümmt denn ok bald taurügg un seggt: „'Ne Empfehlung von Herrn Kopmann Zichuriussen, un Fuhrmann Snakenborg führt morgen früh æwer Güstrow nah Rostock, un de Fru Rathsherrn süll em man de Saken henschicken, hei wull 't woll besorgen."

Un dat schüht[18] denn ok, un as de Frachtfuhrmann den annern Morgen führen will, seggt de Kopmann Zichurius: „Na, un de Kist von de Fru Rathsherrn . . ." — „„Ja,"" lacht de Fuhrmann, „„de Kist mit den Gir-Apen! Ick weit — ick weit! Ick heww mit de Fru Rathsherrn sülwst redt. — En snakssches

---

1) Sophie. 2) laufe. 3) suche. 4) weiter. 5) ladet. 6) Hilgendorf. 7) währte. 8) Stunde. 9) guten Morgen. 10) weisen, zeigen. 11) die Bestie. 12) schießt das Blatt (Zäpfchen im Halse), erschrickt. 13) ruft. 14) Kaufleuten. 15) ob. 16) leere Weinanker. 17) Dienstmädchen. 18) geschieht.

Stück, Herr Zichurius!"" — „Na, denn weiten Sei jo Bescheid," seggt de Kopmann, un de Fuhrmann führt los.

De Herr Rathsherr würd denn nu en beten[1] stark mit sinen Gir-Apen brüdt,[2] un sine leiwe Fru hadd en beten vel von sine Verdreitlichkeit tau liden; œwer nah en drei, vir Dag' gaww[3] sick dat denn ok, un de Fru Rathsherrn sitt eines Nahmiddags recht still taufreden[4] bi ehren Koffe un seggt tau sick: „Gott sei Dank, dat de verdammte Geschicht ut de Welt is!" dunn geiht de Dör up un de Postbad'[5] bringt twei Breiw',[6] einen an den Herrn Rathsherrn un einen an de Fru Rathsherrn, beid' ut Rostock. — De Fru Rathsherrn breckt[7] ehren up, un as sei lest't, sacken[8] ehr de Arm an den Liw' hendal[9] un sei röppt: „Himmlischer Vater! Wat 's dit?" — Sei lest't un lest't, œwer ümmer dat sülwige: de Winhändler Ahlers in Rostock schriwwt[10] ehr, de Anker wiren richtig ankamen; œwer ok 'ne Kist, worin nah Utsag' von den Fuhrmann en Gir-Ap in sitten süll, un hei frog nu an, wat mit den warden süll.

Grad' as sei in ehre Vertwiwlung[11] in de Stuw' up un dal gung, kamm ick — Din Unkel Matthies — 'rinner, un sei stellte sick vör mi hen un säd: „Unkel Matthies" — denn Jedwerein unkelt mi dunn all[12] — „wo geiht mi dit! wo geiht mi dit! — Weiten Sei, wo de sackermentsche Gir-Aff nu is?" — „„In Güstrow,"" segg ick. — „Ne, in Rostock," seggt sei un vertellt mi de ganze Geschicht utführlich un seggt: wenn ehr Mann dit Stück nu wedder tau weiten kreg', denn würd hei jo woll wild, un sei hadd keine ruhige Stunn'. Un dorbi fung sei bitterlich an tau rohren.[13]

Ick natürlich müßt mi afwennen,[14] denn mi kamm dat Lachen an, fat't[15] mi œwerst bald christlich un tröst't sei un säd: „Laten S' dat man sin! Wi krigen dat mit de Gir-Aff endlich doch tau Schick. Morgen möt[16] ick nah Rostock, un wenn Sei mi dat Tauvertrugen[17] schenken," segg ick, „denn besorg' ick de dœmliche Gir-Aff richtig an den Herrn Rathsherrn Zarnekow, wenn ick œwer Güstrow taurügg kam. Hüt is Dingsdag,[18] un den Fridag hewwen wi heilig Abend, denn kümmt sei grad' noch tau rechter Tid an." — Na, sei freut sick denn nu wedder un bedankt sick; dunn kümmt de Herr Rathsherr Darjus 'rin un seggt: „Gu'n Abend," un sei plinkt[19] mi ümmer tau, dat ick bi Leiw'[20] nicks seggen sall, un giwwt em den Breif ut Rostock.

---

1) bischen. 2) gefoppt. 3) gab. 4) zufrieden. 5) Postbote. 6) Briefe. 7) bricht. 8) sinken. 9) am Leibe nieder. 10) schreibt. 11) Verzweiflung. 12) onkelte mich damals schon. 13) weinen. 14) abwenden. 15) faßte. 16) muß. 17) Zutrauen. 18) Dienstag. 19) blinzelte. 20) bei Leibe.

Hei les't den Breif, un as hei 'n lesen hett, smitt hei 'n verdreitlich up den Disch un seggt: „Hal[1] de Kukuk den Prozeß! Nu möt ick morgen wedder nah Rostock!" — „„Dat paßt sick schön,"" segg ick, „„ick möt morgen ok hen, denn reisen wi tausam."" — Dat ward denn ok afspraken,[2] un den annern Morgen tidig[3] sitten wi up den Wagen un führen nah Rostock.

As wi nah Güstrow kamen, segg ick: „Willen Sei nich, währenddeß Middag saudert[4] ward, en beten nah Ehren Herrn Swager gahn?" — „„Ne,"" seggt de Herr Rathsherr un ward falsch,[5] „„min Swager is en Dæsbartel, un sin Frugenslüd' sünd nich anners. Wildeß[6] ick ehr 'ne heimliche Freud' maken will, maken sei mi tau de Uhl[7] von de ganze Welt."" — „Haha!" segg ick," wegen de Gir-Aff." — „„Hollen S' Ehr Mul!""[8] seggt hei. „„Ick will nicks mihr dorvon weiten. Min Swager hett de Kist nu, un utlachen will ick mi nich von em laten.""

Wi kamen also nah Rostock un stigen[9] in de Sünn[10] af un krigen twei Stuwen neben einanner; ick Nummer 8 un hei Nummer 9; un as ick min beten Packeneelken[11] 'ruppe besorgt hew, denk ick: sallst man glik din Gäng' begahn, un gah vör Allen nah den Winhändler Ahlers.

„Gu'n Dag," segg ick, „Ahlers" — denn wi kennten uns — „Sei hewwen jo woll 'ne Kist von de Fru Rathsherrn Darjussen ut Parchen kregen?" — „„Ja,"" seggt hei un lacht, „„wo de Gir-Ap in is."" — „Richtig," segg ick. „Schicken S' mi de doch morgen früh nah de Sünn, ick logir up Nummer 8." — „„Schön,"" seggt hei, „„æwer wenn dat Beist lebennig west is, denn ward dat nu woll dod sin, denn saudert hewwen wi 't nich."" — „'T is ok egal," segg ick nu un gah.

As ick nu des Abends spād nah min Quartir taurügg kam, will ick up min Stuw' gahn, dunn seggt de Kellner: „Ne, hir! Sei slapen up Nummer negen.[12] Den Herrn Rathsherrn was sin Bedd tau kort,[13] un hei hett mit Sei tuscht."[14] — „„Ja,"" segg ick un denk ok an wider[15] nicks Böses, „„wat[16] lang is hei,"" un gah tau Bedd un slap bet den annern Morgen.

Ick sitt nu all up un drink minen Koffe, dunn hür ick neben an un up den Vörplatz einen gruglichen[17] Larm, un as ick ut Niglichkeit ut min Dör kik, dunn springt de Herr Rathsherr Darjus dor buten[18] herüm in 'n blanken Hemd un schimpt un schandirt un

---

1) hole. 2) abgesprochen. 3) zeitig. 4) gefuttert. 5) ärgerlich. 6) während. 7) Eule. 8) Maul. 9) steigen. 10) Gasthof zur Sonne. 11) kleines Gepäck. 12) neun. 13) kurz. 14) getauscht. 15) weiter. 16) etwas. 17) schauderhaft. 18) draußen.

schümt vör Wuth, un twei Arbeitslüd' stahn bi 'ne hartliche[1] Kist un dreihen ehr Mütz un kratzen sick in den Kopp. — „Wat is 'e?"[2] frag ick. — „„De verfluchte Gir-Aff!"" röppt de Herr Rathsherr un springt in sin Stuw' taurügg un smitt de Dör in dat Slott,[3] dat dat Hus bewert.[4] Ick wink nu de Arbeitslüd' mit de Kist in min Stuw' herin, lat sei bi dat Bedd setten un smit de Bedd'deck doræwer.

Dat wohrt denn nu ok nich alltaulang', dunn kümmt de Herr Rathsherr nah mi 'rüm un sett't sick ganz unschüllig up sin Gir-Affen-Kist un schandirt up de Lüd' un schellt[5] up de Welt: dat wir en afkort't Spill,[6] un hei kennt sin gauden Frünn'[7] in Parchen ganz genau, de hadden em dit hir anricht't, hei wull 't ehr æwer gedenken. — „Wo hewwen Sei de Kist denn hen beordert?" frag ick. — „„In de Warnow, hew ick tau de Kirls[8] seggt, sælen sei sei smiten!"" röppt hei. — „Na, denn gewen S' sick taufreden!" segg ick, „denn ward sei dor nu ok woll liggen."

Wi reden nu von uns' Reis' un dat wi morgen vör Dau un Dag'[9] afreisen müßten, denn de Weg' wiren bi dat Däuweder[10] gor tau slicht worden, un as ick mark, dat hei gahn will, segg ick — denn de Gir-Aff-Geschicht kettelt[11] mi doch hellschen[12] —: „Herr Rathsherr," segg ick, „setten S' sick hir leiwerst[13] up en Staul,[14] Sei künnen den Deckel von de Kist insitten." — „„Wat för 'ne Kist?"" frog hei un fohrt[15] tau Höcht, as hadd em 'ne Adder steken.[16] — „Oh," segg ick, „Ehr Gir-Affen-Kist," un namm[17] de Deck 'run un mag jo woll ok en beten dorbi lacht hewwen. — En Tidlang stunn hei dor un sach ut as en Bull, wenn em en roden Dauk[18] vör de Ogen hollen ward, denn kek[19] hei mi an, denn kek hei de Kist an, un ick denk all: nu fohrt hei di in de Hor![20] dunn spuckt hei 'n pormal kort vör sick hen un stödd[21] mit den Bein nah de Kist: „Verfluchte Gir-Affen-Trödel!" un 'rut was hei ut de Dör.

Den ganzen Dag æwer gung hei nu üm mi 'rüm as de Katt[22] üm den heiten Bri[23] un wohrschugt[24] mi ümmer so von Firn',[25] un wenn ick em taufällig ankek, denn kek hei bi Sid,[26] dat ick tau mi seggen müßt: „Na, wo dit woll möt?[27] Hei führt am Enn' morgen gor nich mit di." Uterdem[28] hadd ick jo ok de Fru Rathsherrn verspraken, de Kist nah Güstrow mit tau nemen, un wenn

1) ziemlich groß. 2) da. 3) Schloß. 4) bebt, zittert. 5) schilt. 6) abgekartetes Spiel. 7) Freunde. 8) Kerlen. 9) vor Thau und Tag. 10) Thauwetter. 11) kitzelte. 12) höllisch, gewaltig. 13) lieber. 14) Stuhl. 15) fuhr. 16) Natter gestochen. 17) nahm. 18) rothes Tuch. 19) guckte. 20) Haare. 21) stieß. 22) Katze. 23) heißen Brei. 24) beobachtete. 25) Ferne. 26) bei Seite. 27) muß, wird. 28) außerdem.

hei tau weiten kreg, dat sei mit em up den sülwigen Wagen wir, denn führt hei jo natürlich irst recht nich mit. Ick let mi also von den Kellner de Kist in swart Waßlinnen[1] inpacken un rep[2] unsern Kutscher un säd: „Jochen, nimm de Kist un pack sei hüt Abend up den Wagen, un wenn de Herr Rathsherr Di fröggt, wat dor in is, denn seggst Du: en nigen englischen Sadel,[3] den süllst Du för Schregeln tau Möderitz mitbringen."

Den annern Morgen führt de Herr Rathsherr denn doch ok mit, un as wi nu in 'n Düstern furtführen dörch den deipen[4] Weg — denn 't was all ganz dörchdäut[5] — redt hei kein Wurt. So kamen wi denn gegen Hogen-Sprenz[6] un will'n de Pird'[7] en beten Brod gewen laten, un as wi von den Wagen stigen, kriggt hei de swarte Kist tau seihn. Hei verstutzt sick[8] en beten un kek de olle Kist so schu[9] an, as wir em achter[10] up den Wagen en Spänk uphackt,[11] un 't was ordentlich, as wenn hei dor en Grugel[12] vör hadd; un wildeß, dat ick in de Stuw 'rin gung, sach ick man, dat hei mit Jochen reden würd. De hadd em nu jo woll de Geschicht von den Sadel upbunnen,[13] un as hei nu ok 'rin kamm, was hei ganz fidel un redt doch ok all wedder. So kemen wi denn nu nah Güstrow; æwer irst halwer Nahmiddag, un 't was gor kein Gedank d'ran, nah Parchen noch hentaukamen.

So sitten wi denn in 'n Wirthshus tausamen, un ick segg endlich: „'t is hüt heilig Abend." — „„Ja, 't is heilig Abend,"" seggt hei. — „Willen Sei nich en beten nah Ehren Swager gahn?" frag ick. — „„Ne,"" seggt hei ganz kort weg. — „Na", segg ick, „denn will ick en beten nah em hengahn, denn ick bün gaud mit em bekannt, un an so 'n Abend mag ick doch leiwer in 'ne ordentliche Famili as in 'n Wirthshus sitten," un stah dormit up un rück mi dat Halsdauk en beten taurecht. — Na, dit müggt[14] em jo woll nu fatal sin, dat en wildfrömde Minsch ahn em dorhen gung, un hei stunn up un säd: „„Denn will ick ok man en beten mit gahn."" Un wi gungen. Vörher hadd ick æwer all tau Jochen seggt: So hentau achten,[15] denn nimmst Du de swarte Kist un settst sei up den Herrn Rathsherrn Zarnekow sin Del' un schriggst[16] all wat Du kannst: ‚Julklapp!‘

As wi bi den Rathsherrn Zarnekow ankemen, was dat all düster worden, un in de schöne, warme Stuw' was dat hell von Lichter, un de Gesichter von de Frugenslüd' un von den Herrn

---

1) schwarze Wachsleinewand. 2) rief. 3) Sattel. 4) tief. 5) durchgethauet. 6) Hohen-Sprenz, Kirchdorf. 7) Pferden. 8) stutzte. 9) scheu. 10) hinten. 11) Spuk aufgehockt. 12) Grauen. 13) aufgebunden. 14) mochte. 15) hinzu, gegen acht. 16) schreiest.

Rathsherrn wiren hell von de Freud', de tau hoffen stunn, un ok den Herrn Rathsherrn Darjus gung dat Hart[1] up. Dat süll æwer nich lang' duren.[2] Knapp was hei so recht warm un behaglich worden, dunn kamm de Herr Rathsherr Zarnekow up em los, läd[3] em so recht fründlich de Hand up de Schuller un frog: „Na, min leiw' Swager, hest Du denn ok Din Gir-Affen-Kist richtig kregen?“ — De Herr Rathsherr Darjus kek em so unseker[4] in de Ogen, wo dit woll meint wir, un denn kek hei mi an, wat[5] ick woll lachte; æwer, as hei sach, dat sin Swager ganz ihrlich dorbi utsach, un ick ganz unschüllig, denn ick verbet[6] mi dat Lachen, dunn säd hei fort weg: „Ja, ja! Un 't is all in Richtigkeit!“ — Nu kemen æwer de Frugenslüd' un frogen, ob sick de Schauldirekter sihr freut hadd? un ob dat Beist all utstoppt wir? un wo grot dat Kreatur wesen ded?[7] un deden[8] den Herrn Rathsherrn Judas-Martern an, un de rückte up sinen Staul hen un her un säd blot „Ja“ un „Ne“ un plückt de Fidibussen in lütte Enns[9] un streut sei giftig üm sick 'rüm in de Stuw'.

Aewer bald hürten[10] all de Verdreitlichkeiten up, denn dat Bescheren gung los! De Fru Rathsherrn kreg en swart siden Kled, stiw von Sid',[11] dat dat binah in de Eck stellt warden kunn, un de Herr Rathsherr kreg en Slaprock, dormit hei mit sinen Slap doch nich allein up de Rathsstuw' anwesen[12] wir, un de Swägerin kreg en halwen Stuartkragen — de anner Hälft was noch nich farig[13] — un drüddhalw[14] Por Strümp — an den einen knütt'te[15] de Dochter noch — un en Neihdisch,[16] woran noch de Bein un dat Babengestell[17] fehlen ded. De Dochter æwer, de kreg so vel, dat gaud twei Döchter von baben bet unnen dormit utstaffirt warden künnen. Dorup kamm 'ne grote Bowl' Punsch in de Stuw' un Kauken[18] un Nœt un Appeln,[19] un nu würd de Herrlichkeit irst recht. De Herr Rathsherr Zarnekow gung in de Stuw 'rüm un putzte de Lichter un brummte allerlei lustige Lieder mang de Tähn[20] un plinkte mi tau un lachte un flusterte: „Dit is man de Vörsmack, dat Best kümmt irst nah; ick heww för min Frugenslüd' noch 'ne lustige Aewerraschung.“ De Fru Rathsherrn bögte[21] sick nah mi dal un säd: „„Seihn S' mal, wat Zarnekow lustig is; æwer wat ward hei irst nahsten[22] springen! Wi æwerraschen em nämlich mit 'ne Julklapp.““

---

1) Herz. 2) dauern. 3) legte. 4) unsicher. 5) ob. 6) verbiß. 7) wäre. 8) thaten. 9) Enden. 10) hörten. 11) steif von Seide. 12) angewiesen. 13) fertig. 14) drittehalb. 15) strickte. 16) Nähtisch. 17) Obergestell. 18) Kuchen. 19) Nüsse und Aepfel. 20) zwischen den Zähnen. 21) beugte. 22) nachher.

Na, 't wohrt denn ok nich lang', dunn gung de Aewerraschung los. „Julkapp!" rep Einer nah de Dör 'rinner un schow[1] en grotes in Linnen packt Packet in de Stuw 'rin. An den Herrn Rathsherrn was dat adressirt; hei makt dat also ok up, un wat kamm 'rut? — En nigen Kutschenbuck.

In de Irst[2] makte de Herr Rathsherr so 'n ungewiß Gesicht un kek de Frugenslüd' an as de Kauh dat nige Dur,[3] doch mit de Wil' föll[4] em wat in, un hei säd tau sick: „Kik dat Rackertüg! Sei hewwen min Present utspionirt un nu bedrüppeln[5] sei mi mit min eigen Fett. — De Spaß is nett," sett't hei lud'[6] hentau un lacht un fröggt: „Na, freut Ji Jug denn?" — Sin Frugenslüd' lachten denn ok, un sin Swägerin frog: „„Zarnekow, dor hest Du doch woll nich an dacht?"" — „An dacht? Ick nich an dacht? Na, wer hett dor denn an dacht? Ick dacht so — dacht ick...." — „„Je,"" seggt sei, „„un wi dachten, Du haddst dor gor nich an dacht, un 't süll för Di 'ne Aewerraschung sin, dachten wi."" — „För mi?" fröggt de Herr Rathsherr ganz verstutzt. — „„Ja, för Di,"" seggt sin leiw' Fru. — „Dit is am Enn' . . . ." seggt de Dochter. — „„Julklapp!"" röppt wedder Einer in de Dör un schüwwt[7] eben so 'n Packet 'rinner ‚an de Fru Rathsherrn!' un wat is 't? — En nigen Buck.

De Herr Rathsherr Zarnekow kek sin Frugenslüd' an un nahsten mi un nahsten sinen Swager Darjus un schöw sick de Slapmütz achter æwer un säd endlich: „Na, twei Bück! Dat kann sick helpen!"[8] — „„Twei Bück!"" rep sin leiw' Fru un slog[9] de Händ' in enanner un säd: „„Leiwer Gott! Zarnekow, wi dachten . . . ."" — „Ja," seggt hei, „un ick dacht ok . . . ." un nu füngen sei en Jeder an, sick tau verdeffendiren,[10] un ut dat Verdeffendiren würden apenbore[11] Verdreitlichkeiten.

Blot de Herr Rathsherr Darjus, de lacht so heimlich vör sick hen un bückt sick nah mi 'ran un seggt: „Gott sei dusendmal Dank, dat min infame Kist up Reisen is — de Kukuk mag weiten, wo — wenn de hüt Abend noch ankamen wir, denn wir de Sak vullstännig." — „„Julklapp!"" röppt dat up de Del'. — „So," segg ick tau mi, „Unglück, nu gah Dinen Gang!" denn ick kennte Jochen sin Stimm. De Dör geiht up, un mine swarte Kist kümmt 'rin, mit de Upschrift: An den Herrn Rathsherrn un de Fru Rathsherrn Zarnekow; denn de hadd ick vörher dorup backt.

---

1) schob. 2) zuerst. 3) wie die Kuh das neue Thor; sprichw. 4) fiel. 5) betröpfeln. 6) laut. 7) schiebt. 8) helfen. 9) schlug. 10) vertheidigen. 11) offenbar.

Knapp hadd de Herr Rathsherr Darjus de swarte Kist seihn, as hei ok upsprung un üm de Kist 'rümgahn würd;[1] hei kek de Kist an, as wir em nich gaud tau Maud',[2] as hadd hei Tähnweihdag',[3] un ut de Kist süll dat Handwarksgeschirr tau 'm Tähnuttrecken[4] utpackt warden; hei kek de Kist an, as wull hei mit sine Ogen den Düwel dod slahn,[5] wenn de dorin set.[6] „Dit is jo woll ....?" säd hei un kek mi dorbi an, as hadd hei Prenzlow verraden,[7] „dit is jo woll ...?" — „„An mi un min Fru adressirt,"" säd Rathsherr Zarnekow un sned[8] dat swarte Waßlinnen 'runne. Aewer knapp kamm de nakte Kist mit de Teiken[9] tau 'm Vörschin, as de Herr Rathsherr Darjus den Herrn Rathsherrn Zarnekow bi de Sid stödd un sick — baff! — up den Kistendeckel sett't un de Rockslippen d'ræwer deckt. — „'T is en Irrthum!" schreg[10] hei, „'t is en Irrthum! Hir 's en Sadel in för Schregeln tau Möderitz." — „„Ne!"" säd de Herr Rathsherr Zarnekow, „„ne!"" säd de Fru Rathsherrn, „„ne!"" säden de beiden annern Frugenslüd', un „„ne!"" säd ick ok, „„hei will blot Spaß maken!"" — Nu würd hei denn mit Lachen von de Kist tau Höchten treckt, un as nu de Teikens von de Kist tau 'm Vörschin kemen, dunn röppt de Herr Rathsher Zarnekow: „Meines Lebens! Darjus, dit is jo Din Gir-Affen-Kist!" — „„Verfluchte Kist!"" rep de Herr Rathsherr. „„Lat't[11] mi 'rut! lat't mi 'rut! Ick will nah Hus!"" Aewer twischen em un de Dör stunnen de Frugenslüd' un redten un deden:[12] wenn dat ok 'rutkamen wir, dat dat Present von em kem', so wir jo dat doch 'ne Aewerraschung för sei, denn 't wüßt jo noch Keiner, wat dorin wir. — De Herr Rathsherr Darjus smet sick in stille Wuth in de Sofaeck un lachte ingrimmig æwer dat ganze Gesicht un rep: „Schön! schön! Na, denn lat't Jug æwerraschen! Ick heww von de Ort[13] nu naug;[14] un Sei," dreiht hei sick nah mi 'rüm, „Sei kænen morgen allein führen! Keinen Schritt führ ick wider[15] mit Sei!"

De Kist was nu apen[16] makt, un herut kamm? — En nigen Buck. — Leiwer Gott! wo sach de Herr Rathsherr Zarnekow ut, un wo sach sine leiwe Famili ut! De Herr Rathsherr Darjus was nu æwer in 'ne giftige Lust geraden un lachte ut vullen Hals': „Süh so, Zarnekow, Du Dæsbartel! Du hest mi mit Din Kistennahschicken tau de Uhl von ganz Parchen makt; nu hest Du de Gir-Aff! Süh so, Zarnekow, wenn 't kümmt, denn kümmt 't mit

---

1) herumzugehen begann. 2) zu Muthe. 3) Zahnschmerzen. 4) Zahnausziehen. 5) schlagen. 6) säße. 7) sprichw. 8) schnitt. 9) Zeichen. 10) schrie. 11) laßt. 12) hantierten. 13) Art. 14) genug. 15) weiter. 16) offen, auf.

Hupen![1] Süh so, Zarnekow, nu will'n wi sei alle drei in eine Reih stellen, dat Ji doch de Bescherung æwerseihn kœnt. Süh so, Zarnekow, nu fehlt man noch ein, denn hett Jeder von Jug sinen eignen Privat-Buck." Aewer blaß vör Schreck würd hei utseihn, as de Dör upgung.

Den Herrn Rathsherrn Zarnekow sin Kutscher Fridrich kamm 'rin un hadd wat up de Schuller un säd: „Herr Rathsherr, ick wull Sei doch hüt Abend tau 'm heiligen Christ ok 'ne heimliche Freud' maken, uns' oll Buck hett sick wedder anfunnen. Hir is 'e!" Un dormit sett'te hei den virten Buck in de Stuw' 'rinner.

* * *

„Un nu, min Sœhn," sett'te min Unkel Matthies hentau, as hei dese Geschicht vertellt hadd, „nu hest Du nahgradens woll naug heimliche Freuden un Aewerraschungen, nu säuk Di dor ein' von 't beste Enn' ut, un denn wis'[2] mi doch nu mal, wat Du Din Mutter för 'ne Aewerraschung maken willst?" — Ick pack denn nu min Packet utenanner, un wat kamm herut? — 'Ne Brill. — „Süh!" säd hei, „'ne Brill? Wo kümmst Du dorup?" — „„Je,"" säd ick, „„as wi nilich[3] Abends all so üm den Disch 'rümseten, dunn wull Mutting 'ne Neihnadel infädeln, un dat wull nich recht gahn, dunn würd sei verdreitlich un säd: Ick möt mi noch schir 'ne Brill anschaffen; un dat markte ick mi."" — „Na, denn kumm mit!" säd min Unkel un rep min Swester Lisette un frog: „Lisette, wat schenkst Du Muttern?" — „„Möst nich wedderseggen, Unkel,"" säd sei, „„'ne Brill."" — „Un Du, August?" — August was dunn so 'n rechten dicken Blösser[4] un stamert[5] en beten, un wenn hei in Verlegenheit kamm, denn kunn hei kein Wurt 'rutbringen; æwer singen kunn hei, un dorüm hadd Unkel Matthies dat bi em inführt, dat hei in so 'ne Ümstänn' sin Antwurt singen müßt. — August makte nu also en breid Gesicht un fung an tau stamern. — „Sing', Jung'!" säd Unkel Matthies, un August sung denn mit schöne, helle Stimm nah de Melodi von den Jumfernkranz:

„„Ick schenk min Mutting ok 'ne Brill —
Veilchenblaue Sei—i—de.""

„Schön, min Sœhn," säd Unkel Matthies un dreiht sick nah mi üm: „Wat seggst Du nu?" — Ick säd nicks. — „Nich wohr?" säd hei, „Din Mutting hadd sick æwer de drei Brillen woll mihr argert as freut, un wenn sei nich so 'ne verstännige Fru wir, hadd sei mæglich dorin 'ne Spitz[6] finnen künnt. Kumm hir mal her!" sett'te hei hentau un gung an 't Finster 'ran, „wat liggt dor up

1) Haufen. 2) weise, zeige. 3) neulich. 4) Bausback. 5) stotterte. 6) verletzende Anspielung.

de Strat?" — „„Snei,""[1] säd ick, „„'t is jo Winter."" — „Richtig!" säd hei, „un de Snei un de Winter warden vergahn, un dat Frühjohr ward herantrecken, œwer nich mit einen Slag, ne, allmählich: un so geiht dat mit den Sommer un den Harwst,[2] bet de Winter wedder anrückt, dat ganze Johr dörch; un œwerrascht uns uns' Herrgott mal bi Winterstid mit warm, weik Weder,[3] oder bi Sommerdagen mit en kollen, sturren[4] Nordostwind, denn krigen Ji Gören[5] den Snuppen, un wi Ollen verküllen[6] uns bet up den Dod. Doch dat deiht uns' Herrgott, un hei weit, wotau dat gaud is; wenn wi Minschenwörm[7] œwer em dat nahmaken willen, denn maken wi Dummheiten un stellen abellsches Tüg[8] an — Freud' un Leid, wenn s' uns œwer den Hals kamen, sünd en tweisnidig[9] Swert, un 't hürt[10] en fasten[11] Kopp un en fastes Hart dortau, sei von uns aftauwehren, dat s' uns nich in den Grund stöten.[12] — Ja, min Sœhn, ok de Freud', wenn sei unverhofft kümmt, hett ümmer en Bismack;[13] is sei lütt, von Verdreitlichkeit un Verlegenheit, is sei grot, von taukünftiges Unglück. — Kik den Möllergesellen an, de eben den Schepel[14] Weitenmehl nah dat Hus 'rinner bringt, wenn de hüt dat grote Loß[15] gewinnt, is hei för sin Lewenstid de unglücklichste Minsch, un wenn morgen de König von Preußen uns' Kœksch frigt[16] — wat sei sick mœglich inbilden mag, denn dat dumme Kreatur les't in Romanenbäuker — denn ward sei as Königin de Spektakel för 't ganze Land, denn sei is 'ne oll Zanzel[17] un bliwwt[18] 'ne oll Zanzel un is nich mal as Kœksch tau bruken. — Jeder verstännige un erfohrne Landmann seggt, dat gesegnetste un rikste[19] Johr is dat, wat sinen ruhigen un richtigen Verlop[20] hett, un ick segg Di, dat glücklichste Minschenlewen is dat, wat so vel as mœglich von Aewerraschungen fri bliwwt." — Un dormit dreiht hei sick üm, un sin oll lustig Gesicht was trurig worden.

Nu weit ick, dat hei Recht hadd, dunn wull ick 't em noch nich tau glöwen;[21] œwer behollen heww ick sin Würd',[22] un einen Nutzen hewwen sei för mi hadd: ick heww meindag' nich in de Lotteri spelt.

---

1) Schnee. 2) Herbst. 3) weichem Wetter. 4) kalten, steifen. 5) Kinder. 6) erkälten. 7) Menschenwürmer. 8) albernes Zeug. 9) zweischneidig. 10) gehört. 11) festen. 12) stoßen. 13) Beigeschmack. 14) Scheffel. 15) Los. 16) Köchin freiet. 17) unordentliches, saumseliges Frauenzimmer. 18) bleibt. 19) reichste. 20) Verlauf. 21) glauben. 22) Worte.

2. Hannesiken.[1]

Ich stand — nicht auf meines Daches Zinnen, denn ein eigen Dach hatte ich nicht, und wenn ich mir eins gewünscht hätte, hätte ich mir statt der Zinnen ein bescheiden Strohdach gewünscht — ich stand auf einer Höhe und schaute hinab auf ein reizendes, von Menschenhand in eine Schatzkammer des Segens verwandeltes Thal. Eine wahre, vom Himmel, von der Erde, von den Menschen gesungene Symphonie über das unerschöpflich variirte Thema von ‚Himmelssegen und Erdenkraft und Menschenfleiß‘ strömte auf die empfängliche Seele ein und versetzte sie in ein Traumwandeln, das den einen Fuß in bittere, verlassene Vergangenheit gesetzt hatte und den andern in die grünenden, blumenverheißenden Fluren der Zukunft. Ich sah die Sonne aufgehen und untergehen und den nie versiegenden Quell ihres befruchtenden Strahls auf die Erde strömen; ich sah diese in jungfräulicher Reinheit den Segen und den Reiz und die Schönheit gebären; ich sah die Menschenhand sich regen und rühren, wie eine rüstige Hausfrau, Hochzeit zu machen zwischen Himmel und Erde. Ich sah die Menschenhand, wie sie schwer lastend die Pflugschar lenkte, wie sie sichern Wurfs den Samen in die Furchen streuete, wie sie die Sense durch das goldene Korn rauschen ließ. Der Pflug, die Furche, das Korn ward vergoldet, die Menschenhand blieb dunkel; in dem umgebenden Reiz der Schönheit, in der Fülle des Segens ein armes, verachtetes Werkzeug! — Gold, der Wunsch aller Zeiten, das Begehren aller Welten, warum nicht für diese Hand? — Es mag wahr sein, wie mich klügere Leute, wie ich bin, versichert haben, daß ein Theil der Menschheit zur fruchtbringenden Arbeit, ein anderer zum fruchtlosen Genusse verdammt ist. Ich sage zum Genusse verdammt! Noch hat kein Weiser diesen schrecklichen, weltbedrängenden, zukunftbeängstigenden Gegensatz zu lösen gewußt. — „Es ist so! Es muß einmal so sein!“ — Ich will nun für diesmal nichts gegen diese Behauptung haben; aber warum, wenn nun doch diese Hand verachtet sein soll, den Puls verachten, das Herz mißachten, das diese Hand belebt? —

„Lieber Z.,“ sagt Herr Baron von X., „wenn Sie neulich die junge Baronesse Tz. gesehen hätten! Ich versichere Sie, ein gefühlvolles Weib! Sie hatte da gelesen — Sie wissen — in den Geheimnissen von Paris — die Scene, wo Se. Durchlaucht der Fürst — Sie wissen - den Engel von Schallerin in die Meierei bringt,

1) Hühner-Sophie.

und ich versichere Sie auf Ehre, drei Tropfen lagen noch auf der aufgeschlagenen Seite. Habe sie selbst gesehen! Parole d'honneur!"

„Hüren S', Fründting,"[1] sagt der alte Rittergutsbesitzer Sittupdrüttel,[2] „wenn Sei minen Rath hüren willen, denn nemen S' sick Sophie Kukuks, en kaptales Mäten[3] von minschlich Gefäuhl! Kam[4] dor nilich[5] hen nah 'n ollen[6] Kukuk, sitt[7] dat arme Worm dor, rohrt as en Roggenwulf,[8] hadd dor 'ne Geschicht lesen ut Paris von 'ne ganz lege[9] Perßon, un 't hadd ehr verdeuwelt antreckt.[10] De nemen S' sick, de 's gaud!"[11]

Es ist wahr! Ich habe Gelegenheit gehabt, mich selbst davon zu überzeugen; die junge Baronesse Tz. hat bitterlich bei oben angedeuteter Scene geweint und Sophie Kukuk hat sie in Rührung vielleicht noch übertroffen; aber wenn ich so unglücklich gewesen wäre, die Baronesse Tz. oder Sophie Kukuk bei der Hand zu nehmen und sie in einen Kathen[12] ihrer respectiven Väter zu führen, ihnen das Ebenbild der beweinten Schallerin zu zeigen, wozu leider so viel Gelegenheit gegeben ist, und von ihnen zu verlangen, sie sollten das Beispiel Seiner Durchlaucht, des Fürsten Rudolf, befolgen, sich der Gefallenen annehmen, so würde ich sonderbar von ihnen abgespeis't worden sein, wenigstens hätte ich gewiß nie wieder mit ihnen gespeis't. Fräulein von Tz. hätte mir kurzweg gesagt, so etwas passe sich nicht für sie, und Sophie Kukuk hätte mir etwas von ‚Verhältnissen' vorgesagt und mir als Belege dieser ‚Verhältnisse' die ganze Geschichte der Sünderin mit in den Kauf gegeben, d. h. wenn sie, Sophie Kukuk, schon über die dreißig hinaus gewesen wäre. Die Sünderin wäre Sünderin geblieben, und keine Thräne wäre um sie vergossen.

Die Wirklichkeit ist für solche zartgestimmte Seelen zu rauh, sie greift zu herbe in die schwachen Saiten ihres Herzens, als daß sie klingen sollten in sanften, versöhnenden Tönen; nur die glacébehandschuheten Hände solcher Romanschreiber, die aller Unmittelbarkeit bar, aller Plastik der Wirklichkeit verlustig gegangen sind, dürfen auf diesen empfindlichen Instrumenten spielen und Klänge der Rührung aus ihnen hervorrufen, die flüchtig und ohne Spur wie Gerüche in 's Blaue hineinduften. Es giebt auch unter ihnen dem Höchsten nachringende Seelen, die kein Buch anrühren, welches unter dem Niveau von Grafen und Gräfinnen geschrieben ist, denen die lieblichen Bilder eines Auerbach und Anderer, die aus dem ewig frisch sprudelnden Quell der Volkspoesie schöpfen, als ein Gräuel

---

1) Hören Sie, Freundchen. 2) Sitz-auf-Drittel (Geld). 3) Mädchen. 4) (ich) komme. 5) neulich. 6) alten. 7) sitzt. 8) heult wie ein Roggenwolf, sprichw. 9) schlecht. 10) angezogen, angegriffen. 11) gut. 12) ländliche Arbeiterwohnung.

von Holzhackern, Handelsjuden und Bauernjungen erscheinen, die so wenig in den Geist einer Dichtung einzugehen verstehen, daß sie zufällige Staffage mit dem Wesen verwechseln, an dem Goldschaum des Weihnachtsapfels sich erfreuen und keine Ahnung von der saftigen Würze des Innern haben, und eine Trüffelpastete, sei sie auch in unsauberem Geschirr aufgetragen, einem reinlichen Gerichte vaterländischer Kartoffeln vorziehen. — Die hohen Gipfel der menschlichen Gesellschaft sind nur für Geister mit Adlerblicken ersprießlich, die mögen von dort aus mit einem Blicke den weiten Horizont im Ganzen und Einzelnen überschauen und Alles zu einem einzigen poetischen Bilde zusammenfassen; die guten Leute aber, die mit einem weniger scharfen Auge ausgerüstet, auf der unsichern Staffel eines in den höchsten Zirkeln spielenden Romans mühsam auf diese Höhe hinauf gekeucht und geklettert sind, stehen geblendet; der Horizont bleibt für sie stets ein enger, und was sie sehen, ist ein flirrendes Gewimmel, das die Ferne für sie gestaltlos macht. Sie ergötzen sich, wie Kinder, an einem Schimmer ohne Wesen, an einem Glanz ohne Wärme, und frieren; denn auf den Höhen ist es kalt. Wollte man diesen Leuten den Vorschlag machen, doch einmal in die mittleren Schichten oder gar in die unteren, in die dienende Klasse hinabzusteigen, um dort an einfacher Naturwahrheit sich zu erwärmen, um dort den durch alle die reizenden, erhitzenden, pikanten Speisen abgestumpften Gaumen an dem einfachen Genusse der frischen Frucht sich kühlen und erholen zu lassen, mit welcher Verachtung würde man abgewiesen werden, wie viele Beispiele von der großen Verderbtheit dieser Klasse würden Einem vorgehalten werden, wie würden die Vorwürfe von Rohheit, Verdorbenheit und Laster Einem entgegensprudeln!

Es kann nicht die Absicht dieser, leider schon viel zu lang gerathenen Einleitung zu einer kleinen einfachen und Manchem vielleicht unerheblichen Geschichte sein, die eben erwähnten Klassen von diesen Vorwürfen rein zu waschen; ich bin ein Anhänger derjenigen Lehre, die jedem Stande seine Tugenden und Laster, und zwar seine ihm eigenthümlichen, vindicirt, die gerade durch seine Lage in ihm erzeugt werden. Ich glaube aber, daß uns in den niedern Ständen Tugenden wie Laster in größerer Nacktheit entgegentreten, frei von jenen verhüllenden Gewändern, die man ‚Rücksichten‘, ‚Verhältnisse‘, ja sogar ‚Bildung‘ zu betiteln pflegt, und daß sie uns deshalb poetischer erscheinen müssen. —

Meine Geschichte ist nur ein kleines Bruchstück aus der Geschichte eines menschlichen Herzens, das sein langes Leben hindurch sein Inneres zu einem Altar der Liebe gemacht hat, auf dem Erinnerung

und Hoffnung abwechselnd die reine Flamme nährten und ein Menschenleben zur Ertragung von Armuth und Zurücksetzung erwärmten.

Ich stand an einem Sonntagmorgen im schönen Monate Mai und schaute in das liebliche Thal, dessen ich oben Erwähnung gethan habe. Die Natur hatte sich Blumenkränze in 's duftende Haar gewunden, im leichten Lufthauche wallten die grünen Gewänder der Jungfrau; von allen Seiten her tönte der Klang der Kirchenglocken; Alles um mich her athmete stillen, seligen Frieden. Ich hatte meine Arme auf den Gartenzaun gestützt und schaute hinein in die sonntagfriedliche Landschaft; die Gutstagelöhner gingen in gesammelter Ruhe den Kirchweg entlang, gefolgt von den Frauen in dunkeln, und den jungen Mädchen in grellen Gewändern; kleine Tagelöhnerkinder spielten auf einer Grabenborte[1] mit Blumen und jungen Weidengerten, machten sich Flöten und Schalmeien und weideten nebenbei junge, gelbbefiederte Gänschen; und das schwatzte und schnatterte und flötete und schalmeiete Alles so friedlich durch einander, daß man dabei an eine Störung der ringsum herrschenden Ruhe gar nicht denken konnte. Plötzlich wurden die Kinder still, und ich gewahrte, daß ihre kindlichen Spiele durch das Erscheinen eines Wanderers gestört worden waren, eines auf Urlaub gehenden Soldaten, der sich bei den Kindern nach dem Wege erkundigte. Zurechtgewiesen wanderte er weiter, und auch ich wollte eben meinen Platz verlassen, als ein tiefer Seufzer hinter mir mich zu einem rascheren Umdrehen veranlaßte, als dies wohl sonst geschehen wäre. — Ich wurde hinter mir ein altes, auf dem Gute, auf welchem ich mich befand, unter dem Namen ‚Haunefiken' bekanntes Mädchen gewahr, welches seinen Beinamen von der Aufsicht und Pflege hatte, welche es über die befiederten Bewohner des Hühnerhofes ausübte. Das Mädchen stand, mit dem einen Arm den Pfosten des Zauns umfassend, den Oberkörper vorgebeugt, und sah, so weit es die thränenden Augen gestatteten, mit der gespanntesten Aufmerksamkeit dem Soldaten nach, dessen schwindende Gestalt eben von dem frischen Grün der Weidenallee verdeckt wurde.

Fiken erschien mir sehr bewegt; ihr freundliches, braunes Auge schwamm in Thränen, ihre sonst von dem Aufenthalt in freier Luft gerötheten Wangen waren bleich, schwere Seufzer hoben ihre Brust, und eine tiefe Traurigkeit schien ihr ganzes Wesen zu durchdringen, als sie bei dem Verschwinden des Soldaten aus der vorgebeugten Stellung mit dem Kopf gegen den Pfahl sank und still vor sich hin weinte. Dieser Kampf stimmte so wenig mit dem rings um mich waltenden Frieden, dieser in seiner Kundgebung so tiefe Schmerz so

1) Grabenrand.

wenig mit dem hoffnungsreichen Blühen der Natur, daß er mir auffallend erscheinen und in seiner Wahrheit nicht bloß meine Neugier, sondern auch meine Theilnahme erwecken mußte. Das Mädchen war mir wohl bekannt, sie hatte öfter in der arbeitsbedrängten Zeit der Ernte zu ihren sonstigen Geschäften die Aufwartung in meinem Zimmer übernehmen müssen. Ihre stille Geschäftigkeit, ihre bequeme, fast mütterliche Aufmerksamkeit war mir lieb geworden, ihr ruhig freundliches Wesen hatte mir die Ueberzeugung aufgedrungen, daß in dieser Brust eine ungewöhnliche Bildung des Gemüths ihr Zelt aufgeschlagen hatte und in stiller Abendruhe an den sanftwallenden Bächen des Lebens dem bald heraufdämmernden Morgen entgegensah.

Ich trat zu der Trauernden und, ihre Hand berührend, fragte ich, was ihr fehle. Sie fuhr etwas überrascht in die Höhe, sie hatte mich hinter dem kleinen Gebüsche, hinter welchem ich stand, nicht bemerkt und mochte sich allein glauben — und mir leise die Hand wegziehend, sagte sie widerstrebend: „Oh, 't is nicks."

„„Nicks, Fiken? Üm nicks wardst Du nich so trurig sin!""

„Ja, Herr, dit was nicks, dit was *wedder*[1] nicks!"

„„Na, segg mal, min Döchting,[2] wat gelt[3] de Soldat Di an? Ick sach[4] doch, dat Du den so nahkekst.[5] Is dat 'ne Fründschaft[6] von Di? Kennst Du den?""

„Ne, Herr, de 's mi frömd, leider kenn ick em nich. Den ick mein', de is 't nich."

„„Wen meinst Du denn, Fiken?""

„Ach, dat is 'ne trurige Geschicht, de mi vör langen Johren bedrapen[7] hett; hüt[8] sünd dat grad' sœben un dörtig Johr.[9] Seggen[10] S' mal, kann woll Einer wedder kamen, de vör sœben un dörtig Johr mit de Franzosen nah Rußland gahn[11] is?"

„„Je Kind, dat is woll swor.""

„Ja, 't is woll swor! Aewerst[12] doch! Hei hett mi 't so seker verspraken,[13] hei drückt mi de Hand so vel,[14] un drückt mi an 't Hart[15] un säd,[16] hei kem' wedder, hei kem' *gewiß* wedder. Seihn S', dor was 't, dor achter de Nimœhl,[17] dor achter 'n Barg, wo de lütt Barkenbusch[18] steiht — so wid[19] was ick mit em gahn — dor säd hei mi Adjü, un dor säd hei, hei kem' wedder, ick süll em tru bliwen[20] un hei kem' *gewiß* wedder. Ach, 't sünd hüt sœben un dörtig Johr, un ick bün em tru blewen,[21] un bün olt[22] worden, un wedder kamen is hei nich."

---

1) wieder. 2) dim. und Koseform von Tochter. 3) gilt, geht — an. 4) sah. 5) nachguacktest. 6) Verwandter. 7) betroffen. 8) heute. 9) 37 Jahre. 10) sagen. 11) gegangen. 12) aber. 13) sicher versprochen. 14) viel. 15) Herz. 16) sagte. 17) hinter der Neumühle. 18) der kleine Birkenbusch. 19) weit. 20) treu bleiben. 21) geblieben. 22) alt.

„„Na, hest Du süs[1] gor nicks von em hürt? Hett hei in de Irst[2] nich mal schrewen?““[3]

„Ne, Herr, schriwen kunn hei nich, hei was en Daglöhnerkind as ick, un tau uns' Tid[4] würd noch nicks up 't Schriwen gewen.[5] Aewer, Herr, hei was so gaud, hei was so flitig,[6] un wil hei 'n knassen,[7] schiren[8] Kirl was, nemen s' em tau de Soldaten, un 't was doch sin Öllern[9] ehr einzigst Kind! — Ja, wer dat All so wüßt! — Ick weit 't[10] nich, æwer sei säden 't jo, un nah so vel Johren kann ick dor woll von nahreden; sei säden, den nigen Möller[11] sin Sæhn hadd 't eigentlich warden müßt, de hadd æwer Geld an de Herren gewen, un dunn hadden sei Fritzen unner de Soldaten namen.“[12]

„„Na, un hürt hest Du nicks von em?““

„Ja, einmal! — Jochen Bung' kamm taurügg,[13] as sei noch gor nich 'rin nah Rußland west wiren, de hadd sick, as sei dunn vertellten,[14] dat Gesicht swart makt[15] un hadd sick in 'ne Smäd'[16] henstellt un hadd smädt,[17] un de Franzosen wiren ahn em aftreckt,[18] un Fritz was em bi 't Dissentiren[19] behülplich west un hadd em dit för mi mitgewen tau 'n Angedenken.“ — Dabei holte sie ein altes abgegriffenes polnisches Achtgroschenstück aus ihrem Busen hervor, das an einer schwarzen Schnur um ihren Hals hing. — „Ja,“ fuhr sie fort, „un let[20] mi dusendmal grüßen un mi seggen, hei kem' wedder. Un as up dat Frühjohr de Franzos' taurügg kamm, dunn heww ick fragt un fragt. Ick wull blot weiten,[21] ob hei dod wir un wo un wenn,[22] un wenn 't denn doch einmal sin süll, denn wir 't jo gaud west, un uns' Herrgott hadd 't dahn;[23] æwer weiten wull ick 't! Dunn seggt Krischan Kräuger[24] ut Langenhagen tau mi: Fiken, säd hei, ick kann Di nicks wider[25] seggen, as üm Martini ut, dunn lewt[26] hei noch, dunn heww 'ck em noch seihn; æwer nahsten![27] Leiwer Gott! — Dunn wüßt Keiner wat von Vader un Brauder.[28] — Willst Du 't æwer weiten, denn gah nah Swerin nah 'n Majur von Kams,[29] unner den hett hei stahn, un wenn de 't nich weit, denn weit 't Keiner. Un ick also up, un hen nah Swerin, un frag' mi hen nah den Majuren un segg em mine Sak,[30] un hei steiht un besinnt sick en beten[31] un frög gt[32] endlich, ob dat de Fritz Schirrmeier wir, de in 'n Frühjohr Anno 12 tau 't

---

1) sonst. 2) in der ersten Zeit. 3) geschrieben. 4) Zeit. 5) gegeben. 6) fleißig. 7) stramm. 8) schmuck. 9) Eltern. 10) weiß. 11) d. h. des Müllers von der Neumühle. 12) genommen. 13) kam zurück. 14) erzählten. 15) schwarz gemacht. 16) Schmiede. 17) geschmiedet. 18) ohne ihn abgezogen. 19) Desertiren. 20) ließe. 21) bloß wissen. 22) wie und wann. 23) gethan. 24) Christian Krüger. 25) weiter. 26) da lebte. 27) nachher. 28) Vater und Bruder. 29) von Kamptz. 30) Sache. 31) bischen. 32) fragt.

Batteljohn kamen wir, un ob hei nich en smucken Kirl west wir, un ob hei nich hell von Horen[1] west wir!

„Ja,“ segg ick, „Herr, dat is hei!“ Un dunn säd hei, dat hei sick gaud schickt hadd, sihr gaud, säd hei, un dat hei Unteroffzirer worden wir. „„Aewer,““ säd hei, „„min Döchting,““ un kek[2] mi so recht trurig an, „„wo hei blewen is, weit ick nich.““ — „Herr,“ säd ick, „denn is hei dod, denn is hei gewiß dod!“ —

„„Min Kind,““ säd de Herr Majur un ded un tröst't mi,[3] „„hei kann blot fangen sin, un wenn 't Freden is, denn kümmt hei wedder.““ Un ick gung. — Ach, Herr, wo licht[4] wiren mi de Milen[5] worden hen nah Swerin, — ach, un wo swor würden s' mi, as ick wedder taurügg gung! — Un ick gung an min Arbeit, un de Freden kamm un kein Fritz. Un Fritzen sin beiden Öllern, de läden sick un stürwen;[6] irst sin oll Vader un nahsten sin Mauder — min beiden Ollen wiren all lang' dod — un dunn wir ick noch allein de einzigst in de Welt, de up em täuwt,[7] un gung hir tau Haw',[8] bet[9] sei mi ganz nah 'n Hof 'rup nemen[10] bi 't lütt Veih.“[11]

„„Aewer, Fiken,““ fragte ich, „„worüm büst Du nich in 'ne Stadt in 'n Deinst treckt?[12] Du haddst dat doch beter[13] hatt.““

„In 'ne Stadt? — Ne, Herr! — Beter? — Ne, Herr! Ick heww hir min beten Brod, un hir sünd wi Beid', hei un ick, buren;[14] seihn S', dor up den Kirchhof liggen[15] sin un min Öllern in Freden tausamen,[16] un wenn wi ok utenanner[17] sünd, hir heww'n wi uns funnen[18] in Leiw'[19] un in Einigkeit — dor was 't, bi de Brügg,[20] wo de Quitschbeerenbom[21] steiht; so 'n Dag was 't, as hüt: en Sünndag un in 'n Frühjohr. — Un dor, dor achter de Nimœhl — Sei kœnen 't von hir nich seihn, dor in den lütten Barkenbusch, dor säd hei mi dat letzte Wurt un kreg sin Metz[22] heruter un sned[23] en Herz in de grote[24] Esch, de dicht an 'n Weg steiht, wenn S' nah Banntwitz führen,[25] un 't was en Frühjohrsdag, as hüt — 't sünd hüt sœben un dörtig Johr — un säd, hei kem' wedder. Ach, Herr, an so 'n Frühjohrsdag bün ick mal glücklich west un blew[26] 't ein Johr! Ach, Herr, an so 'n Frühjohrsdag bün ick mal unglücklich worden un blew 't sœben un dörtig Johr!“

Thränen strömten aus den Augen des alten treuen Mädchens und rieselten über die sonst so still freundlichen Wangen; Perlen, herausgefischt von nie wankender Treue aus dem unergründlichen Meere

1) Haaren. 2) guckte. 3) tröstete mich eindringlich. 4) wie leicht. 5) Meilen. 6) legten sich und starben. 7) wartete. 8) zu Hofe, in Hofdienst. 9) bis. 10) nahmen. 11) beim Kleinvieh. 12) in den Dienst gezogen. 13) besser. 14) geboren. 15) liegen. 16) zusammen. 17) aus einander. 18) gefunden. 19) Liebe. 20) Brücke. 21) Vogelbeerbaum; Eberesche. 22) kriegte sein Messer. 23) schnitt. 24) groß. 25) fahren. 26) blieb.

der Liebe; heilige Schätze, für gewöhnlich bedeckt mit dem bestäubten Schleier der Alltäglichkeit und nur an Festtagen der Menschheit gezeigt von dem Vertrauen, der Hand Gottes, die da wirkt unsichtbare, unzerreißbare Fäden von Menschenherzen zu Menschenherzen und die Seelen an den durch alle Ewigkeiten leuchtenden Reif fesselt, an den der Name ‚Menschheit‘ als endliches, unverrückbares Ziel gehängt ist.

Und ich stand so arm vor diesen Schätzen mit den abgegriffenen Kupferpfennigen des herkömmlichen Trostes in der Tasche, die auszugeben ich mich schämte, die ich gegen das reine Gold der herrlichen Dienstmagd nicht auswechseln konnte, ohne von mir selbst als Betrüger angeklagt zu sein.

Ich wandte mich um. — —

„Aber, mein Herr, Sie sagen Schätze! Sie reden von einem weinenden Dienstmädchen und Perlen! Glauben Sie denn wirklich, daß diese Art Leute vor tiefgefühlter, innigverstandener, zarter Rührung weinen können? Ja weinen — weinen können sie; aber weshalb? Weil sie gescholten oder aus dem Dienst gejagt werden.“

„„Erlauben Sie, meine Damen, ich möchte mit Ihrer gütigen Erlaubniß bemerken . . . . .““

„Bemerken Sie gefälligst jetzt nichts, sondern antworten Sie: sind Sie nicht zugegen gewesen, wie wir uns die Geheimnisse von Paris und den Grafen Monte Christo vorgelesen haben? Haben Sie nicht gesehen, wie wir geweint haben? Und haben Sie etwas von Perlen gesagt?“

„„Ich bedaure sehr, darüber keine Bemerkung gemacht zu haben, denn da Perlen nach dem Volumen und dem Wasser geschätzt werden, so wären Ihre, Fräulein von Tz., und Ihre, Fräulein Sophie Kukuk, bedeutend mehr werth, als . . . .““

„Bitte, schweigen Sie, Sie haben bei den schönsten Stellen dagesessen und Kaffee getrunken und Cigarren geraucht, was in unserer Gesellschaft eigentlich sich gar nicht schickt, und sind mit den absurden Worten ‚Unnatur! Unnatur!‘ aus dem Zimmer gegangen. Nennen Sie das Gefühl oder besser Rührung?“

„„Meine Damen, ich erzähle ja nur eine einfache Geschichte, die hier bei uns . . .““

„Hier bei uns? Was kann bei uns passiren? Ja! In Spanien und Portugal und in Amerika mit den Wilden, da können Geschichten passiren. — Weißt Du noch, liebe Sophie, mit dem Tomahawk und wie er an dem Pfahl stand?“

„„Ja! Und wie sie vor Angst in Ohnmacht fiel, und wie dann die Rettung kam, und wie sie sich dann selig in die Arme sanken.““

„Ja, so etwas trägt den Stempel der Wahrheit; aber dies

mit ‚Haunefiken'. — ich will nicht sagen, mein Herr, daß Sie gelogen haben, Sie sind mit unsern Eltern schon lange bekannt — aber die Person kann Ihnen die Geschichte vorgelogen haben. Wir kennen das!"

„„Nun, meine Damen, dann erlauben Sie, daß ich weiter erzähle: — Am Spätnachmittage desselben Tages ging ich in 's Feld und kam fast bis an die Neumühle, wo ich den Statthalter[1] unseres Gutes, Gramkow, traf, der auch so ohne Zweck, wie ich, in die schöne Natur hineingeschlendert war. Gramkow war ein tüchtiger, für seine Stellung geschaffener Mann, der außer andern Vorzügen, die seinem Amte zu Gute kamen, auch noch den hatte, ein guter und immer bereiter Erzähler zu sein, d. h. wenn's sich schickte.

Manche schöne mecklenburgische Tagelöhnernovelle ist seinem Munde entfallen, die ich gesammelt habe und unter dem Titel: ‚Gramkow-Novellen', oder: ‚Was sich der Kuhstall erzählt', oder sonst einem neumodischen, anziehenden Titel herausgeben könnte, wenn ich überzeugt wäre, daß meinen Lesern das Einfache dieser Erzählungen gefallen werde.

Wir waren auf dem Rückwege, die Dämmerung war allmählich eingebrochen, und Gramkow war in der Erzählung der Liebesgeschichte von Johann Schmidten und Rike[2] Schulten grade zu der Katastrophe gelangt, in der Rike Schulten dem unglücklichen Bräutigam drei Tage vor der Hochzeit den ganzen Liebeshandel aufkündigt, als wir von einer Fußgängerin eingeholt wurden, die an der andern Seite des Weges schweigend an uns vorüberschritt.

„Was dat nich Haunefiken?" fragte ich.

„„Dat was sei, Herr; œwer wat hett de hir nah de Nimœhl tau dauhn?[3] Täuwen[4] S' mal! — Richtig! — Heww'n wi hüt nich den föfteihnsten?""[5]

Ich bejahte die Frage.

„„Na, denn is 't ok so! Dat is hüt ehr slimm Dag. So lang', as ick hir Staathöller[6] bün, un dat warden tau Micheli drei un twintig Johr,[7] is sei ümmer, so as hüt, hen nah 'n Banntwitzer Barkenbusch gahn, un sei seggen jo, dor sitt sei denn unner de grote Esch un weint; Weck[8] seggen ok, sei bed't[9] dor, un dat will ick ümmer glöwen,[10] denn sei is allmeindag'[11] sihr fram'[12] west. — Ja, von de, dat kœnen Sei mi glöwen, dor wir ok 'ne Geschicht von tau vertellen,[13] wenn sei blot reden wull; œwer de is so heimlich un för sick, dor kriggt Ein nicks nich 'rute. Oll Vadder[14] Brief'mann, de weit de ganze Geschicht un de hett s' mi ok vertellt; œwerst Herr,

1) Vogt, Vorarbeiter. 2) Friederike. 3) thun. 4) warten. 5) funfzehnten. 6) Statthalter. 7) 23 Jahre. 8) welche, einige. 9) betet. 10) glauben. 11) immer. 12) fromm. 13) erzählen. 14) der alte Vater.

dat laten[1] S' sick seggen, wenn Einer 'ne Geschicht ornlich wedder vertellen will, denn möt[2] Einer dor sülwst mit mang'[3] west sin, oder tau 'm wenigsten möt hei s' ut den Mund von de Lüd'[4] heww'n, de 't wat angeiht.""

Es bedurfte nur eines kleinen Winkes von meiner Seite und Gramkow erzählte mir Alles, was er von ‚Haunefiken' wußte, welches, die Gramkow'schen Redefiguren und Zierrathen weggelassen, im Wesentlichen mit dem übereinstimmte, was ich schon wußte: nur erfuhr ich noch, daß Fiken zu ihrer Zeit das hübscheste Mädchen der Umgegend gewesen sei, und daß nach dem Verschwinden ihres Verlobten ihr mancher annehmlicher Antrag gemacht worden war, der stets entschieden von ihr zurückgewiesen wurde.

„„Un, denken S' sick, Herr,"" setzte Gramkow hinzu, „„oll Bur Flaßkopp[5] ut Leiwensdörp[6] was sülwst bi ehr un hadd seggt, sin Jochen, wat sin Öllst[7] was, de nahsten de Hauw'[8] kreg, de wull sick nich taufreden gewen, wenn hei Fiken nich tau Fru kreg'. Un meinen Sei, dat sei 't ded?[9] Ne! Ümmer fründlich un still, æwer ok ümmer upsternatsch!""[10]

Obgleich ich nach dem Auftritt im Garten keiner Bestätigung der Wahrheit bedurfte, so hatte Gramkow's Erzählung . . . .""

„Wir wollen das auch gar nicht bestreiten; die Sache kann auch wahr sein," fällt Fräulein von Tz. mir hier in die Rede. „Aber zugegeben, was ist denn an der ganzen Geschichte Besonderes? Ich finde das Alles, was Sie uns erzählen, ganz natürlich!"

„„Ja,"" fällt Sophie Kukuk ein. „„Entweder man kriegt sich und dann wird Hochzeit, oder man kriegt sich nicht und bleibt unverheirathet.""

„Ich sehe in der Geschichte nicht eine Spur von Romantischem. Ein gemeiner Soldat geht nach Rußland, kommt nicht wieder; seine verlobte Braut denkt an ihn, erkundigt sich auch nach ihm, ist arm, muß zu Hofe gehen und wird endlich Aufseherin des Hühnerstalles; so etwas passirt ja alle Tage, das ist ja ganz natürlich! Und das wenige Interesse, welches man für die Person faßt, wird Einem noch durch den Gedanken an den Hühnerstall und durch die Vorstellung von Stubenausfegen und Stiefelputzen geraubt. Pfui!"

„„Ja, die Geschichte würde sich ganz anders ausnehmen, wenn da so etwas Kloster- und Nonnenartiges, so'n Bischen, wie soll ich sagen, Toggenburgisches drin vorkäme, so eine feierliche, rührende Entsagung zu Gunsten einer Andern; oder wenn sie auch nur wenigstens in 's Wasser gegangen wäre.""

---

1) lassen. 2) muß. 3) dazwischen. 4) Leute. 5) der alte Bauer Flachskopf. 6) Levenstorf. 7) Aeltester. 8) Hufe, Bauerstelle. 9) that. 10) obstinat.

„Meine Damen, ich bin noch nicht zu Ende."

Am andern Morgen früh kam Fiken in mein Zimmer, um die Aufwartung für ein anderes Mädchen, welches krank geworden war, zu besorgen. Es kam mir vor, als weile sie länger im Zimmer, als nöthig war, als wolle sie mit mir reden. Ich fragte daher, ob sie es gewesen, die uns am Abend vorher vorbei gegangen sei.

„Ja, Herr," war die Antwort, „un dat is denn ok min letzte Gang dorhen west, dat is nu ok vörbi."

„„Worüm, Fiken?"" fragte ich.

„Nu weit ick," stieß sie mit einem tiefen Seufzer hervor, „dat hei dod is. Nu is hei dod, nu kümmt hei nich mihr wedder. So lang', as de Esch noch dor stunn,[1] wo ick em tau 'm letzten Mal sach, un wo hei dat Herz insned, heww ick ümmer hofft, hei kem' wedder. Nu is de Esch ok weg, nu kümmt hei nich mihr, nu is hei dod."

Allen Hausbewohnern fiel der tiefe Schmerz auf, der auf dem Antlitze des armen Weibes lag; die traurige Geschichte ihres unglücklichen Herzens war freilich in allgemeinen Umrissen bekannt, aber erst durch mich erfuhr man, wie schmerzlich auf's Neue die unheilbare Wunde des treuen Mädchens berührt worden war. Das herzlichste Mitleid und die liebevollste Schonung wurden ihr von der freundlichen Gutsherrschaft zu Theil; sie schien es nicht zu bemerken, sondern ging schweigsam ihren gewohnten Geschäften nach.

Am Nachmittage fand man sie in ihrer kleinen Kammer, . . .

„Ach Gott," schreit hier Sophie Kukuk dazwischen, „sie hat sich gewiß aufgehängt!"

„„Das nicht, mein Fräulein! Man fand sie, wie sie emsig aus ihrer Lade alte Kleidungsstücke und Wäsche hervorsuchte, sie unter Thränen betrachtete und endlich zu einem Bündel zusammenband. Es war dies die kleine Hinterlassenschaft, die ihr von der Mutter des Bräutigams, kurz vor deren Tode, zum Aufbewahren für den Sohn übergeben worden war.

„Dat hürt[2] nu anner Lüd'," [3] sagte sie zu einem andern Mädchen, „Fritz kümmt nich wedder, de halt[4] sick dat nich mihr; œwer dor is jo noch sin Mutter-Swester-Dochter tau Banntwitz, de möt 't hewwen, de hürt dat up Stunns."[5]

Am nächsten Sonntage brachte sie die alten, vergilbten Wäscheüberreste, ihre langgehegten Schätze, zu den Verwandten ihres Bräutigams.

„Gott wie roh!" ruft Fräulein von Tz. aus. „Sich so sans façon von alten Andenken zu trennen! Waren das auch nur Lappen

---

1) da stand. 2) gehört. 3) Leuten. 4) holt. 5) zur Stunde, jetzt.

und Lumpen, sie durfte dieselben unter keiner Bedingung fahren lassen, wenn sie auf Zartsinn und höhere Gefühlsinnigkeit Anspruch machen wollte."

„„Ja,"" stimmt Fräulein Sophie Kukuk bei, „„sie mußte dieselben, — wie heißt man's doch noch gleich? — als heilige Requiems aufbewähren, das wär' noch was gewesen!""

„Aber, meine Damen, die Sachen gehörten ja nicht ihr, sie konnte dieselben ehrlicher Weise doch nicht behalten!"

„„Da haben wir's! Das sage ich ja nur!"" rief Fräulein von Tz. aus. „„Für diese Klasse von Leuten giebt es keine interessanten Verwickelungen. Nur in einem höher organisirten weiblichen Busen können jene tief aufregenden Conflicte, jene gewaltigen Kämpfe zwischen dem, was das gewöhnliche Leben für Recht und Vernunft hält und zwischen der Liebe ausgekämpft werden, in denen stets die Liebe siegen muß.""

„Ja, die muß immer siegen!" versicherte auch Fräulein Kukuk.

„„Sie siegte endlich auch hier, meine Damen,"" antwortete ich, „„nur vielleicht in anderer Weise, als Sie es sich gedacht haben. Hören Sie weiter:

Nach einiger Zeit verließ ich das Gut, und vier bis fünf Jahre vergingen, bevor mich mein Weg dahin zurückführte und mir gestattete, mich persönlich nach den Schicksalen seiner Bewohner zu erkundigen. — Im heitern Gespräch wurde der alten fröhlichen Zeit gedacht, scherzhafte Ereignisse wurden aus der Rumpelkammer des Gedächtnisses hervorgeholt und erfreueten uns, wie denn der aufgewärmte Kohl stets besser schmecken soll, als frisch zubereiteter.""

„Was macht die Ananas aus dem Pferdestalle?" fragte ich. „Gedeihet sie noch immer in ihrer Mistbeet-Atmosphäre?"

„„Ach, Du meinst unsern grünmützigen Stalljungen mit dem orangefarbigen Haar und den üppigen Sommersprossen? Oh, der ist wohl gediehen und der Stellung eines Reitknechts entgegengereift.""

„Und Haunefiken?" fragte ich.

„„Die?"" sagte mein Freund mit innigem Mitleiden im Ton, „„die haben wir leider vor vierzehn Tagen begraben. Ich weiß nicht, aber mich hat das Ende des alten treuen Geschöpfes sehr gerührt, sie ist so still und ruhig von der Erde geschieden, wie sie darauf gewandelt ist.""

„Woran ist sie denn gestorben?"

„„Ja, wer weiß es? — Der Arzt sagt: an Erschöpfung der Lebenskraft; meine Frau denkt anders, die sagt: an gebrochenem Herzen, an Erschöpfung der Hoffnung. Und wenn ich bedenke, wie das zuletzt gekommen ist, so möchte ich mich der Ansicht meiner Frau

zuneigen. — Du hast gewiß auch von der Geschichte gehört, die vor ein paar Monaten von Mund zu Mund ging, daß nämlich ein vormaliger Bauer, der sein junges Weib mit dem Kinde an der Brust verlassen hatte und als Soldat nach Rußland ziehen mußte, nach so langen Jahren zurückgekehrt sei und seine Frau mit einem Andern verheirathet vorgefunden habe. Diese Geschichte, die übrigens wahr sein soll, fand ihren Weg bis in unser Dorf und kam auch Fiken zu Ohren.

Eines Morgens kam dieselbe zu mir und bat um sechs bis acht Tage Urlaub. Es war dies ein so ungewöhnlicher Fall, daß ich neugierig wurde und nach der Veranlassung ihres Wunsches fragte.

Eine sichtbare Verlegenheit von ihrer Seite, ein zögerndes Bemühen, die richtigen Worte zu finden, um meine Frage zu beantworten, ohne zu viel zu verrathen, bewog mich, ihr kurz zu erklären, daß ich ihr die nachgesuchte Erlaubniß ertheile.

Nach Verlauf einer Woche wurde mir von meiner Frau die Anzeige: Fiken sei wieder da, sie sei mit Gelegenheit auf dem Frachtwagen des alten Topp gekommen, aber in einem Zustande, der es nöthig gemacht habe, sie sogleich zu Bett zu bringen.

Der Arzt wurde gerufen. Meine Frau begleitete denselben an das Krankenbett. Es war zu spät. Sie ging mit schnellem, geräuschlosem Schritte ihrer Auflösung entgegen. Die irdische Hoffnung, die sie durch ein Leben voll Täuschungen geleitet hatte, trat zurück und die himmlische Schwester ergriff ihre Hand. „„Und diese,““ setzte mein Freund gerührt hinzu, „„wird das erfüllt haben, was jene versprach.““

Ich sprach den Wunsch aus, ihr Grab zu besuchen. Wir gingen schweigend zu dem kleinen, von einer Linde beschatteten Kirchhof des Guts. Da ruhete sie an der Seite ihrer und ihres Verlobten Eltern. Ein einfaches Kreuz, ein verwelkter Blumenkranz, von der Hand der Töchter meines Freundes gewunden, war Alles, was davon Zeugniß gab, daß Fiken einst in Demuth durch das Leben gewandelt sei und daß ihr Herz in unwandelbarer Treue geschlagen habe.

Die vollen, rosigen Gluthen der Abendsonne ergossen sich über das Grab und tauchten den welken Kranz in die Farbe des Lebens, die verdorrten Blumen wurden aufgeküßt, aus dem Schlummer des Todes und

De Nachtigal, de Lewark[1] singt,
De ganze klore Hewen[2] klingt,
De Bom un Blaum,[3] de bögt dat Knei[4]
Un stimmet in de Melodei:
Ja, heilig, heilig is de Städ',[5]
Wo 'n Minschenhart[6] eins breken ded'![7]

1) Lerche. 2) Himmel. 3) Baum und Blume. 4) beugt das Knie. 5) Stätte. 6) Menschenherz. 7) einst brach.

3. Abendteuer des Entspekter Bräsig, bürtig aus Mekelborg-Schwerin, von ihm selbst erzählt.

Hochgeehrtester Gönner und Freund!

Besinnen Sie sich wohl noch auf mir und auf dem Anfange unserer edelmüthigen Freundschaft? — Es war auf dem Sommermark[1] zu Wahren[2] vor ein Jahrener zwanzig. — Ich habe meinen mir zugeschworenen Antheil unserer Freundschaft redlich gehalten, indem ich Ihnen Beweise davon in Worten und auch in Substanzen zukommen ließ. Ich that dies ohne Eigennützlichkeit, und dabei hätt's denn auch sein Bewenden gehabt; aber die Schlechtigkeit und die Hinterlistigkeit und die Heimtückschichkeit miserabler Mitmenschen zwingen mir dazu, Ihnen um Hülfe in meinen Nöthen anzurufen. Und worum? — Steffanen von Mederitz und mir haben sie in unserer Gegend höllischen[3] auf den Zug gekriegt mit allerlei spitzfindige Redensarten un Foppereien; Steffanen mit seine Rambulljetts[4] aus die Lüneburger Haide und mir wegen eine dœmliche Judengeschichte, wo ich so unschüllig an bin, wie eine Neugeburt. Dies mir betreffende Letztere soll sich von einen dummen Schnack von einem Gewissen herstammen, der mit gedruckte Lügen die Leute unter die Augen geht, und der auf der offenbaren Kegelbahn erzählt haben soll, sie hätten mir in Berlin grün angemalt und mir darnach in den großen Affenkasten in dem zotologischen Garten gesetzt. Dieses will ich nicht für mein Voll haben,[5] und wenn ich auch kein Fomilienvater und gekränkter Ehemann bin, so gereichen mir solche ausgestunkene Historien doch zum großen Treff-Coeur,[6] indem daß ich, obschonst ein alter Junggesell, doch noch lange nicht for einen Affen passiren will. Erst wollte ich die Spötter puncto cichuriarum[7] verklagen; es ist mir aber dabei eingefallen, daß dann die Kosten auf jeden reparirt werden möchten, was mich sehr störend wäre, vermöge meiner übrigen vielen Ausgaben diesen Herbst. Und so bin ich denn auf Ihnen verfallen, daß Sie die Geschichte und was daran herumbammeln thut, zu meiner Ehrenrettung drucken werden lassen möchten, wie sie wirklich passirt ist.

---

1) Sommer-Jahrmarkt. 2) Waren, meckl. Stadt. 3) gewaltig. 4) Rambouillet-Schafe. 5) gelten lassen. 6) crève-coeur, Aerger. 7) injuriarum.

Die Sache ist nämlich so:

Ich bün von meine hochgräfliche Herrschaften aus meinem Verhältniß als praktiver Oekonomiker entlassen, nicht etwa wegen unbestimmter Geld- oder Korn-Rechnung, sondern wegen der Gicht, oder wie sie auf Hochdeutsch sagen: wegen dem Podagra. Ich habe mir in meinem langjährigen Verhältniß eine Kleinigkeit verdient, auch mit Pferdehandel, und dazu kriege ich eine kleine Pangsionirung und zwölftausend Torf, den ich aber nie kriege; denn worum? Mein Nachfolger als Entspekter wirthschaftet nach einem ökonomischen Kalender, und dies dumme Creatur besagt for den November: ‚schöne Zeit Brennmaterial einzufahren.‘ Nun frag' ich jeden gebildeten Menschen, ob Torf im November noch for Brennmaterial gelten kann? — Sie haben's auch mal versucht und wollten ihn einfahren, sie mußten ihn aber mit Worpschüppen[1] aufladen von wegen der Nassigkeit. Ich bin also unschuldigerweise aus dem Dienst gekommen, denn for die Gicht kann ich nicht, die hätte ich mir nämlich schon in der Jugend zugelegt, als ich noch Schaaf hütete, denn dazumalen wurden die alten Schnucken schon des Frühjahrs in den ersten Andäu[2] ausgetrieben, was meines Wissens die schönste und paßlichste Witterung for die Gicht ist. Nun is das anders: nu hüten die Schäfer bloß in's Trockne und in der Warmniß, und die alten Schnucken werden wie Prinzessinnen aufgewartet, sie sagen ja, Steffan will for seine Rambulljetts Regenröck und Unterhosen machen lassen. Es ist möglich, daß sich das lohnt; aber ich muß die Geschichte erzählen; also:

Ich steh eins 's Morgens vor der Thür und rauch Toback und kuck in's Wetter, denn was soll ein alter, immeritirter Entspekter anders anfangen, da kommt ein Wagen angefahren mit einem Bläßten[3] vor. Ich seh den Bläßten nachdenklich an und sag' endlich zu mir: Dieser Bläßte muß aus Deiner Bekanntschaft sein. — Das ist am Ende Moses Löwenthalen seiner. Und richtig! die Sache hatte einen Grund, denn Moses Löwenthal saß auf dem Wagen.

Als er 'ran kommt, sagt er: „Gu'n Morgen, Herr Entspekter Bräsig," sagt er: „„Gu'n Morgen, Moses Löwenthal,"" sag' ich. — „Herr Entspekter," sagt er, „'s ist mir 'ne große Ehre, Ihnen schon so zeitig zu treffen, ich hab 'ne Bitt an Ihnen." — „„Wo so?"" frag' ich. — „Es wird Ihnen nicht unbewußt sein," sagt er, „daß heut in Bramborg[4] Wullmarkt[5] is, und wir haben von's große Haus Meier & Comp. in Hamborg große Pföste[6] in Kummischon übernommen, und mein Bruder, was sonst in Perdukten macht, und

1) Wurfschaufeln. 2) Anfang des Thauwetters. 3) Pferd mit einem weißen Stirnfleck, Bläß. 4) (Neu-) Brandenburg. 5) Wollmarkt. 6) Pöste.

en Wullkenner is, hat's kalte Fieber, und heute is sein schlimmer Tag." — „„Schön,"" sag' ich. — „Den Deuwel schön!" sagt er, „denn ich versteh nichts von der Boniteh von der Wull, ich bin for gewöhnlich for die Bücher; und wir sind in der größten Verlegenheit, und wir haben an Ihre Menschenfreundlichkeit gedacht, daß Sie als kenntnißreicher Mann in Wullsachen kommen würden, uns zu helfen bei's Geschäft." — „„So?"" sag' ich und kuck ihm an. — „Natürlich," sagt er, „gegen Diäten." — „„So?"" sag' ich und kuck ihm noch mal ernstlich an. — „Natürlich," sagt er, „gegen 'ne Provision; und heut Abend sind wir wieder hier."

Und, sehn Sie, so perswadirt mir dieser drehbeinigte Judenbengel zu en Stück ausgesuchte Dummheit; ich geh in meine Stube, zieh mich Stiebel an — denn for gewöhnlich geh ich zu Haus' auf Toffeln[1] — steck Stahl un Stein in die Tasche und setz mich bei das hinterlistige Creatur auf den Wagen und sag' noch zu ihm: „Heute Abend sind wir also doch wieder zu Hause?" — „„Ja woll,"" sagt er und sieht mir frech dabei an; und ich Unschuldslamm muß den Karnalljen[2] trauen.

Wir fahren also nach Bramborg. Als wir da ankommen, sagt Moses Löwenthal: „Herr Entspekter, wo is es mit Ihnen, ich for mein Part kehr bei Bäcker Zwippelmannen ein, denn ich bün ümmer da angekehrt." — „„Moses,"" sag' ich, „„thun Sie das. Die Gewohnheit is das halbe Leben; ich habe hier in Bramborg immer im goldenen Knop[3] meine Niederkunft gehalten; ich geh in den goldnen Knop."" — „Schön," sagt er, „denn treff ich Ihnen da, wenn ich mich in's Geschäft einlasse." — Und ich geh.

Knappemang[4] daß ich in den goldnen Knop meinen Eintritt nehme, seh ich Christian Knollen und Jochen Knusten und Jehann Knüppeln, die sitzen da un trinken Panchamber,[5] und Knoll, was ein zuvorkommender un höflicher Mann is, ruft, als er mir ansichtig wird: „Unkel Bræsig," ruft er, „wo karrt Ihnen der Deuwel hier her? — Markür, ein rein Glas for Unkel Bræsigen!" — Na, der bringt denn auch ein Glas und setzt mir en Stuhl hin und sagt höflich: „„Prenneh[6] Platz!"" — Ich nehme also Antheil an der Sitzung un Knust sagt: „Bræsig," sagt er, „seid Ihr hier auf Vergnügung?" — „„Ne,"" sag' ich, „„ich bin hier auf Diäten,"" und erzähl ihnen mein Verhältniß mit Moses Löwenthalen. „Markür!" ruft Johann Knüppel, der immer voll plaisirliche Witzen steckt, „noch zwei Potteljen[7] auf Bræsigen seine Diäten." — Na, der bringt sie, und wir geben unsern Affen Zucker und werden fidel wie die Mai-

1) Pantoffeln. 2) Canaille. 3) Knopf. Kugel; Gasthaus. 4) kaum. 5) Champagner. 6) prenez. 7) Bouteillen.

käwer um Pfingsten, und Knoll fängt schon an: „So leben wir, so leben wir,“ da kommt Moses Löwenthal 'rein: „Herr Entspekter Bräsig, — Diener, meine Herrn! — 'ne Partie von 200 Centnern ...“ aber mit seine Anrede konnte er hier natürlich nicht zu Stande kommen, denn Johann Knüppel, der steckte voll allerhand verfluchte Witzen und ging mit ein volles Glas auf ihm los und sagte: „Moses Löwenthal, hol mich dieser oder jener! Ihr seid der nobelste mosaische Glaubensgenosse, der mir aufgestoßen is, und das nächste Jahr kriegt Ihr meine Wolle, nu kommt aber her un trinkt ein Glas Jubb.“[1] — Moses Löwenthal is keiner von den Juden mit Kalbfellen und Kuhhörnern und Hammelbeinen, sein Geschäft is Wolle und Rapps und Kleesamen, kauft auch Erbsen, wenn sie gut sind; er wird der ‚raiche‘ beigenannt und kriegt alle Augenblick Briefe aus Hamborg und London, er hat Bildung und weiß sich in 'ner gebildeten ökonomischen Gesellschaft zu benehmen. Sehn Sie, nimmt also richtig das Glas und macht en Diener: „Sangteh,[2] meine Herrn!“ und trinkt. Christian Knoll versteht kein Französisch, aber er versteht Spaß und sagt: „„Was hier Thee? Moses, dies is das richtige Rappswasser![3] Hier ein Glas auf Eure Blümchen!““ — Und Knust trinkt mit ihm auf seine kleine israelitische Nachkommenschaft, und so trinken sie ihm alle auf dem Leibe.

Moses Löwenthal hat en guten Kopp for die Bücher; aber man en swachen for geistreiche Getränke; er wird also lustig und noch lustiger und entschlägt sich ganz das Geschäft. „Moses,“ sag' ich endlich, „ich bin zwarsten nicht als Vormund von Sie angkaschirt,[4] aber dennoch, wenn wir noch wollen, denn wollen wir jetzt, denn nachher wird's dunkel in dem Magazin, oder wenigstens wird's dunkel vor unsern Augen.“ — „„Wahrhaftig, Sie haben Recht,““ sagt Moses und steht auf und stellt seine an sich schon falsch eingeschrobenen Beine so kreuzweis, daß der größte Kunststückmacher da nicht hätte auf stehen können, verliert natürlich die Blansirung[5] und setzt sich mit einer Nachdrücklichkeit auf sein System, daß ich denke, dies muß vor die Hunde gehn oder auch der Rohrstuhl. Ich spring' also zu: „Moses,“ sag' ich, „haben Sie sich was verstaucht?“ Er lächelt mir aber mit 'ner großen Zutraulichkeit an und sagt mit freundlicher Wehmüthigkeit: „„Noch en Bischen warten.““ — Na, die Andern lachen, und Knüppel macht wieder ein paar capitale Witze, und Moses wunkt den Markür und faßt ihn um und sagt: „Bocherleben, noch ein paar Potteljen von das.“ — Die werden

1) Schluck, hier scherzweise für Champagner; vgl. 3. 2) santé. 3) gebräuchlicher Scherzname des Champagners, weil ihn der Landmann nach guter Rapps-Ernte reichlich fließen läßt. 4) engagirt. 5) Balance.

denn nun auch gebracht und werden consumtirt, da kommt Moses sein Kutscher in die Stube hinein zu stehn und sagt: „„Herr Löwenthal, wir müssen nach Hauſ', denn 's is Schawwesabend, und die Stern' werden bald am Himmel stehn."" — Moses stellt sich wieder auf seine kreuzweisen Beine und fällt wieder retour: „Jochen, noch en Bischen warten." Und ich geh 'raus mit Jochen und sag': „„Jochen,"" sag' ich, „„in Ermangelung dessen wär's wohl am Besten, Du fährst nach Hause und sagst, wir säßen hier zu stark in der Wolle und in's Geschäft, und wenn wir kämen, kämen wir morgen mit der Post, und von das Andere wird nichts nich gesagt.""

Jochen verstand mir denn auch gleich, nickköppte[1] mir zu und gung, und mitderweil fuhren auch Knoll und Knust und Knüppel ab, alle in einem fröhlichen Zustand, und Knüppel machte zum Schlußtermin noch den köstlichen Witz, daß er Mosessen mit en Proppen[2] schwarz anmalte, was eigentlich en dummer Witz war, denn Moses war in stillen Schlummer gefallen. Als sie Alle weg sind, steh ich mit den Knopwirth vor das Unglückswormn, und wir judiziren mit einander. „Es ist 'ne christliche Barmherzigkeit," sagt er, „wenn wir ihn zu Bett bringen." — „„Ganz diese Meinung,"" sag' ich, und wir protokolliren ihn 'rauf und kriegen ihn richtig zu Bett; aber mit Umständen.

Den annern Morgen komme ich zu Mosessen und sag': „Na, Moses?" — „„Herr Entspekter,"" sagt er, „„Ihnen schickt mir der gnädige Gott; sagen Sie mir um Moses Willen, habe ich gestern 200 Centner Wull gekauft?"" — „Ne," sag' ich, „Woll nicht; aber en Affen habt Ihr Euch gekauft." — „„Waih geschrie'n!"" sagt er, „„was thu ich mit en Affen? Aber die ganze Nacht ist mir gewesen zu Sinn, als hab' ich 200 Centner Wull gekauft und hab' den Centner mit 5 Thlr. zu theuer bezahlt, und im Leibe is mir zu Sinn, als wenn mir alle Knochen inzwei sind."" — „Moses," sag' ich, „das kommt von der heftigen Sitzung auf dem Rohrstuhle. Wo kann ein billig denkender Mensch einen bestimmten Theil seines Körpers so abstrappzieren! Das hält auch die gemüthlichste und unschülligste Seele auf die Länge nicht aus. Aber hier ist unsere Rechnung, meine Diäten stehen da mit auf; und Jochen hab' ich nach Hause fahren lassen." — „„Schön,"" sagt er, „„Herr Entspekter,"" und bezahlt die Rechnung, denn er gehört zu die liberalen Juden und ist neugläubig, „„schön! Aber ohne Wull kann ich nicht nach Hause. Wissen Sie was Neues, wir fahren nach Prenzlau; ich hab' gestern Brief gekriegt von Moses Freudenthal, der schreibt mir, daß Moses Lilienthal von Moses Braunthal hat Brief gekriegt,

[1] nickte mit dem Kopfe. [2] Pfropfen.

daß Moses Hirschthal 'ne Partie Kammwull hat gekriegt von Moses Rosenthal, und sie lagert in Prenzlau bei Moses Mosenthal."" — „Moses Löwenthal," sag' ich, „das ist alles recht schön; aber auf 'ne Reise in's Preußische bün ich nicht präkawirt, denn ich bün mitgefahren, wie ich ging und stand." — „„Haben Sie Gebräuche an Wäsche,"" sagt er, „„ich habe Wäschartikel genug bei mich. Hier,"" und, denken Sie sich! perswadirt mir richtig ein reines Kollorett[1] an den Hals und ein paar steife jüdische Vatermörder an die Kinnbacken, und ich fahr mit ihm nach Prenzlau.

Als wir in Prenzlau unsere Ankunft gehalten hatten, gehen wir zu Moses Mosenthalen. „Herr Moses Mosenthal," sagt Moses Löwenthal, „mein Name is Moses Löwenthal aus Wahren." — „„Ach, nehmen Sie doch en Stuhl!"" ruft Moses Mosenthal. „„Sie sind doch gewiß en Bruder von dem Raichen."" — „Der bün ich selbst," sagt Moses Löwenthal und sieht ihm mit großer Ausdrucksvolligkeit an. — „„Ach, nehmen Sie doch zwei Stühle!"" ruft Moses Mosenthal und springt vor Höflichkeit in die Stube 'rum und fährt sich durch dem Haare und zupst an den Vatermördern und zieht schnell ein paar ausrangirte Glacéhandschen an, und ich kriegte auch einen Stuhl, und Moses Mosenthal machte mir auch 'ne Aufwartung und sagte zu Moses Löwenthalen: „Gewiß ein Herr Onkel von Sie. Ich seh's an die Aehnlichkeit," sagt er; „so hier herum," und damit zeigt er auf die Gegend, wo mir die jüdischen Vatermörder saßen. Das hatt ich nun von die entsamten Biester,[2] die mir schon unterwegs die Ohrläppken durchgescheuert hatten, daß man mir for einen alten Judenonkel ansah. Ich ärgerte mir also nicht schlecht und grunf'te[3] mir inwendig, und die andern Beiden sprachen über's Geschäft, und endlich stand Moses Löwenthal auf und sagte: „Nun, wenn die Wull nach Berlin is, denn muß ich auch nach Berlin." Und somit gungen wir.

„Moses," sag' ich, als wir auf der Straße sind, „die Einbildung ist doller[4] als die Pestilenz; und wenn Sie sich einbilden, daß ich in meinen alten Tagen hinter ein paar hundert Centner Woll auf die wilde Gauf'jagd[5] geh, denn schneiden Sie sich, sag' ich Ihnen, denn ich bin bloß bis Bramborg veraccordirt." — „„Herr Entspekter,"" sagt er, „„bedenken Sie, was 'ne Sache ist. Wo haißt veraccordirt? Sie können's thun, Sie können's auch lassen, Sie sind ein freier Mann; aber auf der Eiserbahn ist Berlin ein Rutsch — ein Rutsch hin, ein Rutsch her — und Berlin ist 'ne metropolitanische Stadt, ist ein Weltkörper, ist ein Kunstwerk in 'ner Sandwüste, ist 'ne Idee

1) Vorhemdchen, (collet.) 2) Bestien. 3) bos'te. 4) toller, ärger. 5) Gänsejagd.

von Großartigkeit mit Gasbeleuchtung und Momente von Friedrich den Großen und Opernhaus, ist 'ne königliche Residirung mit die verschiedensten Mysterien — kurz es ist en Punkt auf Erden. Haben Sie gesehn 'ne Eiserbahn? Haben Sie gesehn 'ne Gasbeleuchtung? Haben Sie gesehn en Thiergarten mit wirkliche natürliche Thiere?"" — „Nein," sag' ich, „Moses, die Eiserbahnen waren dazumalen zu meiner Zeit noch nich begänge,[1] von 'ner Gasbeleuchtung habe ich nur en Schatten von einer dunkeln Vorstellung, und in Hinsicht dessen, was mich von einem Thiergarten vorgekommen ist, so bezieht sich das bloß auf dæmliche Dammhirsche, die wie natürliche Ziegen aussehen, aber dennoch" — „„Herr Entspekter, lassen Se, lassen Se! Was kost't 's Ihnen?"" ruft Moses. „„Die Diäten bezahl ich.""

Und sehn Sie! so perswadirt mir dieser Zackermenter von Perduktenhändler in den Postwagen hinein, und wir fahren nach Passow und schließen uns an die Eiserbahn an.

Soll ich Ihnen nun meine Gefühle bei 'ner Eiserbahn mittheilen, so verlangen Sie das nicht. 'Ne Eiserbahn ist 'ne Eiserbahn und for einen Unbekannten sehr mit Ueberraschung, also auch for mir; denn persönlich hatte ich bis dato ihr nicht kennen gelernt, und durch Lekthüre war ich erst bis anno 1835 gekommen, indem daß ich durch Wohlgewogenheit von dem Herrn Pastor die Großherzoglich Mecklenburgischen Staatskalender beziehe, die deren Erwähnung in diesem Jahrgange noch nicht thun.

Ich steh also auf dem Parron oder Patron, wie sie's nennen, da kommt Moses zu mir und sagt: „Herr Entspekter," sagt er und giebt mir en Zettel in die Hand, „hier ist dritter Classe, hart aber kühl und Tabakrauchen; wollen Sie aber zweiter Classe fahren, warum nicht? es ist da aber sehr heiß, und Tabakrauchen ist verboten; und wollen Sie erster Classe fahren, da ist's noch heißer, und Sie sitzen verhältnißmäßig allein, bloß mit geborene Fürsten und geborene Garde-Leutnants." — „„Ja,"" sag' ich, „„Moses, soll ich einmal meinen Leichnam dieser Höllenmaschine anvertrauen, denn will ich lieber hart und kühl mit Tabakrauchen dritte Classe sitzen, als ohne Tabakrauchen und heiß zweite Classe und mit Garde-Leutnants noch heißer erste Classe.""

Ich stieg also in die dritte Classe. — Ich bin oftmals in meinem Leben sehr glücklich gewesen, z. B. auf die verschiedenen Erndtebieren,[2] die ich durchgemacht habe, und dann erstens auf unsrer Küsterdochter ihre Hochzeit, wo ich mir das erstemal in meinem Leben verlobte, woraus nachher nichts wurde; aber ein so seliges Gefühl hatte sich meiner nie beschlichen, als dieses in dritter

1) im Gange. 2) Erntefesten.

Classe: ich war frei, Moses hatte für mich bezahlt, kein Mensch kennete mir, ich konnte mich bequem hinlegen ohne Rücksicht, denn hinter mir und neben mir saß Keiner, ich konnte ohne Beleidigung frei ausspucken, denn Jeder spuckte frei aus; kurzum es war ein Gefühl von Freiheit, und ich war inkonito. Gut! ich genieße dies. Mit einmal sagt ein sehr netter Mann, der mir schräg gegenüber saß: „Herr Entspekter Bräsig . . . . .“ — „„Herr . . . . .““ sag' ich verdutzt. — „Ja,“ sagt er, „ich kenn Ihnen, ich hab' Ihnen mal Hammel abgekauft.“ — „„Herr Entspekter Bräsig,““ sagt ein Anderer, „„wo kommen Sie in's Ukermärksche? Was macht die Essexsau von mich?““ — Knappemang hat dieser Schweinezüchter dies gesagt, so ruft Einer aus 'ner andern Ecke: „Guten Tag, Herr Entspekter! Kennen Sie mir noch?“ Und ein anderer langbeinigter Vokativus klettert über die Arrièren[1] und Geländer herüber und kloppt mir auf die Schulter und sagt: „Gu'n Dag, Unkel Bræsig! — Meine Herrn,“ sagt er und wend't sich an die Gesellschaft, „ich habe die Ehre, Ihnen hier den Herrn Entspekter Bräsig vorzustellen, den größten Stammschäfer, scheert sechs ein halb Pfund pro Kopp Spritzwäsche.“ — „„Haha,““ sag' ich, „„nun kenn ich Ihnen endlich, Herr Trebonius; an's Lügen kenn ich Ihnen.““ — „Sprechen Sie nicht darüber,“ sagt er. „Erlauben Sie, daß ich die Herren vorstelle; z. B. Herr Livonius, Herr Colonius, Herr Prätorius und Herr Pistorius, lauter gebürtige Mecklenbürger und Ökonomiker, die, wie ich selbst, wegen ihrem lateinischen Namen haben auswandern müssen, indem daß man in unserm Vaterlande mit einem lateinischen Landwirthe die Idee von Unpraxis verbindet, und für uns kein Fortkommen war.“ — „„Na, lüg' du und der Deubel!““ sag' ich zu mir, denke aber doch: „Eine Höflichkeit ist die andere werth“ und weil ich in dem Augenblick nichts Paßliches zu sagen wußte, stelle ich in Ermangelung dessen Moses Löwenthalen vor.

Nun fungen die fünf Lateinischen eine interessante Unterhaltung an von Schlagordnung und Wechselwirthschaft und von Einträglichkeit der letztjährigen Erndte, daß mich grün und gelb vor die Augen wurde, denn sowas von Roggen und Weizen war mich von Natur noch nicht vorgekommen; und ich dacht so bei mir, was diese Landmänner doch for ein Segen for ihr Vaterland hätten werden können, wenn sie drin geblieben wären, denn von das, was Prätorius und Pistorius for ihr Part allein gebau't hatten, hätte man alle Dürftigkeit in Mecklenburg fett machen können; aber Trebonius war sie doch noch überlegen, indem er ganz einfach die Sätze der beiden Andern dubblirte. — „Herr Entspekter Bräsig,“ sagt Pistorius und

[1] Barrièren.

zeigt aus der Eiserbahn heraus, „sehn Sie hier, dies ist mein Gut.“ — „„Und da haben Sie all den Weizen und den Roggen auf gebaut?““ frag' ich. „„Denn haben Sie an der Eiserbahn grade nicht das Schau-Ende hingehängt, denn dies ist ja der entsamteste Sand, den man sich einbilden kann.““ — „Und doch habe ich auf diesem Boden im vergangenen Jahre, obschonst es ein trockenes Jahr war, Flachs gebaut, so hoch,“ und zeigt Ihnen dieser Mensch gut halbkerlshoch! — „„Ja,““ sagt denn nun Trebonius, „„dieser Sand sieht sandig aus, ist's aber nicht, denn es steckt Cultur darin, und ich habe auf welchen, der noch flüchtiger aussieht, Flachs gebaut, den ich zweimal habe durchschneiden müssen, bloß damit ich ihn in den Ofen hinein kriegte.““ — Na, nu hört Allens auf. Sie halten dir for dumm, sagt ich zu mir, du sollst ihnen wieder for dumm halten, und das that ich. — „Ich glaub's,“ sag' ich also, „aber mir is mal 'ne ähnliche Erscheinung passirt. Als ich noch in Funkschon[1] als praktiver Entspekter war, da hatte ich mal an meiner Scheide ein Stück Sandacker, was mich eigentlich gar nicht hörte, denn es war meinen Nachbar sein Sand und war mal bei Gelegenheit eines Windsturms über meine Feldscheide gelaufen. Was sollte ich nun mit diesem Racker von Wehsande anfangen? Ich besäe ihn also mit Buchweizen, und da Buchweizen mein Fach sonst nich is, und ich keinen Geschmack an diese dreikantige Weizenart hege, so kümmere ich mich auch gar nicht drum. Somit begiebt sich denn die Erndte, und mein Staathalter[2] kommt und sagt: „Herr Entspekter, der Buchweizen ist auch reif, er muß 'runter.“ — „„Gut,““ sag' ich, „„denn man zu!““ — Nach 'ner Weile geh ich über dem Hofe, da kommen zwei Tagelöhner und stellen ihre Sensen an die Wand und gehen in's Hauschauer,[3] und Jeder kommt mit einem Beile wieder heraus und holen sich die Leiter von dem Hühnerstall und dem Taubenschlag. — „Was soll dieses?“ frag' ich. — „„Herr, wegen dem Buchweizen,““ sagt der eine. — „Wo so,“ frag' ich, „wegen dem Buchweizen?“ — „„Ja,““ sagt er, „„mit Sensen is da nichts zu machen, wir müssen mit Beile darüber.““ — Na, das war denn nu stark, und ich wundre mir, faß mir aber doch un frag': „Was soll denn aber die Leiter?“ — „„Ja,““ sagt er, „„wir wollten uns das bequemer machen, und daß kein Unglück geschieht, und wollten ihm erst die größten Zweige aus der Spitze aushauen.““ — Na, nun werd' ich denn auch neubegierig und reite 'raus, und — sehn Sie! — da steht mein Buchweizen wie 'ne gatliche Dannenschonung.“[4] —

1) Function. 2) Statthalter, Vogt. 3) Werkstatt des Rademachers. 4) ansehnliches Tannenwäldchen.

Das war denn nu woll meine fünf lateinische Mitkollegen doch ein Bischen zu streifig,[1] und sie fungen schon an: „Ja, aber ....“ und „Aber dennoch' ....“ — Ich sah aber gefährlich ernsthaft und einerlei aus, als wäre mir sowas in meinem Leben schon oft passirt, und plötzlich rief Moses Löwenthal: „Herr Entspekter, sehn Sie 'raus; hier is Berlin!“ — Na, ich seh 'raus, ich seh oben, ich seh unten, ich seh rechts, ich seh links; nichts als der vortreff-lichste Buchweizenboden unten, und oben zwei Schornsteine for Kartoffelbrennerei, und links ein einsamer Eingang zu 'ner Art Sandkuhl[2] mit Kegelbahn und der Aufschrift ‚Sommervergnügen.‘ — „„Moses ...,““ sag' ich, denn ich denk, ihn reitet der Ehrgeiz noch doller zu lügen, als wir Ökonomiker. — „Herr Entspekter,“ sagt er, „'s ist wahr, es präsentirt sich nich; 's ist aber der Anfang und, mit Erlaubniß zu sagen, die hinterste Seite; aber passen Sie Achtung, es kommt gleich.“ Und es kam auch gleich. Wir fuhren in einer Art von gewölbtem Glashause hinein, welches das Ab-steigequartier der Eiserbahn darstellt, und Moses sagt: „Herr Entspekter, wundern Sie sich noch nicht; dies ist Allens erst von hinten. Aber,“ sagt er, „haben Sie en Paß?“ — „„Wo soll ich en Paß haben?““ sag' ich. — „'S ist wahr,“ sagt er; „aber 's ist schlimm,“ sagt er, „und wir müssen uns zu helfen suchen. Nun fassen Sie mir hinten an den Rock und halten Sie fest un sagen Sie kein Wort. Was zu machen ist, wird gemacht.“

Wir kommen nun in ein grausames Gedränge von Menschheit und mit die lateinischen Ökonomiker auseinander, drängen uns aber durch und kommen zu ein paar Militörpersonen. — „Das sind die Schutzmänner,“ sagt Moses mir heimlich zu. — „„Also, das sünd d i e,““ sage ich zu mir und seh sie mir forschend an; aber sie sahen mir auch forschend an; und der eine sagte: „Meine Herren, Ihren Paß.“ — Beinah hätt ich mich vergessen; aber Moses war fix bei der Hand: „„Hier ist meiner! Und dies ist en Onkel von mich, Levi Josephi aus Prenzlau, der wegen die dringliche, plötzliche, nächtliche Abreise in Geschäftssachen keinen Paß hat; aber ich ...““ — „Sie müssen warten,“ sagt der Schutzmann, und so warten wir denn, bis sich die Menschheit verlaufen hat. — „„Moses,““ sag' ich, „„hol Euch ...““ — „Herr Entspekter,“ sagt er, „wir kommen damit durch! schweigen Sie, er kommt schon.“

Der Schutzmann kam denn auch und kuckte mir sehr bedenklich an und verglich mein Aussehen mit seine schriftliche Notizen; denn, wie er mir nachher selbst sagte, hat er mir anfangs for einen ge-wissen, berühmten schlesischen Mordbrenner gehalten; endlich aber

1) derb. 2) Sandgrube.

fragt er mich, ob ich nicht einen ansässigen, zuverlässigen Mann hätte, der sich meiner verbürgte, und ich will schon meine Unbekanntschaft eingestehn, da fällt mir Moses ein: „Ja," sagt er, „der raicher Bankier Berbacher." —

Wir nehmen uns also eine Droschke, was man bei uns einen gewöhnlichen Einspänner nennt, und fahren zu Berbachern. Als wir unsern Eintritt bei ihm nehmen, springt dieser hinter einen Tisch vor, der voll lauter doppelte Luggerdohrs[1] liegt, denn die Art beschäftigt sich den Tag über mit das nützliche Geschäft doppelte Luggerdohrs einzuwechseln — weshalb man die Bankiers auch Bankerts und Wechselbälge zu nennen pflegt — und des Abends geben sie sogenannte Sauereien[2] mit Gelehrte und Künstler und Musik. Na, also Berbacher springt in die Höh und ruft: „Straf mich Gott, Herr Moses Löwenthal!" und Moses Löwenthal macht en Diener und sagt auf mich zeigend: „„Mit meinem Onkel Levi Josephi aus Prenzlau."" — „Halt!" rief der Militär-Beamte, „dieses wollte ich fragen. — Herr Berbacher, kennen Sie diesen Herrn hier?" — Aber er kam zu spät mit seiner Frage, denn Moses hatte Berbachern schon einen Augenzwinker apoplexirt,[3] und der feine Takt und das augenblickliche Verständniß von jüdische Glaubensgenossen ist in knüffliche Fälle wirklich bewunderungswürdig. Berbacher fiel mir also um den Hals, fieß mich rund um und küßte mir zweimal in's Gesicht: „„Gott!"" rief er, „„ob ich ihn kenn! Ist er nicht meine erste Jugendfreundschaft? — Levi Josephi, weißt Du noch, as ich Dich immer das doppelte Vieh nannte? — Weißt Du noch, as Du mich dafür die Haare ausrissest?"" — Und dabei zeigt diese verlogene Karnallje auf seinen kahlen Kopp, und Moses, dieser Hallunke, zieht en Taschentuch vor und wischt sich die Augen und sagt zu der arglosen Polizei: „Ach wo rührend! Ich kann mir nicht helfen, aber 's ist rührend!" — Nun bitte ich Ihnen um Alles in der Welt, was sollte ich zu diese Anstellungen der heuchlerischen Lügenbrut sagen? Ich wollte diesem Schutzmanne schon mit einer wahrhaften Erklärung unter den Augen gehen, da sagte er zu mir: „„Schön,"" sagte er, „„ich habe mich persönlich von Ihrer Persönlichkeit überzeugt, und das ist Ihr Glück, denn sonst hätten wir Ihnen einspunnen[4] müssen."" — Na, diese Redensart machte mich denn verstutzt und ich dachte: „Also so ist die Meinung. Na, denn man zu!" — „„Aber,"" sagt er, „„die Herrens müssen jetzt mit auf die Polizei, denn en Paß müssen Sie haben.""

Wir fahren also auf die Polizei, und Moses flustert mir zu: „Herr Entspekter, sein Sie standhaft! Besser ein paar Tage einer

1) Louisdor. 2) Soiréen. 3) applicirt. 4) einsperren.

von unsere Leut, als vierzehn Tage in Prisong." Aber als meine Sache vor einen Herrn Rewerendarius auf dem Tapete kam, schämte ich mir in die grobe Grund,[1] und wenn der Schutzmann nicht mein Schutzengel geworden wär und den Auftritt bei Bexbachern erzählt hätte, denn wär Allens 'rausgekommen, und ich 'rein, nämlich in's Loch; aber die beiden Küsse von Bexbachern, die schlugen bei dem Herrn Rewerendarius zu 'ner Ueberzeugung durch; ich kriegte den Paß, und Moses bezahlte einen Thaler und acht Groschen. Ich war somit ein gesetzlich attestirter, alttestamentarischer Glaubensgenosse und Judenonkel.

Was sich in mir entwickelte, als ich mit Mosessen ohne dem Schutzengel die Straßen entlang fuhr, war vorzugsweise eine innere Schamhaftigkeit und eine Angst vor Bekannten, daß sie mir begegnen möchten und mir den ausgetauschten Glaubensstand von's Gesicht lesen. Aber nebenbei kam ein Grimm gegen Mosessen über mir, der mit unschuldig lächelnden Zügen neben mir saß, und vor Allem gegen Bexbachern, der mir mit en paar Judasküsse for die Judenschaft eingewechselt hatte. Ich sah nichts von Berlin, ich hörte nichts von Mosessen seinen Dræhnschnack[2] und dachte bei mir: sollst auch nichts sagen! denn ich hatte die innere Befürchtung, daß ich an zu mauscheln fangen würde, so wie ich den Mund aufthäte.

Endlich hält der Wagen still, und Moses steigt aus und sagt: „Dies ist der Schangdarmen-Markt; Herr Onkel, steigen Sie aus, wir sind in's Quartier." — „„Entfamter Judenbengel!"" rief ich und griff rechts und links nach einem Stock oder Regenschirm oder so was, um ihn damit zu begrüßen, „„wart, ich will Dir beonkeln!"" — Aber die Schicklichkeit verbot mich dieses, denn ein sehr feiner Mann, der den Wirth vorstellte, und ein liebenswürdiger junger Mann mit 'ner grünen Schürze, der Markür war, was sie hier einen Kellnöhr nennen, schoben sich damang,[3] und ich wurde in 's Haus 'reingekomplementirt und von da immer Trepp auf und lange Corydons[4] entlang nach Nr. 83.

Knappemang war ich mit Mosessen wieder allein, als auch der Zorn wieder in mir aufbegehrte, ich drehte den Schlüssel in's Schloß um, griff nach einem Stücke Dings und ging auf ihm los. — „Herr Entspekter," rief er, „ich bitt Ihnen um 'ne gewisse Mäßigung! — Schlagen Sie zu! Sie können mir verschiedene Löcher in den Kopp schlagen, Sie sind in 'ner tigerischen Wuth, ich bin ein Lamm gegen Sie. Aber worum?" — „„Worum?"" ruf ich. — „„Aus Re-

1) plattd.: ‚in de grawe Grund', d. h. auf's Tiefste, bis in's Innerste. 2) langweiliges Geschwätz. 3) dazwischen. 4) Corridore.

vansche, Du angeborne Hinterlistigkeit!"" — „Was heißt Revansche? Was thun Sie mit der Revansche?" schrie Moses. „Nehmen Sie lieber die Diäten, nehmen Sie lieber die Tantième von's Wullgeschäft. Bin ich nicht gewesen ein liberalischer Freund zu Ihnen, hab' ich nicht bezahlt for Sie, hab' ich nicht gelogen for Sie, hab' ich nicht geschwindelt for Sie?" — Dieses Letztere war wahr und entwaffnete mir vollständig; ich legte also das Stück Dings weg und schloß die Stube auf. Als Moses dies sah, kam er freundlich auf mich zu und sagte: „Herr Entspekter, was machen Sie sich aus en Juden. Sie sind ja kein religiöser, moralischer Jude, Sie sind ja man en polizeilicher Jude, 'ne Art jüdisches Legitemationspappier, auf drei Tage gültig, was Schweinefleisch essen kann und nicht nöthig hat in den Tempel zu gehn." — Aber ich war noch zu sehr in Zornigkeit, als daß ich ihm Gehör gab; und Moses fuhr weiter fort: „Und dafür, daß Sie den israelitischen Schein auf sich laden, was haben Sie nicht? Sie können das majestätische Schloß besehen von außen und das Moseum von innen; Sie können die nackigte streitbare Jugend auf die Schloßbrück besehen, ganz for umsonst; Sie können den alten Fritz reiten und den alten Blücherten fechten sehn, kost't Sie nichts; Sie können des Mittags auf der Parade die lebendigen Generals ansehn und die grausame, militörische Musik anhören, Sie können frei alle Schildwachen von ganz Berlin besehn — Allens for umsonst; Sie können kommen zu gehn spazieren unter die Linden, Sie können kommen zu gehn spazieren in den Lustgarten, in den Thiergarten, kein Mensch fordert Sie was ab. Sie können auch in's Medizinische gehn, Sie können sich die Monstrums besehn und die verschiedenen menschlichen Krankheiten in Spiritus — kost't Sie en Trinkgeld; Sie können auch in die Naturgeschichte gehn, in den zotologischen Garten, was enthält Affen und Bären und Kameele in ihrer natürlichen Wildheit — kost't vier Groschen; Sie können auch in die Kunst gehn — kost't auch vier Groschen — in's Ägyptische, wo Allens eingebalsemirt ist, Schafböcke und Götzen, und Allens beschrieben ist mit ägyptische Hämorrhoiden; Sie können auch gehn in's Griechische und können sich besehn die Wandgemälde, die an die Wand sind gemalt von en großen Künstler, Alles aus freier Hand mit en bloßen Pinsel; da können Sie die Auswanderer sehn von den Babylonischen Thurm, wie sie reiten auf die Pferde, und wie sie reiten auf die Ochsen, und die Blumen aus Griechenland, wie sie schwimmen in den Kahn und singen auf der Zither, und die grausame Schlacht, was gefochten haben die Römers in die freie Luft; und denn können Sie sehn Kaiser Karl den Großen, wie er die Welt regiert, in der

einen Hand die Weltkugel, in der andern den blanken Degen. — Sehn Sie, so sitzt er!“ — Und nun, denken Sie sich! setzt sich dieser vermisquemte[1] Schmachtlappen von Judenjungen in einen vorhandenen Lehnstuhl, nimmt in die eine Hand eine runde Wasserpottellje und in die andere einen aufgewickelten Regenschirm, giebt sich 'ne vornehme Ehre[2] und will mich so Kaiser Karl den Großen vormachen. Na, ich muß laut auf lachen, und wie er sieht, daß mich lächerlich ist, springt er auf und sagt: „Es freut mich, Herr Entspekter, daß Sie wieder sind in 'ner Stimmung, und ich muß in's Geschäft; aber einen Gefallen thun Sie mir, es kann sonst ein Unglück geben, ziehn Sie die Vatermörder länger 'raus, denn so lange Sie sind in Berlin, müssen Sie passiren for einen von unsere Leut, und passen Sie Achtung, die geheime Polizei wird hinter Ihnen her sein, ob's auch stimmt mit Levi Josephi aus Prenzlau.“ Und damit gung er.

Ich war aber gar nicht in 'ner Stimmung, und die letzte Bemerkung ärgerte mir. Nur hatte ich mir aber heute schon so viel geärgert, daß ich einen bedeutenden appetitlichen Hunger verspürte, denn ich kriege immer Hunger nach einem Ärger, und als Moses weg war, denke ich, sollst 'runtergehn und sollst en Bischen was essen; zu dem war's Vesperbrodzeit, was meine Hauptnahrungszeit ist.

Ich geh also 'runter und sage zu dem jungen, liebenswürdigen Menschen mit der grünen Schürze: „Haben Sie die Güte und bringen Sie mir ein Bischen was zu essen.“ — „„Was befehlen Sie?““ fragt er. — „Oh,“ sag' ich, „so'n Bischen allerhand.“ — Na, er bringt auch ein Schnibbelken von dies und en Schnibbelken von das, und ich setzte mir hin und sage: „Bringen Sie mich auch eine Pottellje Wein.“ — „„Was for 'ne Art befehlen Sie?““ fragt er und giebt mich einen Zettel in die Hand. — „Langkork,“ sag' ich. — „„Langkork?““ fragt er und sieht aus, als wären ihm seine Schafe in den Weizen gelaufen. — „Ja,“ sag' ich. — „„Den haben wir nicht,““ sagt er. — Nun bitte ich Ihnen, dies war nun mit das erste Gasthaus in Berlin und hatten keinen Langkork. — „Na, denn man feinen Medoc,“ sag' ich. — Ich krieg ihm, und wie ich gerade anfangen will, was zu mir zu nehmen und auf ein paar Stücke schönen Schinken eingehen will, setzt sich ein Herr meiner grade gegenüber und kuckt mir immer an. Halt! sage ich zu mir, das könnte einer von das geheime Observationschor sein, von dem Moses gesagt hat, und laß den Schinken liegen und begnüge mir mit kalten Kalbsbraten. Aber er kuckt mir immer zu an. Na, ich ärgere mir und will ihm schon mit ausgezeichnete

[1]) mißrathen, verkommen. [2]) air.

Höflichkeit bedienen, da fängt er an: „Um Vergebung zu fragen, Sie gehören gewiß unserm geheimen Post- und Eiserbahn-Verein an?" — „„Was for en Ding?"" frag' ich. — — „Geheimer Post- und Eiserbahn-Verein," sagt er. „Ich sah's an der Art, wie Sie Messer und Gabel zusammenlegten, und wie Sie das Glas anfießen." — „„Was for eine Bewandtniß hat es mit diesem Verein?"" frage ich. — „Es ist," sagt er, „wie alle Vereine, 'ne edle Anstalt zur Erleichterung der menschlichen Beschwerden. Dieser z. B. erlaubt sich das Vergnügen, den Publikum von Post- und Eiserbahn-Geld frei zu machen." — „„Und kann da Jeder als praktives Mitglied eintreten?"" fragte ich, indem mir das durch den Kopp schoß, daß ich vermöge dieses Vereins for umsonst aus Mosessen seine Hände und aus dem Judenonkel-Schwindel heraus kommen könnte. — „Ja wohl," sagt er, „wenn er in die geheime Zeichensprache eingeweiht ist." — „„Und Sie können das?"" frage ich. — „Aufzuwarten," sagt er. „Es ist meine Pflicht, jeden achtbaren Herrn über 25 Jahre aufzunehmen, denn ich bin Meister vom Postwagen im Osten und Westen und bin Ritter mit der rothen Feder von der Eiserbahn dritter Classe." — „„Kellnöhr,"" rufe ich also auf Berlinisch, „„en Teller und en Glas for diesen Herrn!"" und nöthige ihn mit Höflichkeit, was er denn auch mit freimüthigem Zulangen erwiedert. „Na," denke ich so bei mir, „dies trifft sich noch glücklich, und wenn du nun nach Kräften dich satt issest, denn kannst du bis Bramborg aushalten und brauchst bei freie Passage keinen Schilling." Ich esse also demgemäß in dieser Voraussetzung; er war mich aber über. Wie eine lebendige Verheerungsmaschine hausete er mang die Victualitäten, und auch den Rothspohn,[1] obgleich for feinen Medoc höllischen sauer, sprach er so zu, daß ich in beiden Artikeln immer nachbestellen mußte. Endlich hatte es sich bei ihm gestoppt, und er fragte mich: „Um Vergebung, Sie sind wohl ein Mecklenbürger?" — „„Ja,"" sag' ich, „„en rechten Nationalen."" — „Na," sagt er, „das paßt sich schön, die Stettiner Eiserbahn geht in 'ne Viertelstunde ab, und da können Sie Probe fahren." — Wir gehn also, und ich sage noch zu dem Markür: „„Wenn Herr Moses Löwenthal kommt, denn grüßen Sie ihm, und ob er auch was zu Hause zu bestellen hat;"" und lache dabei von Herzen.

Als wir auf den Bahnhof kommen, sagt er: „Hier, kommen Sie, steigen Sie ein," und nöthigt mir in die dritte Classe, wovon er Ritter mit der rothen Feder war. Er steht nun noch draußen und redte mit einem Eiserbahnmenschen. Endlich soll's abgehen und er steigt auch ein und sagt: „Nun passen Sie auf und machen's

[1] Rothwein.

eben so, wie ich." — Na, ich paß also auf, und wie nun der Eiserbahnmensch kommt und die Billetter einfordern will, steht er so halb auf und pfeift dreimal, und bei jeden Pfiff schlägt er sich mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf die Nase. Der Mensch lacht und nickt ihm zu, als wollt er sagen: „Haha! 'S ist All gut, dir kenne ich." Und als er bei mir kommt, mache ich Allens ebenso, und er lacht auch, als wollt er sagen: „Dir kenne ich auch."

Na, wir fahren also ruhig bis zur nächsten Station, da steigen wir aus und er umarmt mir sehr gerührt: „Kommen Sie," sagt er, „legen Sie mir die Hand auf's Herz, ich lege Sie wieder die Hand auf's Herz; Sie sind nun Einer von uns. Und nun reisen Sie, so weit Sie können, Sie wissen nun Bescheid," und damit nahm er Abschied von mir, und ich steh da, ganz in das selige Gefühl versunken, Mitglied von dem freien, geheimen Post- und Eiserbahn-Verein und Mitkollege von edeldenkenden Bundesbrüdern zu sein. Leider hatte ich zu lange mich dies Gefühl hingegeben; es pfiff, die Eiserbahn saus'te ab, und ich blieb als einsamer Rest stehen. Dies war mich sehr verdrießlich; ich tröste mir aber und frage einen Menschen, der auch so einen fliegenden Markurius an der Mütze hatte: „Wann geht die Eiserbahn wieder nach Stettin?" — „„Heute nicht mehr,"" sagt er, „„aber morgen; heute um 7 Uhr geht nur noch ein Zug nach Berlin."" — Dies war mich wieder sehr verdrießlich; aber was hilft's? Ich kannte das Sprichwort: „Geduld, Vernunft und Hafergrütz, die sind zu allen Dingen nütz," und beruhigte mich. „Sollst wieder nach Berlin zurückfahren," dacht ich, „morgen willst du's nicht verpassen;" und um's heute nicht zu verpassen, will ich nach meiner Uhr sehn — und nun denken Sie sich meine Ueberraschung, — meine Uhr war weg. — Mein erster Gedanke war: „Himmel Donnerwetter!" mein zweiter: „Die haben sie Dir gestohlen!" und mein dritter: „Nun flöt ihr nach!" Aber auch wenn die Eiserbahn ihr nachgepfiffen hätte, sie wäre nicht wieder gekommen. Höchst verdrießlich setzte ich mich auf den Parron und bammle mit die Beine, bis der Zug kommt. Endlich kommt das schnaubende Biest angebrummt, und ich steige in dritter Classe. Mitderweile kommt denn auch der Mensch, der die Billetter einfordert und ruft mich zu: „Sie da!" — Ich erhebe mir denn halb, pfeife dreimal und schlage mir bei jedem Pfiff mit dem Zeigefinger der rechten Hand dreimal auf die Nase. — „Ihr Billet, mein Herr!" ruft der Mensch. — Ich sage also: „„Verstehen Sie denn nicht?"" und mache ihm die geheime Zeichensprache nochmal. — „Herr," ruft der Mensch, „wollen Sie mich zum Besten haben? Ich bin Eisenbahnbeamter." — „„Und ich,"" rufe ich, „„bin Mitglied des

freien, geheimen Post- und Eiserbahn-Vereins."" — „Ein Narr sind Sie! Und 'raus mit Ihnen, wenn Sie nicht bezahlt haben!" ruft der Kerl. — Ich stieg denn nu würklich aus, bloß um ihn zu zeigen, was 'ne Harke ist. „„Herr,"" sag' ich . . . . — Swabb! schlägt der Kerl die Thüre zu. — „„Herr,"" sag' ich nochmal . . . . — Wupp! ist der Kerl auf die Maschinerie hinauf und Heidi! geht die Eiserbahn.

Nun denken Sie sich bloß mal dies Stück an! Da steh ich nun einsam und unbekannt in 'ner wüsten Gegend, ohne Geld- und Versatz-Mittel, zwei Meilen von Berlin und zwanzig von Bramborg. „Bräsig," sage ich also sehr ärgerlich zu mir, denn Levi Josephi war mir noch nicht geläufig, „Bräsig, was nun? du hast dir hier schön in den Nessel gesetzt, denn nach Bramborg das halten deine Knochen und dein Magen nicht aus. Also wohin? — Nach Berlin, und tritt wieder als Judenonkel bei Moses Löwenthalen in's Geschäft." — In verlegenen Verhältnissen bin ich immer kurz resolvirt, ich geh also immer die Eiserbahn nach; ich geh bis es stickdunkel is, komme aber endlich in eine brilljante Erleuchtung, denn sie hatten an diesen Abend die ganze Gasbeleuchtung angesteckt. Ich überlaß mich also dem erhebenden Eindruck dieses glänzenden Lichtschimmers und geh förfötsch[1] weiter; ich geh aus das eine Thor 'raus, kehr um und geh aus das andere, ich geh rechts und links und geh grad aus und wieder zurück und kann wohl sagen, ich habe mir an diesem Abend die ganze Gasbeleuchtung besehn mit Ausnahme von die Laternen auf den Schangdarmen-Markt, wo ich hin wollte. Ich frage einen späten Nachtwandler: „Wo ist der Schangdarmen-Markt?" — „„Oh, der ist noch weit."" — Ich frage einen andern. — „„Oh, der ist noch sehr weit,"" Und je mehr ich fragte, je mehr wurde er sehr weit, endlich sagte Einer: „Oh, der ist dicht dabei." — Dieser Balsam in meine Ohren versetzte mich in Freude, aber machte mir nicht unbesonnen; statt wieder in die Ungewißheit umherzulaufen, wo er wieder sehr weit werden konnte, setzte ich mich rittlings auf ein befindliches Treppengeländer mit dem Bewußtsein: „du bist doch nun in der Nähe von deinem Gasthofe."

So sitz ich denn nun also und ruh mir und danke meinen Schöpfer, daß er for den Juni schöne lauwarme Nächte gestiftet hat, als ich eine Art von fröhlichen Scandal höre, der sich mir entgegen bewegt. „Das sind wilde Nachtflatterer," sage ich zu mir, und will schon aus dem Wege gehn, als mich eine Stimme sehr bekannt for kommt. Ich bleibe also, und wissen Sie, wer sich mir

[1]) unverweilt.

in der Gasbeleuchtung offenbarte? — Trebonius mit die vier andern lateinischen Ökonomiker. — „Trebonius," rufe ich, und er sieht mich an meinem Aufenthaltsort und ruft: „„Wahrhaftig, Unkel Bræsig!"" — „Still," sag' ich, „keinen Namen nennen!" — „„Was Deuwel!"" sagt er. „„Plagt er Euch, daß Ihr hier bei nachtschlafender Zeit auf ein Treppengeländer reitet?"" — „Je, das sagen Sie man mal!" antwort ich und erzähl ihm, daß mich mein Gasthaus abhanden gekommen wäre. — „„Onkel Bräsig,"" sagt Prätorius .... — „Still, um Gotteswillen!" sag' ich. „Ich bin Levi Josephi aus Prenzlau." — Erst kuckten sie mir Alle stumm an, und darauf brachen sie in ein honoriges[1] Gelächter aus. „„Wer seid Ihr?"" — „Levi Josephi aus Prenzlau," sag' ich, „und hier könnt Ihr's lesen; aber still, um Gotteswillen, wegen die geheimen Schleichwächter," und damit gebe ich ihnen meinen Paß. — Nun lachen sie denn wieder Alle, und endlich ruft Pistorius: „Kinder," sagt er, „das is 'ne Geschichte, die muß er uns erzählen." — „„Ja,"" sagt Trebonius, „„er muß mit in unserm Gasthofe."" — „Allens in der Welt," sag' ich, „„aber nennt mir mit meinen polizeilichen Namen." — Und nun levi-josephiten sie mir vorn und levi-josephiten sie mir hinten, daß mir grün und gelb vor den Augen wurde. „Herr Levi Josephi aus Prenzlau," sagt Pistorius und präsentirte mir den Portier von das Gasthaus. „Ein Bett und ein Zimmer for meinen Freund, Herrn Levi Josephi aus Prenzlau," commandirte Trebonius einen Kellnöhr. — „Treten Sie ein, Herr Levi Josephi," sagte Livonius. — „Setzen Sie sich, Herr Levi Josephi," sagte Colonius. — „Befehlen Sie noch etwas, Herr Levi Josephi?" fragte der Grasaff von Kellnöhr. — „„Nein, zum Deuwel!"" sag' ich. „„Halten Sie Ihr Maul!"" — Und als er weg ist, da muß ich denn erzählen, wo ich zu dem Namen und wo ich auf das Treppengeländer zu reiten kam. Na, sie lachten denn nicht schlecht und meinten, der Bundesbruder wäre woll ein richtig Berliner Kind gewesen, der sich einmal ordentlich hätte satt essen wollen und sich in meine Uhr verliebt hätte. Endlich gingen die vier Andern zu Bette, und ich blieb noch eine Zeit lang mit Treboniussen allein.

„Unkel Bræsig," sagte Trebonius, „Euer ganzes bedrängtes Verhältniß stammt sich aus Eurem baren Geld-Mangel. Glaubt mich das zu! — Ein Mensch ohne Geld ist wie ein Schiff ohne Ballast, es fehlt ihm die Haltung." — „„Trebonius,"" sage ich, „„Ihr braucht nicht zu diese überflüssige Bemerkung ein Gesicht zu machen wie der Prediger Salomonis, das weiß ich allein."" —

[1]) statt: homerisches oder sonores.

„Unkel Bræsig," sagt Trebonius, „Ihr habt mir in meinen unbemittelten Zeitumständen oft mit Schuldendeckung und Vorschuß unter die Arme gegriffen, und ich habe Euch in ein dankbares Gedächtniß. Woviel braucht Ihr?" — „„Habt Ihr denn was?"" frag' ich, denn ich wußte aus den Klagen seiner beiderseitigen Herrn Eltern, daß er man swach stand. — „Ich?" fragte er und kuckte mir groß an. „Ich habe gestern an 2500 Thaler für Wolle eingenommen, indem ich 7 Thaler mehr pro Centner erhalte als die Uebrigen — aber sprechen Sie nicht darüber — for 3000 Thaler Rapps steht auf dem Felde, 4000 Thaler liegen zu Hause in meinem Sekretähr, ohne die ausstehenden Forderungen. — Es ist wahr, vor ein paar Jahren wollte ich mich for insolent[1] erklären, aber Unkel Bræsig, die Ideen! Ich habe immer Ideen; wenn die eine alle geworden ist, hab' ich 'ne neue! Ich verfiel in meine Verlegenheit auf drei neue Ideen: auf eine großartige Bienenzucht, auf eine großartige englische Hühnerzucht und auf eine großartige Karpfenzucht, denn ich habe hinter meinem Garten einen kleinen Teich mit ausgesuchtes Karpfenwasser. Mit diese drei Züchtungen bezahl ich meine Pacht, und was die Wirthschaft extra noch einträgt, ist reiner Ueberschuß und wird in den Sekretähr gelegt." — „„Na, lüg' du und der Deuwel!"" denk ich; aber wegen meiner Verlegenheit und seiner Gutmüthigkeit wollte ich ihm eine Anpumpung nicht abschlagen und sage: „Ja, wenn ich so'n sechs Luggerdohr . . . ." — „„Weiter nichts?"" sagt er. „„Sollen Sie haben. — Morgen."" Somit sage ich ihm denn wohlschlafende Nacht und gehe in mein Loschih,[2] was neben ihm an befindlich war.

Es wäre nun schon sehr spät, und müde wäre ich auch; ich denk also, sollst man gleich zu Bette gehn und suche mich den Stiewelknecht. Dieser Stiewelknecht war ein doppelter; er hatte auf jedem Ende eine Klemme. Ich hatte eine solche Erfindung noch nicht gesehen und denke so bei mir: was sie in die großen Gasthöfe doch all for Bequemlichkeiten haben! Hier kannst du dir die beiden Stiewel mit einmal ausziehen.

Ich klemm mir also den einen Hacken ein und mit Umstände auch den andern, und will nu ziehen; Gott in dem hohen Himmel! ich saß in einen spanschen Buck,[3] ich hatte mir in Fußangeln gelegt. Ich will mir nu losmachen, aber wenn ich mich bückte, verlor ich ümmer die Blansirung, und kein Stuhl war in meiner Nachbarschaft; knapp daß ich mich an die Wand halten konnte. Da stand ich nu mit auswärtsige Beine, un was nu? Noth kennt kein Gebot; ich kloppe also an die Wand nach Treboniussen und rufe ihm um Hülfe.

1) insolvent. 2) Logis. 3) Bock.

Er kommt denn auch; aber als er mich da an die Wand genagelt stehen sieht und Sie natürliche Ursache an meinen Füßen gewahr wird, fängt dieses Undirt[1] aus vollem Hals' an zu lachen und lacht sich aus aller Contenanß. „Dummheit lacht," sage ich, „machen Sie mir lieber aus diesem Verhältnisse los!" Er aber läuft hin und holt die andern Ökonomiker, und da stehen sie nu um meiner Person herum in dem Hemden und in kurzen Zeuge und lachen und amusiren sich mit meinem Anblick. „Nu haben wir en ollen Voß[2] gefangen," sagt Trebonius, und ich denk: „„Komm mir bloß en Bitschen neger!""[3] — „Herr Levi Josephi," sagt Pistorius, „wollen Sie die Wand umliegen?" „„Er warmt sich an ihr,"" sagt Prätorius; und so machen sie ihre Witze und danzen und jökeln[4] um mich herum, jeder mit en Licht in der Hand, aber in Armweite, denn sie mußten es mir woll ansehen, daß ich in einen gefährlichen Zustand übergegangen war. Endlich bückte sich Livonius, was der Gutmüthigste von der Bande war, und machte mir aus die Angeln los; aber so drad[5] ich los war, brach auch bei mich die Wuth aus, und indem die Andern weggelaufen waren, gab ich Livoniussen ein paar nachdrückliche Maulschellen. Was mich nachher sehr leid war, indem es einen undankbaren Schein auf mich lud, worin ich mir aber in dem Augenblick nicht helfen konnte.

Den annern Morgen exkusirten sie sich bei mir sehr wegen der Lächerlichkeit, und ich bei Livoniussen wegen der Maulschellen, und daß ich ihn nicht damit hätte beleidigen wollen, was auch genügend angenommen wurde, und Trebonius gab mir das verabredete Geld.

Es kam mir aber so vor, als wenn es nicht aus Treboniussen seine Tasche allein stamme, denn als dieser es mich gab, standen die andern Lateiner um mich 'rum un gaben mich gute Lehren: wo ich hingehen sollte, was ich dafor besehen un kaufen sollte, wo ich es verstecken sollte, und daß ich es mich jo nich stehlen lassen oder es verlieren sollte, grade wie es die Wohlthätigkeit bei die Snurrers[6] macht.

Dies kam mich schon dunnmals hellschen[7] allmohsenmäßig vor; aber wenn ich dazumalen wüßte, was ich nu weiß, nämlich daß Trebonius for mich, als verschämten Armen, mit einem Töller bei die Andern 'rumgegangen war, und sie sich for mich subscribirt hatten, so hätte ich dagegen prostituirt und hätte ihnen das Geld vor die Füße geworfen; aber meine Seele hatte keine Idee davon, und ich war in Hinsicht dessen unschüllig wie ein Aulamm,[8] indem daß ich schon wegen der Abtragung dieser Vorstreckung meinen Ueberschlag machte.

---

1) Unthier. 2) alten Fuchs. 3) ein Bischen näher. 4) treiben Jocus, Possen. 5) sobald. 6) Bettler. 7) höllisch, sehr. 8) weibliches Lamm.

Wir frühstücken denn nu ganz auf mecklenburgsche Manier mit Mettwurst un Schinken un suren Aal un allerlei geistreiche Getränke, und als die lateinischen Ökonomiker abreisen, schüttele ich diese entsamtigen Bengels noch alle die Hände, ohne Wissenschaft, was sie mich hinterrücks for einen Lack[1] als Powerinsky[2] angehängt haben.

Als sie weg sünd, mache ich mir einen ordentlichen Schlachtplan for meine Umstände zurecht und judicire so: mit 2 Luggerdohr kommst du gut und gerne retuhr; du hast also vier Luggerdohr zum Besehen der hiesigen Stadt, und da du einmal hier büst, so besieh sie dich von Ur[3] tau End! Vor allen Dingen sorg' aber dafor, daß deine augenblicklichen Geldmittel nicht achter[4] deine Uhr herlaufen; denn wo ich gung und stund, stund mit gold'ne Buchstaben angeschrieben: ‚Vor Taschendieben wird gewarnt,' was in mich eine sehr unbehagliche Stimmung verursachte.

Ich geh also mit mir zu Kehr,[5] ob ich mich eine Knipptasche, die sie hier ein Portepeh[6] nennen, oder einen Geldbeutel kaufen soll; stimm aber endlich for einen Geldbeutel, weil er mich geläufiger war, und kauf mir einen kleinen seidenen, der sich nachher aber als einen gewöhnlichen, bommwullenen auswieß. Wo aber mit die Creatur hin? In die Tasche ging's nich wegen die Taschendiebe; also auf bloßem Leibe. Ich suche mich nun also ein stilles, verschwiegenes Plätzchen auf, knöpfe mir die Extremitäten los und binde mir meine Habseligkeiten unterhalb die Magengegend fest. Dies hat mich auch nicht gereuet bis auf die Letzt,[7] wo es zu meinem Schaden ausschlug.

Da ich mir nu in Sicherheit wußte, geh ich denn 'rum un beseh mir Allens. Das erste war denn nu der große Kuhrfürst auf der Brücke, wo er über die erbärmlichen Sklaven fortreitet. Hat 'ne P'rük auf, 'ne unverschämte P'rük! Ich trage auch 'ne P'rück, was man im Hochdeutschen eine Tuhr nennt; aber so 'ne P'rük! Hellisch forscher Herr übrigens, dieser olle Kuhrfürst! Aber nichts gegen den ollen trächtigen Hengst, den er unter sich hat. Das ist's! Der thut's! Diese runden Knochen und das platte Kreuz, nichts von Spatt und Hasenhack![8] Der könnt unser olles meckelburgsches Blut noch mal auffrischen, besser als diese olle Zegen[9] von engelsche Windschneider. Ich frag', wo soll Einer up Stunns[10] noch richtige Sadelmähren[11] herkrigen? Dieser is einer; aber auch woll lang' all dod. Na, wir können nicht ewig leben; aber Schad', daß die Raße ausstirbt.

---

1) Makel. 2) von pauvre, arm. 3) Anfang (Urt = Ort, Spitze). 4) hinter. 5) zu Rathe. 6) Portemonnaie. 7) zuletzt. 8) Pferdekrankheiten. 9) Ziegen. 10) zur Stunde, jetzt. 11) Sattelpferde.

Darauf besah ich mich das Sloß, d. h. auswendig, denn inwendig ging's nicht, indem daß Königs augenblicklich eigenhändig darin wohnen; aber von auswendig besah ich es mich sehr genau, auch von der verkehrten Seite, allwo ich wieder ein paar Pferde antraf mit zwei nackigte Figuren von junge Menschen, die sie stats[1] ‚Reitknechte', ‚Pferdebändiger' benennen. Das glaub' ich, mit diese ollen Schinder werden sie woll fertig, das sünd Bauerklöpper[2] und keine Raß' is nich drin; ich möcht aber bloß mal sehen, wenn sie den ollen Kuhrfürsten-Hengst so mit der alleinigen Trense auf's Hintertheil setzen wollten, wo der woll mit ihnen bliebe. Es soll dies russisches Geblüt sein und soll von dem seligen Kaiser Nikolas herstammen, das heißt als Present.

Von hier ging ich 'rüber nach dem Mauseum. Das laß ich mir gefallen! Ein schönes Pferd, ein bischen weich in die Fessel, aber elegant, scheint mich Ivenacker Herodothen-Blut[3] in zu sein; is ein Jagdpferd, wie's in's Buch steht. Es wird hier auch auf Jagd geritten, indem daß eine Amazonin darauf sitzt und sich mit en Undirt fecht't. Was mich nicht gefällt, is, daß das Frauenzimmer wie ein Mannszimmer reitet; ich habe Eddelsfrölens[4] und Gräwinnen zu Pferde gesehen, saßen aber alle verdwas[5] un hätten Federhüte auf und lange Kleider. Diese hätte aber eine Nachtmütze auf und geht sehr in kurzen Zeuge. Na, lasse ihr; es mag bei ihr zu Lande jo woll so Mode sein. Was ihre persönliche Körperbeschaffenheit anbetrifft, so ist genug davon zu sehen, daß man sie nicht zu die Häßlichen zu rechnen braucht; indessen is dies nicht mein Fach, ich bün mehr for Pferde.

Nach der Besichtigung dieser Amazonin gehe ich denn nun über eine Brücke, allwo verschiedene weibliche und männliche Geschlechter in weißen Marmor auf das Brückengeländer herumstanden. Die weiblichen Geschlechter waren halbwege in Kleidung, die männlichen hingegen waren in vollständiger Unbekleidung. Ich muß sagen, ich bün sonst nicht sehr schimpflich; aber dies schanirte[6] mich doch sehr, und warum soll ein Mann in meine Jahren sich mit das verletzte Gefühl abquälen? Ich gung also weiter, und als ich en Bischen gegangen war, sah ich Einen, der mit en Degen von sein Postament herunterfuchtelte; er kam mir sehr bekannt vor: ich ging 'ran. Wer war's? Der olle Blüchert. — Da stand er und zwar lebenslänglich.

Er sah sich hellschen ähnlich, und ich freu'te mich ungeheuer ihn hier zu sehen, denn ich hatte ihn in Rostock oftmals auf dem Hoppenmarkt[7]

---

1) statt. 2) Klepper. 3) aus dem Gestüt des Grafen von Plessen-Ivenack. 4) Edelfräulein. 5) quer, seitwärts. 6) genirte. 7) Hopfenmarkt.

bemerkt. Hier trägt er einen gewöhnlichen Soldaten-Mantäng[1] und hat einen Degen in der Hand, was ihm sehr gut kleidet; in Rostock geht er in einem Löwenfelle und hat einen abgebrochenen Knüppel in der Hand, den sie einen Feldherrnstab nennen; auch hat er eine Inschrift, welche die Stadt Rostock for hundert Luggerdohr bei einen gewissen Goethe bestellt hat, die aber auch man so knappemang for den halben Preis ausgefallen is. Mich ist sie aus dem Gedächtniß gefallen, denn ich habe for Verse keine Andacht.

Na, ich steh nun also da und freu mich über ihm als Landsmann, da kommt ein junger Mensch angegangen, ein netter Mann, augenscheinlich ein eingeborener Berliner, stellt sich bei mir hin und sieht auch den ollen Blüchert an und sagt endlich näher tretend zu mir: „Gefällt er Sie?“ — „„Natürlich,““ sag' ich, „„aber was mich wundert, is, daß sie so einen ollen Helden, der bei der Kafallerie gestanden hat un sein Leblang auf die Mähren 'rum gerangt hat, ümmer ein Postament zu Fuß setzen.““

„Sie haben Recht,“ sagt er, „aber Sie haben sich weiß gemacht,“ und stellt sich hinter mir und kloppt mir höflich den Puckel ab. „Indessen,“ sagt er, „for gewöhnliche Generals wird auf Postamenten kein Pferd gut gethan, das is bloß for die allerhöchsten Herrschaften, wie Sie das an den ollen Fritz sehen können,“ und somit zeigt er mich ihm, wie er aus die grünen Linden herausreitet.

Ich bedanke mich nun bei ihm for das Abkloppen und er sagt höflich: „O dafor nich!“ und sagt: „Adjes,“ und geht seiner Wege, und ich geh zum ollen Fritz.

Na, hören Sie, wo is das möglich! So 'ne Aehnlichkeit! Grad' so, als auf die alten preußischen Zweigroschenstücken. Allens ganz richtig! Und das soll ein gewisser Professor gemacht haben, und soll sich das all erst aus gewöhnlichen Lehm ausgeknädt haben? Das mag der Deuwel glauben, denn wenn Einer das Pferd ansieht, denn denkt er nicht an so einen lateinischen Professor, sondern an einen richtigen Stallmeister. Ne, hören Sie! Das Pferd! — Ja, 's ist wahr, ein Bischen hohe Aktion in den Vorderknochen; aber freie Brust. Wo pastetisch[2] geht das Thier in bloßen Schritt in die Welt hinein! Grad', als wenn das dumme Creatur wüßte, daß ein König auf seinen Puckel sitzt. Rechts und links un vorne sünd an das Postament den ollen Fritzen seine Herrn Generals und Feldmarschalls angebracht, alle so 'ne olle ehrliche, dickköppige, pommersche Gesichter, und damang[3] steht der olle Ziethen, der mir besonders bekannt is, denn was mein Großvater-Bruder gewesen is, hat mit ihm dazumalen achter'n[4] Busch gesessen und in unserer

1) Mantel. 2) pathetisch. 3) dazwischen. 4) hinter'm.

Familie hat sich noch ein alter inzweiiger Stiefel aufbewahrt, der von ihm stammt, und den meine Brudertochter, die Madame Ziehlken in Lübz, unter 'ne Glasklocke in ausgestopften Zustand auf ihre Kommode zu stehn hat.

Das Einzigste, was mich bei dieser Bildsäuhle nicht gefällt, is, daß die Civilisten hinten unter dem Pferdeschwanz sitzen, was mich doch zu sehr gegen den Respekt scheint.

Nu war mich aber durstig geworden, und ich sehe mir nach einem Erfrischungszimmer um, deren Anzahl in Berlin in Menge zu finden is. Ich finde denn auch eins und gehe hinein.

Da sitzen sie nun Alle und lesen aus der Zeitung. Ich nehme mir also auch eine und lasse mir ein Glas Bier kommen. Meine Zeitung war aber nur eine Beilage, was mir lieb war, denn ich lese die gewöhnlichen bürgerlichen Zustände, als verlorne Sachen, Gummikaloschen, Ausverkauf und neusilberne Theekessel, lieber als die königlichen Regierungs-Verhältnisse. So komme ich denn also auf den Artikel ‚verlaufen'. Da is denn nu erst ein Pintscher, dunn ein Hühnerhund un dunn ein Spitz un dunn ich selber. Denken Sie sich ich selber! Aber Gott sei Dank, als Jude; mein christlicher Name war nicht darin benannt. Dieser mir sehr unangenehmer Parragraf der Zeitung lautete folgendermaßen:

‚5 Thaler Belohnung!'

‚Seit gestern Nachmittag ist aus dem Scheible'schen Hotel am Gensdarmen-Markt mein Onkel Levi Josephi aus Prenzlau spurlos verschwunden. Menschenfreunde werden aufgefordert, denselben, wo sie ihn auch finden mögen, aufzugreifen und gegen obige Summe in dem benannten Hotel an mich abzuliefern.

Moses Löwenthal,
Wollhändler und betrübter Neveu.

Signalement des Herrn Levi Josephi.

Größe . . . . klein.
Stärke . . . . sehr stark.
Nase . . . . . dick und schnupft.
Augen . . . . grau und wohlwollend.
Mund . . . . gewöhnlich, aber ausdrucksvoll.
Haar . . . . unnatürlich, eigentlich eine fuchsige Perücke, die nicht mit Eiweiß, sondern mit einem schwarzen Bande unter dem Kinne befestigt wird.
Religion . . . . mosaisch.
Sprache . . . . ein sehr richtiges Hochdeutsch, ohne jede jüdische Beimischung.'

Nun thun Sie mir den Gefallen und machen Sie sich eine Einbildung von meinem Ärger. Läßt mir dieser Judenbengel unter die verlaufenen Hunde in die Vossische Zeitung setzen! So lange hatte ich mir nur vor der geheimen Polizei wegen der sackermentschen Judenschaft in Acht zu nehmen, nun konnte mich Jeder, der fünf Thaler verdienen wollte, arretiren und abliefern. Ich sehe mich um in dem Lokahle und sehe dort verschiedene Gesichter, die im Stande waren, ihren eigenen Vater und Mutter an Moses Löwenthalen abzuliefern. Ich male mir dies vor Augen, und der Angstschwitz bricht mir aus, nicht for den dummerhaften Judenjungen, ne, for den Scandal, der auf mein Renommeh fallen mußte. Ich will mir diesen Schwitz abtrocknen, lange in die Tasche und suche nach dem Schnupptuch. — Ja, prost Mahlzeit! Hätte ich auch einen? Ich hätte keinen, und ich hätte doch heute Morgen einen gehabt; als die lateinischen Ökonomiker abreis'ten, hätte ich ihnen mit meinem roth- und gelbseidenen Schnupptuch noch freundschaftlich nachgeweht. Kein Mensch war mir sörredessen[1] zu nahe gekommen – ja doch! — der eingeborne Berliner, der mich bei Blücherten abgekloppt hatte; aber wie wäre das möglich? — Der Mann wäre ein gebildeter Mensch, und denn in Gegenwart von den ollen Blüchert! — Aber der Schnupptuch blieb weg.

Mir wurde doch ganz ängstlich bei dieser offenbaren Taschendieberei, ich denke also an meinem Gelde und fasse mich unter die kurzen Rippen, wo ich es verfestigt hatte. Gott lob! das Geld war noch da; aber nun fiel mir ein, daß ich mein Bier bezahlen mußte. Aber wie? Ich konnte mich hier im Beisein der ganzen Gesellschaft doch nicht entkleiden, eines Theils wegen der Schicklichkeit, andern Theils wegen des Verraths meines geheimen Aufbewahrungsplatzes.

Ich denke also: sollst vor die Thür gehen, denn wird sich das woll finden. Aber so wie ich den Drücker anfieß, sprang mit einem Male ein sogenannter Kellnöhr vor mich zu und sagte: „Um Vergebung! Sie haben vergessen, Ihr Bier zu bezahlen."

„„Dieses nicht, junger Mann,"" sage ich. „„Lassen Sie mich bloß heraus; ich komme gleich wieder 'rein, und bezahl Sie Allens.""

„Wer ein Narr wär," sagt dieser Bengel, „ich habe schon Viele geseh'n, die 'rausgegangen sünd, aber Wenige, die wieder 'rein gekommen sünd."

Na, nu begehre ich denn auf, und es wird ein sehr lauter Spektakel, und die verschiedenen Leser kucken aus ihren Zeitungen in die Höhe.

[1]) seitdem.

Mit einem Male springt Einer auf und ruft: „Wo is die Beilage zu der Vossischen? Das is er, das muß er sein!“ Und die Andern springen auch auf, und dauert nicht lange, kommt die ganze Gesellschaft um mich 'rum zu stehen und kuckt mir neubegierig an. Und der Eine fragt: „Um Vergebung zu fragen!“ sagt er, „sind Sie nicht Herr Levi Josephi aus Prenzlau, auf den seinen Kopp fünf Thaler Belohnung stehen?“ „„Hol Sie der Deuwel!““ sag' ich. „„Aber,““ sag' ich, „„Noth kennt kein Gebot,““ und damit drehe ich mir halb gegen die Wand zu und knöpfe mir die Weste exzetera und so weiter auf.

Nun wird es denn um mich herum ein großes Gelächter, welches sich augenscheinlich auf meine Aufknöpfung bezog. Aber ich war nun über die Schanierlichkeit weg und sage ganz ruhig zu dem Kellnöhr: „Hier is 'ne Luggerdohr. Geben Sie mich klein Geld wieder 'raus.“ Und stell' mich mit dem Rücken gegen die Wand in Erwartung, daß mich nu Einer arretiren wird; aber sie lachen bloß, und ich sehe ihnen stramm in das Gesicht.

Der Kellnöhr bringt mich das kleine Geld; ich stecke die harten Dahlers in meinen vermeintlichen seidenen Geldbeutel, binde ihn an Ort und Stelle fest, steck die Viergroschenstücke for zukünftige Fälle in die Westentasche, knöpfe mir wieder zu und gehe in ruhiger Gelassenheit an die Thür.

Da kömmt Einer, der vorzüglich ‚Hans vor allen Hægen‘[1] war, an mich 'ran und sagt: „Herr Levi Josephi aus Prenzlau, ich werde mir die fünf Thaler verdienen und werde Ihnen an Ihren betrübten Neveu ausliefern.“

„„Schön,““ sag' ich, „„kommen Sie man 'ran! Ich werde Ihnen auch was ausliefern.““

Zu diesen Austausch von gegenseitigen Liebesdiensten schien er keine Lust weiter zu haben, und ich ging aus der Thür; aberst en in derselben blieb ich bestehen und drehete mich um und sagte mit eindringlicher Nachdrücklichkeit: „„Schämen Sie sich, Herrens, wegen der Spitzbubenzustände von Berlin, was 'ne Haupt- und Residenz-Stadt sein will, in welcher aber ein ehrlicher Mann sein Bischen Vermögen auf nackigtem Leibe tragen muß, stats in der Hosentasche. Nein! Malchin und Wohren““[2] — denn nun rührte sich mein vaterländisches Gefühl auf — „„sünd viel kleiner als Berlin; aberst en da können Sie von einem Thor zum andern geh'n, mit einem Geldbeutel hinten und einem Geldbeutel vorn, und wenn er auch 'ne

---

1) Jemand, der an allen Vorkommenheiten, namentlich Lustbarkeiten, sich betheiligt. 2) Waren, meckl. Stadt.

halbe Elle aus der Tasche 'raus hängt, aber kein Schilling wird Sie da entfernigt.""

Und damit schmiß ich die Thür zu und stürzte mich aus der Restauresteratschon auf die Straße.

Ich ging nu eine Alleh lang, die aus Linden besteht — weshalb sie auch ‚die Linden' genannt wird — und komme so an einem Thore, welches das Bramborgsche genannt wird, weil es da nach Scharlottenburg zugeht.

Grade so, wie bei alle andern mir bekannten Thore, fährt man hier durch, bloß eine eiserne Bildsäuhle fährt mit Vieren — breitgespannt — über dem Thore weg.

Als ich draußen nun so steh und mir das obige Fuhrwerk anseh, kommt ein Herr, und ich wende mich an ihm und frage: „Um Vergebung! Wer is die Persohn da oben? Wen stellt sie dar?" „„Das is die Victoria,"" sagt er und geht weiter. „Also die is das!" sage ich zu mir. „Das streit ich gar nicht. Und zum Zeichen, daß sie Königin von Engelland is, haben sie ihr mit Flüchten[1] abgebildet."

Sie is aber wohl schon in ihrer Jugend abgenommen, denn nach meiner Rechnung und nach dem meckelnburgschen Staatskalenner muß sie auf Stunns auch schon in die Jahren sein. Sie kutschiert sich selbst, wie das die Engelländerinnen auch thaten, die bei meinem früheren gnädigen Herrn Grafen zum Besuch kamen; auch fährt sie langengelsch,[2] aber mit vier Pferde breit — zwei auf der Wildbahn — wie ich das männigmal im früheren Zeitalter bei pohlnische Juden gesehen habe. Was den Pferden betrifft, so waren sie mir zu entfernt; auch konnte ich sie nicht von allen Seiten munstern,[3] indem mir namentlich ihre Hinterknochen verborgen blieben. Sie schienen mir aber eine gute Art Kutschschlag zu sein; auch kulören[4] sie. Ich hätte aber Geld darum gegeben, die Anspannung zu besehen; denn wo is das möglich, daß Einer — und noch dazu eine Dame — mit vier Pferden breit fahren kann ohne Distel![5]

Indem daß ich mir hierüber noch den Kopf zerbreche, gehe ich weiter und befinde mich bald darauf nach Aussage eines angetroffenen Schutzmanns in dem Thiergarten. „Um Vergebung!" sage ich zu ihm, „in diesem Garten sollen jo woll noch würkliche wilde Biester sein, wie Affen, Bären und Kameeler!"

„„Oh ja,"" sagt er, „„es sünd noch welche; aber nicht in der Freiheit hier herum, das wäre polizeiwidrig; nee! sie sitzen alle in Prisong in einem eingerichteten Garten, und wenn Sie dahin

1) Flügeln. 2) mit Vieren vom Bock. 3) mustern. 4) sind — gleichfarbig. 5) Deichsel.

wollen, dann müssen Sie erst hier links und dann rechts und dann so und dann so und dann ümmer grad' aus gehen.""

Na, ich bedanke mir denn natürlich und geh natürlich nun auch rechts und links un so un so un zuletzt auch grad' aus, und verbiester[1] mir denn nu auch natürlich, indem daß ich grade auf einem Stackettengeländer loskam. — Weilen dessen ich nun hier noch stand und ruminirte, wo ich mich hinschlagen sollte, kommt ein Mensch, den ich so for einen Maurergesellen außer Dienst taxire, auf der andern Seite von das Stackett zu stehen. „Lieber Freund, wo komme ich woll von hier in den wilden Thiergarten?"

„„Kommen Sie mal en Bischen besser[2] 'ranner,"" sagt er; und ich komme auch dicht an das Stackett heran! — „„Sehen Sie woll da das Hesterneſt[3] in jener Pappel?"" sagt er und zeigt über meiner Schulter 'rüber. — Ich dreh mich also um und seh auch das Hesternest und sag': „Ja," sag' ich, „ich seh's." — „„Na,"" sagt er, und legt mir die Hand vertrauensvoll auf die Schulter, „„denn sehen Sie nich rechts noch links, sondern sehen Sie sich ümmer das Hesternest an."" — „Schön," sag' ich, denn ich denke, er will mir 'ne Art von Contenanz-Punkt geben, wonach ich mir richten kann. — „„Und denn leben Sie wohl!"" sagt er und nimmt mir meinen Hut ab, macht mir mit meinem eigenen Hut 'ne Verbeugung, schmeißt mir über das Geländer das seinigte schauderhafte Etablissemang von einem Maurerhut vor die Füße und verliert sich ohne Wiedersehen in die nebenbei befindliche grüne Buschkasche.[4] — Und zwischen uns das vierfüßige Stackettengeländer!

Da stand ich nu und sah mir abwechselnd den Maurerhut und das Hesternest an, wobei sich mir eine große Aehnlichkeit zwischen beiden aufdrang.

Aber was thun? — Ueber das Geländer könnte ich nicht herüber, und den Hut könnte ich doch nicht aufsetzen; ich resolvirte mich also rasch und ging denselben Weg wieder zurück, daß ich doch erst bloß wieder in bewohnte Gegenden käme.

Dies Glück gelang mich denn auch bald, indem daß ich einen kleinen, nüdlichen, auferweckten Straßenjungen traf, der mich for einen Silbergroschen nach dem zotologischen Garten brachte, natürlich in bloßem Kopfe, d. h. mit bloßer Perücke. — Entreh: vier Groschen. — Ich bezahlte und konnte nun 'rein gehen.

Hier ist nun eine merkwürdige Einrichtung getroffen, die mir dem bekannten Post- und Reise-Spiel aus meiner Jugendzeit entnommen zu sein scheint. Es stehen nämlich an den Wegen lauter Wegweiser, die ümmer von einer Creatur zur andern zeigen, wobei

1) verirre. 2) mehr, plattd. bet = baß. 3) Elsternest. 4) boscage.

man sich aber in Acht nehmen muß, daß man keine überschlägt, wie mich das passirt ist; denn dann kann es existiren, daß man total in Biesterniß[1] kommt, und daß man, wie ich z. B., einen Eisbären for eine Löffelgans hält.

Hier in diesem Garten sünd nun sehr verschiedene Markwürdigkeiten, meistens vierfüßige, aber auch Vögel und Ungeziefer. Sie alle zu beschreiben is nich nöthig, denn sie stehen schon gedruckt in einer kleinen Naturgeschichte, die man for vier Schilling bei'm Entreh mitkauft. Außer Affen, Bären, Kameeler, die auch bei uns in Meckelnborg in der Vorzeit auf Jahrmärkte begänge waren, nu aber an der Gränze von der Polezei als Tagediebe abgewiesen werden, habe ich allhier kennen gelernt: den Pepita-Hirsch, ein Prachtstück von einem Achtzehnender, vorne gut aufgesetzt und mit schöner Aktion in dem Hintertheile; dann zweierlei Schweineraßen aus Amerika, von denen die eine der Markwürdigkeit wegen keinen Schwanz hatte; scheinen mich aber beide keine Mastungsfähigkeit zu haben; ferner die sogenannten reißenden Thiere, wie Hiähnen, Tigers und Löwen, die zum Frühstück und zum Mittag- und Abend-Essen rohe Biefstücks essen; aber ohne Pfeffer und Zwiewеln, wie es jetzund die Reisenden genießen. — (Ahpropoh! Dies soll von mich ein Witz sein!) —

Wie ich man gehört habe, haben sie hier eine kleine Löwenzucht einrichten wollen; es is aber nich gegangen, weil mang die drei Löwen keine Löwen-Sie gewesen is.

Ferner war hier auch eine Art von Vogel-Strauß zu sehen, der sich bei sich zu Hause aber ‚Casimir'[2] nennt; er soll natürliche Eier legen, obgleich er von die schwarzen Mohren zum Spazierenreiten benutzt wird. Jh, ja! Knochen hat er; aber man zwei; von Vordertheil und Hintertheil is gar nicht bei ihm die Rede, und wo soll denn da die richtige Gangart herauskommen? Es is also wohl nur ein Läuschen.[3]

Nachdem ich dies und noch vieles Andere gesehen hatte, will ich schon nach Hause, d. h. nach Berlin, gehen, da fällt mir ein Parragraf aus der kleinen Naturgeschichte in die Augen, welcher lautet: ‚Der Lama. Er trägt Wolle und Lasten, läßt sich auch reiten und ist sehr flüchtig, ist also gleichsam aus einer Vermischung von Schaaf, Kameel und Hirsch entstanden.' Dies war mich denn doch ein Bischen zu bunt, darauf konnte ich mir keinen Vers machen; ich denke also, das Beste is, Du besiehst ihn Dir perßöhnlich. Ich suche ihn und finde ihn. Da steht er: dallohrig,[4] vorne französch

[1]) in die Irre. [2]) Casuar. [3]) Geschichtchen, Erzählung, Anekdote. [4]) mit gesenkten Ohren.

und hinten kuhhessig,[1] mit 'ner Farbe, die's gar nicht giebt. Wie er mir bemerkt, kommt er piel[2] auf mich los und steckt den Kopf über die Staketten, legt seine Dallohren zurück und zeigt mir sein Gebiß.

Ih, denk ich, büst Du so Einer, der von Natur schon falsch[3] is, denn sollst Du noch falscher werden; ich narr' ihn also, indem ich ihm mit einem Stock auf die Nase kloppe. Seh'n Sie, da wurde dieser Lama doch so boshaftig, daß er ordentlich mit die Beine trampelte. Na, ich hau' ihm noch eins auf die Schnautze; aber da . . . .! — Gott soll mich bewahren! — spuckt mich das entfamte Biest eine stinkerige Salwe über den bloßen Kopp und das Gesicht und die übrigen Kleidungsstücke, daß ich denke, mich sollen die Ohnmachten antreten.

„Wischen Sie ab! Wischen Sie rasch ab!" ruft mich eine Stimme zu, die ich aber nicht sehen kann, weil mich die Augen verkleistert sind, „wischen Sie rasch ab! Der Gift frißt Ihnen sonst die Kleider entzwei."

Aber womit? Mit dem Schnupptuch? Ja, hätte ich auch einen? — Ich hätte keinen. — Ich fühle aber, wie mich der bis jetzt noch ganz unbekannter Freund zu fassen krigt und mir wischt, und als ich die Augen aufmachen kann, sagt er: „Aber warum holen Sie nicht Ihren Schnupptuch 'raus?" — „„Weil sie mich den gestohlen haben."" — „Wo haben Sie denn Ihren Hut?" — „„Weil sie mich den auch gestohlen haben."" — „Haha," sagt er und lacht, „Sie sind also woll noch ein Grüner?"

Sehen Sie, das is das Ganze, woher sich der obige dumme Schnack auf der Kegelbahn stammt, mir hat Keiner grün angemalt, sondern dieser Mann hat mir bloß grün benannt, und das is nich in den Affenkasten gewesen, das passirte mir bei der Lama-Bucht.

Wie er mich nun so abwischt, kommt er auch unterhalb die Magengegend und fragt: „Was haben Sie denn hier für einen Knudel?"[4] — „„Das ist mein Geldbeutel,"" sag' ich, „„den ich da wegen der Taschendiebe verfestigt habe."" — „Das is recht," sagt er. „Sie scheinen mich ein vorsichtiger Mann zu sein. Aber wo in aller Welt kommen Sie zu diesem Lama?" — „„Je,"" sag' ich, „„ich wollt ihn bloß en Bischen brüden,""[5] und dabei seh ich mir meinen neuen Freund genauer an.

Er hätte Stulpenstiewel und einen Möckintosch[6] an, obschonst die Witterung trocken wie ein Spohn[7] war, und in der Hand hätte er eine Reitpfeitsche. Ich sage also zu ihm: „Auch woll ein Öko-

1) Fehler im Sprunggelenk der Pferde. 2) pfeilgerade. 3) bösartig. 4) Knöbel, Knollen. 5) foppen. 6) Macintosh, Regenrock. 7) Span.

nomiker?" — „„En richtigen!"" sagt er. — „En Meckelbürger?" frag' ich. — „„Beinah,"" sagt er. „„En Ukermärker."" — „Kennen Sie woll einen gewissen Trebonius, Colonius, Pistorius, Prätorius und Livonius?" — „„Sehr gut,"" sagt er. „„Sind meine besten Freunde."" — Na, nu wußte ich denn, daß ich mit einem ordentlichen Menschen zu thun hatte, und wir gehen zusammen aus dem wilden Thiergarten.

Mein neuer Freund und Mitkollege erzählte mich denn Vielerlei, denn er hatte es hellischen mit's Maul. „Herr Entspekter Bräsig," sagte er — denn ich hatte mir mit meinem christlichen Namen namkünnig gemacht,[1] und er auch, und hieß ‚Bohmöhler' — „Herr Entspekter," sagt er also, „Sie is es akkerat mit dem Lama so gegangen, wie die Zehlendorfer Bauern mit dem großen französischen Filosofen Wolltähr. Kennen Sie ihm?" — „„Ne,"" sage ich, „„einen gewissen Wollter kenne ich wohl, aber das ist ein Zuckerkanditer in Stemhagen.""[2] — „Den meine ich nicht," sagt er, „ich meine Wolltähren, welcher ein Zeitgeist von den ollen Fritz war. Na, diesen hatte sich der olle Fritz aus Frankreich verschrieben, indem daß er bei ihm noch in die französischen Provatstunden gehen wollte. Na, er kam auch, war aber schauderhaft häßlich anzusehen, und dabei war er ein nichtswürdiger falscher Karnallje. Nun begab es sich aber, daß dieser Wolltähr einmal bei 'ner Gelegenheit einen von den ollen Fritzen seine Kammerjunkers häßlich auf die Leichdörner trat. Na, die Kammerjunkers — haben Sie d i e Art auch bei sich zu Hause?" — „„Natürlich,"" sage ich, „„denn wir leben in Meckelnborg auch in einem nützlichen Staate."" — „Na, also die Kammerjunkers sünd überall hellisch pfiffige, junge Menschen, und dieser war einer von der richtigen Sorte. Er wollte Wolltähren einen Sticken stechen,[3] und weil er wußte, daß dieser in einer Kutsche zu dem alten Fritz nach Potsdamm in die Provatstunden fahren mußte, jagte er zu Pferde vorauf nach Zehlendorf und sagte zu die Bauern im Kruge, sie sollten aufpassen, es würde eine Kutsche kommen, da säß' den ollen Fritzen sein Leibaffe in, und sollten ihn jo nicht 'rauslassen, denn das Biest wär falsch und rackerig und biß auch. Na, als die Kutsch nu anhielt, stellten sich die Bauern um den Wagen, un als Wolltähr nu 'raus wollte, kloppten sie ihn immer auf die Finger un tahrten[4] ihn: „Trrr Ap! Bittst ok?"[5] Und wenn er die Nase 'rausstreckte, denn krigte er eins auf den Schnabel: „Trrr Ap! Bittst ok?"

---

1) mit Namen kundgegeben. 2) Stavenhagen. 3) einen Streich spielen. 4) zerrten, foppten. 5) Affe, beißt (Du) auch?

„„Herr Entspekter Bohmöhler,““ sage ich, „„Ihre Geschichte paßt auf meinem Lama ganz genau, bloß daß mich zuletzt dieser seinen Gift in die Augen verabfolgte.““

„Oh,“ sagte der Herr Entspekter, „wenn's weiter nichts ist! — Das hat Wolltähr auch gethan, der hat seinen Gift nicht bloß über die dummen Zehlendorfer Bauern, nein, über den König und das ganze preußische Land ausgespieen.“

In dieser Art unterhalten wir uns denn nu miteinander und kommen in die Stadt und gehen hier hin und da hin, und endlich sagt mein Mitkollege zu mir: „Wollen ein Glas Bier trinken.“ Und ich sage: „„Man zu!““

Wir gehen denn also in einen Keller; aber — hören Sie mal! — wie ich darin meinen Eintritt nehme, da is mir denn doch auch grade, als wenn mir Einer mit der Ärt vor den Kopp schlägt, so verschrak ich mich, denn — sehen Sie — vor mir an den Tisch saß der offenbare Hallunke von Bundesbruder, der Meister vom Postwagen im Osten und Westen und Ritter von der Eiserbahn dritter Classe, und trank sein Bier, wie die unschuldigste Seele.

Na, ich fahr denn nu natürlich auf ihm los und sage: „Entsamtigter Karnallje . . . . .!“ — „„Ach, so,““ fiel mir hier mit ein ziemlich langes Gesicht der Herr Entspekter Bohmöhler in die Rede, „„die Herren kennen sich?““ — „Ei was!“ sag' ich. „Was hier von Kennen? Dieser abgefeimter Hallunke hat mich schön in die Tinte gebracht!“ und ich erzähle die ganze Geschichte, wobei alle die Umstehenden um mich herumstanden und lachten; bloß dieser heimtückische Attenthäter sagte kein Wort und trank ruhig sein Bier.

Als ich nun von meiner langen Verzählung und vor Bosheit aus der Pust[1] war, sagte er ganz ruhig: „„Sünd Sie nu fertig?““ — „Ja,“ ruf ich. — „„Na,““ sagt er, „„denn zeigen Sie mich mal, woans[2] Sie 's gemacht haben, als Sie wieder nach Berlin retuhr wollten.““ — „So hab ich's gemacht,“ sag' ich und pfeif dreimal und kloppe mir mit dem Zeigefinger der rechten Hand dreimal auf die Nase. — „„Ja,““ sagte er, „„denn bedaure ich sehr, denn haben Sie's falsch gemacht; wenn Sie wieder retuhr wollten, denn hätten Sie mit der linken Hand sich in der Zeichensprache ausdrücken müssen.““ — „Ja,“ sagt der Herr Entspekter Bohmöhler, „denn haben Sie's falsch gemacht.“ — „„Ja,““ sagt ein sehr nobel aussehender Herr, „„denn haben Sie's falsch gemacht, denn — sehen Sie — wir Alle hören zu diesem wohlthätigen Verein, und hier werden unsere Sitzungen gehalten und wir müssen's doch woll wissen.““

1) außer Athem. 2) wie.

Was sollte ich dazu sagen? — Ich schwieg, gr
inwendig, und endlich sagte ich giftig zu diesen nobeln
Sie denn doch Allens so genau wissen, denn werden
wissen, wo meine Taschenuhr geblieben ist."

Sehen Sie — da stand mein erster Bundesbrud
drückte mir mit ernsthafter Zutraulichkeit die Hand un
weiß es, und hier is sie,"" und damit überreichte
meine langjährige Taschenuhr.

„Herr," sage ich, „wo kommen Sie zu meine
„„Das ist ein Geheimniß,"" sagt er, „„und
länger mit unserm wohlthätigen Verein verkehren,
Sie noch die verschiedensten Geheimnisse kennen lerne
jetzt nicht darnach. Vorläufig gereicht es mir zu
Ehre, daß ich einem Ehrenmann sein ehrenwert
restatuwiren[1] kann,"" und dabei wischte sich dieser
feuchte Thräne aus seinem Auge.

Na, nu wäre es gegen alle christliche Besinnung
ich nun noch an meine Bundesbrüder Zweifel hätte
aber bei die vielen Geschichten, die mir passirt ware
etwas koppscheu geworden, und ich setze mir also
einen langen Tisch mit dem Rücken gegen die Wan
ihn mir kluger Weise zu decken dachte, was sich a
eine ausgesuchte Dæmlichkeit auswies. Neben mir sa
bruder, und auf der andern Seite setzte sich der
Herr, und mir gegenüber mein Mitkollege, der
Bohmöhler. Wir tranken also unser Bier und spr
und das, und darauf ließ sich mein nobler Herr
geben und spielte mit seinem Fisawih[2] Sechs un
kuckte zu.

„Spielen Sie auch Sechs und sechzig?" fragte
woll!"" sag' ich. — „Na," sagt er, „denn sehn S
ich decken?" — „„Natürlich!"" sage ich, denn
Marriasche und die beiden öbbersten Trümpfe v
Garrantion in Piek.

„Wenn er deckt, denn verliert er," ruft
Bohmöhler über dem Tische herüber, denn er kuc
Spieler in die Karten. „„Er gewinnt en dreifach
— „En Thaler," ruft er, „er verliert das Spiel."
Thaler gegen,"" ruf ich, denn ich war hitzig gewor
wurde bald wieder so zu Muth, als wenn mich E
kalt Wasser über dem Kopfe stülpte, denn denken

1) restituiren. 2) vis-à-vis.

dumme Vieh von noblen Herrn, auf welchen ich mein Parreh hielt, spielte die Garrantion in Piek aus, welche Schläge kriegte; das andere Part riß ihm nu die Marriasche inzwei, und das Spiel lag in den Graben.

„Gewonnen!“ rief der Herr Entspekter Bohmöhler. — „„Ja,““ sag' ich, „„wenn's so geht!““ Aber weil daß es eine von meine angenommenen Prinzips ist, mich nie bei's Spiel zu streiten, so drücke ich mich ganz dicht an den Tisch heran und knöpfe mir heimlich auf, wobei ich mir nicht entsagen konnte, in meinem Herzen zu denken: von einem Ochsen ist nicht mehr als Rindfleisch zu verlangen. Womit ich den nobeln Herrn meinte.

Als ich nun meinen Geldbeutel losgebunden hatte, hole ich aus ihm einen harten Thaler 'raus und recke ihm über dem Tische meinem Mitkollegen zu, indem ich den Geldbeutel noch verloren in derselben Hand behalte. Bei dieser Gelegenheit stehe ich auf und werde mit meinen aufgeknöpften Gegenständen sichtbar; der Herr Entspekter Bohmöhler fängt über mir an zu lachen und zeigt auf meine Verlegenheit, und, indem daß ich mich mit meiner linken Hand zu verhüllen suche, nimmt er mir den Thaler aus meiner rechten — aber auch den Geldbeutel.

„Herr,“ sage ich kurz und ärgerlich, denn ich war falsch geworden, „geben Sie mich den Geldbeutel wieder her!“ — Er steht da und lacht. — „Herr,“ sag' ich, „Dummheit lacht. Geben Sie mich mein Eigenthum.“ — Er lacht weiter, geht aber auch weiter nach der Thür zu. — „Da soll doch das Donnerwetter drein schlagen,“ sage ich und will hinter dem Tisch 'raus, kann aber nicht, denn hinter mir hätte ich die Wand, vor mir den Tisch und zu beiden Seiten den Bundesbruder und den nobeln Herrn.

Und — sehen Sie — dies war die obenbenannte Dæmlichkeit, die ich aus Vorsichtigkeit begangen hatte. Was hatte ich mich an die Wand zu setzen!

„Lassen Sie mich 'raus!“ sage ich zu dem Bundesbruder. — „„Oh, lassen Sie doch!““ sagt er. „„Er macht ja bloß Spaß.““ Und dabei lacht mich der Hallunke von Entspekter grade in das Gesicht, macht die Thür auf, nickt mir noch mit einem Abschiedsgruß zu und geht 'raus.

Nu aber war's denn auch 'rein mit mir zu Ende; ich kriege den Bundesbruder links und den nobeln Herrn rechts zu packen und sage: „Karnalljen, entfamtige Spitzbuben-Karnalljen, laßt Ihr mich nicht 'raus?“ Und somit spring' ich auf den Stuhl und will dwas[1] über den Tisch. Da halten sie mir an die Rockschlippen fest,

[1]) quer.

und was mein Karnallje von Bundesbruder war,
Ihnen um tausend Pfund! Sie können doch in
Ihrer Extremitäten nicht auf die offenbare Stra
Herrens!"" sagt er, ""halten Sie ihn fest, ich
knöpfen,"" und dabei fängt dieser Krokodill an, mi
zu leisten.

Oh Judas! Judas! Dieselbe Taschenuhr,
einer halben Stunde mit Thränen in den Augen
er mich, wie sich nachher auswies, mit heimlichen

Aber ich schlug um mich wie ein angeschossen H
stürz' mich auf die Straße, habe aber noch so viel
Schlippen vorn zusammen zu nehmen. Ich laufe
ich lauf sie wieder 'runter. Je, ja! je ja! Da wa
und kein Ökonomiker zu sehen; aber alle Leute ste
mich an.

Was sollte ich verrathenes Wurm nun thun
Schutzmann an mich heran und sagt: „Sie is gem
— ""Ja,"" sag' ich, ""das kann ein alt Weib
fühlen."" — „Wenn Sie würklich was passirt is,
sagen Sie's nur, denn ich bin dafor angestellt." U
denn den betreffenden Umstand.

„Wo is dies gewesen?" fragt er. — ""Hier in
sag' ich. — „Na," sagt er, „denn sünd Sie auf
gekommen." Damit geht er in den Keller, und ich

Hier aber hatte eine Eule gesessen, der ganze
hatte sich aufgelös't und war flöten gegangen; kei
vorhanden. Die Polka-Mademoiselle, welche das
hatte, hatte keinen von die anwesenden — jetzt abw
gekannt, bloß mich erkennete sie wieder, was se
ihr war, und wobei sie auch lachte.

„Haben Sie denn keinen mit Namen nennen
der Schutzmann. — ""Ja woll!"" sage ich.
schpitzbube war der Herr Entspekter Bohmöhler au
und en Mitkollege von mir."" — „Na, ob der
wird sich ausweisen," sagt er, „aber Sie sind
""Ja,"" sage ich, ""en richtigen. Entspekter Bräs
borg."" — „Haben Sie einen Paß?" fragt er.
sage ich.

Aber — hören Sie — indem daß ich dies s
mir wieder als Levi Josephi bewußt, was ich in
Aufregung ganz vergessen hatte. Mit meiner Be

1) Fleck, Stelle.

aber zu spät, er hatte mich den Paß schon abgenommen, und als er meine jüdische Qualität darin fand, wurde er verdeuwelt hellhörig aussehen. Er zog nun noch ein anderes gedrucktes Pappier heraus und las darin und denn in dem Paß, und denn munsterte er mir von oben bis unten, und denn las er wieder, und denn munsterte er wieder. Ich stand da, wie Botter an de Sünn.[1]

Endlich sagt er zu mir: „Kommen Sie man mit, es ist dies eine Prüfung, die Ihnen Gott schickt.“ — „„Wenn das 'ne Prüfung sein soll,““ sage ich, „„denn is es man eine sehr dumme, denn ich bün ein ehrlicher Mann,““ gehe aber mit ihm; aber natürlich in Haaren, d. h. in der bloßen P'rük.

Aber wo bringt mich der Kerl hin? In dem Hohtel an dem Schangdarmen-Markt.

Als ich da vor die Thür zu stehen komme, springt der kleine Kellnöhr aus der Thür und ruft: „Hier is er!“ Und der Wirth kommt 'raus und sagt: „Gottlob, da is er!“ und der Schutzmann fragt: „Nicht wahr? das is er!“ Und somit arretiren sie mir da sämmtlich und bringen mir nach Moses Löwenthalen seine Nummer 'rauf, und der kleine Kellnöhr reißt die Stubenthür auf und ruft: „Herr Löwenthal, hir is er!“

Moses Löwenthal sprang vom Stuhl in die Höhe und rief: „Onkel, lieber Herr Onkel, was haben Sie mich for ein Elend gemacht, mich zu versetzen in die Unruhigkeit und in die Ungewißheit, und nicht zu wissen, wo Sie sind gestoben und geflogen.“ — Nu war mich aber verdeuwelt wenig judenonkelig zu Sinn, und ich sage: „„Halten Sie Ihr Maul mit der Judenschaft und der Onkelschaft! Ich will nichts davon wissen. Ich bün nu wieder Entspekter Bräsig.““

Während ich nu so meinen Grimm auslasse, geht der Schutzmann mit vorgehaltene offene Hand auf Mosessen los und sagt: „Ich bitte mir das versprochene Dußöhr von fünf Thalern aus for die Beibringung des Herrn da.“ Nu verschrak sich Moses, nu wollte er nich; aber er hätte es einmal ausgepriesen, un nu müßte er. Der tiefbetrübte Newöh bequemte sich endlich mit Hängen und Würgen, und als er nu glaubte, nu wäre Allens glatt und schier, da kehrte dieser Schutzmann seine rauhe Seite zum Vorschein und erklärte uns wegen gefälschte Paßverhältnisse arretiren zu müssen, und als Moses mit Hand und Fuß dagegen renommirte,[2] sagte der Schutzmann ganz ruhig: er solle sich man en Bischen gedulden, es würde sich Allens finden. Mir hielte er bloß for einen ollen[3], einfältigen Vogelbunten,[4] der sich dummerweise mit die Berliner Schwindler eingelassen hätte: aber Mosessen hielte er for eine abgefeimte Karnallje,

1) Butter an der Sonne. 2) remonstrirte. 3) alten. 4) Vagabonden.

denn er hätte es wohl mit angesehn, wie fein
Rewerendarius den Judenpaß abgeschwindelt habe.

Was half das All? Wir mußten in die Drosc
Wirth — ein braver Mann, der mir ordentlich
hatte — lieh mich einen Hut, der mir natürlich vie
weil wir mit Köpfen nicht stimmten, und so ging's
Nummer Sicher.

Mit der Weile war es aber dunkel geworden
Vornahme zum Verhör konnte es nicht kommen, sond
einfach in ein Behältniß eingespunnt, worin sich au
säcken nur wir allein befanden.

Moses resaunte und posaunte[1] die halbe Nach
auf die Berliner Polizei, auf mir und auf die Flöh
in der heißen Sommerzeit. Ich war still, ich hatte
funden, denn ich hatte mir selber wieder gefunden,
mir nichts, was ich dem frühzeitigen und mannichf
mit Pferden zuschreibe; ich schlief ruhig ein, denn
und hatte die vorige Nacht wenig geschlafen.

Den andern Morgen wird die Thür aufgeschlo
kommt ein Mensch mit ein großes Bund Schlüssel
nichts als: „Guten Morgen! Zum Rasieren." Und
kommt en langer Mensch mit aufgekrämpte Ärmel
beutel. Nu hatte ich allerdings natürlich schon ei
Bart; aber noch meintage nich hatte ich mir eine f
das Gesicht kommen lassen. Ich sage also: „Bitte,
das Geschirr her, ich will mich selbst rasieren." —

„„Daß Sie sich hier vor unseren sichtlichen A
abschneiden!"" sagte der Kerl mit die Schlüssel. "
„„so dumm sünd wir hier nicht."" — Gott soll
Wo schlecht mußte meine Sache stehen, daß sie eine
bei mir vermutheten!

Na, ich sage aber nichts und setze mich wie ein
Schlachtbank; aber was ich geduldet, kann sich Jede
ich habe überall[2] einen starken Bart, und diesmal ei
und dazu bün ich noch in meinen jungen Jahren h
Pocken behaft gewesen, weswegen Knüppel — d
schlechte Witzen steckt — mein Gesicht ümmer das A
nennt. Denken Sie sich nun bei diesen Voraussetzu
dieser Balbierer nur ein einzigstes Messer besaß, was
mußte, und Sie können sich meine Tortuhr einbild
mir also auch gehörig und mußte mir wegen der

1) schalt und lärmte. 2) überhaupt.

schwamm auflegen, wodurch es sich auch stoppte. Mit Mosessen gung es besser, weil er bloß einen eintägschen hatte, obschonst er auch nüdliche Gesichter zog, als er unter dem Messer befindlich war.

Sie gingen, und wir waren wieder eine Zeit lang allein; da wird wieder aufgeschlossen, und der Kerl mit das Schlüsselbund kuckt in die Thür und ruft: „Mitkommen!" Das ist nämlich hier die eingeführte Manier, womit sie Einen eine Einladung anzeigen. Na, wir gungen nun auch mit und kamen endlich auf einem Hofe, allwo ein einfacher Stuhl stand, und hinter dem eine Art Bettschirm. „Sitzen gehn!" rief der Kerl und winkte mir.

„„Wie Sie sehen,"" sagte ich, „„bün ich schon balbirt, und zu's zweitemal habe ich keine Lust."" — „Maul halten!" sagt er. „Sitzen gehn!" — Na, was sollte ich dazu sagen? Die Gewalt hätten sie, und ich könnte mich jo auch hinsetzen, das thäte mir jo doch noch nichts. Ich setze mir also.

Wie ich nun so in der Erwartung sitze, kommt ein Mensch mit einer abschreckenden Maschinerie zum Vorschein und stellt sie mir gerade gegenüber, indem daß er sie auf mich richtet. — Na, das is mir denn doch nich gleichgültig; ich springe also auf und sage: „Bleiben Sie mich mit das Ding vom Leibe!" — „„Sitzen bleiben!"" ruft der entfamte Kerl wieder. „„Ganz still sitzen bleiben!"" — Na, was sollte ich thun, die Gewalt hätten sie. Ich setz mir also wieder.

Da fängt Moses an zu lachen und sagt: „Herr Entspekter, wissen Sie was Neues? Sie sollen potografirt werden, ich kenn die Maschinerie, und der Mann mit der Decke über'm Kopp ist ein gewöhnlicher Meschantikus."[1] — „„Potografirt?"" frage ich. „„Moses, thut das weh?"" — „Gar nich," sagt er, „es ist 'ne bloße Abbildung von Ihnen." — „„Also,"" sag' ich, „„es thut nicht so weh, als das Balbiren?"" — „Gott bewahre," sagt er, „aber Sie müssen still sitzen und dabei lächeln, denn wenn's gut werden soll, müssen Sie still sitzen, und wenn's schön werden soll, müssen Sie lächeln." — Na, ich sitz nu also auch still und lächel nun also auch auf meine Art, so gut ich's gelernt habe.

Sehen Sie, nu saßen mir aber bei diesem Lächeln die entfamten Schwammproppen von wegen des Balbirens in dem Wege, und wenn ich recht schön lächerlich aussehen wollte, denn schreinte[2] mich das, und aus diesem Gesichtspunkte ist ein Bild entstanden, welches mich — wie nachher uns' Herr Paster sagte — ‚unter Thränen lächelnd' darstellte.

---

1) Mechanicus. 2) plattd. schrinte = schrund, schmerzte stechend.

Knappemang war der Meschantikus mit
fertig, so kam der Schutzmann von gestern ang
den Kerl mit den Schlüsseln an und sagte: „
machen Sie hier for dummes Zeug? Sie sollen
von Nummer 134 potografiren lassen und nu
Nummer 135, meinen Levi Josephi aus Prenzla

„„Herr,““ sagte ich falsch, denn diese S
denn doch über — erst balbirt und denn noch p
Deubel is Ihr Levi Josephi, ich bün der Entspe

„Was Sie sünd, wird sich ausweisen,“ sa
sich auch an Mosessen: „Rasch! Sie kommen gl

Somit ging denn Moses vor mir auf, un
als wir so die Treppen und die langen Cori
konnte ich sehen: Mosessen bäwerten die Büxen.[1]
nicht besonderlich zu Sinn, indessen doch verli
Bewußtsein: Du büst wieder Entspekter Bräsig.

Als wir hereinkamen, d. h. ich allein, der
Schutzmann blieben vor der Thüre, saß da
Rewerendarius, von welcher Art sie in Berlin n
Er stand auf und kuckte mir grade in das Gesich
Jude oder sünd Sie's nicht?“ — „„Ich hab' m
Christum meindag noch nicht verleugnet,““ sage
sagt er, „denn sünd Sie der Entspekter Bräs
warten,““ sag' ich.

Bei dieser von mir ertheilten Antwort stand
sich — ich besann mich auch. Darauf setzte er s
Feder in das Dintenfaß und schrieb was un mur
„Indintifenzirt.“[2]

Mit einmal stand er wieder auf und sah
als wenn ich männigmal in früheren Zeiten so
Hofjungen[4] ankuckte, bloß daß ich denn mehr v
mehr von unten kuckte, indem daß er noch kürz
als ich selber. „Herr,“ sagte er, „Sie haben
nachgemachten Namen mit 'ner ganzen Schwindle
„„Das wär nüdlich!““ sage ich. „„Ne! die S
sich mit mir befaßt, und **das** gründlich! Denn s
Geld, meine Uhr, meinen Hut und meinen Tasche
— „Wie kommen Sie aber zu dem Judennamen
Sie sich ihn gegeben?“ fragte er. — „„Ich h

1) bebten die Hosen. 2) identificirt. 3) Tölpel. 4
zur Verrichtung der Hofdienste zu stellende junge Arbeiter.
verpfählt, mit kürzern Pfählen, d. h. Beinen versehen.

gegeben,"" sage ich, „„Moses Löwenthal hat ihn mich gegeben und Verbacher, und ein Mitkollege von Ihnen hat ihn mir gesetzlich in den Paß geschrieben."" — „Erzählen Sie mal die ganze Geschichte," sagt er.

Na, ich erzähl nun also auch, und er wurde ümmer freundlicher und zuletzt ordentlich lustig, und als ich ihm die Geschichte mit meinem Hut in dem Thiergarten erzähle, springt er auf, läuft aus der Thür und kommt mit einem Herrn wieder, der alle himmlischen Sterne und Kreuze auf einer sogenannten Heldenbrust trägt — wie ich mich das von Anno 13 und 15 her zu erinnern pflege — und sagt zu mich: „Der Herr Polizeipresendent!" — Ich stehe denn in der Höhe und mache ihm einen Diener und sage höflich: „„Wohl der Öbberste von die Herren?"" — Worauf er mir zutrauensvoll und bereitwillig zunickte, darauf mich auf meinen Platz niederwinkte und höflich zu mir sagte: „Erzählen Sie mir auch die Geschichte, aber gründlich!"

Das that ich denn nun auch, indem daß ich mit Moses Löwenthalen seinen Bläßten anfing und mit den zuletzt aufgeknöpften Extremitäten aufhörte.

Als ich zu Ende war, lachte er sehr freundlich und sagte zu dem Herrn Rewerendarius: „Rufen Sie mich mal Petschken hinein!"

Petschke kam. „Petschke," sagt er, „wer mag wohl von unsern üblichen Bekannten um diese Jahreszeit einen Ökonomiker vorstellen?" — So'n Mensch, wie Petschke, weiß Allens; er sagte also ohne Besinnung: „„Herr Presendent, wenn ich's sagen soll, so is das kein Anderer nich, als Korl Pihmüller, denn der zieht sich ümmer zu Wullmarktszeiten mit Stulpenstiewel an und fängt in ihnen die fremden Ökonomiker ein, wie sie in Polen die Affen in Pechstiewel fangen."" — „Schaffen Sie mir den Menschen," sagte er. — „„In fünf Minuten,"" antwortet er und dreht sich um. — „Petschke," sagt der Presendent und kloppt ihm auf die Schulter, „Sie sünd eine Stütze des Staats!" und damit geht Petschke.

„Herr Entspekter," sagt der Presendent zu mir, „Sie sind während dessen in meiner Achtung gestiegen, denn Sie sind bloß ein erbärmlich betrogener Mann; wir müssen Sie aber telegrafiren." — „„Danke schön!"" sage ich. „„Von der Art habe ich nu genug. Heute morgen zum Koffe balbirt, zum Frühstück potografirt und nun zum Mittagessen telegrafirt!"" — „Herr Entspekter," sagt er, „hilft Ihnen nichts! — Wo wohnen Sie?" — „„Zu Haunerwiem,""[1] sage ich. — „Ist es 'ne Stadt?" sagt er. — „„Nein,"" sage ich, „„es ist aber ein kleiner lebhafter Ort, zwei Meilen von der Schosseh, mit einem verlassenen Müllerhaus und zwei Tagelöhner-

1) eigentlich: Ruheplatz der Hühner.

Kathen."" — „Unter was for einer Gerichtsborkeit?
„„Weiß ich nich,"" sag' ich, „„die Tagelöhner krieg
ümmer von's Patrimonial; das Müllerhaus, worin
noch nich in solche Lage gekommen."" — „Aber,"
müssen doch wissen, unter welchem Richter Sie stehen.
Presendent,"" sage ich, „„Sie verlangen von mich
Sie, ich bün ein alter Mann und ein aufrichtiger Ma
kunft geben kann ich Sie nich; denn — sehn Sie —
unter der Justiz-Kanzlei, welche unter dem Herrn
welche unter dem Patrimonial und welche unter de
welche die unglücklichsten sünd, indem daß sie denn n
sie unter dem gnedigsten Herrn Landdrosten oder dem
mann oder unter einem jungen Auditer stehn.""

Der Herr Presendent ging bei diesen meinen W
dal[2] un schüttelte mit den Kopp. „Herr," sagt er
scheinen mich mit Ihren landesüblichen Zuständen se
sein; aber das hilft uns nich; wir müssen hier ei
Ihrer Qualifikation haben. Wie heißt Ihre nächst
haben Sie darin keinen wohlhabenden Mann, der sich f
schaften verbürgen kann?" — „„Meine nächste Stadt,"
Bramborg, wird buchstafirt: N—e—u—B—r—a—
b—u—r—g. Mein bester Freund darin ist ein
und ich nenne den Namen — „„ein alter Mitkollege
sich im zurückgezogenen ökonomischen Zustand mit Schr
indem daß er davon seine Nahrung sucht.""

Hören Sie mal, indem daß ich dies sage, sprin
sendent in der Höhe und ruft dem Herrn Rewerendari
Sie mich mal die Personal-Akten von diesem Gewissen
auch nichts — denn sie wissen hier Allens, und
Allens — kommt der Herr Rewerendarius mit ein
die Thür hinein, und hinter ihm kommen noch zwei
rewerendariussen her und legen auch zwei auf den T
Herr Presendent fragt mich: „Wissen Sie, daß dies
sessen hat?" — Und ich sage: „„Ja,"" sage ich, „„
seine Geschichten ümmer an: Als ich noch auf der H
oder: als ich noch auf dem Sülwerberg[3] studirte.""
Sie auch, worum er gesessen hat?" — „„Nein,""
„Glaub's," sagt er, „er wird es nicht Jedermann
binden; aber hier" — und damit zeigte er auf die A
steht's All d'rin, wie er schon in seinem neunzehnten J

1) Gemeint ist der eximirte Gerichtsstand und die städtisch
und domaniale Gerichtsbarkeit. 2) nieder. 3) Silberberg

natürlichen Boshaftigkeit so weit ging, den Anfang seiner Missethaten mit der Umstürzung der ganzen preußischen Monarchie und des deutschen Bundestages zu beginnen, indem daß er am hellen lichten Tage auf einer deutschen Universität mit den deutschen Farben umherging. Hier in diesen Akten steht's, wie er dafor zum Tode durch das Beil verurtheilt, nachher aber mit einer dreißigjährigen Gefängnißstrafe beschenkt worden ist, von die er aber leider nur sieben Jahre gesessen hat, und darauf zur Freude seiner Angehörigen als abschreckendes Beispiel in die Welt retuhr gestoßen worden ist. — Und solchen Menschen wollen Sie for sich zum Bürgen stellen?" — „„Gott soll mich bewahren, Herr Presendent, nehmen Sie's nich übel,"" sag' ich, „„aber wie kann Einer einem funfzigjährigen Menschen es an der Nase ansehen, was er in seinem neunzehnten Jahre for Schauderhaftigkeiten begangen hat?"" Und mich überschlich das beschämende Gefühl, wenn man sich for einen Freund schämen muß.

„Ja," sagt der Herr Presendent, „Sie müssen sich andere Bürgen versichern. Wissen Sie sonst keine?" — „„Ja,"" sag' ich, „„in Bramborg ist außerdem noch ein echter Hawanna-Cigarren-Jmportöhr und ein richtiger Musik-Kompohsitöhr, die mir die Echtheit und Richtigkeit bezeugen können; der eine heißt Fritzing Volkshagen und der andere Jöching[1] Lehndorf."" — „Nu schweigen Sie rein still," sagt der Presendent, „das sünd unsere brauchbaren Männer! Wollte Gott, wir hätten diese legitihmen, aufstrebenden Talente in unserm preußischen Staat! Die sünd uns sicher, und wir wollen Sie gleich an diese Beiden telegrafiren."

Na, während dessen dies nun mit meinerseitigen entschiedenen Verdrießlichkeit vollzogen worden, kommt der berühmter Petschke in die Pohlizei hinein zu stehn und hat in jeder Hand einen Kerl bei'm Kragen. „Hier sünd sie!" sagt er. — „„Welche sünd es?"" fragt der Presendent. — „Der Ökonomiker mit die Stulpenstiewel is der besagte Pihmüller, und der Bundesbruder is der vielfach bestrafte Zihmüller." — „„Na, das wußte ich schon,"" sagte der Presendent — denn sie wissen hier Allens — und stellte sich mit seine Stern, Kreuz, Kringel und Zwieback auf der hocherhobenen Heldenbrust, grade wie ein neugegossenes Talglicht in der Höhe und fragte, als ob er ebenfalls zu Pferde gegossen auf den ollen Fritzen sein Postament stünde, von oben herunter: „Korl Pihmüller, genannt Bohmöhler, kennst Du mir und kennst Du diesen hier vorstehenden Herrn Entspekter Bräsig?" — „„Herr Presendent,"" sagt er, „„aus verschiedene Verhältnisse kenne ich Ihnen, und ich kenne

1) dim. und Koseform von Joachim.

auch den Herrn Entspekter Bräsig von dem Lam
logischen Garten."" Und auch der andere Halu
mir zu kennen, und nu nenneten sie mir ümmer i
Kollege' und ,lieber Bundesbruder' und ,Bruder
in Gegenwart von den Herrn Presendenten hellsche
indem daß er einen unredlichen Begriff von mir

Aber wo gung dieser Herr Presendent mit
buben um! Wie die Sau mit dem Bettelsack! —
Lebtage Keinen in Stulpenstiewel so herunter m
diesen nachgemachten Entspekter Bohmöhler, mi
Knollen zu Rammelin seine Wirthschafter, wenn
die Landwirthschaft belehren thut.

Und nu der Bundesbruder! Dieser Krokodil
seine Thranen und stand da, als Waddick und
er bald mich und bald den Herrn Presendenten
ankuckte und dabei süfzte, als ein Windaben,[2]
zugemacht is. Aber all seine Leidigkeit[4] half ihn
die Uhr 'rausgeben. — Die hätte er nich, sagt
möhler sollte das Geld herausgeben. — Das hä
sagte er. Da stellte sich der Herr Presendent mi
un wieß mit der linken Hand auf die beiden cr
wichter und sagte ruhig: „Man führe ihnen ab."

Na, dies geschah, und wie sie 'rausgebracht
Telegraf hinein, der schon die Antwort von mei
Freunde brachte.

Jöching Lehndorf erklärte darin, ich sei ihn
Perßohn bekannt geworden, und könne er mich
seines Wissens keinen unmoralischen, wohl aber ein
Lebenswandel geführt hätte, indem daß ich mal in se
Concert mich mit Johann Knüppeln laut über
Herrn Grafen seine Kutschpferde unterhalten hätte
offenbaren Spitzbuben hielte er mir dennoch nich.

Fritzing Volkshagen erklärte: er kennete mir
daß er vermöge meiner Mithülfe allen Sandhäger[5]
ihm durchaus zur Anfertigung der Importirten
er stehe deshalb wohl for meine Moral ein, abe
etwanigen Schuldenverhältnisse; dies könnte er ni
leider erst ein Anfänger. Wenn er es könnte,

---

[1]) Waddick heißt eigentlich Molken, Weihdag' Wehetc
allitterirende Redensart wird zur Bezeichnung eines sehr e
Aussehens gebraucht. [2]) Windofen. [3]) Schoß, Ofenklapp
[5]) Sandhagen, Dorf bei der strel. Stadt Friedland.

auch wohl thun, aber da er es nicht könnte, so könnte er es auch nicht thun.

„Herr Entspekter Bräsig," sagte der edle Presendent und reckte mir die Hand hin, „sehr gefreut Ihre Bekanntschaft zu machen, Sie sünd nach dem Zeugniß dieser Ehrenmänner ein moralischer Karakter und können als solcher in Ihr geliebtes Vaterland zurückkehren. Mit Ihr Geld und Ihre Uhr sünd wir noch, wie Sie sehen, in Dunkelheit; kriegen wir sie, denn kriegen Sie sie." — „„Sünd in guter Hand, Herr Presendent,"" sage ich höflich. — „Schön," sagt er, „ich werde Ihnen nun einen Zwangspaß ausstellen" — so nennen sie in Preußen die vornehmsten und sichersten Regierungspässe — „und Sie werden vermöge dessen binnen zwei Stunden Berlin und die königlichen Staaten verlassen. Reisen Sie mit Gott! Aber warten Sie, erst will ich mir die beiden Juden noch kaufen."

Somit wurde denn Moses Löwenthal und mein Jugendfreund Bexbacher hereingebracht.

Gott im Himmel! Wo ging der edle Presendent mit diese beiden Glaubensgenossen um!

Ich will das nicht weiter verpupliziren; aber Moses hatte dicke Schwitztropfen auf der Stirne, und Bexbacher rief alle Heiligen des jüdischen Kalenders an, um aus der Fitalität herauszukommen.

„Meine Herrn," sagte der Herr Presendent zuletzt, „Sie haben es diesem moralischen Manne zu danken, wäre dieser z. B. ein Schinderhannes oder ein Käsebier, so würden Sie als Helfershelfer nach Landrecht Nummer so und so zu circa elf Jahren und einem halben Monat verurtheilt; aber weil Sie mit einer so ausgezeichneten Perßöhnlichkeit zu thun hatten" — da meinte er mir mit — „sei Ihnen die Strafe in Gnaden erlassen."

Dies sagte er, und als er dies sagte, richtete ich mir im gerechten Wohlgefühle der moralischen Anwandelung in der Höhe, indem daß ich die mich verführte Judenpackasche[1] von oben ansah, was mich sauer ankam, denn Bexbacher war lang verstiepert.[2]

Aber knappemang hatte ich mich über die Juden und Judengenossen erhoben, so kam en Mensch in die Thüre hinein zu stehen und sagte: „„Herr Presendent, ich presentire Ihnen hier das wohlgetroffene Portrett des berüchtigten Raubmörders.""

Gott soll mich bewahren! Zeigt der Kerl mein Gesicht mit sämmtliche Pockennarben und sämmtliche Schwamm-Proppens den erstaunten Anwesenden vor und kuckt mir an, als wäre ich Einer, der mit's Messer auf die Leute ginge.

„Herr Presendent!" sage ich.

---

1) Bagage. 2) eigentl.: mit langen Stützen, d. h. Beinen versehen.

„„Schweigen Sie,““ sagt er, „„Sie werder
sein. — Dieses Ihr Bildniß könnte ich als Il
struirung in mein Provat-Kabinett mit die übri
sammen hängen, aber ich achte Sie, ich ehre S
Ihnen zum ewigen Angedenken. — Bexbacher,
vorher bezahlen Sie aber sämmtliche Kosten; Mo
können auch gehen; aber sofortig zur Eiserbahn
sich und den Herrn Entspekter Bräsig die Eiserb
auch etwaige Verzehrungsgegenstände. Und da
schieht, werde ich Ihnen einen sichern Menschen
burgsche Grenze mitgeben, der Sie alle Beide
bringt. For diesen sichern Menschen bezahlen S
und Verzehrungsgegenstände hin und zurück, un
innerhalb zwei Stunden mit Gott und dem Sch
Entspekter,““ sagt er darauf zu mir, „„behalten
Andenken.““

„Herr Presendent,“ sage ich, „sollten Sie
wiem in's Meckelnburgsche kommen . . . .“

„„Spreche ich bei Sie vor!““ sagte er. D
uns die Hände und schieden mit gegenseitiger H

— — — — — — — — — — — — —

Was is nu noch viel zu sagen? In Zeit
saßen wir auf der Eiserbahn. Der mitgegebene
eben so hungrig und durstig wie ich; auf jede S
Seidel Bier vertilgt, und wenn mein betrübter
Gesicht machte, indem daß er bezahlen mußte, da
Schutzmann ümmer: „Herr Moses Löwenthal,
Worum haben Sie den Freund von unsern He
denten unwissentlich zu die Judenschaft verführt.“

So kommen wir denn gegen Wolfshagen, w
der meckelnburgschen und preußschen Grenze
uns der Schutzmann adjöh, und mit würkli
trennte ich mir von dem Mann, der so liebreich
Fortkommen gesorgt hatte. Aber es dauerte nic
daß es das vaterländische Gefühl war, mög
mannigfaltigen consumtirten Bierseidel waren,
große Lustigkeit, so daß ich das Singen kriegte,
Dams, die mit in den Postwagen saßen, ümmer
as wenn ein Gewitter in der Luft wär. Ich r
Nerven; und ihre Nerven rechne ich wieder an
Kreolinen,[1] wo eine Verkühlung nicht ausbleiben

1) Crinolinen.

So sung ich mir durch die kleine, aber ungebildete Stadt Woldegk hindurch bis gegen Bramborg, und als wir da bei's Posthaus vorgefahren und ausgestiegen waren, sagt Moses, indem daß er hellschen dallohrig aussah und so vermisquemt, as en Pott vull Müs':[1] „Herr Entspekter," sagt er, „is das gewesen ein Geschäft! Hätt ich gewesen ein unmoralischer Freund, oder hätt ich selbst gewesen ein Christ, oder hätt ich Ihnen bloß einspunnen lassen in Berlin, hätt ich gemacht ein groß Geschäft. — Was soll ich sagen zu Hause? — Sie meinen doch nicht, daß ich soll nehmen für mein Geld noch 'ne Extrapost über Haunerwiem nach Wahren? Wir werden uns doch woll hüten! — Wir bleiben die Nacht hier und ich telegrafir', daß sie mich schicken meinen eignen Wagen — kost't mich acht Groschen — und ich bleib' bei Bäcker Zwippelmannen." — „„Thun Sie das, Moses,"" sag' ich, „„ich geh in den goldnen Knop.""

Und ich geh, und als ich so geh, kommt mich einer von meine Retters entgegen, Fritzing Volkshagen, und reicht mir einen freundschaftlichen Händedruck und sagt: „Herr Entspekter, nehmen Sie's mich nich übel; aber ich könnte nich. Ich hätte in meine Verhältnissen, und ich könnte in meine Umständen . . ." — „„Lassen Sie das!"" sage ich. „„Ihr Telegraf hat mich 'rausgerissen, und Sie haben als Freund an mir gehandelt."" — Und als wir über den Mark gehen, kömmt Jöching Lehndorf angelaufen — denn er läuft immer wegen seiner nothgedrungenen Provat-Stunden — und sagt: „Nich übel nehmen; aber als ehrlicher Mann — nich anders als unmusikalisch zu taxiren . . . ." — „„Schon gut!"" sage ich und sag' ihm dasselbe, wie dem Andern, und so gehn wir in den Knop.

Knappemang sitze ich nu hier mang verschiedene Dokters un junge Avkaten und genieße ein Bifstück — denn ich bün for Hausmannskost und kein leckermäuligter Bourbong,[2] der ümmer was Separates haben muß — dunn kommt der Gewisse auch an, und als er mich sieht, sagt er auf gewöhnlich Plattdeutsch — denn das ist seine entfamtigte Mode, daß er sich ümmer in plattdeutsche Redensarten unterhält und nich in einem gebildeten hochdeutschen Stiele — sagt er also auf Plattdeutsch: „Gu'n Abend, Unkel Bræsig! Wat maken Sei, oll Fründ?" — Sehn Sie, als er mir dies in Gegenwart von die gebildeten Dokters und junge Avkaten sagte, wurde mir inwendig doch so steinpöttig[3] zu Sinn, und ich kuck ihn grad' in die Fisasche[4] und sage: „„Freund? Freund? — Dieses

1) Topf voll Mäuse. 2) Gourmand 3) hartnäckig, widerspenstig. 4) Visage.

noch lange nich! — Und for das Gewesene giebt der Jude nichts."" — Da sah er mir mit ein hellisch langes Gesicht an und frug: „Wo so? Wo ans?" — Da stand ich hinter mein Bifstück auf und sagte: „„Jeder gebildete Ökonomiker befleißigt sich mit seiner hochdeutschen Muttersprache, und wenn mir einer von meine Mitkollegen — und wär er auch man so so — in einer gebildeten Gesellschaft von anwesende Herrn Dokters un Avkaten mit plattdeutsche Redensarten unter die Augen geht, denn taxirt er mir for einen Haw'jungen[1] und ich ihn wieder. — Und Freund? Freund?"" — da drehte ich mir zur Gesellschaft um — „„Meine Herrens, nennen Sie das einen Freund, for den man sich vor dem Herrn Polezeipresendenten in Berlin schaniren muß? Estimiren Sie das for einen Freund, der mit neunzehn Jahren die ganze preußsche Monarchie und den wohllöblichen Bundestag hat umstürzen wollen? Taxiren Sie den for einen Freund, der Einen durch seine Bürgschaft in offenbaren heimlichen Königsmord verwickeln kann? — Gehn Sie,"" sag' ich und dreh mir wieder zu dem Judas um — „„Sie passen nich mit Ihre Freundschaft und erst recht nich mit Ihre plattdeutschen Redensarten in diese anwesende, gebildte Gesellschaft, Sie sünd hier das föst[2] Rad an 'n Wagen!""

Da grifflacht[3] mich dieser Gewisse so venynschen[4] in das Gesicht hinein und gung im begossenen Zustand aus der Thüre, und ich sah ihm das deutlich an, daß er mich hinterrücks einen Lack anhängen würde — was er auch mit dem Affenkasten und dem Grünanmalen gethan hat — aber die Herren Anwesenden freuten sich über meiner Geistesgegenwart, und der Eine sagte: „Der hat seinen richtigen Tappen!"[5] und der Andere sagte: „„Schaden schadt ihm das nichts,"" und der Dritte sagte: „Wo zog er Pahl!"[6] und ich sagte: „„Dor rük an!""[7] — Und dauert nich lange, da stießen sie mit mir an, und wir wurden Alle eine Herzlichkeit und eine Seeligkeit, und als ich zu Bett gung, hatte ich stats dieses einen, falschen Freundes sieben richtige, und zwarsten lauter gebildete, hochdeutsche, und ein heimlicher Königsmörder war da nich mang.

— —

Nu sitze ich wieder auf meinem hochgräflichen Wohnsitz in dem alten Müllerhaus zu Haunerwiem und lese in den Herrn Pastor seinen Staatskalender von anno 37; aber indem ich nun so viele Schosen erlebt habe, ist mir dabei nicht mehr so interessant zu Sinn; ich lege männigmal das Buch bei Seite und rufe mir die mannigfachen freudigen Ereignisse auf der Reise und in Berlin in meine Be-

1) Hofjungen; vgl. S. 68,4. 2) fünfte. 3) schmunzelte hämisch. 4) giftig. 5) Zapfen. 6) wie zog er ab. 7) daran rieche.

sinnung oder beseh mir mein Portrett, was an der Wand hängt und zu meinem Geburtstag mit einen Eva[1]-Kranz von meine olle Mariken[2] frisch aufgeziert is. Es is dies ein theures Angedenken, indem daß ich Uhr und Geld nicht wieder gekriegt habe. — Die Kerls sitzen aber.

In die langen Winterabenden habe ich dies aufgeschrieben, als würkliche Begebenheiten. — Nun thun Sie mir den Gefallen und machen Sie's bekannt; aber so, daß sich ein Gewisser grimmig darüber ärgert.

Zu Dienst und Gegendienst bereit

Ihr

ergebenster

Zacharias Bräsig,

immeritirter Entspekter.

Haunerwiem, den 1. May 1861. — Was 'ne hellisch schlechte Jahreszeit for diese Temperatur is.

4. Von 't Pird[3] up den Esel.

En ollen[4] Mantel sitt[5] warmer, as de nimodschen[6] Ekels von Ümknüppeldäuk;[7] en ollen ihrlichen blagen[8] Rock mit lange Schöt[9] lett beter,[10] as de sackermentschen Dinger, de sei up Stunns[11] dragen — hinn'n nicks, vörn nicks — un in en Por olle Stäweln[12] geiht sick dat vel sachter,[13] as in en Por nige,[14] vör Allen, wenn Einer mit Likdörn'[15] behaft't is. Un Likdörn' hett up Stunns Jedwerein;[16] den Einen drücken sei hir, den Annern dor.

So denk ick hüt tau Dag',[17] in ollen Johren; œwer as ick so 'n Jung' was von 'n Johrner twölw,[18] dunn gung mi 't as all de Gören:[19] ümmer wat Niges! — Hadd ick en niges Metz kregen[20] oder en nigen Flitzbagen,[21] denn drög[22] ick mi dor en drei, vir Dag' mit 'rümmer, as wenn s' mi antrugt[23] wiren, nahsten let[24] ick sei liggen,[25] oder ick verlür s', oder ick verschutert[26] s', denn hadd ick doch wedder[27] wat Niges. Un von de Niglichkeit[28] kamm[29] ick

1) Epheu. 2) Mariechen. 3) Pferd. 4) alter. 5) sitzt. 6) neumodisch. 7) Umknüpf-, Umschlagetücher (Plaids). 8) blau. 9) Schößen. 10) läßt, sieht besser aus. 11) zur Stunde, jetzt. 12) Stiefeln. 13) viel bequemer. 14) neuen. 15) Leichdörnern. 16) Jeder. 17) heut zu Tage. 18) etwa 12 Jahren. 19) Kindern. 20) Messer gekriegt. 21) Flitzbogen, Armbrust. 22) trug. 23) angetrauet. 24) nachher ließ. 25) liegen. 26) vertauschte. 27) wieder. 28) Neugier. 29) kam.

in de Luft tau 'm Schutern, un von de Schuteri hadd ick licht noch tau wat Slimmeres kamen[1] künnt, wenn uns' Herrgott nich en Inseihn brukt[2] hadd un mi von minen ollen Unkel tau rechter Tid[3] en por richtige Mulschellen hadd verafffolgen laten.[4]

Tau jeder richtigen Schuteri hüren Twei,[5] ein Klauk[6] un ein Dœmlich. För Beide kann de Sak[7] heil leg[8] warden: bi den Klauken bögt sick dat Hœkschen[9] all tidig[10] tau 'm Spitzbauwen, bi den Dœmlichen tau 'm Snurrer.[11]

Na, ick müggt[12] mi woll, ahn[13] dat ick 't wüßt, en beten[14] nah de letzte Sid[15] bögen, denn tau de Dœmlichen hewwen sei mi ümmer stark rekent,[16] un wenn ick min Vermœgens-Ümstänn' anseih, kann ick grad' nich wedderspreken.[17] — Na, as min Fründ, Herr Gastwirth Gollenreider in Treptow, seggt:[18] ‚dem sei nun, wie ihm wolle' — de Mulschellen hadd ick weg, un wil dat[19] in mine Vaderstadt dat Lübsche Recht güll,[20] so müßt ick sei ok behollen.[21]

Aewer weswegen ick sei kreg,[22] dat hängt so tausamen:

Ick hadd einen wunderschönen Karninken-Buck,[23] blag mit en witten Bliß,[24] den wull min beste Fründ, Fritz Risch, girn[25] hewwen. Fritz Risch un ick, wi schuterten ümmer tausamen, un ick hadd von em all en schön Deil[26] von allerlei Herrlichkeiten kregen — man Schad', ick wüßt nich recht, wat ick dormit anfangen süll. — Na, ditmal wull hei mi för minen Karninken-Buck acht Schachpuppen, drei utgepust'te Häunereier un 'ne halw' Lichtputzschir gewen, un denn süll ick noch en Jungen von sin Tanten Rümplers ehren Teckel krigen, wenn de jungen ded,[27] wat œwerst,[28] as ick nahdräglich in Erfohrung bröcht, woll nich gaud wesen[29] künn, wil dat en Köter[30] was. — Na, dat Anner was jo all so, as dat müßt, blot mit de halwe Lichtputzschir, dat wull mi nich recht in den Kopp, un ick säd[31] tau em: „Fritz," säd ick, „wat sall ick mit dat oll halw' Ding?" — „„Ih,"" seggt hei, „„dese heww ick funnen,[32] as ick gistern up den Buhof[33] fel,[34] Du kannst jo de anner Hälft dortau finnen un sei denn för acht Gröschen verköpen.""[35] — Na, dat künn ick denn sacht;[36] œwerst ick was all oft follen[37] un hadd meindag' nicks funnen, un de Sak was mi denn doch bedenklich. — Dunn seggt hei: „„Fritz,"" — denn ick

---

1) kommen. 2) gebraucht. 3) Zeit. 4) lassen. 5) gehören Zwei. 6) Kluger. 7) Sache. 8) ganz schlimm. 9) biegt sich das Häkchen. 10) schon zeitig. 11) Bettler. 12) mochte. 13) ohne. 14) bischen. 15) Seite. 16) gerechnet. 17) widersprechen. 18) sagt. 19) weil. 20) galt. 21) behalten; sprichw. 22) kriegte. 23) Kaninchen-Bock. 24) weißen Bläß, Stirnfleck. 25) gern. 26) Theil. 27) Junge bekäme. 28) aber. 29) gut (der Fall) sein. 30) männlicher Hund. 31) sagte. 32) gefunden. 33) Amts-Bauhof zu Stavenhagen. 34) fiel. 35) verkaufen. 36) wohl. 37) gefallen.

heit[1] ok Fritz — „„kik[2] mal, min Vader is en bloten Smid,[3] un Din Vader is en Burmeister,[4] worüm süllst Du nich so gaud wat finnen, as ick?““ — Na, dat was denn nu wohr, un de Handel würd afmakt, un hei geiht. Un as hei nu so ut de Gorenpurt[5] mit minen Karninken-Buck herute geiht, un ick nu noch so stah un mine acht Schachpuppen un mine drei utgepust'te Häunereier un mine halwe Lichtputzschir beseih — swabb, swabb! — dunn krig ick de beiden Mulschellen; un as 'ck mi ümseih, dunn is 't min Mutterbrauder, Unkel Matthies, de hett achter 'n Appelbom seten[6] un hett den ganzen Handel mit anhürt.

Min Unkel Matthies was en ollen Soldat un hadd narsche[7] Moden an sick; hei slog[8] ümmer irst, un nahsten säd hei irst, worüm dat hei slog. Hei was in Ungarn un in Polen west un hadd de Welt seihn un wüßt vele Geschichten tau vertellen;[9] æwer dat Slimme was bi sine Geschichten, dat sei ümmer 'ne Nutzanwenning hadden. De hadd ick em nu girn schenkt, denn wenn hei bet tau de kamen was, denn gaww[10] dat ümmer 'n Kattenkopp,[11] dormit wi de Moral beter behollen süllen.

As ick de Mulschellen nu weg hadd, dunn sett'te[12] sick min Unkel Matthies up de Bänk unner den Appelbom un säd: „Jung', weitst[13] Du, worüm Du den Denkzettel kregen hest?“ — „„Ne,““ segg ick, „„Unkel; Du hest jo noch keine Geschicht vertellt.““ — „De kümmt natürlich nah,“ seggt hei. „Dèn Denkzettel hest Du von wegen Din Schutern, denn so vel ick weit, will Din Vader keinen Roßkamm ut Di fäuden.[14] Un nu kumm[15] her un hür de Geschicht:

As ick noch tau Peterwardein bi de Ungerschen Hulanen stunn,[16] dunn hadden wi en Rittmeister bi de Swadron, dat was en Kirl, as en Kes'[17] hoch un hadd en lütten[18] Verdruß mang de Schullern,[19] un 't Ding was iwrig[20] un gnittrig,[21] un müßt ümmer wat Niges hewwen un satt so vull Lunen[22] as de Esel vull grise Hor,[23] un wenn hei in en Rönnstein[24] follen was, denn rauht[25] hei nich ihre, bet[26] dat hei nich ok in den Graben lagg,[27] un hadd hei hüt Stäweln an, denn müßten 't morgen Schauh[28] sin un æwermorgen Tüffeln.[29] Un dorbi was dat Krætending rik,[30] un de Dummheiten, de sin Gaus'kopp utsunn,[31] kunn sin Geldbüdel gaud uthollen, tau 'm wenigsten 'ne Tid lang.

1) heiße. 2) guck, sieh. 3) bloß ein Schmied. 4) Bürgermeister. 5) Gartenpforte. 6) hinter'm Apfelbaum gesessen. 7) närrisch 8) schlug. 9) erzählen. 10) gab. 11) Katzenkopf. 12) setzte. 13) weißt. 14) futtern, aufziehen. 15) komme. 16) stand. 17) Käse. 18) klein. 19) zwischen den Schultern. 20) u. 21) heftig (eifrig) und zänkisch. 22) saß so voll Launen. 23) greisen, grauen Haaren. 24) Rinnstein. 25) ruhete. 26) eher, bis. 27) lag. 28) Schuhe. 29) Pantoffeln. 30) reich. 31) Gänsekopf aussann.

Wat was denn nu woll natürlicher, as dat uns' lütt wahnschapen[1] Rittmeister ümmer en ganzen Himphamp[2] von hungrige Kammeraden üm sick hadd, de an em hackten as de Kliben,[3] de an em sogen as de Ilen,[4] un achter sinen Rüggen œwer em lachten as de Spitzbauwen. — Na, ein von dese Bräuderschaft, de bildte em denn nu in, dat grötste Vergnäugen in dese Welt wir, in 'ne dichtmakte Glaskutsch tau sitten, Einen hinn'n up, Einen vörn up, un denn mit vir Pird' de Landstrat ümmer up un dal.[5] — Dat schinte[6] denn unsern lütten Rittmeister, dat hadd hei noch nich dahn,[7] dat was jo noch wat Niges, un, as min Fründ, Schauster Samckow tau Rostock, tau seggen pleggt,[8] 'folglicher Weise' würd de Glaskutsch un de Mähren anschafft, un dat grötste Vergnäugen up dese Welt namm[9] sinen Anfang, œwerst ok ball[10] sin Enn'; denn wenn uns' lütt Wippwupp von Rittmeister in de Glaskutsch satt un von ein Finster nah 't anner herüm hüppen ded,[11] as de Düwel in 'ne Medizinbuddel,[12] denn stunnen de Lüd'[13] still un lachten, as wenn sei einen Apen segen.[14]

Nah drei Dag' was em de Sak olt,[15] un en rechtes Glück was 't, dat de Oberst von dat Regiment sick 'ne junge Fru namen,[16] un dat de sick 'ne Glaskutsch un vir Pird' un Einen hinn'n up un Einen vörn up in den Kopp sett't hadd. De Oberst hadd nu œwerst nicks wider[17] as sin Traktement un hadd lange Johren dörch 's Abends in de Fierabendstunn'n ümmer dat schöne Lied sungen:

„Die Traktementen, die seind gar zu klein."

Hei hadd œwerst ümmer dornah tracht't, sine Innamen tau verbetern, un so hadd hei denn ok drei Dag' vör sine Hochtid einen ungerschen Grafen — drei Pasch de Besten — einen Kaleschwagen un twei Pird' afgewunnen, wovon dat ein' dumm was.

Hei geiht nu also tau minen lütten Rittmeister un malt em dat säut[18] vör, wo dat plesirlich wir, wenn Einer Kutscher würd un sick sülwst führt; un wil nu dat, wat tau 'ne richtige Schuteri hürt, hir tausamen kamm, nämlich ein Klauk un ein Dœmlich, so würd de Handel slaten,[19] un de gnedigste Fru Obersten kreg 'ne Glaskutsch un Einen hinn'n up un Einen vörn up, un min Herr Rittmeister kreg den Kaleschwagen un den Dummen. — Un eines schönen Morgens, as sick ganz Peterwardein nicks Slimmes vermauden[20]

---

1) mißgestaltet. 2) etwa: loser Schwarm. 3) hingen wie die Kletten. 4) Blutegel. 5) auf und nieder. 6) schien, gefiel. 7) gethan. 8) pflegt. 9) nahm. 10) bald. 11) hüpfte. 12) Teufel in einer Medicinflasche (cartesianisches Teufelchen). 13) Leute. 14) Affen sähen. 15) Sache alt. 16) genommen. 17) weiter. 18) süß. 19) geschlossen. 20) vermuthend.

was, sett't sick min lütt Rittmeister up den nigen Kaleschwagen un führte[1] de Fru Obersten mit den Distel[2] un den Dummen in 't Finster 'rinne. Dat würd denn nu en groten Spermang,[3] un wat den Herrn Obersten sin Adjudant sin süll, nu æwerst de Fru Obersten ehr worden wir, de kümmt 'rut un frögt[4] em, ob de Düwel in em set.[5] — „Ne," seggt de oll lütt pucklich Rittmeister, „in mi nich, æwer in de Mähren." Un sei reden dorœwer un reden hen un reden her, un ut dat Reden ward en Handel, un ut den Handel ward 'ne Schuteri, un de Adjudant, dat was ok Ein von de, de dorup tau lopen weiten,[6] un de 't so intaurichten verstahn, dat ehr nicks Slimmes up de Lin'[7] kümmt, wenn sei Hunn' ledden[8] sælen; un min lütt pucklich Rittmeister kriggt för sinen Kaleschwagen un de beiden Mähren en Ridpird,[9] en Grisschimmel, de, wenn hei vörn so west wir, as hei hinn'n sin süll, nicks tau wünschen æwrig let.

Desen Grisschimmel kennt ick nu æwerst ganz genau, ick hadd em verleden Johr[10] mit de Remont ut de Bukowina halt;[11] un set[12] in den lütten Rittmeister sine beiden Kaleschpird' ein dumme Deuwel, denn seten in desen Grisschimmel teihn gläug'nige[13] Deuwel un Füerfreters,[14] un in de Ridbahn gung hei mit de Sandsäck mit alle vir Beinen tauglik[15] hell in de Luft 'rin, un was Gott in der Welt tau nicks tau bruken, as in 'n Stall tau stahn un Hawern tau freten un de Stalllüd' de Schänen[16] intwei tau slahn.[17]

Na gaud! Desen sülwigen Grisschimmel handelt sick nu min lütt pucklich Rittmeister an, un dat negstemal sett't hei sick dorup un ritt[18] dörch de Straten,[19] un ritt ut Peterwardein un ritt in 't Feld, un de teihn Düwels in den Schimmel riden[20] mit, æwer slapen;[21] un de Schimmel, de dammelt den Weg entlang as Schriwer Blocken sin oll swart Tæt.[22] — Min pucklich Rittmeister ritt un denkt an nicks; dunn kümmt en Jäger antaugahn mit en Hund, un min lütt Rittmeister denkt grad' dorœwer nah, wat[23] de Jäger dor woll güng, un wat de Hund dor woll güng, und wat de Hund woll mit den Jäger güng un de Jäger mit den Hund, un denkt sick in dese besonneren Ümstänn' herin, un as hei dormit klor is, dunn riwen[24] sick de teihn Düwel in den Grisschimmel de Ogen[25] un waken up,[26] un — bautz — liggt min lütt pucklich Rittmeister in en Grawen.

---

1) fuhr. 2) Deichsel. 3) Verwirrung, Lärm. 4) fragt. 5) säße. 6) darauf zu laufen wissen, sich darauf verstehen. 7) Leine 8) Hunde leiten. 9) Reitpferd. 10) das Jahr vorher. 11) geholt. 12) saß. 13) zehn glühende. 14) Feuerfresser. 15) zugleich. 16) Schienbeine. 17) entzwei zu schlagen. 18) reitet. 19) Straßen. 20) reiten. 21) schlafen. 22) wie des Schreibers Block alte schwarze Stute; sprichw. 23) warum. 24) reiben. 25) Augen. 26) wachen auf.

„Un hirvon, min Sœhn," säd min Unkel Matthies tau mi, „hirvon . . . ." — Un ick dacht, nu kem' sin sackermentsche Nutzanwenning, un ick dukerte[1] mi. — „Ne," säd hei, „noch nich; de Geschicht is noch nich ut. — Hirvon, min Sœhn, stammt sick dat Räthsel her: Wann eher kommen Berg un Dahl zusammen? Worup denn de Antwurt luden deiht:[2] Wenn ein Puckllichter in en Graben föllt."

De sackermentsche Grisschimmel lep[3] denn nu ümmer in den Ring herüm üm dat Flag,[4] wo de Herr Rittmeister lagg un slog hinn'n un vörn ut un nörrickte un brenschte,[5] un de teihn Düwel in em höllen den Start[6] hoch in Enn'.[7] Min lütt Rittmeister sammelte denn nu, so gaud as 't gahn wull, sine Knaken[8] ut den Grawen tausam un spuckte Füer un Fett un ret[9] den Jäger dat Gewehr von de Schuller un rep:[10] „Täuw[11] Karnallj', wi sünd noch nich utenanner!" as de Kuhnhahn[12] tau de Daumaddik[13] säd, as sei em üm den Snabel spaddelt, un wull den Schimmel dod scheiten.[14] Un de Jäger föllt em in den Arm un biddt em, hei sall dat Dirt[15] doch verschonen, un 't wir en unvernünftig Dirt un hadd keinen Verstand dorvon, un as min lütt Rittmeister sick verflucht, hei künn den Schinner[16] nich vör Ogen seihn, dunn verflucht sick de Jäger dreimal, dat süll hei ok nich, denn hei wull em mit sick nemen un wull em sinen Jagdhund dorför gewen, un ward[17] em ok richtig begäuschen.[18]

So würd denn nu dese Handel ok slaten. — Bet up den Hund was hei nu mit sine Riglichkeit un sine Schuteri all kamen; œwer hei süll noch wider[19] kamen.

Min lütt Rittmeister verstunn von de Jagd just so vel, as de Kauh[20] von den Sünndag; œwer den brun-bunten Köter tau Gefallen würd hei en groten Jäger, kröp[21] in en Por allmächtige Waterstäweln[22] 'rinne, klimperte un knackte einen ganzen Morgen an dat Slot[23] von en duwwelt-löpig[24] Gewehr herümmer un schot[25] sick vör de sichtlichen Ogen von de ganze Swadron mit de beiden Löp dörch de Hautkremp,[26] dat 't man so prust, un gung dunn, as wir em nicks weg, up de Häunerjagd.

Na, ick was dunn all Wachtmeister, un was as Mutter von de Swadron un hadd den Knop up den Büdel[27] un kunn de Herrn Offzirers mit Vörschuß tüchtigen[28] un loslaten, un dorför nemen sei

1) duckte. 2) lautet. 3) lief. 4) Fleck, Stelle. 5) schnob und wieherte heftig. 6) hielten den Schwanz. 7) in die Höhe. 8) Knochen. 9) riß. 10) rief. 11) warte. 12) Truthahn. 13) Regenwurm, Thaumade. 14) schießen. 15) Thier. 16) Schinder. 17) u. 18) beschwichtigt. 19) weiter. 20) Kuh. 21) kroch. 22) Wasserstiefel. 23) Schloß. 24) doppelläufig. 25) schoß. 26) Hutkrempe. 27) Knopf auf dem Beutel. 28) züchtigen.

mi denn männigmal mit up de Jagd, un ick was dœmlich naug[1] mit tau lopen, denn ick hadd nicks dorvon as mäude[2] Beinen.

Na, min lütt Rittmeister un ick gungen denn nu also tausamen, un ick was klauk naug, em ümmer drei Schritt vörgahn tau laten, denn ick dacht: Din Waden, un wat œwer ehr sitt, sünd nich sin Hautkremp. Un min lütt Rittmeister, de rep sinen Hund un fläut'te[3] em un smirkst[4] em un strakt[5] em un tagelt[6] em un ret em de Uhren[7] un let em suchen un apportiren un bedrew[8] so 'ne Anstalten mit em, dat ok en wohren Engel von einen Hund de Geduld un den Verstand dorvon verliren müßt. Ponto würd denn ok tauletzt so düsig,[9] dat hei gung, wenn hei stahn süll, un dat hei stunn, wenn hei gahn süll, un de Herr Rittmeister knallte linksch un rechtsch vörbi, un Ponto hadd ümmer Schuld, un hei wull den Hund scheiten. — Dat jammert mi denn nu un ick segg: „Herr Rittmeister," segg ick, „de Hund is noch jung, hei is noch nich naug arbeit't,[10] laten S' mi den Hund, ick gew Sei desen Pipenkopp.[11] Seihn S', dor is de berühmte Stadt Criwitz in Meckelnborg up afmalt; dit hir linksch sall den Kirchthorm bedüden[12] und dit Pücklig[13] hir rechtsch sünd de Winbarg'."[14]

Nu hadd hei œwerst 'ne grote Sammlung von Pipenköpp — dat wüßte ick — un up de weck[15] stunn Wien un Ofen un Triest — un wat weit ick — œwerst Criwitz hadd hei noch nich, un dorüm was em dat niglich,[16] un hei schutert.

Wi gahn denn nu nah Hus, un hei rokt[17] ut sinen nigen Pipenkopp, un as wi in dat Dur[18] von Peterwardein kamen, dunn kettelt un hœgt[19] mi dat so inwendig, un ick segg: „Herr Rittmeister, weiten Sei ok, ut wat Sei eigentlich roken?" — Un hei kickt mi verdutzt an un seggt: „„Ut en Pipenkopp."" — „Ne," segg ick, „ut 'ne Glaskutsch mit vir Mähren un Einen hinn'n up un Einen vörn up," un mak em sine Schuteri klor, dunn nimmt hei de Glaskutsch mit vir Mähren un Einen hinn'n up un Einen vörn up, un den Kaleschwagen un den Dummen, un den Grisschimmel mit de teihn Düwels, un den jungen Hund un den Pipenkopp mit de Stadt Criwitz un all ehre Winbarg', un smitt[20] Allens up en Stein: „„Denn will ick den Quark ok nich!""

Un so lewt hei furt,[21] bet hei nich mal mihr en Quark up en Stein tau smiten hadd, un all sin Unglück kamm von sine Niglichkeit un sine Schuteri."

---

1) genug. 2) müde. 3) flötete. 4) schnalzte. 5) streichelte. 6) prügelte. 7) Ohren. 8) betrieb. 9) dusselig, wirr. 10) bearbeitet, dressirt. 11) Pfeifenkopf. 12) bedeuten. 13) Punktirte. 14) Weinberge; bei Crivitz wurde ehedem Wein gebauet. 15) auf einigen. 16) neu, zur Neugierde reizend. 17) raucht. 18) Thor. 19) kitzelt und freuet (behagt). 20) schmeißt. 21) lebte er fort.

Un somit stunn min oll Mutter-Brauder, Unkel Matthies, up, un as ick mi wedder dukern ded von wegen de Moral, dunn säd hei: „Na, ditmal will ick sei Di schenken; æwer bekik Di Dine Scharteken genau, de Du för Dinen schönen Karninken-Buck kregen hest, un wat den Jungen von Tanten Rümplers ehren Teckel anbedröppt,[1] dor mark Di dat Sprückwurt: Wat nah kümmt, bitt de Wulf."[2] Un somit gung hei ut den Goren.[3]

Ick stunn nu dor un bekek[4] mine Herrlichkeiten un würd gewohr, dat ick en groten Schapskopp west wir, un von Stunn' an heww ick nich mihr schutert; æwer mit de Lust nah ‚ümmer wat Niges,' dor hett dat noch lang' mit mi durt[5] — lang' — lang'! — Vele Dummheiten, vele Durheiten[6] sünd ut dit Ei 'rute krapen.[7] — Nu — glöw[8] ick — bün ick dormit dörch; nu drücken mi de nigen Stäwel, nu knippt[9] mi de nige Rock, nu gälen mi de nigen Gesichter; ick wull, ick set wedder unner den ollen Appelbom, ick hürte wedder de ollen Geschichten, un min Unkel Matthies gew' mi wedder en Denkzettel, nu wull ick mi mihr dornah richten.

5. Meine Vaterstadt Stavenhagen.

Es ist schwer, bei einer Erzählung den rein objectiven Standpunkt festzuhalten und in epischer Einfachheit und Unabläßigkeit die Ereignisse wie Perlen an einer Schnur durch die Finger rollen zu lassen. Sind es aber nicht sowohl Ereignisse, sondern Darstellungen von Zuständen, die ein Schriftsteller seiner Jugendzeit oder gar seinen Kinderjahren entnimmt und zu schildern versucht, wo das Gemüth so viel mit drein zu reden hat, so ist es unmöglich. — Diese Bemerkung soll mich entschuldigen, wenn ich zuweilen mit meiner viereckigen Person in die Schilderung jener lieben und heitern Eindrücke störend hineinfahre, wie Puck in den Sommernachtstraum, aber — wie Corporal Nym sagt — das ist der Humor davon. Dadurch, daß ich mich als Macher — Verzeihung für dies schöne Wort! — von Betrachtungen und Träger von Empfindungen hinstelle, bin ich im Stande, Vergleichungen mit der jetzigen Zeit zu vermitteln, welche die alte erst recht zur Anschauung bringen dürften.

---

1) anbetrifft. 2) was nach kommt, beißt der Wolf. 3) Garten. 4) beguckte. 5) gedauert. 6) Thorheiten. 7) gekrochen. 8) glaube. 9) kneift.

Schöne alte Zeit! Wie leicht war es in dir zu schreiben! Wie leicht, das Interesse des Publikums zu fesseln! – In jenen schönen Tagen, als ich den Hamburger Correspondenten in Quarto von der Post holen mußte, als Professor Wehnert in Parchim sein sinniges Thee- und Kaffee-Blatt herausgab, und 'Tanten Hersen' dasselbe las, als große Leitartikel über das Teterower Storchnest geschrieben wurden, und die Friedländer durch das Vermauern der Schalllöcher für die Unterhaltung des Publikums sorgten, als Pastor Reinhold und Hans Göden und der kleine Bahrdt schrieben, und jede kleine Stadt vor dem Abendblatte[1] zitterte, wie vor einer Geißel, die unsichtbar und unabwendbar über ihrem Haupte geschwungen wurde, damals war's so schön leicht! In jenen schönen Tagen, als die Neuigkeiten sich bei uns noch, wie im Morgenlande, von Mund zu Mund verbreiteten, als einem Fremden in dem Wirthshause mit seinem Mantel auch die Neuigkeiten ausgezogen wurden, und jeder Probenreiter[2] von meiner lieben Vaterstadt als eine Gabe Gottes angesehen wurde, die dem publicistischen Standrechte verfallen war — damals hätte ich schreiben sollen! — Leider war ich aber noch Lesens und Schreibens unkundig.

Schöne, alte Zeit! Der vorüberrauschende Flügelschlag der Jahre hat das anspruchslose Gewebe zerrissen, in das du dich so warm und weich eingesponnen hattest! die Innigkeit deiner Beziehungen hat der Ausdehnung derselben Platz machen müssen. Früher wußte ich genau, was Nachbar Schröder zu Mittag aß und nahm Theil an seinem Mahle, wenn's mir schmeckte. Was kümmert mich jetzt Nachbar Schröder? — Jetzt muß ich den Küchenzettel politischer Sudelköche lesen; aber ich bitte mich nicht bei ihnen zu Gaste. — In jenen Tagen hätte ich unbedingt das größte welthistorische Ereigniß für die interessante Nachricht hingegeben, daß 'Korl Knak' und 'Hanne Snur' sich geprügelt hatten, und gewiß hätte ich Sebastopol und die ganze Mincio-Linie geopfert, um von 'Hanne Slütern' zu erfahren, daß 'Korl Knak den Annern' — wie er bleichen Antlitzes versicherte — 'mit 't Metz[3] grad' in 't Hart steken[4] hadd,' wobei er auf einen Theil seiner Kleidung wies, in dem allerdings bei gewissen Leuten das Herz sitzen soll. — 'Hanne Snur' sitzt jetzt in Paris und flickt vielleicht für die Müratisten mit mehr Geschick die Stiefel aus, als sie bei der Flickarbeit des italienischen beweisen, un 'Korl Knak' büßt die Anfänge seiner lasterhaften Laufbahn in den Goldgruben Californiens ab. — Die neue Zeit in buntem Groschen-Kattun und abgelaufenen Gamaschen-Stiefeln, mit plattirter

---

1) Schweriner „Freimüthiges Abendblatt.“ 2) Handlungsreisender. 3) Messer. 4) in's Herz gestochen.

Brosche und zerrissenem Hemde, ist zugezogen und hat die alte mit ihrem eigengemachten Rocke und ihren warmen Holzpantoffeln abgelöst. An die alte denkt jetzt Keiner mehr, als der, dem sie, wie mir, einst liebliche Kindermärchen erzählte, schöner, weit schöner, als Alles, was der geistreichste französische Roman Dir erzählen kann. Sie sitzt einsam und verlassen in dem bunten Getriebe der jetzigen Welt, und nur zuweilen in der Dämmerung, wenn draußen der Sturmwind heult, und der Schnee in Schauern an die Fenster schlägt, wenn das Feuer im Ofen flackert, und die Schatten wach werden und sich im lautlosen Spiele an den Wänden haschen, und die Menschenseele den Mantel fester um sich zieht, sich zur Ruhe legt, und müde auf ein weites durchwandertes Land zurückblickt — dann kriecht sie aus der dunklen Ofenecke und beugt sich über Dein Antlitz und zieht den Mantel fester um Dich, daß Dir's warm werde im Herzen, und die Stimme, die Dir einst Wiegenlieder sang, flüstert wieder leise in Dein Ohr und erzählt Dir Geschichten, bis die flackernden Flammen zur stillen Kohlengluth heruntergebrannt sind, und die flüchtigen Schatten an den Wänden fest Dich umstehen, wie die Erinnerung an längst Dahingeschiedene.

Ihre Geschichten sind ernst und heiter; aber bei den ernsten lacht man über die heutige Welt, und bei den heiteren trauert man über die vergangene. — Ich will mir aber die alten lustigen Geschichten nicht durch die Trauer verderben lassen: ich will einen bunten Kranz winden von lustigen Blumen für die alte Zeit, und die Todtenblumen, den Rosmarin und die Nachtviolen, die dazu gehören, will ich durch frisches fröhliches Grün verdecken, daß Keiner sie sieht. Hinein habe ich sie gewunden, und wer sie deutlicher sehen will, mag sie für sich selber weiter hervorziehen; mein Kranz aber soll in heitern Farben spielen, denn er ist für *meine* alte, fröhliche Zeit.

— —

Mehr als fünfundvierzig Jahre sind an den räucherigen Dächern meiner kleinen Vaterstadt hingerollt, seit ich die ersten deutlichen Eindrücke von der Erhabenheit seines Kirchthurmes, der Großartigkeit seines Rathhauses und der Majestät seines Amtsgebäudes, gewöhnlich ‚das Schloß‘ genannt, empfing. Drei neue Straßen haben seit jener Zeit die Gestalt der Stadt so verändert, daß ich mich mit Mühe darin zurecht finde, und ausnahmsweise kühne Männer haben den Schutz des zur Sommerzeit etwas übelriechenden Wallgrabens verschmäht und sich vor den Thoren angesiedelt, jeder Gefahr keck die Stirne bietend, die innerhalb der Ringmauern der Stadt der Polizeidiener und die Nachtwächter zu verscheuchen verpflichtet sind.

Die Priesterkoppel, wo ich durch meinen Papierdrachen Correspondenz mit den Wolken pflog, ist jetzt mit einem Häusermeer bedeckt; wo ich sonst in jugendlicher Lust dem Ballspiele oblag, werden jetzt Bälle gegeben; der alte trauliche, in süßer Heimlichkeit verschlossene Bullenwinkel hat seine geöffneten Räume den Strömen des Verkehrs übergeben müssen, und der alte Bauhof mit seiner schönen großen Mistpfütze, in die ich zum Schrecken meiner guten Mutter regelmäßig jeden Winter ein oder mehre Male mit dem Eise einbrach, ist zum fashionablen Westende der Stadt geworden, und wo wir Knaben früher im idyllischen Spiel mit den Kälbern, Lämmern und Füllen des alten Rahmacher umher sprangen, wird von den gebildeten Töchtern der haute volée jetzt Polka-Masurka eingeübt. Die Straßen sind auf's Beste gepflastert, und von den Thoren der Stadt aus gehen directe Chausseen nach Hamburg, Paris, Berlin und St. Petersburg. Der Segen Gottes hat sich in Gestalt des Volkes Gottes in reichlicher Fülle über der Stadt entladen, und der rege Wetteifer zwischen den Bekennern des neuen und des alten Testamentes hat einen Weltverkehr mit gebackenen Pflaumen, Lumpen und Kuhhörnern in's Leben gerufen, der meine theure Vaterstadt zu dem Emporium des östlichen mecklenburgischen ‚Perducten-Handels‘ gemacht hat. Es fehlt ihr nur, daß sie an der Ostsee belegen wäre, dann wäre sie eine Seestadt. Posten und Extra-Posten gehen unabläſſig, richtige Zeit haltend, hin und her durch die Straßen; Equipagen mit und ohne Kammerjungfern, Equipagen mit und ohne Bulldoggen und Tigerhunden, Equipagen, in denen Pferde und Rindvieh spazieren gefahren werden, halten vor einer Unzahl von Gasthöfen. Die vorzugsweise ‚Reisende‘ genannte Nation, mit dem herrschenden Stamm der Weinreisenden an der Spitze, ist völkerwandernd und völkerbeglückend über die Stadt ausgegossen und sucht die Segnungen einer im steten Steigen begriffenen Civilisation über die inwohnenden Schuster und Schneider zu verbreiten. Diese selbst haben in aller Stille den jeden National-Ökonomen erschreckenden Beweis geliefert, daß trotz aller hemmenden Heimathsgesetze und Zuzugshinderungen eine Bevölkerung von 1200 Einwohnern in vierzig Jahren im Stande ist, sich durch Kraft und Ausdauer auf 2500 zu bringen.

Wie ganz anders war es in meinen Kinderjahren. Ungefähr monatlich einmal zog kothbespritzt ein einsamer Probenreiter auf buglahmem Gaule in die Thore der Stadt ein, und erkundigte sich im ergötzlichen, ausländischen Dialekte bei einem Straßenjungen, etwa bei mir, nach dem einzigen Gasthofe des Städtchens. Unter uns Rangen entspann sich dann ein lebhafter Streit, wer den Fremden

zu Toll's, später Schmidt, später Beutel, später Kämpfer, später Kossel, später Holz, jetzt Clasen, geleiten sollte, bis wir uns zuletzt denn darüber vereinigten, ihm sämmtlich das Comitat zu geben, dem sich dann noch einige ältere Personen anschlossen und darüber debattirten, ob dies derselbe sei, der vor einem Jahre, oder vor drei Jahren die Stadt beglückt habe. Kein Kellner empfing den Unglücklichen — dies Geschlecht war damals noch nicht geboren — er war gezwungen, sein Rößlein selbst in den Stall zu führen; seiner selbst wartete in den Räumen des Hotels von allen Erquickungen, welche der Scharfsinn der Menschen seit dieser Zeit erfunden hat — nur holländischer Käse.

Posten kamen damals auch, und zeichneten sich durch die Zufälligkeit ihrer Ankunft aus. Zur Herbst-, Frühjahrs- oder Winterzeit namentlich kam gewöhnlich der Postillon auf einem Vorderpferde vorauf gesprengt und brachte die tröstliche Nachricht, die Post würde bald kommen, sie wäre schon beim Bremsenkrug;[1] „œwer dor is sei tau Senk drewen",[2] war dann der erfreuliche Nachsatz, welcher dann eine gründliche Nach- und Ausgrabung zur Folge hatte. Endlich kam dann ein hellblau angestrichener, durch Ketten und Eisenstangen auf's Mannigfaltigste versicherter, mit 8 Pferden bespannter offener Kartoffelkasten in die Stadt hinein gerumpelt, auf dessen quer über die Leiterbäume gelegten Bänken eine Anzahl halb ‚verklamter'[3] Unglücklichen, wie Schafe zur Schlachtbank, zum Posthause gefahren wurden, wo dann eine Sonderung zwischen den Schafen und den Böcken eintrat. Die Böcke blieben vor der Thür, die Schafe gingen in's Posthaus, und wurden dort von dem Postschreiber, der in einer Art Vogelbauer saß, welches er sein Comtoir zu nennen beliebte, den gebräuchlichen Vexationen unterworfen, von denen die Böcke befreiet blieben. Die Naivetät, die sich in dieser Staatseinrichtung aussprach, ging soweit, daß, als der Postschreiber seine postalischen Bemerkungen irrthümlich auf einen vor der Thür stehenden Bock ausdehnen wollte, ihm derselbe trocken zur Antwort gab: „Sei hewwen mi nicks tau seggen,[4] ick bün en Buck."

Wo jetzt in starrer, trockner Regelmäßigkeit die Chausseen sich hinziehen und das Auge blenden und ermüden, wo lange Reihen langweilig congruenter Pappeln den Wanderer gleichsam zum ewigen Spießruthenlaufen verdammen, wand sich damals der Weg in lieblich mäandrischer Krümmung durch pittoreske Alleen gekröpfter Weiden dahin und bot dem Auge in Gestalt von Pfützen und knietiefen Geleisen die Mannigfaltigkeit von Berg und Thal und See. Den etwa

1) früheres Wirthshaus an der alten Stavenhagen-Neubrandenburger Straße. 2) in die Senke getrieben, d. h. stecken geblieben. 3) erfroren. 4) sagen.

Strauchelnden nahm die liebende Mutter Erde in ihrem weichen Schoße auf, und entließ ihn nur mit einem Andenken an sich.

Leider war mit diesen malerischen Ergötzlichkeiten eine gewisse Unbequemlichkeit des Reisens verbunden, die uns während der Wintermonate außer Verkehr mit der Welt versetzte, und nur entschiedenen Wagehälsen erlaubte, die heimathlichen Thore zu verlassen. Ich entsinne mich noch, daß ein Kaufmann unserer Stadt, der vielleicht überseeischen Handel betreiben mochte, sich bestimmt aber durch sehr gewagte Speculationen in Feuerschwamm, Lorbeerblättern und Korinthen vor seinen Gewerbsgenossen auszeichnete, Tags vor seiner Abreise nach Hamburg im blauen Leibrock mit blanken Knöpfen und wildledernen Handschuhen — das Glacé war noch nicht erfunden — in der Stadt, Haus bei Haus, auf Leben und Sterben Abschiedsvisiten machte; wie er nach der Kirche, in der er das heilige Abendmahl genommen, auch zu uns kam, Allen die Hand reichte und in tiefer Rührung das Haus verließ. Ich sehe meine Tante Christiane noch, wie sie ihm mit vorgerecktem Halse nachsah, bis die sturmbewegten Schöße seines neuen Leibrocks hinter der Apothekerecke verschwanden; ich höre sie noch in die Worte ausbrechen: „Ne! Wat is 't för ein Minsch!" Der Mann kam nicht wieder. Dunkle Gerüchte von ‚zu Schadenkommen' und ‚Halsbrechen', und dann wieder von einer verfehlten Lorbeerblätterspeculation und demnächstiger Abreise nach Batavia, kamen uns freilich zu Ohren; Gewißheit ward uns aber nicht zu Theil, und selbst den aufklärenden Talenten der Polizei ist es nie gelungen, das obwaltende Dunkel zu enthüllen.

Die mannigfachen Verkehrshinderungen, die aus dem Schlamme lehmiger Vicinal-Wege emporwuchsen, wurden von einer unverwöhnten Bevölkerung mit stoischem Gleichmuthe als unvermeidliche Erdenübel hingenommen, und nur dann, wenn die trocknenden Frühlingswinde und die warme Junisonne die Hauptschlachten gegen die Einflüsse des Winters geschlagen hatten, rüstete sich die Besatzung eines Chaisewagens, die den vielversprechenden und wohlklingenden Namen einer Wege-Besichtigungs-Commission führte, als fliegendes Corps die Niederlage des nordischen Herrschers zu vervollständigen und seine Spur von der Erde zu vertilgen. So ein Sommerfeldzug hatte seine behaglichen Seiten; das Terrain war bekannt, die Etappenörter nicht zu weit belegen, das Land mit Allem reichlich versehen, und klüglich wußte man es so einzurichten, daß man zum Frühstück bei Pächter X. eintraf, dessen Frau als Verfasserin der besten Schinken bekannt war, zum Mittag beim Pächter Y., der schon vorläufig den Tod eines fetten Kalbes annoncirt hatte, und zu Abend

beim Gutsbesitzer Z., der noch neulich durch die Größe seiner Karauschen eine Wette gewonnen hatte.

Die Geschäfte der Commission waren angenehmer Natur; man sah von der Höhe des Chaisewagens auf die verharrschten Wunden der Wege hinab, man freuete sich darüber, daß nun Alles wieder so schön in Ordnung sei, und stieß man einmal zufällig auf eine auffallend tiefe Narbe, so überließ man sich dem wohlthuenden Gefühle, welches wir empfinden, wenn es draußen stürmt und regnet, und wir behaglich am warmen Ofen sitzen; man freuete sich, daß man nicht selbst während des Winters in diesem schrecklichen Loche sitzen geblieben sei, und verordnete Schönpflästerchen für die widerwärtige Narbe, deren Applicirung in Gestalt von Wegebesserungen den einzelnen Gutsinhabern zur Pflicht gemacht wurde. Dadurch kam denn nun eine neue Noth über unsere kleine Welt. Zehn bis zwölf Tagelöhner wurden zu einer Zeit, in der sonst nichts Nützliches, etwa des vielen Regens wegen, gethan werden konnte, unter Anleitung eines Wirthschafters, der noch sehr in den Anfangsgründen des Nivellirungs-Systems steckte, längs des Weges in die Gräben gestellt und angewiesen, Koth, Schlamm und Rasen ja mitten in den unseligen Weg zu werfen; in die vorzugsweise halsbrechenden Stellen wurden abgesammelte Feldsteine und Bauschutt gestürzt, und ‚Knüppeldämme‘ wurden angelegt, Besserungsanstalten für sonst unverbesserliche Idealisten, nutzanwendungsreiche Predigten über die Hinfälligkeit der menschlichen Natur und Kasteiungen des Fleisches, die in tiefgehender Wirkung Alles übertrafen, was La Trappe jemals ersonnen hat. Ein gebesserter Weg war der Schrecken der Umgegend, und ich entsinne mich noch, wie ein wohlmeinender Pächter einmal zu meinem Vater sagte: „Führen[1] S' den annern Weg; jo nich desen; desen hewwen wi betert.“[2]

Aber diese gebesserten Wege brauchte die Commission zu ihrem Glücke nicht auszuprobiren; sie machte ihre Rundreise beim schönsten Wetter und den trockensten Wegen vor der Besserung, und trat denn einmal zufällig während ihrer Excursionen Regenwetter ein, machte sie die Fenster ihrer Glaskutsche dicht zu und überließ ‚Jochen‘ den Regen und die Wege-Inspektion. ‚Jochen‘ mußte dann über den Zustand des Geleises Red' und Antwort stehen. — „Jochen, wo is 't hir mit den Weg?“ — „„Slicht, Herr.““ — „Jochen, hir is de Weg woll sihr schön?“ — „„Ja, Herr, hir is hei sihr schön; ick führ hir æwer ok up den Dreisch.““[3]

---

1) fahren. 2) gebessert. 3) Dreesch, unbestellter, mit einer Grasnarbe versehener Acker, vor der Brache.

Aber was hat denn der Zustand der Wege mit Deiner Vaterstadt zu thun? — Viel, lieber Leser, viel! Um in die Umgegend zu kommen, müssen wir uns der Discretion dieser Wege anvertrauen, und daß selbige mich langsam expediren, ist nicht meine Schuld. —

Da ist der Eulenberg! — Von seinem weitragenden Gipfel wollen wir die Gegend überschauen, wie sie einstens war und die Welt des Kindes bildete, das von hier aus seine neugierigen Blicke über die enge Feldmark bis an den dunkeln Waldkranz sandte, der, einem geheimnißvollen Schleier gleich, der Sehnsucht die Wunder der Ferne verhüllte, und wie dunkle Frangen die bunte, blumengestickte Decke umgab, die sich zu seinen Füßen über den allernährenden Tisch der Erde breitete. Die Frangen sind verschlissen, der Schleier ist gelichtet, das Bedürfniß hat die Axt des Holzschlägers in die Wälder gesandt; der Zahn der Zeit hat in die grüne Decke der Wiesen abscheuliche Löcher gefressen, die man Torfgruben nennt, und wo sonst die glänzende Kuhblume, das bescheidene Marienblümchen und das sinnige Vergißmeinnicht blüheten, stehen jetzt schwarze Torfhaufen aneinandergereiht, wie Särge auf einem Cholerakirchhofe, und rufen uns auch ein „Vergißmeinnicht!“ zu; aber ein anderes als das blauäugige Blümchen. — Alles ist verändert! Wo ist der Bach geblieben, der zur Frühjahrszeit als Wasserfall am Fuße des Eulenbergs mich entzückte? Wo ist der Berg selbst geblieben? — Die schöne Warte meiner Kindheitsträume ist vom Angesichte der Erde verschwunden, man hat sie abgetragen und zum allgemeinen Nutzen verwendet, als Kies über die Chausseen, damit sie mit Füßen getreten, als Mörtel zum Häuserbau, damit sie menschlichem Elend näher verleimt und verkleistert werde, und was von ihr übrig ist, hat sich Großherzogliches Amt zu besonderen Zwecken reservirt.

Ich werde mit Großherzoglichem Domanial-Amte keinen weitläufigen Proceß um das Mein und Dein führen; aber der Eulenberg gehörte einst m i r, war einst meine unbestrittene Domaine, hier hatte Keiner sonst etwas zu sagen, als ich und meine Genossen; von hier aus übersah ich meine übrigen Liegenschaften: die Priesterkoppel, die jetzt von Häusern und Kirchhöfen usurpirt ist; die Pribbenower Tannen, die mir durch die nebenbuhlerischen Anstrengungen der Forstbehörden und Holzdiebe rein unter den Händen verschwunden sind; den Schloßgarten mit seinen Kastaniengängen und seinen lockenden Obstbäumen, der mir jetzt unerbittlich verschlossen ist; und in der Ferne das Liebste, was ich auf Erden kannte, vielleicht weil's eben auch das Fernste war, den Thiergarten zu Ivenack mit seinen stattlichen Hirschen, seinen tausendjährigen Eichen und einem Baumwuchs, wie er in Deutschland nicht ein zweites Mal gefunden werden

dürfte. Diese Eichen waren die stolzen Grenzwächter meiner Besitzungen, bis hierher ging mein Reich und zugleich meine Geographie, was darüber hinaus lag, war unbekanntes Land. Zuweilen wurde von mir und Karl Nahmacher heimlich ein steeple chase nach diesem Grenzposten unternommen, den wir dann hin und zurück auf selbst entdeckten Richtwegen über Gräben und Moore in anderthalb Stunden zurücklegten. Gewöhnlich hatte aber einer von uns Ursache, das Licht der Welt zu scheuen, wenigstens das Auge der Mutter. Warum waren denn auch die Gräben so breit und die Moore so naß? Wenn dann der letzte Zaun um den großen Nahmacher'schen Garten überklettert war, wurde eine Ocular-Inspektion über Stiefel und Beinkleider gehalten, die dann gewöhnlich eine gründliche Wäsche im nahen Rohrteiche zur Folge hatte, und diese veranlaßte uns dann wieder, hohe, der Sonne und dem Luftzuge ausgesetzte Punkte aufzusuchen, etwa die Wipfel der stattlichen Obstbäume, wo wir auf überaus gescheute, hier nicht weiter zu beschreibende Weise das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden bestrebt waren.

Endlich, endlich rückten wir dann zögernden Schrittes in den Alt-Bauhof ein, die Pachtung des alten Herrn Nahmacher, eine mecklenburgische Idylle, die, in sich selbst abgeschlossen und zufrieden, vergeblich von dem Lärm des hart an ihr liegenden städtischen Marktplatzes im Kuhmelken und Schafscheren gestört wurde. Hier wurden wir dann gewöhnlich von irgend einer Autorität mit der impertinenten Frage empfangen: „Wo sünd Ji west?" Die sinnreichsten Ausflüchte und Entschuldigungen, die wir ausgeheckt hatten, zerstoben wie Nebel vor der Sonne der Madame Nahmacher'schen Augen; sie nahm ihren eigenen Ausreißer beim Kragen, und ich wurde mit der Weisung entlassen: „Du gah man nah Hus: Din Botting[1] is Di all smert;[2] sei hewwen Di allentwegen all söcht."[3] Ach, wie langsam wurde dann mein Schritt, wenn ich um die Ecke des Hauses ging! Ach, wie vorbedeutungsvoll klangen mir, wenn ich zögernd, hart an den Wänden des Hauses entlang, unter dem Fenster der Nahmacher-schen Kinderstube vorüberschlich, die Töne meines armen treuen Gefährten, die er unter dem unerbittlichen mütterlichen Pantoffel entwickelte. Freilich Pantoffeln gab's in unserm Hause nicht; aber es gab dort ein kleines unscheinbares Instrument, welches auf dem Pfeifenstande meines Vaters für gewöhnlich bescheiden hinter den Pfeifen sich verbarg, bei besonderen Gelegenheiten aber meiner Meinung nach sich unnöthiger Weise abscheulich sichtbar machte und die hassenswerthe Gestalt eines rock- und buckel-

1) Butterbrod. 2) schon geschmiert. 3) gesucht.



ausklopfenden Rohrstöckchens annahm. Entging ich auch durch kluge Wendungen der väterlichen Charybdis, so verfiel ich doch unrettbar dem Strafgericht meiner Mutter, als Scylla, ich mußte meine schöne griechische peripatetische Philosophie mit der stabilen Grausamkeit der indischen vertauschen, und als büßender Fakir eine Stunde in der Ecke stehen. —

Dies Alles hat nun freilich eigentlich nichts mit der Schilderung meiner Vaterstadt zu thun, wie ich leider gestehen muß; ich habe aber doch den Leser auf diese Weise unmerklich von unserm Ausfluge in die Umgegend in die Stadt und zwar auf den Marktplatz zurückgeführt, und bitte ich nur, mir nicht in mein Vaterhaus zu folgen; ich will das ‚Eckenstehen‘ schon allein besorgen, und liebe überhaupt keine Zuschauer bei dergleichen häuslichen Scenen. Man muß, wie Napoleon zu sagen pflegte, seine schmutzige Wäsche für sich allein zu Hause waschen; übrigens wird es auch nicht zu lange währen, ich hoffe, eine halbe Stunde ‚geschenkt‘ zu erhalten. — So! Da bin ich wieder und zeige Euch nun den Marktplatz, ein großes fast regelmäßiges Viereck, welches von der Hauptpulsader der Stadt, der Brandenburg-Malchiner Straße, diagonalisirt wird. Drei Seiten des Platzes waren von Häusern, die vierte von der Gartenmauer des Herrn Nahmacher und dem Lusthause desselben gebildet.

Weshalb dies Haus ein Lusthaus hieß, habe ich nie in Erfahrung bringen können, ich habe nie irgend etwas, das an Lust erinnerte, darin gesehen, der Platz dazu war auch nicht besonders gewählt; zu seiner Rechten floß ein übelriechender Graben, und vor seinen Fenstern stand der ‚Kaak‘ oder Pranger. Für uns Kinder stellte die Sache sich anders. Der Graben, das Lusthaus, der Kaak und ein Pfahl, an welchem nur noch schwach eine Bettelei-Verwarnung zu lesen war, das Thor zum Schloß, das Thor zum Alt-Bauhof, der Rathhaushof, das Alles bildete die Citadelle unserer Lust, der sich der Marktplatz, der Kirchhof, der Schloßplatz mit dem Schloßgarten, der Alt-Bauhof mit den dazu gehörigen Scheuren und Stallungen, die Mistpfütze nicht zu vergessen, als Außenwerke anschlossen. Der Graben, der in seine Vaterarme die sämmtlichen Rinnsteine des Marktplatzes aufnahm und mir die Gelegenheit bot, die Wasserdichtigkeit und Watweite jedes neuen Paar Stiefel auszuprobiren, an welchem ich, von einem Biber-Instinct für Stauen und Dämme geleitet, die Anfangsgründe der Hydrostatik studirte, ist zugedämmt. Der Pranger mit seinen zierlichen Kettenguirlanden und seinem Halseisenschmuck, der schöne Kaak! ist niedergerissen als beklagenswerthes Opfer einer Gesetzgebung, die es vorzieht, lieber

an den Buckel der ihr Verfallenen, als an das Ehrgefühl derselben zu appelliren. — „Sehn Sie hier!“ sagte mein Freund Moses Joel, „einen Obelisken in Form eines Kaaks.“ Daher weiß ich nur, daß er ein Obelisk war. Er war der Dreh- und Angelpunkt aller unserer Spiele, vorzüglich derer, die über die Idylle des ‚Kükewieh[1]-spiels‘, des ‚Vogel flieg' aus‘ u. s. w. hinausgingen und einen dramatischen Charakter annahmen. Vorzüglich war er unentbehrlich, wenn wir ‚Fahnschmidt‘ und ‚Luth‘ spielten. Fahnschmidt war der Rinaldo Rinaldini des Städtchens, der sich einen bedeutenden Ruf in der Umgegend durch Hammel- und Gänsediebstähle gemacht hatte; ja man ging so weit, in den vertrauten Kreisen mit Augenwinken und Aufdenfußtreten zu behaupten, er habe einmal einen natürlichen Reisekoffer von einer vornehmen Kutsche abgeschnitten. Luth war der Stadtdiener, ein überaus brauchbarer, thätiger und ehrenhafter Mann, an welchem wir Kinder mit großer Liebe hingen; und doch wollte jeder von uns immer Fahnschmidt sein, keiner Luth. Wie man sich in spätern Jahren zu der Ordensauszeichnung drängt, so drängten wir uns zu der Ehre, an dem Pranger zu stehen, und zu meiner Beschämung muß ich gestehen, daß ich es vorzugsweise weit in der Virtuosität der Prangersteherei gebracht hatte.

Das Lusthaus und die Gartenmauer sind von einem großen Handelshause verdrängt, und wo einst die Bettelei-Verwarnung stand, schauet College Risch wohlhäbig vom zierlichen, gußeisernen Balkon herab. Vor den Schloßgarten ist ein Schloß gelegt, und ein neuer Stadttheil hat sich auf dem Alt-Bauhofe etablirt.

Ein paar Schritte rechts um die Ecke des Rathhauses führen uns plötzlich in die Romantik des Städtchens. Ein mit Kastanien bepflanzter Weg zieht sich den Hügel hinan, auf welchem das jetzige Amtsgebäude, ein früheres herzogliches Jagdschloß, von einem schönen Garten rings umgeben, liegt. Deutlich sind die Spuren von Wall und Graben, von alten Befestigungen, noch in dem Wechsel von Hügel und Wiesen im Garten zu erkennen und bezeugen die Wahrheit der Ueberlieferung, daß hier einmal eine alte Ritterburg gestanden und den Kern zur späteren Bildung der Stadt abgegeben habe.[2]

„Vater“ — (mein Vater war zu ernst, als daß er uns Kindern erlaubt hätte, ihn ‚Papa‘, oder wie's jetzt in der Ueberfülle elterlicher Zärtlichkeit Mode zu werden scheint, ‚Papaken‘ zu nennen) —

---

1) Habicht, Küchlein und Weih! 2) Nach Raabe, Meckl. Vaterlandskunde I. S. 394 u. 718 soll Stavenhagen, dessen Name schon 1268 vorkommt, von dem Ritter Reimbern von Stove oder Stave, der 1252 auch das Cistercienser-Nonnen-Kloster Ivenack stiftete, gegründet sein.

„Vater," fragte ich, „ist das Schloß wirklich einmal eine Ritterburg gewesen?" Wobei ich mir denn etwas unbestimmt Nebelhaftes, Colossales, Schreckliches, an Fahnschmidt und Genossen Erinnerndes, dachte. Mein Vater sagte mir dann, es sei dies möglich, ja wahrscheinlich. ‚Möglich' und ‚wahrscheinlich' sind aber Wörter, die in der Seele des Kindes keinen Wiederhall finden, das Kind will Gewißheit; das Concrete ist die nährende Speise seines Geistes, das Ungewisse, Mögliche, Wahrscheinliche ist für dasselbe nicht assimilirbar; es verdauet Alles, auch das märchenhaft Unwahrscheinliche, wenn es ihm nur in der Gestalt einer bestimmten Realität geboten wird. — Bei solchen Verdauungsbeschwerden wandte ich mich dann an meinen alten, guten Onkel Herse: „Unkel, sünd hier würklich Ritters wes't?" Ritter kannte ich schon, ich hatte deren auf den schönen Bilderbogen des Kaufmanns Grischow gesehen. — „„Dumme Jung',"" sagte mein Onkel Herse, „„kannst dat nich seihn? Süh, dat 's de Wall, de geiht rings herüm, un dor wo Staathöller[1] Möller nu dat Heugras meiht, dat 's de Grawen, un hir, wo wi nu stahn, up den ollen Amtshauptmann sinen Meßhof,[2] dor was de Togbrügg[3] un dor bi 'n Swinkaben,[4] dor was dat Fallgatter, herse up Französisch, wo ick minen Namen von heww, un dor œwer de Mur, dor keken de Borgfrölens[5] un Rittermamsells 'rœwer un winkten mit de Snuwdäuker,[6] wenn de Herrn Ritters up Row[7] utgungen, un hir, wo wi nu stahn, dor reden[8] s' 'rut, de Hausisen[9] ümmer verkihrt unner de Mähren. Un wo nu Mamsell Westphalen ehr Appel[10] hett, dor was 't Borgverließ, un dor wiren Poggen un Qualduxen[11] un allerlei Düwelstüg,[12] wat 't nu gor nich mihr giwwt. Un dor achter, bi de gräune Purt,[13] dor gung de unnerirdsche Gang dörch nah Ivenack hen, wat dunn en Nonnenkloster was, un de Ritters un Nonnen, de kemen[14] denn ümmer tausam un hadden velen Commers mit enanner, un dat möt ick weiten,[15] denn ick bün in Ivenack buren un tagen.""[16]

Das war doch etwas. Das war Alles so bestimmt und positiv ausgesprochen, daß ein Zweifel daran nicht möglich war. Hier war für das Kind ein hinlänglicher und zugänglicher Stoff, um der still arbeitenden Phantasie Nahrung zu geben und der Umgebung des Schlosses, die an sich schon reizend genug war, den Zauber des Geheimnißvollen hinzuzufügen. Der alte Amtshauptmann Weber und seine Frau, die das weitläuftige Gebäude in stiller Einsamkeit

1) Statthalter, Vogt. 2) Misthof. 3) Zugbrücke. 4) Schweinekofen. 5) Burgfräulein. 6) Schnupftücher. 7) Raub. 8) ritten. 9) Hufeisen. 10) Aepfel. 11) Frösche und Kröten. 12) Teufelszeug. 13) hinten bei der grünen Pforte. 14) kamen. 15) muß ich wissen. 16) geboren und erzogen.

mit einer alten Wirthschaftsmamsell bewohnten, erhielten in meinen Augen eine Glorie von Heldenmuth, wenn ich bedachte, daß diese Leute sich ohne Furcht einer stillen zufriedenen Häuslichkeit an Orten hingaben, wo doch jedenfalls einst das Gewaltthätige, Schreckliche und Grauenerweckende gehaus't hatte; und die alte Mamsell Westphalen, wenn sie heiteren Angesichtes mit der Lampe in das apfelbewahrende Burgverließ hinunterstieg, kam mir an Todesverachtung nicht geringer vor, als eine zweite Jungfrau von Orleans. — Zu diesen, in ihren Ausgangspunkten doch am Ende der Wirklichkeit angehörenden Vorstellungen traten durch die Erzählungen unseres Stubenmädchens und unserer Knechte noch die schemenhaften Gebilde der Gespensterwelt. Die beliebten Gestalten von Leuten, die es der Bequemlichkeit wegen vorziehen, den Kopf unter dem Arme zu tragen, der schwarze Pudel, der mit feurigen Augen den Eingang zum unterirdischen Gange bewacht, klagende Stimmen in nächtlicher Stille, die weißen, händeringenden Frauen angehören sollten, Lichter, die plötzlich das ganze Schloß erleuchteten und ebenso plötzlich verschwanden, mischten sich mit den abenteuerlichen Vorstellungen, die ich mir, wie schon erwähnt, nach Bilderbogen und einzelnen Erscheinungen der Wirklichkeit gebildet hatte. Ein reicher Fund für meine romantisch-antiquarischen Forschungen wurde eine Darstellung des Ritters Toggenburg und der geliebten Nonne mit der Unterschrift:

> Und so saß er viele Tage,
> Saß viel' Jahre lang,
> Harrend ohne Schmerz und Klage,
> Bis das Fenster klang,
> Bis die Liebliche sich zeigte . . . .

Da saß nun ein wirklicher Ritter, und was für einer! Und doch waren seine Glieder nicht in Panzer von Erz und Eisen gehüllt, die ich mir bisher ebenso unzertrennlich von den Rittern gedacht hatte, wie die Schale von den Krebsen. Groß und stark war er; aber er trug eine Art Schlafrock, mit einem Gürtel zusammengebunden, und schauete hinüber nach einem geöffneten Fenster, an welchem sich ein bescheidenes Gesicht zeigte, welches neugierig hinaussah, wie ich das häufig bei Friederike Wienken, unserer Stubenzofe, bemerkt hatte, wenn sie im zweiten Stock die Zimmer fegte und forschend auf die Straße hinabsah. Diesen Bilderbogen colorirte ich mir bestens und hatte das Glück oder Unglück, wie man will, das Gesicht des Toggenburgers etwas sehr hochroth darzustellen. Dadurch, und daß ich ihm einen sehr schönen hellblauen Schlafrock malte, erhielt das Bild in meinen Augen eine unverkennbare Ähn-

lichkeit mit meinem Onkel Herse, der groß und stark und blühenden Anlitzes, auch meines Wissens der einzige Mann in der Stadt war, der in seinen Mußestunden einen Schlafrock, und zwar einen hellblauen, trug. Mein Onkel Herse wurde auf diese Weise mir zum Vorbilde eines Ritters, in welchen Vorstellungen ich noch durch die Erscheinung des Rittergutsbesitzers Guschen[1] Klahn bestärkt wurde, der auch sehr dick, groß und hochrothen Antlitzes war. Das Handpferd meines Vaters, der alte Hans, der sich durch sehr dicke Mähnen und langen Schweif auszeichnete, ward zum ritterlichen Roß, und nachdem ich meinen Onkel Herse auf den alten Hans gesetzt hatte, hing ich ihm einen Gendarmerie-Säbel an gelbem Bandelier über den hellblauen Schlafrock, gab ihm eine Landwehrpike als Lanze in die Hand und ließ ihn so lustig in die Welt auf Abenteuer hinaustraben.

Mit den Nonnen erging es mir ähnlich. Die erste Vorstellung von dergleichen Personen ward mir durch die gewöhnliche, landläufige Fibel beigebracht, in welcher unter dem Buchstaben ‚N‘ eine Nonne und ein Nagelbohrer abgebildet waren, mit der bekannten Unterschrift:

Die Nonn' im Kloster muß thun Buß;
Ein'n Nagelbohr man haben muß.

Ich kann gar nicht beschreiben, wie mitleidig ich das arme, unglückliche Geschöpf betrachtete, das in einem abscheulichen braunen Gewande, auf welchem große Flicken sichtbar waren, mit todtblassem Gesichte vor einem Todtenkopf knieete und mit demselben liebäugelte. Des Toggenburgers Nonne, die eine gewisse Ähnlichkeit mit Friederike Wienken hatte, sah schon ganz anders aus, und als mir darauf die Priorin des Ribnitzer Nonnenklosters,[2] die beim alten Amtshauptmann Weber zum verwandtschaftlichen Besuche war, als etwas Besonderes gezeigt wurde, und Onkel Herse mir auf meine Fragen erklärte, ‚sonn'[3] Priorin‘ sei nichts anders, als ‚de Öbberst von de Nonnen‘, etwa eine Art Nonnenoberst, da wurden meine frühesten Vorstellungen radikal über den Haufen geworfen. Aus dem braunen geflickten Gewande wurde ein schönes, schwarzseidenes Kleid, aus dem bleichen Leidensgesichte ein altes, freundlich blickendes, mildes Matronenantlitz, aus der hagern Gestalt eine wohlhäbige Fülle, und nie habe ich bemerkt, daß die gute Dame Liebschaften mit Todtenköpfen gepflogen hätte.

---

1) Gustav. 2) Die mecklenburgischen Jungfrauenklöster Dobbertin, Malchow und Ribnitz dienen zur Versorgung unverheiratheter Töchter, besonders des s. g. eingeborenen und recipirten mecklenburgischen Adels. 3) so eine.

Ich muß den Leser nun wieder aus den duftenden Fluren ritterlicher Romantik auf das holperige Straßenpflaster der Stadt zurückführen, um ihm die Straßen der Stadt zu zeigen. Es sind deren nicht viele, und der Gang ist bald gemacht. Wir gehen durch die ‚Kantergatz‘, und ich zeige ihm den Platz um die Kirche, der in meinen Kinderjahren noch als Begräbnißplatz benutzt wurde. Ich weiß die Stelle noch, wo ein jüngerer Bruder von mir begraben liegt, ein Fußsteig läuft quer über den Raum, wo einst sein kleiner Grabhügel sich erhob; ich sehe noch die geöffnete Grube, in die man abseits die irdischen Ueberreste des alten Amtsschließers Ferge versenkte. Kein Nachbar, kein Freund folgte dem rohgezimmerten Sarge des Verstorbenen, und nur die dürftig in Schwarz gekleidete Gestalt seiner einzigen Tochter gab ihm das letzte Geleit. Er war unehrlich durch sein Amt, er mußte in der entferntesten, unreinlichsten Ecke an der Kirche bestattet werden. Ich hatte so oft mit dem alten, kahlköpfigen kleinen Manne verkehrt; die wichtigthuerische Manier, mit der er die kleinsten Ereignisse in ausländischem Dialekt vortrug, und das Ansehen, welches er sich gab, wenn er von sich als Beamten sprach, hatten mich oft zum Lachen gebracht, und oft hatte ich in unsern kindlichen Spielen sein Amt und seine Person dargestellt, und nun war dieser interessante Mann unehrlich, seine frühere Stellung in der Welt war so verachtet, daß man ihr noch nach dem Tode des Bekleidenden das Brandmal aufdrücken und seiner einzigen Tochter den Schimpf fühlbar machen mußte. Auch so ein Ausfluß vielgepriesener Romantik, die mir unverständlich sein mußte, wie die Ritter- und Nonnenbeziehungen.

Es ist überhaupt wunderbar, wie schroff die Kinderjahre den Mannesjahren gegenüber stehen, wie wenig Verständniß das Kind für die Angelegenheiten des reiferen Alters hat, und umgekehrt, wie sehr die reiferen Jahre es verlernen, einen richtigen Blick in die Welt des Kindes zu thun. Ich würde diese scheinbar triviale Bemerkung gewiß nicht gemacht haben, wenn ich nicht häufig bemerkt hätte, daß sehr ernsthafte Leute das Recht zu haben glauben, über die gewöhnlichen Vorstellungen und Ansichten der Kinder zu lachen, ohne daran zu denken, daß die kleinen zukünftigen Weltbürger in vollem Maße Repressalien gebrauchen würden, wenn die Ausbrüche ihrer gerechten Heiterkeit nicht durch elterliche Zucht im Zaume gehalten würden. Vor allem sind es die herkömmlichen Formen und freimaurerischen Zeichen einer conventionellen Gesellschaft, die dem gesunden Kinderverstand unverständlich und lächerlich erscheinen. Wie mancher derbe Knabe, der von der Natur die Anwartschaft auf ein tüchtig lebendig Wirken als Wiegengabe mit auf die Reise

durch das Leben erhielt, ist an bloßen conventionellen Höflichkeitsformeln zu Grunde gegangen! Wie manchem frommen Gemüthe ist in der öden Leere einer kindischen Gebetplapperei jener albernen Complimente, die blasirte Eltern durch die Unschuld des Kindes an den lieben Herrgott höflichst bestellen lassen, jeder Ruf von Oben verhallt, der die Welt durchhallen sollte für und für! Das Kind, unbekannt mit dem Ernst des Lebens, wird in seiner natürlichen Schwäche nicht als Eiferer gegen die Mißbräuche einer vielleicht wohlgemeinten Unvernunft in die Schranken treten; es setzt sich heiter in den Winkel mit seinen kleinen Spielkameraden und spielt: ‚Frau Geheimräthin und Herr Baron' und läßt seine Puppe Gebete sprechen und begräbt den alten ehrlosen Schließer Ferge mit allen kirchlichen Ehren und vollem Geläut, und wenn Ihr aufmerksam auf das kindliche Spiel seht, so werdet Ihr nie eine lieblichere, unschuldigere, von jedem Hasse fernere Satire, von jeder Lüge freiere Ironie auf die bestehenden Zustände gesehen haben, als den duftigen, in unmittelbarer Berührung mit dem Himmel stehenden Humor eines solchen Kinderspiels.

Ach! auch in mein enges Leben ragten jene Zöpfe der Gesellschaft hinein und, aufrichtig gesagt, ich war zu wenig unter elterlicher Zucht, als daß mir ihr Auf- und Niederwackeln nicht den köstlichsten Spaß gemacht hätte. Mit tiefer Beschämung muß ich eingestehen, daß ich, als Tante Christiane mich mit reinem Kragen und gebürstetem Haar in einen Damenzirkel führte, um der Frau von X., die ich früher als Stubenmädchen gekannt hatte, und die durch subsequens matrimonium zu einer Frau von X. geworden war, meine Aufwartung zu machen, in ein herzliches Gelächter ausbrach und in kindlicher Unschuld ausrief: „Dürten,[1] hett Din Mutter dat oll lütt grisbunt Farken[2] noch?"

Freilich — ich gestehe auch dies mit Beschämung ein — scheine ich überhaupt wenig Sinn für die Formen etiquetteuser Höflichkeit von der Natur auf den Weg erhalten zu haben; deswegen bleibt doch meine obige Behauptung nicht minder wahr: Kinder verstehen sich auf die hergebrachte Höflichkeit schlecht; denn als meine älteste Schwester, ein Kind von acht Jahren, der man die bescheidene Höflichkeitsregel eingebleuet hatte, sich immer zuletzt zu nennen, einmal auf den Flur geschickt wurde, um nachzusehen, wer dort draußen sei, kam sie mit der Antwort zurück: „Da ist Keiner als Pollo und Rollo und ich!" Pollo und Rollo waren aber die Hunde von Onkel Herse.

---

1) Dorothea. 2) das kleine graubunte Ferkel.

Alter Ferge! Keiner unter den Lebenden erinnert sich Deiner vielleicht so lebhaft, als ich; selbst Deine in Schmutz und Unflath umgekommene Tochter nicht. Dein Begräbniß in dem Winkel an der Kirche und die besonderen Umstände dabei haben mich von der Beschreibung der Kirche abgebracht, trotzdem dies doch die Hauptsache bei der Schilderung einer Stadt ist.

Ich komme aus der Beschämung gar nicht heraus, ich muß jetzt wieder ein für mich höchst betrübendes Bekenntniß ablegen: ich habe in meiner Jugend sehr schwache Studien über den Tempel- und Kirchenbau gemacht. Sollte der geneigte Leser etwas über die zweckmäßige Anlage ökonomischer, hydraulischer, ja sogar fortifikatorischer Bauten vernehmen wollen, so wäre ich der rechte Mann; aber alle die eigenen Anschauungen, die über mich selbst in den alten Domen des Mittelalters, jenen steinernen, zum Himmel strebenden Gedichten einer frommen Zeit, gekommen sind, alle jene Beschreibungen unsterblicher Reste der Baukunst aus Rom, Hellas und Ägypten, die mir aus Reisewerken zugänglich geworden sind, passen auf die Kirche meines Geburtsstädtchens gar nicht. Das Einzige, was ich darüber etwa sagen könnte, ist einem negativen Grunde entnommen: der Umstand, daß ich noch nie eine im byzantinischen Style aufgeführte Kirche gesehen habe, läßt mich vermuthen, daß in diesem Bauwerke etwas Byzantinisches stecke, und wenn es wahr ist, was neulich ein tiefer Kenner alter Baulichkeiten behauptete, daß der Saal meines Freundes Peters in seiner Balkenlage etwas Byzantinisches habe, dann wird meine schüchtern ausgesprochene Vermuthung fast zur Gewißheit. Der Thurm ist entschieden Rococo. Über das Alter der Kirche — und das ist für den Kenner bei der Beurtheilung der Bauart fast immer der letzte und wichtigste Entscheidungsgrund gewesen — bin ich glücklicher Weise im Stande genau berichten zu können. Überlieferungen noch lebender Personen, sicherer aber noch der Wetterhahn der Kirche selbst, setzen das Jahr der Erbauung auf 1790 fest.

Soll ich den Leser nun weiter durch die Straßen führen, so würde er grade nichts Besonderes sehen, ihm würde nur Gelegenheit geboten, die Genauigkeit zu bewundern, mit welcher sein Cicerone ihm von jedem Hause und seinem Inhaber Rede und Antwort stehen könnte. Nur die Vergleichung des Damals und des Jetzt könnte für einen Fortschritt-Enthusiasten von Interesse sein. Freilich stehen Weber Schulten's Haus und Weber Schmidt's Haus noch immer wie vor vierzig Jahren und machen sich dieselben freundnachbarlichen gegenseitigen Verbeugungen, als wären sie durch plötzlichen Zauberspruch beim Höflichkeits-Austausch für ewige Zeiten

festgebannt; freilich steht noch immer das Häuschen des alten Handschuhmachers da, wie das Sommerpalais eines Samojeden; das sind aber nur Ausnahmen. Viele neue Emporkömmlinge von Häusern sehen mit ihren stolzen Dächern voll Verachtung auf die zurückgebliebene Generation herab; die meisten der alten haben, um mit der Jugend Schritt halten zu können, sich versohlen lassen, und fast alle haben sich in neue Gewänder geworfen und prangen in Blau und Roth und Gelb und Grün, ja sogar in solchen Farben, die's eigentlich gar nicht giebt. Die Luken des zweiten Stockes haben Wohnlichkeit verheißenden Fenstern Platz machen müssen, und wo früher ein durch Düngerhaufen verziertes Pflaster hals- und beingefährlich unter stagnirenden Gewässern sich peinlich hinwand und krümmte, geht man jetzt trocknen Fußes und kann von der Straße ohne Putz und Kratz-Anstalten in die gefeiertsten Salons der städtischen Aristokratie treten. — —

Wir müßten uns jetzt wohl billig einmal zu den Bewohnern des Städtchens wenden, um zu erfahren, wie man damals dachte und lebte, was man wußte, was man erstrebte; wir müssen dann auf den Zustand von Handel und Gewerbe, auf den der Wissenschaft und Kunst und endlich auf die crème alles dieses, auf die Gesellschaft übergehen.

Zwölfhundert Personen, Männer, Weiber und Kinder, trieben damals ungefähr eben dasselbe, wie jetzt die fünfundzwanzig Hundert. Die Männer bestellten und düngten ihren Acker selbst, flickten ihren Nachbaren die Schuhe und die Hosen, wußten zu Hause ganz genau, wie dem Gemeinwesen gründlich abzuhelfen sei, und thaten auf dem Rathhause das Maul nicht auf, und wenn sie's thaten, so wünschten sie doch, es nicht gethan zu haben. Die Weiber kamen zusammen und klagten über die Schlechtigkeit der Dienstboten, über die Verschwendung der Männer, nahmen die Fehler ihrer Nebenmenschen unter die Lupe ihrer eigenen Vollkommenheit und strickten Strümpfe in wünschenswerthester Anzahl. Wir Kinder — ich rede hier von Männlein und Fräulein — waren göttlich vergnügt, liefen die Stiefel ab, zerrissen die Hosen, balgten uns, vertrugen uns wieder, spielten Ball, Kreller,[1] Knull[2] und dachten gar nicht daran, daß wir auch einmal Strümpfe stricken und auf dem Rathhause das Maul halten sollten. Es war grade so, wie jetzt, nur mit weniger Hastigkeit. „Badder,"[3] sagte man damals bei einer gewagten Kartoffelspekulation, „willst Du? Verbrenn Di irst de Näs', ick kam nahsten."[4] Das tägliche Brod wurde mit unendlicher Ruhe und

1) Knabenspiel, ähnlich dem Kesseltreiben. 2) Fangspiel, mit 5 Steinchen ausgeführt. 3) Gevatter. 4) komme nachher.

eben solcher Gewissenhaftigkeit erworben. Wer einmal ein Kunde von einem Gewerbtreibenden geworden war, blieb sein Kunde sein Lebenlang. Wehe dem, der hier eine Änderung hätte treffen wollen. Das Herkommen herrschte, das Gewohnheitsrecht; ich hätte den sehen wollen, der dem Klempnermeister Belitz es hätte begreiflich machen wollen, daß er eigentlich ein Dieb sei, wenn er wöchentlich zweimal im Winter, im Sommer einmal, in der großherzoglichen Forst junge Buchen abhieb. Der Mann hatte das von Jugend auf gethan, er war deshalb im guten Glauben.

Damals wickelte sich der Verdienst still und stetig an dem Gewerbe ab, wie die Schnur an einer gut aufgezogenen Schwarzwälder Uhr. Wenn ich jetzt gewahre, zu welchen Abenteuerlichkeiten sich sonst passabel vernünftige Personen aus Drang und Noth zum Verdienst versteigen, so weiß ich nicht, soll ich sie, oder die Zeit mehr beklagen, in welcher solche Erscheinungen auftreten. — Da stehe ich neulich und rüste mich zum Ausgehen, als mein Schneider, ein alter, braver, von Hunger durchwühlter Mensch, in mein Zimmer tritt und mir mit tiefbewegter Stimme seine bittere Noth klagt. „Glöwen[1] Sei mi dat tau," sagte er, „mit de Sniderei verdein ick nich dat Solt[2] up 't Brod. Ja! wenn ick de Utlagen hadd, denn wüßt ick woll, wat ick ded."[3] — „„Na,"" fragte ich, der ich während des Anziehens in die Schlafkammer getreten war, „„wat deden Sei denn?"" — „Denn makt ick Win,"[4] war die Antwort. „„Wat makten Sei?"" fragte ich, in der Meinung, ich hätte mich verhört. — „Win!" war wiederum die ruhige Antwort. — Eine schreckliche Angst ergriff mich; konnte der arme Teufel vor Noth nicht verrückt geworden sein? Ich stürze in mein Arbeitszimmer, starre den ruhig dastehenden Mann an und frage erschrocken: „„Meister, wat wull'n Sei maken?"" — „Win! Seihn S', Herr, dor nem ick drei nige[5] glasürte Pött[6] un twei Pund schöne grote Rosinen ahn[7] Stengel un söß Pegel[8] gauden Rum, un dat lat ick sæben[9] Dag' up minen Aben[10] stahn, un denn geit[11] ick 't af un Water[12] tau, un denn heww ick söß schöne Buddel Mallega." — „„Meister, ick bidd Sei, wer sall den Win denn drinken?"" — „Ih, Herr, dor finn'n[13] sick ümmer weck tau." — — Hier muß ich nun freilich eingestehen, daß sich auch schon in meiner Jugend einzelne in chemischen Mischungen erfahrene Personen auf die Bereitung des Malaga verstanden; man nahm damals zwei Eßlöffel voll Syrup, drei Schnäpse Rum und ein Achtel ‚Franschen' Wein, rührte dies wohl durcheinander und

---

1) glauben. 2) Salz. 3) thäte. 4) Wein. 5) neue. 6) Töpfe. 7) ohne. 8) Pegel (altes meckl. Maaß, à 1/5 Liter.) 9) lasse ich sieben. 10) Ofen. 11) gieße. 12) Wasser. 13) finden.

verkaufte diese Mischung auf Jahrmärkten an die Bauern unter dem Namen ‚Mulderjahn‘, was im Plattdeutschen etwa Malaga bedeuten, ihn wenigstens vertreten soll; aber man gab diese Mixtur nicht für ächt aus; die Welt wußte, was sie davon zu halten hatte.

Ist die Abenteuerlichkeit und das Raffinement, mit welchem man jetzt Geld zu verdienen sucht, groß, so ist die Schnelligkeit, mit der man es verdient, gegen früher gehalten, wirklich zauberähnlich. — Da sitze ich neulich bei einer alten Freundin, die einen blühenden Bierschank hat, und trinke mein Seidel. Meine Freundin ist durchaus nicht feuchter, lymphatischer Natur, sondern hat ein mehr merkurialisches Temperament — ich will nur wünschen, daß dies Buch ihr nicht in die Hände kommt — und deshalb mußte ich mich wundern, sie gegen ihre sonstige redselige Weise still in einer Ecke sitzen zu sehen. Mit einem Male springt sie auf, schlägt jubelnd in die Hände und ruft: „All wedder[1] hunnert Daler verdeint!“ — „„Freundin!““ sag' ich, „„theure Freundin, das geht ja rasch!““ — „Ja, seihn S', min Reknung is so: bug'[2] ick de Oelmœhl,[3] denn kost't mi dat so un so vel, un inbringen deiht sei mi so un so vel; bug' ick sei nich, denn spor ick hunnert Daler. Also! Hunnert Daler verdeint! Blot dörch 't Reken;[4] denn ick ward kein Narr sin un 'ne Oelmœhl bugen.“

Die in den geographischen Lehrbüchern gewöhnlich stehende Rubrik: ‚Fabriken‘ müssen wir überschlagen, wir müßten denn die ausgedehnte Leinweberei dazu rechnen, die in der sogenannten ‚Gatz‘ betrieben wurde. Vom Morgen bis zum Abend klappte hier in jedem Hause die Lade, saus'te das Weberschifflein, und die bleichen Sclaven dieses seitdem immer mehr mit dem Fluche beladenen Gewerbes machten es mir möglich, mir später eine Vorstellung von der Größe des Elends in Fabrikstädten und Fabrikdistricten zu bilden.

Die Gewerbe beschäftigten sich nur mit dem gewöhnlichen täglichen Verbrauche, und die von diesem vorzugsweise in Anspruch genommenen der Fleischer und Bäcker florirten am meisten. Unter ihnen gab ich entschieden dem der Bäcker den Vorzug, und der alte, wohlbeleibte Bäcker Witt mit seinem hintenübergekämmten, von einem Messingkamm festgehaltenen Haare, erschien mir, wenn er unter den mannigfachen duftenden Gebilden seiner Thätigkeit, unter Kringeln, Zwieback, Herrenbrod, Kümmelbrod und Kaffeekuchen saß, als ein König des guten Geschmacks. Vor Allem waren es die beiden zuletzt genannten Producte, die er in unübertroffener Vollkommenheit lieferte, und täglich wurden in unserm Hause seine Verdienste um diese beiden Artikel anerkannt, indem mein Vater

1) schon wieder. 2) baue. 3) Oelmühle. 4) bloß durch's Rechnen.

sich entschieden für die Vortrefflichkeit der Kümmelbrode, meine Mutter für die des Kaffeekuchens erklärte, welcher Erklärung ich mich gerne praktisch anzuschließen pflegte und dieselbe durch die Vertilgung eines zugemessenen Antheils beglaubigte.

In der Richtung des Geschmacks wie in der der Politik hängen wir mehr von äußern Umständen ab, als wir glauben. Ich, der warme Anhänger des Witt'schen Semmelschranks, wäre vielleicht zum verrätherischen, tückischen Überläufer und Apostaten geworden, wäre ein unbesonnener Mensch auf den Einfall gerathen, in meiner Vaterstadt einen Conditorladen zu errichten. Gott sei Dank! — ich stoße diesen Dankseufzer in Anbetracht meiner guten Gesundheit aus — Gott sei Dank! es etablirte sich kein solcher Venusberg für die Kinder, und ich wandelte nicht als ein jugendlicher Tannhäuser bezaubert darin herum. Die ersten Begriffe von Bonbons erhielt ich ziemlich spät durch eine großmütterliche Weihnachtssendung, und ich erinnere mich noch sehr genau, daß es ernste Kämpfe mit meinem Vater setzte, als mir von meiner Tante Christiane ein Marzipanherz überantwortet wurde. Zuweilen kamen wirklich solche Geschenke an's Haus, und unter diesen Lichtpunkten der Kinderjahre erinnere ich mich noch ganz genau eines schönen Morgens, an welchem eine blaubeklebte Pappschachtel geöffnet wurde, die mit Gelegenheit aus Dömitz von meiner Tante angekommen war — und eine Abschrift des ‚Kaisers und Abtes' von Bürger, in ihrem größeren Raume aber Zuckerkringel von dem größten Backkünstler in Dömitz, vom Bäckermeister Best, enthielt. ‚Der Kaiser und der Abt' war bei dem schrecklichen Gelegenheitstransport heil geblieben, die Zuckerkringel waren alle glücklicherweise zerbrochen; ich sage: glücklicherweise; denn wären dieselben in unverletzter Weise angekommen, so würde einem Jeden von uns zur Verhütung von Magenbeschwerden ein Zuckerkringel in die Hand gedrückt worden sein, und damit basta! So aber konnten uns die Bruchstücke nicht nachgerechnet werden, und wir bekamen reichlich zwei. Nur an Jahrmärkten zogen Bonbon-Könige und Kuchen-Prinzessinnen in die väterlichen Thore, wohlgekannt von uns. — „Korl Nahmaker, kik,[1] dat is de, de ümmer an de Apteiker-Eck[2] steiht!" — „„Kik, dor kümmt de, de vergangen Harwstmark[3] den groten Honnigkauken[4] hadd, so grot as en Grofbrod!""[5] „Süh,[6] dor is Christlieb ut Bramborg!"[7]

Das war das glänzendste Meteor, das an meinem Kinderhimmel in leuchtender Pracht aufgestiegen war; Conditor Christlieb in Brandenburg hat Jahrelang meine Phantasie mit Honigkuchen

[1]) guck. [2]) Apothekerecke. [3]) Herbstmarkt. [4]) Honigkuchen. [5]) Grobbrod. [6]) sieh. [7]) (Neu-)Brandenburg.

und gebrannten Mandeln gefüttert, und wenn jemals ein tiefaufregender Wunsch in meinem Herzen geherrscht hat, so war es der: gleich dem Conditor Christlieb tagelang hinter so einem reizbeladenen Tische zu stehen und den großen Baumkuchen zu bewachen, der als Tafelstück die Mitte zierte.

Mein Vater predigte stets gegen Kuchen und Süßigkeiten, als der Gesundheit nachtheilig; ich muß aber gestehen, daß diese Predigten endlich anfingen, mir höchst unbegründet zu erscheinen, denn wenn ich meinen Freund Christlieb in seiner majestätischen Fülle, mit rosenrothen Wangen, von allem Schönen umgeben sah, nach dem er nur die Hand auszustrecken brauchte, so wäre es vergebens gewesen, mir begreiflich zu machen, daß diese ausnehmende Gesundheit von etwas Anderm als Honigkuchen und Baumkuchen herrühren sollte und unmöglich ein Beefsteak- und Kartoffel-Produkt sein konnte.

Ich habe den Conditor Christlieb meinen Freund genannt; er war dies in der verwegensten Bedeutung des Worts, wenn eine einseitige Freundschaft gedacht werden kann. Ich liebte, achtete und schätzte ihn mit seinen mannigfachen Liebenswürdigkeiten; ob er aber diese innigen Gefühle erwiderte, ob er ein so tiefes Interesse für mich hegte, wie ich für ihn, muß ich leider sehr bezweifeln, und einer der schmerzlichsten Vorgänge meiner Kinderjahre giebt mir fast die Gewißheit, daß er meine innige Verehrung nie richtig gewürdigt hat und mich in die vulgäre Classe der schlechten Kunden setzte. Man urtheile selbst über meinen Schmerz.

Mir war an einem Jahrmarktmorgen unter einer ganzen Fluth von Verwarnungen, sparsam zu sein und das Meinige in Acht zu nehmen, unter schrecklichen Drohungen, was alles für Unheil auf mein Haupt herabströmen würde, wenn ich mich in Kuchen überäße, von meiner Tante Christiane ein Schilling aus der Milchkasse überantwortet worden. Diesen Reichthum in der Hand, die Hand wiederum in der Tasche — so hatte Tante es angeordnet — gehe ich auf allerlei Jahrmarktsentdeckungen aus. Das unbeschreibliche Gefühl von Wohlhabenheit, die Macht des Reichthums ward mir klar, als mir Nachbar und Bäcker Berg seinen syrupbeschmierten Lockstuten[1] anpries; ich brauchte bloß zuzulangen, der Lockstuten war mein; aber die Verwarnungen meiner Tante waren noch zu lebendig in mir, als daß ich schon an unserer Hausthür derselben hätte uneingedenk sein können. Ich ging weiter, eine gewisse Verachtung gegen die plebejischen Lockstuten im Herzen; von ferne leuchtete mir die braun angestrichene Bude meines Freundes Christlieb entgegen, und die süßen Zauber darinnen wirkten mit magnetischer

1) Semmel, in Form eines kleinen Topfkuchens, mit einem Loch in der Mitte.

Kraft auf die Richtung meiner Schritte. Da stand ich vor der Bude, da stand Christlieb, da stand sein Baumkuchen! Weg waren die Warnungen, selbst die Drohungen meiner Tante! Kühne Gedanken, meinen Schilling in Baumkuchen anzulegen, traten in meine Seele, und die Hand aus der Tasche ziehend, legte ich, über meine eigene Keckheit erschreckend, den Schilling auf den Tisch, und mit der leeren Hand auf den Baumkuchen zeigend, sagte ich verlegen: „Für einen Schilling von das!“ — „„Mein Sohn,““ war die verachtungsvolle Antwort, „„for einen Schilling wird von das gar nicht verkauft!““ Ich kann nicht beschreiben, wie beschämt ich meinen Schilling einsteckte, wie herben Schmerz mir die rauhen Worte meines so sehr geschätzten Freundes in der Seele weckten. Dem höchsten Erdengenusse hatte ich nachgerungen, der Becher war mir von der Lippe gerissen: eine tiefe Verzweiflung erfaßte mich und stürzte mich von dem sonnenbestrahlten, leuchtenden Gipfel irdischer Wünsche in die Jämmerlichkeit der niedrigen Lockstuten-Region; ich kaufte Bäcker Berg's Lockstuten, der Syrup um den Mund verrieth mich, und die Drohungen meiner Tante verwirklichten sich in der Ertheilung eines sogenannten ‚Denkzettels.‘

Es sind seitdem viele Jahre vergangen, mein Freund Christlieb ist von der Erde geschieden, ohne die tiefe Leidenschaft, die ich für ihn hegte, kennen zu lernen, manchen Baumkuchen habe ich verzehren helfen, und derselbe ist mir so gleichgültig geworden, wie die Jahrmärkte selbst, aber die Erinnerung an beide hat bittere Zeiten versüßen helfen und umspielt das zum Hafen steuernde Schifflein meines Lebens, wie sonnen- und luftbeleuchtetes Wellengewimmel.

Der Leser hat vielleicht gar nicht gemerkt, wie ich ihn vom Bäcker Witt'schen Semmelgewerbe mit losem, schmeichelnden Zügel auf den Schauplatz des vorzüglichsten Handelsverkehrs meines Vaterstädtchens, auf die Jahrmärkte, geführt habe. Wenn ich nun ferner dieser Richtung menschlicher Thätigkeit folge und in dem vielfach verschlungenen Irrgarten des Handels meiner Vaterstadt mich ergehe, so muß ich bekennen, daß mir derselbe nicht in dem Maße zugenommen zu haben scheint, wie man es der Zunahme des Gewerbes nach hätte erwarten sollen. Es ist dies wahrscheinlich ein Irrthum, der theils seinen Grund in meiner schrecklichen Unkenntniß von Handels- und Geldgeschäften überhaupt hat, weil ich niemals mit den ersteren, die Leute niemals mit mir in den letzteren zu thun haben wollten; theils rührt es vielleicht von der größeren Heimlichkeit her, mit der jetzt Geschäfte dieser Art abgemacht werden.

Ich kann hier unmöglich auf die einzelnen Artikel eingehen, die gekauft und verkauft wurden und werden; ich muß mich natürlich

bloß an die Anzahl der Kaufleute halten, und da kann ich denn berichten, daß ich an die sieben Handelsherren namhaft machen könnte, von denen ich zu verschiedenen Zeiten verschiedene Materialwaaren habe holen müssen, christliche Menschen, bis auf zwei, die alttestamentarisch waren, und die auch der Humanität dadurch Rechnung trugen, daß sie mir zuweilen Rosinen und Mandeln zugaben. Diese braven, mir unvergeßlichen Leute wurden vorzugsweise Kaufleute genannt; alle andern, die in Schnittwaaren Geschäfte machten, nannte man „Juden‘, von welchem Sprachgebrauche ich mich noch kürzlich durch Anhören eines Bauern-Gesprächs überzeugt habe. — „Brauder,“[1] sagte Bauer Zander aus Gülzow zu Bauer Zahrendt aus Ritzerow,“ „wo hest Du Di dat Hosentüg köfft?“[2] — „„Oh, bi Jud' Weidemannen,““ war die Antwort — Weidemann ist aber meines Wissens ein untadeliger Christ, bloß etwas unvorsichtig, weil er als der Erste es gewagt hat, der ganzen Judenschaft in Schnittwaaren Concurrenz zu machen.

Es ist unglaublich, was in früherer Zeit für Gingham, Bombassin, Sammetmanchester und Kattun verbraucht sein muß, denn in Stavenhagen ernährten sich von dem Betrieb dieser Artikel allein mindestens 27 Judenfamilien, die tägliche Packenträgermissionen in alle umliegenden Dörfer entsandten. Jeder hatte seinen engumschriebenen Bezirk, in welchem die Bauer- und Tagelöhner-Weiber ihm für rothbunte Tücher ihre Flachsknocken, gebackene Pflaumen und wer weiß was sonst noch opferten. Heimann Caspar ging „en beten[3] nah Ivenack“, Mortje nach Jürgensdorf und Kittendorf, und bloß junge, wagende Anfänger schweiften über die vorgeschriebenen Jagdgebiete hinaus, endeten aber meistens mit Ruin.

In dem alten abgeschafften Hausirhandel liegt ein heimlicher Reiz, den alle Romanschreiber von Walter Scott und Cooper bis herab auf unsere Räuber-Romantiker in Scene zu setzen versucht haben, und das weise Landesgesetz, welches ihm ein Ende machte, hat mit ihm ein gut Stück Handels-Poesie begraben, von welchem Artikel überhaupt nicht viel vorräthig ist. — Unsere Nachkommen werden nimmer die fröhliche Aufregung begreifen, die zur Winterszeit bei verschneieten Wegen durch das einsame Haus auf dem Lande ging: „Vatting, Mutting,[4] dor kümmt Mortje“ oder „Moses Joel“ oder „Kack-Meyer!“ — Und: „„Dirns, kamt[5] doch, Moses is up de Del'.[6] — Jochen,[7] Du sädst[8] doch von Krallen.““[9] — Und wie er nun eintritt, der Inhaber aller Herrlichkeiten, und den Schnee von den Füßen trampst und dabei den gebeugten Rücken noch tiefer

---

1) Bruder. 2) Hosenzeug gekauft. 3) bischen. 4) Koseform von Vater, Mutter. 5) kommt. 6) Diele, Hausflur. 7) Joachim. 8) sagtest. 9) Korallen.

neigt vor der Hausfrau und beim Auspacken ihr seine Scheren und Nadeln, seinen Zwirn und seine Seide empfiehlt, wie er vor den Augen des Hausvaters die vergoldete Uhrkette spielen läßt und die winterfrischen Backen der Kinder streichelt, die scheu vor ihm und seinem grauen Barte zurückweichen, bis Neugierde und Begehrlichkeit die Furcht überwinden, und sie dreister werden und immer dreister — ja zu dreist; denn der Schlingel, der ‚Körling‘,[1] langt schon nach dem Hampelmann: „den will ick hewwen!“ Aber Mutting schlägt ihn auf die begehrlichen Hände: „„Willst Du woll! — Nicks anfaten!““[2] — „Lassen Sie doch,“ sagt Moses, „solche gebildete Kinder können Allens anfassen.“ Doch Mutting leidt's nicht, kauft aber indessen für den Schlingel den Hampelmann und für Riking[3] ein kleines Nähkissen und für sich Schere und Nadeln und Zwirn und Seide und treibt die Kinder vor sich her und verläßt mit ihnen den Flur: „Ne, ne! Wider[4] will ick nicks; ick bruk[5] nicks wider!“ — Und Vatting bezahlt und nimmt wieder die Uhrkette zur Hand, und der Jude zeigt ihm, wie sie fest gemacht wird, und als die Uhr daran hängt, ist sie ja schon halb sein eigen; er steckt die Uhr in die Tasche und besieht sich die Kette von oben — wahrhaftig! beinah grade solche, als Herr von Zabel trägt — und er fängt gründlich an zu handeln und legt noch ein hübsches, seidenes Halstuch bei Seite für Mutting, halb aus Liebe, halb aus Vorsicht wegen der etwaigen Vorwürfe über den theuren Kettenkauf. — Kleine Kinder und große Kinder! 'S ist Alles eins und dasselbe! Bloß die kleinen sind aufrichtiger in der Äußerung ihrer Wünsche und die großen vorsichtiger in den Mitteln zu ihrer Erreichung. — Aber das weiß der Jude ebenso gut wie ich; er schlägt den doppelten Preis vor, denn er ist auch ein vorsichtig Kind, und nun beginnt ein Handel mit Forderung und Angebot, und wieder mit neuer Forderung und neuem Angebot und mit Ablassen und Zulegen, als ging's um Landgüter; doch endlich schlägt Moses zu — mit Schaden — bloß zwei Drittel über den Einkaufspreis. — Und Vatting geht hinein zu Mutting und übergiebt ihr das seidene Tuch, und Mutting merkt die Absicht, wird aber nicht verstimmt, sondern lacht ihm freundlich zu, als sie sein beginnendes Embonpoint mit Kette und Petschaft verziert sieht, und Vatting lacht auch: „Den heww ick schön anführt!“ — „„Körling, Du haddst em nich so knipen süllt,““[6] sagt Mutting mitleidig, und Vatting, im Gefühl Unrecht gethan zu haben, geht an die Thür: „Moses, Sei eten hüt[7] Middag mit uns.“ — „„Ja, œwerst[8] . . . .““ sagt Moses. —

[1]) Karlchen. [2]) anfassen. [3]) Riekchen. [4]) weiter. [5]) brauche. [6]) kneifen sollen. [7]) essen heute. [8]) aber.

„Ick weit[1] Bescheid," sagt Vatting, „min Fru sall Eier för Sei kaken."[2] Alle sitzen nun vergnügt in dem Zimmer und sind zufrieden, wenigstens für den Augenblick; Riking spielt mit dem Nadelkissen, Mutting bindet sich das neue Tuch um, ‚lütt[3] Körling' spielt mit dem Hampelmann, ‚grot Körling' mit der Uhrkette. — Kleine Kinder und große Kinder! Beide gehören von der gemeinsamen Mutter Begehrlichkeit! — Aber draußen auf dem Flur gruppirt sich ein anderes Bild. ‚Fiken'[4] ist vom Boden gekommen, und ‚Dürten'[5] aus der Küche, und ‚Korlin'[6] aus dem Keller, und sie stehen, so lange ihre ‚Herrn' im Handel sind, zusammen in der Ecke und recken den Hals aus und wiegen den Kopf hin und her, wie die Gänse, wenn sie etwas Neues in ihrem Troge finden, und sie lachen und kichern und stoßen einander an, und ein halblautes „Ah!" und „Oh!" und ein leises Schnalzen mit der Zunge drücken Bewunderung und Begehren aus, wenn der Jude im Strahle der Wintersonne ein buntes Band, oder ein Halsband von Glaskorallen funkeln läßt. Die Augen werden größer und leuchtender, und die Wangen glühn; die blaurothen Frostbacken sind verschwunden, denn der Wunsch hat bei ihnen wacker eingeheizt und treibt das heiße Blut durch die Adern. — Da tritt auch Jochen hinein, im langen Kittel, mit riesigen Fausthandschuhen; er hat draußen den verwachsenen Knorrn, den er mit Axt und Keil bearbeitet hat, mit den Worten: „Ih, ligg[7] du tau 'm Deuwel!" bei Seite geworfen und schiebt nun Fik und Dürt und Korlin' weiter vor, um in die hinterste Ecke hinein zu gelangen; sein Gesicht glüht nicht vor Aufregung, er sieht kalt aus, denn er rechnet. In einer schwachen Stunde hat er seinem Fiken eine Schnur ‚Krallen' versprochen, nun muß er Wort halten; halb hinter den Schrank versteckt, holt er einen kleinen ledernen Geldbeutel hervor, der, größerer Sicherheit wegen, mit einem Riemen in's Knopfloch gebunden ist; er weiß bis auf den Pfennig, wie viel darin ist, aber, bevor sie auf immer von ihm Abschied nehmen, will er seine Groschen doch noch einmal Stück für Stück durch den Lederbeutel hindurch fühlen, dies wehmüthige Vergnügen will er sich gönnen. — Nun sind die ‚Herrn' fort, und Moses wendet sich an die Mädchen: „Man neger, min Dechting![8] Man ümmer neger! Din Geld is ok keen Bli.[9] Wat seggst[10] Du hir tau?" Und gelb und roth läßt er ein Tuch vor den Augen der Mägde tanzen. — Dürt, die Köchin, ist die älteste, sie hat schon viele gelbrothe Tücher gekauft, sie kennt's; entschlossen tritt sie näher: „„Wat gelt de Dauk?""[11] — „Söszteihn[12] Greschen." — „„Lat Di nich utlachen,

1) weiß. 2) kochen. 3) klein. 4) Sophie. 5) Dorothea. 6) Karoline. 7) liege. 8) nur näher, mein Töchterchen. 9) kein Blei. 10) sagst. 11) gilt das Tuch. 12) sechszehn.

Jud'!"" Sie wirft das Tuch gleichgültig bei Seite; man sieht, sie kennt's. — Korlin', die junge Außenmagd, greift darnach, sie will den genauesten Preis wissen. — „Min Dechting, wil Du 't bist, sallst Du em hewwen för virteihn Greschen un en Kuß." — Korlin' wirft das Tuch hin und springt voll Abscheu zurück. — „„Jochen, Du sädst doch, . . ."" sagt Fiken im Hintergrunde. — „Ja," sagt Jochen äußerst ruhig, „seggt heww ick dat, Fiken." — „„Acht Gröschen will ick Di gewen, Jud', wenn hei echt is,"" sagt Dürt und langt wieder nach dem Tuche. — „Wo haißt? Acht Greschen? — Gott, Du gerechter! Meinst Du, ick finn de Wohr[1] in Stemhagen[2] up de Strat? — Echt? Kik hir! — er spuckt auf den Zipfel des Tuches und reibt ihn. — „Kik hier! Echt, as de Sünn!"[3] — „„Jochen, willst Du denn nich?"" sagt Fiken und verstärkt die Frage durch einen gelinden Stoß in die Rippen ihres Anbeters. — „Worüm nich?" fragt Jochen zurück. „Ick heww 't jo seggt, Fiken." Langsam tritt er näher und halb verlegen, halb maulfaul, sagt er bloß die beiden Worte: „„Krallen, Jud'!"" und Fiken setzt rasch hinzu: „Von de besten." — Dürt läßt wieder das Tuch fallen und sieht Jochen starr an. Jochen ist ein altes Hausinventar und hat fünf Jahre mit Dürt zusammen gedient; aber nie hat sie bei ihm eine Neigung zur Verschwendung oder zum Verschenken oder gar zum Verheirathen bemerkt, obgleich sie ihm zur Äußerung der letzteren vielfache Gelegenheit geboten hat. „Krallen!" ruft sie höhnisch aus. „Worüm nich gor en Sang'bauk mit en Herz?"[4] — „„Kümmt ok noch,"" sagt Jochen ruhig. — „Huch! — Huching!" kreischt Korlin' auf und tanzt lachend auf dem Flur herum. „Huching, uns' Jochen will frigen."[5] — „„Dirn, wo Du Di hest!"" sagt Fiken ärgerlich. — „Krallen, Jud'," sagt Jochen ruhig. — Moses hat mit einem Blick das obwaltende Verhältniß durchschaut; wenn er's klug benutzt, kann's ihm was eintragen. — „„Du sallst Krallen hewwen, min Sæhn,[6] so scheen, as sei sick passen för de scheenste Brut.[7] Kik, hir sünd echte Glaskrallen und echte Bernsteinkrallen, un dit sünd Parl,[8] un hir is en Krüz, un hir is en Herz, wat möt[9] warden anhängt, dat dat wonah kleden deiht.[10] — Paß Achtung!"" und damit schlingt er die Schnur Fiken um den Hals. „„Gott, du lebendiger! Wo scheen! Wo ward sei sick presentiren an ehren Ihrendag!""[11] — Jochen denkt dasselbe, sein altes, ehrliches Herz schlägt rascher; in seiner Jugend ist der blinde Gott

1) Waare. 2) Stavenhagen. 3) Sonne. 4) Gesangbuch mit einem goldenen Herz auf dem Umschlag, vertritt auf dem Lande die Stelle des Verlobungsringes. 5) freien. 6) Sohn. 7) Braut. 8) Perlen. 9) muß. 10) kleidet, aussieht. 11) Ehrentag.

stets an ihm vorübergegangen, nun hat er ihn in reifen Jahren getroffen, und sein Herz glüht, wie schwer entzündliche Steinkohle, in doppelter Gluth. — Der kleine Lederbeutel wird losgeknöpft: „Wat gellen[1] de Krallen?" — „„Unner Bräuder!"" sagt Moses, „„Du sallst se hewwen för 'n preußschen Daler."" — Jochen holt das Geld hervor, er dingt gar nicht. Das hält Dürt nicht länger aus, sie legt die Hand auf das Geld: „Dat 's 'ne Sünn'![2] En Daler för de Krallen!" — „„Lat dat Geld liggen, Dürt,"" sagt Jochen. — „Ja," sagt Dürt giftig und tritt von dem Tisch zurück, „wenn so 'n ollen Kirl verleiwt[3] ward, denn ward hei ok verrückt." — „„Min Sœhn,"" sagt Moses, „„beholl Din Geld, Du kannst 't bruken;[4] Du möst noch mihr hewwen, wi reken nahsten tausam.[5] Sei möt hewwen en witten Snuwdauk[6] un en bunten Ümschlageldauk un en hogen[7] Kamm un noch dit un dat; Du möst hewwen Tüg tau 'n nigen Rock, Du möst hewwen Tüg tau 'ne Hos', Du möst hewwen — hest Du 'ne Klock?[8] — Du möst hewwen 'ne Klock, un Du möst noch hewwen dit un dat."" — Aber Jochen will nicht borgen, er will seinen neuen Hausstand auf festem Grunde aufbauen, er ist nicht umsonst so alt geworden; durch den alten verrauchten Schornstein der Überlegung ist ein Theil seiner Gluth entwichen, er ist in seinen Pferdestall gegangen, sitzt dort vor seiner geöffneten Lade, zählt seine langjährigen Ersparnisse und rechnet wieder, wie vor dem Ausbruche seiner Liebesgluth. — Fiken steht im besten Zimmer vor dem größten Spiegel des Hauses, hält sich die Bernsteinperlen an den Hals und dreht sich und den Hals und sagt: „Un Jochen is doch en ollen gauden Kirl,[9] un de Krallen sünd schön, un nu lat de Annern man kamen." — Dürt wirft das endlich erstandene Tuch in die Lade und sagt: „De dumme Dirn un de olle verdrögte[10] Kirl! Blot üm ehr tau argern hew ick doch den Dauk köfft,[11] so 'n hett s' nich." — Korlin' steht in ihrer Kammer und hält ein grün und rothes Band an ihre hübsche weiche Wange und sagt: „Un ob 't mi nich lett![12] Dit 's för Fiken ehr Hochtid, un wer weit?[13] — Ut ein Hochtid warden männigmal twei."

Hoffnung und Haß und Liebe, Leichtsinn und Ueberlegenheit — der Roman mit seiner Poesie ist in die Alltäglichkeit des kleinen Hauses eingekehrt, und wer hat ihn in's Leben gerufen? Wer ist der Träger seiner Poesie? — Dort hinten stampft er durch den tiefen Schnee der weißen Haide, und sein Rücken beugt sich unter

---

1) gelten. 2) Sünde. 3) verliebt. 4) brauchen. 5) rechnen nachher zusammen. 6) weißes Schnupftuch. 7) hohen. 8) Uhr. 9) alter guter Kerl. 10) vertrocknet. 11) gekauft. 12) läßt, d. h. hübsch aussieht, kleidet. 13) weiß.

der Last der poetischen Empfindungen, die sich an den bunten Inhalt seines Packens knüpfen.

Das ist jetzt vorbei, rein vorbei! Die Poesie wird nicht mehr über Land getragen und stück- und ellenweise verkauft; ihre Träger sind ausgestorben, und in meiner Vaterstadt hat der letzte sein Geschäft und sich selbst an den Nagel gehängt.

Was ist uns auf dem Felde des Handels noch geblieben? — Die drei Jahrmärkte. — Aber auch sie, die einst in Freude und in Lust aufjauchzten, sehen jetzt aus, wie alte hinfällige, verkommene Leute, die ihr Geld in der Jugend verjubelt haben und nun durch die Gassen der Stadt schleichen, um von alten Freunden ein dürftiges Almosen zu erpressen, von wegen der frühern guten Bekanntschaft. Das Herbstmarkt nimmt zuweilen noch einen rascheren Schritt an und putzt den alten Leichnam mit verblichenem Staat auf; aber seine vornehmen Freunde kennen es nicht mehr; Gutsbesitzer, Pächter und andere Honoratioren fahren in Kutschen an dem alten, lustigen Bruder ihrer fröhlichen Jugendzeit vorüber, und nur der Tagelöhner theilt noch ab und an seine mühsam erworbenen Ersparnisse mit ihm.

Auch das war anders. Ein Jahrmarktstag war ein großes Fest, und unbedingt hätte ich mich für Hanne[1] Schlüter's Ansicht erklärt, der, bei der Confirmation nach den drei christlichen Hauptfesten gefragt, die Antwort gab: „Wihnachten, Pingsten un Harwstmark."

Wie Schwalben, die den Sommer ankündigen, zogen am Abend vor dem Pferdemarkte zwei Gendarmen in die Thore ein und stellten sich bei der Polizei zur Disposition; ihnen folgte in anspruchslosem Gefieder die Zahl der Singvögel, als da sind: Drehorgelmänner und Harfenmädchen, die den Nachtigallen gleich, vorzugsweise am Abend ihre Ankunft mit Gesang verkündeten; und auf diese folgte dann das schnatternde, krächzende, vom ewigen ‚Gott schtraf mil' heisere Geschlecht von Pferdejuden, neugierig und schwätzend wie Elstern, und unverschämt, wie schlecht abgerichtete Papageien, ihren unverständlich herausgeschnarreten Jargon für die Sprache vernünftiger Geschöpfe ausgebend. Nach allen Seiten hin wurde nun die Hauptfrage der nächsten Zukunft erörtert, was es morgen für Wetter geben könne und würde. Wenn endlich der nächste Morgen die Entscheidung brachte und dieselbe günstig lautete, so begann auf dem Markte ein von Stunde zu Stunde zunehmendes Gewimmel von Menschen und Vieh aller Art. Bauern aus der Umgegend, Inspectoren und Wirthschafter, Ackerbürger, Pferdejuden, Schacher-

1) Johann.

juden, Kuchenweiber, Orgeldreher, Bücklingsspeculanten und Semmelhöker wirbelten unter den Pferden, Ochsen und Kühen bunt durch einander. Peitschenknallen, Pferdegewieher, Kuhgebrüll mischte sich mit Tönen der Drehorgeln und den Liedern von Harfennachtigallen, und dann die Düfte! Man erzählt, daß die duftendsten Parfüms jetzt aus dem Inhalte der Düngergrube und der Kloaken gewonnen werden, es komme dabei nur auf die richtige Mischung der einzelnen Ingredienzen an; wir in Stavenhagen haben auf unsern Pferde- und Jahrmärkten nie das Glück gehabt, diese richtige Mischung zu treffen, es herrschte stets auf denselben ein gewisser Knoblauchgeruch vor, der selbst Hering, Bückling und alten Käse siegreich niederkämpfte. Was nun das Drama eines solchen Pferdemarktes selbst betrifft, so war es geistreich in der Erfindung, die man im gewöhnlichen Leben Lüge zu nennen pflegt, und steigerte sich meistens zu dem heroischen Affecte des falschen Schwörens; der künstlich geschürzte Knoten des Stücks wurde häufig in männererprobendem Zweikampf gelöset, aber nur selten triumphirte am Schlusse des letzten Acts die poetische Gerechtigkeit, es sei denn, daß die Obrigkeit sich drein mischte, wo wir denn freilich wohl die Gerechtigkeit gelten lassen, die Poesie jedoch entschieden ausschließen müssen. Die Fabel des Stücks war uralt, immer ein und dieselbe: der Betrüger als der Betrogene; sie wurde nur auf die mannigfachste Weise variirt und mit neuen Titeln versehen, bald lautete er ‚Cabale und Liebe‘, in welcher Gestalt denn der Cabale eine unverhältnißmäßig umfangreiche Rolle zugewiesen wurde, und die Liebe nur in dem bescheidenen Gewande der Liebe zu dem Geldbeutel Anderer auftrat; bald lautete er umgekehrt: ‚der Onkel als Neffe‘, in welchem dann ein alter zwölfjähriger Wallachonkel mit frisch aufmalocherten[1] Zähnen und ausreparirtem Schweif, speckschwartengeschminkt, für den vierjährigen Neffen ausgegeben ward. Dies Stück wurde meistens zum Benefiz der Juden gegeben, und Bauern bildeten das dankbare Publikum. Wenn dann die Nacht den Vorhang fallen ließ und die Marktbühne leer geworden war, wurde noch hinter den Coulissen g e s p i e l t. Im Hotel Witt und Wagenknecht fanden sich die homines minorum gentium zusammen, opferten arglos auf dem Altare talentvoller Judenjünglinge, die mit aufgekrämpten Rockärmeln das einträgliche ‚Töpkenspiel‘[2] exercirten und für ein Billiges jeden Neophyten in die Geheimnisse von ‚Kopp un Schrift‘ einführten. Jene sinnigen, in ihrer Einfachheit nie übertroffenen Stücke: ‚Dreikart und Fünfkart‘ regten die Seelen der Acteurs zu lebhafter Theilnahme an, und die von dem liebenswürdig dirigirenden Judenjünglinge reichlich umher-

[1]) ausgeputzt. [2]) Döppchen-, Becherspiel.

gereichte Flasche entflammte die Gesellschaft zu genialen Ausschreitungen im Spiel. Der alte Bäcker Witt reichte eine Flasche nach der andern, und an der Thür stand der Drehorgelmann und sang:

Zerbrecht mir ja die Flasche nicht!
Mein König trank daraus.

Im Hotel Toll ging es anders her. Hier hatte der König Pharao (wie man ihn zu nennen pflegte) sein Hoflager aufgeschlagen, und Alles drängte sich um den grünen Tisch seines zeitweiligen Ceremonienmeisters, der in der Gestalt eines professionirten Spielers seine Schätze aufstapelte; dicke, ehrwürdige Bäuche, auf deren heitern Gipfeln schwere, goldene Uhrketten mit dicken Petschaften im blendenden Kerzenlichte auf- und niederwackelten, saßen mit den ihnen zustehenden, von Punsch und Bischof gerötheten Gesichtern um die lange Tafel und bogen in unerschütterlichem Gleichmuthe ihre Karten. Breitspurige Inspectoren in Corduroi[1]-Hosen und glänzend lackirten Stulpen, mit mächtigen Anschnallsporen, klaschten mit Reitgerten an besagte Stiefel. Ach, diese Inspectoren! Christlieb, alter theurer Kuchenfreund, ich werde Dir ungetreu, Deine Stellung im Leben lockt mich nicht länger. So ein Inspector auf seinem Fuchs ist der Inbegriff meiner Wünsche!

Man glaube aber ja nicht, daß diese pharaonischen Geschichten so frei jeder Forschung offen standen; für die Uneingeweihten blieben es Hieroglyphen, und nur mir, der ich Tante Toll besuchte, wurde zuweilen ein flüchtiger Blick in die bunten Bilder vergangener Jahre vergönnt, die mit hierophantischer Heimlichkeit gehütet wurden, denn das rächende, unerbittliche Fatum ging als Stadtdiener Luth durch dies Leben und löste die von Leidenschaften gewobenen Schicksale der Spieler mit ehernem Griff nach Karten und Gold in schrille Dissonanz auf.

Wir Jungen spielten um diese Zeit auch, und wenn unsere Spiele auch unschuldiger waren, so waren sie doch ebenso verboten, gewagt und leidenschaftlich, wie die der alten. Wenn des Abends die Marktverkäufer ihre Buden aufgeschlagen hatten, jagten wir uns um dieselben, versteckten uns dort und wurden dann auf die heiterste Weise von den Handelsleuten, meist mosaischen Glaubens, verfolgt. Wurde Einer von uns ergriffen, so waren ihm die Prügel gewiß, denn unsere Neckerei mußte aus dem Herzen der Verfolger jede Spur von Großmuth vertilgen. Mich ergriff einmal ‚Unkel Möschen‘, der als Wache in die Josephy'sche Bude gesetzt war, ‚Unkel Herzens-

[1]) eine Art Fustian (Gattungsname für Barchent, Manchester und ähnliche Baumwollenzeuge).

juding' kam dazu und Beide hielten schrecklich Gericht über mich. Wie haben mich diese beiden alten ehrwürdigen Patriarchen geängstet!

Am folgenden Tage begann dann die eigentliche Jahrmarktslust. Vor unserm Hause standen die Drechsler aus mit Sägemännern und bunten Klæterpuppen,[1] mit Knarren und Pfeifen und den schönsten Steckenpferden von der Welt, die alle herkommenmäßig vorn an der Brust mit einer blauen, hinten am Schwanz mit einer rothen Tulpe verziert waren. Wie schön begann dann der Tag, wie wonneverheißend ging die Sonne an demselben auf! Pfeifen und Knarren und Trompeten läuteten ihn freundlich ein, und wenn ich am Morgen mit reinem Hemdkragen und wohlgebürstetem Haar hinaustrat auf den weiten Flur des elterlichen Hauses, dann standen sie da mit ihren Körben, alle die Kuchencharitinnen, die einen Hausirzettel von meinem Vater verlangten. Oh wäre ich doch nicht ein so materieller Schlingel gewesen! Von dem Duft allein hätte ich zehren können mein Lebelang.

Hier sehe ich mich veranlaßt, in mein Jahrmarktsvergnügen einen trocknen Passus über die Erziehung einfließen zu lassen. Mein Freund, der Justizrath Schröder, sagt: „Ich schlage nie mein Kind, mein Kind ist mein Freund!" — Ein Ausfluß hoher Humanität, der sich lieblich durch blühende Büsche eines heitern Familienlebens hindurch schlängelt. — Mein Freund und Nachbar, der Ackerbürger Jochen Burr sagt: „Släg' möten s' hewwen![2] un ick heww ok weck kregen."[3] Ein Ausfluß der Selbstbetrachtung, der zuletzt in das ewige Meer der Wiedervergeltung ausströmt. — Mein Freund, der Rittergutsbesitzer Hilgendorf, sagt: „Mark Di dat! Einmal möten s' Släg' hewwen un dat in 't irste Johr. Aewer denn düchtig!" Ein Ausfluß praktischer Weisheit, die sich — ich glaube — an zwölf unmündigen Individuen erprobt hat, und sich mir, in Anbetracht meiner eigenen Lebenserfahrungen, als das allein Richtige aufgedrängt, natürlich mit Modifikationen. Nicht das erste Jahr, sondern die erste Gelegenheit ist es, bei welcher die Erziehung einzugreifen hat.

Ich alter, ruhiger Mensch, der ich dies in stiller, nächtlicher Abgeschiedenheit schreibe, stünde jetzt vielleicht hinter irgend einem Busch in den Ardennen oder wegelagerte in den Apenninen, wäre mir nicht von meinem Vater an einem Jahrmarktstage der Unterschied von ‚Mein und Dein' auf höchst praktische Weise beigebracht worden.

Eines schönen Jahrmarktsmorgens gehe ich hinaus vor die Thür meines elterlichen Hauses; die beseligende Idee des Besitzes mag

1) Klapperpuppen. 2) Schläge müssen sie haben. 3) gekriegt.

vielleicht in mir lebendig geworden sein — ich sage mag; denn ich selbst weiß das Folgende nur vom Hörensagen — ich setze mich in den Binsenstuhl des Drechslers aus Waren, der den braunen Mantel mit sieben Kragen und den gleichfarbigen Lederfleck vor der Stirne hatte; und sitzend in diesem rothangestrichenen Lehngestühle, lasse ich das Jahrmarktspanorama an meinem Auge vorbeigehen. Aber ein Käufer kommt, der grade diesen Stuhl für die nates seiner natorum zweckmäßig erachtet, ich soll als zahlungsunfähiger Insasse ausgeworfen werden und, die langweilige Lehre der langjährigen Usucapio auf eigene Weise abkürzend, protestire ich mit Hand, Fuß und gräulichem Geschrei gegen die mir durchaus unklaren Rechte des unfreiwilligen Waren'schen Stuhlvermiethers.

Protestiren ist erlaubt; zumal wenn von der Protestation keine Folge zu erwarten ist, und wenn man sich in Ruhe fügt; aber ein Protestiren mit Geschrei und offener Widersetzlichkeit, wie ich es ausübte, konnte nur die traurigsten Folgen haben. Mein Vater erschien auf der Thürschwelle des Hauses, die species facti wurden ihm von dem Drechsler auseinandergesetzt, und er fühlte sich veranlaßt, die Grundsätze des römischen Rechts, wie auch der zehn Gebote demjenigen Theil meines Körpers einzuprägen, der in augenblicklicher unrechtmäßiger Ersitzung begriffen war.

Und zu diesem überaus eindringlichen Act väterlicher Erziehung spielte der alte Stadtmusikus Grützmacher aus Malchin — wir Stavenhäger hatten damals noch keinen Stadtmusikus — die Melodie:

Freut euch des Lebens!

Wer den Schaden hat, darf für Spott nicht sorgen! Und wenn's die Leute nicht thun, dann thut's der Zufall, der ärgste Spötter von der Welt! Na, ich könnte hier Geschichten erzählen! — Doch jetzt bin ich beim Stadtmusikus Grützmacher aus Malchin und beim Jahrmarkt in Stavenhagen.

Des Morgens zehn Uhr erschien Grützmacher mit seinen Helfershelfern. Grützmacher war ein kleiner blasser Mann mit Pockennarben und grauem Haar; es schien, als hätte er sein bischen Leben ganz in die Clarinette hinein- und hinausgeblasen. Er sah sehr unbedeutend aus, doch das hatte er mit Haydn und Beethoven gemein.

„Fik!"[1] rief das Stubenmädchen in die Küche hinein, „de Muskanten kamen!"[2] — „„Herr, Du meines Lebens!"" rief die Köchin aus der Küche heraus, ließ Suppe und Braten im Stich und rief dem Kindermädchen, bei welchem meine jugendlichen Knochen in Assecuranz gegeben waren, zu: „„Dirn, mak, un kumm!""[3] und

1) Sophie. 2) kommen. 3) mach' und komme.

alle drei klappten mit ihren Pantoffeln hinter Grützmacher und Consorten her, zwei Treppen hoch auf den Kornboden hinauf, und während die Töne in die wogende Jahrmarktsscene hineinschallten und Käufern und Verkäufern das Zeichen zum erlaubten Handel gaben, wurde zwischen Hafer- und Erbsenhaufen ein bal champêtre arrangirt, dem ich die Anfangsgründe der Tanzkunst verdanke, indem Marieken Wienken mich in die Geheimnisse des Beinsatzes einführte, leider aber vergaß, mir die heilsamen Fesseln des Taktes anzulegen, und dadurch die Ursache wurde, daß ich trotz Tanzmeister Stengel und Madame Buschenheuer in genialer Taktlosigkeit und in allerlei fessellosen Sprüngen das Leben durchtanzt habe. Ach, wäre Marieken Wienken doch weniger nachsichtig gegen mich gewesen, was hätte aus mir als Tänzer werden können! — Hilgendorf, alter Freund, Du hast Recht: „Einmal zu rechter Zeit und dann tüchtig!“

So wurde denn unter wechselnder Lust und wechselndem Leide, unter fessellosem Sehnen, riesenhaften Wünschen und knapp zugemessenem Genusse, der Haupttag des Jahrmarktes verlebt, und wenn ich des Abends eingefangen und ohne Weiteres zu Bette gebracht wurde, tröstete mich der schließlich von Bernasconi eingehandelte Bleistift oder Rothstift — für die väterlichen zwei Groschen durfte nur ‚etwas Nützliches‘ gekauft werden — nur schwach für die Entsagung aller bunten und süßen Herrlichkeiten, die noch lange in meiner Phantasie umhertanzten.

Ich würde nicht so viel über die Jahrmärkte geredet haben, wenn ich von einer Schützenzunft und einem Königschusse hätte reden können; aber die mangelten uns, und das war ein arger Fehler in dem sonst so gesunden Organismus meiner Vaterstadt. — Es ist mir schwer geworden, dies Uebel einzugestehen, und wenn ich den Glanz sehe, den andere Städte des Landes bei solchen feierlichen Gelegenheiten entwickeln, so schäme ich mich meiner Vaterstadt und leider auch meines Vaters, der durchaus nicht dahin zu bringen war, die Nothwendigkeit, ja auch nur die Nützlichkeit eines solchen militärischen Carnevals einzusehen. Vergebens stellte mein Onkel Herse die verschiedensten darauf bezüglichen Anträge, vergebens suchte er durch Schießübungen den kriegerischen Sinn in der ruhigen Stavenhäger Bürgerseele zu erwecken, vergebens schmuggelte er allerlei Surrogate für ein regelrechtes Königschießen in der Gestalt von sogenannten Holzpartien ein, auf denen fette Kälber und andere bürgerliche Nahrungsmittel ausgeschossen wurden, mein Vater blieb dabei: er sähe den Nutzen einer solchen Einrichtung nicht ein. Dies Opfern der Poesie auf dem Altare des gemeinen Nutzens war schlimm, zumal für uns Jungen. Um uns doch ein-

mal an einem solchen Schauspiele zu ergötzen, und uns die nothwendigen Vorkenntnisse für unsere kindlichen Soldatenspiele anzueignen, mußten wir an den heißesten Sommertagen anderthalb Meilen nach der Nachbarstadt Malchin laufen, und hatten dort als Ausländer die mannigfachsten Vexationen von Seiten der Malchiner Straßenjugend zu erfahren, die schließlich mit der Empfangnahme einer gehörigen Tracht Prügel zu endigen pflegten, woraus man ersehen kann, daß die Gastfreundschaft in Malchin damals noch auf einer sehr niedrigen Stufe stand. Dies hat sich zu meiner Freude und zu meinem Wohlbehagen durchaus geändert, und mit Ausnahme eines Falles, wo mir ein alter würdiger Freund in Folge eines Katzen-Läuschens[1] den blassen Tod an den Hals wünschte, kann ich über die Gastfreundschaft der Malchiner nur das Allergünstigste berichten.

Aber auch für die Genüsse der damaligen Zeit, in welcher sich das Wohlwollen der Malchiner für Fremde noch nicht so glücklich entwickelt hatte, bin ich den Einwohnern der Nachbarstadt zur tiefsten Dankbarkeit verpflichtet. Ich habe auf einem ihrer Königschießen eine Scene erlebt, die noch heute in den lebendigsten Farben vor meiner Seele steht, deren Erinnerung mich noch heute so wohlthätig erwärmt, wie die erste Märzsonne, und die, vielleicht mehr als ich selber ahne, günstig auf die Entwickelung meines Gemüthes eingewirkt hat.

Das Schießen war beendigt, der Brauer Mahnke war König geworden — er wohnte rechter Hand, wenn man vom Mühlenthor nach dem alten Schulhause geht — er wurde mit allen gebräuchlichen, königlichen Ehren nach seinem Hause geleitet, welches von Nachbar- und Freundes-Händen in aller Eile festlich aufgeputzt war. Er war in meinen zwölfjährigen Augen ein Ausbund von Stattlichkeit und männlicher Schönheit, wie er dahinschritt in seinem Schilder- und Ketten-Schmuck. Was hätte ich darum gegeben, auch einmal so stattlich, so schön, so geschmückt, so geehrt ein König zu sein! — Er kam an sein Haus; eine junge, blühende Frau, mit einem Säugling auf dem Arme, stürzte aus der Thür an seine Brust; sie schlang einen vollen, blühenden Rosenkranz um seine Schultern, er drückte sie an sein Herz und küßte abwechselnd sie und das Kind. Unten stand die Gilde und das Volk, was kümmerte es die Beiden? Die reine, menschliche Freude triumphirte in ihnen über das, was die Welt passend und schicklich nennt. Was hätte ich um den Rosenkranz gegeben! Was für das Weib und das Kind! Unbedingt den König.

---

[1]) Geschichtchen, Erzählung, Anekdote; vgl. Bd. 2. S. 105.

Die Landsleute meines Schützenkönigs Mahnke werden sicherlich lächeln über meine kindische Begeisterung, sie haben den Mann gekannt mit seinen Fehlern und Schwächen, sie haben die blühende Frau alt werden und den Säugling zum großen Rangen aufwachsen sehen; aber in meiner Erinnerung sind sie geblieben, was sie waren, und die Poesie des Augenblicks ist nicht durch langjährige Verkümmerungen getrübt worden.

Auf meinem Rückwege nach Hause spielte ich mit diesem freundlichen Bilde, und selbst die Nachwehen der freundnachbarlichen Prügel und ein heftiger Gewitterregen kühlten meine Phantasie nicht ab.

Wer hat wohl nicht in seiner Jugend jenes niederdrückende, katzenjämmerliche Unbehagen empfunden, wenn es nach genossenen Jahrmarkts- und Königschuß-Freuden wieder zur Schule gehen heißt, wenn der sonnige Sommertag mit der müffigen Schulstube vertauscht werden soll und die kleinen gelenkigen Glieder verdammt sind, unter der Zuchtruthe des Präceptors in grausamer Unbeweglichkeit der endlichen, fröhlichen Auferstehung entgegen zu harren? Ich gestehe gerne ein, daß ich nie zu den sehr eifrigen Besuchern der Schule gehört habe, und glaube, daß mir dafür als Strafe jenes Unbehagen tief in die Seele geimpft ist, denn wenn ich jetzt in alten Tagen unruhig schlafe und von bösen Träumen gequält bin, so habe ich mich entweder nicht präparirt, oder irgend einer meiner vielen Lehrer hält mir ein schrecklich roth perlustrirtes Exercitium unter die Nase, das er mir dann schließlich um die Ohren schlägt, wonach ich dann stets erwache und Gott danke, daß ich nicht mehr nöthig habe in die Schule zu gehen. Aber es hilft nicht; ich habe versprochen auch über die wissenschaftlichen Anstalten meiner Vaterstadt Bericht zu erstatten, ich muß also wieder in die Schule.

Es gab in Stavenhagen drei solcher Bildungsanstalten für den menschlichen Geist und Marteranstalten für das menschliche Sitzfleisch, die ich hier im aufsteigenden Klimax folgen lasse: ‚de Becker-Schaul‘, ‚de Köster-Schaul‘ un de ‚Rekter-Schaul‘. Einen organischen Zusammenhang hatten diese drei Schulen durchaus nicht; man konnte in jeder anfangen und in jeder aufhören, oder man konnte mit demselben Nutzen alle drei durchmachen; denn von dem, was man heutzutage Methode nennt, war in allen dreien nicht die Rede, bloß in der Rektor-Schule wurden die Prügel nach einer festgestellten Methode verabfolgt, worüber ich an seinem Orte berichten werde.

Die Becker-Schule hat ihren Namen von der alleinigen Directrice und alleinigen Lehrerin, der Frau Becker oder ‚Mutter Beckersch‘,

wie sie von allen Leuten genannt wurde, einer sehr alten, emeritirten Weber-Wittwe, die dies Privat-Institut ohne Beihülfe von Staats- und Stadt-Mitteln auf eigene Faust begründet hatte, indem — wie der Stavenhägener Bürger sich damals ausdrückte — „sei ehre Nohrung dorvon söcht,“[1] die aber nur schwach sein konnte, da sie von jedem Insassen ihrer Bänke nur einen Schilling wöchentlich als Einspringe-Geld in die geheiligten Hallen der Wissenschaft erhob. — Hier wurden die Anfangsgründe aller Wissenschaft, ausdauerndes Sitzen und verständiges Maulhalten eingeübt. Wer damit durch war, kam ganz allmählich auf dem Wege der Buchstaben-Kenntniß und des a—b, ab, b—a, ba in die Fibel, aus welcher er in dieser Schule nicht wieder herauskam. Frau Becker saß während der Lehrstunden auf einem Binsenstuhle, umgeben von ihrem kleinen Völkchen, welches in einstimmigem Unisono ihre alten treuen Lehrerohren mit a—b, ab, b—a, ba erfreute. In ihrer Hand hielt sie ein Instrument von eigener Erfindung, wie es für ihren gebrechlichen Körperzustand paßte, der ein öfteres Aufstehen nicht mehr erlaubte, eine Birkenruthe, die an einem Stück Bohnenstange befestigt war und mit welchem sie bis in die entferntesten Ecken ihres Schullokals reichen konnte, um jeden Versündiger gegen a—b, ab, b—a, ba auf der Stelle abstrafen zu können. Offenbare Bösewichter, bei denen die kindliche Birkenruthe nicht mehr fruchten wollte, wurden auf die beschämendste Weise dem öffentlichen Hohne preisgegeben; sie wurden mit einem gewaltigen Esel um den Hals vor die Thüre auf die Straße gestellt und dienten in ihrer Verworfenheit der gemeinen Sittlichkeit als abschreckendes Beispiel.

Unter diesen Bedingungen hätte sich nun vernunftgemäß ein hohes Ehrgefühl unter der städtischen Jugend entwickeln müssen; aber leider schlug die Sache grade in's Gegentheil um. Wenn ein solcher Eselträger öffentlich ausgestellt war, versammelte sich die übrige Jugend aus der Straße um ihn und baten ihn: „Korl, ick gew Di ok en Stück von minen Appel, lat[2] mi ok mal eins den Esel ümhängen.“ — „„Krischœning,[3] nu mi mal! — Deihst 't[4] nich? — Na täuw,[5] ick nem Di ok nich wedder[6] mit nah min Großmutting ehren Goren.““[7] — Ja, mein bester Freund, Karl Nahmacher, kam schon nach der zweiten Stunde, in der er sich hartnäckig gegen die Sitzverordnungen gesträubt hatte, jubelnd nach Hause zurück: „Mutting, ick heww den Esel üm hatt! Vatting, ick heww mit den Esel up de Strat stahn!“[8]

---

1) suchte. 2) Apfel, lasse. 3) dim. von Christian. 4) thust (Du) es. 5) warte. 6) wieder. 7) Garten. 8) auf der Straße gestanden

Den directen Gegensatz gegen diese bloß durch die Birkenruthe etwas gestörte Schulidylle bildete ‚de Köster-Schaul'; hier war von einer Appellation an das Ehrgefühl durchaus nicht die Rede, hier herrschte der Stock in seiner unverhülltesten Gestalt; statt von der Hand einer alten, schwachen, gutmüthigen Frau wurde hier das Züchtigungs-Instrument von der Faust eines vierschrötigen Einpaukers geschwungen, der unermüdet mit blauer Puckelschrift allerlei Bestellungen an die Fassungsgabe seiner Scholaren ausrichtete. — Die Schulstube des Küsters Voß sah ärger aus als ein Gefängniß-Lokal des weiland Stockhauses zu Dömitz, und seine Schüler glichen Verbrechern. Er war ein Anhänger prophylaktischer Curen, er prügelte in der ersten Stunde Alle ohne Unterschied durch, damit seine Rangen inne würden, was ihrer harrete, wenn sie in den andern sich ein Vergehen zu Schulden kommen ließen. Ungefähr so, wie es früher in Mecklenburg bei den Pferdejungen der Bauern angewendet wurde, denen ja auch regelmäßig am ersten Mai die obbesagte Cur verordnet wurde, damit sie den Sommer über die Pferde nicht in den Waizen laufen ließen. Er prügelte seine Schüler in die Fibel hinein und hinaus und dann wieder in Lutheri Katechismus hinein, worin sie dann zeitlebens stecken blieben. Hätte er seine Armkraft zum Holzhacken verwandt, so wären beide Theile, er sowohl, wie seine Schüler, besser daran gewesen, er hätte mehr verdient, denn auch er bezog nur wöchentlich einen Schilling pro Puckel.

Außerhalb seiner Schulstube war dieser Pädagog ein ebenso gefürchteter Schläger, allerlei unheimliche Faust- und Schemelbein-Geschichten spukten durch sein Leben, und oftmals kam er mit einem blauangelaufenen Auge zu Platz — das andere war ihm einmal bei einer Schlägerei abhanden gekommen. Ich erinnere mich einer Scene, deren Schluß ich selbst mit angesehen habe, worin er neben seiner Schlagfertigkeit noch ein Stück Humor entwickelte, und die deshalb hier ihren Platz finden mag. — Der Klempnermeister Belitz, dem der Volkswitz den Beinamen ‚Oberförster' gegeben hatte, weil er sich als Holzdieb in den großherzoglichen Forsten vor Allen auszeichnete, ein kleiner, zusammengetrockneter, dorniger Kerl, geht vor Küster Voß, der hinter dem Branntweinglase sitzt, immer auf und nieder und sagt in Folge eines voraufgegangenen Streites: „Ja, Vadder[1] Voß, wi willen seihn, wo de Voß de Egt treckt."[2] Voß rührt sich noch nicht bei dieser Anspielung auf seinen Namen. — „Wi willen seihn, wo de Voß de Egt treckt," wiederholt Belitz mit dreisterer Betonung. — Da erhebt sich Küster Voß, schlägt den ‚Oberförster' mit dem Ausrufe: „„Wrampige,

[1]) Gevatter. [2]) wie der Fuchs die Egge zieht; sprichw.

wormmadige Kirl!""[1] zu Boden, faßt ihn in dem Rockkragen, schleppt ihn auf die Straße und von da in den Rinnstein und zieht ihn in demselben immer auf und nieder: „„Süh[2] so, Vadder Belitz, treckt de Voß de Egt!""

Dieser Schulmann starb nicht in seinem Beruf, sondern in dem Stavenhäger Wallgraben.

‚De Rekter-Schaul.' Ich wollte, ich könnte das stolze, befriedigte Gesicht meines Freundes, Karl Nahmacher, hier hinzeichnen, als er, fibelreif aus der ‚Becker-Schaul' entlassen, mir die Anzeige machte: „Fritz, ick kam nu in de ‚Rekter-Schaul.'" — „„Oh, woll man bi de Fru Rektern?"" — „Ne, bi em sülben!"[3] — ‚Hei sülben' war ein Sachs aus Halle, er verstand kein Plattdeutsch, weshalb man ihn natürlicherweise für einen höchst gebildeten Menschen erklärte. Seine hochdeutsche Herkunft und seine gelehrte Vaterstadt trug er beständig im Herzen und schnitt und pappte sich deshalb ein Transparent zusammen, welches das Wappen seiner Vaterstadt führte, einen Halbmond, den er allabendlich über die eine Ecke des Kirchhofs aufgehen ließ. In allerlei Schnurrpfeifereien war er ein zweiter Onkel Herse, ohne dessen Grundgemüthlichkeit und embryonische Genialität zu besitzen. Er war Blumist, denn er hatte einen acht Schritte langen und drei Schritte breiten Garten; er war Musiker, denn er war Organist und besaß einen Klavizimbel;[4] er war Optiker, denn er besaß einen Guckkasten, den er seinen ‚optischen Spiegel' nannte; er war 'ne Art Buchbinder, denn er pappte und kleisterte viel; er war der erste Schriftsteller, den Stavenhagen aufzuweisen hat, denn er hat ein Reimlexikon geschrieben, welches allen angehenden Poeten trotz Peregrinus Syntax hiemit auf's Wärmste empfohlen sein soll (Schäfers Reimlexikon); er war ein Politiker, und zwar ein freisinniger, denn er hielt schon damals die Vossische, während die übrigen Stavenhäger sich mit dem Hamburger Correspondenten begnügten; in Hinsicht auf Uhren war er ein zweiter Karl der Fünfte, denn in seiner Studirstube tickte und pickte es, wie in einem Uhrmacherladen; er war ein Gelehrter, denn an seiner Wand stand ein Büchergestell, welches er seine Bibliothek nannte; er war der Chronist der Stadt, denn er führte gewissenhaft ein Tagebuch mit schwarzer, rother und grüner Tinte. Diese verschiedenen Farben hatten ihre tiefe Bedeutung: schlimme Dinge, Todesfälle, Krankheiten, eigene und fremde Verdauungsbeschwerden wurden mit schwarzer Tinte verzeichnet; gleichgültige Sachen, wie Wetter und städtische Angelegenheiten, mit rother; aber Geburten, Verlobungen

---

1) mürrischer, wurmstichiger Kerl. 2) sieh. 3) bei ihm selbst. 4) Klavier, vom ital. clavicembalo.

und Hochzeiten mit grüner; vor Allem aber bediente er sich der letzteren Farbe, wenn er ein Wurstessen zu verzeichnen hatte — und das hatte er oft. Kein Stavenhäger Schwein ging über den Acheron, von dem er nicht in Gestalt von Mett-, Leber-, Grütz-, Blutwurst seinen Obolus einforderte. Darum sah sein Tagebuch in den Wintermonaten immer grün und schwarz aus, den einen Tag grün wegen der Wurst, den andern schwarz wegen der Verdauungsbeschwerden.

Jeden Abend nach beendigter Schulzeit ging der Herr Rektor Schäfer in hellbraunem Rocke, mit hellbraunem Rohrstocke und hellbrauner Stutzperrücke spazieren, die er mit Eiweiß seinem Haupte aufkleisterte, denn er war barhäuptig, und sein natürlicher Schädel hatte enschieden mehr Ähnlichkeit mit dem Cranium eines gebratenen Krammetsvogels als mit einem Borstwisch. Sein steter Begleiter war sein ‚Teckel‘; Teckel ging nicht wie andere vernünftige Dachshunde auf vier, sondern auf fünf Beinen, er war ein Monstrum, bei dem der eine Vorderfuß sich in zwei Pfoten ausgezweigt hatte, und deshalb dem Herrn Rektor sehr theuer, und wurde immer ‚Teckel Rekter‘ genannt.

Nach dem Spaziergange versammelten sich seine Freunde um ihn: sein Uhrenfreund, der Uhrmacher Droz, sein musikalischer Freund, der Töpfer Böttcher, und sein politischer Freund, der Rademacher Clasen, zu welchem festen Stabe dann noch bald diese, bald jene Freiwilligen aus allen Ständen einberufen wurden, um den Herrn Rektor die Zeitung erklären zu hören.

Die eine Seite des alten Schulhauses, wo jetzt mein alter, biederer Freund Bunsen seinen wohlausgestatteten, für Tabackraucher höchst interessanten Laden hält, war damals in zweien Abtheilungen ausschließlich der Wissenschaft geweihet. In der einen, nach vorne belegenen, größeren präsidirte der Herr Rektor, in dem sehr kleinen Hinterzimmer die Frau Rektorin.

Frau Rektorin war eigentlich nur eine bloße Rivalin von Mutter Beckersch, nur daß sie vom Publikum mehr als im Staatsdienste angestellt angesehen wurde. Die von ihr eingeführte Geistesgymnastik begann ebenfalls mit den unvermeidlichen Uebungen des Stillsitzens und Maulhaltens, und der darauf folgende Bildungsgang des a—b, ab, b—a, ba würde denselben Verlauf gehabt haben, hätte der Becker'sche tenor nicht gefehlt. Mutter Beckersch gab sich ihrem Berufe ganz hin, Frau Rektorin konnte das nicht; sie war Mutter verschiedener unerzogener Kinder und Hausfrau, und der Herr Rektor war — nun wir wollen uns milde ausdrücken — sehr bedenklich im Punkte des Mittagessens. Es war freilich noch Lott da, oder — wie der Herr Rektor sie nannte — ‚die Lotte‘, ein

wahres Prachtstück aus der Garde alter Dienstmädchen, aber Lott war kein Monstrum, wie Teckel, sie hatte nur ihre richtige Anzahl Beine und Arme, sie konnte nicht allenthalben sein und nicht Alles besorgen, so mußte denn also die Frau Rektorin ab und an nach der Suppe und dem Braten sehn, und es traten dann kleine Ferien ein, in denen vollständiger comment suspendu herrschte. Allzu lebhaft durfte dieser freilich nicht ausgenutzt werden, denn plötzlich sprang zuweilen die Thür auf, und die Frau Rektorin, roth von Feuer und Aerger, erschien auf der Schwelle und ließ den Kochlöffel brühwarm auf die Häupter ihrer kleinen Rebellen fallen. Bisweilen wurde auch der Schultisch zum gewöhnlichen Anrichtetisch erniedrigt, es wurden darauf Pfannkuchen angerührt, Fische zurecht gemacht und Gemüse geputzt; oder aber, es wurden auch aus des Herrn Rektors Classe einige der größeren Mädchen zum Kartoffelnschälen in die Küche kommandirt, und die größeren Jungen um Pfeffer und Salz zum Kaufmann und um Petersilie in den Garten geschickt.

Man mag diese nützliche Verwendung der lernenden Schulkräfte für leve ac non satis dignum erklären; ich kann mich diesem Urtheile jedoch nicht unbedingt anschließen. Für die Jungen, die unter dem Vorwande, Petersilie zu holen, Äpfel mauseten und sich den Magen mit unreifen Stachelbeeren verdarben, mag das gelten; auf die Mädchen paßt es nicht, denn mehrere meiner Freundinnen aus jener Zeit, die jetzt brave, wirthschaftstüchtige Hausfrauen sind, haben mich ernstlich versichert, sie hätten mehr in der Frau Rektorin Küche, als in des Herrn Rektors Schulstube gelernt.

Wir treten jetzt in diese Schulstube des Herrn Rektors. In der Mitte der Stube, mehr nach den Fenstern hin, so daß er Alles mit einer gelinden Halsdrehung gut übersehen konnte, saß der Herr Rektor auf einem hölzernen, rundlehnigen Stuhle, der von ihm ‚Katheder', von den Jungen aber „Kantheder' genannt wurde. Diese letztere Benennung war sehr alt, sie stammte noch von seinem Vorweser im Amte, dem Kantor Bewernitz — vor ihm gab's in Stavenhagen nur Kantoren, er war der erste Rektor — und „Kantheder' sollte also weiter nichts bedeuten als Sitz des Kantors.

Man sieht, wie sinnreich auch plattdeutsche Jungen sein können. Rechts von ihm saßen die Jungen, links von ihm die Mädchen, und an einem Mitteltische die überschüssigen Jungen und überschüssigen Mädchen in gemischter Ordnung. Vor ihm lagen drei Instrumente — und nun komme ich auf das, was ich oben versprochen habe nachzuweisen, daß in Stavenhagen wenigstens in einer Schule nach Methode geprügelt wurde — diese mehr oder weniger langen, hölzernen Instrumente hatten verschiedene Namen und Anwendung. Da war erstens der

Gelbe, lang und dünne, er fand seine Anwendung bei Plaudern, Butterbrod- und Apfel-Essen und Klecksen im Schreibebuch; dann war da zweitens der Braune, kürzer und dicker, wurde verwandt bei notorischer Faulheit, bei Widerrede, oder wenn nachgewiesen wurde, daß ein Junge dem andern heimlich das Tintenfaß ausgesoffen hatte; und endlich war drittens da der Dachs, kurz, dick und schwer, von gewisser Ähnlichkeit mit einem eichenen Schemelbeine. Zum Ruhme des Herrn Rektor muß ich gestehen, daß dieser letztere nur in den alleräußersten Fällen von Verstocktheit, Verruchtheit und offenbarer Widersetzlichkeit in Anwendung gebracht wurde; aber er war doch da und, wie das mecklenburgische Sprichwort sagt: ‚De Furcht wohrt de Haid'.'[1] — Mit dem armen Dachs nahm's ein kläglich Ende. Ein schon längst verstorbener Bösewicht sollte wegen verschiedener Missethaten den Dachs schmecken; frech entriß er den Händen des Rektors den geschwungenen Dachs und schleuderte ihn in die Ecke; der Herr Rektor ward blaß; nach dieser gräßlichen Beleidigung seiner Autorität konnte er nicht weiter dociren; er schloß die Schule. Aber am folgenden Morgen wurde ein feierliches Vehmgericht über den Verbrecher gehalten; der primus scholae mußte als Ankläger vortreten, die erste Knabenbank wurde zu Vehmrichtern ernannt, und es wurde von diesem collegium abgestimmt, ob der Verbrecher noch länger die Schule besuchen dürfe, oder ob er cum infamia in perpetuum zu relegiren sei. Eine Stimme, die meines alten guten Freundes Karl Nahmacher, der schon seit Jahren seinen Sitz als ultimus der Bank beharrlich festgehalten hatte, und nun als der Letzte zur Abstimmung kam, rettete ihn; er blieb. — Ja, er blieb — aber in stiller Verachtung. Den andern Morgen jedoch war der Dachs verschwunden. Allerlei dunkle Gerüchte liefen in der Schule und auf der Straße um: Frau Rektorin habe die Unzweckmäßigkeit seiner früheren Verwendung eingesehen und ihn zweckmäßig zum Kaffeekochen verwandt; wir wissen's aber besser. Ein ebenso großer Bösewicht, wie der vorher erwähnte, den ich jedoch ebenfalls nicht nennen werde, weil er von Jugend auf mein Freund gewesen ist, hatte ihn in ein Mauseloch gesteckt. Da wäre er nun wohl für immer in seiner Höhle geblieben, wäre der alte, gute Herr Rektor nicht eines Tages gestorben, wäre das alte, gute Schulhaus nicht an meinen Freund Bunsen verkauft, und hätte dieser nicht eine neue Versohlung und Verdielung für gut befunden. Und da geschah es denn, daß eines schönen Tages der alte vergessene Dachs zum Vorschein kam und in seiner alten treuherzigen Weise die Zimmerleute fragte: „Gu'n Morgen ok! Kennt

[1] bewahrt, hütet den Wald (die Haide).

Ji mi woll noch?" Und siehe da! sie kannten ihn wieder, denn es waren Stavenhäger Kinder. — Er ist jetzt in meinem Besitz, er hat mir auf meiner Laufbahn als Schulmeister wesentlich weiter geholfen und wird von mir als Reliquie aus einer schönen Zeit hoch geschätzt.

Wie schon erzählt, kam man in der ‚Becker-Schaul' bis in die Fibel, und in der ‚Köster-Schaul' bis in den Katechismus; hier in der ‚Rekter-Schaul' kam man bis in die Bibel und das mecklenburgische Gesangbuch; außerdem wurde aber noch geschrieben und gerechnet; kostete aber auch wöchentlich einen Groschen, d. h. beim Herrn Rektor; Frau Rektorin nahm einen Schilling, weil die Mutter Becker'sche Concurrenz eine Preiserhöhung nicht wohl zuließ. Der Kalligraphie wurde eine große Aufmerksamkeit zugewandt, und da der Herr Rektor selbst in dieser Kunst etwas Tüchtiges leistete, so gingen die Erfolge bei den Meisten weit über das Niveau des Gewöhnlichen hinaus. Jeder Junge trachtete mit rühmlichem Eifer darnach, bald in die Fraktur-Schrift zu kommen — die aber in meiner Vaterstadt noch immer hartnäckig ‚Flaktur' genannt wird — und war er mit den damit verbundenen Zügen und Schnörkeln durch, so ging es an ein farbiges Ausmalen großer Initialen, bei dem der Herr Rektor sich sehr viel ärgern mußte, nicht wegen der mangelh ften Leistungen, sondern wegen der trivialen Benennung, mit der diese Kunst bezeichnet wurde; die Jungen nannten die Ausübung d rselben ‚grün oder roth anstreichen', sie sollten aber ‚illuminiren' sagen. Mit Vergnügen erinnere ich mich noch des Eindrucks, welchen das bunt ‚illuminirte' Schreibe-Buch meines etwas älteren Jugendfreundes und ebenfalls älteren Collegen in der Poesie, Helmuth Stöllin (jetzt in einer Hofcharge in Schwerin angestellt) auf mich machte. Alles war wunderschön! aber als er Blatt für Blatt endlich an das X kam, kannte meine Bewunderung keine Grenzen. Dies X könnte ich noch heute zeichnen und ‚illuminiren'; es war aus zwei verschlungenen, scharlachrothen Schlangen mit grünen, gelbgekrönten Adlerköpfen gebildet, und wer mir eine solche specielle, fünf und vierzig Jahre überdauernde Erinnerung nicht zutrau't, kann sich bei ihm dies X ansehen, denn er wird es hoffentlich zu seiner Ehre im gerechten Stolze aufgehoben haben.

Nicht so glänzend waren die Erfolge auf dem Felde der Orthographie, und daran hatten — wie ich leider gestehen muß — die Jungen weniger Schuld, als der Herr Rektor selbst: nicht etwa, als wäre er dieser Wissenschaft unkundig gewesen. Gott bewahre! — Er hatte sich bloß vergriffen, hatte seine ungebildeten, plattdeutschen Jungen für gebildete, hochdeutsch-sächsische angesehen und es für nothwendig erachtet, sie vor Allem mit dem Unterschied des

harten und weichen B und des harten und weichen D bekannt zu machen. Dazu hatte er als vorläufigen Grundsatz aufgestellt, die Jungen sollten grade so schreiben, wie er diktirte. Unter solchen Umständen konnte nun natürlich eine heillose Verwirrung nicht ausbleiben; die Jungen mußten mit Recht vermuthen, hinter diesen Dingen stecke noch ein besonderes Geheimniß, und die harten und weichen P's und B's und D's und T's, die sie, als Produkte plattdeutscher Eltern, auf der Straße und im gemeinen Leben durchaus richtig zu würdigen verstanden, liefen in dem Diktamen des Herrn Rektor rathlos umher, wie Kinder im Blindekuhspiel. — Von mir selbst weiß ich zu berichten, daß ich, als der Herr Rektor später meinen Vettern und mir Privatstunden gab und den Satz diktirte: „Traget die Briefe nach der Post" getrost niederschrieb: Draget die Priefe nach der Bohst.

Im Rechnen kam man beim Herrn Rektor durch die vier Species und das kleine Einmaleins; besondere Talente kamen in die Brüche und in die Reguladetri; aber ich erinnere mich auch, daß die vorzüglichsten unter ihnen — meistens Judenjünglinge — in die Regula quinque und in die Regula falsa hineinkamen. Die andern Regeln habe ich später kennen gelernt; aber die Regula falsa ist mir nie wieder aufgestoßen, selbst mein würdiger mathematischer Lehrer und Freund, der Conrektor Gesellius in Parchim, kannte sie nicht und meinte nur, als ich ihn einmal darnach fragte: es würde wohl die Regula sein, wo das Facit stets falsch herauskäme. Der Herr Rektor selbst quälte sich mit dem Rechnen wenig ab, er hielt sich strenge an sein Facit-Buch. So diktirte er denn einmal ein Exempel und nach kurzer Zeit erhob sich ein Schnellrechner: „Ich hab's." — „„Was hast Du!"" — „491¼." Der Herr Rektor sieht in sein Buch: „„Falsch!"" — Zu einem Andern: „„Was hast Du?"" — „491¼." — „„Falsch! Rechnet's noch mal."" — Nach kurzer Zeit erhebt sich denn die ganze Klasse: „Ja, anders können wir's nicht 'rauskriegen: 491¼." — „„Ich sage Euch, es ist falsch; ein Bruch ist gar nicht dabei. — Rechnet's noch mal."" — Das geschieht; aber bevor die besten Rechner ein neues Facit gefunden haben, erhebt sich ein kleiner, pfiffiger Schlingel: „Herr Rektor, ich hab's." — „„Was hast Du?"" — „491" war die Antwort. „„Richtig! 491! — Wie hast Du's gemacht, mein Sohn?"" — „Ich hab' den Bruch weggewischt." — Ein andermal wurde ihm ein kleiner Judenjunge in die Schule geschickt, der bisher bei seinem Bocher[1] in Unterricht gewesen war; der Vater desselben stellte den Sohn vor: „Sehn Sie hier, Herr Rektor, meinen Sohn,

[1]) Lehrer (angehender jüdischer Gelehrter.)

Moses David. — Kennen Sei minen Sæhn? Ein ausgezaichneter Mensch, er helft mir schon in's Geschäft; er rechnet Sie Allens aus, aus en puren Kopf.“ — Der Herr Rektor wurde verstimmt bei dem Lobe dieser Verdienste, an denen seine Lehrkunst keinen Theil hatte, er wollte den Jungen fangen, er wandte sich also an ihn: „„Ich höre zu meinem Vergnügen, daß Du so schön rechnen kannst und daß Du Deinem Vater schon in dem Geschäfte hilfst. Wenn ich nun in Deinen Laden komme und mir 1¾ Ellen zu einem Beinkleid kaufe, die Elle zu 1¾ Thlr., was muß ich Dir zahlen?““ — Das war eine schlimme Aufgabe; aber Moses David ließ sich nicht fangen, er war dem Herrn Rektor zu klug. Ohne sich weiter zu besinnen antwortete er: „Nu? Sie werden doch nicht nehmen zu 1¾ Thlr. die Elle, ist doch zu schlecht for Sie; Sie müssen doch nehmen zu 2 Thaler; und Sie werden doch nicht auskommen mit 1¾ Ellen bei Ihrer Längde, Sie müssen doch haben 2 Ellen; macht grade 4 Thaler.“ In der Katechismusstunde fragte er einmal den wohlgenährten Sohn eines Bäckers: „Warum steht die Bitte um das tägliche Brod grade in der Mitte des Vaterunsers?“ — „„Weil es die Hauptsache is,““ war die Antwort, und als er sich an dessen Nachbarn, einen kleinen, pfiffigen, grade erst in den Katechismus gekommenen Schlingel mit der Frage wandte: „Warum beten wir wohl um das tägliche Brod?“ lautete die Antwort: „„Weil's sonst so trocken wird.““

Ja, ja! Richtige Stavenhäger Kinder sind auch nicht auf den Kopf gefallen.

Zuweilen predigte der Herr Rektor auch, aber nur selten, hauptsächlich in der bedrängten Passionszeit. Er predigte sehr gründlich und äußerst rationell; ich erinnere mich, daß er an einem Grünendonnerstage ein vollständiges Reguladetri-Exempel mit Vordersatz und Hintersatz und dritter unbekannter Größe ausrechnete, um seinen andächtigen Zuhörern den wirklichen Werth der dreißig Silberlinge in preußischem Courante anzugeben.

Das waren der Herr Rektor und die drei einzigen quasi offiziellen wissenschaftlichen Bildungsanstalten der Stadt Stavenhagen. — Aber hier muß ich, für meine Person, bekennen, daß keine dieser drei Anstalten von meiner Person besucht worden ist, und wenn sich in meiner wissenschaftlichen Bildung wesentliche Lücken finden, so schiebe ich es auf diesen Uebelstand. Meine ‚Mutter Beckersch‘ war meine eigene Mutter, mein ‚Köster Voß‘ war Mamsell Schmidten, und mein Rektor war Onkel Herse und ein gutes Dutzend der allerverschiedensten Lehrerkräfte, die Stavenhagen aufzuweisen hatte. Mein Vater hielt ganz richtig dafür: der Mensch müsse etwas lernen;

und daher war er unablässig bemüht, alle Leute, die irgend etwas wußten, mit meiner und meiner Vettern Belehrung zu bemühen. So sind denn bis zum Unterricht bei einem festengagirten Hauslehrer nach der Reihe folgende Personen meine Hauslehrer geworden: Meine Mutter, Mamsell Schmidten, der Handlungsbeflissene Rutenick, der studiosus — jetzt Medicinalrath Caspar zu Bützow, der Apotheker — jetzt Doktor Sparmann zu Stavenhagen, der Schneider Krenz, der Uhrmacher Droz, der Herr Rektor, Onkel Herse und verschiedene Andere, deren Weisheit ich nicht allein, sondern auch deren Namen ich vergessen habe.

Ich kann diesen höchst complicirten Bildungsgang leider nicht gründlich verfolgen, es war ein zu künstlicher Irrgang, und der Ariadnefaden ist mir im Laufe der Zeit abhanden gekommen; ich muß mich auf einige Notizen beschränken. — Von meiner guten Mutter habe ich Lesen und Schreiben gelernt, bei welcher letzten Kunst Onkel Herse, der eine sehr schöne Hand schrieb, mit Vorschriften unter die Arme griff. Ich bin bis zur ‚Flaktur' gekommen, in dieselbe hinein nicht; denn als Onkel Herse, um dem Herrn Rektor in keiner Weise nachzustehen, damit beginnen wollte, erklärte mein Vater, das sei dummes Zeug, die Jungen sollten eine gute Hand schreiben lernen, weiter nichts. — Aus diesen Vorübungen kam ich in die regelmäßige Schule bei Mamsell Schmidt. Dies war eine liebe, gute, in meinen Augen damals sehr schöne Dame, der ich wirklich sehr viel verdanke. Alles wäre auch gut gewesen, hätte sie nur nicht eine Töchterschule für gebildete Stände gehalten, und wäre ich nur nicht der einzige Junge unter den gebildeten Mädchen gewesen! Was haben mich diese Kinder anständiger Leute geschuriegelt! Jede Zwischenstunde hatte ich mit den sich erschließenden Blüthen des schönen Geschlechts die heftigsten Kämpfe auszufechten, und halte das Lied: ‚Als ich noch im Flügelkleide in die Mädchenschule ging . . .' für ein sehr dummes Lied, und den albernen lateinischen Hexameter: ‚Est bellum bellum, bellis bellare puellis' mag Derjenige für schön erklären, der's nicht durchgemacht hat; mir bleibe man damit vom Leibe, denn ich weiß, wie mir diese kleinen gebildeten Megären zugesetzt haben. Eule unter Krähen zu sein, ist ein schreckliches Los. Nur zwei liebenswürdige Evatöchter, Minchen Pasters und Auguste Sparmann, nahmen meinen noch sehr schwächlichen Mannesmuth unter ihren gütigen Schutz, und wenn die Leute behaupten, daß meine Frau ein gelindes Pantoffel-Regiment über mich führt, so hat sie ihre Herrschergewalt nur der Erinnerung an meine Hülfsbedürftigkeit in der Mädchenschule zu verdanken und an die Liebenswürdigkeit meiner Beschützerinnen.

Neben dem holperigen Geleise meiner Mädchenschule trabte noch ein männlicher Pädagog nebenher, das war der Schneidergeselle Krenz, der sieben Jahre als Schneidergeselle in Paris gearbeitet hatte. — Es ist ein alter guter Mann — denn er lebt noch — hat sich aber auf seinen vielfachen Wanderungen sonderbare Lebensanschauungen angeeignet, die einmal in seinen Unterrichtsstunden, bei denen meine Mutter gegenwärtig war, auf eine höchst drollige Weise zum Vorschein kamen. — Meine Schwester konnte mit der Aussprache der französischen Nasenlaute nicht gut zurecht kommen, und ich dummer Junge lachte darüber; da drehte sich Herr Krenz zu mir um: „Monsieur Fritz, lachen Sie nicht; Mademoiselle Lisette ist ein Frauenzimmer, und die Frauenzimmer sind von Natur dumm geboren.“ — Meine Mutter lachte: „„Herr Krenz, Herr Krenz, lassen Sie das Ihre Frau nicht hören."" — Herr Krenz merkte den Verstoß, wurde sehr bestürzt und stotterte: „Frau Burgemeistern, Ihnen habe ich nicht damit gemeint.“ — Natürlich wurden dergleichen kleine Verstöße gerne übersehen; aber eine kleine sprachliche Unrichtigkeit, die er uns beharrlich eingeimpft hatte, entriß ihm den pädagogischen Scepter. — Wir drei Knaben waren zum Besuche zu meinem Onkel nach Jabel gewandert und dieser fühlte unsern französischen Kenntnissen etwas auf den Zahn. Wir parlirten auch nach Kräften dreist drauf los; aber zum Unglück für den Herrn Krenz mußte ich mit „Je suis été“ zu Raum kommen. — „„August, wie heißt das?"" fragte mein Onkel. — „Je suis été“ sagte August. — „„Ernst, wie heißt das?"" fragte mein Onkel weiter. — „Je suis été, Herr Krenz sagt immer: „Je suis été.“ — Mein Onkel schrieb einen überaus humoristischen Brief in dieser Angelegenheit an meinen Vater und — Herr Droz wurde für die französischen Stunden gewonnen.

In meinen ollen Kamellen[1] habe ich schon von Herrn Droz — oder wie die Leute ihn nannten — ‚Droi‘ erzählt, aber bloß um nachzuweisen, daß auch Leute, die viel erlebt hatten, meine Vaterstadt zum ruhigen Hafen nach stürmischen Schicksalen erkoren, will ich hier auf ihn zurückkommen. — Jean Jacques Humbert Droz stammte aus der bekannten Uhrmacher-Familie des Canton Neufchatel, die so viele mechanische Künstler hervorgebracht hat; der berühmte Verfertiger von Automaten, Jacques Droz, war sein naher Verwandter. — In seiner Jugend mag er etwas wild gelebt haben — er war wenigstens schon frühzeitig ein leidenschaftlicher Jäger und wurde später Soldat. — In seine Soldatenzeit fällt

---

1) Vgl. Bd. I., S. 129, u. Bd. III., S. 235.

nun ein Ereigniß, welches nicht allein auf sein Leben, sondern auf ein weit berühmteres einen entscheidenden Einfluß ausüben sollte. Die Freiheits- und Gleichheits-Ideen der ersten französischen Revolution hatten ihren Weg selbst in die stillen Jurathäler von Locle und Chaux de fonds gefunden und wurden, wie überall, von einer Seite mit rückhaltsloser Begeisterung gepredigt, von der andern mit hartnäckigem Widerstreben zurückgewiesen. Droz, als Schweizersoldat, gehörte dieser letzteren Seite an; er sitzt eines Abends mit mehreren Kameraden beim vin rouge de Valengin, da tritt der Fechtmeister Augereau mit der rothen Jakobinermütze in das Gastzimmer und fordert die Anwesenden auf, dies Zeichen der Freiheit und Gleichheit statt der weißen Schweizer-Cocarde aufzupflanzen. Man weigert sich; aber der Fechtmeister wird dringender und reißt endlich meinem Herrn ‚Droi' die Cocarde vom Hute. — „Ce coquin là!" sagte Herr ‚Droi', wenn er es erzählte. — Herr ‚Droi' packt ihn, schleift ihn in die Küche und bearbeitet ihn unter dem Beistande seiner Kameraden auf's Unbarmherzigste mit einem Scheite Holz. Der Fechtmeister, ganz zerschlagen, soll am andern Morgen den Söhnen eines reichen Kaufmannes die bedungenen Stunden geben; er scheuet aber mit dem zerschlagenen Gesichte die Öffentlichkeit, entschuldigt sich mit dringenden Geschäften und bittet den Kaufmann endlich um ein Reitpferd. Dies erhält er, setzt sich des Abends zu Pferde und — kam nicht wieder. Er ritt nach Paris und wurde Marschall von Frankreich und Herzog von Castiglione.

Man hörte nun wohl später in Neufchatel von den Kriegsthaten eines Augereau, aber Keinem, am wenigsten meinem Herrn ‚Droi', fiel es ein, daß dieser Augereau der abgeprügelte Fechtmeister sein könne. Das dauerte jedoch nur seine Zeit; Augereau rückte als commandirender General in die Schweiz und machte seine etwas ausgedehnte Pferde-Anleihe dadurch wieder gut, daß er vorher mit einem verbindlichen Schreiben 100 Louisd'or und zwei sehr schöne Reitpferde einsandte. — Herr ‚Droi' vermuthete nun mit Recht, daß der, welcher ein so vortreffliches Gedächtniß für Pferde gezeigt hatte, auch eines für Prügel haben könnte; er zog es also vor, seine bisherige Stellung aufzugeben, das heißt: er desertirte, ging in's Bernische und von da nach Mümpelgart (Monbeillard — wie er es stets nannte.) Hier ward er Wildschütz, kam aber — wie dieser Industriezweig es in civilisirten Ländern mit sich bringt — in unangenehme Verdrießlichkeiten mit den Behörden und in noch unangenehmere mit seinem Geldbeutel, und sah sich endlich genöthigt, für's liebe Brod und zu seiner Sicherheit in die Reihen der Neufranken einzutreten.

Da hat er nun eine Reihe von Siegen mit erfechten geholfen; aber sei es nun, daß er von Jugend auf mehr auf die Thiere des Waldes als auf Menschen-Schießen dressirt war, er hat es auf dem Felde der Ehre nicht weit gebracht, und die einzigen Spolien, die er auf seinen Feldzügen erobert hatte, waren seine eigene Uniform, Bärenmütze und Stiefeletten, die er eines schönen Abends, als er für immer von den Franzosen Abschied nahm, um nicht ganz unbekleidet zu erscheinen, mit sich nahm.

Er schlug sich durch alle polizeilichen und militärischen Anfechtungen durch und kam, als seine früheren Kameraden die Schlacht von Marengo schlugen, nach Berlin. — Hier lächelte ihm zum ersten Male das Glück; er wurde — weiß der Himmel durch welche Vermittelung! — Kammerdiener beim Prinzen Louis Ferdinand von Preußen, jenem genialen, aber sittenleichten Herrn, der später bei Saalfeld durch seinen muthigen Tod so viele Verirrungen im Leben abbüßen sollte; d. h. er wurde nicht Kammerdiener bei der Person des Prinzen selbst, sondern bei einer Person weiblichen Geschlechts, die der Person des Prinzen außerordentlich nahe stand. 1806 folgte diese Dame dem allgemeinen preußischen Heerrufe, und Herr ‚Droi' natürlich ihr, so daß er als sehr entfernter Zuschauer auch von dieser Zeit erzählen konnte. Nach der verlorenen Schlacht von Jena und dem Tode des Prinzen lief Herr ‚Droi' mit seinem anvertrauten Schatz noch eine Weile in der allgemeinen Misere mit, bis ihn endlich unter Beistimmung von Mademoiselle ein französischer General von seiner Verantwortlichkeit dispensirte und ihn in meine Vaterstadt entließ, wo er sich in dem Geschäfte einer Wittwe als Uhrmacher-Gehülfe nützlich zu machen suchte. Aus diesem auf Wochenlohn gegründeten, kündbaren Contracte wurde später ein auf Liebe gegründeter, unkündbarer; er heirathete die Wittwe und ernährte sich kümmerlich bis an's Ende seiner Tage mit Uhrenflicken und Uhrenschmieren vom Publikum, und mit Sprachflicken und Zungenschmieren von uns Jungen. Er hätte vielleicht schon früher Abschied von diesem Leben genommen, hätte ihn nicht eine bis an's Ende lebendige Hoffnung aufrecht erhalten, nämlich die Hoffnung auf seinen rückständigen Gehalt für die Dienste, die er Mademoiselle geleistet hatte; aber der Erbe des Prinzen Louis, der Prinz August von Preußen, wollte weder seine Dienste, noch seine Verdienste anerkennen; der arme Schelm erhielt nichts.

Wenn nun auch Manches nicht sehr Liebens- und Lobenswerthes in seinem Leben vorgekommen sein mag, so war Herr Droz doch ein guter Lehrer für die französische Conversation, denn er wußte Vieles und Fesselndes zu erzählen. Jagdabenteuer, Soldaten-

geschichten, Schilderungen seines Heimathlandes schmuggelten bei uns ganz unvermerkt das Verständniß der französischen Sprache ein, und selbst das geistlose Auswendiglernen von Regeln, welches mir später auf der Friedländer Schule tagtäglich aufgetischt wurde, hat mir des Herrn Droz Muttersprache nicht verleidet.

Aber die leichten Truppen der französischen Conversation konnten nicht allein unsern Geist für die Bildung erobern; das schwere Geschütz des Lateinischen mußte zu Hülfe gerufen werden. Der Herr Rektor ward als Oberfeuerwerker dabei angestellt und bombardirte uns mit lateinischen Vokabeln, und nebenbei warfen Julius Caspar und Fritz Sparmann allerlei flüchtige Leuchtkugeln in die natürliche feste Stellung unserer Unbildung, bis wir sie aufgeben mußten. Das war hart, und ich kann mir das Zeugniß geben, daß ich mich wacker dagegen gewehrt habe; und zwar so, daß ich von Fritz Sparmanns Unterricht, der sich zum Glück auch auf die Geschichte erstreckte, nichts weiter behalten habe, als daß Kalif Omar die Alexandrinische Bibliothek verbrannt, was, wie ich kürzlich zu meinem Erstaunen gelesen habe, gar nicht wahr sein soll.

Nach meiner Entlassung aus der Mädchenschule trat für uns in den gewöhnlichen Unterrichtsstunden eine Art interregnum ein, welches wir höchst zweckmäßig damit begannen, Alles zu vergessen, was uns eingebläuet war. Dies konnte mein guter Vater, dem Arbeit das erste Lebensbedürfniß war, natürlich nicht mit ansehen; er selbst brachte uns, abgequält von den täglichen Mühen, des Abends nach Tische die Anfangsgründe der Geographie bei, nach Homannii Atlas, von dem sich glücklicherweise ein Exemplar in dem Besitze des alten Rathsherrn Susemihl befand. Im Uebrigen sprang mein Onkel Herse hülfreich bei; er gab uns Unterricht im Schönschreiben, in der Orthographie, im Zeichnen, im Rechnen und eine Stunde — aber auch nur eine Stunde im Turnen, worüber ich später berichten werde.

Der Unterricht im Schönschreiben und im Rechnen ging, wie ich mich erinnere, in gewöhnlicher Weise und mit herkömmlichem Nutzen für uns vor sich; das Zeichnen jedoch mit mehr als herkömmlichem Nutzen, wenigstens im Vergleich mit der jetzigen Zeit, in welcher der Musikteufel klimpernd, geigend und pfeifend umgeht und schon vier- bis fünfjährige Kinder verschlingt, das Ohr für's richtige Gehör — vielleicht auch Gehorchen — präparirt und die beiden Organe, die der bildenden Kunst und dem praktischen Leben dienstbar sind, Auge und Hand, in den Hintergrund drängt. Damals war das anders; man gab wenigstens ebensoviel auf eine Zeichnung, als auf einen Walzer, und hatte bei dieser Kunstwahl noch die

Vortheile, daß man die Ausgabe für theure Fortepianos sparte und sich die Miethsleute nicht durch die Fingerübungen der lieben Kleinen verjagte. Damals wurde aber auch noch wirklich Zeichnenunterricht gegeben, mit welchem der jetzige Dilettantismus sich nicht mehr quälen lassen will, sondern gleich zu Pinsel und Palette greift, um blaue und rothe Blumen zu malen, die kein Linné kennt und kein Herrgott erschaffen hat, oder Landschaften, in denen grüne Heuhaufen statt der Bäume, und gefleckte Jagdhunde statt der Kühe stehen.

Mein Onkel Herse malte nun auch, und zwar in Aquarell, in Gouache, in Oel und in Email, und Alles dies so vorzüglich, daß — wie er bescheiden lächelnd zu erzählen pflegte — ihm einmal dasselbe passirt war, wie dem alten Griechen-Maler Zeuxis. — Als er das in Oel gemalte Portrait des Pastor Knöchel — wie er sagte: zum Trocknen, Andere meinten: um doch einmal zu zeigen, was er könnte — in das offene Fenster gestellt hatte, geht der alte Glaser Bade vorüber, zieht den Hut und sagt: „Gu'n Morrn, Herr Paster, wat makt Ehr leiwe Fru?" Woraus man entnehmen kann, daß entweder mein Onkel Herse ein großer Künstler, oder der alte Glaser Bade sehr kurzsichtig oder auch ein arger Schelm gewesen ist, und daß sein Compliment nicht dem Pastor Knöchel, sondern meinem Onkel Herse gegolten hat, der halb hinter dem Bilde versteckt, auf den Effect lauerte.

Onkel Herse hätte uns wahrscheinlich auch gleich zum Malen verführt, wäre mein Vater nicht gewesen, der selbst ein ganz vorzüglicher Zeichner war, wie es seine Kreidestudien bewiesen, die er unter der Leitung Riepenhausens in Göttingen gemacht hatte. „Erst gehen und nachher tanzen," war seine Meinung, und als ich ihm einmal einen in Rothstift und schwarzer Kreide nach meiner Meinung sehr schön ausgeführten Hund brachte und seiner Bewunderung schon gewiß war, fing er auf eine schreckliche Weise an, mit einem schwarzen Stifte in meine rothe Couleur hineinzuarbeiten, so daß von dieser nichts mehr zu sehen, dafür aber auch die Zeichnung correct war — wie er sagte.

Diese Sicherheit meines Vaters und die farbigen Kunstleistungen meines Onkels versetzten mich nun in argen Zweifel, wer von beiden der größte Künstler sei. — Eines schönen Abends, als mein Onkel Herse ausgenieset hatte — er mußte nämlich des Abends immer niesen, wenn er etwas Weißes sah, und da nun grade eine Tagelöhnerfrau mit weißer Schürze über den Markt ging, hatte er ihr Schritt vor Schritt mit seiner Nase das Geleite gegeben — also als er ausgenieset hatte, fragte ich ihn: „Unkel, wer kann

beter[1] malen, Du oder min Vatter?" — Mein Onkel Herse niesete bei dieser Frage noch einmal, wahrscheinlich aus Bescheidenheit, und sagte endlich: „„Hm! Hm! — Dat 's ok so 'ne dumme Frag'. — Dor möst Du Dinen Vatter nah fragen."" — Ich hatte nun natürlich nichts Eiligeres zu thun, als zu meinem Vater zu laufen, und ihm dieselbe Frage vorzulegen, worauf derselbe antwortete: „Onkel Herse." — Mit diesem Bescheide kam ich wieder zurück und meldete ihn meinem Onkel. Er räusperte sich ein paar Male und sagte endlich: „Dumme Jung', wer hett Di dat heiten?[2] — Aewerst wenn hei dat sülwst seggt,[3] denn . . . ." Der Schlußsatz ging verloren, denn die Tagelöhnerfrau kam zurück, und mein Onkel gerieth wieder in's Niesen.

Es versteht sich nach Allem diesem von selbst, daß wir die Zeichnenstunden gerne und auch mit wirklichem Nutzen besuchten; aber die liebste Stunde blieb uns immer die orthographische. Das wird Manchem, der sich mit dem dehnenden h und e abgequält hat, unwahrscheinlich sein, aber — er hat auch keinen Onkel Herse zum Lehrer gehabt. Dieser warf in den bittern Kaffee der Orthographie so viel Zucker, daß er auch dem nicht daran gewöhnten Kindergaumen höchst lieblich schmecken mußte. Er diktirte nicht ein Häcksel von kurzen Sätzen, sondern uns zu Gefallen ward er in den orthographischen Lehrstunden ein Dichter, erfand einen vollständigen Roman mit allen möglichen Ingredienzien, mit Ausnahme der Liebe, die er, wahrscheinlich unseres kindlichen Alters wegen, ausließ. — Der Roman — der erste, den ich gekostet habe — war nach dem Helden ‚Waldmann' betitelt und fing ganz grade so, wie die jetzt beliebten, in den nordamerikanischen Felsengebirgen spielenden, mit einem Bären-Abenteuer an. Dieselbe Angst des Jägers, dieselbe hartnäckige Verfolgung des Bären, dieselbe unwahrscheinliche Rettung. Nach dieser wird Waldmann von dem Jäger als nacktes kleines Kind unbegreiflicher Weise in seiner Jagdtasche gefunden und wird mit der Zeit ein sehr ordentlicher Mensch. Mönche und Nonnen beeifern sich wechselweise, ihn sehr unglücklich zu machen, was ihnen nicht gelingt, weil Waldmann von einem Eremiten die Kunst erlernt hat, sich unsichtbar zu machen. — Weiter sind wir nicht gekommen, und daran war mein Vorwitz Schuld; ich fragte meinen Onkel, wie er das wohl gemacht haben könnte. Um eine Antwort war Onkel nie verlegen, er sagte also kurzweg: die Leute hätten zu diesem Zweck Bilsenkraut geraucht. — Was hat mir diese Erklärung für Kopfzerbrechen gekostet! — Die Sache schien mir höchst unwahr-

---

1) besser. 2) geheißen. 3) selbst sagt.

scheinlich; aber Onkel Herse hatte es gesagt; und seine Autorität antasten war in meinen Augen ein crimen laesae majestatis. — Aber dennoch! — Ich beschloß zu meiner Beruhigung einen praktischen Versuch zu wagen. — Bilsenkraut kannte ich, es wuchs in Unmassen auf dem alten Bauhof; ich konnte mir leicht einige Blätter verschaffen. — Aber das Rauchen! — So ziemlich bei Todesstrafe war das Rauchen von meinem Vater verpönt, und wenn ich nun auch im Interesse der Wissenschaft es heimlich riskirt hätte, wie hätte ich für mich allein erfahren sollen, ob ich unsichtbar sei oder nicht? — Ich entschloß mich also, den Versuch mit unserm alten Friedrich zu wagen. — Unter dem Vorwande, ihm eine Pfeife von meines Vaters Taback zu stopfen, lud ich ihm die Pfeife mit Bilsenkraut und stopfte drüber eine dünne Lage von meines Vaters Justus,[1] brachte ihm dies heimtückische Gemisch in die Leutestube und setzte mich ihm gegenüber, ihn nun bald unsichtbar zu sehen. — Friedrich rauchte nun auch drauf los; die ersten Züge schmeckten ihm augenscheinlich sehr gut, ich saß vor ihm und blickte ihn unverwandt an, wie ein Naturforscher, der ein großes Phänomen beobachtet, bloß mit dem Unterschiede, daß der Naturforscher meistentheils auf das Erscheinen von etwas Ungewöhnlichem wartet, ich auf das Verschwinden von etwas Gewöhnlichem. — Nun muß er sich durch die Tabackslage bald durchgeraucht haben — nun kommt er an's Bilsenkraut — nun muß er bald verschwinden. — Aber der alte Friedrich rauchte durchaus sichtbar fort — schadet ihm nicht, unsichtbar muß er doch werden, wenn auch erst mit der Zeit. — Die Zeit sollte nicht kommen; Friedrich begann wiederholt kurz auszuspucken, er schnüffelte in dem Rauche umher, und plötzlich griff er über den Tisch herüber, packte mich mit einer Hand beim Rockkragen: „Verdammte Slüngel, wat hest Du mi för Düwelstüg[2] in de Pip stoppt?" und dabei suchte seine andere Hand mein Ohr. — Vergebens suchte ich zu entwischen, Friedrich hielt fest: „Wat hest Du mi in de Pip stoppt?" — Endlich kam ich damit heraus: „„Bilsenkrut."" — „Bilsenkrut? Wo? dat is jo woll gor swarten Täg'?[3] — Willst Du mi mit dat Tüg vergeben?"[4] — Nun mußte denn von meiner Seite eine nothgedrungene Erklärung meines Attentats erfolgen, und das Unglück wollte, daß mein Vater darüber zukam. Er fragte, was hier los sei? und da ich im Bewußtsein meiner Schuld schwieg, erzählte Friedrich die Sache in seiner Weise und setzte am Ende hinzu: „Un nemen S' nich œwel,[5] Herr Bur-

---

1) alte Hamburger Tabacks-Firma: Friedrich Justus. 2) Teufelszeug. 3) hier: Bezeichnung für Bilsenkraut. 4) vergiften. 5) übel.

meister, de Herr Rathsherr Hers' sett't de Gören[1] blot Rupen[2] in den Kopp. — August hett sick gistern de nigen Büxen[3] mit Victriolöl insmert,[4] wil dat de Herr Rathsherr em dat Stock-Beitzen dormit lihrt[5] hett, Ernsten hett hei dat Klammer-Sniden bibröcht,[6] un de sitt[7] nu den ganzen Dag in 't Hauschuer[8] un snitt[9] Klammern un hett mi minen Frittbohrer wegbröcht, un des' lett[10] mi hir swarten Däg' roken.[11] Nicks as Schelmenstücken lihren s' bi den Herrn Rathsherrn!" — Mein Vater beschwichtigte den Zorn des alten Friedrich mit einem Pfunde Taback; ich wurde aber zu einer genaueren Untersuchung abgeführt, und da meine einzige Entschuldigung darin bestand, daß ich auf Onkel Herse's Autorität und auf seinen Roman hinwies, so verlangte mein Vater mein Manuscript des Waldmann zu sehen, welches er sofort sehr eifrig durchzulesen begann. — Dies ist der einzige Roman gewesen, den mein Vater meines Wissens in seinem Leben gelesen hat. Er erklärte ihn dann auch meiner Mutter gegenüber — wir Kinder durften dies natürlich nicht hören — für das dümmste Zeug, was er in seinem Leben gelesen, und Onkel Herse wurde ersucht, den Schluß zu unterdrücken, was er auch wahrscheinlich sehr gerne that, da ich noch heute nicht begreife, wie er ohne Anwendung der gräßlichsten Spuk-, Gespenster- und Zaubermittel den wunderbar verfitzten und verknoteten Anfang hätte lösen können.

Mit der Romanschriftstellerei war's also nach einigen Wochen zu Ende; mit dem Turnen trat die Katastrophe nach der ersten Stunde ein.

Mein Onkel Herse hatte dunkle Gerüchte von den Bestrebungen des alten Turnvater Jahn gehört, und da ihm die Familie desselben bekannt war, er sich auch sehr für allerlei sport lebhaft interessirte und auch dem Tugendbunde — wie er zuweilen unter vier Augen versicherte — angehört hatte, so konnte das Turnen ihm nicht gleichgültig sein, und er beschloß, da er selbst zu dick zu der Ausübung dieser Kunst geworden war, in uns den Sinn für die neuerfundene Gymnastik durch praktische Uebungen zu erwecken. Reck und Barren waren freilich meinem Onkel ganz unbekannt, dafür hatte er aber eine Leiter, die vor dem Kuhstalle stand und auf den Heuboden führte. Diese Leiter hatte er sich zu unsern gymnastischen Evolutionen ausersehen. Wir mußten an derselben auf der rechten und auf der verkehrten Seite herauf steigen, wir mußten rückwärts und vorwärts durch die Sprossen kriechen, mußten Hand um Hand an diesen

---

1) setzt den Kindern. 2) bloß Raupen. 3) die neuen Hosen. 4) eingeschmiert. 5) gelehrt. 6) Schneiden von Klammern (zum Wäsche-Aufhängen) beigebracht. 7) sitzt. 8) Hauschauer, Holzstall. 9) schneidet. 10) dieser läßt. 11) rauchen.

Sprossen hinauf ‚handeln', und Alles ging so vorzüglich, daß Onkel in der Ueberfülle seiner Freude über den günstigen Erfolg seine ‚Tanten'[1] rief, damit sie sich auch an dem Jugendspiele ergötze. — ‚Tanten' schüttelte aber mit dem Kopfe und sagte: „Unkel, dat sünd brodlose Künst! Un de Jungs warden sick dorbi noch de Knaken intwei breken[2] un sick dat Tüg taunicht rangen,[3] un Du wardst dat mit de Burmeisterin tau dauhn[4] krigen;" und damit ging sie in den Garten. — „Tanten, wat Du för Angst hest!" sagte Onkel, und die Uebungen wurden fortgesetzt. — Nun sollte noch ein besonderes künstliches Stück ausgeführt werden; August und Ernst waren glücklich damit fertig geworden, aber mich, als den Schwächsten — der ich damals nur, wie die Leute sagen: ‚en knendlich[5] Kind' war — verließ die Kraft, und ich fiel von der Leiter, glücklicherweise in den weichen Kuhdünger. „Jung!" sprang mein Onkel Herse hinzu, „deiht Di wat weih?"[6] — „„Ne, Unkel, œwer min Hosen!"" — „Lat man sin![7] Dat wischen wi Di af." — Zum Glück hatte ich ein paar dunkelgrüne, aus einem abgelegten Rocke meines Vaters angefertigte Beinkleider an, und als Onkel mit einem Strohwisch das Gröbste abgewischt hatte, erklärte er: „'T is gor nich tau seihn. — Nu will'n wi œwer 'rin gahn. — Un dat Keiner dorvon wat tau Tanten seggt." — Dies war nun so weit ganz gut; zu s e h e n war nun auch eigentlich nichts; aber — aber — Tanten kam hinein, und Tanten roch etwas. „Wat dausend! Wo rückt[8] dat hir?" und dabei ging sie um den Tisch, an welchem wir höchst schweigsam und emsig mit Zeichnen beschäftigt waren, und roch uns Alle an. — Tanten hatte eine sehr dünne und sehr feine Nase; aus der Laufbahn meines Onkels, als Apotheker, hatte sie die Vorliebe für Räucherkerzchen mit in's Rathsherrn-Leben hinübergenommen; auf ihrem Tische stand stets eine hellblaue Glasvase mit Rosen- und Lavendelblättern, und um ihren Hals schlangen sich Ambra-Perlen; was Wunder, daß sie mich endlich als den Verbreiter abscheulicher Düfte herausroch! Ich wurde schleunigst abgeführt, und mein alter, lieber Onkel erhielt eine Strafpredigt, die ihm für alle Zeiten den Unterricht in der Gymnastik verleidete.

Ob des alten Friedrich Ansichten über Onkel Herse's Unterricht meinem Vater einen Floh in's Ohr gesetzt hatten, ob Waldmann ihn stutzig gemacht, oder ob er als Bürgermeister den Herrn R a t h s h e r r n genauer von der genial inconsequenten Seite kannte, die sich mit dem Lehrerberufe so schlecht vertragen soll, genug auch diese

---

1) Vgl. Bd. III. S. 372. 2) die Knochen entzwei brechen. 3) klettern. 4) thun. 5) zart, schwächlich. 6) thut Dir was weh. 7) laß nur sein. 8) wie riecht.

Schule wurde für uns geschlossen und mit ihr die fröhliche Kinderzeit. Die Knabenzeit begann; ein salarirter **candidatus theologiae** wurde als Lehrer in's Haus genommen, eine strenge Disciplin eingeführt, und somit ging es denn mit starken Schritten in das ernste Leben hinein, mit welchem ich mich in dieser heiteren Schilderung nicht befassen mag, weil die Mittheilung seiner bittern Täuschungen mir die Stimmung verderben könnte. — Nur die erste gestörte Illusion, die mir als Freude entgegentrat und mir schließlich einen übervollen Wermuth-Becher reichte, mag hier als Beispiel vieler andern ihren Platz finden. — Mein Pathe, Amtshauptmann Weber, besaß zwei Kleinode, von denen er sich nie trennte, seinen Jenenser Ziegenhainer und seine Schnupftabacksdose von gelbem Buchsbaum-Maser, ein Andenken von einem längst verstorbenen Freunde. Auf einem Spaziergange durch die Felder verlor er die letztere; zum Glück war ich sein Begleiter und wußte genau, welchen Weg wir genommen hatten; ich spürte also zurück und war so glücklich, die Dose zu finden. Die Freude des alten Herrn war mir unbegreiflich, da ich noch nichts von Andenken verstand und mit 10 Jahren noch keine längst verstorbenen Freunde haben konnte; er war aber so freudig bewegt, daß er mich verschiedentlich auf den Kopf klopfte: „Ne, wat denn Fritz? Ne, wat denn? — Min Sœhn, dat will ick Di gedenken." — Nach einiger Zeit wurde ich denn zu ihm auf das Schloß beschieden, und mir wurden drei dicke Bücher als Fundgeld für diese Dose eingehändigt. — Meine Freude war außerordentlich; jubelnd kam ich zurück und zeigte meinen dicken, dreibändigen Schatz meiner Mutter; der Titel wurde besehen; es war — erschreckt nicht, ihr Freunde meiner Jugend, die Ihr unter der Wucht dieses Buches geächzt und geseufzt habt: — es war Schellers Lexikon. Ja, diese Freude ist mir später gehörig versalzen, und die Schnupftabacksdose des alten Herrn Amtshauptmann wurde für mich eine Pandorabüchse, aus welcher über mein junges Haupt viel Kummer und Elend ausgeschüttet worden.

Ueber den Gesundheitszustand der Wissenschaften in meiner lieben Vaterstadt glaube ich nun genug gesprochen zu haben; es bliebe mir jetzt noch übrig, ein paar Worte über das Wohlbefinden der Künste in derselben hinzuzufügen. Es kann nur wenig sein, zumal ich die Zeichnenkunst und Malerei schon in dem Vorhergehenden berührt habe. — Die Produkte der Baukunst lassen sich, nach dem berühmten Kirchenbau von 1790, in einigen neuen Wohnhäusern, Ställen und Scheunen leicht aufzählen; die Hauptgeschäfte dieser Kunst waren das von Zeit zu Zeit wiederkehrende Versohlen der Gebäude, das Ziehen neuer Schornsteine und das Ausbessern ver-

witterter Lehmwände. Die Leitung dieser Bauten war zweien Maurermeistern und einer Zimmerfamilie anvertraut, welche letztere in dreien Brüdern, ‚Dick-Dohmstreich‘, ‚Scheifback[1]-Dohmstreich‘ und ‚Teckelbein-Dohmstreich‘ ihre Spitze fand. Zu diesen kam später noch ‚Hanne Dohmstreich junior‘, dessen ich hier nur deshalb Erwähnung thue, weil er die Stadt einmal in gerechte Freude und Bewunderung durch die Construction eines ‚verzahnten Trägers‘ versetzte, der noch heute als Kunstwerk in dem Thorwege eines Stavenhäger Mitbürgers gezeigt wird. Die monumentale Seite der Kunst ist meines Wissens nur einmal ausgeübt worden; als Magistrat und Bürgerschaft beschlossen, die verschiedenen Thorflügel der Stadt, die bisher an hölzernen Pfählen hingen, an steinerne Pfeiler zu hängen. Auch sie sind noch heute in ihrer ursprünglichen Gestalt zu sehen, bis auf den einen, der restaurirt werden mußte, weil er gleich im ersten Winter von einem Holzwagen umgefahren wurde, woran begreiflicher Weise weniger die Ausführung des Bauwerks als die Ungeschicklichkeit des Fuhrmanns Schuld hatte.

Die plastische Kunst könnte ich eigentlich ganz überschlagen; denn was die ‚bürgerliche hölzerne Drechsler-Familie‘ Schwerdfeger, wie der Wiener sich ausdrücken würde, darin hervorbrachte, beschränkte sich auf stereotype ‚Klæterpuppen‘[2] und Steckenpferde; aber vielleicht verdient es der Erwähnung, daß ‚Pötter[3] Böttcher‘ ein Kunstwerk dieser Art geliefert hat. Nur eines; aber dieses eine war auch ein Löwe, der auf dem Tabackskasten des Herrn Rektor angebracht war, und mir einmal scharfen Tadel eintrug, weil ich ihn für die wohlgetroffene Büste des halbgeschorenen Pudels Philo ansah, der dem lustigen Dr. Weber gehörte, und in allerlei Künsten so geschickt war, daß er zuweilen, wenn ihn und seinen Herrn die Stavenhäger Langeweile plagte, mit diesem zusammen eine Pfeife Taback rauchte.

Wenn ich von dieser Kunst nur höchst magern Bericht abstatten kann, so glaube ich hingegen den Dank der jetzigen Welt zu verdienen, wenn ich mich über die Anfänge jener Kunst, die in ihrer vollendeten Ausübung die Seelen rührt und in ihrer beginnenden Einübung die Nachbarschaft unsicher macht, eines Breitern vernehmen lasse. Den riesigen Aufschwung, den die Musik auch in meiner Vaterstadt genommen hat, kenne ich und weiß ihn auch als zeitgemäß zu würdigen; aber wenn man glaubt, daß man mir heut zu Tage bei einem zufälligen Besuche in Stavenhagen durch Gesangvereine, Liedertafeln und ein paar Schock angehender Dreischocks und Catalani's imponiren kann, so irrt man sich, denn ich sage mit

---

1) Schiefback. 2) Klapperpuppen, Püppchen aus Holz, zum Theil mit Steinchen oder Erbsen gefüllt, ein Kinderspielzeug. 3) Töpfer.

Rabbi Akiba: Alles schon dagewesen! Wenn auch nicht in solcher Ausdehnung und Vollkommenheit. Was mich aber wirklich bestürzt macht, ist die erschreckende Zunahme von ‚Instrumenten‘ aller Art in meiner Vaterstadt, vom mächtigen Flügel bis zur bescheidenen Tafelform herab; und diese Bestürzung kann Keinem auffallen, der, wie ich, in meiner Jugend, das schmächtige, schwindsüchtige Elternpaar gekannt hat, von denen diese breitschulterige und vierschrötige Nachkommenschaft abstammt. Wenn das auf dem Wege der natürlichen Vermehrung so fortgeht, so sehe ich noch im Laufe dieses Jahrhunderts den Zeitpunkt heran rücken, wo die Stavenhäger Kämmerei genöthigt sein wird, zur Unterbringung aller dieser ‚Instrumente‘ vor den Thoren musikalische Schuppen zu errichten, und auf Stadtkosten die Elfenbeinzähne dieser maulaufsperrenden Gesellschaft täglich mit Zukunftsmusik abzufüttern.

Von mütterlicher Seite ist mir die mehr als Pilze, Mäuse und Sperlinge fruchtbare Familie der jetzigen ‚Instrumenten‘-Generation sehr wohl bekannt, weniger von väterlicher Seite; denn der Urgroßvater derselben stand in Lohn und Brod beim Herrn Rektor und hatte stets ein schweigsames, verschlossenes Wesen, mit dem wir Kinder uns nicht unterhalten konnten; aber mit der Urgroßmutter, die, schwarzlackirt, bei Tanten Hersen in Pension war, haben wir Kinder vielen Spaß gehabt. Die alte Dame war freilich auch fast immer verstimmt und keifte zuweilen sehr arg mit dünner Stimme umher; aber wir Kinder kehrten uns nicht daran, wir waren vielmehr so dreist, ihr mit allerlei vorwitzigen Fragen auf den Zahn zu fühlen und dann die Wirkung zu belauschen, welche dieselben auf ihren ehrwürdigen, aber noch immer zartbesaiteten Busen ausübten. Ach! wie das darin trotz der Jahre noch immer sprang und hüpfte! — Sie hatte in der Mitte ihres Leibes einen rothen Knopf; wenn man den anzog, dann ging sie — wie Onkel Herse sich ausdrückte — ‚doll‘ los, und da wir Kinder uns für das Tolllosgehen sehr interessirten, so wurde so lange an dem rothen Knopf gezogen, bis Onkel Herse es uns ernstlich verbieten mußte, weil es die alte Dame zu sehr in Aufregung versetzte und ihrer Constitution schaden könnte. Obgleich weder Onkel noch Tante Herse sich mit ihr abgaben, hielt sie es doch bei Beiden lange Jahre in einem Zimmer aus, und ging nur ab und an in die Nachbarschaft, z. B. bei uns, zu Besuch; es mußte aber ein kleines Tanzvergnügen mit Punsch arrangirt sein, denn von beiden war sie eine große Freundin, trotz ihrer alten wackligen Beine. Ihr bester Freund war der alte Zoch, der sie in günstige Stimmung zu versetzen verstand. Da erzählte sie denn manches schöne Stück aus alter Zeit; Onkel Herse holte

seine Violine von dem Nagel — auch eine Freundin der alten Dame — und dann begann ein Zwiegespräch, welches wohl vielleicht zuweilen etwas in Rechthaberei und Zänkerei ausarten mochte, aber im Ganzen doch so heiter war, daß Onkel Herse und Zoch sich gedrungen fühlten, ihre heitere Laune und ihre sonoren Stimmen in dies duo hineinzumischen, und dann ging's los:

Nimm das Glas, begieß Dich nicht!
Es leben schöne Kinder!
Und wer diesem widerspricht,
Das ist ein armer Sünder.
Sün — sün, sün, sün, sün, sün . . .
Das ist ein armer Sünder.

Außer diesen Stammeltern der jetzt so ausgebreiteten Familie gab's in der Nachbarschaft noch einen Flügel; aber er stand nicht auf Stadt-Grund und Boden, sondern im Domanio auf dem Alten-Bauhofe und gehört somit — strenge genommen — nicht in den Kreis unserer Betrachtungen; aber da er ein merkwürdiger Flügel war und der erste, den ich gesehen habe, so werden meine Leser seine An- und Aufführung vielleicht entschuldigen. — Sein Äußeres sah ungefähr so aus, als ob ein dummer Junge unserm Herrgott nach der Feier-Abend-Zeit des sechsten Schöpfungstages die Giraffe in polirtem Birkenholz habe nachpfuschen wollen, und habe aus Versehen die Beine, statt von unten, von der Seite zu eingeschroben. Außerdem hatte diese Creatur noch eine bestimmte Ähnlichkeit mit „Teckel Rektern", da sie ebenfalls auf fünf Beinen stand. — Was ihr Inneres und ihre Fähigkeiten anbetrifft, so war sie entschieden dumm, denn sie ist nie über den Triangel-Walzer hinausgekommen. Möglich, daß sie von dem Schöpfer ausdrücklich für den Triangel-Walzer geschaffen worden ist; möglich, daß ihre natürlichen guten Anlagen vernachlässigt und nicht ausgebildet sind, so viel bleibt gewiß, daß sie trotz Schlagen, Pauken und Fußtreten nur den Triangel-Walzer von sich gab, und das so schläfrig, daß sogar meine Tante Christiane es nicht einmal mit Weingläsern, von denen sie an einem Abend zwei Paare zerschlug, um den einfallenden Triangel zu ersetzen, vermochte, ihr ein lebendigeres Interesse für die Kunst einzuflößen.

Geigen, Bässe, Clarinetten und Flöten gab es auch damals schon in Stavenhagen; und sollte der heiligen Cäcilia einmal ein Hochopfer gebracht werden, so wurden Hörner, Posaunen, Fagots, Trompeten und Pauken aus den benachbarten Städten als milde Beiträge eingesammelt; für das gewöhnliche Bedürfniß genügte indessen der Lärm, den die vier zuerst genannten Instrumente machten.

Diese bildeten Onkel Herse's Capelle, mit welcher er in schönen Sommernächten mit hinterlist'ger Tücke nichts ahnende Hausbewohner überfiel, und wehe diesen! wenn sie nicht aus den Betten krochen und sich im Hemde und in der Nachtmütze zum wenigsten aus dem Fenster für die köstliche Ueberraschung bedankten, sie bekamen nie wieder die bekannten Variationen zu: ‚Gestern Abend war Vetter Michel da' zu hören, wenigstens nicht in so unmittelbarer Nähe. — Alles grade so, wie jetzt bei den Gesangvereinen und Liedertafeln. — Bei diesen Gelegenheiten spielte mein Onkel die Geige, wie er denn gewohnt war, bei allen Gelegenheiten die erste Violine zu spielen; den Baß traktirte für gewöhnlich Gust[1] Heinze, der auch als entschiedenstes musikalisches Genie im Stande war, alle übrigen Instrumente zu spielen, nur leider nicht alle mit einem Male zugleich, wodurch die Capelle sehr vereinfacht sein würde. Die Clarinette blies der alte Zoch, und die Flöte der Musikus Stürmer. Die Flöte war entschieden das crève-coeur meines Onkels als Dirigenten; er behauptete, Stürmer ‚stoppte' die Löcher nicht präcise genug, „œwer," setzte er gutmüthig hinzu, „hei kann dor ok nich för, tau 'ne richtige Fläut hüren teigen[2] Finger, un hei hett man noch negen,[3] den einen hewwen sei em dunnmals als Trumpeter afschaten."[4] — Für Triangel und halben Mond wurden dann noch Freiwillige aus dem Stande der Ladendiener aufgeboten, die es sich dabei sehr sauer werden ließen und bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit als Flanqueurs mit den scharfen Tönen ihrer Instrumente auf die Ohren der Zuhörer einhieben.

Auf den Flügeln des Gesanges wiegte sich vor Allen Gust Heinze — wie gesagt — ein Universalgenie, das sogar die Kühnheit hatte, den Herrn Rektor in Krankheitsfällen als Orgelspieler in der Kirche zu ersetzen und den Küster Voß als Leiter des Gesanges. Jung'-Metz — jetzt der alte Metz genannt — verstand seinen Gesang mit der Zither zu begleiten — oder war's eine Guitarre? — Kann sein; ich glaube aber ‚Zither'. — ‚Guitarre' wäre mir als vornehmer im Gedächtniß geblieben, sie ist also wohl nur eine Erinnerung aus meiner spätern lyrischen Lebensperiode. — Also ‚Zither'. — Ohne Zither, aber mit vielem Zittern und Tremoliren sang meine Tante Christiane uns des Abends auf der Bank vor der Hausthür ihre lyrischen Empfindungen vor; ich erinnere mich noch deutlich, welchen ernsten, sentimentalen Eindruck es auf mich machte, wenn sie anhob:

---

1) August. 2) Flöte gehören zehn. 3) neun. 4) abgeschossen.

Komm, Lina, komm! Im Dunkeln
Sieh, wie die Sterne funkeln
— — — — — — — — —
— — — — — — — — —
Und stolz durchschwimmt der Schwan
Den blauen See — ahn.

Die letzten Worte sang sie stets so, wie ich es geschrieben habe; warum? weiß ich nicht, der Grund dafür mag wohl in dem Tonsatz liegen, von dem ich gerne bekenne, nichts zu verstehen. Aber Tante Christiane begnügte sich nicht allein mit dem lyrischen Vortrag, sie stieg in einem Terzett, welches sie mit nachgemachten Stimmen im Baß, Alt und Diskant, oder — wie wir sagten — ‚fin un groww'[1] vortrug, zu den höchsten Regionen des dramatischen Gesanges empor; Personen: Ein Offizier, die Pförtnerin eines Klosters, die Priorin.

1. Scene.

Pförtnerin (fin.)

Wer klopft da?

Stimme von draußen (groww.)

Ein Offizier — — — — — — —
— — — — — — — — — — —

Pförtnerin (fin.)

Herr Offizier, nur nicht so kühn
Vor unsern Klostermauern!
Sonst geh ich zu der Priorin,
Dann werden Sie's bedauern.

Stimme von draußen (groww.)

Oh sputet Euch, und geht nur hin
Zu meiner Bas', der Priorin,
Und meld't mich!

2. Scene.

Pförtnerin (fin.)

Priorin, hören Sie mich an,
Ihr Vetter läßt sich melden,
Es ist ein ganz charmanter Mann,
Das Muster eines Helden.

---

1) fein und grob.

Priorin (halw fin, halw groww.)

Oh Gott! Oh Gott! Mir wird schon bang',
Der gute Vetter wartet lang'.

Pförtnerin (fin.)

Da kommt er!

3. Scene.

Offizier, mit rücksichtsvollster Verbeugung (groww.)

Gegrüßet sein Sie mir, Frau Bas'!
Sie werden mich nicht kennen,
Bis daß ich Ihnen ohne Spaß
Mein'n Namen werde nennen.

Priorin (halw fin, halw groww.)

Ihr Name?

Offizier (groww.)

Mein Nam' ist Hans von Pulverrauch.

Priorin (halw fin, halw groww.)

Von Pulverrauch? So heiß ich auch.

Offizier (groww.)

Das freut mich.

— — — — —

Weiter sang meine Tante diese Oper niemals; meine Mutter litt es nicht, wahrscheinlich, weil — wie ich mir später nachgedacht habe — das Gericht durch das nun folgende Anstreuen von Liebes-Salz und Gewürz für unsern kindlichen Gaumen zu pikant geworden wäre. Tante Christiane war übrigens auch die Richterin über unsere kindlichen musikalischen Bestrebungen; über meinen Vetter Ernst, meine Schwester Lisette und mich brach sie ohne Bedenken den Stab und prophezeite, aus uns würde in dieser Richtung nie etwas werden; meinem Vetter August stellte sie jedoch ein glänzendes Prognostikon als zukünftigem Sänger. Mit Bedauern muß ich eingestehen, daß in Betreff auf uns drei Verdammten ihre Prophezeiung vollständig eingetroffen ist; aber mit größerem Bedauern muß ich berichten, daß auch mein Vetter August statt Opernsänger nur Pastor geworden ist. — Die Familie Reuter aus Stavenhagen rangirt vollständig mit den Familien Crull und Loeper in Neubrandenburg, von denen mein genialer Freund und competenter Richter in musikalischen Dingen, Herr Kantor Richter, den

niederschmetternden Ausspruch gethan hat: „Kein Leper und kein Grull singt."

Wenn ich mich nun aus den glänzenden Höhen der musikalischen Kunst in die bescheidene Region der dichterischen hinabstürze — ich gebrauche ausdrücklich dies Wort statt ‚hinabsteigen', weil dies letztere für die Zeit nicht mehr paßt, wie man leicht aus dem Abstand des Gehalts berechnen kann, welches der Staat einer Opernsängerin zahlt, und dem Honorar, welches der Buchhändler dem Dichter offerirt — wenn ich mich also hinabstürze, so falle ich in Stavenhagen auf einen höchst unfruchtbaren Boden. — Ist es wahr, daß der Herr Rektor einmal mit Hülfe seines Reimlexikons ein hochdeutsches Gedicht verfaßt hat? — Ich weiß es nicht, und wenn ich's wüßte, möchte ich's gerne verschweigen; ich möchte nicht gerne den Ruhm, der erste Dichter Stavenhagens zu sein, einbüßen: aber — aber! — Wie Alles, was ich bisher hier geschrieben habe, lautere Wahrheit ist, so will ich auch in diesem Falle meine Eitelkeit der Wahrheit zum Opfer bringen: Frau Tiedten ist der erste Dichter von Stavenhagen und zwar, wie ich, — ein plattdeutscher. Er war Schneiderwittwe und Nätherin, und wenn er dichtete, nähete sie, und wenn sie nähete, dichtete er. Sie hatte sich eine Aufgabe gestellt, die heutzutage so leicht kein Dichter lösen wird, nämlich alle Einwohner unserer Stadt, ihre Berufsgeschäfte und nachbarlichen Beziehungen in kurzen Schlagversen zu behandeln. Es ist nur ein kleines Bruchstück, welches von mir aus dem Zeitenstrudel gerettet ist; aber dies soll für die Welt gerettet sein, und hier steht's:

Susemihl kickt[1] ut de Luk,
Spormann de giwwt[2] em 'ne Kruk.
Prost't! seggt[3] Sohst,
Schön Dank! seggt Bank.

Außer dem Nachahmungstrieb, dieser Affeneigenschaft im Menschen, welcher mit Recht die größte Anzahl aller poetischen Sünden in die Schuhe zu schieben ist, und welche auch mich verführte, Frau Tiedten nachzueifern, begeisterte mich zuletzt zur Ausübung der Dichtkunst nicht etwa eine Lina oder Mina oder Stina, oder eine Rosalia, Natalia oder Amalia, sondern ein Gänsejunge. Die erste Hälfte meines ersten Reims begann ganz hübsch mit ‚Rosen'; aber statt nun vernünftigerweise ‚losen' oder noch besser ‚kosen' darauf zu reimen, mußte mir des Herrn Amtshauptmanns Gänsejunge in die Quere kommen, der angewiesen war, die abgeworfenen Federkiele der Gänse zu sammeln, da der Amtshauptmann nur mit Sommerposen schrieb, und ich reimte im zweiten Verse

1) guckt. 2) giebt. 3) sagt.

‚Posen‘ darauf. Ich fand diesen ersten Reim auf einer sogenannten Wipp-Wapp,[1] auf welcher ich mich mit Karl Nahmacher schaukelte, ich dichtete:

„Im Frühlinge blühen die Rosen,“

welches schon schlecht war, da es eine klimatische Unwahrheit enthält, und als mir der Gänsejunge zu Gesichte kam, der seine gesammelten Sommerposen rings um den Hut gesteckt hatte, so daß er mehr einem indianischen Kaziken als einem mecklenburgischen Tagelöhnerkinde ähnlich sah, hinkte der zweite Vers nach:

„Im Sommer verlieren die Gänse ihre Posen.“

Aller Anfang ist schwer, wie der Teufel sagte, als er sich mit Mühlensteinen trug, und das Dichten ist eine wahre Pferdearbeit, wie einer meiner mecklenburgischen Collegen sagt; ich gab diese Anstrengung also bald auf und wandte alle meine Lieb' und Lust der fröhlichen Muse des Tanzes zu.

Welche Zeit ist so finster, welcher Ort so verkommen, daß nicht wenigstens in ihnen mit allen Sorten von Beinen, männlichen und weiblichen, getanzt worden wäre? Auch in Stavenhagen zog in jährigen Intervallen ein oder der andere Hohepriester Terpsichorens ein. Der Eine von ihnen hieß Wurm, ein Schneidergeselle, und ist schon lange verschollen, aber sein Andenken lebt noch in dem Tanzmeister-Graben in der Pferdekoppel fort, in welchen er einmal spät Abends hineintanzte. Der Graben und er haben bei dieser Gelegenheit gegenseitige Höflichkeiten ausgetauscht; er schenkte dem Graben seinen Namen und der Graben ihm ein anderes ebenso wohlriechendes Andenken. — Nach ihm kam Herr Fischer, der sich bald austanzte, weil einige Böswillige in der Stavenhäger Bürgerschaft hartnäckig behaupteten, er sei gar kein ordentlicher Tanzmeister, sondern nur ein weggelaufener Goldschmiedsgeselle. — Nach diesen beiden kam Herr Stengel, der das Glück hatte, sich zu behaupten, weil seine Herkunft und Geschichte gänzlich unbekannt und die Wahrheit des Gerüchtes, er sei ein weggelaufener Buchbindergeselle, nicht nachzuweisen war. Herr Stengel führte Frau und Schwägerin mit sich, theils als Prügelobjecte, theils weil sie ihm sein täglich Brod und Schnaps verdienen mußten. Ihn selbst hatte Gott in seinem Zorn zum Tanzmeister gemacht, seine Füße waren zum Lehmkneten in einer Ziegelei geschaffen, und wenn er über die Straße ging, sah er aus wie ein Wollhändler, der sein Mittagessen im Gehen verdauen will, um nicht in die Hände von Marienbad

[1]) Ein in der Mitte unterstützter, wagerechter Balken ꝛc. zum Auf- und Niederschaukeln.

und Karlsbad zu fallen; seine Schweißlöcher hatten den doppelten Durchmesser als bei gewöhnlichen Menschen, und die Schweißströme, die er in der Ausübung seiner Kunst vergoß, waren, gegen die Schweißtropfen anderer Leute gehalten, Wolkenbrüche zu nennen und mit seinem einzigen seidenen Tuche — dem ersten, welches Stavenhagen bisher gesehen hatte — nicht zu stopfen. Seine Tanzstunden gab er in unserm Hause auf dem Rathhaussaale, und wenn er tempête tanzte, schütterten die Grundvesten dieses Gebäudes. Ein wahres Glück war es, daß der Magistrat, der Stadtsprecher, die Viertelsleute und Ausschußbürger keine Tanzstunden mehr nahmen oder zugegen waren, sie hätten ihn gewiß wegen Ruins an städtischen Grundstücken zur Verantwortung gezogen.

Außerordentliche Mühe kostete es meiner Mutter und Tante Christiane, meinen Vater von der Nützlichkeit der Tanzstunde zu überzeugen; er wehrte sich hartnäckig gegen solche Anmuthung, und endlich blieb den beiden Petenten nichts anderes übrig, als an die Entscheidung des Herrn Amtshauptmann Weber zu apelliren, dieser sollte in der Theestunde, die er nie versäumte, seine Meinung abgeben. — Die Theestunde kam und auch der Herr Amtshauptmann. Da ich wußte, um welche wichtige Frage es sich handelte, blieb ich in hochklopfender Erwartung im Zimmer. Das pro wurde von meiner lieben Mutter mit aller Erregtheit eines lebhaften Wunsches vorgetragen, das contra mit einer grämlichen Verdrießlichkeit von meinem Vater dagegen gehalten, Tante Christiane intervenirte zu Gunsten meiner Mutter, und der Herr Amtshauptmann sah die Sprechenden ruhig an, ohne etwas zu erwidern, bis der Streitpunkt vollständig erschöpft war. Dann wandte er sich an meinen Vater: „Min Herzenskindting, Danzen is en spaßigen Kram. Ne, wat denn?“ Und zu meiner Mutter: „Mein Herzenskindchen, ich habe auch einmal in meinem Leben Tanzstunde gehabt, dat seihn Sei mi woll nich mihr an? Ne, wat denn? — Ne, lachen Sei nich doræwer! Aber dieser Tanzmeister — Stengel heit[1] jo woll de Kirl? . . .“ — Es ward an die Thür geklopft — „„Herein!““ — und das Unglück wollte, daß Herr Stengel hereinkommen mußte, um mit meinem Vater über das Lokal zu sprechen. Der Herr Amtshauptmann kannte den Tanzmeister nicht, und da Vorstellen damals in Stavenhagen noch nicht Mode war, der Amtshauptmann es auch sehr übel genommen haben würde, wenn ihm die Bekanntschaft eines Tanzmeisters aufgedrungen worden wäre, so blieb er über die Person des Eingetretenen in Unkenntniß und setzte seine Unterhaltung fort: „Aber dieser Tanzmeister — Stengel heit jo woll de Kirl? — de

1) heißt

infame Kirl sall jo woll sin Fru slagen?" — Meine Mutter zupfte ihn an dem Rocke. — „Will'n Sei wat, min Herzenskindting?" — Tante Christiane trat ihm auf den Fuß. — „Wat pedden[1] Sei mi, min Herzenskindting? — Ja — wie gesagt — hei sall sin Fru slagen." — Da der alte Herr nun sehr taub war, ihm also nichts zugeflüstert werden konnte, so blieben Augenwinken, Rockzupfen und Fußtreten die einzigen Verständigungsmittel; aber solche hinterlistige Mittel kannte die ehrliche Seele meines alten Pathen nicht: „Was heißt dies? Hier werde ich gezupft, und da werde ich getreten? . . ." Mein Vater war während dessen mit dem Herrn Stengel in ein Nebenzimmer gegangen, und meine Mutter sagte, als die Luft rein war: „„Aber, Herr Amtshauptmann, das ist ja der Tanzmeister Stengel!"" — Der alte Herr sah meine Mutter an, er sah Tante Christiane an: „Ja, das ist denn eine andere Sache! — Aewer, min Herzenskindting, ick will den Kirl doch mal eins de Wohrheit seggen." Damit erhob er sich, trotz alles Protestirens von Seite Tante Christianens, und folgte dem Tanzmeister in's Nebenzimmer. — „Seggen Sei mal, Fründting,"[2] redete er ihn an, „sünd Sei de Danzmeister, de Stengel?" — Herr Stengel stellte seine ungeschlachten Füße in irgend eine höfliche Position, beugte seinen plumpen Oberkörper nach vorne und fing an zu schwitzen, wahrscheinlich, weil die Beugung nach vorne seine Rückenhaut ausdehnte und die Schweißlöcher öffnete. Er stotterte eine ihm nicht geläufige bescheidene Höflichkeit hervor, denn für gewöhnlich war er grob, wie — nun wie — wie — ein Tanzmeister. — Der Herr Amtshauptmann verstand natürlich nichts von seiner Rede und fuhr ruhig fort: „Also Sie sind dieser Stengel? — Denn sünd Sei einen rechten legen[3] Kirl, wil Sei Ehr Frugenslüd' slagen." — Herr Stengel schwitzte stärker. — „Wenn Sei dat Stück noch mal in Stemhagen upführen, denn warden Sei 'rute bröcht.[4] Ick heww as Großherzogliche Beamte hir in de Stadt nicks tau seggen; œwer hir steiht de Herr Burmeister, ick weit,[5] hei litt[6] dat nich, hei litt so 'n Scandal in sine Stadt nich. — Ne, wat denn, min Herzenskindting?" wandte er sich an meinen Vater, „Sei laten[7] em 'rute bringen." — Mein Vater sagte: der Herr Amtshauptmann habe ganz Recht, die armen Frauensleute des Herrn Stengel hätten in der vorigjährigen Tanzperiode verschiedene Male polizeilichen Schutz nachsuchen müssen, und er hätte ihm schon damals Concessionsentziehung angedroht und würde diese Drohung eintretenden Falles gewiß ausführen. — Herr Stengel schwitzte, daß er zu dem seidenen

1) treten. 2) Freundchen. 3) schlechter. 4) gebracht. 5) weiß. 6) leidet. 7) lassen.

Taschentuche seine Zuflucht nehmen mußte. — „Mann," redete der alte Herr ihn wieder an, „wo kœnen Sei glöwen,[1] dat ordentliche Lüd'[2] ehr Kinner — so 'n — so 'n" — zu meinem Vater: „so 'n Tyrannen, min Herzenskindting, will ick seggen — anvertrugen sœlen,[3] de sine eig'ne Fru sleiht?[4] — Aewer, min Herzenskindting, wenn hei dat versprekten deiht,[5] dat hei sei hir nich wedder[6] slagen will, denn ist das eine andere Sache; denn gewen Sei em Ehre Kinner ok in sine Danzschaul.[7] Hei süht just nich ut, as wenn hei sülwst wat nütz[8] danzen kann; aber man kann sich irren, es sieht mir auch Keiner an, daß ich einmal getanzt habe. Ne, wat denn?" — Damit war die Sache erledigt, Herr Stengel versprach, seine Damen in Stavenhagen nicht mehr zu prügeln, und mein Vater gab für uns seine Einwilligung zu den Tanzstunden.

Die Verlegenheiten meiner Mutter und Tante Christianens, in welche sie die Offenherzigkeit meines würdigen Pathen stürzte, sollten indessen in dieser Theestunde noch nicht ihr Ende erreichen. Als der Tanzmeister und mein Vater fortgegangen waren, ging der Stadtdiener Luth an der geöffneten Thür vorbei über den Flur. Luth war wegen seines raschen, entschlossenen Wesens ein Liebling des alten Herrn; er rief ihn an: „Oh, min leiw'[9] Luth, kam'[10] Hei hir mal en beten[11] 'rinner! — Segg Hei mal, Luth, sleiht de Kirl, de Danzmeister, sine Fru würklich so vel?"[12] — „„Ja, Herr Amtshauptmann, wenn ick dor nich mang kamen[13] wir, denn hadd hei sei vergangen Mal jo woll dod slagen. — Dat wir binah so kamen, as de Lüd' sick vertellen,[14] dat Klempner Belitz tau unsern Herrn Paster seggt hadd: Herr Paster, Sei slagen Ehr Fru, un ick slag' min Fru, un Släg' möten s' ok hewwen, œwer wat tau dull[15] is, is tau dull; Nahwer[16] Schult hett sin' dod slagen."" — „Hm! Hm! Das is ja eine vertrackte Sache! — Na, min leiw' Luth, paß Hei den Kirl en beten up, un wenn Hei wat markt, denn mell[17] Hei dat glik[18] den Herrn Burmeister." — Zu meiner Mutter: „Wir wollen doch sehn, mein Herzenskindchen, ob der Kerl wohl Wort hält." — „„Ick will em woll up den Deinst passen, Herr Amtshauptmann,"" sagte Luth und ging.

„Min Herzenskindting," setzte der alte Herr wie immer sehr laut die Unterhaltung fort, „dese Luth is einen fixen Kirl; ne, wat denn? Wenn de Burmeister den Luth nich hadd, denn wüßt ick wohrhaftig nich, wo hei dor mit dörchfinnen[19] süll, denn mit sine

1) glauben. 2) Leute. 3) anvertrauen sollen. 4) schlägt. 5) verspricht. 6) wieder. 7) Tanzschule. 8) d. h. daß es etwas taugt. 9) lieber. 10) komme. 11) bischen. 12) viel. 13) dazwischen gekommen. 14) erzählen. 15) toll, arg. 16) Nachbar. 17) melde. 18) gleich. 19) durchfinden.

beiden Rathsherrn is doch würklich kein Staat tau maken." — Meine Mutter gerieth in Todesängsten, denn grade gegenüber von der geöffneten Thür saß mein Onkel Herse, ebenfalls bei offenen Thüren, und nahm in der Eigenschaft als Rathsherr die städtische Contribution in Empfang; sie nahm also wieder ihre Zuflucht zu dem Mittel des Rockzupfens und Augenwinkens, Tante Christiane zu dem des Fußtretens. — Der Herr Amtshauptmann sah sie beide etwas ungewiß an und sagte: „Ick red' jo nich mihr von den Danzmeister, ick red' jo man von de beiden Rathsherrn. De ein' von ehr, de olle Kopmann[1] Susemihl, is en Dæsbartel,[2] un de anner, de Rathsherr Hers' . . . ." — Nun sprang meine Tante Christiane auf und zeigte, des Herrn Amtshauptmanns Arm ergreifend, auf die geöffnete Thür. — Der alte Herr wurde bei dieser etwas heftigen Berührung ganz verdutzt aussehen: „Fräulein Ölpke, was packen Sie mich?" und ebenfalls auf die Thür zeigend: „Ick weit jo, de Kirl, de Danzmeister is jo weggahn — aber wie gesagt, de ſ' Rathsherr Hers' is en wohren Hans Quast." — Das Unglück war geschehen, Onkel Herse mußte Alles Wort für Wort gehört haben, meine Mutter und Tante Christiane waren in tödtlichster Verlegenheit, die Unterhaltung gerieth ins Stocken; der Herr Amtshauptmann merkte endlich, daß irgend etwas Unbehagliches in die sonst so heitere Theestunde gefallen war, er nahm Hut und Ziegenhainer und empfahl sich. Als er auf den Flur kam, sah er die volle körperliche Wucht meines Onkels Herse, hochgerötheten Antlitzes, vor sich stehen. Nun mochte ihm wohl ein Licht über das Winken, Zupfen, Treten und Fingerzeigen aufgehen; aber ‚wie Graf Richard in der Normandie, erschrak er in dem Leben nie,' er wandte sich an den Herrn Rathsherrn: „Min Herzenskindting, hewwen Sei hir all lang' stahn?" — „„Ja,"" schnaubte ihn Onkel Herse wüthend an. — „Dann empfehle ich mich Ihnen, Herr Rathsherr!" und damit ging er.

Aber nun brach Onkel Herse in Gestalt eines ‚Bullkaters', wie man im Plattdeutschen ein gehöriges Gewitter zu nennen pflegt, mit Donner und Blitz in der Stimme und im Auge, auf die unschuldigen Zuhörerinnen der amtshauptmännlichen Beleidigungen ein. — Da stand er auf der Thürschwelle, reckte die Arme vor sich hin und schlug mit den Händen Rad auf Rad, wie ein gereizter Kuhnhahn es mit dem Schweife schlägt; die ersten verständlichen Worte waren: „Fru Burmeistern, de oll Amtshauptmann is en grawen Swinegel!"[3] — Meine Mutter versuchte es, seinen Zorn zu beschwichtigen; aber vergebens, der ‚Bullkater' mußte sich erst ent-

1) Kaufmann. 2) Dummkopf. 3) grober Schweinigel.

laden, und erst nach vielen vergeblichen Bemühungen von Seiten meiner Mutter, ein Stückchen blauen Himmel in seinem verfinsterten Gemüthe herauf zu beschwören, zog er sich dumpf grollend auf den Horizont der Gerichtsstube zurück, von wo er über den Häuptern der Contributionspflichtigen den ganzen Abend auf's Schrecklichste wetterleuchtete.

Den Tag darauf trat Fritz Sahlmann in Tante Hersens Thür: „Empfehlung von Mamsell Westphalen up den Sloß, un schickt de Fru Rathsherrn hir en fetten Kuhnhahn.“ — Drei Tage darauf kam mein Vater zu dem Herrn Rathsherrn, es solle eine große Auction im Großherzoglichen Amt zu Lehsten abgehalten werden, und da der Herr Amtshauptmann nicht Jeden dahin schicken könne, wegen der Größe des Objectes, der Herr Rathsherr auch in der ganzen Umgegend bekannt sei, als der rechte Mann, der als Auctionator durch seinen eigenthümlichen Humor auf die Kauflust höchst vortheilhaft einwirken könne, so fragte der Herr Amtshauptmann, ob der Herr Rathsherr . . . 2c. — Der Herr Rathsherr hatte an diesem Mittage den halben Kuhnhahn verzehrt und war in günstiger Stimmung, behauptete aber dennoch: „en grawen Swinegel wir de Herr Amtshauptmann doch!“ Mein Vater gab die Richtigkeit des Adjectivums mit Modifikationen zu, bestritt aber das Substantivum höchst ernstlich, und da mein Onkel der andern Hälfte des Kuhnhahn dankbar gedachte, auch des Schillings pro Thaler, der bei der umfangreichen Auction für ihn abfiel, schluckte er den ‚Hans Quast‘ hinunter, gab den ‚Swinegel‘ auf und rechtfertigte seinen Ruf als humoristischer Auctionator dadurch, daß er die Auction mit den Worten eröffnete: „Meine Herrn, sehn Sie hier! Diana, ein Fuchswallach mit vier weißen Hinterfüßen.“

Die Tanzstunde war also eröffnet, Herr Stengel trampelte mit gewichtigem aplomb seine pas ab, er tanzte und schwitzte uns vor, seine Frau war mit den jungen Damen beschäftigt, und seiner armen Schwägerin war das undankbare Geschäft überwiesen, in hockender Stellung uns die Beine zurecht zu setzen. Wußte sie nun vielleicht schon, daß ihr Wohl und Wehe gewissermaßen auch von meinen Beinen abhing, sie ging mit ihnen sehr schonend um, obgleich sie sich viel mit mir beschäftigte. Trotzdem habe ich nichts gelernt, wie mir dies die Tanzfreundinnen späterer Jahre hoffentlich bezeugen werden, und wenn mir dies in den folgenden Jugendjahren auch zuweilen höchst unangenehm war, und ich von den jungen Damen auf dem Tanzboden nur als überschüssiger galopin angesehen wurde, der als Aushülfe in Petersilien-Nöthen nützlich werden konnte, so habe ich doch immer durch alle Kränkungen verfehlter engagements

das tröstliche Gefühl in mir getragen, daß ich schon in meinem ersten début zum Benefiz zweier unglücklichen Damen getanzt habe, was wahrscheinlich viele ausgezeichnete Tänzer nicht von sich sagen können. — Meine Beine waren an den schlechten Erfolgen nicht Schuld — ich bin, Gott sei Dank, noch heute mit ihnen zufrieden — das Uebel lag bei mir höher hinauf, in meinen Ohren; die schnödeste Tactlosigkeit verdarb jede zierliche Bewegung meiner armen, strebsamen Glieder, indem sie dieselben zur unrechten Zeit ein- und ausfallen ließ; und da ich glücklicherweise von diesem Uebel nicht die geringste Ahnung hatte, so habe ich in gutem Glauben manches Jahr durchgehops't, bis mir denn endlich in jenen Jahren, in denen der blinde Knabe die engagements auf den Bällen vermittelt, schrecklich die Augen aufgehen sollten. Kein junges, irgend hübsches Mädchen wollte mit mir tanzen, weil sie sich lächerlich zu machen und sich dadurch die Thür zum Ehestandstempel zu verschließen fürchtete, und daher blieb für mich nur jene alte Garde übrig, die sich bisher auf keinem Ballschlachtfelde ergeben hatte, und jene noch nicht förmlich einrangirte Schaar kleiner Tanzrekruten, die man im gewöhnlichen Leben Backfische zu nennen pflegt. Als ich diese Erfahrung machte, schmerzte sie Anfangs allerdings; aber als ich mir Alles wohl überlegte, beschloß ich, meine Beine ferner zum Benefiz unglücklicher Damen fortanzen zu lassen, und niemals ist eine gute That besser belohnt worden: die alte Garde erklärte, ich sei für meine Jahre *schon sehr verständig*, und die kleinen Rekruten, ich sei für meine Jahre *noch sehr liebenswürdig*. Beides hat mir schöne Früchte getragen; verzweifelten die älteren Damen auch bald daran, mir den Tact im Tanzen beizubringen, so führten sie mich doch in die Taktik einer pikanten Unterhaltung ein, und die kleinen Backfische eröffneten mir in ihrer Dankbarkeit einen ganzen Himmel von Hoffnungen für die Zukunft; und da ich mein ganzes Leben hindurch thöricht genug gewesen bin, die Hoffnungen auf die Zukunft dem Genusse der Gegenwart vorzuziehen, so ließ ich die sicher schon erhaschten Sperlinge aus der Hand fliegen und griff nach den kleinen unschuldigen Tauben auf dem Dache.

Ich muß aus diesem excursus wieder in den Tanz-cursus hinein. Wir lernten beim Herrn Stengel den Walzer, den Hopser, die Ecossaise, die Polonaise, die Quadrille, die Kegelquadrille, die Tempête und den Figaro. Als wir die gehörige Anzahl von Stunden durchgetanzt hatten, wurden wir für reif erklärt, uns öffentlich auf dem Kinderballe sehen zu lassen, die kleinen Mädchen in weißen Kleidern und grünen Achselbändern und Schärpen, die Jungen in beliebigen Farben, aber nach Herrn Stengels ausdrücklicher Be-

stimmung alle im Leibrock. Das heißt alle bis auf meine Vettern und mich, die wir in kurzen Jacken erschienen, weil mein Vater entschieden erklärte, er wolle seine Jungen nicht vor der Zeit zu Affen herausputzen lassen. Ueberhaupt drängten sich jetzt wieder allerlei wichtige Streitfragen in unsere Häuslichkeit; mein Vater war gegen Leibrock und gegen Ball, meine Mutter für Ball und gegen Leibrock, und Tante Christiane für Ball und Leibrock. Endlich wurde, unter Vermittelung meiner guten Mutter, zwischen den beiden Meinungspolen folgender Compromiß geschlossen:

Artikel 1. Der Ball soll besucht werden,
Artikel 2. aber in kurzer Jacke.
Artikel 3. Da der Bürgermeister Reuter überhaupt keine Bälle besucht, dieselben vielmehr für einen höchst unnützen, sogar unter Umständen für einen höchst schädlichen, jedenfalls für ihn höchst langweiligen Zeitvertreib erklären muß, so geht er für seine Person nicht zu Ball.
Artikel 4. Seine Frau ist wegen Krankheit ebenfalls von dem Besuche des Balles dispensirt.
Artikel 5. Tante Christiane übernimmt die Führung und steht für alle Excesse.
Artikel 6. Jeder jugendliche Ballgast erhält außer dem Eintrittsgelde noch 2 gGr. pr. Cour., wofür sich derselbe in gemessenen Zwischenräumen von Tante Toll zwei Mandelmuscheln, das Stück zu einem Schilling, kaufen darf. Den noch übrig bleibenden Groschen sollen je zwei und zwei zusammen legen und dafür ein Glas Punsch kaufen dürfen, welches sie wegen gleicher Theilung unter Aufsicht von Tante Christiane austrinken.
Artikel 7. Tante Christiane kann Thee in unbeschränkten Massen trinken, auch darin so viel Zwieback tunken, als ihr Herz wünscht.
Artikel 8. Punkt 10 Uhr findet sich die Gesellschaft im Rathhause zu Stavenhagen wieder ein.

Der letzte Artikel war in seiner Ausführung der schlimmste; wir hatten schon eine dunkele Vorstellung davon, daß Tante Christiane unmöglich die volle väterliche Gewalt über uns ausüben würde; das halbe Glas Punsch hatte uns muthig gemacht, und ohne grade in offene Rebellion auszubrechen, suchten wir doch ihr die Ausführung des letzten Artikels unmöglich zu machen. Beim Schlage 10 Uhr hüpften wir, wie ein Haufen Flöhe, auseinander und versteckten uns in allen möglichen Ecken. Das ging nun wohl eine

Weile ganz gut; mit Tante Christiane wurden wir wohl fertig, denn wenn sie den einen Ausreißer gefaßt hatte und den andern suchte, riß der erste wieder zu Gunsten der übrigen aus: aber leider hatten wir den Hauptpaciscenten des Ballvertrages, meinen Vater, außer Acht gelassen. Dieser hatte eben so gut, wie wir, die Uhr schlagen hören und ging unruhig und ärgerlich in seinem Zimmer auf und nieder: „Hm! Hm! Es ist doch immer die alte Leier! Auf Christianchen ist doch gar kein Verlaß! Die Dienstboten schlafen schon alle“ — so war's damals — „ich muß am Ende selbst hin ....“ Da knarrte der alte Nachtwächter Hirsch halb elfe vor der Thür, mein Vater öffnete das Fenster: „Oh min leiw' Hirsch; ein Wurt!“ — Hirsch kam. — „Min leiw' Hirsch, gah Hei mal glik hen nah Toll's und segg Hei de Mamsell, sei süll mit de Kinner tau Hus kamen, un wenn sei dor nich mit farig[1] warden süll, denn help[2] Hei ehr dorbi; Hei steiht mi dorför, dat sei all' glik mit kamen.“ Hirsch ging, und wir tanzten.

Hirsch traf unterwegs auf seinen Collegen Netzband, der das Horn für die vollen Stunden führte; Netzband war eine gute, durstige Seele, in der die Idee zu keimen anfing, es könne durch seine Kehle bei einem officiellen Ballbesuch irgend etwas Nasses hinunterträufeln, er schloß sich also seinem Collegen an, und plötzlich erschienen die beiden Nachtwächter auf der Schwelle des Saales. Mit gerechter Entrüstung wurden sie von einigen Eltern anständig gekleideter Kinder gefragt, wie sie es wagen könnten, in ihrer etwas von Zeit und Wetter mitgenommenen Berufskleidung in solcher Gesellschaft zu erscheinen; aber Hirsch und Netzband waren schon zu oft auf dem Kampfplatz von Knecht- und Gesellenbällen in ihrer Eigenschaft als nächtliche Ruhestifter erschienen, als daß der Apparat eines friedlichen Kinderballes imponiren konnte, auch fühlten sie, daß mein Vater, wenn auch 200 Schritte entfernt, immer hinter ihnen stand; sie traten also der allgemeinen Entrüstung mit der ruhigen Erklärung entgegen: Sei wullen de Mamsell ut den Rathhus' spreken un süllen den Herrn Burmeister sin Gören halen.[3] — Ich stand grade als Kegel in der Kegelquadrille, als mein fidus Achates, Karl Nahmacher, zu mir heransprang: „Fritz, lop[4] weg! Hirsch un Netzband sünd dor un willen Di gripen.“[5] — Ich befolgte den treuen Rath, brach aus dem Pferch der Quadrille, wurde aber von Herrn Stengel aufgefangen, der mich mit Gewalt auf meinen bevorzugten Platz zurückführen wollte. Hirsch, aufmerksam gemacht durch das entstandene Geräusch, trat hinzu und legte ebenfalls Hand an mich; der Tanzmeister wollte seinen Kegel, der Nachtwächter ‚den Herrn

1) fertig. 2) helfe. 3) Kinder holen. 4) lauf. 5) greifen.

Burmeister sinen Jungen' haben, und so begann um meinen jugendlichen Leichnam ein Kampf, in welchem das Streitobject natürlich am meisten leiden mußte, in welchem Hirsch aber siegte. — August war in einer andern Quadrille von der Seite einer schönen Partnerin durch Netzbands unerbittliche Hände gerissen. Ernst und Lisette hatten durch ihren Austritt eine dritte und vierte Quadrille in Inactivität versetzt, und Herr Stengel lief in Wuth und Verzweiflung umher; sein Paradepferd, die Kegelquadrille, lag im Graben.

Wir wurden nun unter allgemeinem éclat abgeführt, Tante Christiane ging weinend in unserer Mitte; sie fühlte tief die Niederlage, welche ihre Autorität durch die Einmischung der Nachtwächter erlitten hatte, un „wat nu woll de Lüd' dorvon reden würden!" — und „dor sünd blot de beiden ollen Jungs, August un Fritz, an Schuld!" — Puff! puff! kriegte August einen — Puff! puff! kriegte ich einen Stoß in den Rücken, als wir über den Markt gingen. — Von dem väterlichen Empfang will ich weiter nichts sagen — genug, daß uns erklärt wurde, da wir Artikel 8 des Vertrages verletzt hätten, sollten wir nie wieder zu Ball gehen, und daß Tante Christiane erklärte, *sie* würde nie wieder zu Ball gehen: durch Nachtwächter vom Balle geholt zu werden, wäre ihr doch zu stark!

Aber — wie das Sprichwort sagt — es wird nie so heiß gegessen, wie es aufgefüllt wird; es währte nicht lange, da waren Tante Christiane und wir wieder auf einem Balle, und zwar auf einem *Maskenballe*. — Diese Art Erheiterung verschaffte sich Stavenhagen in meinen Kinderjahren ziemlich oft zu meiner damaligen und auch noch zu meiner jetzigen Freude; es war schön! — Es war *gar zu schön*, den Schuster und Schneider einmal als Raubritter zu sehen, den Ladenjüngling als österreichischen Offizier in schmutzigweißer Uniform, den Pfefferkrämer als menschenfressenden Karaiben oder Mohrenfürsten und den Ivenacker Wirthschaftsschreiber als Apollo, statt der Reitpeitsche die Leier in der Hand! Es war gar zu schön, eine ehrsame Bürgertochter als Gärtnerin, Fischerin, Vierlanderin im kurzen Röckchen bewundern zu können, eine Nähmamsell als Königin der Nacht, eine weitausschreitende, rotharmige, wohlgenährte Wirthschaftsmamsell als Diana, und meine Tante Christiane als Braut aus dem siebzehnten Jahrhundert! — Das ist jetzt Alles vorbei! — Stavenhagen hat Rückschritte gemacht; Stavenhagen seufzt unter der Last des Materialismus einerseits und unter der Last der Obligationen, Schuldverschreibungen und Wechsel, die ihm Gott durch sein Volk auferlegt hat, andererseits; Stavenhagen tritt nicht mehr aus sich heraus zu einer freieren Lebensanschauung; Stavenhagen bringt keine Raubritter und Menschenfresser, keine Vierlanderinnen und

Königinnen der Nacht mehr hervor, keine Diana's und Apollo's; Stavenhagen bringt keinen Maskenball mehr zu Stande! — Warum? — Weil Stavenhagen alt geworden ist, weil der junge Muth der Unternehmung fehlt, weil der junge Metz der alte Metz geworden ist und Wilhelm Clasen in seinem Leben keine Tante Toll werden wird! —

Es ist bitter, so etwas eingestehen zu müssen, und wenn mich etwas in meinem Schmerze über das allmähliche Verschwinden der Maskenbälle trösten kann, so ist es eine armselige, philisterhafte Betrachtung darüber, daß jetzt die Familien mit der Aufregung, die **vor** einem Maskenballe einzutreten pflegte, verschont sein dürften.

Also Maskenball! — Wieder helle Zwietracht in unserm friedlichen Hause, geheimer Rath in allen Ecken, wieder pro von Seiten der Frauen, wieder contra von Seiten meines Vaters, wieder Appellation an meinen würdigen Pathen. — „Worüm nich, min leiw' Burmeister? — Ich gehe *selbst* hin; Neiting[1] geiht ok hen, ok Mamsell Westphalen geiht hen, œwer man mit 'ne Brill, nich as en Charakter. — Wir gehen überhaupt Alle nur mit 'ner Brille hin." — Onkel Herse und Tante Herse gingen hin, Herr und Frau Nahmacher nebst Familie gingen auch hin. — „„Vater! — Vater!"" — „Was willst Du!" — „„Vater, Karl Nahmacher geht auch mit auf den Maskenball."" — „Ei, so laß ihn zum Kukuk gehn! — Meinetwegen geht Alle zum Kukuk hin!" — Einladende Worte waren's allerdings nicht; aber es war doch eine Erlaubniß. — „„August, wi kamen hen! — Lisette, wi kamen hen! — Mutter, Vater hat uns die Erlaubniß gegeben!"" — „Was sagte er denn?" — „„Er sagte, wir sollten Alle zum Kukuk hingehen."" — Diese Worte waren nun zwar nicht sehr beruhigend für meine Mutter; aber in der bekannten Theestunde tröstete sie der Herr Amtshauptmann über den zweifelhaften Erfolg, und da mein Vater, der darüber zukam, mit freundlichen Worten — er sprach stets freundlich mit meiner guten Mutter — seine freie Einwilligung gab, so war Alles in schönster Ordnung. „Aber," setzte er zu seiner Erlaubniß hinzu, „Hannchen, thu mir den einzigen Gefallen und stell keine Abenteuerlichkeit mit den Kindern auf! — Nicht wahr, Herr Amtshauptmann, ein Bischen zum Zukucken können sie hingehen?" — „„Ja woll, min Herzenskindting, worüm nich? — Aber"" — meine Mutter hatte den alten Herrn schon in ihre Pläne eingeweiht — „„worüm sall denn nich Ein oder de Anner vermaskirt dorhen gahn?""

Mein Vater ward stutzig; aber auch dies Eis war nun gebrochen, meine Mutter mußte nun mit ihrem Plan herausrücken; sie hatte noch ein altes Taftkleid — zu nichts Weiterem zu gebrauchen

---

1) Nettchen, dim. und Koseform von Agnete, Agnes.

— daraus wolle sie für mich — ich wäre der Kleinste, und für mich reichte es noch aus — ein schwarzes Habit anfertigen, in welchem ich als Schornsteinfegerjunge erscheinen sollte; Friedrich sollte mir eine kleine Leiter machen, Besen wären hinlänglich im Hause und Onkel Herse würde mir wohl eine kleine Hacke aus Pappe und Bleipapier zusammenkleistern; es kostete also gar nichts. — Diese Ausdehnung seiner Erlaubniß aber war meinem Vater doch zu stark; er ging höchst verdrießlich im Zimmer auf und nieder und sagte kurz abgebrochen: „Hannchen, Hannchen, es ist eine vermaledeite Eitelkeit, wenn Eltern mit ihren Kindern prunken wollen.“ — Nun legte sich aber der Herr Amtshauptmann dazwischen: „„Prunken? min Herzenskindting, dat heww ick meindag' noch nich hürt,[1] dat mit Schornsteinfegerjungs Staat drewen[2] ward; un Eitelkeit? Na, min Herzenskindting, vel schöner ward hei as Schornsteinfegerjung' grad' ok nich utseihn warden, as hei nu utsüht.““ — Mein Vater war aus dem Felde geschlagen, und als dann der große Tag endlich heranrückte und ich in das schwarze Taftkleid gehüllt war, gab mir Tante Christiane als siebenzehnhundertjährige Braut die Leiter, den Besen und die Hacke in die Hand und führte mich in meines Vaters Zimmer, wahrscheinlich, um ihm eine unverhoffte Freude zu bereiten. Mein Vater stand auf, nahm ein Licht von dem Tische, beleuchtete mich und beiläufig auch Tanten Christiane schweigend von oben bis unten, ergriff meine Hand und zog mich an den Spiegel: „Sieh her, Fritz, sie haben einen richtigen Affen aus Dir gemacht. — Schämst Du Dich nicht?“ — Ich war noch in den Jahren, in denen die Scham in Thränen ausbricht; ich fing also an zu weinen. — „Laß sein, Fritz!“ sagte mein Vater, „und morgen, wenn sie Dir den Affen ausgezogen haben, dann komm wieder!“ — Aber als mich Tante Christiane, entrüstet über solchen Empfang, aus der Thür führte, weinte ich fort, warf Leiter, Besen und Hacke auf den Flur hin und war der Unglücklichste der ganzen Essenkehrerzunft.

Glücklicherweise kam jetzt der Herr Amtshauptmann mit seiner Frau Agnete und Mamsell Westphalen, um uns abzuholen; hätte der alte Herr mich weinen sehen, so wäre das Thermometer seiner Hinneigung zu mir gewaltig gefallen; dies wußte ich, und wie ich mich in die Thränen hineingeschämt hatte, schämte ich mich jetzt wieder aus ihnen heraus. Mein Vater, der den Herrn Amtshauptmann zu begrüßen gekommen war, beachtete mich zum Glück nicht ferner; der alte Herr war so aufgeräumt, er scherzte so heiter mit meiner bräutlichen Tante, daß ich den Schmerz über meine unselige Verpuppung ganz und gar vergaß. Alles war fröhlich, und

[1]) noch niemals gehört. [2]) getrieben.

als mein Vater wieder mit allerlei beengenden Erlaubniß-Paragraphen herausrückte, schnitt ihm mein Pathe das Wort ab mit der Frage: „Also, min Herzenskindting, Sei willen nich mit? Ne, wat denn? — Aber das ist Ihre Sache. Nu laten S' œwer mi för de Mamsell un de Kinner sorgen, wenn ick nah Hus' gah, denn gahn sei All; œwer nich ihre.“[1] — Mamsell Westphalen versuchte nun noch ihre Rednergabe an meinem Vater, um ihn zum Mitgehen zu bewegen: „Un nemen S' mi nich œwel, Herr Burmeister, wenn de ganze Stadt dull ward, denn möt dat Haupt in de Neg'[2] sin, un wenn de Herr Rathsherr Hers' as lebendige Ritter hengeiht, un Herr Rathsherr Susemihl as türkische Soldan[3] mit en langen Bort — de Slüngel, de Fritz Sahlmann hett dat utspijonirt — denn künnen Sei jo as König oder Kaiser hengahn, un wenn Sei en König tau schanirlich[4] is, denn maken Sei 't so, as ick, un hängen S' sick 'ne Domina œwer 'n Puckel, wotau Sei jede swarte Schört[5] nemen kœnen, denn mine Domina is ok nicks anners, as mine sünndägliche Taftschört. Un dat segg ick.“ — Aber es half nichts, wir gingen ohne meinen Vater.

Als ich in den sogenannten Saal trat, der jetzt wohl nur für ein mäßiges Zimmer gegolten haben würde, überfiel mich eine wahre Angst vor den wunderlichen Gestalten und abscheulich starren Gesichtern, ich kam mir vor wie ‚unter Larven die einzig fühlende Brust‘, und wenn ich mich selbst ansah, so wurde mir wie ein eben geschorener Pudel zu Muthe, der, über sein verändertes Aussehen erschrocken, alle Ecken und Winkel aufsucht, um sich vor sich selbst zu verstecken. Dies wurde mir aber wegen meines Schornsteinfegerapparates, Leiter und Besen, sehr schwer, und so währte es denn auch nicht lange, als ich von einem Mohren aufgegriffen wurde, der, vermuthlich von der gleichen couleur angezogen, die Güte hatte, mich zum Gegenstand seiner natürlichen Wildheit zu machen. Er riß mich in die Höhe, ließ mich ein paar Sekunden lang in der Luft fliegen, schwenkte mich noch einige Mal um den beturbanten Kopf und trug mich dann, auf seinen Schultern reitend, im Triumphzuge durch den Saal, wo ich denn allgemein für ein Mohrenkind gehalten wurde, da ich meine Schornsteinfeger-Attribute bei dem plötzlichen Ueberfall verloren hatte. Ich war nun vollständig in die dramatische Handlung des heutigen Abends hineingerissen und hätte mich vielleicht über den Ausgang des Stückes bedenklich geängstigt, hätte ich nicht zum Glück in meinem Mohren den Kaufmann Grischow erkannt, von dem ich meine Bilderbogen bezog. — „Herr Grischow, laten S' mi los!“ — „„Jung', willst Du dat Mul hollen, jo kein

[1] aber nicht eher. [2] Nähe. [3] Sultan. [4] genant. [5] schwarze Schürze.

Namen nennen!"" — Das war uns're Unterredung, und die Folge war ein Glas Punsch, welches mir der gütige Mohr an der Schenke verabreichen ließ.

Es war wirklich sehr anzuerkennen, mit welcher Consequenz die Illusion aufrecht erhalten wurde; Jeder kannte den Andern, Jeder wußte schon drei Tage vorher, was der Andere darstellen würde, aber Keiner ließ es sich merken, um die allgemeine Lust nicht zu verderben. Es wurden Namen mit richtigen Buchstaben in die Hand geschrieben und mit verkehrten in die Luft, es wurde mit der schnödesten Verneinung der Kopf geschüttelt, und jede durstige Seele stellte sich gewissenhaft mit abgewandtem Gesichte in die Ecke, um dort in aller Heimlichkeit in einem Zuge ein Glas Punsch hinab zu stürzen.

Mein alter Pathe war auch in dieser diskreten Beachtung des Maskengeheimnisses ein hervorleuchtendes Beispiel. — Als er mit seiner Florbrille in den Saal trat, ging er auf meine Tante Christiane los, mit der er ja zusammen gekommen war, machte eine tiefe Verbeugung und sagte zur Freude von Tante Herse, die als Klosternonne neben Tante Christiane saß: „Guten Abend, meine liebe Frau Rathsherrin, es freut mich, Sie wieder einmal als Braut zu sehn. — Ne, wat denn? — Es ist aber eine sonderbare Sache, man hat mir eine Brille aufgesetzt, damit ich besser sehen soll, und ich kenne keinen Menschen." — Als er mich aufgegabelt hatte, sagte er: „Fritz, min Jüngschen,[1] wis'[2] mi mal den Rathsherrn Hersen, hei sall en Ritter sin, œwer dor an den Schenkdisch stahn Twei von sin Grött[3] un Kaliber, wecker[4] is hei von de Beiden?" — „„Der mit dem blauen Federbusch ist Postmeister Stürmer, und der Andere mit dem Horn vor dem Kopf, das ist Onkel Herse."" — „Schön! schön! — Grad' as Graf Tassilo von Hohenzollern — ebenso en Hurn vör den Kopp as Graf Tassilo. — Dat bedüd't hüt[5] wat mit den Herrn Rathsherrn. — Na, ich will ihm doch ein Vergnügen machen!" — Damit trat er an den Schenktisch: „Guten Abend, Graf Tassilo von Hohenzollern!" — Onkel Herse wußte gar nicht, daß er an diesem Abend eigentlich Graf Tassilo war, er hatte den Helm mit dem Nashorn nur der Originalität wegen gewählt, ohne an etwaige geschichtliche Deutung zu denken; er nahm aber die ihm zugetheilte Würde mit großer Geistesgegenwart auf und, um in Höflichkeit nicht nachzustehen, antwortete er: „„Gleichfalls schönen guten Abend, gebietender Herr!"" — Der alte Herr Amtshauptmann lachte so recht von Herzen: „Gebietender Herr? — Ja, œwer blot in 't Groß-

[1]) dim. von Junge. [2]) weise, zeige. [3]) Zwei von seiner Größe. [4]) welcher [5]) bedeutet heute.

herzogliche Domanium, min leiw' Meister Dohmstreich." — Der Zimmermeister Dohmstreich war wohl eben so dick, wie mein Onkel, aber einen guten Kopf kleiner; das hinderte den alten Herrn aber nicht, ihn für den Herrn Rathsherrn unterzuschieben; denn er wollte meinem Onkel ja die Freude machen, daß er ganz unbekannt sei. — „Min leiw' Meister Dohmstreich," begann er wieder, „ick glöw' mit Utnam'[1] von mi kennt Sei hüt Abend kein Minsch." — Nun wäre es aber für meinen Onkel Herse der größte Verdruß gewesen, wenn der Herr Rathsherr nicht durch den Ritter durchgeschienen hätte, sein gehofftes Vergnügen lag grade in der Erwartung, daß der Ritter hinlänglich transparent sein würde, um hinter Goldpapier und Pappe den Herrn Rathsherrn im glänzendsten Lichte aufgehen zu lassen, und nun sollte statt dessen der Zimmermeister ‚dick Dohmstreich' aufgehen? — Mein Onkel wurde sehr verdrießlich; er fiel aus dem stillschweigenden Übereinkommen gegenseitigen Geheimnisses: „„Herr Amtshauptmann, Sei irren sick, ick bün nich ‚dick Dohmstreich'."" — „Schön, mein lieber Meister, ganz vortrefflich! — Min leiw' Meister, in minen Swinkaben[2] möten nige Bahlen inleggt[3] warden . . ." — „„Herr Amtshauptmann, ick segg Sei, ick bün nich ‚dick Dohmstreich'."" — „Schön, mein lieber Meister; hat auch bis morgen Zeit. — Ich empfehle mich Ihnen, Graf Tassilo von Hohenzollern."

Der Herr Amtshauptmann wandte sich ab, um dem andern Ritter, dem Herrn Postmeister Stürmer, ein ähnliches Vergnügen angedeihen zu lassen: „Gu'n Abend, min leiw' Möller[4] Karsten! — Na, ok en beten[5] hir? — Süh, dat freu't mi doch! — Bin ich doch heute Abend nicht der Einzige aus Großherzoglichem Amte." — Hier vergriff sich der alte Herr ganz gewaltig; Müller Karsten war ein kleiner hagerer Mann, und der Herr Postmeister war in seinen Dimensionen selbst meinem Onkel Herse überlegen; aber ein solcher kleiner Irrthum konnte meinen würdigen Pathen nicht in Verlegenheit setzen: „Min leiw' Möller, wat is dat för en flaßköppigen[6] Jung', de vor bi Em mit dat Speit[7] in de Hand steiht?" — War Onkel Herse durch den ‚Meister' schon verletzt, so wurde es Postmeister Stürmer noch im höheren Grade, denn er war per ‚Er' angeredet; dieser Ritter fiel also natürlich auch aus der Rolle: „„Herr Amtshauptmann, das ist mein Sohn, den ich als Knappen mit mir genommen habe."" — „Süh! Süh! — Ein Mühlenknappe. — Segg Hei mal, Möller, is hei denn all Gesell?" — „„Er ist Gymnasiast in Stettin."" — „So? so? — Gymnasiast in Stettin.

1) ich glaube mit Ausnahme. 2) Schweinekoben. 3) neue Bohlen, Planken eingelegt. 4) Müller. 5) bischen. 6) flachsköpfig. 7) Spieß.

— Süh, süh! Wat ut den Minschen All warden kann! — Nu, min leiw' Möller, dauh[1] Hei mi den Gefallen un segg Hei em, wenn hei wedder mit sin Peik[2] so dörch den Saal rönnt,[3] as vör en Beten, denn sall hei sick in Acht nemen, dat hei mi nich in de Ogen steckt,[4] denn mein lieber Müller, ich kann durch meine Brille gar nichts sehen. — Guten Abend, mein lieber Ritter Kuno von Kyburg."

Da ging er hin, der alte brave Mann, fest überzeugt, in der angemessensten Weise die heutige Lust in den beiden Ritterbrüsten erhöht zu haben! — Ach, wie schlecht wurde es ihm gedankt! — Ich stand noch da, als Onkel Herse begann: „„Stürmer, seih ick ut as ‚dick Dohmstreich'?"" — „Gevatter Hers', dat geiht doch noch ihre;[5] œwer mi för Möller Karsten antauseihn ....!" — „„Stürmer, ick bliw[6] dorbi, de oll Amtshauptmann is en grawen Swinegel.""

Weiter hörte ich nichts, denn in diesem Augenblicke kam Tante Christiane höchst aufgeregt auf mich los. „Entsamtigte[7] Bengel, ick möt mi hüt œwer Di den ganzen Abend argern. Meinst Du, dat Mutter un ick Di för nicks un wedder nicks den swarten Antog[8] tausam prünt[9] hewwen? — Wo hest Du Din Ledder?"[10] — „„De steiht in de Eck in den Saal."" — „Wo hest Du Dinen Bessen[11] un Din Hack?" — „„De heww ick vör de Dör[12] henleggt."" — „Glik geihst hen un halst[13] Din Geschirr tausamen, un denn kümmst her, un ick will Di seggen, wo Du 't maken sallst."

Ich brachte also mein Handwerkszeug zusammen und Tante instruirte mich nun unter Androhung aller möglichen Nachtheile, wie ich den Schornsteinfegerjungen activ in Scene zu setzen hätte. Ich sollte die Leiter an die Wände lehnen, sollte dann darauf hinaufsteigen, daran kratzen und fegen; auch an den Ofen könne ich hinaufklettern, ja sogar auch an Personen, müsse mich dann aber, wenn dies letztere Stück gut gelingen sollte, genau vergewissern, daß die Person auch stehen bleiben würde. — Meine dramatischen Künste begannen also; es ging prächtig und es währte gar nicht lange, da saß ich auf dem Ofen. Nur mit der Ersteigung von lebendigen Gipfeln wollte es mir nicht gelingen; so wie ich meine Leiter an den Rücken einer Maske legte, wich diese aus, und selbst mein Onkel Herse, auf dessen freundliche Gutmüthigkeit ich meine letzte Hoffnung gesetzt hatte, der aber noch in verdrießlichen Betrachtungen über seine Ähnlichkeit mit ‚dick Dohmstreich' und in Punsch vertieft war, drehete sich bei meinen wiederholten Versuchen, ihn zu besteigen, zu mir um und sagte: „Fritz, deihst Du dat noch mal, denn gew 'ck Di en por Mulschellen, dat Du up den Rüggen föllst." — Kurzum, diese kühnste Idee

1) thue. 2) Pike. 3) rennt. 4) Augen sticht. 5) eher. 6) bleibe. 7) infamer. 8) Anzug. 9) flüchtig genäht. 10) Leiter. 11) Besen. 12) Thür. 13) holst

meiner Tante Christiane war nicht ausführbar, und da ich nun zu ihrer Freude an allen Wänden herumgekratzt und gefegt, auch verschiedentlich auf dem Ofen gesessen hatte, kam ich müde von meinen Anstrengungen zurück und erklärte den Haupteffect für ganz unmöglich. — Tante stand grade mit einer Königin der Nacht zusammen und unterhielt sich mit ihr über die Preise des Bombassins. Wahrscheinlich hatte meine Tante dieser Königin der Nacht Aussicht auf Absatz von Bombassin gemacht, und die Kundschaft redete zu meinen Gunsten mit, vielleicht war's aber auch angeborene Gutmüthigkeit, die mich für so viele fehlgeschlagene Hoffnungen trösten wollte — genug — Frau Levin, eine mir sehr gut bekannte Judenfrau, erlaubte, daß ich ihren sternbesäeten, königlich-nächtlichen Puckel besteigen durfte.

So etwas sollte man Kindern nie erlauben, man ahnt gar nicht, was Kinder in ihrer Unkenntniß für Elend anrichten können; Kinder kommen in aller Unschuld in großen Gesellschaften laut mit Dingen zu Raum, die im allervertraulichsten Familienkreise nur leise geflüstert werden dürfen; Kinder stecken im unschuldigen Spiele mit Schwefelhölzern ganze Städte in Brand, und ich Unglückswurm von Schornsteinfeger-Kind sollte nun hier an diesem Abende, ermuthigt durch die nichts Böses beabsichtigenden, aber durchaus beipflichtenden Winke meiner Tante Christiane, ein Unglück herbeiführen, welches nicht allein die unglückliche Königin der Nacht aus ihrem Reiche vertrieb und den ganzen Saal in Aufregung versetzte, sondern auch in seinen natürlichen Folgen auf mein Haupt — oder besser — auf meine Ohren zurückfiel.

Ich war an dem Rücken der Königin aufgestiegen und stand oben auf meiner Leiter; ich konnte doch nun nicht wieder hinuntersteigen, es mußte doch vorher etwas geschehen — dies Gefühl, welches den dramatischen Dichter nie, namentlich im letzten Acte nicht, verlassen sollte, war mir schon damals klar — ich griff also nach meinem Besen und bearbeitete den Sternschleier der Königin Levin — nach meiner Meinung sehr schonend — aber der Schleier war nicht an natürlichem Haar, sondern an einer Perrücke befestigt. — Ein jäher Schrei — das Vorwärtsstürzen der Königin — mein eigenes Niederstürzen mit der Leiter und das im tiefsten Baß ausgestoßene Geschrei des alten stocktauben Steuereinnehmers und Kirchenökonomus Groth: „Kikt![1] Kikt! Levinsch hett 'ne Prük up!" zog alle Masken um uns zusammen, und ich erhielt von Tante Christiane in Gegenwart des ganzen Balles ein paar Maulschellen von ausgesuchtester Sorte.

1) guckt

Was konnte ich dafür? — Wie konnte ich die alttestamentarische Bestimmung Mosis kennen, daß verheirathete Judenfrauen ihr eigenes Haar nicht zeigen dürfen, daß sie mit kurzgeschorenem Kopfe gehen und sich bei feierlichen Gelegenheiten der Perrücken bedienen müssen? — (Das war damals so, als noch alle altgläubig waren). — Mir war Unrecht geschehen! Weinend trat ich vom Schauplatz meiner Thaten ab und begegnete Karl Nahmachern, dem auch Unrecht geschehen war, der auch ein paar Maulschellen erhalten hatte, weil er all seinen Kuchen, ohne sich etwas aufzuheben, aufgegessen hatte. Wir klagten uns gegenseitig unsere Leiden, beschlossen mit dem ganzen Schwindel nichts mehr zu thun haben zu wollen, gingen in's Schenkzimmer, krochen dort unter einen tiefverhängten Theetisch und sind da vermuthlich bald in süßen Schlummer verfallen — denn von dem Uebrigen, was später passirt ist, weiß ich bloß von Hörensagen.

Als mein würdiger Pathe, der Herr Amtshauptmann, genug hatte von den Lustbarkeiten und in vollkommenster Unschuld alle seine Pfefferkörner im Saale verstreut hatte, als seine gute Frau schon anfing unruhig zu werden und Mamsell Westphalen schon lange mit Domino und Florbrille sehr ruhig in einer Ecke schlief, als August, Ernst und Lisette sich auf den Gluckhennenruf von Tante Christiane um ihren Reifrock versammelt hatten und sie selbst es müde war, immer fort als bräutigamlose Braut aus dem siebenzehnten Jahrhundert auf hohen, rothen Absätzen Stelzen zu laufen, als Venus Amathusia kopfschüttelnd Abschied genommen, als Momus schläfrig und müde sich in der zwölften Stunde die Larve vom Gesichte gerissen hatte, als Bacchus breitspurig in die Thüre trat und die Humpen des Grafen Tassilo und des Ritters Kuno von Kyburg füllte, als der wilde Mohrenfürst in einen civilisirten Punsch-Dusel versunken war, und der türkische Sultan Susemihl Mahomets Gebot zu vergessen anfing, sollte nach Hause gegangen werden; aber: „wo ist Fritz?“ — „„Min Herzenskindting, wo is Fritz?““ fragte der Herr Amtshauptmann meine Tante. — Tante erklärte, daß sie seit der Zeit, in welcher sie mir die beiden oben erwähnten Maulschellen gegeben, keinen weitern Verkehr mit mir gehabt habe. — Es wurde umher gefragt. Keiner hatte mich gesehen.

Auf dem andern Ende des Saales war dieselbe Noth; Madame Nahmacher vermißte ihren ‚Korl‘. — Der alte Herr Nahmacher kam zu unserer Partei, um Erkundigungen einzuziehen. — Grade, wie der Herr Amtshauptmann Jeden mit ‚min Herzenskindting‘ anzureden pflegte, sagte er zu Jedem ‚min Herzing‘. — „Min Herzing, hewwen Sei minen Korl nich seihn?“ — „„Min Herzens-

kindting, wi säuken[1] den Burmeister sinen Fritzen."" — „Min Herzing, de Jungs sitten ümmer tausam." — „„Min Herzenskindting, wo süllen sei denn nu woll sitten?"" — „Min Herzing, dat weit de leiw' Gott." — „„Min Herzenskindting, uns' Fritz hett en por Mulschellen von de Mamsell kregen[2] . . ."" — „Ja, min Herzing, min Korl ok von sin Mutter." — „„Herr Amtshauptmann,"" fiel hier Mamsell Westphalen ein, „„nemen S' nich œwel, dat ick dor mang red'; œwer de beiden Jungs sünd in 't Water gahn,[3] un dat segg ick!"" — „Westphalen!" schrie meine Tante, „Sei sünd jo woll nich bi Trost!" — „„Ölpken, wat ick segg, dat segg ick. — Mulschellen hüren[4] sick för de Jungs, dat weit ick. Aewer Mulschellen up so 'n apenboren[5] Danzplatz, dat treckt[6] sick so 'n Jung' tau Gemäuth."" — „Das ist doch eine sonderbare Sache!" fiel der Herr Amtshauptmann ein. „Min Herzenskindting, Sei hadden den Jungen nich slagen süllt!" — Meine Tante gerieth in schreckliche Angst; aber Papa Nahmacher tröstete sie: „„Min Herzing, laten S' dat man sin! Min Korl geiht nich in 't Water, hei klattert in de höchsten Dannen in 'n Pribbenow'schen Holt herin un nimmt de Kreihennester[7] ut, œwer in 't Water geiht hei nich."" — „Min Herzenskindting, Sei hewwen Recht. — Weiten Sei, wat mi infôllt? — De Jungs sünd nah Hus gahn. — Nich wohr, Neiting? — Ne, wat denn?" — „„Ja, Wewer, denn möten wi œwer henschicken un fragen laten,"" antwortete die Frau Amtshauptmännin. —

Das geschah denn nun; aber leider war über mein Verbleiben nicht anders Nachricht zu erhalten, als daß mein Vater aus seinem ersten Schlafe geweckt wurde, weil ich bei ihm schlief. Er empfing die Meldung nicht in der rosigsten Stimmung: „Das kommt bei dem verdammten Unsinn heraus, da lassen sie mir den dummen Jungen sich verlaufen! — Hausknecht, geh Er leise die Treppe hinunter, daß meine Frau nicht aufwacht! — Ich komme gleich." Er kam auch, nachdem er die beiden Nachtwächter Hirsch und Netzband unterwegs aufgegabelt und ihnen die Frage vorgelegt hatte, ob sie mich und Karl Nahmacher nicht irgendwo hätten herumstreifen sehen. Als diese dies verneinen mußten, wurde der eine von ihnen nach Luth geschickt; Luth sollte sogleich kommen; und mein Vater trat in den Saal, halb ärgerlich, halb unruhig:

„Wo sind die beiden Jungen zuletzt gesehen?" — „„Min Herzing,"" sagte der alte Nahmacher, „„min Korl, as hei den Kauken upfreten[8] hadd."" — „Min Herzenskindting," sagte der

1) suchen. 2) gekriegt. 3) in's Wasser gegangen. 4) gehören. 5) offenbar, offen. 6) zieht. 7) Krähennester. 8) Kuchen aufgefressen.

alte Herr etwas verlegen, „uns' Fritz, as em de Mamsell Ölpken en por Mulschellen gewen[1] hadd, wil dat hei Levinschen mit sinen Bessen de Prük 'runnerfegt hett." — „„Swager, Swäging!"" rief Tante Christiane in groẞer Angst, „„ick heww jo dat nich bös meint, un hei hett jo doch ok all öfter weck von mi kregen."" — „Kinder, habt ihr die beiden Jungen später nicht gesehen?" — Keiner wußte etwas Genaueres, bloß Lisette meinte, sie habe uns zusammen aus der Saalthüre gehen sehen. — „„Un dunn[2] sünd sei in 't Water gahn,"" setzte Mamsell Westphalen ruhig hinzu. — „Was? — Was ist das?" fragte mein Vater hastig. — „„Sei sünd in 't Water gahn, dorbi bliw ick,"" antwortete Mamsell Westphalen wieder sehr ruhig. „„Un nemen S' nich œwel, Herr Burmeister, wenn 'ne ganze Stadt hüt Abend narsch[3] worden is, worüm sœlen twei dumme Jungs nich ok up narsche Infäll kamen?"" — „Ei, das ist ja dummes Zeug, Mamsell, wenn mein Fritz um ein paar Maulschellen in's Wasser gehen wollte, dann hätte er das Stück schon längst aufführen müssen." — „„Min Korl ok, min Herzing,"" fiel der alte Nahmacher ein. — „Seit drei Monaten ist Alles dicht zugefroren," fuhr mein Vater etwas verächtlich fort, „und denn sollen die Jungen in's Wasser gehn?" — „„Nemen S' nich œwel, Herr Burmeister, doran heww ick nich dacht, un denn segg ick, dat ick nicks seggt heww; denn sünd sei woll nich in dat Water gahn."" — Meinen Vater ekelte das wüste Treiben eines halbausgespielten Maskenballes an, er forderte zum Nachhausegehen auf; die Familie vom Amte, die Nahmachersche Familie und die unsrige verließen den unseligen Ball, Madame Nahmacher und meine Tanten weinten, und der alte Herr Amtshauptmann erleichterte sein besorgtes Gemüth durch den ab und an herausgestoßenen Ausruf: „Eine sehr sonderbare Sache! — Ne, wat denn, Neiting?"

Luth war gekommen und instruirt, unsere Knechte waren geweckt, der alte Herr Nahmacher hatte die seinigen zur Disposition meines Vaters gestellt, die Nachtwächter und einige Tagelöhner wurden aufgeboten, mein Vater stellte sich an die Spitze einer Partei, Herr Nahmacher an die einer zweiten, Luthen wurde die dritte anvertraut; und nun begann ein nächtlicher Streifzug, der alle Geheimnisse von Stavenhagen, vom Alten-Bauhof und dem Rathhaushof an's Licht brachte — leider nur nicht uns. — Der Schornsteinfegerjunge Fritz Reuter und der Gärtnerjunge Karl Nahmacher lagen Arm in Arm unter Tanten Toll's Theetisch und schliefen den süßesten Kinderschlaf — trotzdem, daß Kuno von Kyburg und Graf Tassilo von Hohenzollern über ihren Häuptern gewichtige Humpen leerten.

1) gegeben. 2) dann, darauf. 3) närrisch.

Diese beiden würdigen Ritter hatten sich nämlich aus dem mêlée und Schlachtgetümmel des allgemeinen Schenktisches zurückgezogen und kämpften an dem Theetisch mit scharfen, blutrothen Rothwein-Waffen ihre besondere Fehde aus. Mein Onkel Tassilo von Hohenzollern hatte schon sein Nashorn an der Stirne eingebüßt, und der Postmeister Kuno von Kyburg hatte schon Helmbusch und Helm verloren; aber dennoch waren sie noch immer ‚düchtig dor!‘[1] und hieben unter Schwert-Gläser-Klingen auf einander ein, daß die staunende Nachwelt von bunten Bauern, bunten Tyrolern und noch bunteren Harlekins sie stumm umstand und in ihnen die Thaten der Vorwelt bewunderte. — Mein Onkel Tassilo fiel grade mit seiner blutrothen Klinge auf den Ritter Kuno ein, der ihm aber mit der seinigen so zu begegnen wußte, daß es einen scharfen Schwertesklang gab, als Luth mit unserm alten Friedrich in die Thür trat: „Gu'n Abend, Herr Rathsherr, Friedrich lett[2] sick dat nich utreden, un mi kümmt dat ok so vör . . .“ — Mein Onkel hatte seine Ritterrolle den ganzen Abend so gut gespielt und dieselbe so ausstudirt, daß er wußte: die Ritter des Mittelalters hätten als Minnesänger ihre Reime zu machen verstanden; er blieb also nur seiner Rolle getreu, als er den Stadtdiener Luth unterbrach und ihm fröhlich sein volles Glas reichte: „„Gut, Luth! Hier ist Blut, Luth! Rothes Rothweinblut, Luth! — Wollen sehen, ob's das nicht thut, Luth!““ — Postmeister Kuno von Kyburg war anno 6 Wachtmeister unter dem General Grafen Kalkreuth gewesen und trug seinen Kommandirenden sein Leben lang im frommen Herzen; alles Schöne, Vortreffliche hieß bei ihm ‚Kalkreuth!‘ Die Minnesängerei meines Onkels hatte ihn entzückt, er fiel ihm um den Hals: „Du bist mein Kalkreuth!“ — „„Ja,““ sagte Luth, „„dat is All recht schön, æwer wi hewwen de Jungs nich wedder. — Friedrich seggt, sei möten noch hir sin, un ick glöw' dat ok.““ — „Glöwen Sei dat, Luth? Gut, Luth! un Friedrich glöwt dat ok? Schön, Friedrich! —

Ich bin liederlich,
Du bist Friederich,
Sind wir nicht liederliche Leute?
Trinken kühlen, rothen Wein,
Schmeißen den Bauern die Fenster ein;
Ich bin liederlich,
Du bist Friederich,
Sind wir nicht friederiche Leute?“

„„Aewer, Herr Rathsherr,““ fiel Friedrich ein, „„wo sünd de Jungs?““ — „Ih, Friedrich, lat doch de Jungs! Wi sünd All mal Jungs west. Hir Friedrich, liederlich!

1) tüchtig da, auf dem Platze. 2) läßt.

Nimm das Glas, begieß Dich nicht,
Es leben schöne Kinder!
Es lebe auch Fik[1] Besserdich!
Du bist ein armer Sünder:
Sün—Sün—Sün—Sün—Sün—Sün—
Bist ein armer Sünder.

„„Dat weit ick, Herr Rathsherr; æwer dat mit Fik Besserdichs, dat sünd Spitzen,[2] un dorüm hett mi de Herr Burmeister nich in de Nacht herümmer schickt."" — —

Wer weiß, ob sich nun nicht ein unerquicklicher Streit zwischen dem Stammvater des Hauses Hohenzollern und dem Kuhknecht Friedrich entsponnen hätte, wäre nicht ein ebenso überraschender, wie erfreulicher Zwischenfall eingetreten.

Sei es nun, daß Karl Nahmacher und ich durch einen gesunden Schlaf der Natur unsere volle Schuld abgetragen hatten, oder daß uns der ritterliche Sang, vielleicht auch die ritterlichen Beine geweckt hatten, genug, wir erwachten und krochen unter dem Tische hervor. Karl schlug sich links gegen Kuno von Kyburg hin, und ich kam zwischen den Beinen meines Onkels Hohenzollern zum Vorschein. Nur einen kurzen Augenblick tauchte mein schwarzer Schornsteinfegerkopf aus Tante Toll's weißen Linnen hervor, als ich auch schon von der gewichtigen Hand meines Onkels mit den Worten: „Pfui, Philo! Kusch!" wieder unter den Tisch gedrückt wurde. Der lebhafte Geist meines guten Onkels war so weit in die Freuden der Vorzeit spaziert, daß er für die Wirklichkeit kein Auge mehr hatte, und daß er mich für den Pudel des Doctor Weber hielt. Aber Friedrich hatte ein besseres Auge; mit einem Griff unter den Tisch: „Dit is 'e!" holte er mich hervor, und da Luth den Gärtnerjungen gefaßt hielt, so war der Zweck des Streifzuges erledigt und die Abenteuer dieser Nacht geschlossen, d. h. die fröhlichen, denn daß noch allerlei schmerzliche kommen könnten, vermuthete ich stark. Auch in der Brust meines Leidensgefährten schien sich eine solche Ahnung zu regen, denn als wir zusammen über den Markt transportirt wurden, fragte er mich: „Fritz, kriggst Du hüt Abend noch Schacht?"[3] — „„Hüt Abend woll nich,"" antwortete ich, „„æwer morgen."" „Ick krig' hüt Abend noch wat," sagte er sehr resignirt, „Vatting deiht mi nicks, æwer Mutting!" —

Wir hatten uns beide geirrt, die Eltern hatten eine bessere Einsicht in unsere Schuld, als wir selbst; mein Vater mochte sich des alten Spruches: qui dormit, non peccat erinnern; er war freilich sehr verdrießlich, hielt aber nur einen Monolog über die

[1]) Sophie. [2]) boshafte Bemerkungen. [3]) Schläge.

Thorheit, Kinder auf einen Maskenball zu führen, mit welchem er nicht einmal ganz fertig wurde, denn er wurde durch ein Klopfen an die Scheiben darin gestört: „Min Herzenskindting, is hei dor?“ — „„Ja, Herr Amtshauptmann.““ — „Sei dauhn[1] em doch nicks? Ne, wat denn?“ — „„Der dumme Junge kann ja nicht dafür.““ — „Schön, min Herzenskindting, gute Nacht, Herr Bürgermeister.“ — Damit war die Sache vorbei. — Karl Nahmacher hatte es noch besser getroffen. — Als wir am andern Morgen zusammenkamen, und ich fragte: „Korl, hest wat kregen?“ antwortete er sehr fröhlich: „„Koffe hemm 'ck kregen un Mutting freut sick ordentlich, as ick kamm,[2] un säd:[3] „entfamte Jung', wat hest Du uns för Angst makt!“ un dunn smet[4] s' twei grote Stücken Zucker in den Koffe un säd: da drink!““ — — —

Mit Recht würde man diese gewissenhaft geschriebene Geschichte meiner Vaterstadt für mangelhaft und unvollständig halten, wenn ich nicht zum Schlusse entweder von der Politik oder von der dramatischen Kunst der damaligen Zeit etwas einfließen ließe. Ich bedaure, daß ich mich allein auf die dramatische Kunst beschränken muß, denn die Politik lag noch schlummernd in den Köpfen der Bewohner und war nur in dem meines Onkels, des Herrn Rektors und des Rademachers Clasen vorzeitig erwacht und mag dort viel Unheil angerichtet und stark rumort haben, ließ aber die übrigen Bürger ungeschoren ihren Geschäften nachgehen und uns Kinder unsern Spielen. — Ich erinnere mich gar nicht, das Wort gehört zu haben. — Anders war es aber mit der dramatischen Kunst oder ‚Kemedi‘, wie sie schlechtweg genannt wurde; sie war ein reiches Feld für unser Interesse. Darum also von ihr! —

Die erste Bühne, welche ich in meinem Leben gesehen habe, war in dem Thorwege des Schneidermeisters Grambow aufgeschlagen, sie machte am hellen lichten Tage mit ihren bemalten Fetzen einen beängstigenden, spukhaften Eindruck auf mich. — Neugierig versammelten wir uns vor dem bekannten Thorweg, wir hörten drinnen klopfen und hämmern und wußten nicht was, wir sahen durch die Ritzen allerlei Sonderbares und wußten nicht was; wir sprangen zurück, wenn der Thorflügel aufging und ein fremder Mann in auffallender, nachlässiger Kleidung heraustrat, und doch zog es uns wieder nach der geöffneten Thür, um einen vollen Blick auf die Geheimnisse im Thorwege zu werfen. — „Korl, dat is Ein von ehr.“ — „„Dat is woll de Herr?““ — „Ne, de Herr is 't nich, den hemm ick gistern all[5] bi minen Vattern seihn.“ — Und ein anderer kommt herangesprungen: „Ick hemm 't seihn! Ick hemm 't seihn!“ — „„Wat

1) thun. 2) kam. 3) sagte. 4) warf (schmiß). 5) schon.

hest seihn?"" — „Sei hewwen drei Sag'bück[1] henstellt un dor hewwen s' Bred'[2] œwerleggt un baben[3] hewwen s' luter[4] Biller mit Böm[5] un mit Hüser henstellt, un de Bück un de Bred' hewwen s' von dick Dohmstreichen." — „„Ja, un wahnen dauhn s' bi Schill-Sommern,[6] un 'ne Madam hewwen s' bi sick un en lütten Jungen, un Kitte[7] Sommer möt dor ümmer mit spelen; de seggt, hei kann mal snacken, œwer ümmer hochdütsch."" — Ach, wie beneidete ich Kitte Sommern um diese Bekanntschaft! Wie gerne wäre ich in den Thorweg geschlüpft, um dort, still in eine Ecke gedrückt, belauschen zu können, was sich dort Geheimnißvolles vorbereitete! Was dort wohl Alles erscheinen würde! Was dort wohl Alles geschehen konnte! Mir war zu Muthe, als wenn Marieken Wienken Gespenstergeschichten erzählte. Und noch später, als Herr Stengel seinen Thespiskarren in unserer eigenen Wohnung auf dem Rathhaussaal aufgeschlagen hatte, als ich schon Schauspiel gesehen hatte, als ich schon wußte, was dort erschien, und was dort geschah, und daß es meistens lustig dort herging — wie graute mir, wenn ich des Abends über den Saal in mein Schlafzimmer mußte, und mich die Bühne so todt, leer und dunkel ansah, wie der Leichnam eines Menschen, in welchem noch vor einer Stunde ein fröhliches Leben geschlagen hatte! — Wie harrte ich in meinem Bette auf den festen Tritt meines Vaters, daß er den ‚armen Poeten' und ‚die Rosen des Herrn von Malesherbes' und ‚den Schneider Fipps' von mir scheuchen möge!

Die Productionen des Grambow'schen Thorwegtheaters sind mir fremd geblieben, mein Vater litt den Besuch desselben durchaus nicht; aber meine Freunde versicherten mich, es sei sehr schön gewesen, sehr schön! und ich will's glauben. Auf eine Stavenhäger Seele haben die Darstellungen wenigstens einen unauslöschlichen Eindruck gemacht. Die Inhaberin verließ Vater und Mutter und folgte der Kunst. Cläre Saalfeld, die Tochter des alten Schuster Saalfeld, ging unter die Schauspieler. Sie ist meines Wissens das einzige Stavenhäger Kind, welches die dramatische Kunst praktisch ausgeübt hat, und nicht allein deswegen, sondern vorzüglich wegen einer Scene, in welcher die göttliche Kunst die nüchterne Wirklichkeit siegreich überwand, verdient ihr Name aufbewahrt zu werden. — Cläre war also — wie man sich damals unhöflich ausdrückte — weggelaufen. — Der alte Schuster Saalfeld donnerte ihr die väterlichsten Flüche nach. — Cläre wurde trotzdem erste Liebhaberin in der ganzen Bande; dunkele Gerüchte von ungeheuren Erfolgen der

1) Sägeböcke, Schragen. 2) Bretter. 3) oben. 4) lauter. 5) Bäumen. 6) vgl. Bd. IV. S. 205. 7) Christoph.

Liebhaberin gelangten nach Stavenhagen und auch zu den Ohren des Vaters. — Gute Freunde, die es damals noch mehr gab, als jetzt, und die damals noch nicht aufhetzten, wo sie beruhigen sollten, versöhnten den alten Schuster allmählich mit dem Gedanken, eine erste Liebhaberin zur Tochter zu haben. Er wurde milder gegen sie gestimmt, und Cläre wagte den ungeheuer kühnen Schritt, nach anderthalb Jahren in ihrer eigenen Vaterstadt in demselben Grambow'schen Thorwege, in welchem sie zuerst den berauschenden Becher der Kunst geleert hatte, trotz aller Störungen, welche die Illusion nothwendig erleiden mußte, als erste Liebhaberin aufzutreten. Die Kühnheit war groß, der Erfolg größer. — Die guten Freunde des alten Saalfeld hatten ihn in Erwartung der Dinge schon acht Tage vor dem Auftreten der Tochter bearbeitet, er solle Gnade für Recht ergehen lassen und die Liebhaberin als Tochter anerkennen — vergebens! Endlich erreichen sie das Äußerste, wozu er sich verstehen will: er will in's Theater gehen und seine Tochter selbst spielen sehen. — Es geschieht; der Vorhang geht auf; Cläre spielt wie ein leibhafter Engel, sie weiß, Aller Augen und auch ihres Vaters Augen sehen auf sie. — „Cläre Saalfeld 'raus!" — Der alte Meister Saalfeld trocknet sich die Augen. — So geht es fast bis zum Schlusse, da benutzt Cläre eine Stelle ihrer Rolle zum großartigsten Effect; sie knieet nieder und ruft: „Vater, vergieb mir!" — Meister Saalfeld hält's nicht länger aus; er steht auf: „„Min Döchting, wat heww ick Di tau vergeben; ick erlew' jo nicks as Ihr[1] un Freud' an Di.""[2] — Mit dieser Scene beschloß Cläre ihre dramatische Laufbahn, sie trat in's bürgerliche Leben zurück und heirathete einen geistesverwandten Thorschreiber. Sie blieb bis an ihr Ende die erste Autorität Stavenhagens in dramatischen Dingen.

Der Name von Clärens Truppe ist mir entfallen, vielleicht habe ich ihn auch nie gewußt, ich habe sie wahrscheinlich bloß ‚de Kemedimakers'[3] genannt, weil sie für mich als die Repräsentantin der ganzen Kunst galt. Dies dauerte natürlich nur so lange, bis eine zweite Gesellschaft erschien, wo denn schon Unterschiede gemacht werden mußten. Diese zweite Gesellschaft kam denn auch, und wenn der eigentliche Stamm der Truppe auch nur aus zwei Personen, aus Mann und Frau, bestand, so waren diese beiden an ihrer Stelle vielleicht mehr werth, als ein ganzes Heer gewöhnlicher Acteurs und Actricen, denn sie verstanden es, sich für jedes Stück aus ihrer Umgebung neu zu rekrutiren, Jünglinge und Jungfrauen und Kinder für ihren Zweck abzurichten, das Widerstreben der Eltern zu besiegen und die künstlerische Eitelkeit nicht allein in der Brust der Schau-

---

1) Ehre. 2) vgl. Bd. I. S. 212. 3) wörtl.: Komödie-Macher.

spieler, sondern auch in der ihrer Angehörigen zu wecken, weshalb sie denn auch stets auf ein sicheres, höchst befriedigt applaudirendes Publikum rechnen konnten. Es waren die Anfänge einer wirklichen Kunstschule, die der gute, oben erwähnte Ritter Kuno von Kyburg mit seiner Gattin in Stavenhagen zu spinnen begann, und Gott weiß, was sich Alles da herausgesponnen hätte, was für Berühmtheiten aus dieser Anstalt hervorgegangen wären, wäre Großherzogliche Kammer nicht auf den unglücklichen Gedanken gekommen, den von Kyburg zum Postmeister in Stavenhagen zu machen. Das war Schade! Der Sinn für die Kunst war schon tief in die Seelen der Bewohner gedrungen, die Fühlfäden und Tastorgane der Kritik wuchsen den Meisten schon zum Kopf heraus, und Keiner durfte Ansprüche auf Bildung erheben, der nicht wenigstens ein Mitglied seiner Familie als Contingent unter das Commando der von Kyburg gestellt hatte. „Vadder, geihst hüt Abend wedder hen nah Allmannen sinen Saal?" — Denn die Kyburger spielten nicht etwa in Thorwegen. — „„Ja woll, Vadder, wat wull ick nich! Wat min Korl is, de is 'e[1] hüt jo ok wedder mit mang,[2] as en Offzirer. Dürten hett em en schörlaken[3] Flicken up minen blagen Kledrock neiht,[4] un nu süllst den Bengel mal seihn."" — „Na, Vadder, morgen kümmt min Marieck an de Reih, sei ward woll en Stück von 'ne Gräwin[5] vörstellen. Lihren deiht s' sick[6] nu all æwer acht Dag', denn sur[7] ward 't ehr. Gistern was Sei sülben dor un hett ehr Bein un Arm inrenkt un hett ehr vörmakt, woans[8] sei sick verstellen möt. Ick heww ehr æwerst ok dorför en Schepel Tüften[9] henkarren laten." — „„Na, min Ollsch[10] hett ehr vörgistern en Hümpel[11] Suppenkrut henschickt. De Lüd' stahn sick eigentlich recht gaud[12] bi ehr Geschäft."" — „Je, Vadder, dat seggst Du, æwer sei seggen jo, hei will den Postmeisterposten æwernemen." „„Wenn hei 'n Narr wir! Bi den Postmeisterposten kann hei ganz bi lütten[13] verhungern, æwer dit Geschäft verlett nich;[14] Slachter Kräuger hett em vör acht Dag' noch 'ne Hamelkül[15] schickt."" — Aber mein alter, langjähriger, jetzt verstorbener Freund war ein Narr, er nahm die Postmeisterstelle und hungerte bei ihr lieber auf's Gewisse, als daß er auf's Ungewisse hin sich ferner den Lieferungen des Kunstenthusiasmus meiner Vaterstadt anvertraute. Seine postalischen Verdienste sind später durch eine kleine Zulage und die Beilage des Postcommissariustitels von hoher Großherzoglicher Kammer gründlich gewürdigt

---

1) da. 2) zwischen. 3) scharlach. 4) blauen Kleidrock genäht. 5) Gräfin. 6) sie lernt auswendig. 7) sauer. 8) wie. 9) Scheffel Kartoffeln. 10) Alte, d. h. Frau. 11) Haufen. 12) gut. 13) bei kleinem, allmählich. 14) verläßt nicht, läßt nicht im Stich. 15) Hammelkeule.

worden. Er und seine Gattin liebten diesen Titel, ich haßte ihn, denn er hat mir eine arge Beschämung eingetragen. — Ich wurde nämlich einmal von meinem Vater in irgend einer Angelegenheit zu ihm geschickt und fragte seine Frau: „Ist der Herr Postmeister nicht zu Hause?“ Da ward mir aus hohen Wolken herab die Antwort: „„Mein Kind, der ‚Herr Postmeister‘ ist nicht zu Hause, aber der ‚Herr Postcommissarius‘ sind zu Hause.““ Ich habe die gute Dame später nie anders als ‚Frau Postcommissariussin‘ genannt. Die beiden alten, guten Leute sind todt, sie waren ein harmlos gemüthliches Paar, sie emphatisch, er phlegmatisch, und beide bis in ihre alten Tage dramatisch, denn oft bin ich Zeuge gewesen, wie der alte Schelm ein unschuldiges Lustspiel improvisirte, in welchem sie wider Willen mitspielen mußte. — Die Kunstschule ging unter, der Geschmack vergröberte sich zu Kunstreitern und Seiltänzern herab, bis — Stengel kam.

Der Tanzmeister Stengel hob die Kunst wieder und setzte Soccus und Kothurn in ihre alten Rechte wieder ein. Die Bühne war schon aus dem Thorwege auf den Allmann'schen Saal gewandert, sie sollte höher steigen, Stengel brachte sie auf den Rathhaussaal; mein alter Freund war zwei Mann hoch aufgetreten, wobei ich seine Frau für einen vollen Mann rechne, Stengel trat schon vier Mann hoch auf, wobei ich seine Frau für zwei Mann rechne, denn sie mußte in jeder Vorstellung in zwei Rollen auftreten, einmal im Weiberkleide und einmal im Beinkleide. In letzterem spielte sie immer junge Herren, die fast immer mit einer Reitpeitsche auftraten — die arme Frau! es war dieselbe Reitpeitsche, die Stengel gegen sie mißbrauchte. Ihre Schwester, die kurzweg Schwägerin genannte Dame, spielte die Liebhaberin, und wenn eine Kußscene vorkam, so wurde sie von den beiden Liebesleuten bis zu den äußersten Consequenzen zum Besten der Illusion durchgeführt, ohne daß das Publikum ein Ärgerniß daran nehmen konnte, weil die verwandtschaftlichen, sowie die geschlechtlichen Verhältnisse bekannt waren. Stengel selbst spielte alles Mögliche, am besten gelangen ihm die brutalen Charaktere, die in die Kategorie der polternden Alten einschlagen; die Natur schien ihn für dergleichen Rollen eigens geschaffen zu haben. — Das Repertoir war sehr reichhaltig; es umfaßte das Rührspiel, das Lustspiel, die Operette und das Ballet. Das Letztere war gleichsam eine Art Empfehlungskarte, welche Stengel zum Schlusse jeder Vorstellung dem Publikum überreichte, um neue Tanzschüler zu gewinnen und um seine Beine doch einmal in ihrer gewerblichen Arbeit zu zeigen. Er schlug bei diesen Gelegenheiten mit seinen plumpen Füßen sogenannte Entrechats, die im richtigsten Verhältniß zu der

Schwere des dabei aufgewandten Materials auf die hohlen Bretter niederknallten. — Die Operette war der schwächste Theil der Darstellungen; bei Stengel hatte sich alle Kunst unterwärts nach den Beinen zu concentrirt, die obere Partie, Kopf, Hals und Stimmorgane waren leer ausgegangen; er sang, aber die Leute sagten: „dat is ok dornah!" — Frau Stengel sang gar nicht, und so sollte es denn die Schwägerin allein thun, und zu einem so umfassenden Geschäfte reichte ihre kleine, feine Stimme nicht aus. Dazu kam noch, daß der alte Dr. Sparmann, der in Berlin Opern gehört haben wollte, den Ausspruch gethan haben sollte, sie singe einen halben Ton zu hoch, was sich die Stavenhäger durchaus nicht gefallen lassen wollten und füglich auch nicht konnten; und so kam es denn, daß, im Gegensatz zu der heutigen Zeit, die Opernvorstellungen nicht besucht wurden, und daß das Theater leer war, wenn es hieß: „Hüt Abend singen s' wedder." — Die Oper mußte aus finanziellen Gründen eingestellt werden. Das Lustspiel und vor Allem das Rührspiel behaupteten sich, und ich war ihr dankbarstes Publikum.

Nach langem, unter der Beihülfe von Onkel Herse und anderen Personen, welche die bildenden Eigenschaften des Theaters kannten, fortgesetztem Bemühen von Seiten Tante Christianens gab mein Vater die ihm abgedrungene Einwilligung zum Besuche des Theaters. Mein Vater hatte Unrecht, als er nachgab, und Recht, als er sich weigerte. Es giebt gar kein untrüglicheres Mittel, um unwahre Vorstellungen in der Seele eines Kindes zu erzeugen, als ein schlechtes Theater. Das Kind lacht über die faden Harlekinaden, über die man als eine Entwürdigung der menschlichen Natur weinen sollte, und es weint bei dem abgeschmackten Rührbrei, über den man als vollständigen Gegensatz gegen die Wirklichkeit lachen sollte, wie über eine Travestie. Die dick aufgetragenen Farben der Darsteller fallen viel zu grell in das ungeübte Kinderauge und stumpfen den Sinn für Beobachtung und richtige Auffassung der milderen Farbentöne ab, wie sie die Wirklichkeit bietet; bei diesen stark gepfefferten Gerichten geht der Geschmack für geistige Genüsse ebenso sicher unter, wie der physische durch Mixpickles; die gewöhnlichen Pfannkuchen des Lebens wollen dann nicht mehr schmecken. Aber der größte Verlust bei dieser dramatischen Sudelkocherei ist der Untergang des Sinnes für die Reinlichkeit; es ist ganz gleich, in welchem schmutzigen Geschirre das Gericht aufgetischt wird, wenn seine Schärfe nur die Thränen in die Augen treibt, sei es die einer falschen Sentimentalität, oder die des erstickenden Gelächters. Sinnige Kinder versenken sich in diese falschen Vorstellungen und

träumen sich zum Schaden ihres Gemüthes in eine unruhige Welt hinein; lebhafte Kinder machen's den schlechten Schauspielern nach, und ihr Charakter kann zeitlebens einen Beigeschmack davon behalten, denn in der Kindheit ist der Assimilationsproceß ein sehr energischer, und die äußern Eindrücke gehen rasch zu Fleisch und Blut.

Schon in Folge der fast gewaltsamen Eindrücke, die der erste Theaterbesuch auf das Kind macht, sollten Eltern und Erzieher aufmerksam werden und sich wohl überlegen, in welchem Alter eine solche Erschütterung ihres Pfleglings gewagt werden kann, sie sollten mit Sorgfalt das Stück und mit noch größerer die Darstellung auswählen. Es ist das eine höchst ernste, ich möchte fast sagen, heilige Sache, und es ist wahrlich nicht gleichgültig, ob man in die künstlerische Auffassung des Menschenlebens an der Hand Kotzebue-scher Frivolität oder an der Schillerscher Idealität geführt wird. Der erste Eindruck haftet wunderbar fest; ich habe dies an mir selbst erfahren. Es sind jetzt über vierzig Jahre her, als ich den ‚armen Poeten' als erste Darstellung gesehen habe, und als dies Stück vor zwei Jahren hier gegeben wurde, stand mir noch Alles so deutlich vor der Seele, daß ich im Nothfalle hätte souffliren können. Aber was machte dies — im Ganzen so unschuldige — Stück für einen Eindruck auf mich! — Ich habe geweint, als wenn mir Vater und Mutter gestorben wäre; Tante Christiane weinte neben mir, Onkel Herse hinter mir, und ab und an quoll durch seine Rührung der Ausruf durch: „En olles dœmliches Stück!" Und als Stengel, als armer Poet, den Verlust der Gattin auf offnem Meere erzählte und die Arme ausstreckte und der Verlorenen ein letztes Lebewohl nachrief, da weinte ganz Stavenhagen, 1ster und 2ter Platz (Kinder bezahlen die Hälfte), und bei mir wurde die Rührung so bedenklich, daß Tante Christiane sich in ihrer eigenen unterbrach und mir einen Rippenstoß versetzte: „Jung', lat doch dat Hulen[1] sin. Du rohrst[2] jo as en Roggenwulf!"[3] — Aber wie spielte Stengel heut Abend auch schön! wie hungerte und wimmerte er in seiner armen Poeteneigenschaft auf den Brettern umher! Da habe ich den ersten richtigen Begriff von den Nöthen und Kümmernissen eines Poeten eingesogen und bin dadurch von der dichterischen Laufbahn so abgeschreckt worden, daß ich erst dann ihren dornenvollen Pfad zu betreten mich entschloß, als ich alles Mögliche versucht hatte: Klutentreten[4] und Dungfahren, Schulmeisteriren und Kinderschlagen und zuletzt gar noch städtische Angelegenheiten.[5]

---

1) Heulen. 2) heulst. 3) wie ein Roggenwolf; sprichw. 4) Erdklöße treten, spöttische Bezeichnung für die Thätigkeit des Landmanns. 5) vgl. Bd. I. S. 54.

Als Beschwichtigungsmittel und Dämpfer setzte Stengel der allgemein eingerissenen Rührung am heutigen Abende ‚das Landhaus an der Heerstraße‘ auf. — Hätte er wohl etwas Schöneres wählen können? — Für mich gewiß nicht. — Was habe ich über die gestörte Gemüthlichkeit der Alten gelacht! Und wie machte Stengel das köstlich! Wie natürlich schimpfte er sich mit der Waschfrau herum! — Seine angeborene Grobheit, die er durch Uebung in den Tanzstunden mehr ausgebildet hatte, kam ihm hier trefflich zu Statten, und er überließ sich ihrem Zuge um so mehr, als er improvisiren mußte, weil er stets schlecht memorirte. Das Publikum lachte wie toll, und der 2te Platz, der zur Strafe für das nicht vollständig gezahlte Entree stehen mußte, benutzte seine Stellung, um durch Trampeln mit den Beinen seine Freude auszudrücken, und zwar so, daß unten auf dem Flure der Kalk vom Boden fiel und Luth hinauf kam, um Ruhe zu gebieten. Aber Luth! — ach, was war Luth in diesem Augenblicke? — Frau Stengel trat grade als Tambour verkleidet auf — der Stavenhäger Bürger sagte damals, wenn er gebildet hochdeutsch sich ausdrücken wollte, ‚Tambauer‘ — und sie oder er, wie man will, — trommelte grade dem polternden Alten die Ohren voll; das war der Höhepunkt der Komik. — Und Luth! — Was wollte Luth? — Auch der tüchtigste Polizeidiener ist nicht im Stande, die Ausbrüche der Heiterkeit einer Stadt zu arretiren, — Luth lachte und trampelte mit.

Das war ein prächtiger Abend! Er hat lange in meinem Kopfe herumgespukt, und um dies besser zu können, warf er vor Allem erst die Aufmerksamkeit in den Schulstunden aus demselben, und darauf folgte das bischen Wissen nach. Die Eltern schoben diese Zerstreuung und den Mangel an Behaltungskraft — wie Küster Suhr sich ausdrücken würde — auf die gleichzeitigen Tanzstunden; aber die thaten's nicht, der Tanz hat mich, wie schon oben gesagt, nie begeistert und ist mir auf seinem eigenen Felde, auf dem Tanzboden, nur verwirrend und hemmend entgegengetreten.

Es liegt nun sehr nahe, zu vermuthen, daß in meiner Vaterstadt aus der von Kyburg'schen Kunstschule und aus der Begeisterung für die Stengel'schen Leistungen wenigstens ein Liebhaber-Theater hervorgegangen sei, zumal da das allernothwendigste Requisit, eine vollendete erste Liebhaberin, in Cläre Saalfelds Person in unsern Mauern weilte; aber leider muß ich diese Vermuthung abweisen, es geschah nicht; wahrscheinlich, weil die Zeiten nach dem Kriege zu ernst waren und der Erwerb zu schwach, um die Kosten einer stehenden Bühne zu bestreiten. Aber auch in spätern Zeiten, als die vorstehenden Gründe hinfällig geworden waren, hat sich nie ein Liebhaber-

Theater-Geschäft in Stavenhagen etabliren wollen, und das hat mich schon zuweilen in große Unruhe versetzt, ob Stavenhagen auch wirklich mit der Zeit fortschritte, und ob der Kunstsinn der Bewohner, der in meiner Jugend so lebhaft hervortrat, ganz in dem blühenden Produkten-Handel und in dem lebhaften Leinweber-Geschäft der ‚Gatz' untergegangen sei. Selbst wir Kinder spielten trotz des großen Eindruckes, den das Theater auf uns machen mußte, keine Komödie, keine armen Poeten und Landhäuser an der Heerstraße; das große Drama, welches kurz vorher in Deutschland gespielt worden war und auch unser Städtchen mit auf den Schauplatz gezogen hatte, klang durch unsere kindlichen Spiele durch; wir spielten: Napoleon auf der Insel Elba und die Schlacht bei Leipzig, in welcher indessen nur Russen und Franzosen auftraten. Wir waren nur echte Deutsche, wenn wir in unserer nationalen Bescheidenheit der eigenen Kämpfer nicht gedachten und in lebhafter Dankbarkeit für fremde Hülfe lieber Russen als Deutsche spielen wollten. Das Spiel war übrigens sehr einfach; aus den Stärksten, Gewandtesten und Aufgewecktesten wurden die Russen rekrutirt, unter die Franzosen wurden die Dümmsten, die Schwächsten und Mißliebigsten gesteckt, und zum Schluß prügelte dann unser russisch-deutscher Patriotismus den verhaßten Landesfeind gründlich durch, weshalb denn auch das Spiel bald eingestellt werden mußte, weil die einmal Durchgeprügelten zum zweiten Male nicht wieder mitspielen wollten, sich mithin der Landesfeind für gänzlich besiegt erklären mußte. — Kurz! unserm Patriotismus ging das passive Material aus.

Bis hierher habe ich Stavenhagen gleichsam als Individuum geschildert, zum Schlusse muß ich noch seine Bedeutung für das große Ganze des mecklenburgischen Vaterlandes hervorheben.

Außer den vorgeschriebenen landesüblichen Contributionen, die meines Wissens stets richtig eingezahlt worden sind, hat Stavenhagen das mecklenburgische Vaterland mit dreien Dingen von großer, socialer Bedeutung beschenkt: 1) mit einem Gesundbrunnen, 2) mit dem Kliefoth'schen Kuhhorn und 3) mit dem ersten im Lande gebrauten bairischen Biere. Die Bedeutung des letzteren für die gesellschaftlichen und geselligen Zustände der Welt braucht nicht erst nachgewiesen zu werden, das Kliefoth'sche Kuhhorn kann Jeder, der Gefallen daran findet, auf allen Straßen des Landes erschallen hören; aber den Stavenhäger Gesundbrunnen wird Keiner so leicht entdecken, obgleich er einmal wirklich entdeckt worden ist.

Die Sache war diese. — Ein jüdischer Lehrer, Namens Katz, hatte eines Tages das Unglück, in der Stavenhäger Pferdekoppel

in einen Graben zu fallen. Als er das Wasser in seinen Stiefeln verspürte, war er so vernünftig, aus dem Graben zu steigen, nach Hause zu gehen, sich trockne Strümpfe und Beinkleider anzuziehen und die nassen Kleidungsstücke zum Trocknen an den Ofen zu hängen. — Wie erstaunte er aber, als er am andern Morgen sein Beinkleid mit einer Kruste rostbraunen Schmutzes überzogen fand. Schmutz hatte er allerdings vermuthet, aber nicht diesen, diesen rostbraunen. Er untersucht ihn genauer und findet, daß er abscheulich stinkt. — Katz war nicht der Mann, der sich bei einer solchen Wahrnehmung beruhigt, er geht an den Graben zurück, in welchen er gefallen war, vergleicht seinen Schmutz mit dem Inhalt des Grabens und findet ihn natürlich identisch. Er sieht das Wasser mit einem rostbraunen Schlamm überzogen, er vermuthet, es könne abscheulich stinken, er riecht daran, es stinkt wirklich. Er vermuthet, es könne abscheulich schmecken; er probirt es — wahrhaftig, es schmeckt abscheulich. Er nimmt sich von dem Wasser mit, geht nach Hause und läßt seinen Wirth, den Gastwirth Deffge, das Wasser kosten. Der speiet es aus und ruft: „Pfui Deuwel! Grad' as ful'[1] Eier! Grad' so, as dat Water hir hinnen in minen ollen Sot!"[2] — Der Vergleich wird gemacht — die beiden Wässer sind ganz gleich abscheulich in Geschmack und Geruch. — Katz geht mit seinem Funde zum Chemiker Doctor Grischow; derselbe untersucht das Wasser und findet einen ziemlichen Schwefeleisengehalt. — Die Entdeckung war gemacht, und der unbedeutende, jüdische Schullehrer Katz war der Wohlthäter Stavenhagens, Mecklenburgs und der übrigen Welt. —

Es war damals eine wahre Manie für Gesundbrunnen in Mecklenburg ausgebrochen; Güstrow hatte einen, Parchim hatte einen, Goldberg hatte einen, in Lübz wurde nach einem schon gegraben und Crivitz hoffte auf einen, und wir Stavenhäger hatten nun auch schon einen! Wie ein Lauffeuer ging diese Nachricht durch die Stadt. — Große Aufregung. — „Vadder, hest all hürt?[3] Deffgen sin oll Sot is en Gesundbrunnen." — „„Herr Je, wat ward hei denn för en riken[4] Mann warden!"" — „Kumm, willen ok mal hengahn!" — Und die Stavenhäger gingen zu Deffge, tranken von seinem Wasser und setzten einige Kümmel darauf, um den abscheulichen Geschmack zu vertreiben. — Deffge's Reichthum fing schon an. — Alles hatte Vertrauen zu dem Wasser, denn es schmeckte gar zu abscheulich; es wurde getrunken, und es wurde darin gebadet. — Der alte Rathsherr Susemihl, der von Jugend auf einen steifen Finger hatte, rief seinen Sohn: „Zacharias, lop[5] mal 'ræwer nah Deffgen und hal'[6] mi mal en Pott vull[7] von sin Gesundbrunnen-

[1]) faule. [2]) Brunnen. [3]) schon gehört. [4]) reich. [5]) lauf. [6]) hole. [7]) Topf voll.

water." — „„Jh, Vatting, wat hest Du?"" sagte seine Frau. — „Lat mi doch, ick kann 't jo ok mal probiren," sagte er und hielt seinen Finger eine ganze Stunde lang in den Topf mit Gesundheitswasser. — Der alte stocktaube Steuereinnehmer Groth ließ sich alle Morgen sieben Tropfen von dem Wasser in seine Ohrlöcher tröpfeln, und die Mutter des Maurermeisters Wöllert mußte alle Morgen aus dem Graben in der Pferdekoppel einen Eimer Wasser holen, um dadurch dem vor langen Jahren gebrochenen und schief angeheilten Beine des Vaters die grade Richtung wiederzugeben. — Von allen Seiten strömten allerlei Kranke und Gichtbrüchige nach Stavenhagen, und als der erste geheilte Kranke, der Hofrath Kanzler aus Güstrow, seine Krücken über seine Badewanne aufgehängt hatte, war es gar keine Frage mehr: Deffge mußte ein reicher Mann werden. — Aber Deffge wurde kein reicher Mann, ein Umstand störte die glänzende Aussicht. Der Mann gab sich unglücklicherweise dazu her, als Empfehlung für Fremde und Eingeborene von seinem eigenen Gesundheitswasser zu trinken, und da er des schlechten Nachgeschmacks wegen stets ein paar Kümmel darauf setzen mußte, so überwog endlich der Schaden den Nutzen, er starb an seinem Gesundbrunnen. — Nun hätte die Wittwe das Gesundheitsgeschäft noch fortsetzen können; aber es hatte sich herausgestellt, daß die Goldberger Quelle 0,005 Procent stärker sei, und das brach Stavenhagen den Hals. Dieses $^{5}/_{1000}$ Procentchen hat die Stavenhäger Hoffnungen vernichtet; die Gichtbrüchigen kamen nicht mehr, und wenn jetzt ein Fremder nach dem Gesundbrunnen fragt, dann schüttelt das nachgeborne Geschlecht den Kopf, als hätte er nach californischen Goldgruben gefragt.

Hofrath Kanzler aus Güstrow ließ meiner Vaterstadt seine Krücken und nahm dafür das Kliefoth'sche Kuhhorn mit in seine Heimath. Er hat einen guten Tausch gemacht. Von Güstrow aus verbreitete sich später das Kuhhorn, oder besser Alphorn, über ganz Mecklenburg. Alle Kuhhirten des Landes, mit Ausnahme des alten Kliefoth, klappten früher mit langen Peitschen ihre Kühe zusammen; und das hatte viel Unangenehmes für die Ohren; nicht allein für das Trommelfell, sondern auch zuweilen für die äußeren Ohren. Ich habe das einmal mit angesehen. — Der Friedländer Kuhhirte klappte grade in seinem Berufe an der Bäcker-Heinrich'schen Ecke, als ein Fremder, der die Tragweite der mecklenburgischen Kuhhirtenpeitsche noch nicht kennen mußte, unvorsichtig um die Ecke kam und den vollen Schwung der getheerten Peitschenschnur um beide Ohren empfing. Der Mann war wüthend über den empfangenen Schlag, aber der Kuhhirte auch über die Störung in seinem Amte, denn

die Peitsche hatte den Knall versagt; der Mann wollte auffahren, der Kuhhirte kam ihm aber zuvor und rief ihm wüthend zu: „Entfamte Kirl, wat löppt[1] Hei mi in minen Klapp!" — Da kam das Kliesoth'sche Kuhhorn und löste alle diese Dissonanzen in liebliche Melodien auf; eine wahre Idylle ist mit Kliesoth über Mecklenburg gekommen.

Kliesoth war oberster Hirte der fußschleppenden Rinder in meiner Vaterstadt, er sorgte für die auserwählte Heerde, während Hamann sich mit allerlei ungefügigen Starken, Stieren und Kälbern abquälen mußte. Kliesoth's Heerde war so zahm und gut geschult, daß er zuletzt Langeweile dabei empfinden mußte; diese Langeweile mußte ausgefüllt werden, denn er war ein denkender Kopf; er erfand also in seinen Mußestunden ein Blas'instrument, von welchem er damals gewiß nicht ahnen konnte, daß es mit seinen Tönen das Land erfüllen würde. Das Instrument war eigentlich schon lange vor ihm erfunden. Viele hatten schon vor ihm darauf geblasen — hatte er davon gehört? Ich weiß es nicht. So viel aber weiß ich: für Mecklenburg hat er es erfunden. Er schund einen jungen, grünen Baum, nahm seine Rinde, dichtete sie mit gewöhnlichem Schusterpech und sogenannten ‚Fitzelbändern',[2] setzte dem Ganzen ein Mundstück an, wie an einer Trompete, und fertig war eine Art Alphorn, mit welchem die Hirten der Schweiz Grüße schicken an die geliebten Sennerinnen, sie zum ‚Fensterln' einzuladen, und sich einander wach rufen: „Habt Acht! Habt Acht! Das Raubthier fällt in unsere Heerde!" — Kaum war das Instrument fertig, als auch Kliesoth es mit außerordentlicher Virtuosität zu spielen begann, denn er hatte viel musikalisches Talent, namentlich für Blas'instrumente; seine Hirtenjungen spitzten die Mäuler und pfiffen dazu. — Was war es mir für ein Festtag, wenn mein Vater seine täglichen Spaziergänge bis an den schönen Eichenwald ausdehnte, wo Kliesoth seine Rinder weidete. Da war Alles so friedlich und so still, das wohlgenährte Vieh stöhnte ordentlich vor innerem Wohlbehagen und wiederkäuete das genossene Futter. Der alte Bursche, der mecklenburgische Jubal, saß patriarchalisch in seiner Mitte auf grünem Rasen, in seinem Schoße lagen Holzäpfel, denn Kliesoth lebte als Eremit, er verachtete die Güter dieser Welt, aber an seiner Seite stand ein wohl zugedeckter Henkeltopf. — „Kliesoth, blas' Er uns einmal was," sagte dann mein Vater, der sonst nicht sehr für Musik war; und dann setzte der alte treue Hirte sein Trompeten-Mundstück an und es erscholl laut wie Posaunenton: ‚Erwachet! Erwachet!'

---

1) läufst. 2) Fitzbänder, eigentlich Fäden oder Bändchen, mit denen das Garn beim Haspeln in ‚Fitzen' abgetheilt wird.

und das Vieh erhob sich aus dem fetten Grase, und dann erscholl es wie süßer Waldhornruf: ‚Kommt zu mir! Kommt zu mir!‘ und die sanften Kühe umstanden ihn mit ihren frommen, dummblickenden Augen, und in Jubeltönen ließ er dann sein Triumphlied ertönen: ‚Seht, so habe ich sie mir erzogen!‘ Und die Hirtenjungen pfiffen dazu mit den gespitzten Mäulern und schielten verlangend auf den wohl zugedeckten Henkeltopf. Es war eine schöne Idylle; aber man soll den Tag nicht loben, ehe Abend ist, und wenn eine bis't,[1] bissen sie alle. Auch das habe ich gesehen und erlebt; der Bis'wurm ging durch die Reihen der Heerde, und eine Kuh erhob den Schwanz und drehte ihn wie einen Korkzieher in die Höhe, und fort ging sie in Rusch und Busch, und fort gingen sie alle nach allen Windstrichen; der alte Patriarch tutete und blies — vergebens! „Herr Burmeister, nu möten wi de Polizeideiners un de Panners[2] upkriegen, min Tuten nützt nicks mihr!“ sagte er und warf sein Horn zur Erde. Aber das war ein vereinzelter Fall, der voraussichtlich so leicht nicht wieder vorkommen kann, und das Instrument war nicht daran Schuld, sondern der Bis'wurm. Dieser Fall verhinderte die allgemeine Einführung des Kuhhorns auch keineswegs, und Kliefoth wurde vom Stavenhäger Magistrat ordentlich ausgepumpt, um den Hirten anderer Städte seine Melodieen vorzuspielen.

Pythagoras, als er seinen berühmten Lehrsatz gefunden hatte, opferte im Gefühl der dankbaren Freude dem Jupiter 100 Ochsen, und Kant, wenn er diese Geschichte erzählte, pflegte hinzuzusetzen: „Und deshalb, meine Herren, zittern alle Ochsen, wenn eine neue Wahrheit gefunden wird.“ — Die Wahrheit läßt sie noch heute erzittern, aber das Kuhhorn beruhigt sie wieder und versammelt sie um sich, wenn sein melodischer Ton auf allen Gassen zur fetten Weide ruft. — Aber gut muß es gespielt werden, und das Instrument muß aus weichem Material, Ellernrinde,[3] Schusterpech und Fitzelbändern zusammen gesetzt sein. — Kliefoths Nachfolger und musikalische Eleven haben diesen Umstand unberücksichtigt gelassen; zu faul, um ihre Kuhhörner selbst zuzurichten, lassen sie sich von Klempnern auf Gemeindekosten blecherne Hörner machen und blasen und tuten darauf. — Freilich! Blech oder Pech, es ist ganz egal, und die äußere Form ist auch beibehalten; aber die in Pech eingewickelte Urerfindung klang so sanft, so friedlich, und an diesem Pech kleben meine Jugenderinnerungen. Das Blech tönt mir zu hart und schneidend in die Ohren, und ich glaube bemerkt zu haben, daß selbst die fromm-

---

1) wild wird, in Folge eines Stiches der Bremse (Biswurm). 2) Pfänder (Feldhüter). 3) Erlenrinde.

blickenden, fußschleppenden Rinder bei seinen scharfen Trompetentönen scheu werden und nicht mehr so folgsam sind, wie früher.

Patente auf Erfindungen werden in Mecklenburg nicht ausgegeben, „dat litt[1] jo, dat litt jo de Ridderschaft nich!"[2] Die luftdichten Ofenthüren des Töpfermeisters in Strelitz und die Albansche Säemaschine haben ihren Lauf durch die ganze Welt bis in Amerikas Urwälder gemacht; die beiden Erfinder haben keinen Segen davon gehabt, ihre Erfindungen sind der Welt, nicht ihnen zum Nutzen geworden. Ebenso ging's dem alten Kliefoth, arm war er, arm blieb er, arm starb er. Er konnte nicht einmal für seine nächsten Angehörigen genügend Sorge tragen. Für Brüder und Schwäger brauchte er freilich nicht zu sorgen, denn die hatte er nicht; aber sein Sohn, der so schön pfiff, und eine unglückliche Tochter fielen nach seinem Tode der städtischen Armenkasse zur Last.

Zu dem Kliefothschen Alphorn gesellte sich nun etwas später die dritte Segnung, die von Stavenhagen über Mecklenburg kam, das bairische Bier. — Merkwürdig, daß es zwei der kleinsten Landstädtchen waren, die sich das erste Verdienst um die zweckmäßige und gesunde Löschung des Durstes im Vaterland erwarben; merkwürdig, daß es grade zwei Bürgermeister sein mußten, welche fast gleichzeitig die sittliche und national-ökonomische Bedeutung dieser Aufgabe zuerst erkennen mußten; man hätte vom Mittelalter her weit leichter auf ein paar geistliche Herren schließen können. Aber nein! Bürgermeister Schlüter pflanzte Weinberge in Crivitz[3] an, und mein Vater brauete in Stavenhagen das erste bairische Bier. Man hat mich versichert, daß das gekelterte Produkt der Crivitzer Berge den Durst ausgezeichnet löschen soll, vorzüglich wenn man es in der Gestalt von Weinessig, mit Wasser vermischt, trinkt, man müsse aber dann von der kräftigsten Gesundheit seines Magens überzeugt sein; ich selbst habe keine Erfahrung darin und mag in meinen alten Tagen meine Verdauungswerkzeuge nicht mehr auf eine so harte Probe stellen. Von den Eigenschaften des ‚Stemhäger Burmeister-Biers' habe ich mich mit ‚vielen Anderen' seiner Zeit hinlänglich überzeugt, und ich bin gewiß, daß ‚viele Andere' mit mir ein sehr günstiges Urtheil über dasselbe fällen werden. So waren sie denn eingezogen in mein theures Vaterland, diese beiden Genien der Menschheit,

> Der Herr vom Rhein im gold'nen Kleid,
> Der Bier in braunen Jacken;

der Herr vom Rhein an der Hand des Crivitzer, der Bier an der Hand des ‚Stemhäger' Bürgermeisters. Der Schützling des Crivitzers

---

1) leidet. 2) Sprichwort zur Bezeichnung des herkömmlichen Widerstandes der mecklenburgischen Ritterschaft gegen alle Neuerungen. 3) vgl. Bd. II. S. 411, 4.

konnte das hiesige Klima nicht recht vertragen, er schnitt dazu allerlei saure Gesichter, und kriegte endlich den Schnupfen, aus welchem sich zuletzt ein vollständiger Stockschnupfen ausbildete, so daß ihm von allen Seiten wohlmeinend gerathen wurde, in seine wärmere Heimath zurückzukehren und sich lieber von dort aus mit Mecklenburg im Verkehr zu erhalten. Das Bier aber blieb und gedieh; allenthalben im Lande sieht man seine ‚braunen Jacken' und freuet sich darüber, wie von ihnen, wo sie sich nur zeigen mögen, die mit blauem Zwirn genähete Bettler-Garderobe des Fuselschnapses aus der Thür geworfen wird.

Das ist der Gewinn, welchen das Land meinem Vater verdankt, und wenn auch von gewissen Seiten her noch so viel über Bierkneipen und Bierwitze und Bierbänke und Bierbässe gepredigt und gespöttelt wird, ein segensreicher Fortschritt für das materielle Wohl des Landes bleibt die Einführung des bairischen Biers immer, und für den, der den ersten Anstoß dazu gab, bleibt's ein Verdienst. Ja, wenn auch nur der tausendste Theil des Ausspruches ‚der Mensch ist, was er ißt' — ich setze hinzu ‚und trinkt' — wahr sein sollte, so erstreckt sich dies Verdienst auch auf die Beförderung des geistigen und sittlichen Fortschrittes, und will man mir die unmittelbare Einwirkung abstreiten, so muß man mir doch die mittelbare zugeben.

Ich rede hier von meinem Vater und zwar nicht als sein Kind, denn sonst müßte ich wärmer von ihm reden und müßte es nicht an diesem Orte, am Schlusse einer heitern, vielleicht etwas ausgelassenen Darstellung, sondern als mecklenburgisches Landeskind und ‚Stemhäger' Stadtkind, und in solcher Eigenschaft ist es unumgänglich nöthig, der Schilderung meiner Vaterstadt ein Skizze seines Wirkens für dieselbe anzuhängen; denn er war fast 40 Jahre hindurch Triebfeder und Unruh in der Uhr des städtischen Lebens, und was mehr sagen will, er war auch ihr Pendel und Regulator. Eine unermüdliche Arbeitskraft machte seine nie rastende Speculation für seine nähere und weitere Umgebung fruchtbar; eine peinliche Ordnungsliebe in Lebensweise und Geschäftsführung hielt diesem Vorwärtsdrängen und Streben das glückliche Gleichgewicht. Was für das städtische Wohl gewonnen wurde, ward durch ihn gewonnen und erhalten, und zwar durch *ihn* allein und nach *seinem* Willen; denn daß sich bei ihm in dem langen Verlauf seines Wirkens und bei fast vollkommenem Mangel an anderer Einsicht und Hülfe ein starker Eigenwille ausprägen mußte, war nicht mehr als natürlich. — Er hat als Bürgermeister und Stadtrichter die Kriegsjahre, die dann folgenden Nothjahre und die schlimmeren Armuthsjahre der ersten Zwanziger durchgemacht, fast ohne

Hülfe; selbst sein eigner Sekretär mußte er sein, und fand sein rastloser Eifer noch Zeit zu einer verhältnißmäßig großen ökonomischen Thätigkeit; und wenn ich oben in scherzhafter Weise von den Segnungen gesprochen habe, die von Stavenhagen aus über das Land gekommen sind, so will ich hier in ernsthafter Weise von denen sprechen, welche die ökonomische Thätigkeit meines Vaters auf seine Umgebungen verbreitete.

Als die furchtbar herabgedrückten Kornpreise nicht einmal die Erzeugungskosten deckten und der mecklenburgische Landmann fast dem Untergange nahe gebracht war, ging er muthig mit gutem Beispiel voran und führte fremde Culturen ein. Außer dem Rapps, der hier und da nur höchst sporadisch gebaut wurde, kannte man in Mecklenburg damals noch keines von den sogenannten Handelsgewächsen. Mein Vater war der erste, der sich in dem Bau derselben versuchte: die Gewürzpflanzen, Kümmel, Koriander und Anis, die Färbepflanzen, Krapp, Waid, Wau, die Futtergewächse, Luzerne, Esparsette und die Runkel- und Steckrübe, dann auch die Weberkarde, mußten der Reihe nach es sich gefallen lassen, mit dem mecklenburgischen Boden und Klima Bekanntschaft zu machen. Die lange Nomenklatur dieser Gewächse könnte auf die Vermuthung führen, daß die Einführungsversuche auf ein unstätes Umhertappen im landwirthschaftlichen Gebiete hinaus gelaufen und die natürliche Folge demnächst ein leichtsinniges Aufgeben derselben gewesen sei; aber dem war nicht so. Man muß bedenken, daß diese verschiedenen Bestrebungen einen Zeitraum von über 30 Jahren füllen, daß in dieser Zeit die pecuniären und commerziellen Verhältnisse sich gründlich änderten, daß allerlei unvorherzusehende Umstände eintraten, und man wird meinen Vater von dem Vorwurfe des zwecklosen Experimentirens frei sprechen müssen. Mit der äußersten Zähigkeit, mit der sorgenvollsten Mühe hat er jedes dieser Gewächse angebaut, immer mit dem Hinblick auf seinen Anbau im Großen. Vieles, das Meiste sogar, konnte sich nicht bewähren, Anderes ging an der Ungunst der Umstände zu Grunde; die Rauhheit des Klima, die vorgeschriebene Fruchtfolge auf der Stavenhäger Feldmark, der Mangel an Absatz und vor Allem das Steigen der Kornpreise traten theils hindernd, theils vernichtend entgegen, und diejenigen der intelligenteren Landleute, die in der Zeit der Noth den Fußtapfen meines Vaters gefolgt waren, wandten sich den günstigen Weizenpreisen zu; und das mit Recht, denn diese Unternehmungen waren aus der allgemeinen Landesnoth geboren, und nun saß der Scheffel Weizen, statt sonst mit 32 Schilling beim Dünnbier, mit 3 Thalern am Champagner-Tisch. — Was hat nun das Alles genützt? — Viel, sehr viel! — Ich

sage nichts davon, daß in den Zeiten der Noth mancher Landmann durch den Kümmelbau eine schöne Einnahme gehabt hat, nichts davon, daß der Runkelrübenbau seit dieser Zeit im ganzen Lande im Großen ausgeführt wird, nichts davon, daß schon seit 25 Jahren die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit der Stallfütterung für Rindvieh (in meines Vaters Wirthschaft 50—60 Haupt) dargethan ist — ich will bloß anführen, daß das Beispiel einer guten Ackerbestellung von den Bürgern meiner Vaterstadt nachgeahmt wurde, daß alle faulen und schwachen Kräfte der Stadt in der Wirthschaft meines Vaters Beschäftigung und Lebensunterhalt fanden, zuweilen bis zu dem täglichen Belauf von 120 Menschen, so daß in jenen gedrückten Zeiten in meiner Vaterstadt keine eigentliche Armuth zu finden war.

Hiermit könnte ich nun schließen, aber nicht allein die Pietät, sondern auch die Gerechtigkeit verlangt, daß ich noch ein paar Worte über meinen Onkel Herse sage; man möchte sich sonst aus seinem Auftreten in diesem Buche, sowie in den ‚ollen Kamellen‘ eine falsche Vorstellung von ihm bilden, weil ich ihn meistens von seiner komischen Seite dargestellt habe. Die hatte er freilich, und ich glaube sie nicht verzeichnet zu haben, aber, wenn ich meinen alten, guten Onkel umkehre, was mir trotz seiner Corpulenz nicht schwer werden soll, weil so manche freundliche Jugenderinnerung mir dabei hilft, so zeigt er noch ein anderes Gepräge außer seinem breiten Puckel — das der Gemüthlichkeit. Wenn man die Gemüthlichkeit nach Ellen messen könnte, so würde aus dem Revers meines Onkels ein schönes Facit herauskommen. Diese Breite des Rückens und der dazu gehörigen Nebenpartien, diese Ruhe der Bewegung, wenn er sich bei einer gemüthlichen Mittheilung mit der fleischigen Hand über das behagliche Gesicht strich, um dasselbe zu frischem Ausdruck zu beleben, diese Sicherheit, mit der er in seiner Stellung als Rathsherr die philiströsen dehors bei Seite setzte und des Nachmittags in Corduan-Schuhen, gelben Nanking-Hosen und Hemdärmeln mit der langen brennenden Pfeife quer über den Markt zu seinem Gevatter Grischow ging, stehen mir noch lebhaft vor Augen; ich höre noch seine freundliche Stimme und sein fröhliches Gelächter, wenn er sich mit dem alten Ruland, der auch ‚mit gewesen‘ war, über Krieg und Kriegsgeschrei unterhielt und seine heitern Anekdoten in den Ernst mischte; ich sehe ihn noch, wie er im kühlen Schatten der Linden ein Glas ‚Schurr-Murr‘ zur Erquickung zu sich nahm, welches Gevatter Grischow aus sieben, rothen, grünen, blauen und gelben Flaschen zusammen gegossen hatte. Mit welcher Freundlichkeit behandelte er seinen Hühnerhund Rollo, wenn er seine breite Schnauze ihm auf den Schoß legte, mit welcher Humanität beruhigte er

Tippo, seinen Dachshund, wenn er deshalb eifersüchtig aus verletztem Gefühle mit seinen schmutzigen Pfoten die Reinlichkeit der Nankinghosen in Frage zu stellen drohete! — Die Zuthunlichkeit von Hunden und Kindern soll das beste Thermometer für die Wärme des Gemüthes einer Person abgeben, und wenn in diesem Spruche Wahrheit liegt, so war mein Onkel Herse der gemüthvollste Mensch von der Welt. Was an den Nankinghosen von Rollo und Tippo verschont wurde, schmierten wir Kinder mit unsern Butterbröden ein, wenn wir seiner ‚Weisheit Kniee' umfaßten, denn er war unser voluminöses Conversations-Lexikon, welches wir beliebig aufschlugen, und worin wir blätterten, wenn es uns einfiel. Onkel Herse wußte Alles, konnte Alles; tausend kleine praktische Handgriffe sahen wir seinen hübschen, fetten Händen ab, und immer heiter und unverdrossen lehrte er uns bald ein Gewehr laden und es abschießen, bald Klammern schneiden und Stöcke beizen, bald Blumen und Bäume pflanzen, Weinstöcke beschneiden und bald Mäuse und Ratten fangen. Er lehrte uns die schönsten Kinderspiele, machte uns die ersten Drachen und malte wunderschöne, abscheuliche Gesichter darauf, ließ sie selbst steigen und freuete sich ebenso, wie wir, wenn seine Medusen-Gesichter auf die Stadt hinabblickten und die alten Weiber derselben mit Bewunderung und Schrecken erfüllten. Er führte uns in die Felder und wußte für jedes Unkraut einen hübschen lateinischen Namen, er führte uns in den Wald, wußte für jeden Waldgesang den richtigen Ton heraus zu finden und legte den Tönen einen menschlichen Text unter. „Hürt Ji woll,[1] Jungs," sagte er, wenn er uns auf den Schnepfenzug mitnahm, und der Krammetsvogel beim Sonnenuntergang lustig in den Ästen der Bäume umhersprang und sein abgebrochenes Liedlein lustig in den dunstigen Herbstabend hernieder sang, „sei raupen[2] mi orndlich. — Hürt Ji woll: Rathsherr Hers' — kumm hir her! — kumm hir her! — Scheit[3] mi dod! — Ick bün hir — wo 's Grischow? — Wo 's Grischow? Scheit mi dod!" — Aber er that es nicht, mein guter Onkel Herse; alles Blut, was er vergossen hat, mit Ausnahme von Sperlingsblut, wenn diese zudringlichen Gäste ihm die Kirschbäume verheerten, will ich zur Sühne dafür auf meine Seele nehmen, daß ich in den Schilderungen von ihm seine komische Seite herausgekehrt habe.

Sie haben ihn begraben, und mit Jedem, den sie in Stavenhagen begraben haben, haben sie für mich ein Stück Poesie mit begraben. Alle meine Gedanken sind einmal von dieser engen Welt ausgefüllt worden, alle Fibern meines Empfindens haben einmal dies kleine Heimwesen umsponnen und daran gesogen, wie ein Kind

1) hört Ihr wohl. 2) rufen. 3) schieß.

an Mutterbrüsten, und das vergißt man nicht. Ist die Kindheit ein fröhliches, liebliches Wellengewimmel, von Gottes Sonne vergoldet, so ist die Erinnerung daran der glänzende Streif, den das durch die Nacht fortarbeitende Schiff in seiner Fahrt zurückläßt; der Schiffer schaut vom Bord hinunter und sieht den Himmel und seine Sterne sich in dem glatten Wasser spiegeln, und blickt weiter und weiter die durchmessene Bahn zurück, bis ihm in dunkeler Ferne die Gestade der Heimath verschwinden und sich mit Nebel und Wolken mischen. Ich habe versucht, die alten heimischen Landmarken und Wahrzeichen noch einmal in's Auge zu fassen; sind's Wolken und Nebelgebilde, die mich getäuscht haben? — Ich glaube nicht; Wahrheit ist's; wenn auch nicht jene, wie sie das helle, nüchterne Tageslicht zeigt. Die heimathlichen Gestade, von denen ich Abschied nehme, sind nur vom Mond im letzten Viertel beleuchtet; aber die phantastischen Gebilde, die unter seinem Scheine emporwuchsen, sind dennoch Wahrheit, wenn auch nur für diejenigen, welche sie gleich mir vom fernen Schiffsbord aus erblicken. — Ich meine die Jugendfreunde und rufe ihnen rüstig zu: „Hurrah! und nun weiter fort in die See!“

Eine Heirathsgeschichte.*)

„Gu'n Morrn ok, Herring!"[1] — Mit diesem Gruße tritt der alte wrampige[2] und schon pollsaure[3] (wir nehmen diese beiden überaus bezeichnenden Epitheta in den hochdeutschen Wörterschatz auf), also sage ich: tritt der alte wrampige und pollsaure Tagelöhner Sæbenbrod,[4] von dem es zweifelhaft ist, ob die auch geltende Version seines Namens ‚Sæegenbrod'[5] nicht die richtige ist, in das Zimmer seines Gutsherrn.

„„Guten Morgen! Nun, Alter, was ist Sein Begehr?""

„Je, Herring," antwortet Sæbenbrod und dreht seine Mütze vor Verlegenheit, „mit mi hett dat 'ne Bewandtniß."

„„Na? und was für eine?""

„Je, Herring," sagt Sæbenbrod und windet sich und dreht seine Mütze stärker, „ick wull, dat mi de Deuwel halt[6] hadd, as ick mi up dei Ümstänn' inlet!"[7]

„„Na, nur 'raus damit! Was will Er denn eigentlich?""

„Frigen wull 'ck,[8] Herring."

Das verhängnisvolle Wort ist 'raus, die Mütze dreht sich nicht länger.

„„Frigen?! — Is Hei dull?[9] — Hei is en Kirl œwer de Söstig,[10] hett twei Frugens dod.[11] Mi dücht,[12] dor süll Hei denn doch nahgradens naug[13] von hewwen.""

„Segg[14] ick 't nich? Heww ick dat nich ümmer seggt? Wat ward uns' Herring dortau seggen, segg ick; wat ward hei seggen, Jochen,[15] dat Du Di wedder in anner Ümstänn' begewen[16] willst."

„„Na, weit[17] Hei denn all en Mäten,[18] wat Em hewwen will?""

„Jh woll, Herring, Mätens naug! Dor is Fik[19] Schulten un Korlin' Kräugers[20] un Marik[21] Schröders un Dürt[22] Bolten un denn noch de annern all; œwer so 'n, de mi heww'n will, so 'n weit ick nich; dat müßt ick leigen."[23]

„„Aber mein Gott! Er muß doch 'ne Braut haben, wenn Er heirathen will.""

---

*) Aus dem Unterhaltungsblatt, 1855; vgl. Bd. I, S. XXX, 1, und S. 50.

1) Koseform von Herr. 2) mürrisch. 3) pollsor, d. h. wipfeldürr. 4) Siebenbrot. 5) Saubrot. 6) der Teufel geholt. 7) auf die Umstände, Geschichte einließ. 8) freien wollte ich. 9) toll. 10) über die Sechzig. 11) zwei Frauen todt. 12) däucht. 13) nachgerade genug. 14) sage. 15) Joachim. 16) sich in andere Umstände begeben, verändern = heirathen. 17) weiß. 18) Mädchen. 19) Sophie. 20) Krüger. 21) Marie. 22) Dorothea. 23) lügen.

„Ih, Herring, de krig' ick sacht![1] Ick heww minen Ogenwinkel[2] so up Liesch Fleischfreters[3] smeten,[4] un de Scheper säd[5] — na, Sei weiten jo, de hett ümmer so 'ne Bonbons[6] in 'ne Mund — na, de säd, de süll 'ck nehmen, denn denn kem' Fleisch un Brod tausam. Un ick heww mi dat so œwerleggt[7] un heww so bi mi dacht, sei hett sick ok all twei[8] anschafft, un ick heww de beiden Lütten,[9] un wenn wi de vir so tausam smeten,[10] denn född[11] sick dat beter."

„„Na, hat Er mit der denn schon gesprochen?""

„Ih ne, Herring, wo ward[12] ick dat! Ick wull Sei de ganze Bewandtniß doch irst unner 'n Faut gewen[13] un wull Sei bidden . . . ." — hier fängt die Mütze wieder an sich zu drehen — „un wull Sei mal fragen . . . . — Un ick dacht so, wat[14] Sei nich so gaud[15] sin wullen, mi tau de Ümstänn' tau verhelpen[16] un mal en Wurt[17] mit Lieschen von ehre Uterwählthèit tau reden."

„„Also, ick sall Einen Friwarwer maken?[18] Na, dit is lustig!""

„Ja, Herring, lustig is 't! un wat Sei seggen, is wohr, un Sei hewwen ümmer Recht! Aewer wenn Sei 't ehr seggen, denn deiht[19] sei 't."

Dem Gutsherrn kam die ganze Geschichte so heiter vor, daß er sich entschloß, das ungewohnte Gebiet der Freiwerberei zu betreten. —

Liesch Fleischfreters tritt in's Zimmer des Gutsherrn; sie ist ein päonienhochrothblühendes junges Mädchen von so'n Jahrener sechsunddreißig.

„Liesch, ick heww Di raupen laten[20] un wull Di fragen, wat Du woll frigen müggst."[21]

„„Herr Je! Ih, Gott Du bewohr, wo heww ick mi verfirt![22] Herr, Sei spaßen!"" Und Liesch nimmt den Zipfel ihrer Schürze, schlägt denselben um ihre Hand und wischt sich mit derselben den Mund, wie Einer, der gewaltigen Appetit auf ein Gericht hat und in Ermangelung desselben sich doch wenigstens zu dem köstlichen Genusse rüsten will, der ihn erwartet.

„Ne, Liesch, de Sak[23] is wohr; ick segg de reine Wohrheit."

Liesch guckt verstohlen aus der Schürze hervor, und als sie gewahr wird, daß ihr Gutsherr überaus ernsthaft vor ihr steht, sagt sie: „„Du leiwer Gott, wo geiht mi dit! Ick heww ümmer glöwt,[24] ick würd mi nich verännern, un nu kam[25] ick doch so wid.[26] Herr, wer is 't denn?""

---

1) wohl. 2) Augenmerk. 3) Liese (eigentlich Lieschen) Fleischfresser. 4) geworfen. 5) der Schäfer sagte. 6) Bonmots. 7) überlegt. 8) schon zwei (Kinder). 9) Kleinen. 10) zusammen würfen. 11) fütterte. 12) wie werde. 13) unter den Fuß geben, unterbreiten. 14) ob. 15) gut. 16) verhelfen. 17) Wort. 18) Freiwerber machen. 19) thut. 20) rufen lassen. 21) möchtest. 22) erschrocken. 23) Sache. 24) geglaubt. 25) komme. 26) weit.

„Jochen Sæbenbrod will Di heww'n."

„„Joch — — Jochen Sægenbrod?!"" Und Liesch läßt die Schürze fallen, und die Arme fallen ihr am Leibe herunter, und sie selbst wäre fast vor Schreck gefallen, als ihr der Name ihres Zukünftigen genannt wurde.

„Na, steiht de Di denn nich an?"

„„Ach, Herr, ick glöwt,[1] dat wir en jungen Kirl; ick dacht, dat würd uns' Kutscher wesen.[2] Ne, Herr, Jochen Sægenbrodten? Ne, Herr! Un wenn ick bet[3] in min hunnertst[4] Johr in 'n Jumfernstand bliwen[5] sall, denn' nem ick nich!""

„Ick will Di dortau ok nich bereden. Denn kannst Du gahn."

Liesch geht ab und protestirt lebhaft auf dem Flur dem Stubenmädchen gegenüber gegen den etwa möglicherweise auftauchenden Verdacht, daß Sægenbrod eine stillgenährte Neigung von ihr sei. Sie spricht sich in diesem Sinne sehr bestimmt aus und schließt mit den Worten: „Wat so 'n oll Ekel woll meint!" — —

Am Abend kommt Jochen Sæbenbrod zur Gutsherrschaft und dreht wieder seine Mütze: „Gu'n Abend, Herring! Na? Ick heww sei nah 'n Hof herupper gahn seihn, un ick dacht, ick wull doch mal . . . Un wo sick dat reiht[6] hadd, un wat sei tau de Ümstänn' säd, un wat de Sak nu för 'ne Bewandtniß hadd."

„„Je, Sæbenbrod, sei will Em nich.""

„Sei will mi nich? Wo? Is sei denn 'ne Gräwin?[7] Glöwt sei, dat sei 'ne geburne Prinzessin is?!" Bei diesen Worten stößt Sæbenbrod ein wahrhaft teuflisches Hohngelächter aus, wirft die unglückliche Mütze auf die Erde und ruft: „Un dat will ick ehr wisen![8] Ick will noch 'ne ganz Anner krigen! Un ick weit noch Ein', un hett drei Bolten Linn'n[9] in 'n Kuffert[10] un en schönes Bedd, un is 'ne rechte staatsche un in de richtigen Johren. Un, Herring, wenn Sei nicks dorgegen hadden, denn müggt ick woll hen nah Jessnitz gahn un s' mi mal orndlich beseihn, wat[11] sei in min Ümstänn' paßt un wat dat för 'ne Bewandtniß mit ehr hett. Un Korl Schult künn den Meß[12] för mi upladen. Je, ick krig' noch 'ne ganz Anner!"

„„Ja, de Erlaubniß will ick Em gewen.""

„Un wat de oll Dirn sick woll denkt? Un ick krig' noch 'ne ganz Anner, un Order heww ick ehr all seggen laten, denn ick dacht so: Jochen Sæbenbrod, dacht ick, häng' Din Tüg[13] in so 'ne Ümstänn' nich all an einen Nagel. Un wenn 't uns' Herring nich

1) glaubte. 2) sein. 3) bis. 4) hundertstes. 5) bleiben. 6) gereihet, geordnet. 7) Gräfin. 8) weisen, zeigen. 9) Bolzen (volle Stücke) Leinewand. 10) Koffer. 11) ob. 12) Mist. 13) Zeug.

æwel[1] nimmt, denn bring' ick morgen Abend Bescheid un bring' dat Frugensminsch glik[2] mit un wis'[3] s' em. — Na, gu'n Abend ok!"

„„Gu'n Abend!"" — —

Am andern Abend hört der Gutsbesitzer schon auf dem Flur sehr laut die Worte: „Wo Du Di 'hest? Büst nich klauk?[4] Hei deiht Di nicks!" Und Sæbenbrod tritt in's Zimmer, seine Liebste beim Arme hinter sich herzerrend und ihr zur größeren Deutlichkeit ab und an einen kleinen Stoß mit dem Ellenbogen verabreichend. „Na, Herring! — Gott bewohre, Du föllst jo woll gor, so mak Din Ogen[5] doch up!" — Diese Ermahnung wird an seine Verlobte gerichtet, die an der Stubenschwelle stolpert. — „Na, Herring, gu'n Abend ok! Dit is s'! — Wo, ne! Wo is 't mæglich! Wo? Du pedd'st[6] jo woll gor in den Spuckkasten! — Herring, nemen S' 't nich æwel, æwer sei is en beten æwersichtig,[7] seihn kann s' nich gaud; æwer süs[8] — nich wohr? Wat meinen Sei? Süll sei woll? — Na, vel[9] kann ick ok nich verlangen! Aewer, bet up de Pockennoren[10] afgerekent, is sei doch en schires[11] Frugensminsch. — Häh?"

„„Dat mag woll sin, Sæbenbrod. — Wo büst Du denn eigentlich her, min Döchting?""[12]

Die Braut sieht den Herrn an, sieht den Bräutigam an und schweigt. Sæbenbrod giebt ihr einen Stoß mit dem Ellenbogen: „So antwurt doch, wenn de Herr Di fröggt![13] — Je so! — Je, Herring, dow[14] is 't oll[15] Minsch ok; æwer ick dacht ok so: wi hewwen all uns' Fehlers."

„„Da hat Er Recht, mein lieber Sæbenbrod.""

„Un ick dacht ok so, denn hest Du doch wen in 'n Hus', un sei kann mi jo denn ok 's Morrns[16] de Tüften braden,[17] un denn ok wegen Liesch Fleischfreters, dat ick ehr doch wisen wull, dat ick noch 'ne Anner kreg';[18] un denn ok wegen den widen[19] Weg nah Jessnitz, un dat ick doch de Ümstänn' mi nich vergews[20] makt hadd. Un wenn Sei 't mi nich æwel nemen, denn will 'ck s' doch man behollen,[21] Herring."

„„Das muß Er am besten wissen.""

„Na, denn Adjüs ok! Denn behöllt dat also dormit sin Bewandtniß! (seiner Braut in die Ohren schreiend): Dirn, mak en Knicks, un pedd' nich wedder in 'n Spuckkasten!"

---

1) übel. 2) gleich. 3) zeige. 4) klug. 5) Augen. 6) trittst. 7) etwas kurzsichtig. 8) sonst. 9) viel. 10) Pockennarben. 11) glatt, schmuck. 12) Töchterchen. 13) fragt. 14) taub. 15) alte. 16) Morgens. 17) Kartoffeln braten. 18) kriegte. 19) weit. 20) vergebens. 21) nur behalten.

Olle Kamellen III.*)

Ut mine Stromtid.[1]

Erster Theil.

Meinem lieben Lehrer und väterlichen Freunde, dem Herrn Conrektor Gesellius zu Parchim, in herzlicher Dankbarkeit gewidmet.

Fritz Reuter.

An mine leiwen Landslüd',
de Landlüd' in Meckelnborg un Pommern.

Seiht,[2] wenn Ji Jug hewwt suer[3] warden laten[4]
Un hewwt de Saat ok schön bestellt,
Un 't fehlt Jug grad' de Regen för de Saaten,
Denn is dat weggesmeten[5] Geld.
Ja, Vadder,[6] dat 's sihr argerlich!
Indessen doch .... denn helpt[7] dat nich

Un wenn Ji Jug so 'n schönes brunes Fahlen[8]
So in de Hand hewwt 'rinne fött,[9]
Un 't will nich trecken,[10] mag 't de Düwel halen![11]
Taumal wenn 't Spatt[12] noch 'rute trett.[13]
Ja, Vadder, dat 's sihr argerlich!
Indessen doch .... denn helpt dat nich!

So is dat just ok mit min Bäukerwesen:[14]
Gew[15] ick mi ok noch so vel Mäuh,[16]
Un 't fehlt de Hœg',[17] wenn Ji dat lesen,[18]
Denn is de ganze Pott entwei;[19]
Un, mine Herrn, dat 's argerlich!
Indessen doch .... denn helpt dat nich!

Un wenn nu just dit letzte von min Bäuker,
Wat ok bi lütten[20] 'ran is fött,
Nich trecken wull, denn hal' dat ok der Deuker,[21]
Denn bün ick ok üm all min Pött.[22]
Un, Herrn, dat wir doch argerlich,
Indessen doch .... denn helpt dat nich!

Un wenn von Jug nu Einer gor süll meinen,
Ick hadd em meint un sinen Stand,
Denn, mein ick, meint hei falsch; ick mein' hir Keinen,
Un sine Meinung is en Unverstand.
Ja, œwer 't wir doch argerlich,
Indessen doch, denn helpt dat nich!

Rigen-Bramborg,[23] den 7. November 1862.

Fritz Reuter.

---

*) Es ist daran zu erinnern, daß F. Reuter dieses Werk früher verfaßt hat, als die im vorigen (V.) Band der Volksausgabe voraufgegangenen Olle Kam. VI u. VII. Die Schreibweise weicht daher in Einzelheiten von der in letzteren ab und schließt sich am nächsten der in Olle Kam. I u. II (im dritten u. vierten Bd. d. Volks-Ausg.) gebrauchten an.

1) Landmannszeit; vgl. Bd. I. S. 26. 2) seht. 3) sauer. 4) lassen. 5) weggeworfen (geschmissen). 6) Gevatter. 7) hilft. 8) braunes Füllen. 9) gefuttert. 10) ziehen. 11) Teufel holen. 12) Lähmung des Sprunggelenks. 13) tritt. 14) Bücherwesen. 15) gebe. 16) viele Mühe. 17) Freude, Behagen. 18) les't. 19) Topf entzwei. 20) bei kleinem. 21) euphemistisch für Teufel. 22) Töpfe. 23) Neu-Brandenburg.

Ja, ja! So was 't nich ümmer. — Wer up Stunn's[1] mit 'ne witte Lin'[2] tau Stadt führt[3] un sin por Buddeln Schampagner drinkt, den sin Vader satt[4] mæglicher Wis' bi Lüttjedünn,[5] un sinen Lintægel[6] bünn[7] Mutter mit en Strumpenband tausam. As de Schepel Weiten,[8] grot Mat,[9] virtwis[10] up de Landstrat för sößteihn[11] Gröschen an de Daglöhners[12] tau Swinfauder[13] uthækert,[14] un 'ne ganze Fuhr Hawern[15] tau Rostock gegen en Haut[16] Zucker ümtuscht[17] würd — ach! dunn was 't slimm in Land Meckelnborg.

Meckelnborg is en schön Land, 't is en rik[18] Land, un vör Allen kann 't den Landmann woll gefallen; æwer dunntaumalen[19] gung de Noth in den Lann'[20] üm, un de Landrider[21] kloppte an de Dören,[22] dat hei Pacht halen[23] wull, un wer s' noch gewen kunn, de gaww[24] sin Letzt, un wer s' nich mihr gewen kunn, de würd afmeiert.[25]

Aewer dorüm brukt[26] Keiner tau glöwen,[27] dat tau jennen Tiden[28] uns' Landlüd' as de Swekspöhn[29] in 'n Lann 'rümmer wankt[30] sünd, un dat Einer ehr dat Vaterunſ' dörch de Backen hett lesen kunnt[31] — ne! — 't wiren grad' so 'ne richtigen Kinner[32] as up Stunn's, blot[33] dat sei dunn[34] annersüm reken[35] müßten. — Nu heit[36] dat: „Dat Pund Botter[37] kost't teihn[38] Gröschen, makt[39] up en Centner so un so vel, un wenn ick so un so vel Centner verköp,[40] denn kann ick mi allein ut luter[41] Botter 'ne Glaskutsch un vir einfalürige Mähren[42] anschaffen." — Dunn heit[43] dat: „„Wat, Mutter? de Botter kost't twei Gröschen? Dorför kœnen wi s' allein upeten.[44] — Wat, Mutter? — De Slachter will fiw Daler[45] för dat Fettswin[46] gewen? Snid[47] em den Hals af, Mutter, smit[48] em in uns' eigen Päk.""[49] — Un dorbi wiren de ollen Burßen[50] ganz gesund, un wat de forschen Bük[51] anbedrapen deiht,[52] de sick hüt tau Dag'[53] æwer den Damm wöltern,[54] de wiren dunnmals, in de Twintigerjohren,[55] ebenso begäng',[56] as up Stunn's; blot mit Schauster- un Sniderreknungen[57] stunn 't slichter,[58] un wat

1) zur Stunde. 2) mit einer weißen Leine (aus weißgarem Leder oder Ripsgewebe). 3) fährt. 4) dessen Vater saß. 5) Dünnbier. 6) Leinenzügel, aus einem (hänfenen) Strick. 7) band. 8) Scheffel Weizen. 9) großes Maß. 10) viertweise (Viert = ¼ Scheffel). 11) sechzehn. 12) Tagelöhner. 13) Schweinefutter. 14) verhökert, verkauft. 15) Hafer. 16) Hut. 17) umgetauscht. 18) reiches. 19) dazumal. 20) im Lande. 21) Landreiter, Executor. 22) klopfte an die Thüren. 23) holen. 24) gab. 25) abgemeiert, aus dem Pachtbesitz gesetzt. 26) braucht. 27) glauben. 28) zu jenen Zeiten. 29) Schmachtlappen. 30) gewankt, gegangen. 31) sprichw. 32) Kinder. 33) bloß. 34) damals. 35) andersherum rechnen. 36) heißt. 37) Pfund Butter. 38) zehn. 39) macht. 40) verkaufe. 41) lauter. 42) Pferde von einer Farbe. 43) damals hieß. 44) aufessen. 45) fünf Thaler. 46) Fettschwein. 47) schneide. 48) wirf (schmeiße). 49) Pökel, Salzlake. 50) die alten Burschen. 51) Bäuche. 52) anbetrifft. 53) heut zu Tage. 54) wälzen. 55) in den zwanziger Jahren. 56) im Gange, vertreten. 57) Schuster- und Schneiderrechnungen. 58) schlechter.

dor[1] Geld heiten ded,[2] kregen[3] de ollen Knawen irst tau weiten,[4] wenn s' Pacht betahlen[5] süllen.

Ja, 't is beter[6] worden in de Welt, un wenn de Preisters[7] ok dusendmal seggen,[8] dat de Welt slichter ward, in de Welt ward 't œwer beter.

„Gu'n Morgen, Herr Amtmann[9] Wilbrandt!“ — „„Gu'n Morgen, oll Fründ, kamen S' her, will'n beten[10] frühstücken.““ — „Gu'n Morgen, Vader Hellwig!“ — „„Ach gahn[11] S' mi von den Liw',[12] ick bün verdreitlich.““[13] — „Na, wat is Sei?“ — „„Wat mi is? Vel is mi. Binah up dat Duwwelte[14] hewwen sei mi up de Pacht sett't,[15] un dit Johr hett Zirzow dat Einige dahn,[16] un nu sitt[17] ick dor mit twintig dusend Daler,[18] un weit nich, wo ick s' unnerbringen sall. De Rostocker Bank nimmt kein Geld mihr an, un wat denn? Ne, Wilbrandt, de Welt is tau slicht!““ — „Ja, sei is slicht,“ seggt de Herr Amtmann, un ick segg ok: „„Ja, slicht is sei,““ un denk dorbi gor noch nich mal an dat vele Geld, wat ick in den negsten[19] Termin unnerbringen sall. — „Ja,“ seggt Wilbrandt, „wer Deuwel dacht vördem an Hypotheken?“ — „„Nich wohr, Brauder?““[20] seggt Vader Hellwig, „„dor dacht kein Minsch an. — Süh[21] mal, wenn ick mit min Gesicht nah den ollen Salomon in Stemhagen[22] kamm[23] un wull Geld hewwen, denn säd hei tau mi: Hellwigching, Sei hewwen en ihrlich[24] Gesicht, Sei hewwen en Pockengesicht — schadt em nich — Geld sœlen Sei doch hewwen. Un denn müßt ick bi em de Nacht bliwen[25] un müßt bi em in eine Stuw' slapen,[26] un wil dat[27] ick de slichte Gewohnheit an mi heww, mi in den Slap tau roken[28] un mit 'ne frisch angebrennte Pip[29] tau Bedd tau gahn, un hei 'ne grote Angst vör Füer hadd, rep[30] hei ümmer von Tid tau Tid: Hellwigching, roken Sei noch? — Ja, 't was 'ne schöne Tid!““ — „Ja,“ seggt de Herr Amtmann, „un wat was 't för 'ne Lust, wenn wi so 'n lütten[31] Posten Schulden afbetahlen kunnen! — Mine beste Tid is eigentlich mit mine letzten Schulden fläuten gahn.[32] — Ja, 't was doch 'ne schöne Tid.“ — „„Ne,““ segg ick, „„de Tid was slicht. Ji hewwt Jug dörch de Tid dörchslagen, un dorför hürt[33] Jug allen Ihr[34] un Respekt; œwer Männigein[35] hett 't nich kunnt, un 't was doch ok en braven Kirl.““ — Dunn kamm de Herr Gauds-

1) baar. 2) hieße. 3) kriegten. 4) wissen. 5) bezahlen. 6) besser. 7) Priester. 8) tausendmal sagen. 9) Titel eines Domänenpächters. 10) wollen ein bischen. 11) gehen. 12) vom Leibe. 13) verdrießlich. 14) das Doppelte. 15) gesetzt. 16) gethan. 17) sitze. 18) 20000 Thaler. 19) nächsten. 20) Bruder. 21) sieh. 22) Stavenhagen. 23) kam. 24) ehrliches. 25) bleiben. 26) schlafen. 27) weil. 28) rauchen. 29) Pfeife. 30) rief. 31) klein. 32) flöten, verloren gegangen. 33) gehört, gebührt. 34) alle Ehre. 35) Mancher.

besitter, Herr XYZ, an den Disch un slog[1] mit de ollen dicken Knœwel[2] vör uns up, dat de Buddeln up den Disch danzen deden,[3] un säd: De sick dunn nich dörchfunnen hadden,[4] dat wiren Lumpenhunn'. — „Wat?“ säd de Amtmann. „Hewwen Sei hir wat tau reden?“ — Un de oll Vader Hellwig stunn up un kek[5] em mit sin oll ihrliches, isengrages[6] Gesicht an: „Sie sünd ein Jüngling, Sie haben das schöne Gut von Ihre Herrn Eltern geerbt, was mit der Zeit vermacht ist, davon haben Sie keine Ahnung. — Sei weiten 't, oll Fründ,“ säd hei tau mi, „un nu vertellen[7] S'.“ — „„Ja,““ säd ick, „„vertellen will ick 't.““

Kapittel 1.

Wo[8] ok en starken Mann an 'ne Aukschon[9] un en Gräfniß[10] binah tau Grunn'[11] gahn kann; un dat de Hunn'[12] œwer 'n siden Tun[13] springen. Dat en ihrlich Mann sin Letzt hengiwwt[14] un nich verzwifelt,[15] wenn hei sin Kind up den Arm nimmt un mit en witten Stock[16] in de Welt geiht.

Dat was in dat Johr 1829 up den Jehann'sdag,[17] dunn satt[18] en Mann in de deipste[19] Trurigkeit in 'ne Eschenlauw' in en ganz verkamenen Goren.[20] Dat Gaud,[21] wotau de Goren hürte,[22] was en Pachtgaud un lagg[23] an de Peen[24] tüschen[25] Anclam un Demmin, un de Mann, de in den käuhlen[26] Schatten von de Lauw' satt, was de Pächter — dat heit,[27] hei was 't bet dorhen west;[28] denn nu was hei afmeiert, un up sine Haw'städ'[29] was hüt[30] Aukschon, un sin Haw' un Gaud[31] gung in alle vir Winn'.

Dat was en groten[32] breitschullerigen, virunvirtigjöhrigen[33] Mann mit düsterblonde Hor,[34] un wat Arbeit ut en Minschen maken[35] kann, dat hadd sei ut dit Holt[36] sneden,[37] un en beteres hadd[38] sei mœglicher Wis' narends nich funnen.[39] „Arbeit“ säd sin ihrenwirth Gesicht — „Arbeit“ säden sine trugen[40] Hänn', de nu still in sinen Schot legen[41] un in enanner folgt[42] wiren — woll tau 'm Beden.[43]

Ja tau 'm Beden! Un in dat ganze leiwe[44] Pommerland hadd woll Keiner so 'n Grund un Ursak, sick mit sinen Herrgott

1) schlug. 2) Finger, verächtlich; eigentl. Knöchel. 3) tanzten. 4) durchgefunden hätten. 5) sah (guckte). 6) eisengrau. 7) erzählen. 8) wie. 9) Auction. 10) Begräbniß. 11) zu Grunde. 12) Hunde. 13) über einen niedrigen Zaun; sprichw. 14) hingiebt. 15) verzweifelt. 16) mit einem weißen Stock, Bettelstab. 17) Johannistag. 18) da saß. 19) tiefsten. 20) verkommenen Garten. 21) Gut. 22) gehörte. 23) lag. 24) Peene. 25) zwischen. 26) kühl. 27) heißt. 28) bis dahin gewesen. 29) Hofstelle. 30) heute. 31) Hab' und Gut. 32) groß. 33) 44-jährig. 34) mit dunkelblonden Haaren. 35) machen. 36) Holz. 37) geschnitten. 38) ein besseres hätte. 39) nirgends gefunden. 40) treuen. 41) in seinem Schoß lagen. 42) gefaltet. 43) zum Beten. 44) lieb.

tau bereden, as dese Mann. — 'T is en swor[1] Stück för Jedwereinen,[2] wenn hei sinen Husrath, den hei sick mit Mäuh un Sweit[3] Stück för Stück anschafft hett, in alle Welt wannern süht. 'T is en swor Stück för en Landmann, wenn hei dat Veih,[4] wat hei sick in Noth un Sorgen upfött[5] hett, in annere Hänn' gahn laten möt, de nicks von de Quesen weiten,[6] de em sin Lewenstid[7] drückt hewwen; æwer dat was 't nich, wat em so swor in de Seel lagg; 't was noch en anner swores Led,[8] wat em de mäuden[9] Hänn' tausam folgte, wat em de mäuden Ogen[10] nah baben[11] richt'te.

Sid[12] gistern was hei Wittmann;[13] sine Fru lagg up ehr letztes Lager. — Sine Fru! — Teihn Johr[14] hadd hei üm sei worben, teihn Johr hadd hei wirkt un schafft, wat minschliche Kräften gaudmaken[15] kœnen, dat hei mit ehr tausam kem', dat hei Platz kreg'[16] för de deipe,[17] gewaltige Leiw',[18] de dörch sin ganzes Wesen gung, as Pingstdags-Klocken[19] æwer gräune Feller[20] un bläuhende Awtböm.[21] — Vör vir Johr hadd hei 't mœglich makt; hei hadd Allens tausam schrapt,[22] wat hei hatt hadd; en Bekannten von em, de von sin Öllern wegen[23] twei Gäuder arwt[24] hadd, hadd em dat ein' verpacht't — hoch, sihr hoch — hei wüßt dat sülben[25] am besten, æwer de Leiw' giwwt Maud,[26] hellen Maud, de sick dörchtauslagen versteiht. — Oh, 't wir ok gahn,[27] ganz gaud gahn, wenn 't Unglück nich æwer em kamen[28] wir, wenn sine lütte[29] leiwe Fru nich des Morgens vör Dau un Dag'[30] upstahn[31] wir, dat sei doch ok ehr Ding' dauhn[32] wull, un wenn sei de hitzigen, roden Flæg'[33] nich up de Backen kregen[34] hadd. — Oh, 't wir ok gahn, ganz gaud gahn, wenn sin Verpächter nich blot en Bekannten, wenn 't en Fründ[35] west wir — hei was 't nich: hüt let[36] hei sin Inventor up de Auktschon bringen.

Frünn'?[37] — So 'n Mann, as de, de unner de Eschenlauw' sitt, de süll kein Frünn' hewwen? — Ach, hei hadd Frünn', un hei hadd ok Fründschaft;[38] æwer sei kunnen em nich helpen,[39] sei hadden nicks tau gewen un tau borgen. Wo hei henkek,[40] dor schow[41] sick 'ne düstere Wand för sin Og'[42] un engte un preßte em in, dat hei lud'hals'[43] tau unsern Herrgott hadd schrigen müggt,[44]

1) schwer. 2) Jedermann. 3) Mühe und Schweiß. 4) Vieh. 5) aufgefüttert, großgezogen. 6) von den Schwielen wissen. 7) Lebenszeit. 8) Leid. 9) müde. 10) Augen. 11) oben. 12) seit. 13) Wittwer. 14) 10 Jahre. 15) gutmachen, aushalten. 16) kriegte. 17) tief. 18) Liebe. 19) Pfingsttags-Glocken. 20) grüne Felder. 21) Obstbäume. 22) gescharrt. 23) von seinen Eltern. 24) zwei Güter geerbt. 25) selber. 26) giebt Muth. 27) gegangen. 28) gekommen. 29) klein. 30) vor Thau und Tag. 31) aufgestanden. 32) ihr Theil thun. 33) rothen Flecke. 34) bekommen. 35) Freund. 36) ließ. 37) Freunde. 38) Verwandtschaft. 39) helfen. 40) hinsah. 41) schob. 42) Auge. 43) laut, aus vollem Halse. 44) schreien mögen.

em ut sin Nöthen tau redden. — Un œwer em in de Eschentwigen[1] sung de Stiglitsch[2] un de Baukfink,[3] un ehre bunten Farwen spelten[4] in de Sünn,[5] un de Blaumen[6] in den verwohrlos'ten Goren schenkten ehren Duft ümsüs,[7] un de Eschen gewen ehren käuhlen Schatten ümsüs, un dat schönste Brutpor[8] up de Welt hadd sick dorunner setten kunnt,[9] un hadd Flag un Dag[10] meindag' nich vergeten.[11]

Un hadd hei nich ok unner desen Schatten seten[12] mit 'ne weike[13] Hand in sine harte? Hadden de Vœgel nich sungen, hadden de Blaumen nich raken?[14] Hadd hei nich unner de Eschen drömt[15] von den käuhlen Schatten för sin Öller?[16] Un wer was 't denn west, de em en quicklichen Drunk nah en heites[17] Dag'wark bröcht[18] hadd? Wer was 't, de sin Mäuhen un Sorgen tru deilte[19] un tröste?

'T was weg — Allens weg! — Sin Mäuhen un Sorgen was up de Aukschon, un de weike, warme Hand was kolt un stiw.[20] Un denn ward den Minschen woll so tau Maud',[21] as wenn de Vœgel nich mihr för em singen, de Blaumen nich mihr för em rüken,[22] un de leiwe Sünn nich mihr för em schint; un wenn dat arme Hart[23] noch ümmer furt sleiht,[24] denn reckt hei sine Hand woll œwer Vœgel un Blaumen un œwer de goldene Sünn höger[25] 'rup nah en Tröster, vör den dese Irdenfreuden[26] nich bestahn sœlen, vör den œwer mal dat Minschenhart bestahn sall.

So satt Hawermann vör sinen Herrgott dor, un sine Händ' wiren folgt, un sine braven, blagen Ogen keken nah baben,[27] un in ehr speigelte sick noch en schönern Schin, as von Gottes Sünn. — Dunn kamm[28] en lüttes Dirning[29] an em 'ranne un läd[30] en Marikenbläuming[31] in sinen Schot,[32] un sin beden[33] Händ' deden[34] sick utenanner un slogen[35] sick üm dat Kind — dat was sin Kind — un hei stunn up von de Bänk[36] un namm[37] sin Kind up den Arm, un ut sine Ogen föll[38] Thran' up Thran', un dat Mariken-bläuming hadd hei in de Hand, un gung mit sin Kind den Stig[39] entlang, den Goren hendal.[40]

Hei kamm an en jungen Bom,[41] den hadd hei sülwst plant't;[42] dat Strohseil, womit de an sine Stütt bunnen[43] was, hadd los-laten,[44] un de junge Bom let sin Kron' dalwärts sacken.[45] Hei

---

1) Eschenzweigen. 2) Stieglitz. 3) Buchfink. 4) Farben spielten. 5) Sonne. 6) Blumen. 7) umsonst, vergeblich. 8) Brautpaar. 9) setzen können. 10) Ort und Tag. 11) vergessen. 12) gesessen. 13) weich. 14) gerochen, geduftet. 15) geträumt. 16) Alter. 17) heiß. 18) gebracht. 19) treu theilte. 20) kalt und steif. 21) zu Muthe. 22) riechen. 23) Herz. 24) fort schlägt. 25) höher. 26) Erdenfreuden. 27) oben. 28) kam. 29) Dirnlein. 30) legte. 31) Marienblümchen. 32) Schoß. 33) betenden. 34) thaten. 35) schlugen. 36) Bank. 37) nahm. 38) fiel. 39) Steig. 40) hinunter. 41) Baum. 42) gepflanzt. 43) an seine Stütze gebunden. 44) losgelassen. 45) nieder sinken.

richt'te em in Enn'[1] un bünn em fast,[2] ahn sick wider[3] wat dorbi tau denken, denn sine Gedanken wiren wid[4] weg, un Sorgen un Helpen lagg in sine Natur.

Aewer wenn den Minschen sine Gedanken so in 't Blage[5] gahn, un wir 't ok de blage Hewen,[6] sin däglich Dauhn,[7] wenn 't em in de Ogen föllt, 'ne olle gewohnte Handgebird',[8] an de hei sick makt,[9] wil dat hei sick ümmer dormit behulpen[10] hett, röppt[11] sei em ut de Firn' taurügg[12] un wis't[13] em dat, wat neg'bi[14] üm em is, un wat dor Noth is. Un dat dat so is, is en grot Geschenk von unsern Herrgott.

Hei gung den Goren up un dal,[15] un sin Og' sach,[16] wat üm em was, un sine Gedanken kihrten wedder[17] up Irden in;[18] un doch, wenn sei as swarte[19] un düstere Wolken an den Hewen von sine Taukunft 'ruppe treckten,[20] ein lütt Stück blagen Hewen kunnen sei em nich verdüstern, dat was sin lütt Dirning, de hei up den Arm drog,[21] un de mit ehre weike Kinnerhand in sin Hor spelte. Hei hadd sine Lag' œwerdacht; fast[22] un irnsthaft hadd hei de düstern Wolken in 't Og' fat't,[23] hei müßt sorgen, dat em un sin Kind dat Weder[24] nich unnerkreg'.[25]

Hei gung von den Goren up den Hof. — Du leiwer Gott, wo würd em tau Maud'! — Glikgültig un up ehren lütten Vurthel[26] bedacht, drängten sick de Minschen üm den Disch, wo de Aktuworius[27] de Auktschon afhöll;[28] Stück för Stück würd sine langjöhrige Mäuh an den Meistbeidenden tauslagen,[29] würd sin nothwise[30] Husrath utbaden,[31] un dat, wat hei unner Noth un Sorgen Stück för Stück in 't Hus schafft hadd, gung nu unner Lachen un Witzen in alle Welt — ok Stück för Stück. — Dat Schapp[32] was noch von sin oll Mutter her, de Kommod' hadd em sin Fru taubröcht,[33] den lütten Neihdisch[34] hadd hei ehr mal schenkt, as sei noch sin Brut was. — Lingelank[35] stunn sin Veih anbunnen an 'ne Rek[36] un bröllte nah de Weid'; de brune Stark[37] mit den witten Stirn,[38] de sine arme Fru sülwst upbörnt[39] hadd, ehr Leiwling, stunn dormang;[40] hei tred[41] an ehr 'ranne un strek[42] ehr mit de Hand den Puckel lang. — „Herr," säd de Staathöller[43]

1) in die Höhe. 2) fest. 3) ohne sich weiter. 4) weit. 5) in's Blaue. 6) Himmel. 7) Thun. 8) Beschäftigung. 9) macht. 10) beholfen. 11) ruft. 12) aus der Ferne zurück. 13) zeigt (weist). 14) nahebei. 15) auf und ab. 16) Auge sah. 17) kehrten wieder. 18) auf Erden ein. 19) schwarz. 20) zogen. 21) trug. 22) fest. 23) gefaßt. 24) Wetter. 25) überwältigte (unter kriegte). 26) Vortheil. 27) Actuarius. 28) abhielt. 29) zugeschlagen. 30) nothdürftig. 31) ausgeboten. 32) Schrank. 33) zugebracht. 34) Nähtisch. 35) in einer Reihe (der Länge nach). 36) Stangengeländer. 37) braune Starke, Färse. 38) Stern. 39) aufgetränkt. 40) dazwischen. 41) trat. 42) strich, streichelte. 43) Statthalter, Vogt.

Riemann, „'t is Jammerschad'." — „„Ja, Riemann, 't is Schad'; œwer wat helpt dat All?"" säd hei un wenn't[1] sick üm un gung up de Minschen tau, de sick üm den Auktschonsdisch drängten.

As de Lüd'[2] markten, dat hei an den Disch 'ranne wull, makten sei em höflich un fründlich Platz, un hei wenn'te sick an den Aktuworius: ob hei em woll en por Würd' spreken[3] künn. — „Glik,[4] Herr Hawermann," säd de Mann. „Glik den Ogenblick! Ick bün glik mit dat Husinventor farig,[5] denn .... — 'ne Kommod'! Twei Daler, vir Schilling! Söß[6] Schilling! Twei Daler, acht Schilling! Zum Ersten! Zum Andern! Twei Daler, twölf[7] Schilling! — Keiner wider?[8] — Zum Ersten! Zum Andern! und zum — Dritten! — Wer hett s'?" — „„Snider[9] Brand,"" was de Antwurt.

Grad' in desen Ogenblick kamm 'ne Gesellschaft von Landlüd' up den Hof tau riden,[10] de 't mœglicher Wis' up dat Veih afseihn[11] hadden, wat nu an de Reih kamen[12] süll. Vöran red[13] en dicken, rothgesichtigen Mann, up den sin fettes Gesicht de Aewermaud[14] so recht Platz hadd, sick breit tau maken. — So 'n Ort[15] is stark begäng',[16] œwer wat desen von sine gewöhnlichen Bräuder[17] unnerscheiden ded,[18] dat wiren de lütten, listigen Ogen, de œwer de dicken Backen 'rœwer keken,[19] as wullen sei seggen: Ji sid schön in de Wehr,[20] œwersten[21] uns hewwt ji 't tau verdanken, wi weiten[22] jugen Vurthel wohrtaunemen. De Besitter von dese Ogen was ok de Besitter von dat Gaud, wat Hawermann in Pacht hatt hadd; hei red dicht an den Minschen-Hümpel[23] 'ran, un as hei sinen unglücklichen Pächter dor mang stahn sach, föll em de Mœglichkeit in, dat hei nich tau sine vulle[24] Pacht kamen künn, un de listigen Ogen, de ehren Vurthel so schön wohrtaunemen verstunnen, säden tau den Aewermaud, de up Mund un Minen lagg: Brauder, nu is 't Tid, hir kannst Di mal breit maken, hir kost 't kein Geld; un sin Pird neger[25] an Hawermannen 'ranne drängend, rep[26] hei, so dat 't alle Lüd' hüren[27] müßten: „Ja, dat sünd de klauken[28] Meckelnbörger, de uns wirthschaften lihren[29] willen! Wat hewwen s' uns lihrt? Rothspohn[30] drinken un Korten[31] fuchsen, dat hewwen s' uns lihrt, œwer wirthschaften? — Pankrottmaken[32] kœnen s' uns lihren."

---

1) wandte. 2) Leute. 3) paar Worte sprechen. 4) gleich. 5) fertig. 6) sechs. 7) zwölf. 8) weiter. 9) Schneider. 10) geritten (zu reiten). 11) abgesehen. 12) kommen. 13) ritt. 14) Übermuth. 15) Art. 16) im Gange. 17) Brüdern. 18) unterschied. 19) guckten. 20) gut im Stande. 21) aber. 22) wissen. 23) Haufen. 24) voll. 25) näher. 26) rief. 27) hören. 28) klug. 29) lehren. 30) Rothwein. 31) Karten. 32) Bankerottmachen.

Allens was still worden bi dese harte Red' un kek bald den an, von den sei utstött[1] was, un bald den, an den sei richt't was. — Hawermann was tau Anfang bi de Stimm un de Würd' tausam schaten,[2] as wir em en Metz[3] in 't Hart stött; nu stunn hei still dor un sach stumm vör sick hen, as wull hei Allens œwer sick ergahn laten; œwer unner dat Volk brök[4] en Murren los: „Pfui! Pfui! — Schämen S' sick wat! — De Mann hett keinen Rothspohn drunken un kein Korten suchst. — De Mann hett wirthschaft't as en Kirl!"[5] — „„Wat is dat för 'n Grotmul,[6] dat so wat reden kann?"" frog oll Bur[7] Drenkhahn ut Liepen[8] un drängte sick mit sinen Krüzdurn[9] en beten neger 'ranne. — „Dat 's de Kirl, Vadder,"[10] rep de Stolper Smidt,[11] „den sin Lüd' milenwid[12] bi uns snurren[13] gahn." — „„De nich en Rock up den Liw'[14] hewwen,"" rep de Snider Brand ut Jarmen,[15] „„un de bi de Arbeit all ehr Gottsdischröck[16] dragen möten."" — „Ja," lachte de Smidt, „dat 's de Kirl, de sick so freuen deiht, dat sin Lüd' ümmer so 'ne schöne lakensche Röck[17] dragen bi de Arbeit, wil dat sei nich so vel hewwen, sick en Kittel antauschaffen."

De Aktuworius was upsprungen un was an den Verpächter 'ranne treden,[18] de mit de utverschamteste Dicknäsigkeit dese Reden anhüren ded: „„Üm Gotteswillen, Herr Pomuchelskopp,[19] wo kunnen Sei so wat seggen!"" — „Ja," säd Einer ut sine Gesellschaft, de mit em tau riden kamen was, „de Lüd' hewwen Recht! Du süllst Di wat schämen! Pfui! Du willst den Mann, de sin Allens willig hengiwwt, dat hei Di gerecht warden will, un de morgen mit en witten Stock dorvon geiht, noch wider dümpeln?"[20] — „„Ach, Gott,"" säd de Aktuworius, „„wenn 't dat allein wir! Aewer gistern is ok sine Fru storwen un liggt[21] up ehr letzt Lager, un hei sitt nu dor mit sin lüttes Worm,[22] un wat hett de Mann woll för 'ne Utsicht?"" Dat Murren gung nu von dat Volk in den Herrn Verpächter sine eigene Gesellschaft œwer, un 't wohrte[23] nich lang', höll hei up sin Flag[24] allein tau Pird'; de mit em kamen wiren, wiren affid reden.[25] — „Heww ick dat wüßt?" säd hei verzagt un verdreitlich[26] un red von den Hof; un de lütten, listigen Ogen säden tau den breiden Aewermaud: Brauder, ditmal heww wi uns richtig fast führt.[27]

1) ausgestoßen. 2) zusammen geschossen. 3) Messer. 4) brach. 5) wie ein Mann (Kerl). 6) Großmaul. 7) der alte Bauer. 8) Kirchdorf zwischen Anclam und Jarmen. 9) (Stock von) Kreuzdorn. 10) Gevatter. 11) Schmied aus Stolpe, Kirchdorf zwischen Jarmen und Anclam. 12) meilenweit. 13) betteln. 14) auf dem Leibe. 15) kleine Stadt in Neu-Vorpommern. 16) Gottestisch-, Abendmahlsröcke. 17) Tuchröcke (Laken = Tuch). 18) getreten. 19) eigentl. Dorschkopf. 20) nieder drücken. 21) liegt. 22) Wurm. 23) währte. 24) Fleck, Platz. 25) abseits geritten. 26) verdrießlich. 27) fest gefahren.

De Aktuworius gung an Hawermannen 'ranne: „„Herr Hawermann, Sei wullen mi wat seggen?““ — „Ja — ja,“ antwurte de Pächter, as wenn en marterten Minsch nah grugliche[1] Qualen wedder allmählich tau Besinnung kümmt, „ja, ick wull Sei bidden, wat[2] Sei nich de Saken,[3] de för mi von Gerichtswegen taurügg stellt sünd, dat Bedd un dat Anner, ok up de Aukschon bringen wullen.“ — „„Herzlich girn; æwer de Husrath is slicht betahlt,[4] de Lüd' hewwen kein Geld, un wenn Sei wat verköpen[5] willen, dauhn Sei beter,[6] Sei verköpen 't unner de Hand.““ — „Dortau heww ick kein Tid, un ick bruk[7] dat beten[8] Geld.“ — „„Na, wenn Sei 't wünschen, denn will ick 't up den Bott[9] bringen,““ un de Aktuworius gung an sin Geschäft.

„Hawermann,“ säd de Pächter Grot, de mit de Gesellschaft tau Pird' kamen was, „Sei sünd hir so allein mit Ehr Unglück, kamen S' mit Ehr lütt Dirning nah mi 'ræwer un bliwen S' 'ne Tid lang bi mi, min Fru ward sick sihr freu'n ....“ — „„Ick dank Sei velmal för den gauden Willen; ick kann nich, ick heww hir noch wat tau besorgen.““ — „Hawermann,“ säd de Pächter Hartmann, „Sei meinen dat Gräfniß von Ehre leiwe Fru. Wennihr[10] willen Sei sei grawen laten?[11] Wi wullen ehr doch Alltausamen girn de letzte Ihr[12] gewen.“ — „„Ok dorför möt ick danken; ick kann Sei nich upnemen, as sick dat paßt, un nahgradens[13] heww ick nu lihrt,[14] dat Einer de Fäut[15] nich wider strecken sall, as de Deck reikt.““[16] — „Oll Fründ, min leiw' oll Nahwer[17] un Landsmann,“ säd de Entspekter Wienk un slog em up de Schuller, „æwerlaten S' sick nich so 'ne stille Vertwiflung![18] 't ward All wedder beter[19] in de Welt.“ — „„Vertwiflung, Wienk?““ säd Hawermann irnstfast,[20] drückte sin Kind faster[21] an sick 'ranne un kek den Entspekter ruhig mit sine ihrlichen, blagen Ogen an. „„Is dat Vertwiflung, wenn Einer sine Taukunft fast in 't Og' fat't[22] un allermeist doran denkt, sin Schicksal tau wenn'n?[23] Aewer hir is min Bliwens[24] nich; vör dat Flag hött[25] sick Einer, wo sin Schipp[26] mal up den Grund stött[27] is; ick möt en Hus wider[28] gahn, un möt dormit wedder anfangen, wo ick mal mit uphürt[29] heww; ick möt wedder üm 't Brod deinen un min Fäut[30] unner frömd Lüd' ehren Disch strecken. Un nu lewen S' All recht woll! Sei sünd ümmer gaude Nahwers un Frünn' tau

1) schrecklich. 2) ob. 3) Sachen. 4) schlecht bezahlt. 5) verkaufen. 6) besser. 7) brauche. 8) bischen. 9) zum Aufgebot. 10) wann ehe. 11) begraben lassen. 12) Ehre. 13) nachgerade. 14) gelernt. 15) Füße. 16) reicht. 17) Nachbar. 18) Verzweiflung. 19) besser. 20) ernst und fest. 21) fester. 22) faßt. 23) wenden. 24) meines Bleibens. 25) hütet. 26) Schiff. 27) gestoßen. 28) weiter. 29) aufgehört. 30) Füße.

mi west. — Adjüs! — Adjüs! — Giww Din Händting,[1] Wising.[2] — Adjüs! — Un grüßen Sei All velmals tau Hus; min Fru . . . .““ — Hei wull noch wat seggen, æwer 't was, as wenn em dat æwernamm,[3] un hei dreihte sick rasch üm un gung sin Weg'.

„Niemann,“ säd hei tau sinen Staathöller, as hei an dat anner Enn'[4] von den Hof kamm, „„segg Hei dat de æwrigen Lüd' ok:[5] morgen früh Klock vir[6] wull ik de Fru grawen laten.“ Dormit gung hei in 't Hus, in sine Slapstuw'.[7] — Allens was utrümt,[8] ok sin Bedd un dat beten Klapperkram, wat sei em laten hadden; nicks as de vir nakten Wänn'! Blot in de Eck an 't Finster stunn 'ne olle Kist, un dorup satt 'ne junge Daglöhnerfru mit rothgeweinte Ogen, un in de Midd stunn en swartes Sark,[9] un dorin lagg en bleikes, stilles, fierliches Gesicht, un de Fru hadd en gräunen[10] Busch in de Hand un jog de Fleigen[11] von dat stille Gesicht. — „Stine,“[12] säd Hawermann, „gah nah Hus; ick bliw[13] un hir.“ — „„Oh, Herr, laten S' mi.““ — „Ne, Stine, ick bliw de Nacht æwer hir.“ — „„Sall ick denn de Lütt[14] nich mit mi nemen?““ — „Ne, lat man, sei ward woll inslapen.“[15] — De junge Fru gung; de Aktuworius kamm un hännigte em dat Geld in, wat hei för sin Saken böhrt[16] hadd, de Lüd' up den Hof vertröcken[17] sick, 't würd buten[18] so still as binnen.[19] Hei sett'te dat Kind dal un tellte[20] dat Geld up 't Finsterbrett: „Dat kriggt de Discher[21] för 't Sark. — Dat för en Krüz up 't Graww.[22] — Dat is för 't Gräfniß. — Dat sall Stine hewwen, un hirmit kam[23] ick gaud bet tau min Swester.“ — De Abend kamm, de junge Daglöhnerfru bröchte en Licht herin, stellte sick an 't Sark un kek lang' in dat bleike Gesicht; drögte[24] sick de Ogen mit de Schört:[25] „Gu'n Nacht ok!“ un Hawermann was wedder allein mit sin Kind.

Hei makte dat Finster up un kek in de Nacht herin; sei was düster för dese Johrestid, kein Stirn[26] stunn an den Hewen,[27] Allens was swart betreckt,[28] un warm un dunstig weihte 'ne lise Luft un süfzte in de Firn'.[29] Von 't Feld heræwer slog de Wachtel ehren Slag, un de Wachtelkönig rep sinen Regenraup,[30] un sachten föllen[31] de irsten Truppen[32] up de döstige Ird',[33] un de let[34]

1) Händchen. 2) Louischen. 3) übernahm, überwältigte. 4) Ende. 5) den übrigen Leuten auch. 6) um 4 Uhr. 7) Schlafstube. 8) ausgeräumt. 9) schwarzer Sarg. 10) grün. 11) jagte die Fliegen. 12) Christine. 13) bleibe. 14) die Kleine. 15) einschlafen. 16) erhoben, eingenommen. 17) verzogen. 18) draußen. 19) drinnen. 20) zählte. 21) Tischler. 22) Kreuz auf das Grab. 23) komme. 24) trocknete. 25) Schürze. 26) Stern. 27) Himmel 28) bezogen. 29) Ferne. 30) Regenruf. 31) fielen. 32) Tropfen. 33) durstige Erde. 34) ließ.

tau 'm Dank för de Gaw' den schönsten Geruch upstigen,[1] den de Ackersmann kennt, den Ird'dunst, in den alle Segen för sin Mäuh un Arbeit swemmt.[2] — Wo oft hadd de em de Seel upfrischt un de Sorgen verjagt un de Hoffnung belewt up en gaudes Johr! — Nu was hei de Sorgen los, œwer de Freuden ok; eine grote Freud' was em unnergahn un hadd all de lütten mit sick reten.[3] Hei makte dat Finster tau, un as hei sick ümdreihte, stunn sin lütt Döchting an 't Sark un langte vergew's[4] nah dat stille Gesicht, as wull sei straken.[5] Hei böhrte dat Kind höger, dat dat ankamen künn, un dat lütt Dirning strakte un eiete mit de warmen Hänn' un de warmen Leiweswürd'[6] an ehr stilles Mutting[7] un an den kollen Dod[8] herümmer, un kek dunn den Vader mit ehre groten Ogen an, as wull sei nah wat Unbegripliches[9] fragen un pohlte:[10] „Mutting — huh!" — „„Ja,"" säd Hawermann, „„Mutting friert,"" un de Thranen stört'ten[11] em ut de Ogen, un hei sett'te sick up de Kist un namm sin Döchting up den Schot un weinte bitterlich. Un de Lütt fung ok an tau weinen, un weinte sick sacht in den Slap; hei läd[12] sei weik an sick un slog den Rock warm üm ehr, un so satt hei de Nacht dor un höll true Likenwacht[13] bi sin Fru un sin Glück.

Den annern Morgen tidig[14] Klock vir kamm de Staathöller mit de annern Daglöhners; dat Sark würd tauschrawen;[15] de Tog[16] gung langsam nah den lütten Kirchhof; de einzige Folg'[17] was hei un sin lütt Dirning. Dat Sark würd in de Gruft laten — ein stilles Vaterunsʼ — 'ne Hand vull Ird' — un dat Bild von dat, wat em sörre[18] Johren erquickt un tröst't, freu't un belewt[19] hadd, was vör sine Ogen verborgen, un wenn hei 't wedder seihn wull, müßt hei sin Hart upslagen as en Bauk,[20] Blatt för Blatt, bet ok dit mal eins tauslaten[21] würd, un denn? — Ja denn würd em dat leiwe Bild mal schön un herrlich wedder vör Ogen stahn.

Hei gung an sine Lüd' heran, gaww Jeden de Hand un bedankte sick bi em för den letzten Deinst, den sei em dahn[22] hadden, un säd ehr Adjüs, gaww den Staathöller dat Geld för Sark, Krüz un Gräfniß un slog deip in Gedanken sinen eigenen Weg in de düstere Taukunft in.

As hei an dat letzte Hus in dat lütte Dörp kamm, stunn de junge Daglöhnerfru mit en Kind up den Arm vör de Dör; hei

1) aufsteigen. 2) schwimmt. 3) gerissen. 4) vergebens. 5) streicheln. 6) Liebesworten. 7) Mütterchen. 8) an dem kalten Tode. 9) Unbegreifliches. 10) lallte. 11) stürzten. 12) legte. 13) hielt treue Leichenwacht. 14) zeitig. 15) zugeschroben. 16) Zug. 17) Gefolge. 18) seit. 19) belebt. 20) Buch. 21) einst zugeschlossen. 22) gethan.

tred[1] an sei 'ranne: „Stine, Du hest mine arme Fru so tru plegt[2] in ehre letzte Krankheit — hir, Stine!“ un hei wull ehr en por Daler in de Hand drücken. — „„Herr, Herr,““ rep dat junge Wiw,[3] „„dauhn S' mi dat nich tau Leden![4] Wat hewwen Sei nich in gauden Dagen an uns dahn, worüm sall Unserein nich in slimmen dat mal wedder vergellen?[5] — Ach, Herr, ick hewwe 'ne Bed'[6] an Sei: laten S' mi dat Kind hir. Ick will 't hegen un plegen, as wir 't min eigen. Un is 't nich so as min eigen? Ick hewwe 't jo an de Bost[7] hatt, as de Fru dunn[8] so swack[9] was. Laten S' mi dat Kind hir!““ — Hawermann stunn in deipen Bedenken. — „„Herr,““ säd de Fru wider,[10] „„so vel ick dorvon verstah, möten Sei sick doch taulett von dat lütte Worm scheiden un — seihn S', hir kümmt Jochen, hei ward Sei dat Sülwige seggen.““ — De Daglöhner kamm heran, un as hei hürt hadd, wovon de Red' was, säd hei: „Ja, Herr, sei sall hollen warden as 'ne Prinzeß, un wi sünd gesund un gaud in de Wehr, un wat Sei an uns dahn hewwen, dat sall ehr riklich tau Gauden kamen.“ — „„Ne,““ säd Hawermann un ret[11] sick ut sine Gedanken, „„dat geiht nich, ick kann 't nich. 'T mag Unrecht sin, dat ick dat Kind up 't Ungewisse mit mi nem; œwer ick hewwe so vel hir laten, dat Letzte kann ick nich missen. — Ne, ne! — Ick kann 't nich,““ rep hei hastig un wenn'te[12] sick tau 'm Gahn, „„min Kind möt bliwen, wo ick bün. — Adjüs Stine! — Adjüs Rassow!““ — „Wenn Sei uns dat Kind nich laten willen, Herr,“ säd de Daglöhner, „denn will ick tau 'm wenigsten mitgahn un will Sei dat Kind dragen.“ — „„Ne, ne!““ wehrte Hawermann em af, „„dat is kein Last för mi;““ œwer dat kunn hei nich wehren, dat de junge Fru sin Döchting strakte un küßte, un ümmer wedder küßte, un dat de beiden truen Lüd', as hei sine Weg' gung, em lang' nahkeken. Sei, mit Thranen in de Ogen, dachte mihr an dat Kind, hei, in irnsten[13] Gedanken, mihr an den Mann. — „Stine,“ säd hei, „so 'n Herrn krigen wi nich wedder.“ — „„Dat weit de leiw' Gott,““ säd sei, un Beid' gungen trurig taurügg an ehre dägliche Arbeit.

---

1) trat. 2) gepflegt. 3) Weib. 4) zu Leide. 5) vergelten. 6) Bitte. 7) Brust. 8) damals. 9) schwach. 10) weiter. 11) riß. 12) wandte. 13) ernst.

Kapittel 2.

Ein Kind, kein Kind; twei Kinner, Spelkinner;[1] drei Kinner vel[2] Kinner. — Dat junge un dat olle Twäschenpor.[3] — Wat sick de Herr Entspekter Bræsig mit oll Größing[4] ehre Huw'[5] tau schaffen makt, un worüm oll Größing mit de Huw' de lütt Lowis'[6] üm de Uhren[7] slagen wull. Wo sick de beiden ollen Jesuwiters[8] ehre Heimlichkeiten vertellen,[9] un wat Fru Nüßlern ehren Korl-Brauder[10] verkloren ward.[11]

So gegen acht Milen[12] von den Urt,[13] wo Hawermann sine Fru in de stille Gruft leggt[14] hadd, lagg in Meckelnborg en Gaud unner Mittelgrött,[15] dat hadd sin Swager, Jochen[16] Nüßler,[17] in Pacht. De Hof was slicht upbugt[18] un en beten[19] stark verfollen, un up em sach[20] dat en beten sihr unnaschig[21] ut: hir en lütten Meßhof[22] un dor en lütten Meßhof, un 't Wagen- un Ackergeschirr stunn hir un dor un krus[23] dörchenanner, as de Lüd'[24] up en Johrmark,[25] un de Meßwagen säd tau den Reis'wagen:[26] Brauder, wo kümmst Du her? un de Hak[27] föt de Egt[28] üm un säd: Kumm, Dirn, will'n mal danzen. Aewer de Musik fehlte, denn 't was Allens still up den Hof, ganz still. Allens was bi dit schöne Weder[29] 'rute nah de Wischen[30] tau 'm Heu'n, un sülwst ut de lütten, ap'nen[31] Finstern von dat lange, side,[32] mit Stroh deckte Pächterhus kamm kein Lud,[33] denn 't was Nahmiddag, un de Kæksch[34] was mit ehre Kæk[35] prat[36] un de Stubendirn[37] mit 't Utfegen, un Beid' wiren mit nah de Wisch dal,[38] un sülwst de Pächterfru, de süs[39] doch en drist Wurt[40] tau reden verstunn, let[41] sick nich vernemen, denn ok sei was mit 'ne Hark[42] von den Hof gahn; dat Heu müßt jo doch vör Dau[43] in grote Höp[44] tausam.

Aewer Lewen[45] was doch in den Hus',[46] wenn ok man en lüttes, stilles. In de Stuw' rechtsch von de Del',[47] in de Wahnstuw', wo dat blag angestrekene Eckschapp[48] stunn — de Schenk,

1) Spielkinder. 2) viele. 3) das alte Zwillingspaar. 4) Großmütterchen. 5) Haube. 6) die kleine Louise. 7) Ohren. 8) Jesuiten. 9) erzählen. 10) Bruder Karl. 11) erklärt, auseinandergesetzt. 12) Meilen. 13) Ort. 14) gelegt. 15) Mittelgröße. 16) Joachim. 17) Der Name erinnert an das plattd. Nuss', vgl. S. 219,[1] welches einen unthätigen, energielosen Menschen bezeichnet. 18) schlecht gebauet. 19) ein bischen, etwas. 20) sah. 21) unsauber. 22) Misthof. 23) kraus, bunt. 24) Leute. 25) Jahrmarkt. 26) Reisewagen heißen die Wagen, auf denen die ländlichen Produkte zur Stadt gefahren werden, besonders Kornwagen. 27) Haken (Pflug ohne Räder). 28) faßte die Egge. 29) Wetter. 30) Wiesen. 31) offen. 32) niedrig. 33) Laut. 34) Köchin. 35) Küche. 36) parat, fertig. 37) Stubenmädchen. 38) hinunter. 39) sonst. 40) kräftiges (dreistes) Wort. 41) ließ. 42) Harke, Rechen. 43) vor dem Abendthau. 44) Haufen. 45) Leben. 46) im Hause. 47) Diele, Hausflur. 48) der blau angestrichene Eckschrank.

as 't nennt würd — un dat Sopha mit swart[1] Glanzlinnen, wat alle Sünnabend mit Stäwelwichs[2] frisch upglänzt würd, un de eikene Drahkasten[3] mit den gelen[4] Beslag, seten[5] twei lütte Dirnings[6] von drei Johr mit runne Flaßköpp[7] un runne, rode[8] Backen un spelten in en Sandhümpel[9] 'rümmer un makten Kes'[10] mit Mutting ehren Fingerhaut, un füllten den fuchten[11] Sand in en por lütte Schillingspött[12] un stülpten sei üm[13] un lachten un freu'ten sick, wenn de Klump[14] heil stahn blew.[15]

Dat wiren Lining un Mining[16] Nüßlers un segen likfterwelt ut[17] mit ehre roden Backen un ehre gelen Hor,[18] as en por lütte Druwappel,[19] de an einen Twig wussen[20] wiren; un dat wiren sei ok, denn sei wiren en por lütte Twäschen,[21] un wer nich wüßt, dat Lining nich Mining was, un Mining nich Lining, de würd all sin Dag' nich[22] ut ehr klauk,[23] denn up ehr Gesicht stunn ehr Nam' nich schrewen,[24] un wenn Mutting sei nich mit en bunten Band an den Arm teikent[25] hadd, wiren grote Verwesslungen vörkamen; un Vatting, Jochen Nüßler, let[26] sick dat ok hüt noch nich afstriden:[27] Lining wir eigentlich Mining, un Mining Lining, sei wiren glik[28] in ehren lütten Lewensanfang utschutert[29] worden. Upstunn's[30] hadd dat nu wider[31] keine Noth, denn nu hadd Mutting Lining en blagen[32] Band in de lütten Zwissen[33] von Horflechten inleggt[34] un Mining en roden; un wenn Einer blot[35] en beten dorup regardiren wull, denn kunn hei dütlich[36] seihn, dat Jochen Nüßler Unrecht hadd, denn Lining was 'ne halwe Stunn' öller[37] as Mining; un obschonst de Unnerscheid man gering was, de Irstgeburt makte sick doch apenbor,[38] un Lining meisterte all recht bedächtig an Mining 'rümmer; œwer sei tröst'te ehr lütt Swester ok, wenn sei in Led[39] was.

Uter[40] dit lütt unbedarwte[41] Twäschenpor was noch en anner Twäschenpor in de Stuw', œwer en olles, erfohrnes, recht bedächtiges, dat kek[42] von den Drahkasten 'runne up de lütten Kinner un schüddelte in den lisen Lufttog,[43] de in de ap'nen Finster 'rinne kamm, ümmer mit den Kopp hen un her; dat was Großvatting sin Prük[44] un Großmutting ehre Staatshuw',[45] de up en por Huwenstöck parat stunnen, dat sei morgen, as an den Sünndag, ehren Swichel spelen[46]

1) schwarz. 2) Stiefelwichse. 3) Commode. 4) gelb. 5) saßen. 6) kleine Dirnlein. 7) mit runden Flachsköpfen. 8) rothen. 9) Sandhaufen. 10) Käse. 11) feucht. 12) Schillingstöpfe. 13) stürzten sie um. 14) Klumpen, Kloß. 15) stehen blieb. 16) Linchen und Minchen. 17) sahen gerade so aus. 18) Haaren. 19) Traubäpfel. 20) an einem Zweig gewachsen. 21) Zwillinge. 22) all sein Lebtag' nicht 23) klug. 24) geschrieben. 25) gezeichnet. 26) ließ. 27) abstreiten. 28) gleich. 29) vertauscht. 30) zur Stunde, jetzt. 31) weiter. 32) blau. 33) Endchen. 34) eingelegt. 35) bloß. 36) deutlich. 37) älter. 38) offenbar. 39) Leid. 40) außer. 41) unerfahren. 42) sah (guckte). 43) Luftzug. 44) Perrücke. 45) Staatshaube. 46) Staat machen (Zwickel spielen).

wullen. — „Kik, Lining,“ säd Mining, „dor steiht Großvatting sin Pük.“ — Sei kunn mit de ‚R‘ noch nich taurecht kamen. — „„Du seggst jo ümmer ‚Pük‘, Du möst ‚Pük‘ seggen,““ säd Lining — denn sei kunn ok noch nich mit de ‚R‘ farig[1] warden, æwer sei was doch de Öllst[2] un müßt ehr lütt Swester doch en beten up den rechten Weg wisen.[3]

Hirmit was dat lütte Twäschenpor upstahn[4] un stunn vör den Drahkasten un kek dat olle Twäschenpor up de Huwenstöck an, un Mining, de noch sihr unbedachtsam was, langte nah den Prükenstock un halte[5] sick Großvatting sine Prük herunne, stülpte sei sick, as sühst mi woll,[6] up den Kopp un stellte sick vör den Speigel un makte dat Allens just so, as Großvatting ded,[7] wenn 't Sünndag was. Nu hadd Lining Insichten bruken[8] süllt, æwer Lining fung an tau lachen un let sick von de Lust anstiken un namm Großmutting ehre Fladdus'[9] von den annern Stock un makte dat ok just so, as Großmutting ded, wenn 't Sünndag was, un nu lachte Mining, un nu lachten sei beid' un föten[10] sick an un danzten Kringelkranz-Rosendanz, un leten sick denn wedder los un lachten wedder un foten sick wedder an un danzten wedder.

Aewer Mining was doch noch tau unbedachtsam; sei hadd ehren Schillingspott in de Hand behollen, un as sei so recht in de Lust was, let sei — klack! — den Pott an de Ird'[11] fallen, un de Pott was intwei, un de Lust was ok intwei. — Nu fung denn Mining gor tau jämmerlich an tau rohren[12] üm ehren Pott, un Lining rohrte ok as en lütten Roggenwulf[13] mit; æwer as dit en Strämel wohrt[14] hadd, fung Lining an tau tröften: „Lat man sin, Mining! De Rad'maker[15] sall 'n wedder heil maken.“ — „„Ja,““ weinte Mining stiller, „„de Rad'maker sall 'n wedder heil maken;““ un dormit gungen de beiden lütten Leddragers[16] ut de Dör[17] un vergeten[18] ganz, dat sei Großvatting un Großmutting ehren Sünndagsheiligenschin üm den Kopp hadden.

Nu mag Männigein glöwen,[19] Lining hadd mit den Rad'maker en dæmlichen[20] Vörslag makt; æwer wer mal en richtigen Rad'maker up den Lann'[21] kennt hett, de möt weiten,[22] dat so 'n Mann Allens kann. Wenn en Hamel[23] slacht't warden sall, denn heit dat:[24] Raupt[25] mal den Rad'maker! Wenn 'ne Finsterrut[26] intwei

1) fertig. 2) die Älteste. 3) weisen. 4) aufgestanden. 5) holte. 6) als siehst mich wohl. 7) that. 8) Einsicht brauchen. 9) Haube. 10) faßten. 11) Erde. 12) weinen. 13) Roggenwolf; sprichw. 14) eine Weile (ein Streifchen) gewährt. 15) Rademacher; der in größeren Landwirthschaften zur Instandhaltung der Geräthe angestellte Holzarbeiter. 16) Leidtragenden. 17) Thür. 18) vergaßen. 19) glauben. 20) einfältig. 21) auf dem Lande. 22) wissen. 23) Hammel. 24) dann heißt es. 25) ruft. 26) Fensterscheibe (Raute).

slahn[1] is, denn möt de Rad'maker en Brett vörnageln, dat Wind un Weder nich ankamen kann; hett sick en ollen Staul[2] den Bein verwrickt,[3] denn is hei de Dokter; sall för en Höwt Veih[4] en Plaster smert[5] warden, is hei de Apteiker;[6] kort,[7] Allens möt hei wedder heil maken, un dorüm verföll[8] Lining, as en verstännig Mäten,[9] bi den Pott ok up den Rad'maker.

As de lütten Dirns up den Hof kemen, kamm in 't Dur[10] en lütten Mann 'rinne mit en rödlich Gesicht un 'ne recht staatsche[11] rode Näs', de hei wat[12] in de Luft höll;[13] up den Kopp hadd hei 'ne virtimpige[14] Mütz, vör mit 'ne Troddel, æwer 'ne eigentliche Kalür[15] hadd sei nich; up den Liw'[16] hadd hei en grisen,[17] linnen Kittel mit lange Slippen,[18] un sine korten Beinings,[19] de hellschen utwarts[20] stunnen un so leten,[21] as wiren sei in dat lange Babenliw[22] verkihrt inschrawen[23] worden, steken[24] in 'ne korte, blagstripige[25] Drellhos' un in lange Stäweln[26] mit gele Stulpen. Hei was grad' nich vüllig;[27] æwer mager was hei ok nich, un Einer kunn seihn, dat hei all anfung, sick en lütten Buk[28] stahn tau laten.

De lütten Gören[29] müßten em up ehren Weg begegnen, un as sei neg' naug[30] wiren, dat de Herr Entspekter[31] — denn so 'n Posten verwacht[32] de Mann mit de lütten Bein' — ehren Uptog[33] kund warden kunn, stunn hei still un tröck[34] de gelen, buschigen Ogenbranen[35] so hoch, dat sei ganz unner dat Schut[36] von de timpig Mütz tau sitten kemen, as wiren dese Ogenfrangen dat Schönste in sin ganzes Gesicht un müßten vör allen Dingen bi so 'ne gefährliche Sak, as hei hir tau seihn kreg, irst in Sekerheit[37] bröcht warden: „Gott Du bewohr uns!“ rep[38] hei, „wo seht Ihr aus? — Was macht Ihr for Mowemangs![39] — Wo? Ihr habt ja woll die beiden ollen Großherrn ihren ganzen Sünndagschen Zierrath auf den Kopp?“ — De beiden lütten Dirns leten sick ganz gedüllig den Zierrath afnemen un wis'ten de Schören[40] von den intweiigen Pott un säden, de Rad'maker süll en wedder heil maken. — „Wo?“ säd de Herr Entspekter Bræsig[41] — denn so schrew[42] hei sick — „wo kann so 'ne Dummheit in de Welt assi-

1) entzwei geschlagen. 2) Stuhl. 3) verrenkt. 4) Haupt, Stück Vieh. 5) Pflaster geschmiert. 6) Apotheker. 7) kurz. 8) verfiel. 9) Mädchen. 10) Thor. 11) stattlich. 12) etwas. 13) hielt. 14) vierspitzig. 15) Couleur. 16) auf dem Leibe. 17) greis, grau. 18) Rockschößen. 19) kurzen Beinchen. 20) sehr auswärts. 21) ließen, schienen. 22) Oberkörper. 23) eingeschroben. 24) steckten. 25) blaustreifig. 26) Stiefeln. 27) corpulent (völlig). 28) Bauch. 29) Kinder. 30) nahe genug. 31) Inspektor. 32) versah, verwaltete. 33) Aufzug. 34 zog. 35) Augenbrauen. 36) Schirm. 37) Sicherheit. 38) rief. 39) mouvements. 40) zeigten die Scherben. 41) Der Name ist aus dem plattd. Adj. ‚bræsig‘ gebildet, welches das Derbe, Kräftige bezeichnet; vgl. auch Bd. III, S. 408, Anm. *). 42) schrieb.

stiren![1] — Lining, Du büst doch de Öllst, ich hätte Dir for verständiger taxirt; un, Mining, laß das Weinen man sin,[2] Du büst mein lütt Päding,[3] ich geb' Dich zum Sommermark[4] einen neuen Pott. Aberſten nu, Allong mit Euch! in die Stube." Un so drew[5] hei de lütten Gören vör sick hen un folgte, in de ein' Hand de Prük, in de anner de Huw', achter[6] her.

As hei in de Stuw' kamm un dor Keinen funn,[7] säd hei tau sick: „Woll All nach's Heuen. — Je, ich sollt eigentlich auch nach mein Heu sehen; aberſten das oll lütt Kropzeug[8] hat die beiden Biester[9] hier so zugericht't, daß sie in Ungelegenheiten kommen werden, wenn die beiden ollen Größings den Umstand zu sehen kriegen; ich muß die beiden Kreturen[10] man en bitschen[11] aufrepariren." Dormit treckte[12] hei en lütten Taschenkamm herute — den hadd hei ümmer bi sick, wil dat[13] hei ok all wat nauhorig[14] was un de Hor ut den Nacken nah vörwarts kämmen müßt — un fung an de Prük tau bearbeiten. Dat gung ganz gaud; æwer nu kamm de Huw'. — „Daß Du die Nas' in's Gesicht behältst! Lining, wo hast Du ihr zugericht't! — 'Ne richtige Fassong ist ja gar keine Menschen-Möglichkeit mehr. — Na, ich muß mir mal besinnen, wo die Ollsch des Sünndag's-Nahmiddag's aussehen thut. — Vorn hat sie an jeder Seite en gadlichen Druw[15] von seidene Locken, un da klappt das Vordertheil von der ollen Fladdus' so 'n Zollner drei 'rüber; also muß das Biest mehr auf's Vordertheil gesetzt werden. Oben hat sie nichts von besondere Anstalten, da grimmelt[16] ihr kahler Kopf immer durch; aber an's Hintertheil, da hat sie ümmer en Dutt,[17] den stoppt sie sich ümmer mit en Flusch Heid'[18] ut, un das hat das Gör ganz verrungenirt,[19] das muß besser[20] ausgebult[21] werden," un dormit stek[22] hei sin Fust[23] in de Huw' un wid'te[24] den Dutt bet[25] ut. Aewer achter[26] in den Dutt was 'ne Sner,[27] un as hei sin Sak[28] recht gaud maken wull, ret[29] de Band in de Sner, un de ganze Dutt schot ut.[30] — „So nu rohr!"[31] rep hei, un sine Ogenbranen gungen wedder hoch in Enn'.[32] — „Wo? Dies ist ja doch ganz nichtswürdig verfestigt — mit en Twirnsfaden![33] Und zusammenknüppen läßt sich das auch nich. — Gott sall mi bewohren! Was laß ich mir in Haubengeschichten ein! — Aberſten täuw![34] Dir wollen wir kriegen." Un

1) existiren. 2) nur sein. 3) Pathchen. 4) Sommer-Jahrmarkt. 5) trieb. 6) hinter. 7) fand. 8) ‚unerwachs'ne Volk'. 9) Bestien. 10) Creaturen. 11) bischen. 12) zog. 13) weil. 14) etwas dünnhaarig. 15) einen ziemlich großen Büschel. 16) schimmert grau. 17) Nest. 18) Flausch Hede. 19) ruinirt. 20) weiter, vgl. 25. 21) ausgebeult. 22) steckte. 23) Faust. 24) weitete. 25) weiter (baß). 26) hinten. 27) Schnirre. 28) Sache. 29) riß. 30) schoß, riß aus. 31) nun weine; sprichw. 32) in die Höhe. 33) Zwirnfaden. 34) warte.

somit hal't[1] hei 'ne Hand vull Bandwarks[2] ut de Tasch — dat möt jeder richtige Entspekter bi sick hewwen — un wirt[3] dat utenanner. — „Sacksband is zu dick; aber dieser hier, der wird woll passen," un dormit fung hei an, en recht hartlichen[4] Bindfaden dörch de Sner tau trecken.[5] Dat Stück gung man langsam, un as hei dor knapp halw mit farig was, kloppte wen an de Dör. Hei smet[6] sin Handgebird'[7] up den neg'sten Staul, denn 't was em schanirlich,[8] un rep: „Herein!"

De Dör gung up, un Hawermann kamm mit sin lütt Döchting up den Arm herinne. — Entspekter Bræsig fohrt in de Höcht![9] „Daß Du! . . . ." — die Nase in's Gesicht behältst, wull hei seggen; æwer wenn em wat Irnstliches bedrapen ded,[10] denn söll hei leider ümmer in de plattdütsche Red' — „Korl Hawermann, wo kümmst Du her?" — „„Gu'n Dag, Bræsig,"" säd Hawermann un sett'te dat Kind dal. — „Korl Hawermann," rep Bræsig noch einmal, „wo kümmst Du her?" — „„Von en Flag,[11] Bræsig, wo ick nu nicks mihr tau säuken[12] heww,"" säd sin Fründ. „„Is min Swester nich tau Hus?"" — „All in's Heu; aber woans[13] soll ich Dir verstehen?" — „„Dat dat mit mi vörbi is: vörgistern hewwen sei mi Allens up de Aukschon verköfft, un gistern morgen"" — hir wenn'te[14] hei sick nah 't Finster af — „„gistern morgen heww ick min Fru begrawen."" — „Wat? Wat? Ach, Du leiwer Gott!" rep de olle gaudmäudige[15] Entspekter. „Din Fru? Dine lütte, gaude Fru?" — un de Thranen lepen[16] em æwer sin rod' Gesicht — „Fründ, oll Fründ, segg, wo is dat so kamen?" — „„Je, wo is 't kamen?"" säd Hawermann un sett'te sick dal un vertellte[17] sin Unglück ganz in 'n korten.[18]

Wildeß[19] wiren Lining un Mining an dat frömde Kind 'ranne gahn, un langsam un schu,[20] ahn[21] wat tau seggen, kemen sei ümmer en beten neger[22] 'ran, bet[23] Lining sick en Hart faten ded[24] un den Ärmel von dat Kled befäuhlen würd,[25] un Mining ehr de Schören von ehren Pott wisen ded:[26] „Kik, min Pott is intwei." — De lütte Ankœmling[27] æwer kek mit de groten Ogen frömd üm sick un fat'te[28] taulezt blot ehren Vatting in 't Og'.

„Ja," slot[29] Hawermann sine korte Vertellung, „mi is 't slicht gahn,[30] Bræsig, un Du kriggst ok noch tweihunnert Daler[31] von mi; æwer dräng' mi nich, wenn mi Gott dat Lewen lett,[32] sallst

1) holte. 2) allerlei Band. 3) wirrte. 4) stark. 5) ziehen. 6) schmiß. 7) Handarbeit. 8) gênant. 9) fuhr in die Höhe. 10) betraf. 11) Fleck, Stelle. 12) suchen. 13) wie. 14) wandte. 15) gutmüthig. 16) liefen. 17) erzählte. 18) in kurzem. 19) inzwischen. 20) scheu. 21) ohne. 22) näher. 23) bis. 24) ein Herz faßte. 25) befühlte. 26) zeigte. 27) Ankömmling. 28) faßte. 29) schloß. 30) schlecht gegangen. 31) 200 Thaler. 32) läßt.

Du sei ihrlich wedder hewwen.“ — „„Korl Hawermann — Korl Hawermann,““ säd Bræsig un wischte sick de Ogen un snow[1] an sine staatsche Näs' herümme, „„Du büst — Du büst en Schapskopp! — Ja,““ säd hei un stek[2] trotzig sinen Snuwdauk[3] in de Tasch un böhrte[4] sine Näs' drister in Enn', „„Du büst noch eben so'n Schapskopp, as Du vördem wirst!““ Un as wenn em infööll, dat sin oll Fründ up anner Gedanken bröcht warden müßt, kreg[5] hei Lining un Mining bi den Wickel un sett'te sei beid' up Hawermann sine Knei:[6] „Da, Ihr lütt Kropzeug, das 's Euer Unkel!“ — Grad' as wiren Lining un Mining en Speltüg[7] un Hawermann en lüttes Kind, wat dormit in sin Led tröst't warden möt; un hei sülwst kreg Hawermannen sine lütte Lowise up den Arm un danzte dormit in de Stuw' herüm, un dorbi lepen em de Thranen wedder piplings[8] æwer de Backen, un tau 'm glücklichen Enn'[9] sett'te hei dat lütte Dirning up en Staul un drop[10] dorbi richtig den, up den hei sin halw farig Huwenwarks leggt hadd.

Mitdewil[11] kemen denn ok de Huslüd'[12] von 't Heuen taurügg, un buten[13] was 'ne helle, lude Frugensstimm[14] tau hüren,[15] de de Dirns drew,[16] dat sei sick spauden[17] süllen: „Makt,[18] makt, dat Ji mit Emmern un Dracht[19] tau Rum'[20] kam't, de Sünn[21] geiht uns unner, un æwer Johr is de Rägel[22] wat wid[23] af, wi kœnen hüt am Enn' noch in 'n Düstern strippen[24] möten. — Dirn, wo hest Dinen Bricken?[25] Glik[26] geihst hen un hal'st en! — Gaht man grelling[27] tau, ick möt irst nah mine Lütten seihn.“ Un in de Stuw' kamm 'ne stattliche Fru von fiwuntwintig Johr,[28] vull Lewen un Lust in Gesicht un Figur, de Backen roth von Gesundheit un Arbeit un Sommerdag, Hor un Ogen hell, un de Stirn witt, as Snei,[29] so wid[30] de Kiphaut[31] de Sünn afhollen[32] hadd. Up den irsten Blick kunn Einer Ähnlichkeit twischen ehr un Hawermannen herute finnen; æwer de Tœg'[33] un Minen, de bi em nah binnen[34] keken, keken bi ehr frisch in de Welt, un ehr ganz Wesen wis'te, dat sei ut Tempramant eben so dähtig[35] wirken müßt, as hei ut Ihr un Schülligkeit.[36]

---

1) schnob. 2) steckte. 3) Schnupftuch. 4) hob. 5) kriegte. 6) Kniee. 7) Spielzeug. 8) in Strömen (wie aus einer Röhre, plattd. Pipe). 9) Ende. 10) traf. 11) mittlerweile. 12) Hausgenossen (Leute). 13) draußen. 14) laute Frauenstimme. 15) hören. 16) die Dirnen (Dienstmädchen) trieb. 17) sputen. 18) macht. 19) mit Eimern und Tracht. 20) zu Raum. 21) Sonne. 22) Melkplatz. 23) etwas weit. 24) melken. 25) Holzteller, der in den vollen Milcheimer gelegt wird, um das Ueberschweppern desselben beim Tragen zu verhindern. 26) gleich. 27) munter. 28) von 25 Jahren. 29) weiß, wie Schnee. 30) weit. 31) Kiephut. 32) Sonne abgehalten. 33) Züge. 34) innen. 35) thätig. 36) Ehre und Schuldigkeit.

Ehren Brauder seihn un up em los fleigen,[1] was Eins: „Korl, min Korl-Brauder, min anner Vatter!“[2] rep sei un hung an sinen Hals'; œwer as sei em nauer in 't Og'[3] faten ded, schow[4] sei em von sick taurügg: „Di 's wat passirt, Di 's wat Slimms passirt! — Wat is 't?“

Aewer ihre[5] hei Antwurt gewen kunn, kamm ehr Mann in de Dör, Jochen Nüßler, un gung up Hawermannen tau, gaww[6] em de Hand un säd langsam, as de düre Tid:[7] „„Gu'n Dag Swager; sett Di 'n beten dal.““ — „Lat em doch vertellen, wat em passirt is,“ rep sin Fru ungedüllig. — „„Ja,““ säd Jöchen, „„sett Di dal, un denn vertell. — Gu'n Dag ok, Bræsig, sett Di ok dal, Bræsig.““ Un dormit sett'te sick Jochen Nüßler, oder, as hei för gewöhnlich nennt würd, Jung'-Jochen, in 'ne Eck bi 'n Aben,[8] de hei von sin Gaud noch separat pacht't hadd. — Hei was en magern, langen Mann, höll sick œwer wat duknackt,[9] un 't was, as wenn sine Glider ümmer allerhand Inwennungen[10] maken deden, wenn hei sei tau ehre gewöhnliche Bestimmung bruken[11] wull. Hei was woll so gegen de Virtigen; sin Gesicht was blaß un eben so langtægsch[12] as sin Sprak,[13] un sin weikes, düsterblondes Hor[14] hung vörn un hinnen[15] glik lang œwer Stirn un Rockkragen, un Moden mit Scheitel un Locken hadd 't seindag' nich mitmakt; Mutting hadd em von lütt up de Hor in 't Gesicht 'rinne kämmt, un so was 't blewen,[16] un wenn 't en beten verwirt utsach, hadd Mutting seggt: „Schadt em nich, Jöching,[17] de rug'sten Fahlen[18] warden de glattsten Pird'.“[19] — Was dat nu, dat sin Ogen ümmer hadden dörch dat lange Hor dörchpliren[20] müßt, oder lagg dat in sin Wesen, sin Blick hadd wat Schu's,[21] as kunn hei seindag' nich recht wat in 't Og' faten[22] un tau 'm Sluß kamen, un wenn hei mit de Hand ok rechtsch was, so was hei mit de Mund doch linksch. Dat kamm von 't Tobackroken;[23] denn dat was dat einzigste Geschäft, wat hei mit Utdur bedrew,[24] un wil dat hei de Pip[25] ständig in de linke Eck höll, hadd sick de bet[26] linksch nah unnenwarts gewen,[27] un, von rechtsch anseihn, sach sin Mund ut, as wenn hei nich ‚zipp‘ seggen künn,[28] von linksch œwer, as wenn hei Kinner freten[29] wull.

---

1) fliegen. 2) mein anderer, zweiter Vater. 3) genauer in's Auge. 4) schob. 5) ehe. 6) gab. 7) wie die theure Zeit; sprichw. 8) Ofen. 9) gebückt, mit geducktem Nacken. 10) Einwendungen. 11) brauchen. 12) langgezogen, ausdruckslos. 13) Sprache. 14) Haar. 15) hinten. 16) geblieben. 17) dim. von Joachim. 18) die rauhesten Füllen. 19) Pferde; sprichw. 20) hindurchblinzeln. 21) etwas Scheues. 22) in's Auge fassen. 23) Tabackrauchen. 24) mit Ausdauer betrieb. 25) Pfeife. 26) weiter, mehr. 27) nach unten gezogen. 28) sagen könnte. 29) fressen.

Nu satt[1] hei dor in sine separate Abeneck un rokte ut sine separate Mundeck, un wildeß[2] sine lewige Fru vör Truer un Mitled bi Hawermannen sine Würd'[3] tau Kihr gung,[4] as wull sei sick von Dagen dauhn,[5] un ball[6] ehren Brauder un ball sin lütt Döchting küßte un tröst'te, satt hei dor un kek an de Hauptperßonen vörbi von de Sid[7] nah Bræsigen, un mit den Tobacksrok kemen af un an en por afbraken[8] Würd' linksch herute: „Ja, 't is All so, as 't is. — 'T is All so, as dat Ledder[9] is. — Wat sall Einer dorbi dauhn?"

De Herr Entspekter Bræsig was dat kunträre[10] Gegendeil von Jung'-Jochen; denn eins lep[11] hei in de Stuw 'rümmer, denn eins satt hei up en Staul, denn up 'ne Dischkant[12] un arbeit'te mit sine lütten Bein' vör Upregung un Unrauh as en Linn'nwewer,[13] un wenn Madam Nüßlern ehren Brauder küßte un strakte,[14] denn küßte un strakte hei em ok, un wenn Madam Nüßlern dat lütte Kind up den Arm namm un doran herümmer eiete, denn namm hei 't ehr wedder af un drog 't[15] in de Stuw 'rümmer un sett'te dat wedder up en Staul, æwer ümmer wedder grad' up Großmutting ehre Huw'.

„Leiwer Gott!" rep de Husfru endlich, „ick verget[16] jo woll rein Allens? — Bræsig, dor hadden Sei ok an denken kunnt. Ji hewwt jo woll noch nich Natt un Drög[17] kregen!" un dormit lep sei an dat blage Eckschapp un hal'te schönes, wittes Landbrod un frische Botter herute, un lep nah buten[18] un bröchte Mettwurst un Schinken un Kes' un en por Buddeln von dat starke Bir, wat för Großvatting separat bru't[19] würd, un en Pott mit Melk[20] för de Lütten; un as Allens sauber up en wittes Dischlaken stunn, treckte[21] sei ehren Brauder 'ran an den Disch un namm den Staul mitsammt dat lütte Dirning un drog en ok 'ranne un sned[22] Brod un schenkte in, un dat gung so fix mit Hand un Faut,[23] un so fix mit Mund un Red', un dat gung so blink un blank mit Metz[24] un Gabel, un so blink un blank mit Min'[25] un Og', un so rein un witt mit Schört un Dischtüg,[26] un so rein un witt ut gauden Harten![27] —

„Ji krig't nahsten[28] ok wat," säd sei tau ehre lütten Druwäppel un strek[29] sei æwer de Flaßköpp, „irst kümmt lütt Swesting.[30]

1) saß. 2) während. 3) Worten. 4) sehr klagte. 5) von Tagen thun, umbringen. 6) bald. 7) Seite. 8) abgebrochen. 9) Leder. 10) conträr. 11) dann einmal lief. 12) Tischkante. 13) Leineweber. 14) streichelte. 15) trug es. 16) vergesse. 17) nicht Naß und Trocken (Trank und Speise). 18) draußen. 19) gebrauet. 20) Milch. 21) zog. 22) schnitt. 23) Fuß. 24) Messer. 25) Miene. 26) Schürze und Tischzeug. 27) aus gutem Herzen. 28) nachher. 29) strich, streichelte. 30) Schwesterchen.

— Bræsig, setten S' sick doch. — Jochen, kumm doch ok 'ran." — „„Je, denn helpt[1] dat nich,““ säd Jochen, ded[2] en langen, letzten Tog ut sine Pip un schow den Staul mit sick sülben 'ranne. — „Korl," säd Bræsig, „ich kann Dich diese Mettwust rekummandiren; was Deine Swester is, die Nüßlern, hat darin eine hellische Forsch,[3] und ich habe unsere Ausgewerin[4] schon ümmer gesagt, sie soll sich den Rezept geben lassen, denn das olle Frauenzimmer muddelt[5] mich da ümmer allerlei unnatürliche Geschichten zusammen, die gar nich zusammenstimmen, kurzum es is keine Passung und kein Verhältniß darin, obschonst die Taudahten[6] so gut sünd, als sie ein regelrecht mit Erbsen ausgemist'tes[7] Swein liwern kann." — „„Mutting, schenk doch Bræsigen in,““ säd Jochen. — „Ich danke, Madam Nüßlern; aber ich bitte mich meinen kleinen Kümmel aus. — Korl, sörre[8] die Zeit, daß ich mit Dir und den Halunken, den Pomuchelskopp, bei den ollen Knirkstädt in Kunditschon[9] war, habe ich mir zu's Frühstück un zu's lütt Abendbrod[10] einen kleinen Kümmel angewöhnt, und er bekommt mich ja, Gott sei Dank! — Aber, Korl, wo konntest Du Dich mit diesem Halunken von Pomuchelskopp inlassen? — Ich sagte Dir dunn[11] schon: Der Bengel daugt nich; er is so 'n ollen Venynschen,[12] er is en tückschen Hund, kurzum, er is ein Jesuwiter." — „„Ach, Bræsig,““ säd Hawermann, „„will'n nich dorvon reden. 'T is mæglich, dat hei anners hadd an mi handeln kunnt; æwer 't was doch min Schuld, worüm gung ick up sinen Vörslag in. — Mi liggt jitzt wat anners in den Kopp: wenn ick man irst 'ne Städ'[13] wedder hadd!““ — „Natürlicherweise mußt Du 'ne Stelle wieder haben. — Mein gnedigster Herr Graf sucht freilich für dem Hauptgute einen düchtigen Entspekter, aber, Korl, nimm's mich nich übel, Du paßt Dich nich dahin. — Sühst Du, da mußt Du alle Morgen mit blankgewichs'te Stiewel un in en Kledrock[14] zum Apport,[15] un mußt mit ihm hochdeutsch reden, denn Plattdeutsch hält er for Ungebildetheit; un denn hast Du all die Frauenzimmer auf dem Halse, denn die regieren alle mit. Un wenn Du auch mit Stieweln un Kledrock un Hochdeutsch zu Gang' kommst — denn Du konntest jo vordem, un büst nu woll man en bischen außer Übung — aber mit die Frauenzimmer wirst Du nich prat, die gnedigst Gräfin kuckt Dir in die Kuhställ un in die Sweinställ — kurzum es is 'ne Zucht as — na, wo soll ich sagen? — as in Sodom un

1) hilft. 2) that. 3) gewaltige Force. 4) Ausgeberin, Wirthschafterin. 5) arbeitet unsauber, mengt. 6) Zuthaten. 7) ausgemästet. 8) seit. 9) Condition. 10) Vesperbrot. 11) damals. 12) so ein alter Heimtückischer. 13) nur erst eine Stelle. 14) Kleidrock, Frack. 15) Rapport.

Gomorrha." — „„Herre Je,"" rep de Fru von 'n Hus', „„dor föllt mi in, de Pümpelhäger Entspekter süll jo tau Jehanni afgahn; dat wir 'ne Städ' för Di, Körling.""[1] — „Madam Nüßlern hat ümmer Recht!" säd Bræsig. — „Was der Herr Kammer r a t h auf Pümpelhagen is" — denn hei läd[2] den Ton bi den Mann sinen Titel ümmer up ‚r a t h', dat sick dat ümmer so anhüren ded,[3] as wenn hei un de Kammerrath tausamen mal Krig'sdeinsten dahn,[4] tau 'm wenigsten mit ein un den sülwigen Lepel[5] ut de sülwige Schöttel eten[6] hadden — „was der Herr Kammer r a t h auf Pümpelhagen is, der hält seine Leute gut un gibt auch en guten Salehr,[7] un is noch en Mann ganz nah de olle Welt. Un er kennt Dir ja auch von vordem, Korl. Das wäre die richtige-Stelle für Dich, un morgen geh ich mit Dir 'rüber. — Was sagst Du dazu Jung'-Jochen?" — „„Je,"" säd Herr Nüßler, „„'t is All so, as dat Ledder is."" — „Leiwer Gott," rep de jung' Fru, un 'ne gewisse Ängstlichkeit flog ehr œwer dat hübsche Gesicht, „ick verget hüt jo woll Allens. — Wenn Großvatting un Großmutting dit tau weiten[8] krigen, dat wi hir in Gesellschaft Vesperbrod eten,[9] un sei sünd nich dorbi, sei warden mi jo woll meindag' nich wedder gaud. — Kinnings,[10] rückt en beten tausam! — Du haddst dor ok woll en beten an denken kunnt, Jochen." — „„Je, wat sall ick dorbi dauhn,"" säd Jochen, as sei all[11] ut de Stuw 'rute was.

Dat wohrt[12] ok nich lang', dunn latschten de beiden Ollen up ledderne Tüffel[13] mit ehr in de Stuw' herinne. Up ehre beiden Gesichter lagg so 'ne lurige[14] Spannung un so 'ne unbestimmte Upmarksamkeit, as de sihr Harthürigen[15] sei annemen, un de gor tau licht[16] in den Utdruck von Dummheit un Mißtrugen œwergeiht.[17] — Mit Recht ward dat seggt, dat Ehlüd',[18] de lang' mit enanner lewt hewwen un ümmer dat sülwige dacht un sorgt un wirkt hewwen, tauletzt Ähnlichkeit mit enanner krigen, un wenn dat ok nich ümmer för den Snitt von de Gesichter gelt,[19] so gelt dat doch för den Utdruck. All beid' segen sur ut,[20] as Lüd', de sick meindag' keine Freud' un Vergnäugen günnt[21] hadden, wenn 't wat kosten ded; all beid' segen in ehre Kledung schawwig un muddlich[22] ut, as müßten sei noch ümmer sporen[23] un tau Rad' hollen,[24] un as wenn 't Water[25] Geld kosten ded. Keine Behaglichkeit in ollen Dagen, keine Freud' blitzte denn un wenn ut ehre Ogen, denn sei

---

1) dim. und Koseform von Karl. 2) legte. 3) anhörte. 4) gethan. 5) Löffel. 6) Schüssel gegessen. 7) Salair. 8) wissen. 9) essen. 10) Kinderchen. 11) schon. 12) währte. 13) auf ledernen Pantoffeln. 14) lauernd. 15) harthörig. 16) leicht. 17) übergeht. 18) Eheleute. 19) gilt. 20) sahen sauer aus. 21) gegönnt. 22) schäbig und unordentlich. 23) sparen. 24) zu Rathe halten. 25) Wasser.

hadden ehr Lewen lang man eine Freud' hatt, dat was ehr Jöching un sin gaud Furtkamen;[1] nu wiren sei utspannt, un de Langewil' lagg up ehren Wesen un up ehre einzigste Freud', denn ehr Jöching was man gor tau langwilig; œwer för sin Furtkamen sorgten un smorgten sei noch, dat was de letzte Zweck för ehr Lewensdag'! — De oll Mann was all en beten von de Kindheit anbraken;[2] œwer de Ollsch[3] hadd noch de ganze Gewalt œwer ehr Dauhn un Laten,[4] un ehr Ogen fuscherten[5] in alle Ecken 'rümmer, as en por Spitzbauwen, de de Gelegenheit utkundschaften.

Hawermann was upstahn[6] un gaww de beiden Ollen de Hand, un sin Swester stunn dorbi un kek ehr ängstlich nah de Ogen, wat de woll tau den Besäuk[7] säden. Den Grund von ehren Brauder sine Ankunft hadd sei ehr all vörlöpig[8] seggt, un dorvon müggt[9] dat woll kamen, dat de ollen Gesichter noch surer as för gewöhnlich utsegen; 't kunn œwer ok von dat rikliche[10] Vesperbrod sin, wat sei uptafelt segen. — De Ollen sett'ten sick an den Disch. — De oll Fru kreg Hawermannen sin lütt Dirning in 't Og': „Is dat sin?“ frog sei. — De jung' Fru nickte. — „Bliwwt[11] dat hir?“ frog sei wider.[12] — De jung' Fru nickte wedder. — „So!“ säd de Ollsch un treckte[13] dat Wurt so lang, as wull sei dormit allen Schaden taudecken, den ehr Jöching dorvon hewwen künn. „Ja, 't sünd slimme Tiden,“[14] sett'te sei hentau, as müßt sei bi Tiden Vörpahl slagen,[15] „un Einer hett naug[16] tau dauhn, sülwst dörch de Welt tau kamen.“ — De oll Mann hadd wildeß ümmer de Birbuddel un Bræsigen sin Glas ankeken: „Is dat von min Bir?“ frog hei. „„Ja,““ bröllte em Bræsig in de Uhren,[17] „„un 't is schön Bir, was die Madam Nüßlern brau't hat, 'ne ordentliche Rekolljirung[18] for en swacken Magen!““ — „All tau riw'![19] All tau riw'!“ brummte de Oll vör sick hen. — De Ollsch att;[20] œwer kek ümmer œwer den Disch weg nah den Drahkasten 'ræwer.

De jung' Fru, de de Ollsch ehre Anstalten ordentlich studirt hewwen müßt, kek ehr nah un würd tau 'm Schrecken gewohr, dat de Huw' von den Stänner[21] was; mein Gott! Wo was de Huw' blewen?[22] Sei hadd sei sülwst hüt morgen plett't un up den Stänner hängt. — „Wo 's min Huw' tau morgen?“ frog de oll Fru taulctzt. — „„Laten S' man sin, Mutting,““ rep de jung'

---

1) Fortkommen. 2) d. h. etwas kindisch (angebrochen). 3) die Alte. 4) Thun und Lassen. 5) etwa: spionirten (eigentl. trieben betrügliches Spiel). 6) aufgestanden. 7) Besuch. 8) schon vorläufig. 9) mochte. 10) reichlich. 11) bleibt. 12) weiter. 13) zog. 14) Zeiten. 15) Vorkehr treffen (Vorpfahl schlagen). 16) man hat genug. 17) Ohren. 18) statt: Recreation (von recueillir). 19) gar zu verschwenderisch. 20) aß. 21) Ständer. 22) geblieben.

un Fru bögte[1] sick nah ehr 'ranne, „„ick bring' sei Sei nahsten."“[2] — „Is sei all plett't?“ — De jung' Fru nickte, un dacht jo woll, nu würd Grotzing sick taufreden[3] gewen; æwer de Ollsch ehr Ogen flankirten düller[4] in de Stuw' herümmer, as sei 't vör föftig Johr nah de jungen Mannslüd' dahn hadden. Den Herrn Entspekter Bræsig föllen all sine Sünnen[5] in, as de Red' up de Huw' kamm, un hei würd[6] sick ok en por mal hastig ümkiken,[7] wo dat Gewächs woll blewen wir, æwer 't wohrt nich lang', dunn schot[8] æwer de oll Fru ehr Gesicht so 'n bitter-säutes, venynsches Grinen,[9] un ehr let dat[10] as en oltbacken Semmel, de in vergift'ten Zyrup stippt[11] is, üm de Fleigen[12] dormit tau vergewen.[13] — „De sall s' nu woll noch bet[14] pletten?“ säd sei un wis'te[15] up Hawermannen sine lütte Lowise. — „„Herre Gott, wat is dit?““ rep de jung' Fru un sprung up un sach denn ok glik en Enn' Huwenband unner dat Kind ehr lütt Kled herutekiken.[16] Sei böhrte[17] dat Kind in de Höcht[18] un wull de oll Fladdus' an sick nemen; æwer de Ollsch was fixer. Hastig ret[19] sei ehren verrungenirten Staat an sick, un as sei den utschaten[20] Dutt un Bræsigen sinen halw infädelten Bindfaden tau seihn kreg, brök[21] dat Gift bi ehr ut, un sei böhrte ehre Mütz in de Höcht: „Unnützes Gör!“[22] rep sei un makte 'ne Bewegung, as wull sei dat Kind mit de Mütz üm de Uhren slagen.

Aewer Bræsig föll ehr in den Arm un rep: „Was kann das Kind dafor?“ un vör sick hen brummte hei: „Olle Drak!“[23] Un achter Großmutting ehren Staul fung en grotes Weinen an, un Mining rohrte: „„Nich wedder dauhn! Nich wedder dauhn!““ un Lining rohrte mit: „„Nich wedder dauhn! Nich wedder dauhn!““ — „Leiwer Gott!“ rep de jung' Fru, „dat hewwen de beiden Gören anstift't. — Mutting, dat hewwen uns' eigen dahn!“ — Aewer de Ollsch hadd ehr Lewen lang ehren Vurthel[24] tau gaud wohrtaunemen verstahn, dat sei ok in ehren ollen Dagen ut ehre Dowheit[25] Profit tau maken verstunn: wat sei nich hüren wull, hürte sei nich; un dit wull sei nich hüren. Sei rep un winkte ehren Mann: „„Kumm!““ — „Mutting, Mutting,“ bed[26] de jung' Fru, „gewen S' mi de Huw', ick will sei wedder taurecht maken.“ — „„Wer is up de Nägel?““ frog de Ollsch un gung mit Oll-Jochen ut de Dör. — Jung'-Jochen makte sick sin Pip wedder an. — „Du leiwer Gott!“ säd de jung' Fru, „sei hett Recht, ick möt

1) beugte. 2) nachher. 3) zufrieden. 4) lebhafter (toller). 5) Sünden. 6) u. 7) sah sich um. 8) da schoß. 9) bittersüßes, giftiges Grinsen. 10) es ließ ihr, sie sah aus. 11) getaucht. 12) Fliegen. 13) vergiften. 14) weiter (baß). 15) zeigte. 16) herausgucken. 17) hob. 18) Höhe. 19) riß. 20) ausgeschossen, ausgerissen. 21) brach. 22) Kind. 23) alter Drache. 24) Vortheil. 25) Taubheit. 26) bat.

nah de Nägel. Na, Grotzmutting ward mi in de irsten vir Wochen nich wedder gaud." — „„Murrjahn,"" säd Bræsig, „„war en alter Hund, un Murrjahn hat sich zuletzt auch geben müßt.""[1] — „Lat't man dat Rohren sin, Ji ollen lütten Wörm,"[2] säd de Mutter un drögte[3] ehre lütten Dirns de Thranen af: „Ji kœnt dor ok nich för, Ji sid noch tau dümming.[4] Un nu wes't ok orig[5] un spelt mit lütt Swesting; ick möt gahn. Jochen, seih en beten nah de Kinner," un dormit stülpte sei sick den Kiphaut up un gung nah de Melkenrägel.

„Swiegermutter," säd Bræsig, „is Deuwelsunterfutter. Aberstens Du, Jung'-Jochen," säd hei tau em, de dorsatt,[6] as güng em de Mutter nich un de Fru nich wat[7] an, „Du solltst Dich was schämen, daß Du Deine Frau von de Ollsch so misthandeln läßt." — „„Je, wat sall ick as Sœhn[8] dorbi dauhn?"" säd Jung'-Jochen. — „Hauen brauchst Du ihr grade nich," säd Bræsig, „weil das Deine von Gott angeborne Eltern sünd; aber 'ne kindliche Vermahnung kannst Du ihr ab und an machen, als gehorsamer Sohn, daß der Deuwel drein slagen sollt, wenn sie nich Fred'[9] in'n Hus' hielten. — Un Du, Korl Hawermann, zieh Dir so'n kleinen Spermang[10] nich zu Gemüth, denn Deine liebe Swester hat 'ne gute Natur un hat en fröhlich Herz; sie verwinn't[11] das bald, un die ollen Zackermenters müssen sich zuletzt doch woll geben, denn sie können nich ohne ihr prästiren,[12] denn die jung' Frau is das Ganze in dem Hus'. — Aberstens" — hir treckte hei 'ne mächtige dreigehüsige Klock[13] ut de Tasch, so 'n Ding, de sei 'ne Warmbirsklock näumen[14] — „wahrhaftig, schon stark auf sœben![15] Ich muß machen, daß ich nach mein Gesinn'[16] seh." — „„Täuw,""[17] säd Hawermann, „„ick kam en Enn'lang mit Di. — Adjüs so lang', Jochen."" — „Adjüs ok, Swager," säd Jochen un blew in sin Eck besitten.[18]

As sei nah buten kemen, säd Hawermann: „Aewer, Bræsig, wo kunnst Du woll in Gegenwart von den Sœhn so von de Ollen reden!" — „„Das is er gewennt,[19] Korl. — Kein Deuwel mag die beiden ollen Krübbensetters[20] leiden, sie haben sich mit die ganze Nahwerschaft verfeindt, un was die Dienstboten sünd, die laufen ihr meilenweit aus dem Weg'."" — „Du leiwer Gott," säd Hawermann, „min arm Swester! — Sei was so 'n fröhliches Kind, un

---

1) sprichw. 2) Würmer. 3) trocknete. 4) dumm, unerfahren (Koseform). 5) seid auch artig. 6) da saß. 7) nichts. 8) Sohn. 9) Friede. 10) störender Zwischenfall, Streit. 11) verwindet. 12) fertig werden. 13) Uhr. 14) nennen. 15) sieben. 16) Gesinde. 17) warte. 18) blieb — still sitzen. 19) gewohnt. 20) Krippensetzer.

nu in so 'n Hus' un mit so 'ne Nuss'[1] von en Mann." — „„Da hast Du Recht, Korl, er is 'ne olle Nuss', un Nüßler heißt er, aber Deiner Swester thut er nichts Slimmes, un obschonst er en ollen Schapskopp un man düsig[2] is, un nichts von Allertigkeit[3] an sich hat, so is er doch nich so dumm, daß er nich einsieht, daß Deine Swester das Ganze regiert."" — „De arme Dirn! Üm minentwillen, üm mi nich tau Last tau liggen,[4] as sei säd, üm uns' oll Mutter ehrentwegen, dat de doch noch bi Lew'stiden ein von ehr Kinner versorgt seg',[5] hett sei den Mann namen." — „„Ich weiß Allens, Korl, ich weiß es aus eigene Erfohrung. — Weißt Du woll noch? Es war in'n Rogg'aust,[6] un Du sagtst zu mir: Zacharies, sagtst Du, Dich plagt jo woll der Leibhaftige, Du fährst Deinen Roggen jo woll noch naß ein, und ich sagte: Wo so? Den Sonntag haben wir schon Streichelbier[7] gehabt, wo Deine Swester auch war, un denn soll ich bei so'n Wetter meinen Roggen nich einfahren? Un dunn sagte ich zu Dir, wenn ich mich mal veränderte, denn heurathete ich von alle meine drei Brauten keine andere als Deine Swester. — Dunn lachtst Du noch so gel'bunt[8] un sagtst: sie wär noch zu jung. — Was hat die Jungigkeit damit zu thun? fragte ich. — Dunn sagtst Du noch: meine andern beiden Brauten hätten die Vorhand, un lachtst dabei in Ungläubigkeit von meiner Ernstlichkeit, un dunn trödelte sich die Sach noch 'ne Zeitlang hin, indem daß mein gnedigst Herr Graf sein Wort nich hielt un keinen verheurath'ten Entspekter haben wollt. Un nahsten war's zu lat,[9] da hätte Jung'-Jochen um ihr angehalten, un Deine olle Mutter hätte ihr zu stark zugered't. — Na, es hat nich sein sollen,"" säd de olle, ihrliche Burß[10] un kek so langs de Näs' dal,[11] „„aber wenn ich ihr klein Kropzeug von Dirns so seh, un mir das denn so nachdenk, daß das eigentlich meine sein müßten, hör mal, Korl, denn wird mich so zu Muth, as wenn ich de Ollsch un Oll-Jochen un Jung'-Jochen in de grawe Grund 'rinne pedden[12] müggt. — Aber for die ollen Jesuwiter is's en wahres Glück, daß Deine Swester in's Haus gekommen is mit ihren liebreichen Herzen un fröhlichen Temprament, denn wenn da 'ne andre 'ringekommen wär, denn hätt's schon lang' Murd un Dodslag[13] geben.""

Sei wiren bi dese Reden ut dat Dörp[14] kamen, un as sei üm den Hof-Goren[15] swenkten, säd Hawermann: „Mein Gott, dor

1) Im Plattd. Bezeichnung eines unthätigen, energielosen Menschen. 2) nur dusselig, schlafmützig. 3) Munterkeit (von alerte). 4) liegen. 5) sähe. 6) Roggenernte. 7) Festtrunk (Bier) mit Tanz beim Beginn der Ernte, da man die Sensen schärft (streicht). 8) laut, höhnisch. 9) spät. 10) Bursche. 11) hinunter. 12) in den Erdboden hinein treten. 13) Mord und Todtschlag. 14) Dorf. 15) Garten.

stahn jo woll de beiden Ollen baben[1] up den Barg'?" — „„Ja,"" lachte Bræsig so recht gnittig[2] vör sick hen, „„da steht die olle Jesuwiter-Package[3] wieder auf ihr heimliches Flag.""[4] — „Heimlich," frog Hawermann, „un denn baben up en Barg'?" — „„Das is's jo eben, Korl. Das olle Wurmzeug trau't keinen Menschen un ihre eignen Kinner nich, un wenn sie sich was sagen wollen, wo ihre gewöhnlichen Mienen und Pantemienen nich ausreichen, denn gehn sie ümmer hier auf den spitzen Äuwer,[5] dat sie um sich sehen können, ob sie auch Einer hören kann, un denn bröllen sie sich ihre Geheimnissen in die Ohren. — Ja, nu 's die ganze Kanalljerie wieder zusammen, die Ollsch hätte nu woll wieder en Draken-Ei[6] gelegt, un das sitten[7] sie nu zusammen aus."" — „Sei hewwen 't jo gor tau hild un iwrig,"[8] säd Hawermann. „Kik mal, wo de oll Fru handtirt! Wat mægen sei hewwen?" — „„Ich weiß 't recht gut, worüber sie judiciren un ruminiren; die Art höre ich schon auf hundert Schritt laufen, denn ich kenne ihr. — Un Korl,"" sett'te hei nah en lütt Bedenken hentau un treckte de Ogenbranen hoch in de Höcht, „„'s is am besten, Du krigst Allens gleich zu wissen, daß Du Dich darnach haben kannst: Sie reden von Dir un das Kleine."" — „Von mi un min lütt Dirn?" frog Hawermann verwunnert. — „„Ja, Korl. — Sühst Du, wärst Du mit einen großen Beutel mit Geld angekommen, denn würden sie Dich mit aller Liebreichigkeit aufgenommen haben, denn Geld is das Einzigste, vor das sie Respekt haben; aber in Deine augenblickliche Verlegenheit halten sie Dich un dat lütt Dirning nich besser, as for en paar Freifresser, die ihnen und ihren ollen Ossenpantüffel[9] von Jöching das Brod aus die Mund nemen."" — „Leiwer Gott," rep Hawermann, „worüm heww ick dat Kind nich bi de Rassows-Lüd'[10] laten? — Wo sall ick nu mit dat Worm hen? — Weitst[11] Du nich 'ne Utkunft? — Hir lat ick 't nich; hir kann ick 't min Swester wegen all nich laten." — „„Aber natürlichemang auf die Neg'[12] möchtest Du sie gerne haben. — Nu will ich Dir was sagen, Korl, diese Nacht mußt Du nu noch bei die Nüßlers-Leut bleiben; morgen gehen wir nach den Herrn Kammerrath auf Pümpelhagen: wird das was, denn sehn wir uns für dem Kinde hier in der Nahwerschaft[13] 'rum, wird das nichts, denn fahren wir zu Stadt, un da muß sich denn 'ne Gelegenheit finnen, wenn nich anders, bei Kaufmann Kurzen. Un nu

---

1) oben. 2) gnatzig, ärgerlich. 3) Jesuiten-Gesindel. 4) Fleck, Platz. 5) Anhöhe. 6) Drachen-Ei. 7) sitzen, brüten sie — aus. 8) geschäftig und eifrig. 9) Ochsenpantoffel. 10) bei den Rassow's (-Leuten); vgl. S. 204. 11) weißt. 12) Nähe. 13) Nachbarschaft.

Adjüs, Korl! Nimm Dich die Sache nich zu sehr zu Herzen, 't ward Allens wedder beter,[1] Korl." — Dormit gung hei.

„Ja, wenn sei All so wiren, as Du," säd Hawermann, as hei nah sin Swester-Hus taurügg gung, „denn kem' ick woll œwer den steidelen[2] Barg. — Un 'rœwer möt ick un will ick," sett'te hei mit en fasten[3] Nahdruck hentau, un sin helle Maud,[4] de von Arbeit un sin Gefäuhl för sine Schülligkeit[5] upsött[6] was, bröt[7] dörch de Trurigkeit, as de Sünn[8] dörch Dauwolken,[9] „min Swester sall kein Ungelegenheiten dörch mi hewwen, un för min Kind will ick allein sorgen." — —

Den Abend, as de Melk[10] upsih't[11] was, gung Hawermann mit sin Swester den Gorenstig[12] entlang un sei red'te von sine un hei von ehre Lag'. — „Jh, Körling," säd sei, „œwer mi gräm' Di nich. Ick bün dat nu all gewennt. — Ja, 't is wohr, de ollen Lüd' sünd gor tau eigen un snurrig: œwer wenn sei ok Wochen lang mit mi mulen,[13] ick heww 't in de irsten Stunn'n all wedder vergeten,[14] un Jochen möt ick dat nahseggen,[15] hei leggt mi nicks in den Weg, un hett mi noch kein hart Wurt seggt. Wenn hei man en beten ümsichtiger un mihr tau Hand wir! Aewer dat is nich in em tau krigen. Du leiwer Gott, ick heww mit de Huswirthschaft naug[16] tau dauhn, un wenn ick mi ok woll üm de Butenwirthschaft[17] kümmern wull, en Fruenszimmer versteiht dor doch nicks von, un dor is mi denn nu Bræsig 'ne wohre Stütt,[18] denn de kickt alle Ogenblick mal œwer de Feldscheid' un up den Hof un in 't Hus, un bringt Jochen denn af un an en beten up den Draww."[19] — „„Na, geiht denn de Wirthschaft in 'n Ganzen gaud un kamt[20] Ji dörch mit de Sak?""[21] frog de Brauder. — „As sei gahn süll, geiht sei nich. Dortau will wi tau vel sporen, un de Ollen liden[22] nich, dat wi wat an 't Inventor wennen,[23] un dat wi en beten annersüm wirthschaften. — Ut kam wi jo, un de Pacht is noch ümmer richtig betahlt;[24] œwer nu sünd dor Jochen sin beiden öllern Swestern, de Kopmann Kurzen[25] un de Rektern[26] Balderjan — na, sei hewwen dunn 'ne lütte Utstür[27] kregen — de liggen nu de Ollen un uns ümmer in de Uhren, dat sei ehr Arwdeil[28] hewwen willen. De Rekter hadd dat grad' nich nödig,[29] œwer hei is so 'n ollen Näw'kigen;[30] Kurz

1) wieder besser. 2) steil. 3) fest. 4) Muth. 5) Schuldigkeit. 6) genährt (aufgefuttert). 7) brach. 8) Sonne. 9) Thauwolken. 10) Milch. 11) aufgeseihet. 12) Gartensteig. 13) maulen. 14) vergessen. 15) nachsagen. 16) genug. 17) Draußen-, Ackerwirthschaft. 18) Stütze. 19) auf den Trab, in Bewegung. 20) kommt. 21) Sache. 22) leiden. 23) wenden. 24) bezahlt. 25) die Kaufmannsfrau Kurz. 26) Rektorin. 27) Aussteuer. 28) Erbtheil. 29) nöthig. 30) etwa: Pfennigfuchser.

kann æwer sin Geld bruken, denn hei is en Kopmann un will doch en gröter Geschäft maken. Nu willen æwer de beiden Ollen Jochen binah dat Ganze tauwennen, un von dat, wat sei för sick sülben taurügg behollen hewwen, kœnen sei sick nich trennen, un de Ollsch, de hett so 'n ollen fatalen Spruch, den bed't[1] sei ehr ümmer vör, wenn sei mit so 'n Anliggen kamen:

Wer seinen Kindern giebt das Brod
Und leidet endlich selber Noth,
Den schlag' man mit der Keule todt.

Aewer 't is Unrecht, grot Unrecht, un Segen kann dor nich bi sin, denn ein Kind is so gaud, as 't anner; un dat heww ick de Ollen in 'n Anfang ok grad'tau seggt. — Oh, wat würd dat för en Halloh! Sei hadden 't verdeint, un ob ick wat taubröcht[2] hadd? Up de Knei[3] süll ick ehr un Gott danken, dat sei Jochen tau 'n Mann maken wullen. — Aewer ick heww Jochen doch dortau kregen, dat hei Kurzen tau 'm wenigsten so nah un nah gegen föfteihnhunnert Daler gewen[4] hett. De Ollsch hett 't woll markt[5] un hett dor ok all ümmer up spitzt;[6] æwer den richtigen Grund weit[7] sei doch nich, denn, wil dat[8] Jochen en beten tau ümständlich is, un hei ok mit 't Reken[9] nich recht bewandt is, heww ick de Kass', un dor lat ick Großmutting abslut nich 'rinne kiken. — Ne, Großmutting, so dumm bün ick nich! Wenn ick en eigen Husstand heww, will ick ok min eigen Kass' hewwen. Un dat is de Hauptarger von de ollen Lüd', dat sei nich mihr æwer Jochen as Vörmund spelen[10] kœnen; æwer Jochen is gegen de virtig[11] 'ranne, un wenn hei sick nich sülwst regiren will, denn will ick em regiren, denn ick bün sin Fru un bün de Neg'ste dortau,[12] as uns' Fru Pasturin tau seggen plegt.[13] — Nu segg, Korl, heww ick Recht oder heww ick Unrecht?" — „„Du hest Recht, Dürten,""[14] säd Hawermann. Dormit säden sei sick ‚Gu'n Nacht' un gungen tau Bedd'.

---

1) betet. 2) zugebracht (als Mitgift). 3) auf den Knieen. 4) 1500 Thaler gegeben. 5) gemerkt. 6) gespitzt, angespielt. 7) Grund (Sachverhalt) weiß. 8) weil. 9) Rechnen. 10) spielen. 11) vierzig. 12) die Nächste dazu. 13) pflegt. 14) Dorothea.

Kapittel 3.

Wat Bræsigen sin Herr Kammerrath för 'ne Ort[1] Mann was, un worüm sick Bræsig binah dat Krüz[2] verrenken würd. — Dat Hawermann 'ne Anstellung kreg, un dat de Fru Pastern[3] ehr Kirchenstaul inbraken[4] was. Wo för de lütte Lowise en Unnerkamen funnen[5] ward, un worüm Moses abslut man einen Hosendräger dragen[6] un sick nich bi de preußschen Gerichten in Pankrottsaken mellen[7] will. Dat uns' oll Herrgott ümmer noch lewt.[8]

Den annern Morgen kamm Bræsig tau rechter Tid,[9] üm Hawermannen nah Pümpelhagen aftauhalen.[10] De jung' Fru satt[11] up de Del'[12] un lohnte de Lüd' af;[13] Jochen satt woll bi ehr un rokte Toback, æwer dat Geschäft besorgte sei. — Von de ollen Lüd' hadd sick noch keiner seihn laten,[14] denn Großmutting hadd tau ehr Swiegerdochter seggt: Sei wenigstens kem' hüt[15] nich 'runne, denn sei hadd nicks up den Kopp tau setten, un Großvatting hadd seggt: Dat lustig Lewen würd ok woll ahn[16] em gahn. — „Das 's recht nüdlich von die ollen Burßen,"[17] säd Bræsig, „daß sie uns das Mittagessen nicht ansäuren wollen, denn, Madam Nüßlern, ich bleib' heut Mittag hier bei Korlen. Abersten Korl, wir müssen gehn. — Adjüs, lütt Kropzeug!"

As sei up den Hof kemen, stunn Bræsig all wedder[18] still: „Süh[19] mal, Korl, sieht das hier nich aus, as in der Wüste Sarah? — Hir en Klacken Meß[20] un dor en Klacken Meß! Un süh mal, diesen Graben hat Oll-Jochen noch auffmeißen lassen, daß doch bei Leibe all das bischen Jauch' in den Dorfteich laufen kann. Un denn die Dächer!" säd hei un gung wider.[21] „Sie haben Stroh genug zu neue Dächer; aber 's is bloß, daß die Ollen zu der Ausgabe von das Dächerlohn[22] schief sehen. — Ich geh hier eigentlich bloß aus zwei Ursachen her, einmal wegen meinen Magen, un einmal wegen meinen Herzen; denn ich habe das befunden, daß mich das gut bekommt, wenn ich en bischen stark gegessen habe, un ärgere mich dann gelinde. Un von meinen Herzen wegen geh ich her wegen Deiner Swester un das lütte Kropzeug, daß ich ihr doch en bischen unter die Arm greifen kann; denn Jung'-Jochen, der teigt sich sonst ganz zu as en Rad an'n Reis'wagen,[23] 's Winters von hier nah Rostock. — Oh, ich möcht' ihn man bloß mal vor'n

1) Art. 2) Kreuz. 3) Frau Pastorin. 4) Kirchenstuhl eingebrochen. 5) gefunden. 6) tragen. 7) in Bankerottsachen melden. 8) lebt. 9) Zeit. 10) abzuholen. 11) saß. 12) Diele, Hausflur. 13) lohnte die Leute ab, d. h. zahlte den Leuten den Lohn der Woche. 14) sehn lassen. 15) heute. 16) ohne. 17) Burschen. 18) schon wieder. 19) sieh. 20) Klecks, Häuflein Mist. 21) weiter. 22) Deckerlohn. 23) Reise-, d. h. Kornwagen; s. S. 205,26

Meßwagen haben, mit Dreien un vorn auf die Spitz,[1] un denn mit der Peitsch dorachter!" — „„Süh,"" säd Hawermann, as sei up 't Feld kemen, „„hir hewwen sei doch recht nüdlichen Weiten.""[2] — „Ih ja, er hat 'ne ganz gute Farbe; aber was meinst Du, was sie hier säen wollten? — Roggen! — Und worüm? — Weil daß Oll-Jochen hier einundzwanzig Jahr lang in'n Winterslag[3] ümmer Roggen gehabt hätte." — „„Geiht de Slag ganz œwer den Barg 'rœwer?"" — „Ne, Korl, so fett fidelt Luchs nich: Speck in Botter brad't,[4] un denn mit Lepeln eten;[5] ne, Korl, der da über den Berg herüber, das 's schon meiner." — „„Ih, wo Einer[6] dat doch in ein por Johr vergeten[7] kann! Bet[8] hir 'ranne schüttst Du?""[9] — „Ja, Korl, denn Warnitz dehnt sich hellschen[10] in die Längde; auf dieser Seite schießt es bis hier hinein, un auf der andern swenkt es sich bis gegen Haunerwiem[11] 'ranne. — Aber, sühst Du, von diesen Äuwer[12] hier kann ich Dir die ganzen Verhältnissen von der Gegend zeigen. — Wo wir hier stehen, das is Deinen Swager sein, un das geht man rechtsch bis an meinen Weiten un linksch bis an den lütten Dannenkamp,[13] denn Rexow is man klein, un auf jennseit von dem Dorf liegt man 'ne Wenigkeit von Acker. — Rechtsch hinter den Weitenslag liegt nu also Warnitz, un vor uns, wo die Brak[14] anfängt, liegt Pümpelhagen, un hier linksch hinter den kleinen Dannenküsel,[15] das 's schon Gürlitzer." — „„Warnitz is denn woll dat grötst?""[16] — „Ne, Korl, auch das nich! Pümpelhagen hat acht Last[17] mehr un is en Hauptgut,[18] auch von Boniteh;[19] zweiundvierzig Last gebornen Weizenboden. — Ja, wenn das andere All so wär! — Na, der Kammerrath is en guter Mann, auch als Landmann; aber sühst Du, da sitzt er nu in Swerin, un um Pümpelhagen kann er sich nich kümmern — da hat er denn männigmal auch so'ne Art von Entspekters gehabt! — un das Gut hat er dunnmals noch in den theuren Zeiten gekauft, un da stehen 'ne Menge Apotheken[20] darin, daß ihn woll männigmal die Haare weh

1) d. h. als Vorderpferd im Dreigespann. 2) Weizen. 3) Schlag heißt eine zusammenhängende, in bestimmtem Wechsel zu bestellende Feldabtheilung; der Winterschlag wird mit Winterkorn (Herbstsaat) bestellt. 4) gebraten. 5) mit Löffeln gegessen; sprichw. 6) wie man. 7) vergessen. 8) bis. 9) schießest Du, d. h. reicht Dein Gebiet. 10) gewaltig. 11) eigentl. Hühnerstiege, vgl. Bd. 3 S. 404,6. 12) Anhöhe. 13) Tannenkamp, Tannengehölz. 14) Brache. 15) ein kleines abgerundetes Tannengehölz. 16) das größte. 17) als Kornmaß = 96 (rostocker) Scheffel; darnach als Ackermaß = 96 Scheffel Aussaat (13 Hektar). 18) Hauptgut heißt in Mecklenburg in besonderm Sinne ein mit den vollen landständischen Rechten versehenes Gut, im Gegensatz zu den s. g. Pertinenzen. 19) Bonität; alle ländlichen Grundstücke sind in Mecklenburg zum Zweck der Steuerveranlagung nach Abschluß des landesgrundgesetzlichen Erbvergleichs bonitirt, d. h. je nach der Ackerbeschaffenheit in verschiedene Classen nach der auf 1 Scheffel Aussaat gerechneten Quadratruthenzahl abgeschätzt. 20) Hypotheken.

thun, un denn soll auch sie, was die Kammerräthin is, hellschen in's Geschirr mit Besiten un Traktirungen gehen. — Aber er is en ordentlicher Mann un hält auch seine Leute gut, un obschonst die Herren von Rambows von alter Herkunft sünd — denn mein gnedigst Herr Graf lad't ihn männigmal zu's Middagbrod, un der geht man mit Uradlichen um — ist er doch man so ganz dusemang[1] vor sich weg, ahn vel Ümstänn'." —

Hawermann hürte[2] bi dese Nahrichten upmarksam tau, denn de Ding'n kunnen in 'n glücklichen Fall mit sine Taukunft tausamhängen; æwer so sihr as em dat ok antreckte,[3] hei kamm in sin Gedanken ümmer wedder up sine ogenblickliche Lag'. — „„Bræsig,"" frog hei, „„hest Du Di dat mit min lütt Dirning dörch den Kopp gahn laten?"" — „Was wollt ich nich, Korl! Abersten — weiß der Deuwel! — ich glaub', wir müssen doch am End' zu Stadt nach Kaufmann Kurzen. — Sie, die Kurzen is 'ne ordentliche Frau, un er — na, er is auch so'n Vokativus, als die Kaufmänner all sünd. — Denk Dir, hat mich der Kerl vorigen Sommer 'ne Art Hosenzeug angesnackt — was ich for Sünndagsch[4] tragen wollt — war so'ne Art Schakoladen-Kalür — un denk Dir, als ich damit des Morgens in'n Dau[5] durch meinen Klewer[6] geh, is sie bis an die Knie ganz krewtroth[7] — rein schörlaken![8] Un en Kœm[9] hat er mich geschickt, war so'n preußschen, so'n ollen süßen, den sie mit allerhand Druppen[10] fabriziren. Hab' en ihm aber wieder retuhr geschickt mit en guten Vers, die Hose will er aber nich wieder nehmen, un ließ mich sagen: er säß auch nich in das Zeug. Na, meint der Kerl denn, daß ich in rothe Hosen sitzen will? — Un, Korl, süh! Dies linksch hier is nu schon Gürlitzer." — „„Dat is jo woll de Gürlitzer Kirchthorm?"" frog Hawermann. — „Ja, Korl," säd Bræsig, stunn still, reckte sin Näs' hoch in Enn',[11] treckte de Ogenbranen[12] bet unner de Hautkremp[13] — denn Sünndagsch drog[14] hei en Haut — sparrte sin leiw Mulwark[15] wid up un kek Hawermannen mit en por Ogen[16] an, de dörch em dörch keken un sick wid achter em in de Firn'[17] verluren. „Korl!" rep hei endlich, „daß Du von den Kirchthurm sagst! — daß Du die Nase in's Gesicht behältst! — Uns' Gürlitzer Paster muß ja Dein lütt Dirning nehmen." — „„Paster Behrens?"" frog Hawermann. — „Ja, Paster Behrens, der mir un Dir noch bei den alten Knirkstädt in der Provat[18] gehabt hat." — „„Ach, Bræsig, ick will Di 't man seggen, ick heww binah de

1) doucement. 2) hörte. 3) anzog, interessirte. 4) als Sonntägliches, des Sonntags. 5) Thau. 6) Klee. 7) krebsroth. 8) scharlach. 9) Kümmel. 10) Tropfen. 11) in die Höhe. 12) zog die Augenbrauen. 13) Hutkrempe. 14) trug. 15) Maulwerk. 16) Augen. 17) Ferne. 18) Privatstunde.

ganze Nacht doran dacht, ob dat woll mœglich wir, wenn ick hir up de Neg' bliwen[1] süll."" — „Mœglich? — Er muß! denn das is ihm gut, wenn er so'n klein Würming um sich hat, was ihm mittlerweil in die Hand 'rin wächst, indem daß er selbst keine Kinder hat un seinen Acker verpacht hat, un nu weiter nichts nich thut, als in die Bücher lesen un studiren, daß 's en andern Menschen schon grün un gelb vor die Augen wird, wenn Einer 's bloß von ferne mit ansieht. Das is ihm gut! Un sie, die Frau Pastern, is so kinderlieb, daß alle Gören[2] im ganzen Dorf ihr anhacken,[3] un dabei is sie 'ne bedräpliche[4] un rendliche[5] Frau, un ümmer lustig, un paßt sich mit Deine Swester ganz kaptal." — „„Ja, wenn dat güng!"" rep Hawermann ut. „„Wat verdanken wi beiden desen Mann nich Allens, Zacharies. — Weitst Du noch, wo hei uns, as hei noch Kannidat bi den ollen Knirkstädt was, des Winters Abends Privatstunn'n gaww[6] un schriwen un reken lihrte,[7] un wo fründlich hei gegen uns beiden dummen Jungs was?"" — „Ja, Korl, un wo denn ümmer Zamel[8] Pomuchelskopp achter 'n Aben lagg[9] un snorkte,[10] daß sich die Balken bögten,[11] während dem daß wir in den Wissenschaften waren. — Weitst woll noch mit's Rechen, als wir in die Regeldetri kamen? — Man suche die vierte unbekannte Größe — un denn wurd erst der Ansatz genommen, un denn gung 's los! In der Fixigkeit war ich Dir über, aber in der Richtigkeit warst Du mir über, auch in der Ottographie; aber in dem Stiel, in Briefschreiben un's Hochdeutsche, da war ich Dir wieder über, un in diesen Hinsichten habe ich mir nachher ümmer weiter befleißigt, denn jeder Mensch hat sein Lieblingsthema, un wenn ich zu dem Paster komm, denn bedank ich mich noch ümmer bei ihm, daß er mir Bildung beigebracht hat, un denn lacht er so vor sich hin un sagt: er müßte sich mehr bei mir bedanken dafür, daß ich ihm dazumalen seinen Acker verpacht hätte, un daß er nu auf en guten Kuntrakt säße. — Er hält was auf mir, un wenn Du hier ankommst,[12] gehen wir nach ihm 'rüber, un Du sollst sehn, er thut's."

Mit de Wil' wiren sei nah Pümpelhagen 'ranne kamen, un Bræsig namm nu Hawermannen ganz in sin vörnehmeres Fohrwater,[13] as hei up den Hof up en ollen Bedeinten lossegelte un frog, ob de Herr Kammer r a t h woll tau Hus un tau spreken[14] wir. — Hei wull de Herrn anmellen, säd de Mann; ob hei nich de Herr Entspekter Bræsig wir? — „Ja," säd Bræsig. — „Sühst Du, Korl, er kennt mir, un de Herr Kammer r a t h kennt mir auch.

---

1) in der Nähe bleiben. 2) Kinder. 3) anhängen. 4) betriebsam. 5) reinlich. 6) gab. 7) schreiben und rechnen lehrte. 8) Samuel. 9) hinter'm Ofen lag. 10) schnarchte. 11) bogen. 12) d. h. die Stelle bekommst. 13) Fahrwasser. 14) sprechen.

— Un — hast Du's woll bemerkt? — ordentlich anmellen! — Unnerdem thun's die Adlichen nich; mein gnedigst Herr Graf läßt sie sich ümmer von drei Stück anmellen, d. h. Einer mellt's ümmer den Annern, bis's der Herr Kammerdiener zuletzt ihm mellt, wobei denn männigmal hellsche Spaßigkeiten passiren, als neulich mit den Kammerjäger. Der Erste mellte den Zweiten stats[1] Kammerjäger Oberjäger, un der Zweite setzte noch en Meister an, un der Dritte mellte den Herrn Grafen einen Oberjägermeister, un als nu mein gnedigst Herr Graf den frömden Herrn recht mit en Aweck[2] empfangen wollte, dunn was 't de oll Rottenfänger Tibäul."

De Bedeinter kamm taurügg[3] un führte sei in en gerümig Timmer,[4] wat woll anstännig, æwer dörchut[5] nich æwermaten fin[6] utmöblirt was; in de Midd stunn en groten einfachen Disch vull Poppiren un Reknungen. Achter den Disch stunn bi ehren Intritt en tämlich[7] groten, magern Mann up, de in sinen Gesicht en sinnigen Utdruck hadd, in den sin ganzes Wesen 'ne stille Aewerleggung[8] lagg, un in den sinen Antog,[9] obschonst hei ganz vullstännig tau 'm Utgahn inricht't was, de sülwige Einfachheit tau seihn was, as in den Husrath von de Stuw'. Hei kunn in den Anfang von de Föftiger[10] sin, un sin düsteres Hor spelte all[11] stark in 't Grise,[12] ok müggt[13] hei woll kortsichtig wesen, denn as hei üm den Disch 'rümmer gung, üm de beiden Gäst in Empfang tau nemen, langte hei irst nah 'ne Lorjett, namm[14] sei æwer nich in Gebruk, un gung dicht an sinen Besäuk[15] heran: „Ah, Herr Inspektor Bræsig!" säd hei ruhig. — „Womit kann ich dienen?" — Unkel Bræsig hadd sick æwer so dägern[16] in vörnehme Redensorten verhaspelt, dat hei sick dor nich so glik up en Slump[17] 'rute wiren[18] kunn; ahn sick also bi em wider uptauhollen,[19] kek de Kammerrath Hawermannen ganz ut de Neg' an: „Sie wünschen ....? — Aber," unnerbrok[20] hei sick, „ich sollte Sie kennen. — Warten Sie — waren Sie nicht vor zehn oder zwölf Jahren in Kondition bei meinem Bruder?" — „„Ja, Herr Kammerrath, und mein Name ist Hawermann."" — „Richtig, richtig! Und was verschafft mir das Vergnügen, Sie bei mir zu sehen?" — „„Ich habe erfahren, daß der Herr Kammerrath einen Inspektor suchen, und da mir mit einer solchen Stelle gedient wäre ....."" — „Aber Sie haben ja eine Pachtung in Pommern, wie ich gehört zu haben glaube," föll[21] em de Gaudsherr[22] in de

1) statt. 2) hier etwa: mit Glanz (avec). 3) kam zurück. 4) geräumiges Zimmer. 5) durchaus. 6) übermäßig fein. 7) ziemlich. 8) Ueberlegung. 9) Anzug. 10) Funfziger. 11) spielte schon. 12) in's Graue. 13) mochte. 14) nahm. 15) Besuch. 16) gründlich. 17) glücklicher Griff. 18) heraus wirren, wickeln. 19) weiter aufzuhalten. 20) unterbrach. 21) fiel. 22) Gutsherr.

Red'. — Nu was 't æwer de höchste Tid, dat Bræsig, wenn hei æwerall[1] noch wat von Bedüden[2] seggen wull, sick in 't Middel läd:[3] „„Das hätte er auch, Herr Kammerrath von Rambow, aber gehabt, un dafor gibt der Jude nichts mehr. Er is auch, wie viele Ökonomiker, in die schlechten Conjecturen gerathen, un die Miserabligkeit un Slechtigkeit von seinen Verpächter hat ihn rungenirt. — Was sagen Sie dazu, Herr Kammerrath?““

Achter den ollen Burßen sinen Rüggen lachte dat recht hell bi dese Red' up, un as hei sick ümkiken ded,[4] kek em dat smucke Gesicht von en teihn- bet twölfjöhrigen[5] Knawen entgegen, dat so utsach,[6] as: „Paß gaud up, dor kümmt glik[7] noch wat.“ Ok de Kammerrath vertröck[8] sin Min' en beten[9] tau 'm Lachen; æwer tau 'm Glücken föll Unkel Bræsig seindag' nich in, dat so 'n Lachen wat Anners sin künn, as dat natürliche Wollgefallen an sine wollgesett'te Red'; hei slot[10] also ganz irnsthaft: „„Un da is er denn Koppheister[11] gegangen.““ — „Das bedaure ich recht von Herzen,“ säd de Kammerrath; „ja,“ sett'te hei mit en lisen[12] Süfzer hentau,[13] „es sind harte Zeiten für den Landmann gewesen; aber wir müssen hoffen, daß es besser kommt. Was nun Ihr Anliegen betrifft — Axel, geh einmal nach drüben und sieh zu, ob das Frühstück aufgetragen ist — so ist Ihre Voraussetzung richtig: ich habe meinen bisherigen Inspektor plötzlich entlassen müssen wegen — nun ich will sagen wegen nachlässiger Rechnungsführung, und ich suche einen passenden Mann an seiner Stelle. — Aber,“ säd hei, as sin Sœhn[14] de Dör[15] upmakte un mellte, dat dat Frühstück prat[16] wir, „die Herren haben noch nicht gefrühstückt, wir machen die Sache am besten beim Frühstückstische ab.“ Dormit gung hei nah de Dör, blew[17] stahn un makte 'ne Handbewegung, de sei tau 'm Vörtritt inladen süll. — „„Korl,““ flusterte Bræsig, „„nich wohr? Ganz wie Unserein!““ — Aewer as Hawermann ruhig up de Inladung vöran gung, treckte hei de Ogenbranen hoch in de Höcht un reckte de Hand ut, as wull hei sinen Fründ bi de Rockslippen[18] wedder taurügg trecken; dorbi stellte hei sine lütten, verschrabenen Beinpahl[19] hellschen utwarts[20] un dienerte as en Klappmetz:[21] „Ih, wo werd ich! — Bitte äußerst! — Herr Kammerrath haben ümmer das Preh!“[22] — Un sine Diener wiren nich von slichten Öllern,[23] denn hei hadd en lang Liw[24] un korte[25] Beinen, un de hüren[26] tau 'n ordentlichen Diener.

---

1) überhaupt. 2) von Bedeutung. 3) legte. 4) umsah. 5) 10- bis 12jährig. 6) aussah. 7) gleich. 8) verzog. 9) ein wenig. 10) schloß. 11) kopfüber. 12) leise. 13) hinzu. 14) Sohn. 15) Thür. 16) parat, bereit. 17) blieb. 18) bei den Rockschößen. 19) seine kleinen verschrobenen Beinpfähle. 20) auswärts. 21) Einschlag-, Taschenmesser. 22) das prae, den Vortritt. 23) von schlechten Eltern; sprichw. 24) Leib, Oberkörper. 25) kurz. 26) gehören.

De Kammerrath müßt sin Kumpelmenten[1] man ut den Weg' gahn, dat de oll Burß sick nich dat Krüz verrenken ded. Bi 't Frühstück würd denn nu de Sak affpraken un afflaten;[2] Hawermann würd annamen mit en gaudes, utreikendes[3] Gehalt, wat sick von fiw[4] tau fiw Johr uphögen[5] süll, un de einzige Bedingung, up de de Kammerrath en Gewicht läd, was, dat hei sinen Posten glik antreden süll. Dat versprok de ni[6] Entspekter denn ok, un as de anner Dag tau de Wirthschaft-Aewernam' fastsett't[7] was, dat de Kammerrath em doch vör sine Afreis' noch hir un dor wat wisen[8] un mit sinen Willen bekannt maken kunn, un as Bræsig tau 'm Sluß in 'n korten[9] den „betrübten' Lewenslop[10] von den ollen, föfteihnjöhrigen Vullblaud-Wallach[11] vertellt[12] hadd, de grad' as Vörbimähr[13] up den Hof sine Geschäften besorgte, un dat hei noch ‚die Ehre hätte, den ollen Schinder ungeboren zu kennen,' dat de Kretur in ehre jungen Johren ‚ein Fohlen gewesen wäre, wie's in's Buch steht,' sick œwer nahsten[14] mit ‚Spatt un Hasenhacken un allerlei Deuwelszeug bemengt hätte, wofür er nu vör den Meßwagen seine Bestrafung krigte,' nemen de beiden Entspekters ehren Afschied.

„Bræsig," säd Hawermann, as sei buten[15] wiren, „mi 's en Stein von 'n Harten follen. — Gott sei Dank! ick bün wedder in Dädigkeit,[16] un de ward mi up anner Gedanken bringen. — Nu nah Gürlitz! — Ach wenn 't dor doch o k so gaud glücken wull!" — „„Ja, Korl, Du kannst von Glück sagen, denn, nimm mich's nich übel, es fehlt Dich die Lebensart und der feine Plüh,[17] mit Edelmänner umzugehn. Wo konnst Du s o woll sein! wo konnst Du woll v o r dem Kammer r a t h durch die Thür gehn?"" — — „Bræsig, as hei mi dortau nödigen ded,[18] was ick sin Gast, un hei was noch nich min Herr; n u ward ick 't nich wedder dauhn,[19] un, verlat Di dor up, hei ward 't o k nich wedder dauhn." — „„Na, Korl, ich sag' auch man, aberstens bei dem Paster, da überlaß mir die Sache; das will mit Finessen angefaßt sein."" — „Ja, Zacharies, in Gottes Namen. Wenn 't nich för min oll lütt Dirning wir, ick hadd nich den Maud,[20] en Minschen üm so 'ne grote Sak[21] antauspreken. Willst Du 't mi afnemen, so holl[22] ick 't för en wohres Fründschaftsstück."

As sei gegen de Gürlitzer Kirch kemen, hürten sei an den Gesang, dat de Kirch noch nich ut was, un as sei in 't Pasterhus treden[23] un

1) Complimente. 2) abgesprochen und abgeschlossen. 3) ausreichend. 4) fünf. 5) erhöhen. 6) der neue. 7) festgesetzt. 8) zeigen. 9) in kurzem. 10) Lebenslauf. 11) des alten 15jährigen Vollblut-Wallach. 12) erzählt. 13) Vorbeipferd Pferd vorn rechts im Viergespann. 14) nachher. 15) draußen. 16) Thätigkeit. 17) pli, Zuschnitt. 18) nöthigte. 19) wieder thun. 20) Muth. 21) Sache. 22) halte. 23) traten.

in de Wahnstuw',[1] kamm ehr 'ne lütte, quicke, runne Fru entgegen von en Johrener virtig.[2] Allens was rund an ehr: de Arm un de Hänn' un de Fingern, de Kopp un de Back un de Lippen; un de Ogen keken so rund un krall[3] ut dat runne, pralle Gesicht, as hadd meindag' kein Led[4] un Truer de Ogenleder[5] dal[6] drückt, un so 'n lustiges Lewen quüll ut all ehre Minen un Bewegung, dat Einer glöwen[7] müßt, hei künn von butwennig[8] seihn, wo dat frische, rode Blaud[9] dörch dat warme Hart rullte. — „Gu'n Dag, Herr Bræsig, na, setten S' sick! Setten S' sick ok. — Ja, dat helpt[10] nich! Min Paster is noch in de Kirch, hei würd schön schellen,[11] wenn ick Sei weglaten hadd. — Setten S' sick doch ok, Herr . . . ., wo heiten[12] Sei? — Ja, ick wir ok girn hüt tau Kirch gahn, æwer denken S' sick, de Pasterstaul[13] is vergangen Sünndag intweibraken[14] — Du leiwer Gott, dor drängt sick Allens 'rinner, un Einer mag denn ok nich ‚Ne' seggen — un uns' oll Discher[15] Prüßhawer süll en wedder maken, un de oll Mann hett 't mit en Fewer kregen."[16] So rullte dat rund ut den lütten, runnen Mund, as wenn ehr Würd'[17] bunte, glatte, blanke Billardkugeln wiren, de en fröhlich Kind æwer dat gräune Laken[18] hen un her scheiten lett.[19]

Bræsig stellte nu Hawermannen vör, as en Brauder von de Madam Nüßlern. „Sei sünd ehr Brauder? Ehr Korl-Brauder? — Nun, setzen Sie sich, setzen Sie sich! Was wird mein Paster sich freuen! Immer, wenn Madam Nüßlern bei uns ist, wird von Ihnen gesprochen — immer Gutes — der Herr Inspektor weiß es. — Mein Gott, Bræsig wat hewwen Sei mit min Gesangbauk[20] tau dauhn! — Laten S' mi dat Bauk liggen! Sie lesen doch nicht darin, Sie sind ein alter Heide. Das sind Sterbelieder, und was haben Sie mit Sterbeliedern zu thun? Sie wollen ja wohl ewig leben? Sie sind nicht besser wie der ewige Jude. Lieber Gott, man muß doch auch einmal an's Sterben denken, und weil unser Kirchenstuhl gebrochen ist, und der alte Tischler das Fieber hat, so habe ich für mich ein paar Todesbetrachtungen gelesen." Un dorbi flog sei as Quicksülwer[21] hen un her un läd de Bäuker an de Sid[22] un wischte hir un dor Stoww[23] af, wo gor kein lagg, un putzte un polirte in de Stuw 'rümmer, de so blank as en Putzkasten was. — Mit en Mal stunn sei still, horkte[24] nah de Kæk[25] herute un rep: „Richtig! Nu laten s' mi doch de Supp æwerkaken!"[26] un 'rut was

1) Wohnstube. 2) von etwa 40 Jahren. 3) grell. 4) Leid. 5) Augenlider. 6) nieder. 7) glauben. 8) außen. 9) rothe Blut. 10) hilft. 11) schelten. 12) wie heißen. 13) Pastorstuhl, der für den Geistlichen und die Seinigen bestimmte Kirchenstuhl. 14) entzwei gebrochen. 15) Tischler. 16) d. h. ist am Fieber erkrankt. 17) Worte. 18) das grüne Tuch. 19) schießen läßt. 20) Gesangbuch. 21) wie Quecksilber. 22) bei Seite. 23) Staub. 24) horchte. 25) Küche. 26) überkochen.

sei. — „„Nich wohr, Korl,““ säd Bræsig, „„dor 's Tempranent in? Un was for 'ne däg'te[1] Gesundheit! — Nu laß mich aber, ich bring's nu in's Gleiche,““ un gung achter de Fru Pasturin her.

Hawermann kek sick in de Stuw' üm; wat was dat Allens so sauber, so behaglich, so heimlich un so vull Freden! Dor hung en schönen Christuskopp æwer den Sopha, un üm em 'rümmer un unner em de Biller[2] von de Öllern von den Herrn Pastur un de Fru Pasturin un ehre Verwandten, weck bunt, weck swart, weck grot, weck lütt, un uns' Herr Christus hadd de Hänn' tau 'n Segen upböhrt,[3] un nu hadd de Fru Pasturin em ehre ganze Verwandtschaft unnerschaben,[4] dat sei dat Best von den Segen afkregen, wil sei sei för de Neg'sten dortau[5] höll. Ehr eigen Bild ut jüngern Johren un ehren Paster sin hadd sei in Demaud[6] bi dat Finster en beten bet af[7] henhängt; æwer Gottes Sünn,[8] de dörch de slohwitten[9] Gardinen kek un de annern Biller vergoldte, drop[10] ehre beiden Biller irst recht. Dor stunn en lütt Bäukerschapp[11] vull geistliche un weltliche Bäuker, en beten krus[12] dörchenanner, æwer sei makten sick sihr schön, denn sei wiren mihr nah den Inband, as nah den Inholt tausam stellt. Un wenn Einer glöwt, dat sei, wil sei ok plattdütsch sprok, keinen Gefallen un keinen Verstand von hochdütsche Schriften hadd, denn brukte hei blot[13] en Bauk uptauslahn, wo en Teiken[14] lagg, un hei würd wohr warden, dat de anteikenten Städen[15] em ok tau Hart un Gemäuth reden deden, dat heit, wenn hei ok so vel Hart un Gemäuth hatt hadd, as de Fru Pastern; un hadd hei gor dat Kakbauk[16] upslahn, denn hadd hei inseihn, dat de Fru Pasturin eben so gaud tau studiren verstunn, as de Herr Pastur, denn sei hadd grad' so, as hei, ehre Anmarkungen an den Rand schrewen,[17] un wo nicks gegenschrewen was, dorbi kunn sick Einer dorup verlaten, dat wiren den Herrn Paster sine Leiwlingsgerichte, „un dorbi," säd sei, „bruk ick keine Fedder[18] antausetten, denn de weit ick utwennig."

Un hir in desen Freden, in dese saubere Behaglichkeit süll Hawermannen sin Kind, wenn Gott sinen Segen dortau gaww, sine jungen Johren verlewen! Dese Segenhänn' von dat Christusbild wiren ok æwer sin Kind utstreckt, dese Gottessünn süll ok up em schinen, un dat, wat grote un gaude Minschen för de Welt in de Bäuker schrewen hadden, süll sine junge Seel eins[19] upwecken

1) kräftig (gediegen). 2) Bilder. 3) aufgehoben. 4) untergeschoben. 5) für die Nächsten dazu. 6) Demuth. 7) etwas weiter (baß) ab. 8) Sonne. 9) schneeweiß. 10) traf. 11) Bücherschrank. 12) kraus, bunt. 13) brauchte er bloß. 14) Zeichen. 15) die angezeichneten Stellen. 16) Kochbuch. 17) geschrieben. 18) Feder. 19) einst.

ut den Kindheitsdrom un belewen un erfreu'n. — Em würd gor tau weikmäudig.[1]

Aewer as hei noch so in Hoffen un Fürchten satt, kamm de Fru Pasturin in de Dör, mit rothgeweinte Ogen: „Seggen S' mi nicks mihr, Herr Hawermann, seggen S' mi gor nicks mihr! Bræsig hett mi Allens seggt, un Bræsig is en wohren Heid', æwer hei 's en gauden Mann un en trugen Fründ[2] von Sei, un min Paster denkt ebenso as ick, dat weit ick, denn wi sünd ümmer einig, un dat lütt Dirning? Du leiwer Gott, ja! Die alten Nüßlers sind eine hartherzige Art," un dorbi pedd'te sei drist[3] mit en Faut[4] up. — „„Die Alte,"" schow[5] Bræsig bi dit Tempo fix dormang,[6] „„die Alte ist eine Nimmersatterin."" — „Recht, Bræsig, das ist sie auch; aber mein Paster soll den beiden Alten in's Gewissen reden; nicht wegen des kleinen Mädchens, das kommt hier zu uns her, oder ich müßte meinen Paster nicht kennen!"

Indem, as Hawermannen sinen deipsten Dank utspreken ded,[7] kamm Fru Pastern ehr Paster an, denn sei nennte em ümmer, wenn sei von em sprok, ‚ehren' Paster, wil dat[8] hei würklich mit Liw[9] un Seel ehr was, un ehren ‚Paster' nennt sei em wegen sine eigene Würd, un wil 't em von Amtswegen taukamm. Hei kamm in Horen[10] æwer den Kirchhof un Parrhof 'ræwer tau gahn, denn dese hogen Sanftmützen,[11] de unse gauden Protestanten-Preisters mit de rußschen Popen einfohrig[12] maken, wiren dunn noch keine Mod', tau 'm wenigsten up den Lann'[13] nich, un stats de groten Halskrusen, de so laten,[14] as de witte, puzzelanene Teller, up den de Herodias ehren Steifpapa dat Höwt[15] von den Täufer-Johannes presentiren ded, hadd hei en por lütte, unschüllige Böffkens,[16] de em sine leiwe Fru Regine in alle christliche Ihrfurcht sülwst neiht,[17] stiwt,[18] plett't un ümbunnen[19] hadd; denn dese lütten, unschinlichen Dinger höll sei mit Recht för de eigentliche Preister-Uneform un nich dat oll lütt Mäntelken,[20] wat mit en virkantig Brett baben[21] in den Rockkragen steken[22] würd, „denn," säd sei, „meine liebe Madam Nüßler, so einen kleinen Mantel hat unser Küster auch, aber Bäffchen darf er nicht umbinden; und wenn ich meinen Paster so mit der Zierde seines Standes auf der Kanzel sehe, ich weiß nicht, dann kommen mir die kleinen weißen Dinger, wenn sie sich bei seinen Worten, bald das eine, bald das andere, so heben und senken, wie

---

1) weichmüthig. 2) treuer Freund. 3) trat sie kräftig (dreist). 4) Fuß. 5) schob. 6) dazwischen. 7) tiefsten Dank aussprach. 8) weil. 9) Leib. 10) in Haaren, barhaupt. 11) diese hohen Sammetmützen. 12) gleichförmig (eigentl. einfurchig). 13) auf dem Lande. 14) lassen, aussehen. 15) Haupt. 16) Bäffchen. 17) genäht. 18) gesteift, gestärkt. 19) geplättet und umgebunden. 20) Mäntelchen. 21) oben. 22) gesteckt.

ein Paar Engelflügelein vor, auf denen Einer gradesweg's zum Himmel fahren kann, bloß daß mein Paster die Flügel vorn und die Engel sie hinten haben."

Na, en Engel was nu ehr Paster nich, un hei was de Letzt, de sick dorför utgaww;[1] œwer bi alle Uprichtigkeit, de von sin Gesicht lücht'te[2] un keine Rücksichten tau kennen schinte,[3] lagg dorup so 'ne fründliche Nahsicht, so 'n still gaudes Wesen, dat Einer em up den irsten Blick glik för en braven Mann hollen müßt; un wenn Einer em 't ok anseihn kunn, dat hei sin Lew'lang sick mit irnste Saken afgewen[4] hadd, denn kunn hei doch — natürlich irst, wenn em de Fru Pastern den Mantel un de Böffkens afnamen[5] hadd — ut sine Ogen en fröhliches Hart, un üm sinen Mund en unschülligen Spaß flackern seihn; un wenn hei den Geistlichen uttreckt hadd, denn stunn hei dor as en Mann, de ok woll in weltlichen Dingen en gesunnen Rath gewen un 'ne hülprike[6] Hand utrecken[7] kunn.

As hei in de Stuw' tred, kennte hei Hawermannen up de Städ'[8] wedder un gung up em los. „Guten Tag, lieber Freund, wie? seh ich Sie einmal wieder? Wie geht es? — Guten Tag, Herr Inspektor!" — Un as nu Hawermann em wedder begrüßen ded, un Bræsig all von de Ursak von ehren Besäuk anfangen wull, sprung de Fru Pasturin dortwischen un namm ehren Paster dat geistliche Rüsttüg[9] af un rep dormang: „Nichts! Nichts, Herr Hawermann. — Bræsig, will'n Sei woll! — Das sollst Du Alles von mir zu wissen kriegen," säd sei tau ehren Mann, „denn wenn die Veranlassung auch eine traurige ist — ja, Herr Hawermann, eine gar zu traurige! — so wird es für Dich doch eine Freude sein. — Komm, komm!" un dormit treckte sei em in sine Studirstuw' herinne. „Denn ich bin die Nächste dazu!" rep sei ut de Dör as Entschuldigung taurügg.

Nah 'ne Wil' kamm de Paster mit sine Fru wedder 'rinne in de Stuw' un gung mit bestimmten Schritt un en fasten[10] Utdruck in 't Gesicht up Hawermannen tau: „Ja, lieber Hawermann, ja! Wir wollen es thun, und was an uns liegt, gerne thun," un drückte em de Hand, „aber," sett'te hei hentau, „wir haben keine Übung in der Kinderpflege, doch wir werden's lernen. — Nicht wahr, Regine, wir werden's lernen," as wull hei mit desen lütten Spaß Hawermannen œwer de deipe Rührung 'rœwer helpen, de in sin Gesicht un in sin ganzes Wesen arbeitete. — „Herr Pastor," brök[11] hei endlich ut, „Sie haben schon früher so viel an mir gethan, aber dies . . . .!" Un de lütt Fru Pasturin grep[12] nah ehr Trost-

1) ausgab. 2) leuchtete. 3) schien. 4) abgegeben. 5) abgenommen. 6) hülfreich. 7) ausstrecken. 8) auf der Stelle. 9) Rüstzeug. 10) fest. 11) brach. 12) griff.

middel un Handwarkstüg,[1] wat sei bi jede Aewerraschung in Freud' un in Led tau Hand namm, nah ehren Wischdauk,[2] un wischte hir un wischte dor, un hadd jo woll Hawermannen de Thranen dormit afwischt, wenn hei sick nich afwendt hadd, un rep ut de Dör nah Frideriken: „Nu, Rike, gah mal glik hen nah de Wewerfru,[3] un sei süll mi ehr Weig'[4] mal schicken — denn sei brukt sei grad' nich," sett'te sei för Bræsigen hentau. Un Bræsig — as müßt hei de Ihr[5] von dat Hawermannsche Hus vertreden — säd sihr wichtig: „Frau Pastern, wo denken Sie hin, dat oll lütt Dirning is all ganz hartlich!"[6] Un de Fru Pastern lep[7] wedder an de Dör un rep dat Mäten[8] taurügg: „Rike! Rike! Kein Weig' — 'ne lütt Beddstell süll sei mi leihnen,[9] un denn gah mal glik nah de Kösterdochter 'ran, un ob sei hüt Nahmiddag nich — ach, du leiwer Gott, 't is hüt Sünndag! Aber wenn Dir Dein Esel in den Brunnen gefallen ist, un so wider — ja, segg ehr, ob sei mi nich en por lütte Bedden stoppen helpen künn. — Denn dit is nich heidnisch, Bræsig, dit is 'ne Nothsak un hett wat anners in 'n Munn',[10] as wenn Sei Sünndag'snahmiddag's Ehren Herrn Grafen sinen Weiten inführen[11] laten. — Und, mein lieber Herr Hawermann, noch heute muß das kleine Mädchen zu uns her, denn, Franz," säd sei tau ehren Mann, „die alten Nüßlers gönnen nicht einmal solchem kleinen Wurm das Mittagessen, und, Bræsig, ungegönntes Brod . . . .," hir was sei en beten ut de Pust,[12] un Bræsig föll in: „„Ja, Frau Pasturin, ungünnt Brod soll fett machen, aber diese Art Fettigkeit hol' der Deuwel!"" — „Sie alter Heide, wie können Sie in einem christlichen Pastorhause so fluchen!" rep de Fru Pastern. „Aber das Kurze und das Lange von der Sache ist: das kleine Mädchen muß heute noch her." — „„Ja, Frau Pastorin,"" säd Hawermann æwerglücklich, „„ich bringe sie Ihnen heute noch. Meiner armen Schwester wird's sehr leid thun; aber es ist besser so für sie und ihren Hausfrieden und für mein Kind . . . .!"" Hei gung up de beiden Pasterlüd' tau un dankte so heit,[13] as 't em dat dankborste Hart ingaww,[14] un as sei Adjüs seggt hadden un buten[15] wiren, hal'te hei deipen Athen[16] un säd tau Bræsigen: „„Hüt morgen sach mi de Welt noch so düster ut, un nu schint mi de Sünn wedder hell in 't Hart, un ick heww hüt doch noch en suren[17] Gang tau gahn; æwer 't is en Glücksdag, un 't mag jo ok woll æwerein[18] kamen."" — „Was hast Du denn noch for einen Gang?" frog Bræsig. — „„Ick möt nah Rahnstädt

---

1) Handwerksgeschirr. 2) Wischtuch. 3) Weberfrau. 4) Wiege. 5) Ehre. 6) härtlich, kräftig. 7) lief 8) Mädchen. 9) leihen, borgen. 10) im Munde. 11) einfahren. 12) außer Athem. 13) heiß. 14) eingab. 15) draußen. 16) holte er tief Athem. 17) sauer. 18) überein, in Ordnung.

tau den ollen Moses, de hett sid annerthalben Johr en Wessel[1] von mi up fiwhunnert Daler;[2] hei hett sick bi minen Bankerott gor nich mellt, un ick möt de Sak mit em afmaken."" — „Das mußt Du, Korl, un zworsten auch darum, weil der alte Moses noch lang' kein von de leg'sten[3] is. — Nu will ich Dir sagen, was wir for en Schlachtplan auf heute machen: wir gehn nu Beide nach Rexow retuhr un essen da Mittag; Nahmiddag muß Jung'-Jochen anspannen lassen, un Du bringst Deine Kleine nach Gürlitz, föhrst von da nach der Stadt, un kommst auf den Abend zu mir nach Warnitz un bleibst die Nacht da, un kannst ja denn morgen schon nach Pümpelhagen 'rüber gehn, weil der Herr Kammerrath doch schon auf Deine baldige Anwesenheit respektirt." — „„Recht,"" säd Hawermann, „„so sall 't sin.""

Sei kemen an, dat Middag würd eten,[4] un Bræsig bröcht dat Gewarw'[5] von 't Führenlaten[6] bi Jung'-Jochen an. — „Versteiht sick von sülwst," rep Madam Nüßlern. — „„Ja, 't versteiht sick von sülwst,"" säd Jochen un gung sogor sülwst 'rut un bestellte dat Anspannen. — „Korl," säd de Swester, „min leiw' Brauder, wo girn, wo herzlich girn . . . .! — Du weitst Bescheid, Bræsig ward Di 't seggt hewwen. — Aewer, Du leiwer Gott, wenn Fred' in 'n Hus'[7] sin sall! — Glöw' man[8] jo nich, dat Jochen anners as ick denkt; hei hett dat Dörchgripen[9] man blot nich in sick un kann de Würd'[10] nich von sick gewen. — Ick will mi æwer nah Din Kind ümseihn, as wenn 't min eigen wir, obschonst dat bi Pasters nich nödig deiht."

De Wagen führte[11] vör. — „„Wo Deuwel!"" rep Bræsig, „„Jung'-Jochen, Du hast jo woll gor Deine Staatsekklepasch', de oll gel'beinig[12] Kutsch spandirt!"" — „Ja, Herr," säd Krischan,[13] de vörn up den Sitz satt, „wenn wi mit de oll Dam' man heil henkamen, denn sei is hellschen ut den Buck,[14] un de ollen Rad'[15] klappern, as wenn Lin rummelt[16] ward." — „„Krischan,"" säd Bræsig, „„Du mußt erst en bischen in den Dorfteich fahren un nahsten in die Gürlitzer Bäk[17] un denn vor Rahnstädt in den Poggenpaul,[18] daß die Ræd' anziehen."" — „Na," säd Krischan, „denn ward 'ck woll en richtigen Seefohren[19] warden."

As Hawermann Afschied namen hadd un sin lütt Dirning in den Wagen satt, drängte sick Jung'-Jochen mit 'ne Hast dörch de

1) Wechsel. 2) 500 Thaler. 3) schlimmsten. 4) gegessen. 5) Gewerbe, Anliegen. 6) Fahrenlassen. 7) Friede im Hause. 8) glaube nur. 9) durchgreifen. 10) Worte. 11) fuhr. 12) gelbbeinig. 13) Christian. 14) sehr aus dem Bock (der äußere Rand der Nabe, in dem die Speichen befestigt sind). 15) Räder. 16) Lein(saat) gerummelt (gesiebt). 17) Bach. 18) Froschpfuhl. 19) Seefahrer.

Gesellschaft, dat Allens schu[1] ut den Weg' gung un sine Fru utrep:[2] „Na, wat ward nu los?“ — „„Da!““ säd hei un stek[3] de lütt Lowise en Pund fleigen Markur[4] in de Hand, denn annern rokte[5] hei nich; œwer 't was man butwennig,[6] denn as Hawermann genauer tausach,[7] funn[8] hei en grot Stück Stuten,[9] dat Jung'-Jochen blot en beten in Tobackspoppir inwickelt hadd, wil just nicks anners tau Hand was. — De Fohrt gung af.

Krischan namm den Dik[10] un de Bäk vörschriftsmäßig mit; tau Gürlitz würd de Lütt afgewen, un ick will wider[11] nicks dorvon vertellen,[12] as dat dat lütte, smucke Gör[13] unner Küssen un Straken[14] von Einen tau 'm Annern gung un sick in sinen unschülligen Unverstand in de frömden Lüd' tau finnen schinte.[15] — Hawermann führte nach Rahnstädt tau Mosessen.

Moses was en Mann hoch in de Föftigen; hei hadd en grotes, klaukes Og' unner starke swarte[16] Ogenbranen, obschonst sin Kopp all binah witt[17] was; en vulles Ogenlid un düstere Wimpern gewen em en Anschin von Sachtmäudigkeit;[18] hei was middelgrot un von 'ne behagliche Vülligkeit;[19] sine linke Schuller[20] was en beten höger[21] as sine rechte, un dat kamm von sinen Griff. Wenn hei nämlich von sinen Staul upstunn, denn grep[22] hei mit de linke Hand in sine linke Rocktasch un fat'te[23] sick unnerwarts den Hosenquedder[24] in de Hos', dat sei em linksch nich dalgliden[25] süll, denn hei drog[26] man einen Hosendräger up de rechte Sid. — „Wozu?“ säd hei tau sin Blümchen, wenn sei em tau den tweiten Hosendräger bereden wull, „as ich war jung, un war arm, un hatte kein Geld, hab' ich gemacht Geschäfte mit einem Hosendräger, un habe gefrei't um de Blümche mit einem Hosendräger, nu daß ich bin alt un bin raich un habe Geld und habe de Blümche, wozu brauch ich denn zwai Hosendräger?“ Un denn strakte hei sin Blümchen eins œwer, grep in de linke Rocktasch un gung wedder an 't Geschäft.

As Hawermann bi em 'rin kamm, sprung hei up: „Wahrhaftigen Gott! Wahrhaftigen Gott, 's ist der Hawermann! — Hab' ich Dir nich immer gesagt,“ wenn'te[27] hei sick an sinen Sœhn, „der Hawermann is gut, der Hawermann is en ehrlicher Mann.“ — „„Ja, Moses,““ säd Hawermann, „„ihrlich woll — œwer....““ „Steh auf, David, laß Herr Hawermannen sitzen, hier bei mir sitzen, Herr Hawermann hat mir was zu sagen, und ich hab' Herr Hawermannen was zu sagen. —

1) scheu. 2) ausrief. 3) steckte. 4) fliegender Merkur; Wappen einer da nach benannten Tabackssorte. 5) rauchte. 6) auswendig. 7) zusah. 8) fand. 9) Weißbrot. 10) Teich. 11) weiter. 12) erzählen. 13) Kind. 14) Streicheln. 15) schien. 16) schwarz. 17) schon beinahe weiß. 18) Sanftmuth. 19) Völligkeit, Corpulenz. 20) Schulter. 21) höher. 22) griff. 23) faßte. 24) unterhalb des Hosenbunds (Querder). 25) niedergleiten. 26) trug. 27) wandte.

Siehst Du?" wendte hei sick an sinen Sœhn, „David, was hast Du gesagt? Ich soll mich melden bei die preußschen Gerichten. — Was hab' ich gesagt? Ich werd mich doch nich melden bei die preußschen Gerichten; Herr Hawermann is en ehrlicher Mann. Ich hab' mich einmal gemellt, es war in 'ner Sach' mit en preußschen Kannedaten, as ich hab' gemahnt den Kerl, hat er mir Brief geschrieben, ich soll nachlesen en Vers aus 'm christlichen Gesangbuch. — David, wie haißt noch?" — „„Es war ein ganz entfamter[1] Vers,"" säd David:

„„Main Gewüssen beußt mich nicht,
Moses kann mich nicht verklagen,
Der mich frai und ledig spricht,
Würd aach maine Schulden tragen.""

„Ja," rep Moses, „so hat er gehaißen! Un as ich nu hab' den Brief geßaigt, da haben die preußschen Gerichten gelacht, un as ich hab' meinen Wechsel geßaigt, da haben Sie mit de Schulter geßogen und haben auch gelacht. — Haha! hab' ich gesagt: Sie mainen, das Peppier is gut, aber der Kerl daugt nichts. — Da haben sie gesagt, ich hätt Recht, haben sie gesagt; aber ich könnt en lassen einsperren, müßt en aber beköstigen. — Daß Du krigst den Dalles![2] Muß ich bezahlen Auslagen un Kosten un en Termin un den ganzen Prozeß, un nu noch Futterkosten for den Schweinigel? — Laß en laufen! hab' ich gesagt. — Nein, der Herr Hawermann ist mir besser, als die preußschen Gerichten." — „„Ja, dat is Allens recht gaud, Moses,"" säd Hawermann benau't,[3] „„œwer betahlen[4] kann ick nich, wenigstens up Stunn's[5] nich."" — „Na," säd Moses un kek em en beten frag'wis[6] an, „Sie werden doch was übrig behalten haben?" — „„Keinen roden Schilling,"" säd de Landmann bedräuwt.[7] — „Gott du gerechter!" rep Moses, „keinen roden Schilling!" un sprung up un fohrte[8] sinen Sœhn an: „David, was stehst Du? was kuckst Du? was hörst Du? Geh hin un hol 's Buch her." — — Dormit fung hei an unrauhig in de Stuw' hen un her tau gahn. — „„Moses,"" säd Hawermann, „„laten S' mi Tid, Sei sœlen Geld un Tinsen bi Heller un Penning wedder hewwen."" — Moses stunn still un hürte in deipen Bedenken up dit Wurt. — „Hawermann", säd hei taulețt plattdütsch, „Sei sünd doch en ihrlichen Mann!" denn de Juden nah de olle Welt makten 't grad' so as de Christen, wenn 't ehr an 't Hart grep, red'ten sei plattdütsch. Un as David nu mit dat Bauk kamm, säd de Oll: „David, was soll das Buch? Trag 's Buch weg. — Nu, wat is 't?" wendt hei sick an Hawermannen: „ick heww anfungen mit Nicks, Sei hewwen

1) infam. 2) Armuth, Unglück. 3) beklommen. 4) bezahlen. 5) augenblicklich. 6) fragend. 7) betrübt. 8) fuhr.

ok anfungen mit Nicks, ick heww makt en Geschäft, Sei hewwen ok makt en Geschäft, mi hett 't glückt, Sei hett 't nich glückt; ick bün düchtig dor, Sei sünd ok düchtig dor, denn Sei kennen Ehr Sak. Wat nich hüt is, is morgen; kœnen Sei doch morgen wedder 'ne Städ'[1] krigen, kœnen Sei mi betahlen, denn Sei sünd en ihrlich Mann." — „„'Ne Städ',"" säd Hawermann, vel lichter[2] üm 't Hart, „„heww ick all wedder, un de Städ' is gaud."" — „Wo?" frog Moses. — „„Bi den Kammerrath up Pümpelhagen."" — „Schön, Hawermann, schön. Is en guter Mann! Hat er auch mit die schlechten Szaiten zu thun, is er doch en guter Mann; macht er auch kein Geschäft mit mir, is er doch en guter Mann. — Blümche!" rep hei ut de Dör, „Herr Hawermann is hir. Bring' heut zwai Tassen Kaffe 'rein!" un as Hawermann den Koffe utslahn[3] wull, sett'te hei hentau: „Lassen Sie, Herr Hawermann, lassen Sie! As ich war jung un mußt mit den Packen gehen zu Land', und es war kalt, hat mir Ihre Mutter oft gegeben 'ne warme Tasse Kaffee; as Sie noch Entspekter waren, haben Sie mich lassen fahren, ganz for umsonst. Na, wi sünd doch ok Minschen. Drinken Se! Herr Hawermann, drinken Se."

So kamm ok des' Sak in de Reih; un as Hawermann den Abend bi Brœsigen ankamm, was sin Hart lichter, vel lichter, un as hei des Abends in 't Bedd den Dag œwerdachte, kemen em Gedanken, ob nich 'ne leiwe Stimm baben[4] för em beden[5] hadd, un ob nich 'ne leiwe Hand dat verwirte Klugen[6] von sine Taukunst glatt utenanner wickelt hadd, dat hei an en schiren[7] Faden sin Lewen entlang gahn kunn.

Den annern Morgen stellte hei sick up Pümpelhagen in; un as de Kammerrath mit sinen lütten Sœhn nah en por Dagen afreis'te, hadd hei sick in de nige[8] Wirthschaft vullständig 'rinne funnen[9] un was in vulle Dädigkeit; un dat blew[10] hei in stille Taufredenheit[11] männig Johr; dat Led[12] hadd uttowt,[13] un wat em Freud' maken ded, was von jenne Ort,[14] de de Minsch nich allein genütt,[15] de hei mit en annern Minschen deilen[16] möt.

---

1) Stelle. 2) viel leichter. 3) ausschlagen. 4) oben. 5) gebeten. 6) das verworrene Knäuel. 7) schier, glatt. 8) neue. 9) hinein gefunden. 10) blieb. 11) Zufriedenheit. 12) Leid. 13) ausgetobt. 14) von jener Art. 15) genießt. 16) theilen.

Kapittel 4

Wer eigentlich den Minschen as en Burrkäwer[1] an en Faden burren[2] lett un denn männigmal an den Faden treckt.[3] Wo Bræsig, de ollen Gröttings, Jochen Nüßler, Herr Paster, Moses, Hawermann un de lütt Lowise, All an desen Faden regirt warden. Worüm de Herr Kammerrath so redselig ward, un wat Hawermann för 'ne Nahwerschaft[4] kriggt. Wat de Herr Kammerrath mit Mosessen tau dauhn[5] hadd, un worüm de Kürassirleutnant in sin Vaders Fauttappen,[6] un David ut sin Vaders Fauttappen tred.[7]

Up den Slag[8] bi de Mæhl[9] stunn æwer Johr wedder Brakweiten,[10] as in dat Johr, in dat Hawermann up dat Gaud tautrecken ded.[11] Jn elben Släg' lagg dat Gaud;[12] elben Johr wiren also sörre de Tid[13] vergahn. De Jnspekter kamm ut de Kirch, denn 't was en Sünndag, un hei hadd den Paster sine Predigt hürt[14] un sin lütt Döchting besöcht; hei gung tau Faut[15] den Kirchstig entlang, denn de Weg was kort,[16] un de Dag was schön, so schön, as em Jehann'sweder[17] maken kann; hei gung dörch sinen Weitenslag, un ein' von de reinsten Freuden kamm æwer em, de, dat uns' Herrgott sinen sichtboren Segen utgaten[18] hadd æwer dat, wat wi in minschliche Hoffnung, æwer ok in minschlichen Unverstand utsei't[19] hewwen. Hei hadd nicks bi desen Segen, de hürte[20] sinen Herrn; æwer de Freud' was sin, un de makte em dat Hart wid[21] un den Sinn hell, un in den hellen Sinn blitzten fröhliche Gedanken up, as Fisch in 'ne klore Bäk.[22] — Hei fläut'te[23] en lustig Stückschen vör sick un müßt binah lachen, as hei sin eigen Fläuten hürte, denn tau so 'n Utbreken[24] von Lustigkeit kamm hei nich oft. „So," säd hei, „einmal bün ick nu in de elben Johr dat Feld rund, un dat Græwst is bi Sid,[25] nu noch einmal rund! denn sall de Wirthschaft ut annern Ogen seihn."[26] — Hei slog[27] den Weg dörch den Goren[28] in, de hoch lagg un an en lütt Eiken- un Bäuken-Holt[29] stödd,[30] in dat de Gäng' un Stig'[31] hüt sauber reinmakt un harkt wiren,

1) Brummkäfer, Maikäfer. 2) (brummend) auffliegen. 3) zieht. 4) Nachbarschaft. 5) thun. 6) Fußstapfen. 7) trat. 8) Schlag, Ackerstück; vgl. S. 224,3. 9) Mühle. 10) Brachweizen, als erste, auf die Brache folgende Frucht. 11) zuzog. 12) in 11 Schlägen lag das Gut; nach der Fruchtfolge also eingetheilt: 1. Brache, gedüngt, 2. Weizen, 3. Gerste und Hafer, 4. Erbsen und Kartoffeln, gedüngt, 5. Roggen und Gerste, 6. Mähklee, 7. Mürbbrache, gedüngt, 8. Rapps und Weizen, 9. Weizen und Gerste, 10. Kuhweide, 11. Schafweide (R. 1847; vgl. Bd. I, S. 87.) 13) seit der Zeit. 14) gehört. 15) zu Fuß 16) kurz. 17) Johanniswetter. 18) ausgegossen. 19) ausgesäet. 20) gehörte. 21) machte ihm das Herz weit. 22) Bach. 23) flötete. 24) Ausbruch. 25) das Gröbste ist bei Seite (geschafft). 26) aus andern Augen sehen 27) schlug. 28) Garten. 29) Eichen- und Buchen-Gehölz. 30) stieß. 31) Steige.

denn de Kammerrath wull mit sine Fomili hüt inrücken un hadd sick tau halwe Nahmiddag[1] anmellen laten. — As hei up den Auwer[2] kamm, stunn hei still, kek sick nah den Weitenslag üm, un lachte so vör sick hen: „Ja, anners kled't[3] em dat, as denn' vör elben Johr, den ick dunn meihen let;[4] æwer, wat Recht is! Ditmal hett dat ok beter johrt.[5] — Na, wat de oll Herr woll seggen ward! — Bet tau 'm Aust[6] liggt man noch gor tau vel Tid[7] dortüschen; æwer den Rapp hewwen wi doch nu so gaud as seker.[8] — Wenn hei blot nich wedder all vörweg verköfft[9] is!" süfzte hei. „Weit[10] de Kukuk —!" un nu föllen[11] em all de Summen in, de hei all[12] in de langen elben Johren afliwert hadd, „de oll Herr kümmt nich wider[13] un kümmt nich wider; æwer, du leiwer Gott, dor hett hei nu de fiw Döchter[14] un de twei Herrn Swiegersæhns, de em melken, un denn de gnedige Fru, de jo woll glöwt,[15] wil 't Geld rund is, möt 't ok lopen,[16] un denn den Sæhn — wat de em woll bi de preußschen Kürassir kosten deiht! — Ja, de Tiden sünd beter worden, vel beter, as tau mine Tid; æwer, wer einmal in de Klemm sitt — 't is slimm, un hei ward mi up Stunn's[17] gor tau olt[18] utseihn." — Hei hadd noch Tid, sei wullen up den Kammerrath hüt mit dat Middageten täuwen,[19] obschonst hei dat nich heiten[20] hadd; dat hürte[21] sick nich anners, hadd Hawermann seggt. — „Ja," säd hei noch mal un sett'te sick in 'ne käuhle Lauw',[22] „freuen ward hei sick æwer den Weiten, un 'ne Hülp[23] ward hei em sin, denn hei gellt[24] wat, un de Tiden sünd beter worden."

Ja, de Tiden wiren strammer worden; denn wat sünd för den norddütschen Landmann un æwerall[25] för den Minschen de Tiden anners as lange, lange Faden, de hinnen wid[26] in England un in Amerika un æwer de ganze Ird'[27] mit dat ein' Enn'[28] anknüppt sünd un an dat anner em regiren, de männigmal ganz slupp liggen,[29] dat hei, un wat an em bammelt[30] — un dat 's för unsen Landmann binah dat ganze Land — sick nich rögen[31] kann, un denn mal wedder stramm antreckt[32] warden, dat Allens lustig dörcheenanner schütt,[33] un Allens ümkatert[34] ward bet in de bütelste Eck[35] herin. Ok in uns' lütt Minscheneck was de Faden strammer antreckt un hadd Jung'-Jochen sinen puzzelanenen Pipenkopp[36] un blierne

---

1) zu halbem Nachmittag. 2) Anhöhe. 3) kleidet. 4) damals mähen ließ. 5) es hat besser gefahrt, d. h. das Jahr ist besser gewesen. 6) bis zur Ernte. 7) Zeit. 8) sicher. 9) schon vorweg verkauft. 10) weiß. 11) fielen. 12) schon. 13) weiter. 14) 5 Töchter. 15) glaubt. 16) laufen. 17) jetzt. 18) alt. 19) warten. 20) geheißen. 21) hörte. 22) kühle Laube. 23) Hülfe. 24) gilt, kostet. 25) überhaupt. 26) weit. 27) Erde. 28) Ende. 29) schlaff liegen. 30) hängt (baumelt). 31) rühren (regen). 32) angezogen. 33) schießt. 34) umgekehrt. 35) bis in die äußerste Ecke. 36) Pfeifenkopf.

Swammdos' un sin blag anstreken Eckschapp[1] un den gewichs'ten Sopha ut den Hus', un de oll gel'beinigte[2] Dam' von Kutsch ut dat Wagenschur[3] 'rute, un dorför en meerschümenen Pipenkopp mit Sülwer beslagen, un en ,mahony Sekletähr'[4] un 'ne mastige[5] Kretur von 'n Diwahn in de Stuw 'rinne treckt, un in sin Wagenschur stunn en Ding von Fuhrwark, wat Bræsig ümmer dat ,Phantom' näumen ded,[6] wil hei up de Reknung 'ne ,E' för 'ne ,N' un 'ne ,N' för 'ne ,M' anseihn hadd; un hei hadd Recht, denn 't Ding sach binah so ut, as künn 't Einen in 'n Drom[7] vörkamen. Un de sülwige Faden hadd ok Bræsigen sinen Herrn Grafen de Hand regirt, as hei em nu, nah binah twintig[8] Johr, de Erlaubniß schriftlich gaww, dat hei up Stunn's för sinentwegen frigen[9] künn, un dat hei em 'ne Verschriwung[10] gaww, ,auf eine zuständige Pension für seine alten Tage.' Un in desen Faden, as hei slapp was, hadd sick de lütte Fru Pastern inwickelt, as en Brummküsel,[11] den sick de Jungs uptömen;[12] un nu, as hei antreckt würd, küselte[13] sei sick üm ehren Paster 'rümmer un brummte em däglich in de Uhren:[14] wenn de Preister-Acker[15] nu wedder verpacht würd, künnen sei gaud dat Duwwelte[16] verlangen. Un as Moses bi den letzten Johressluß sine Hauptsumm tog,[17] un unnen 'ne lütte Eins un vir grote Nullen schrewen hadd, dunn tuckte[18] de Faden em an den Arm, un ut de vir Nullen wiren fiw worden: „David, leg's Buch weg," säd hei, „es stimmt."

Aewer an desen Faden, wo wid[19] hei ok anknüppt un wo drist[20] hei ok antreckt ward, ward doch man Irden- un Minschenwark regirt, un wenn uns' Herrgott ok dor achter sitt[21] un Obacht giwwt, dat dat Slappliggen un dat Strammtrecken mit Maten[22] geschüht, dat de Minschheit nich ganz still up einen Hümpel[23] liggt un sick anstickt un ful ward,[24] oder wild dörchenanner rönnt, as wenn en Sack mit Arwten[25] platzt is, de enzeln Minsch hett an desen Faden doch so velen Willen, as en Burrkäwer an sinen, wenn de Kinner dormit spelen; hei kann hir un dor herümmerburren. Ein anner Faden æwer regirt noch de Welt, hei geiht von baben[26] nah unnen, un uns' Herrgott hett dat Enn' sülwst anfat't,[27] un dor kann kein Käwer an burren, un en Spelwark[28] is 't ok nich; hei

---

1) blau angestrichener Eckschrank. 2) gelbbeinig. 3) Wagenremise. 4) Mahagoni-Sekretär. 5) wohlbeleibt, ansehnlich. 6) nannte. 7) im Traum. 8) beinahe 20. 9) freien. 10) Verschreibung. 11) Brumm-, Hohlkreisel. 12) bewickeln (aufzäumen). 13) wirbelte. 14) Ohren. 15) Prediger-, Pfarr- (Priester-) Acker, dessen Nutzung zum Diensteinkommen des Predigers gehört. 16) das Doppelte. 17) zog. 18) zuckte. 19) wie weit. 20) kräftig. 21) dahinter sitzt. 22) mit Maßen. 23) Haufen. 24) entzündet und faul wird. 25) Erbsen. 26) oben. 27) angefaßt. 28) Spielzeug.

hadd man en lütt beting[1] doran tuckt un Zacharies Bræsig hadd 't Podagra kregen, un hei hadd en beten strammer doran treckt, un dat hadd de beiden ollen Nüßler'schen Großherrn up dat letzte Lager smeten,[2] un hei hadd en Knuppen[3] an 't Enn' von ehren Faden slagen, un sei wiren begrawen worden.

Zacharies Bræsig hadd frilich gefährlich schimpt un schandirt,[4] as hei dat Tucken markte un in sinen Unverstand nich verstunn, denn hei gaww de nigen vörnehmen Moden mit einnæthige Wichsstäweln[5] un dat nattkolle[6] Frühjohr doran Schuld, wat hei doch mit Recht sine fetten, gesegenten Maltiden un den gebrüklichen, lütten Kæm[7] hadd anreken[8] süllt. — Hei was verdreitlich, as 'ne Hunn'-fleig',[9] un Hawermann drop[10] em jedes Mal, wenn hei em in so 'ne Ümstänn' besäuken ded,[11] mit de Schrift in de Hand, de hei von den Herrn Grafen wegen dat Frigen un de Pangsion kregen hadd, un denn was Bræsig falsch,[12] hellschen falsch, un denn säd hei: „Nu denk Dich mal, Bruder, in was for ein entsamtes Verhältniß ich durch das gnedige, gräfliche Poppir hineingerathen bün! Will ich heurathen, denn sagt mein gnedigst Graf, ich bün noch zu jung zu 'ner Pangsion, un forder ich die Pangsion, denn muß ich zu mir selber sagen: ich bin zu alt zu's Heurathen. — Oh! mein gnedigst Herr Graf is auch noch nich viel besser, as en ganz gewöhnlicher Jesuwiter; er hat's mit's Maul, er hat's mit's Maul und geht Einen unter die Augen; aber schriftlich setzt er Einen allerlei hundsvöttsche Paddagrafen in's Poppir, daß en Mann, der achtuntwintig Johr lang seine Knochen for ihn abstrappzirt hat, nich mal ohne perßönliche Blamirung seine Pangsion verzehren kann, un daß en Mann, der schon vor zwanzig Johr drei würkliche Brauten gehabt hat, nu in seine Funfzigerjahren nich einmal eine enzelne heurathen kann? — Oh, ich lach über die gnedigsten Paddagrafen un die gnedigsten Grafen!"

Wat den Einen sin Uhl[13] is, is den annern sin Nachtigal.[14] Bræsig was verdreitlich bi dat Fadentucken; æwer in Jung'-Jochen sinen Hus' was nah dat Knuppeninslagen en Gast inkihrt,[15] den de junge Fru frilich all ümmer in de Dör[16] hadd 'rinne kumplementiren wullt, de æwer ümmer nich hadd æwer den Süll[17] wullt, dat was de Husfreden.[18] Nu hadd hei sick recht schön behaglich up den nigen[19] Diwahn sett't un kummandirte von dor ut dat Ganze. De jung' Fru plegte em denn nu ok so, as wenn Vatter-Brauder-Sæhn

---

[1]) klein wenig. [2]) geworfen. [3]) Knoten. [4]) geschimpft und gescholten. [5]) Wichsstiefeln. [6]) naßkalte. [7]) Kümmel. [8]) anrechnen. [9]) verdrießlich, wie eine Hundefliege; sprichw. [10]) traf. [11]) besuchte. [12]) böse. [13]) Eule. [14]) sprichw. [15]) eingekehrt. [16]) Thür. [17]) Schwelle. [18]) Hausfriede. [19]) neuen.

an 't Hus kamen wir, un de beiden ollen lütten Druwäppel[1] deden Allens, wat sei em an de Ogen afseihn kunnen, un ok Jung'-Jochen schenkte den Gast in un namm de Sak[2] so, as dat Ledder was,[3] un ded,[4] wat hei as Husvader dorbi dauhn kunn. Frilich einsülwig blew[5] hei, un annern Toback as fleigen Markur[6] müggt hei nich, un ut de Vörmundschaft was hei nich 'rute kamen, denn nah de Ollen ehren Dod' hadden Hawermann un Bræsig em de Vörmundschaft æwer dat Butenwesen[7] æwer den Kopp wegnamen, un hadden de Släg' ümleggt[8] un hadden dat Inventor in de Reih' bröcht un hadden mergelt un mad't,[9] un wil dat de Ollen noch unner 't Koppküssen[10] un ut en Strumpschacht[11] un ut dat Abenlock[12] un süs[13] noch von hir un dor männigen Büdel[14] mit Geld mittaunemen vergeten[15] hadden, gung de Sak ganz glatt un ahn[16] vel Umstänn', un, as 't All tau Schick was, säd Jung'-Jochen: „Je, wat sall ick dor wider[17] bi dauhn?“ un let 't Ding sinen Lop.[18] Aewer de Behaglichkeit, un de Wollstand, de nu üm em 'rümmer sick breit maken ded, makte em en ganz Deil uperweckter, un sine angeburne Gaudmäudigkeit,[19] de so lang' unner den Filz von de ollen Herrn taudeckt was, gung nu in bloten Horen[20] herümmer, un wenn ehr dat ok en beten rug[21] üm den Kopp let,[22] dat schadt nich, as de Schaulmeister mit de rode[23] West bi 't Gräfniß[24] säd: Herr Paster, wenn 't Hart[25] man swart is.

Un wo was 't nu bi Fru Pastern ehren Paster? — Dor hadd uns' Herrgott wenig tau tucken hatt, hei hadd 't so makt as Jung'-Jochen, hei hadd seggt: Wat sall ick dor wider bi dauhn? Lat 't Ding sinen Lop! — Un wenn de Paster mal hen un wenn so 'n lütten, lisen Tog[26] an den Arm verspören ded, wenn hei sine Predigt makte, un hei kek sick denn üm, denn stunn blot sine lütte fründliche Fru achter em, æwer mit den Wischdauk,[27] un putzte an sinen Lehnstaul 'rümmer un frog, wat[28] hei de Bors[29] brad't oder kakt[30] hewwen wull, un wenn hei denn grad' in sine Predigt bi Petri Fischtog oder bi de grote Fischspisung ut 't Evangelium was, denn schoten[31] em allerlei verdreitliche, unchristliche Gedanken von Bradfisch un Merretig[32] un Botter dor mit mang,[33] dat hei sine leiwe Noth hadd, Predigt un Amtswürd uprecht tau erhollen. Aewer

1) Traubäpfel. 2) nahm die Sache. 3) wie das Leder war. 4) that. 5) blieb. 6) fliegenden Merkur, vgl. S. 236,4. 7) Draußenwesen, Feldwirthschaft. 8) die Schläge umgelegt. 9) gemergelt und gemoddet, mit Mergel und Moder (Modde, Morast-Erde) gedüngt. 10) Kopfkissen. 11) Strumpfschaft. 12) Ofenloch. 13) sonst. 14) manchen Beutel. 15) vergessen. 16) ohne. 17) weiter. 18) Lauf. 19) Gutmüthigkeit. 20) in bloßen Haaren. 21) etwas rauh. 22) ließ, stand. 23) rothen. 24) Begräbniß. 25) Herz rc.; sprichw. 26) Zug. 27) Wischtuch. 28) ob. 29) Barsche. 30) gebraten oder gekocht. 31) schossen. 32) Meerrettig. 33) dazwischen.

wat wiren dese lütten Leiden, an de em sine Regina von Anfang an all gewennt[1] hadd, gegen sine groten Freuden? — Du leiwer Gott! ick heww von minen Gärtner-Fründ Jühlke in Erfurt 'ne schöne Lilgenzwiwel[2] schickt kregen, de nu in de Märzsünn ehre irsten Bläder driwwt,[3] un min irste Gang is des Morgens tau ehr, üm tau seihn, wo vel Bläder sei æwer Nacht drewen[4] hett, un ick pöll[5] doran herümme, üm tau seihn, ob sei ok an de Wörtel fult,[6] un ick drag' sei von dat kolle Finster an den warmen Aben,[7] un von den düstern Aben an dat helle Finster in de Gottessünn, un 't is doch man irst en gräunen[8] Schuß, de ut de Ird' kümmt, un noch kein Blaumenknupp,[9] un 't is doch man en Planten- un kein Minschenlewen, un wo freu ick mi all æwer ehr Driwen un Wassen[10] un Gräunen! Un Fru Pastern ehr Paster hadd ok 'ne schöne Lilgenzwiwel schickt kregen von sinen Gärtner-Fründ, Herrgott in Himmelrik, un hei un sine lütte Fru hadden sei plegt und hegt, un nu was 't all 'ne Blaumenknupp worden un 'ne Minschenblaumenknupp, un de warme Maisünn schinte up ehr,[11] un de Fru Pastern lep[12] des Morgens mit ehren irsten Gang tau ehr hen un burrte des Middag's üm ehr 'rümme un freu'te sick æwer ehren gesunnen Apptit un füllte ehr noch en Lepel[13] vull up den Teller; denn, säd sei, Lewen will tau lewen hewwen; un des Abends unner de Lind' vör de Dör snürte[14] sei dat oll lütt Dirning mit sick sülwst in ein un den sülwigen Ümslagelduk[15] tausamen, wegen de gegensidige Warmniß,[16] un wenn 't Beddgahnstid[17] was, denn gaww sei ehr en Gu'nnachtkuß: „Gott segen[18] Di, min Döchting; æwer morgen früh, Klock fiw',[19] büst Du mi wedder in de Bein'!"

Un den Paster sin irste Gang was ok tau ehr, un hei wacht'te un lurte,[20] Blatt för Blatt, up ehr Gräunen un Wassen un gaww ehr en Staww tau Siden[21] un bünn[22] sei an, dat sei steidel nah baben wüß,[23] un wehrte dat Unkrut un Ungeziefer von ehr af, un wenn hei des Abends tau Bedd' gung, denn säd hei vull Hoffnung, as en Kind: „Regina, nun muß sie bald blühen."

Un so was 't denn kamen, ahn dat de ollen leiwen Pasterlüd' dat markt hadden, ahn dat dat Kind dat markt hadd, dat sei in den Pasterhus' de Angel worden was, üm de sick Allens dreihte, fröhlich dreihte, ahn Gnurren un Quarren, ahn Krischen un Dwang.[24]

---

1) schon gewöhnt. 2) Lilienzwiebel. 3) Blätter treibt. 4) getrieben. 5) schäle (pelle). 6) Wurzel fault. 7) Ofen. 8) grün. 9) Blumenknospe. 10) Treiben und Wachsen. 11) schien auf sie. 12) lief. 13) Löffel. 14) schnürte. 15) Umschlagetuch. 16) Wärmung. 17) Zeit zu Bette zu gehen. 18) segne. 19) um 5 Uhr. 20) hielt Wache und spähete (lauerte). 21) Stab zur Seite 22) band. 23) steil, gerade nach oben wüchse. 24) ohne Kreischen und Zwang.

Wenn sei in ehr lütt, einfach Kledting[1] un den lütten, siden Dauk[2] üm den Hals, un mit de frischen Backen un de ut Rand un Band löſ'ten Hor herümmer danzte in den Huſ', denn was ehre Fröhlichkeit de Up- un Dalsprung[3] för 't ganze Hus, un wenn sei still dorsatt[4] bi ehren Pleg'vader[5] un lihrte[6] un mit ehre groten Ogen em ansach, as müßt noch ümmer wat Schöneres kamen, un tauletzt mit en deipen Süfzer dat Bauk taumaken ded,[7] as wir 't Schad', dat 't all was, un tauglik[8] doch gaud, dat 't all was, denn mihr hadd ehr lütt Hart[9] nich faten[10] kunnt, denn stunn Fru Pastern up Socken achter ehr un höll[11] den Wischdauk achter ehren Rock un hadd de Tüffeln[12] vör de Dör laten: „denn," säd sei, „Kinnerlihren[13] is wat Anners as Predigtmaken; de Ollen helpt[14] dat blot denn un wenn, wenn Einer ehr mal irnstlich mit de Höllenstrafen œwer 't Liw[15] kümmt; œwer 'ne Kinnerseel . . . . ! Dor brukt[16] Einer man blot mit en Tulpenstengel tau winken, dor brukt hei keinen Tunpahl[17] tau."

Hawermannen sin lütt Döchting was ümmer schön, œwer tau 'm schönsten was sei doch, wenn sei, einen Schritt vörup, ehren Vader an de Hand hadd un em in den Preisterhof 'rinne bröchte, wo de gauden Pasterlüd' unner de grote Lind' seten; denn lücht'ten[18] all de gauden Dugenden, de süs still in den Minschenharten slapen[19] un blot mal denn un wenn un enzeln tau Dag' kamen, de Leiw' un de Dankborkeit un de Freud' un de Stolz, ehr von dat lewige[20] Angesicht, un wenn Hawermann still un halw trurig neben ehr gung, dat hei so wenig för sin eigen Kind dauhn kunn, denn was in ehre Ogen 'ne Festdag'sfreud' tau lesen, as künn sei allen Dank, den sei ehre gauden Pleg'öllern schüllig was, dordörch afbetahlen, dat sei ehr ehren Vader wisen ded.[21] Sei gung nu in ehr drütteigst[22] Johr, un Rekenschaft[23] wüßt ehr junges Hart von ehr Fäuhlen un Dauhn nich tau gewen; sei hadd sick meindag' nich fragt, worüm ehr ehr Vader an 't Hart wussen[24] was. Mit de Pasterlüd' was dat anners, dor hadd sei dagdäglich den Bewis, wo tru[25] un gaud sei dat mit ehr meinten, dagdäglich hadd sei Gelegenheit, ehre Leiw' mit lütte Fründlichkeiten un Taudauhlichkeiten[26] tau vergellen;[27] œwer hir? Sei wüßt blot: dat wir ehr Vader, hei sprok[28] männigmal so 'n Wurt tau ehr, wat ut sinen Harten kamen müßt, un kek sei denn mal wedder mit so 'n stillen, trugen[29] Blick an, de tau

1) Kleidchen. 2) seidene Tuch. 3) Auf- und Absprung; Eins und Alles. 4) da saß. 5) Pflegevater. 6) lernte. 7) Buch zumachte. 8) zugleich. 9) Herz. 10) fassen. 11) hielt. 12) Pantoffeln. 13) Kinder lehren. 14) den Alten hilft. 15) über den Leib. 16) braucht. 17) Zaunpfahl. 18) leuchteten. 19) schlafen. 20) lebendig, lebhaft. 21) zeigte. 22) dreizehnten. 23) Rechenschaft. 24) gewachsen. 25) treu. 26) Zuthulichkeit, Zutraulichkeit. 27) vergelten. 28) sprach. 29) treuen.

ehren Harten gahn müßt. Hadd sei all reken[1] kunnt, de Pasterlüd' hadden 't mihr üm ehr verdeint; awer dennoch . . . . ! — Uns' Herrgott mag jo woll weck Minschenfaden dor baben[2] so tausam knüppt hewwen, dat sei neben einanner hen lopen,[3] sick hir up de Ird' verslingen un hir nich von einanner lös't warden kœnen. — —

Hüt, as Hawermann in de käuhle Lauw' satt, was 't wedder för sin Kind so 'ne Festdag'sfreud' west, un in em was 't ebenso. Hei œwersach[4] de ganze Gegend. Dat Frühjohr was vergahn, de Sommersünn schinte warm dörch de lichten, witten Wulken; en lisen Wind käuhlte de Luft en beten un bülgte dat gräune Kurn tau Höcht[5] in den Sünnenstrahl, as wenn de Ird' vör ehren Kummandür, de Sünn, 'ne gräune, sidene Fahn swenken ded. Ehr Regimentsmusik von de dusend[6] Vœgel was mit dat Frühjohr aftreckt,[7] un blot de Kukuksraup[8] un de Wachtelslag schallte noch, as wenn en Windstot[9] ut de Firn' af un an en Pauken- un Beckenslag œwer dat stille Land dröggt;[10] œwer stats[11] Klingen un Singen drog[12] de Wind en säuten[13] Geruch œwer de Feller, de woll von en Slachtfeld kamm, wo dusend un dusend Liken[14] in Reihen un in Hupen legen,[15] wat œwer nicks von bläudigen[16] Jammer wüßt, un wat för den Minschen en Wollgefallen is: de Heuaust[17] hadd anfungen, un Hawermann satt up den Äuwer in de käuhle Lauw' un œwerkek sin Feld wid hen. — Woll is 'ne Gegend schön, wo sick de Feller in dusend gräune un gele Stripen[18] un Strippen[19] an de Barg' tau Höchten trecken[20] un wid 'rœwer schinen,[21] as en buntes Kled, wat de Flit[22] för de Ird' wewt[23] hett; œwer 't lett unrauhig[24] un ängstlich, as wir de Grund un Bodden[25] mal in de Griwwelgrawwel smeten,[26] un ein Jeder hadd sinen Flicken sick herute reten[27] un quälte sick nu enzeln af, sinen kümmerlichen Profit ut sin Stückschen Ird' herut tau grawen,[28] un Alltausamen hadden nu mit dese Stripen un Strippen an de Barg' un in de Grünn'[29] en Tügniß[30] von ehre Armauth henschrewen.[31] — Ick weit[32] woll, dat is nich so, dat lett man so. — Bi uns is dat anners: wid hen recken[33] sick de Släg' von einerlei Kurn bet an den blagen Holt![34] as en groten See in goldnen Morgensünnenstrahl dehnen sick de Rappfeller hen; wide[35] Weiden un Koppeln harbargen dat

1) rechnen. 2) droben. 3) laufen. 4) übersah. 5) wellte das grüne Korn empor. 6) tausend. 7) abgezogen. 8) Kukuksruf. 9) Windstoß. 10) trägt. 11) statt. 12) trug. 13) süß. 14) Leichen. 15) in Haufen lagen. 16) blutig. 17) Heuernte. 18) Streifen. 19) Bänder (schmale Streifchen). 20) hinauf ziehen. 21) scheinen. 22) Fleiß. 23) gewebt. 24) läßt, erscheint unruhig. 25) Boden. 26) in die Grabbel geworfen (in die Rapuse gegeben). 27) gerissen. 28) graben. 29) in den Gründen. 30) Zeugniß. 31) hingeschrieben. 32) weiß. 33) strecken. 34) bis an das blaue Gehölz. 35) weit.

bunte Veih, un œwer de gräunen Wischen[1] trecken in schragen Tog[2] de langen Reihen von Meihers[3] in witte Hemdsmaugen;[4] Allens is ut vullen Holt sneden,[5] Allens wirkt un schafft tausamen; un wo Einer dat Og' henslei ht,[6] dor süht hei up Rauh un up Sekerheit,[7] as sei de Rikdaum bütt.[8] — Ick weit recht gaud, dat is nich so, œwer dat lett doch so. — Doch dat steiht up en anner Blatt, dat Og' süht blot den Rikdaum un de Rauh, un dese treckt in käuhlen Schatten mit Immensummen[9] un Botterværgelspelen[10] sacht in 't Hart herin. So gung 't Hawermannen hüt; em was so still, so glücklich tau Maud',[11] un dankbor œwerdacht hei de letzten elben Johr; Allens was gaud un beter worden, hei hadd sine Schulden an Bræsigen un Mosessen betahlt; mit sinen Herrn stunn hei up den besten Faut[12] — sin Ümgang mit em was binah vertrulich — denn, wenn ok de Kammerrath dat gor nich in de Ort[13] hadd, Jedwereinen sine Privatangelegenheiten up de Näs' tau binnen, Hawermannen sin Bedragen was so tauverlässig seker, hei wüßt sick so genau in sine Grenzen tau hollen, dat de Kammerrath ok woll mal œwer Saken mit em red'te, de mihr em sülwst as de Wirthschaft angungen; œwer sine Fomilienverhältnisse blot hadd hei seindag' nich spraken.[14] Hüt süll dat anners kamen.

As de Inspekter en beten seten hadd, hürte hei en por Wagen vör de Dör führen.[15] „Mein Gott, sei kamen nu all!“ rep hei un sprung tau Höcht, de Herrschaft in Empfang tau nemen.

De Kammerrath kamm mit sine Fru un drei Döchter un sinen Sœhn; sei wullen en Wochener söß[16] up 't Gaud bliwen un de Landluft geneiten.[17] „Lieber Herr Hawermann,“ säd hei, „wir kommen Ihnen gewiß ein bischen zu zeitig auf den Hals; aber meine Terminsgeschäfte in Rostock[18] haben sich rascher abgewickelt, als ich glaubte. — Wie steht's hier? — Ist Alles für die Damen eingerichtet?“ — „„Alles in Ordnung!““ säd Hawermann; „„aber ich fürchte, auf das Mittagsessen werden die Herrschaften etwas warten müssen.““ — „Kein Unglück! die Damen können während der Zeit Toilette machen, und Sie können mir unsern Weizen zeigen. — Axel,“ wenn'te[19] hei sick an sinen Sœhn, de as en staatschen,[20]

---

1) Wiesen. 2) in schrägem Zug. 3) von Mähern. 4) in weißen Hemdsärmeln. 5) aus vollem Holz geschnitten. 6) Auge hin schlägt. 7) Sicherheit. 8) Reichthum bietet. 9) Summen der Bienen. 10) Spielen der Schmetterlinge (Buttervögel). 11) zu Muthe. 12) Fuß. 13) Art. 14) gesprochen. 15) fahren. 16) etwa 6 Wochen. 17) genießen. 18) In Mecklenburg werden größere, namentlich hypothekarische Geldgeschäfte vorzugsweise in den landesüblichen Zahlungsterminen (Antoni, 17.—24. Januar und Johannis, 24.—30. Juni) abgewickelt. Den Mittelpunkt derselben bildete namentlich so lange Rostock, als die Rostocker Bank die einzige im Lande war. 19) wandte. 20) stattlich.

jungen Minschen in hübsche Uneform an sine Sid stunn, „Du kannst nachher Mutter und Schwestern ein bischen in den Garten führen, denn für Ökonomie" — hir makte hei so 'n kränklichen Versäuk,[1] en beten tau lachen — „interessirst Du Dich doch wohl nicht." — „„Lieber Vater, ich . . ."" säd de Sæhn en beten benau't.[2] — „Nein, laß es, mein Sohn," säd de Vatter fründlich. „Kommen Sie, Herr Hawermann! Der Weizen steht ja wohl dicht hinter dem Garten."

Hawermann gung mit em. — Herr Gott, wat was de Mann in korte Tid olt worden; un 't Öller was 't leider nich allein, wat em tau drücken schinte, 't was, as wenn em noch wat Anners belasten ded. — As hei sinen Weiten tau seihn kreg, würd hei en beten uppermüntert[3] un rep: „Schön, schön! Ich glaube nicht, in Pümpelhagen solchen Weizen gesehen zu haben." — Dat kettelte[4] denn nu Hawermannen; æwer as sei nu so sünd, de ollen Entspekters: jo nich marken laten! un wildeß[5] em dat Hart in 'n Liw' lachte, kratzte hei sick in den Kopp un säd: wullen 't Enn' aftäuwen,[6] un dor wir noch vel dorbi vermakt,[7] un dor unnen an den Wischensom[8] herümmer, dor hadd ümmer der Deuwel sin Spill[9] mit den Rust.[10] — „Was noch kommen kann, können wir nicht verhindern," säd de Kammerrath. „Es ist eine wahre Freude, die Sie mir heute machen, lieber Herr Inspektor. — Ach," sett'te hei nah 'ne lütte Wil' hentau, „warum haben wir uns nicht schon vor zwanzig Jahren gekannt! Es wäre für Sie und für mich besser gewesen!" — Hawermann kratzte sick nich mihr in den Kopp; de lütte Schelm, de ok dörch sin irnstfast[11] Wesen tauwilen flog, was weg, un hei kek sinen Herrn bekümmert an. — Sei wiren an de Gürlitzer Grenz heranner kamen. — „Der Weizen drüben sieht nicht so gut aus als unser," säd de Kammerrath. — „„Ja,"" säd Hawermann; „„der Boden ist vollkommen so gut, wie der unsrige; 's ist der Gürlitzer Pastor-Acker; er hat aber wohl sein Recht nicht gekriegt."" — „A propos," föll de Kammerrath em in 't Wurt, „wissen Sie, daß Gürlitz verkauft ist? Vor einigen Tagen ist's in Rostock verkauft für 173,000 Thaler. Die Güter steigen, nicht wahr, Hawermann, die Güter steigen bedeutend? Wenn Gürlitz 173,000 Thaler werth ist, dann ist Pümpelhagen für 240,000 Thaler ein guter Kauf;" un dorbi kek hei Hawermannen so recht indringlich an. — „„Das ist's, Herr Kammerrath; aber für Sie führt der Gürlitzer Verkauf noch etwas anders im Munde; der Pastor-Acker

---

1) Versuch. 2) etwas verlegen (beengt). 3) aufgemuntert. 4) kitzelte. 5) während. 6) das Ende abwarten. 7) d. h. das hinge noch von mancherlei Umständen ab. 8) Wiesensaum. 9) Spiel. 10) Rost (Pilzkrankheit des Weizens). 11) ernst und fest.

fällt beim Verkauf kontraktlich aus der Pacht und schießt hier mit einem Keil in unser Feld, Sie müssen jetzt den Pastor-Acker pachten!"" — „Ach, lieber Hawermann, ich und pachten!" rep de Kammerrath un wendte sick üm un gung langsam taurügg, as müggt[1] hei dat schöne Stück Acker gor nich mal anseihn, „ich habe schon so viel auf dem Halse, mich verlangt nicht nach neuer Unruhe." — „„Die sollen Sie auch nicht haben. Wenn Sie mir Vollmacht geben, mache ich die Sache mit dem Herrn Pastor ab."" — „Nein, nein, Hawermann, es geht nicht! Die Ausgaben, der Pachtvorschuß, das vergrößerte Inventarium! Ich habe überdies so viele Ausgaben; mir stehen die Haare zu Berge," un dorbi slepte[2] sick de Mann so mäuhsam bargan un snuwwelte[3] æwer jeden Stein, dat de Inspekter em bisprung un em sinen Arm anböd;[4] æwer dicht vör den Goren[5] kreg de Kammerrath en Anfall von Swindel, dat Hawermann em hollen müßt un em knapp in de Lauw' herinne kreg. — Hir in 'n Käuhlen verhal'te[6] hei sick frilich bald von sinen Anfall; æwer sin Wesen was so verännert, dat de Inspekter ut desen weikmäudigen,[7] tausambraknen[8] Mann binah nich mihr den ruhigen, bestimmten von vördem herute kennen kunn. De Mann würd so redselig, dat was, as müßt hei mal sin Hart utschüdden.[9] — „Lieber Hawermann," säd hei un fot[10] sine Hand, „ich habe eine Bitte an Sie: mein Brudersohn Franz — Sie kennen ihn ja von früher — hat das Gymnasium absolvirt und soll einmal seine beiden Güter übernehmen, er will meinen Rath befolgen — mein verstorbener Bruder hat mich zum Vormund ernannt — er will praktischer Landmann werden, und da habe ich Sie zu seinem Lehrmeister ausersehen. Sie müssen den jungen Mann hernehmen, er ist ein verständiger Junge, er ist ein guter Mensch." — Ja, säd Hawermann, dat wull hei girn dauhn, un wat an em leg', doran süll 't nich fehlen, un hei hadd em jo all von lütt up kennt,[11] un 't wir ümmer 'n taudauhlichen Knaw'[12] gegen em west. — „Ach," rep de Kammerrath ut, „warum konnte mein eigener Junge nicht denselben Weg gehen! Warum war ich schwach genug, gegen meine bessere Einsicht, meiner Frau nachzugeben! — Es half Alles nichts, er mußte Soldat werden. — Aber nun kommt's, nun kommt's, mein alter Freund, nun haben wir Schulden gemacht, mehr als wir sagen können und mögen, denn ich seh's ja an seinem gedrückten, scheuen Wesen, daß er mir nicht alle gebeichtet hat. — Wenn er's doch nur thäte, dann wüßte ich doch, woran ich wäre, und ich könnte ihn doch aus

---

1) möchte. 2) schleppte 3) stolperte. 4) anbot. 5) Garten. 6) im Kühlen erholte. 7) weichmüthig. 8) zusammen gebrochen. 9) Herz ausschütten. 10) faßte. 11) von klein auf gekannt. 12) zuthulicher Knabe.

Wucherer-Händen frei machen. — Und wenn ich auch selbst in diese Hände fallen sollte," sett'te hei nah 'n beten[1] mit swacke Stimm düster hentau. — Hawermann verfirte sick[2] æwer dat Wurt un æwer den Ton, mihr æwer noch æwer[3] dat Utseihn von sinen Herrn. — „„So schlimm wird's nicht sein,"" säd hei, üm wat tau seggen, „„und denn haben der Herr Kammerrath ja noch die Einnahme von circa 1500 Scheffel Rapps, denn so veranschlage ich den Ertrag."" — „Und für 1700 Scheffel, die ich verkauft habe, habe ich schon das Geld, und es ist schon ausgegeben; aber das ist nicht das Schlimmste, darüber ließe sich hinwegkommen. — Ach, was soll das Quälen!" rep hei ut, as müßt hei sine Last mal afschüddeln. „Meine Terminsgeschäfte in Rostock sind nicht abgewickelt, wie ich, meiner Familie wegen, zu Ihnen sagte, ich habe eine Schuld für einen meiner Schwiegersöhne auf 7000 Thaler übernommen und konnte das Geld in Rostock nicht erhalten, und in dreien Tagen muß es gezahlt werden, das Geld ist an den Käufer von Gürlitz cedirt, und der muß übermorgen den Kaufpreis zahlen. — Geben Sie mir Rath, alter Freund! Sie sind in ähnlicher Lage gewesen, Sie wissen, wie Sie sich geholfen haben — nehmen Sie's nicht übel! — Sie sind ein ehrlicher Mann gewesen und geblieben; aber ich kann's nicht ertragen, mich in meinem ehrlichen Namen, in meinem Besitze nicht sicher zu wissen." — Ja, Hawermann was oft in so 'ne Lagen west, un hei was æwer 'n por hunnert Daler[4] fallen; un dit wiren sœbendusend.[5] — „„Haben Sie mit dem Käufer von Gürlitz gesprochen?"" frog hei nah en lang' Bedenken. — „Ja," was de Antwurt, „und ich habe ihm über meine augenblickliche Verlegenheit reinen Wein eingeschenkt." — „„Und was war die Antwort?"" säd Hawermann. „„Aber ich kann's mir denken: er braucht's Geld nothwendig selbst."" — „Das nicht, wie mir es schien, aber der Mann hatte für mich etwas Widerwärtiges, er war mir zu dreist und gradezu, und als er meine Verlegenheit bemerkte, waren mir seine Vorschläge zu listig, so daß ich das Geschäft abbrach, weil ich noch hoffte, anderweitig das Geld zu erhalten. Das hat sich aber auch zerschlagen, und ich befinde mich in größter Verlegenheit." — „„Ich weiß auf den Sturz nur eine Hülfe,"" säd Hawermann, „„Sie müssen sich an Moses in Rahnstädt wenden."" — „An den Geldjuden?" frog de Kammerrath. „Nie und nimmermehr!" rep hei. „Ich würd's nicht ertragen können, mich in solchen Händen zu wissen. — Nein, lieber ertrage ich die Unverschämtheiten des Herrn Pomuchelskopp." — „„Wessen?"" fohrt[6] Hawermann up, as

1) nach einer Weile. 2) erschrak. 3) über. 4) ein paar hundert Thaler. 5) 7000. 6) fuhr.

hadd em 'ne Wesp steken.[1] — „Nun, des Käufers von Gürlitz, von dem wir sprachen,“ säd de Kammerrath un kek em an, as künn hei sick sin Benehmen nich recht utdüden.[2] — „„Und ist das ein Pommer aus der Gegend an der Peene, klein und stark, mit einem vollen Gesicht?““ — „Ja,“ säd de Kammerrath. — „„Und der wird unser Nachbar hier? Und mit dem wollen Sie in Geldverbindungen treten? — Nein, nein, Herr Kammerrath, ich bitte, ich beschwöre Sie, lassen Sie sich mit dem Manne nicht ein! — Sie müssen mir das Zeugniß geben, daß ich nie im Guten und im Bösen des Mannes erwähnt habe, der mich ruinirt hat; aber nun, da Sie in Gefahr sich befinden, nun halte ich's für meine Pflicht: dieser Mensch ist Schuld an meinem Unglück,““ un dorbi was hei upsprungen, un ut sine süs so ruhig fründlichen Ogen schot en Strahl von Haß, dat sülwst de Kammerrath, obschonst hei ganz von sin eigen Sak vull was, sick dorvör verfirte. — „„Ja,““ rep de Inspekter, „„ja! der Mensch hat mich einmal von Haus und Hof vertrieben, der Mensch hat einmal alle quälenden Sorgen auf mich und mein armes Weib gehäuft und sie ist darüber zu Grabe gegangen! — Nein, nein: Meiden Sie den Mann!““ — De Warnung was tau indringlich, de kunn de Kammerrath nich in den Wind slahn: „Aber wer hilft?“ frog hei. — „„Moses!““ säd Hawermann fast[3] un bestimmt. — De Kammerrath wull Inwennungen maken, æwer Hawermann stellte sick vör em hen un säd noch indringlicher: „„Herr Kammerrath: Moses! Nach Tische fahren wir zu ihm, und, so wie ich ihn kenne, werden Sie's nie zu bereuen haben.““

De Kammerrath stunn up un namm Hawermannen sinen Arm; hei stütt'te[4] sick nich blot up den, ne! ogenschinlich höll em ok den Inspekter sin bestimmte Rath æwer Enn';[5] denn en stillen Mann, de mal ut sine Rauh 'rute kamen is, äuwt[6] 'ne grote Gewalt up en annern Minschen, un wir hei ok nich so krank un in so 'ne Verlegenheit, as de Kammerrath, un de Stann'sunnerscheid[7] geiht verdeuwelt fix in so 'ne Lagen vör de Perßönlichkeit unner.

De Unnerhollung bi Disch gung man swack[8] von Statten, ein Jeder hadd mit sick tau dauhn. Hawermann dachte an sine nige, bedenkliche Nahwerschaft,[9] de Kammerrath an den Geldpunkt, un de Küraßsirleutnant sach ok so ut, as hadd hei sick in 'ne Zins- up-Zins-Reknung verbistert[10] un kunn de Lösung nich recht finnen, un wenn de gnedige Mama sick nich en beten up 't hoge Pird[11] sett't

1) gestochen. 2) erklären (ausdeuten). 3) fest. 4) stützte. 5) aufrecht (über Ende). 6) übt. 7) Standesunterschied. 8) schwach. 9) Nachbarschaft. 10) verirrt. 11) auf's hohe Pferd.

hadd un tau 'm vörnehmen Besäuk up de Nahwerschaft 'rümmer reden[1] wir, un de drei Frölen[2] nich in de ländlichen Vergnäugungen 'rümmer swelgt un dorinne mit gruglich vel[3] Gras un Blaumen spillunkt[4] hadden, denn wir Dod's-Geruch west.

Nah Disch führte[5] de Kammerrath mit sinen Inspekter nah Rahnstädt. As sei in Mosessen sin Husdör treden,[6] was den Kammerrath so tau Maud', as wenn em en Luggedur[7] in den Smutz follen wir, un hei süll un müßt em sick mit sine rendlichen[8] Hänn' herute langen. Up de Del' all[9] kamm em so 'n permüffigen[10] Geruch entgegen; denn en ‚Produkten-Geschäft' rückt œwerall[11] nich sihr nah Rosenöl, un de Wull,[12] wenn sei grad' irst den mütterlichen Schappuckel[13] verlaten hett, rückt in ehre Jugend ganz anners, as wenn sei all en beten in de Welt 'rümmer west un utlüft't is, un as bunte Teppich in 'ne vörnehme Damenstuw' liggt un mit Olewang[14] besprengt is. — Un wo prölig[15] sach dat up de Del' un in de Stuw' ut! Denn Blümchen was woll 'ne sihr gaude Fru; œwer dat verstunn sei ok nich, mit 'ne Kauhhut[16] un en Hümpel[17] Hamelbeinen en Angtreh un en Komtur[18] uttauzieren, denn Moses säd kort:[19] dat hürte[20] tau 't Geschäft, un Davidleben drog[21] ehr ümmer nige Items[22] in den Weg un makte dat Hus tau en wohres Rottenparadis, denn dit lütt angenehme Veih treckt achter den Wollgeruch von en richtigen Produkten-Geschäft her, as de Duwen[23] achter Anisöl.

In de Stuw' würd den Kammerrath grad' ok nich angenehmer tau Maud', denn Moses was oltglöwig,[24] un an de Christen ehren Schawwes[25] treckte hei, wenn 't Geschäft nich grad' anners verlangte, sinen smerigsten[26] Rock an, üm de geputzten Gojims[27] gegenœwer dat Gesetz uprecht tau erhollen; un as hei nu mit den Griff in de linke Rocktasch up- un den Kammerrath entgegensprung: „Wahrhaftigen Gott, der Herr Kammerrath! — die Ehre!" un up Davidleben losfohrte, de den sünndag'schnahmiddag'schen Stillstand von dat ‚Produkten-Geschäft' dortau benutzt hadd, sick en beten up den Sopha tau rekeln: „David, was sitzt Du? Was liegst Du? Was runkst Du?[28] Steh auf! laß den Herrn Kammerrath sitzen!" un as hei nu den Kammerrath up den schön angewarmten Platz von Daviden

---

1) geritten. 2) Fräulein. 3) furchtbar viel. 4) verschwenderisch um sich geworfen (gespillt). 5) fuhr. 6) traten. 7) Louisd'or. 8) reinlich. 9) auf der Diele (Hausflur) schon. 10) muffig. 11) riecht überhaupt. 12) Wolle. 13) Schafrücken. 14) eau de lavande. 15) prudelig, unordentlich. 16) Kuhhaut. 17) Haufen. 18) Entrée und Comptoir. 19) kurz. 20) gehörte. 21) trug. 22) desgleichen (lat. item). 23) Tauben. 24) altgläubig. 25) Sabbath. 26) schmierigsten. 27) Heiden, Andersgläubige. 28) streckst Du Dich.

dal nödigen[1] wull, dunn hadd de Kammerrath girn den Luggedur in den Smutz liggen laten; æwer — hei brukte en gor tau nothwennig.

Hawermann slog sick in 't Middel un sett'te för den Kammerrath einen Staul an dat ap'ne[2] Finster un æwernamm[3] de irste Inleitung tau dat Geschäft; un as Moses markte, wovon de Red' sin süll, jog un schüchterte[4] hei irst mit Davidleben 'rümmer, dat hei 'n ut de Stuw' kreg', denn wenn hei em ok in dat Produkten-Geschäft vel frie Hand let, för de Geldgeschäften höll hei em mit fiw un dörtig[5] Johr noch nich rip;[6] un as de Luft rein was — dat heit[7] von Daviden — rep hei ein æwer 't anner Mal, wat em dat för 'ne grote Ihr[8] wir, mit den Herrn Kammerrath en Geschäft tau maken. „Was hab' ich immer gesagt, Herr Hawermann? Der Herr Kammerrath is en guter Mann, der Herr Kammerrath is gut. — Was hab' ich immer gesagt, Herr Kammerrath? Der Herr Hawermann is en ehrlicher Mann; er hat sich lassen werden sauer, daß er mir bezahlt hat den letzten Pfennig." — Aewer as hei vernamm, von wat för 'ne Summ de Red' was, dunn würd hei tager,[9] un hei wänn[10] sick un makte Inwendungen, un wenn hei nich en grot Stück up Hawermannen hollen[11] un in den sin Wesen lesen hadd, dat de em irnstlich tau dat Geschäft raden ded,[12] denn wir woll nicks dorut worden. Un wer weit, wat[13] sick de Sak nich dennoch utenannerslagen[14] hadd, wenn de Red' nich dorup kamen wir, dat dat Geld tau den Gürlitzer Kop sin süll, un dat de Kammerrath süs mit Pomuchelskoppen in Unnerhandlung treden müßt. Aewer as de s' Nam' näumt[15] würd, dunn makte Moses en Gesicht, as hadd em Einer en Stück treifer[16] Fleisch up den Teller leggt, un hei rep ut: „Mit Pömüffelskoppen?" — Denn so sprok[17] hei den Namen in sine Ort.[18] — Wissen Se, was das for Einer is? — Das is so Einer!" un dorbi makte hei 'ne Bewegung, as wenn hei dat Stück treifer Fleisch æwer de Schuller smiten ded. „David, hab' ich gesagt, laß Dir nicht ein mit Pömüffelskoppen! — Aber junge Leute! — David hat ihm gekauft ab die Wull. — Schön! hab' ich gesagt; Du wirst sehn, hab' ich gesagt. — Un was hat er gemacht? — Da hat er mir eingeflu[s]cht[19] in de gewaschene Wull de Klatten,[20] da hat er mir eingeflu[s]cht de Sterblingswull,[21] da hat er mir eingeflu[s]cht de Schmierwull von de geschlachteten Hammel, da hat er mir eingeflu[s]cht zwai große Feld-

---

1) nieder, zum Sitzen nöthigen. 2) offen. 3) übernahm. 4) jagte und scheuchte. 5) fünfunddreißig 6) reif. 7) heißt. 8) Ehre. 9) zäher. 10) wand. 11) gehalten. 12) riethe. 13) ob. 14) zerschlagen. 15) genannt. 16) gesetzlich unrein. 17) sprach. 18) Art. 19) im Flausch mit eingepackt. 20) Locken. 21) Wolle der Sterblinge.

stain. — Szwai große Feldstain hat er mir eingefluscht! Is er gekommen ßu holen sein Geld — schön! hab' ich gesagt — hab' ich ihm bezahlt in preußsche Kassenanweisungen und hab' gemacht ümmer kleine Packete von hundert Thalern, und habe ümmer in die Mitte hineingefluscht solche, die nich mehr sind in Kurs und falsche, und in's letzte Packet hab' ich hineingelegt ßwai abgespielte Lotterielos' — das sind die ßwai Feldstaine, hab' ich gesagt. — Oh, hat er da en Lärm gemacht! Is er gekommen mit den Notorius Sluf'uhr — is auch so Einer" — dor smet hei wedder en Stück treifer Fleisch œwer de Schuller — „sieht aus, wie ein' von Daviden seine Rotten — so stehen ihm die Ohren — will auch leben — nu, er lebt auch wie die Rotten, nährt sich redlich von Abfall und Schmutz und schneidt andere Leute die ehrlichen Leder entzwei. — Oh, haben sie en Lärm gemacht, sie haben mir machen wollen en Prozeß. Wie haißt Prozeß? hab' ich gesagt; ich brauch keinen Prozeß. — As de Woor[1] is, as das Geld is. — Und wissen Sie was Neues, meine Herrn, hab' ich gesagt — der Herr Notorius und der Herr Pömüffelskopp und ich sünd drei Jüden — können auch vier daraus gemacht werden, wenn de beiden Herren gelten wollen for drei. — Oh! haben sie 'n Lärm gemacht, haben sie schandirt in de Stadt herüm, hat aber der Herr Bürgermeister zu mir gesagt: Moses, Sie machen en groß Geschäft, haben aber noch nie gehabt en Prozeß, lassen Sie sie kommen! — — Herr Kammerrath, Sie sollen haben noch heute das Geld ßu's Angebott von de Provision un de Zinsen, denn Sie sind en guter Mann, und Sie halten Ihre Leute gut, und Ihr Name is gut im Land, und Sie sollen nich zu thun haben mit de Pömüffelsköpp."

Geld borgen is en swor Stück Arbeit, un de, de dit schriwwt,[2] weit dat ut langjöhrige Erfohrung un weit dorvon nahtauseggen;[3] œwer 't is doch ümmer noch wat Anners, wat[4] sick Einer an de Gaudheit[5] von en ollen Fründ, oder an en Mann wenn't, de en Geschäft ut dit Geschäft makt. — De Kammerrath hadd Schulden up sinen Gaud, tämlich[6] vel Schulden; œwer 't wiren keine bedüdende Wesselschulden, un sin Geldangelegenheiten hadden sick so un so ümmer schriftlich oder dörch Avkaten- un Kopmanns-Vermiddelung[7] afwickeln laten; nu was hei tau 'm irsten Mal nich in 'n Stann',[8] dit up den ollen Weg farig[9] tau krigen, hei hadd sick an en Geldjuden — as hei des' Ort Lüd'[10] nennte — wennen müßt; de Wedderwärtigkeiten, de em bi desen Gang upstödden,[11] de ganz

1) Waare. 2) schreibt. 3) weiß davon nachzusagen, zu erzählen. 4) ob 5) Gutheit, Güte. 6) ziemlich. 7) Kaufmanns-Vermittelung. 8) im Stande. 9) fertig. 10) diese Art Leute. 11) aufstießen, begegneten

annere Ort un Wis' un Gesinnung, de hei hir funn,[1] de Verdruß, de em Mosessen sine anfänglichen Swierigkeiten maken deden, un nu taulețt de rasche Hülp,[2] de em ut sine dringliche Verlegenheit ret,[3] hadden den kranken Mann œwernamen,[4] hei sackte[5] blaß in den Staul taurügg, un Hawermann rep œwer en Glas Water. — „Herr Kammerrath," rep Moses dormang, „villicht en Schnäpschen Wein, ich laß holen von 'n Kopmann gleich en Pegel."[6] — „„Ne, Water! Water!"" rep Hawermann, un Moses lep an de Dör un stödd Daviden binah üm, denn David hadd en beten up dat Geldgeschäft horkt, üm endlich mal rip tau warden: „David, was stehst Du, was holst Du kein Wasser?"

Un David kamm, un de Kammerrath drunk Water un verhal'te[7] sick, un Moses tellte[8] de Luggedurs up den Disch, un de Kammerrath langte sei ut den Smutz un besach sin Häun', un sei schinten em noch so rendlich as vördem, un as hei up den Wagen steg un von dor up Mosessen sine Del' taurügg kek, dunn was 't em, as leg' up Mosessen sine Fellen un sine Hamelbein' noch en grotes Packet, un dat wiren sine eigenen Sorgen. Un Moses stunn in de Dör un dienerte un dienerte un kek nah sine Nahwers[9] 'rüm, ob sei 't ok segen,[10] dat de Herr Kammerrath bi em west was. — Aewer in all de schöne Ihr[11] versöp[12] hei doch nich; hei höll den Kopp baben[13] un kreg Hawermannen bi Sid un säd: „Herr Inspekter, Sie sind ein ehrlicher Mann, as ich hab' das Geschäft gemacht, hab' ich nicht gewußt, daß der Mann so krank war. Sie müssen mir versprechen, daß das Geld eingetragen wird auf's Gut. — 'S is um Leben un Sterben, — Was thu ich mit en kranken Mann und en Wechsel!" — —

De Kammerrath was ut sine Verlegenheit; de Upregung hürte up, sin Gesundheitstaustand beterte[14] sick, hei sach de Welt all mit annere Ogen an, un as Hawermann nah en por Dag' wedder up dat Pachten von den Paster-Acker kamm, let hei sick dorup in, un Hawermann kreg den Bescheid, mit den Paster Behrens tau reden. Dat ded hei denn ok, un uns' lütte Fru Pastern burrte bi dit Geschäft in de Stuw' herüm, un 't was ehren Paster un Hawermannen in de Uhren,[15] as wenn sei ümmer hürten: „'Ne högere[16] Summ! 'Ne högere Summ!" — „„Ja,"" säd Hawermann, „„das versteht sich, Frau Pastorin, die Pachtsumme muß erhöht werden, die Zeiten sind anders geworden, hier ist's aber nicht schwierig übereinzukommen; der Vortheil liegt auf beiden Seiten."" —

1) fand. 2) Hülfe. 3) riß. 4) übernommen. 5) sank. 6) ein Flüssigkeitsmaß = 1/8 Liter. 7) erholte. 8) zählte. 9) Nachbarn. 10) sähen. 11) Ehre. 12) ertrank (ersoff). 13) oben. 14) besserte. 15) Ohren. 16) höher.

„Regina," säd ehr Paster, „mir fällt ein, die Blumen sind am Ende nicht begossen." — „„Ach, du meines Lebens!"" rep Fru Pastern un burrte ut de Dör, „„die Blumen!"" — „So," säd de Paster, „nun wird's rascher gehen. — Ich muß Ihnen gestehen, daß ich lieber mit einem Pächter von auswärts her zu thun habe, als mit einem aus demselben Orte, es giebt so viele kleine Berührungen, die der unmittelbaren Nachbarschaft entspringen und ein solches Verhältniß so mißlich und verdrießlich machen, wie es zwischen Gutsherrn und Prediger nicht sein sollte. Und dann ist mir der Kammerrath persönlich viel lieber als der neue Besitzer; ich kenne ihn ja schon seit langen Jahren. — Und Sie meinen, ich kann auf eine höhere Pachtsumme Anspruch machen?" — „„Ja wohl, Herr Pastor! und ich bin beauftragt, Ihnen die Hälfte mehr zu bieten. Wenn ich selbst Ihnen den Acker abpachten wollte, könnte ich Ihnen noch mehr bieten; aber . . ."" — „Wir verstehen uns, lieber Hawermann," föll de Paster in, „wir sind Handels eins." — Un as de Fru Pasturin wedder mit de lütte Lowise herinne burrte un utrep: „Das wäre nicht nöthig gewesen! Luise hatte die Sache schon abgemacht," dunn was ehren Herrn Paster sin Sak ok all afmakt, un dat oll lütt Lowisen-Kindting föll ehren Vader üm den Hals: „Ach, Vater, Vater, das ist mal schön!" — Wat hadd sei ehren Vader üm den Hals tau fallen? Wat hadd sei mit den Pachtkuntrakt tau dauhn? — Vel, vel! Ehr Vader müßt jo nu bet dicht an den Pastergoren[1] haken[2] un austen[3] laten, un sei kreg em jo öfter tau seihn.

As Hawermann den Gürlitzer Kirchstig wedder taurügg gung, begegent em Zacharias Bræsig, de ut sine hellsch unphilosoph'schen Podagra-Turen[4] glücklich in de philosoph'schen 'rinne geraden[5] was; denn de kreg hei ümmer, wenn de Weihdag'[6] tau Enn' wiren. „Gu'n Dag, Korl," säd hei, „ich bün ein bitschen all in Deinem Quattier gewesen, indem daß ich auf Dich lauerte. Das währte mich aber zu lang', und da hab' ich währenddem den Herrn Kammerrath mein Kumplimang abgestattet. Er freute sich über mir und hat mich mit einer großen Lieblichkeit aufgenommen; aberst wo sieht der Mann aus!" — Ja, säd Hawermann, sin Herr wir — leider Gotts — sihr olt un swack worden, un hei för sin Person müßte fürchten, den Mann, von den hei so vel höll, bald tau verliren. — „Ja," nickte Bræsig, „aberst, was is das Leben, Korl? Was ist das menschliche Leben? Süh mal, Korl, wenn Einer das um und um kehrt, as en leddigen[7] Geldbeutel, denn fällt

[1]) Pastorgarten. [2]) haken, mit dem Hakenpflug pflügen. [3]) ernten. [4]) Touren, Anfälle. [5]) gerathen. [6]) Schmerzen. [7]) leer.

noch lang' kein Schilling 'raus." — „„Bræsig,"" säd Hawermann, „„ick weit nich, wo anner Lüd' doræwer denken, æwer mi kümmt dat so vör, as wenn Lewen un Arbeiten Ein un dat Sülwige is."" — „Hoho, Korl! nu hör ich Dir lausen; diesen Sinnspruch hast Du von Pastor Behrendsen. Der hat unterweilen auch mit mir über diesen Thema gesprochen, und hat mir von's menschliche Leben 'ne Beschreibung gemacht, as wär' es hir unten man bloß so'ne Ort[1] Meßführertid,[2] und der christliche Glaube wäre die Sonne und der Regen, die die Saat wachsen ließen, und da oben erst, in den höheren Religionen, da käme der Aust;[3] aber der Mensch müßte arbeiten und sorgen und das Seinige thun. Aber, Korl, es stimmt nich, es streit't gegen die Bibel. — Die Bibel besagt von die Lilien auf dem Felde: sie arbeiten nicht, und sie spinnen nicht, und unser himmlischer Vater ernähret sie doch. Und wenn unser Herrgott sie ernährt, dann leben sie doch, un dabei arbeiten sie nich, und wenn ich das entfamtige Podagra habe, und thu nichts — dauh gor nicks, as daß ich mir die verfluchten ßackermentschen Fliegen aus das Gesicht jage — arbeit ich denn? und leben thu ich doch, und noch dazu unter die nichtswürdigste Weihdag'. — Un Korl," säd hei, un wis'te rechtsch in 't Feld herinner, „süh[4] dor mal die beiden Lilien an, die da herüber zu staken[5] kommen, Deinen gnedigsten Herrn Leutnant, und was das jüngste Frölen is; hast Du denn schon gehört, daß die Küraßir-Leutnants sich mit Arbeit befießen, und die gnedigsten Frölens spinnen thäten? — Und doch kommen sie bei lebendigen Leibe über Deine Rappstoppel 'rüber." — „„Will'n stahn bliwen, Zacharies,"" säd Hawermann, „„sei trachten hir nah uns 'ræwer, sei will'n mæglich[6] mit uns reden."" — „For meinentwegen!" säd Bræsig. „Aber sieh bloß mal das Frölen an, wo das in die Rappstoppel mit die langen Kiedaschen[7] und das dünne Schuhzeug 'rümmer wad't![8] — Ne, Korl, Weihdag' is das Leben! Und das fängt ümmer mit die bütelsten Enn'n[9] an, mit die Beinen, und das kannst Du bei mir bei das ßackermentsche Podagra, und bei's Frölen bei die Rappstoppeln und die dünnen Schuhsohlen betrachten. — Aber was ich sagen wollte, Korl — Deine beste Zeit hast Du nu hier auch gehabt, denn wenn der Herr Kammerrath hier erst dod is, denn paß Achtung! Denn sollst Du Din blages Wunner[10] tau seihn krigen mit die gnedigste Frau und die drei unbegebenen[11] Töchter und den Herrn Leutnant. — Korl," fung hei nah 'ne tidlang Besinnen wedder an, „ich würd's nu all mit den Erbprinzen

1) Art. 2) Zeit des Mistfahrens. 3) Ernte. 4) sieh. 5) stelzen (mit hohen Schritten gehen). 6) vielleicht. 7) Kleider. 8) watet. 9) äußersten Enden. 10) blaues Wunder. 11) unverheirathet.

halten." — „„Ach wat! Bræsig, wat red'st Du?"" föll Hawermann hastig in, „„ick gah minen graden Weg."" — „Ja, Korl, das thu ich auch, und das thut Jedwerein, der kein Jesuwiter ist! aber sieh Dir das gnedigst Frölen mal an! Sie geht auch ihren graden Weg, aber in die Rappstoppeln — Korl ...."

Nu wiren æwer de beiden Herrschaften all tau neg',[1] hei kunn nich wider[2] reden, blot dat hei noch so bi Sid seggen ded: „En Jesuwiter? Ne! Aber ein Vokativus is er."

„„Ich danke Ihnen, Herr Hawermann, daß Sie hier auf mich gewartet haben,"" säd Axel von Rambow, as hei herankamm, „„meine Schwester und ich sind auf zwei verschiedene Expeditionen ausgegangen: sie auf Kornblumen und ich auf Füllen; sie hat keine Kornblumen gefunden und ich keine Füllen."" — „Gnedigstes Frölen," säd Bræsig, „wenn Sie mit die Kornblumen unsere gewöhnlichen Tremsen meinen — aber" — unnerbrok hei sick — „wo hat Ihnen die entfamte Rappstoppel das schöne Kleid rungenirt,[3] all die Balangzen[4] abgerissen!" un dorbi bückt hei sick dal, as wull hei bi dat Frölen unnenwarts[5] Kammerjumferdeinsten verrichten. — „„Schadet nicht!"" rep dat Frölen un sprung en Enn' taurügg, „„'s ist ein altes Kleid. Aber wo finde ich Kornblumen?"" — „Die will ich Ihnen weisen, daß es 'ne wahre Lust is; hier ganz dichting bei auf's Gürlitzer, da stehen Tremsen un Feuerblumen un witten Wesel[6] un Distelköpp, kurzum die ganze Plantasch'."[7] — „„Das paßt ja gut, liebe Fidelia,"" säd de Leutnant: „„Du gehst mit dem Herrn Inspektor Bræsig zu den Kornblumen, und ich bitte Herrn Hawermann, mich zu den Füllen zu begleiten. Denn, wissen Sie,"" säd hei tau Hawermannen, „„mein alter, guter Papa war heute Morgen so guter Laune, daß er mir die Erlaubniß gegeben hat, mir das beste von den vierjährigen Füllen zum Gebrauchspferd auswählen zu können."" — „Mit Vergnügen," säd Hawermann, „werde ich Ihnen die Thiere zeigen, und es sind brave Bursche drunter." — So gungen de beiden Gesellschaften utenanner, un Hawermann hürte blot noch, wo Zacharies Bræsig tau dat Frölen Fidelia säd, hei freu'te sick sihr, ehre Bekanntschaft makt tau hewwen, indem dat hei mal en Hund hatt hadd, de ok ‚Fidel' heiten[8] hadd un en hellschen Rottenbiter[9] west wir.

Hawermann gung mit den Herrn Leutnant nah de Fahlenkoppel.[10] Sei sproken mit enanner — natürlich landwirthschaftliche Saken — de Leutnant was en ganz uperweckten Mann, un Hawer-

---

1) schon zu nahe. 2) weiter. 3) ruinirt. 4) volants. 5) unterwärts. 6) weißes Wieselchen, Hungerblümchen (draba verna). 7) d. h. lauter schädliche Unkräuter. 8) geheißen. 9) ausgezeichneter Rattenbeißer. 10) Füllenkoppel.

mann hadd em jo all von lütt up kennt, æwer de Mann hadd ok gor nicks taulihrt;[1] all sine Ansichten wiren so baben[2] weg, kein' von sine Fragen slog so recht in dat Fach, dat Hawermann tau sick säd: gaudmäudig[3] is hei, sihr gaudmäudig, æwer kennen deiht hei nicks, un — du leiwer Gott! — wenn de oll Herr einmal ut de Welt geiht, denn möt hei jo doch dat Gaud annemen un sall sin Brod dorvon eten![4]

As sei bi de Koppel ankamen wiren un de enzelnen Fahlen munstert[5] hadden, stellte sick de Leutnant vör Hawermannen hen un frog: „Na, was sagen Sie? — Welchen soll ich nehmen?“ — „„Den Braunen,““ säd Hawermann. — „Ich möchte lieber den Rappen wählen, sehn Sie die schöne Halsung, den feinen Kopf!“ — „„Herr von Rambow,““ säd Hawermann, „„auf Kopf und Hals reiten Sie nicht, Sie reiten auf Puckel und Beinen, Sie wollen ein Gebrauchspferd haben, der Braune macht drei solcher Rappen todt.““ — „In dem Rappen steckt augenscheinlich englisches Blut.“ — „„Das ist wahr, er ist vom Wildfire gefallen; aber in dem Braunen ist altes mecklenburgisches Blut, und es ist 'ne Schande, daß man das untergehen läßt, daß man das Gute, welches das Vaterland bietet, nicht beachtet und es mit englischen Windschneidern vertauscht.““ — „Das mag wahr sein,“ säd Axel, „aber in unserm Rrr—ment haben die Kameraden nur Rappen; ich entscheide mich für den Rappen.“

Dat was denn nu en Grund, den Hawermann nich recht verstahn kunn, hei sweg[6] also, un as sei taurügg gungen, was de Unnerhollung man en beten einsülwig,[7] æwer as sei binah tau Hus wiren — dicht vör den Dur,[8] as hadd hei 't sick bet up den letzten Schritt upsport[9] — höll de Leutnant den Inspekter wiß,[10] un mit en deipen Süfzer, as wull hei sick 'ne Last von 'n Harten schaffen, säd hei: „Hawermann, ich habe lange gewünscht, Sie einmal unter vier Augen zu sprechen. — Hawermann, ich habe Schulden — Sie müssen mir helfen! — Es sind neunhundert Thaler, die muß ich bezahlen, muß ich haben.“ — Dat was en slimmen Andrag för Hawermannen; æwer in würklich irnsthafte Saken makt sick dat Öller gültig;[11] hei kek den jungen dreiuntwintigjöhrigen Mann stramm in 't Gesicht un säd kort: „„Herr von Rambow, das thue ich nicht.““ — „Hawermann, lieber Hawermann, ich brauche das Geld höchst nothwendig.“ — „„Dann müssen Sie's Ihrem Vater sagen.““ — „Meinem Vater? — Nein, nein! Er hat schon für mich bezahlt, und nun ist er krank, es könnte ihn zu sehr alteriren.“ — „„Und

1) zugelernt. 2) oben. 3) gutmüthig. 4) essen. 5) gemustert. 6) schwieg. 7) nur etwas einsilbig. 8) Thor. 9) aufgespart. 10) fest. 11) das Alter geltend.

dennoch müssen Sie's ihm sagen! Solche Sachen müssen nicht mit fremden Leuten, die müssen zwischen Vater und Sohn abgemacht werden."" — „Fremde Leute?" frog Axel un kek em so recht biddwis'[1] un so recht hartlich[2] in de Ogen, „Hawermann, bin ich Ihnen denn so fremd?" — „„Nein, Herr von Rambow, nein!"" rep Hawermann un grep[3] nah den jungen Herrn sine Hand, fot[4] sei œwer nich an. „„Sie sind mir nicht fremd! Und was ich für Sie thun könnte, würde ich grade für Sie thun. Die Sache selbst ist eine Kleinigkeit, und wo's mir fehlen sollte, würde mein Freund Bræsig aushelfen; aber, lieber Herr von Rambow, Ihr Vater ist der natürlichste Helfer, diese Stufe darf nicht überschlagen werden."" — „Meinem Vater kann ich's nicht sagen," säd Axel un plückte an einen Widenbusch[5] herümmer. — „„Sie müssen's ihm sagen,"" rep Hawermann so indringlich, as hei kunn. „„Er vermuthet es, daß Sie ihm Schulden verschwiegen haben, und das quält ihn."" — „Hat er mit Ihnen darüber gesprochen?" — „„Ja,"" säd Hawermann, „„aber nur in Folge seiner eigenen großen Verlegenheit, die Ihnen bekannt ist."" — „Ich weiß," säd Axel, „und ich kenne auch den Brunnen, an welchem er gepumpt hat. — Nun, was mein Vater that, kann ich ja auch thun," sett'te hei kolt un fort hentau un gung in 't Hofdur 'rinne. — „„Herr von Rambow,"" rep Hawermann un folgte em hastig, „„ich bitte Sie um des Himmels willen, thun Sie diesen Schritt nicht, er ist vergebens, oder er stürzt Sie in größere Verlegenheit."" — Axel hürte nich.

En por Stunn'n späder stunn de Leutnant von Rambow mit Mosessen mang[6] de Wullsäck un de Fellen up de Del' in 't Judenhus, wo David mang de Hamelbeinen sin Vergnäugen hadd, as de Lus[7] in den Schorf, un makte ogenschinlich noch 'ne vertwifelte, letzte Attack up Mosessen sinen vörsichtigen Geldbüdel; œwer Moses höll sick ümmer stark in de Reserw': „Wiß un wahrhaftig, Herr Baron, ich kann nich! — Nu, warum denn nich? warum sollt ich nich? Kann ich doch verdienen, kann ich doch schön verdienen bei's Geschäft. — Sehn Se, Herr Baron, da steht David. — David, was stehst Du, was kuckst Du? Komm her, David. — Sehn Se, Herr Baron, nu steht er hier, nu steht er vor Ihnen und steht er vor mir, ich will ihm nich winken, ich will ihm nich plinken,[8] ich will 'reingehn in de Stub', nu fragen Se Daviden." Un dormit schow[9] hei mit sine rechte Hosendräger-Schuller vöran in de Stuw' herinne.

---

1) bittend. 2) herzlich. 3) griff. 4) faßte. 5) Weidenbusch. 6) zwischen. 7) Laus. 8) zublinzeln. 9) schob.

Den armen Leutnant sine Sak müßt slimm stahn, dat hei sick œwerall[1] man mit Daviden inlet;[2] denn wenn hei in sine blanke Uneform utsach, as wir hei vör den König sine Kutsch spannt, denn sach Daviden sine Butensid[3] so schawwig[4] ut, as güng hei in de Mergel- un Modd'-Karr.[5] Bi dit Geschäft kamm 't nu œwer weniger up 't staatsche Utseihn an, as dorup, wer de Karr am besten ut den Dreck trecken kunn, un dorup was David hellschen geläufig. Hei hadd drei Ding' an un in sick, de stunnen em bi: irstens hadd hei ein uterwähltes, prachtvolles Judenbengel-Utseihn, un as hei so vör den Leutnant stunn un Kaneelsbork[6] kauete, de hei sin Memmeleben[7] ümmer wegen den bösen Dunst in sin Geschäft ut de Spis'kamer mus'te,[8] un mit en scheiwen[9] Kopp, de ein' Hand in de Tasch, em ankek, dunn sach hei so frech ut, as wir de Geist von all de vergebenen[10] Rotten ut dat langjöhrige Produktengeschäft in em fohrt;[11] un denn hadd hei 't, tweitens, in sick, dat hei sick tag fäuhlen ded,[12] vel tager as sin Tatterleben,[13] un dat kunn nich utbliwen wegen sinen däglichen Ümgang mit dat tag'ste Tüg[14] up de Welt, mit Wull, mit Fellen un mit Flechsen; un drüddens hadd hei dat an sick, dat hei Jedwereinen ruhig an- un afstinken[15] kunn, wat hei deils[16] sine natürlichen Anlagen, deils sinen Geschäftsverkihr verdanken ded.

Mit einen so glücklich begawten Minschen kunn denn de Leutnant nich einen un den sülwigen Strang trecken; hei gung binnen korten mit sworen Harten ut de Dör, un David freu'te sick so sihr œwer sine eigene Ort un Wis', dat em ordentlich mitleidig tau Sinn würd, un dat hei em noch den christlichen Rath up den Weg gaww, hei süll sick an den Notorjus Sluſ'uhr wenden: „Der hat's," säd hei, „und der thut's."

Knapp was de jung' Mann ut de Dör, dunn sprung Moses ut de Stuw': „David, hast Du en Gewüssen? — Ich will Dir sagen was Neues: Du hast kains! — Wie kannst Du schicken den jungen Mann mang die Halsabschneiders?" — „„Hab' ich ihn doch bloß geschickt,"" säd David verdreitlich, „„zu seine eigene Leut; is er en Soldat, is er doch aach en Halsabschneider. Schneidt der Notorjus ihm den Hals ab, nu was kümmert's Dich? Schneidt er den Notorjus den Hals ab, nu was kümmert's mich?"" — „David," säd de Oll un schüddelte mit den Kopp, „ich sag', Du hast kain Gewüssen." — „„Wie haißt Gewüssen?"" brummte David vör sick

---

1) überhaupt. 2) einließ. 3) Außenseite. 4) schäbig. 5) Moder-Karre; vgl. 243,9. 6) Zimmtrinde. 7) Mutter; jüd. 8) mauste. 9) schief. 10) vergiftet. 11) gefahren. 12) zähe fühlte. 13) Vater; jüd. 14) Zeug. 15) abfahren (lassen). 16) theils.

hen; „„als Du machst en Geschäft, jagst Du mich fort, als Du machst kain Geschäft, rufst Du mich 'ran."" — „David," säd de Oll, „Du büst noch zu jung!" un gung in de Stuw'. — „„Bün ich zu jung,"" säd David giftig, „„bleib' ich aach zu jung; aber ich weiß 'ne Stell, wo ich nich bün zu jung."" Dormit smet[1] hei sick en annern Rock œwer un gung den sülwigen Weg, den de Leutnant gahn was, nah den Notorjus Sluf'uhr.

Wat hei dor tau dauhn hadd, wat dor œwerall afmakt worden is, weit ick nich; ick weit blot, dat de jung' Herr von Rambow an desen Abend tau Pümpelhagen vel Breiw'[2] tau schriwen un Geld intausiegeln hadd un dat hei, as hei dormit farig[3] was, deip[4] upsüfzte, as wir em 'ne Last afnamen. De irste Noth was kihrt;[5] œwer hei hadd 't makt as jenne olle Fru, hei hadd 't Süerwater mit den Backeltrog heit makt.[6]

Kapittel 5.

Woans sick de Herr Riddergaudsbesitter Pomuchelskopp œwer sine Nahkamenschaft amüsiren deiht, un worüm sin Häuning[7] sick œwer em argern deiht. 'Ne Neihschaul[8] bi de Fru Pasturin, un en Strämel Snack[9] von Jochen Nüßlern sine Erzieherinnen. Hei, Pomuchelskopp, un sei, de Pomuchelskoppen, maken 'ne Antrittsvesit bi Pasters un trecken[10] dorvon af as dat Johr 1822. Worüm Bræsig den Herrn Riddergaudsbesitter grad' in dat Gesicht herinne fläuten deiht[11] un em nahsten[12] up en füerspienden Barg setten will; worüm Krischan Kohlhaas en Rindveih von Kretur is, un Bræsig sick den verdammten Podagra vermauden[13] is.

En por Dag' nahher kek de Sünn[14] des Morgens so hentau teihn[15] grad' achter 'ne Regenwolk herute un kek grad' in den Gürlitzer herrschaftlichen Goren[16] herunner. Ehr Döchting,[17] de Ird',[18] hadd grote Wasch hollen,[19] un sei süll ehr leiw Kind nu en beten bi 't Drögen[20] helpen. Na, dat was denn nu dunn, so as hüt[21] noch ümmer, en grotes Vergnäugen, wenn Mutting sick de Sak[22] angelegen sin let un mit ehr oll fründliches, breides[23] Gesicht bald hir, bald dor so achter de witten Wolkenlaken 'rute kek un denn mal wedder nah de Brus' grep,[24] de Bleik[25] en beten antaufuchten.[26]

1) warf. 2) viele Briefe. 3) fertig. 4) tief. 5) gekehrt. 6) das Säuerwasser (zum Ansäuern des Brotes) mit dem Backtrog heiß gemacht; sprichw. 7) Hühnchen. 8) Nähschule. 9) ein Stück (Streifen) Geschichte (Schnack). 10) ziehen. 11) flötet. 12) nachher. 13) vermuthend. 14) Sonne. 15) gegen 10. 16) Garten. 17) Töchterchen. 18) Erde. 19) große Wäsche gehalten. 20) beim Trocknen. 21) damals so wie heute. 22) Sache. 23) breites. 24) nach der Brause (Gießkanne) griff. 25) Bleiche. 26) anzufeuchten.

Bi so 'ne Gelegenheit was Mutting denn nu ümmer hellschen[1] spaßig; sei hadd de snurrigsten Infäll un stellte in ehren ollen Dagen männigmal Tüg's[2] an, as knapp de jüngste Dirn, wenn sei tau 'm irsten Mal verleiwt[3] is; bald was sei bet tau Thranen trurig, bald lacht sei ut vullen Harten.[4]

Hüt[5] müßt de olle Fru æwer doch so recht herzlich lachen, as sei in den Gürlitzer Goren 'runner kek. — „Ne, nu seih mal Einer!" rep sei un lachte so recht gel'bunt[6] æwer de Wischen[7] un Saaten, „wat Einer doch All erlewen deiht[8] in dese dæmliche Welt! Lange Johren heww ick nu dor ümmer den smucken, witten Kirl[9] stahn seihn, de mi den Sticken[10] hen höll,[11] dat dat arme, hungrige Wormtüg[12] von Minschenkinner doch tau weiten[13] kreg, wenn 't Tid wir Middag tau eten,[14] un nu steiht dit oll dicke, wrampige[15] Dirt[16] up sin Flag[17] mit gräunkarrirte Hosen un rokt[18] Toback. Narens[19] geiht 't doch narscher[20] tau, as in de Welt!" Un dorbi lachte de Ollsch[21] so recht ut Hartensgrunn'[22] æwer den Riddergaudsbesitter Herrn Pomuchelskopp, de in en gelen, lankingschen Rock[23] un gräunkarrirte Hosen an en Sünnenwiser[24] stunn, grad' in de sülwige Stellung, in de vörhen de olle smucke Heidengott, Apollo, stahn hadd, blot dat de 'ne Leier un hei 'ne korte Pip[25] in de Hand hadd; æwer männigmal flog ehr dat as en Schatten æwer dat Gesicht, wenn ehr Og'[26] up ehren smucken, fründlichen Sekretair föll, de ehre Dahten[27] mit sinen Stift so lange Johren verteikent[28] hadd un nu unner Nettel un Kliwen[29] in 't Gras lagg. — Aewer lachen müßt sei doch ümmer wedder.

Pomuchelskopp lachte ok; up sin Gesicht was vörlöpig[30] noch keine Fröhlichkeit tau seihn; æwer ut sinen Harten, wenn hei so hoch, as sine korte Natur langte, sick æwerall ümkek, lachte dat so dick herute: „All min! All min!" — Den Sünnenstrahl, de up de Welt lagg, den sach hei nich, un de rögte[31] nich sin Hart un sin Gesicht; æwer de Sünnenstrahl, de in em upgahn was, un eigentlich nicks wider[32] was, as en gewöhnliches Rekenexempel, de lücht'te in sinen Harten; un an sin Gesicht was dorbi nicks tau seihn, denn, wenn hei butwennig[33] lachen süll, denn müßt dat en Spaß sin, en däg'ten[34] Spaß! un de süll em in desen Ogenblick nich fehlen.

---

1) äußerst. 2) Zeug, Dinge. 3) verliebt. 4) aus vollem Herzen. 5) heute. 6) hell (gellend.) 7) Wiesen. 8) erlebt. 9) weißen Mann (Kerl). 10) Stift. 11) hin hielt. 12) Gewürm. 13) wissen. 14) essen. 15) mürrisch. 16) Thier, Geschöpf. 17) Platz (Fleck). 18) raucht. 19) nirgends. 20) närrischer. 21) die Alte. 22) aus Herzensgrunde. 23) in einem gelben Nanking-Rock. 24) Sonnenzeiger. 25) kurze Pfeife. 26) Auge. 27) Thaten, 28) verzeichnet. 29) unter Nesseln und Kletten. 30) vorläufig. 31) rührte. 32) weiter. 33) außen, äußerlich sichtbar. 34) gediegen, derbe.

Sine beiden Jüngsten, Ranting[1] un Philipping, wiren 'ranne kamen, un Philipping hadd sick 'ne Raud'[2] von Kliwen un Nettelstangen tausambunnen[3] un pietschte den armen bleiken[4] Heidengott, dat Vater Pomuchelskopp so recht von Harten lachen müßt, un Ranting lep in de Kœk[5] un hal'te 'ne Kahl[6] un wull em en Snurrbort anmalen, æwer dat led[7] Vater nich; „Ranting," säd hei, „das laß unterwegs, das könnt ihn schampfiren, und wir können ihn möglicher Weise ja noch verkaufen, Ranting. Aber hauen könnt Ihr ihn." Un sei hau'ten em, un Vater Pomuchelskopp lachte, as wull hei sick ut de gräunkarrirten Hosen 'rute schüdden.

Mitdewil kamm denn ok de ‚Madam' heranne gahn, wat Pomuchelskoppen sine drögere[8] Hälft was. Sei was en hellsch langes Rick[9] un drög as de sæben magern Käuh[10] von den König Pharao; ehre Stirn was ümmer in Schrumpeln tau Höchten treckt,[11] as wenn de Sorgen von de ganze Welt ehr up de Seel packt wiren, oder sei was ok æwer de Näs' in verdreitliche Folten tausamsnert,[12] as wenn all dat Geschirr, wat de Deinstdirns[13] up dese Welt dat ganze Johr æwer intwei smiten, ehr hüren ded,[14] un ehr Mund sah so suer[15] ut, as wir hei sin Lebsdag' mit Essig börnt[16] un mit Sueramper fött[17] worden. Sei drog[18] in dese schöne, warme Johrstid des Morgens en swarten Merino-Aewerrock, de mal in en Truerfall hadd anschafft warden un nu doch verdragen warden müßt, un Dag's æwer kattunene, mit Ellernbork[19] olivengräun upgefarwte Kleder,[20] un blot, wenn 't wat gellen[21] süll, wenn hei, Pomuchelskopp, in den blagen Liwrock[22] mit de blanken Knöp tau Rum'[23] kamm, denn tüderte[24] sei sick üm ehren Kopp so vel Bänner- un Huwenkram,[25] dat ehr Sorgen-Gesicht dor 'rute kek, as 'ne halw verhungerte Mus[26] ut 'ne Dis'-Heid',[27] un üm ehr anner Gerüst hung sei sick Schawerack[28] æwer Schawerack, bet ehre armen bescheidenen Beinen utsegen,[29] as en por Knüttelsticken,[30] de sick in en Plünnenkasten verbistert[31] hewwen. Denn æwer wull ick jeden Deinstbaden raden[32] hewwen, ehr ut den Weg tau gahn; denn wenn ehre armen Knaken[33] ok lichtsinnig up sammtene un sidene Flüchten[34] 'rümme flogen, ehre besorgte Seel lagg swor[35] up ehre Ümgewung von wegen de Anschaffungs- un Afnutzungskosten.

1) dim von Ferdinand. 2) Ruthe. 3) zusammen gebunden. 4) bleich. 5) lief in die Küche. 6) holte eine Kohle. 7) litt. 8) trocknere. 9) Stange. 10) trocken, dürr, wie die 7 mageren Kühe. 11) in Runzeln in die Höhe gezogen. 12) in verdrießliche Falten zusammengeschnürt. 13) Dienstmädchen. 14) gehörte. 15) sauer. 16) getränkt. 17) mit Sauerampfer gefüttert. 18) trug. 19) Erlenrinde. 20) aufgefärbten Kleidern. 21) gelten. 22) im blauen Leibrock. 23) zu Raum. 24) band. 25) Bänder- und Haubenwerk. 26) Maus. 27) Flausch Hede; sprichw. 28) Schabracke. 29) aussahen. 30) Stricknadeln. 31) in einen Flickenkasten verirrt. 32) Dienstboten gerathen. 33) Knochen. 34) seidenen Flügeln. 35) schwer.

Sei was 'ne ‚Mutter', as sei in 'n Bauk[1] steiht; sei sorgte Dag un Nacht, wo sei ut Malchen ehren Rock noch 'ne Unnerjack för Philipping taurecht kreg', sei leiwte[2] ehre Kinner nah de Schrift, un dorüm tagelte[3] sei sei, un Nanting kunn männigmal för jeden Placken[4] up de Jack twei up den Puckel, un för jeden up de Hos' twei up sin Hosenflag[5] upwisen.[6] Ja, sei was streng' gegen sick un gegen ehr Fleisch un Blaud,[7] œwer sei kunn sick ok freuen, ok nah de Schrift, mit Maßen; un as sei hüt so 'ranne tred[8] un de muntere Dädigkeit[9] von ehre jüngste Nahkamenschaft sach, dunn flog œwer ehr Gesicht so en hoffnungsvullen Schin, as wenn de Februor-Sünn up den fastfroren Ird'bodden[10] dal kickt[11] un tau em seggt: „Paß up! Hir warden œwer Johr mal Tüften wassen."[12]

Un sei was ok 'ne Ehfru, as sei in 'n Bauk steiht; kein Nahwer[13] kunn ehr nahseggen, dat sei sick in Dahten, Würden[14] un Gedanken allmeindag' dat Swarte[15] unner 'n Nagel an ehre Schülligkeit hadd versünnigt, obschonst Pomuchelskopp ok man so so was, denn hei was nah ehre Meinung fihr lichtsinnig, wil dat hei männigmal, wenn de Spaß dornah was, recht utlaten[16] lachen kunn, wat sick för en sorgsamen Husvader nich paßt, wat up de Läng' sinen Wollstand rungeniren un sei un ehre Kinner an den Bedelstaww[17] bringen müßt. Sei ded also en Aewriges,[18] wotau de Preister bi de Tru[19] sei gor nich verpflicht't hadd, sei dämpte dese Utgelatenheit un gaww em dagdäglich von ehren eigenen Essig tau drinken un von ehren Sueramper tau eten, sei munsterte[20] an em herümmer — d. h. wenn sei allein wiren — as an ehren Jüngsten, an Philipping, un hadd sick so, as wenn Pomuchelskoppen sine gräunkarrirten Hosen noch hinnenwarts tauknöpt[21] warden müßten; kort sei trock[22] em nah ehren Sinn. — Sei slog[23] em nich — Gott bewohre! — Allens mit Würden.[24] Dörch de blote Anred' wüßt sei em in ehre eigene Stimmung tau versetten: bedrog[25] hei sick lichtsinnig, denn red'te sei em hart un kort mit de letzte Sülw'[26] von sinen Namen an un näumte[27] em barsch blot: ‚Kopp!', för gewöhnlich näumte sei em mit de middelsten Sülwen: ‚Muchel', un wenn hei so recht nah ehren Sinn was un verdreitlich in de Sophaeck satt un nah de Fleigen[28] slog, denn näumte sei em mit de irste Sülw' un mit en leiwlichen Ton: ‚Pöking.' — —

---

1) Buch. 2) liebte. 3) prügelte. 4) Flecken. 5) Hosenstelle; Ort für die Hose. 6) aufweisen. 7) Blut. 8) trat. 9) Thätigkeit. 10) auf den festgefrorenen Erdboden. 11) hinabschauet. 12) Kartoffeln wachsen. 13) Nachbar. 14) Thaten, Worten. 15) das Schwarze. 16) ausgelassen. 17) Bettelstab. 18) that also ein Uebriges. 19) Trauung. 20) musterte. 21) hinten zugeknöpft. 22) zog. 23) schlug 24) mit Worten. 25) betrug. 26) Silbe. 27) nannte. 28) Fliegen.

Hüt säd sei nich ‚Pöking' tau em. „Kopp!" säd sei, wegen sine lichtsinnige Lustigkeit æwer de Jungs, „Kopp, wat steihst Du hir un rokst as en Backaben?[1] Ick mein', wi willen nah den Paster gahn." — „„Min Küking,""[2] säd Pomuchelskopp un namm unwillkührlich de Pip ut den Mund, „„wi kœnen jo ok hengahn. Ick will mi glikſten[3] minen Liwrock antrecken."" — „Liwrock? Wo so? Meinst Du, ick sall mi noch grot irst min Swartsiden[4] antrecken? — 'T is jo man blot nah unsen Paster." — Dorbi läd[5] sei up ‚unsen' so en Nahdruck, as wenn sei von ehren Scheper[6] red't hadd, un as wenn sei de Meinung wir, de Paster stunn bi ehr in Lohn un Brod. — „„Min Häuning,"" säd Pomuchelskopp, „„as Du willst; ick kann jo ok minen brunen[7] Aewerrock antrecken. — Philipping, laß nu das Hauen sein; Mama mag das nich."" — „Kopp! kümmer Di nich üm de Kinner, kümmer Di um Di sülwst. Du behöllst Dinen lankingschen Rock an, hei is rein un gaud." — „„Mein Klucking,""[8] säd Pomuchelskopp, denn wenn hei mit sine leiwe Fru annere Meinung was, versöchte hei 't irst mit en Küken un kamm denn taulezt up de Kluck, „„mein Klucking, ümmer nobel, mein liebes Klucking! Wenn wir's auch nicht um die Pastorleute thun, so müssen wir's doch um unser Selbst willen thun. Und wenn Malchen und Salchen mit gehen sollen, denn müssen sie sich doch putzen, und denn stechen wir gegen ihnen ab.""

Dese letzte Grund verschaffte Pomuchelskoppen de Erlaubniß, sick den brunen Aewerrock antautrecken. Sine Seel freu'te sick denn nu ok doræwer, dat hei sine Ansicht dörchsett't hadd, wat em süs[9] nich so licht passiren ded, un hei würd ordentlich dankbor dorför un wull sin Küking dorför wat tau Gauden dauhn,[10] indem dat hei ehr an sine eigene Freud' Andeil[11] nemen let; denn dat möt Keiner glöwen,[12] dat Pomuchelskopp so unorig[13] was, in sinen eigen Hus' æwermäudig[14] tau sin, ne! dor was hei de- un wehmäudig. Hei wis'te[15] also æwer de Feller[16] un säd: „Küking, süh mal, dat is All uns'!" — „„Muchel, Du wis'st tau wid,"" säd de Madam kort; „„dat dor hinnen is all[17] Pümpelhäger."" — „Du hest Recht, Häuning, dat is all Pümpelhäger. — Aewer," sett'te hei hentau, un de lütten Ogen keken so begehrlich nah Pümpelhagen 'ræwer, „wer weit? — Wenn mi Gott dat Lewen lett, un ick in Pommern Allens gaud verköfft krig', un de Tiden bliwen gaud, un de oll Kammerrath is dod, un de Sœhn makt Schulden . . ." —

1) rauchst wie ein Backofen. 2) Küchlein. 3) gleich. 4) mein schwarzseidenes (Kleid). 5) legte. 6) Schäfer. 7) braun. 8) Gluckhennchen, Koseform von ‚Kluck' = ‚Glucke'. 9) sonst. 10) zu Gute thun. 11) Antheil. 12) glauben. 13) unartig. 14) übermüthig. 15) wies. 16) Felder. 17) schon.

„„Ja, Muchel,““ föll em sine leiwe Fru in de Red', un œwer ehr Gesicht flog so 'n spöttschen Schin, den de Welt woll oder œwel[1] för Lachen annemen müßt, wil sei dit Gesicht süs woll meindag' nich hadd lachen seihn, „„ja, grad' so as oll[2] Strohpagel säd: wenn ick teihn[3] Johr jünger wir, un ick hadd den fulen[4] Bein nich, un ick hadd mine Fru nich — denn süllt Ji mal seihn, wat ick för 'n Kirl wir!““ — „Häuning,“ föll Pomuchelskopp in un makte en Gesicht, as wenn hei in de Seel beleidigt wir, „wo kannst Du so was sagen! Ich sollt wünschen, Dich nicht mehr zu haben? — Ohne die dreißigtausend Thaler, die Du von Vatern geerbt hast, wäre ich ja gar nicht kumpabel[5] gewesen, Gürlitz zu kaufen. — — Und was ist Gürlitz doch für ein schönes Gut! Süh! dies ist doch Alles Gürlitzer!“ un dorbi wis'te hei wedder œwer dat Feld. — „„Ja, Kopp,““ säd sin Fru hart, „„bet up den Preisteracker, den Du Di hest ut de Fingern riten[6] laten.““ — „Ach Gott, Klucking,“ säd Pomuchelskopp, as sei ut den Goren gungen, „ümmer mit den Priesteracker! Was kann ich dafür? — Süh, ich bün en grader, ehrlicher Mann; was kann ich dafür, daß ich mit so 'n paar olle Schleichers, wie Hawermann und der Pastor sünd, zu thun habe. — Aber wir sünd noch nicht zu Bett, Musche[7] Hawermann! Wir sprechen uns noch weiter, Herr Pastohr!“ —

In den Gürlitzer Pasterhus' seten[8] an desen Morgen drei lütte, smucke Dirnings[9] in Fru Pastern ehre blanke Stuw' un hadden 't ok gor tau hild[10] mit Hand- un Mundwark, denn sei neihten[11] nich blot, sei snackten ok tau Strid'[12] un segen mang dat witte Linn'n[13] so roth un frisch ut, as saftige Ird'beeren up en witten Teller; dat was Lowise Hawermann mit de beiden lütten Druwäppel,[14] Lining un Mining Nüßlers. — „Kinder,“ säd de lütte, runne Fru Pastern, wenn sei mal denn un wenn von de Kœk nah de Stuw' 'rinne küselte,[15] „Ihr glaubt gar nicht, was es mir jetzt in älteren Tagen für Vergnügen macht, wenn ich meine reine Wäsche in den Leinenkoffer lege und bei jedem Stücke weiß, wann ich es gesponnen und wann ich's genäht habe! Und wie räthlich geht man damit um, wenn man selbst weiß, was es für Mühe gekostet hat. — Mining, Mining, die Naht ist ja schief! — Gott im Himmel, Luise! ich glaube, Du kuckst allenthalben herum und nähst immer fort und hast keinen Knoten vor den Faden geschlagen. — Aber nun muß ich die Kartoffeln aufsetzen lassen, denn mein Paster muß bald

---

1) wohl oder übel. 2) wie der alte. 3) zehn. 4) faul, krank. 5) capabel. 6) reißen. 7) Monsieur. 8) saßen. 9) Dirnlein. 10) eilig, geschäftig. 11) näheten. 12) um die Wette (zu Streit). 13) sahen zwischen dem weißen Leinen. 14) Traubäpfel. 15) wirbelte.

kommen," un dormit lep sei ut de Dör,[1] kek œwer noch mal wedder 'rinne: „Mining un Lining, Ihr bleibt heute zu Mittag hier!" Un so flog sei von de Kœk in de Stuw' un von de Stuw' in de Kœk, as en Parpendikel in de Uhr, un höll Allens in richtigen Gang. —

Aewer wo kemen Lining un Mining Nüßlers in Fru Pastern ehre Neihschaul?[2] Dat hung so tausam. — As de beiden lütten Gören[3] so wid[4] wiren, dat sei dat ‚R' utspreken[5] kunnen un nich mihr mit Sand spelen müggten un den Dag œwer achter[6] Fru Nüßlern herlepen: „Mutting, wat sœl wi nu dauhn?" dunn säd Fru Nüßlern tau Jung'-Jochen, dat wir de allerhöchste Tid, dat de Kinner in de Schaul kemen; sei müßten 'ne Schaulmamsell hewwen. Jochen hadd nicks dorwedder,[7] un sin Swager, de Rekter Baldrian, kreg den Updrag,[8] ein' antauschaffen. As de en halw Johr in Rexow west was, dunn säd Fru Nüßlern, sei wir en ollen Wrœgel,[9] sei zausterte den Dag œwer mit de lütten Kinner 'rümmer, un makte sei so koppschu,[10] dat sei ehr eigen Ort[11] nich mihr 'rute kennen kunn; de müßt alſo weg. — Dorup besorgte Kopmann Kurz 'ne frische; un eines Dag's, as sick in Rexow kein Minsch wat Böses bewußt was, kamm 'ne Ort Granedir[12] in de Dör 'rinne mit düster swarte Ogenbranen,[13] 'ne gele[14] Gesichtsfarw' un 'ne Brill up de Näs', un wes'[15] sick as de nige[16] ‚Erzieherin' ut. Sei red'te de beiden lütten Gören glik[17] französch an, un as sei markte, dat de beiden Lütten noch so unschüllig wiren, ok nich dat Geringste dorvon tau verstahn, wendte sei sick up französch an Jung'-Jochen. Dat was Jung'-Jochen nu œwer seindag' noch nich passirt; hei let sin Pip dorœwer utgahn, un wil dat sei grad' bi 't Koffedrinken wiren, säd hei, üm doch wat tau seggen: „Mutting, schenk doch de nige Schaulmamsell wedder in." — Na, dese hadd 't nu mit dat Kummandiren in den ganzen Hus', un as Fru Nüßlern dat 'ne Tid lang tapfer mit anseihn hadd, dunn säd sei endlich: „Stopp! De Sak, de geiht nich; wenn hir kummandirt warden sall, denn bün ick de Reg'sti dortau, as Fru Pastern seggt," un sei trummelte den Granedir den Marsch. Dorup läd sick Unkel Brœsig in dat Middel, „daß das Kroppzeug doch was lernen thäte," säd hei un schaffte ein' an, „'ne hellsche," säd hei, „ümmer lustig, un auf den Klawezimbel[18] gor nich dod zu machen." — Hei hadd Recht; eines Abends in den Winter kamm 'ne lütte blagbackige,[19] huchliche[20] Person in

---

1) lief sie aus der Thür. 2) Nähschule. 3) Kinder. 4) weit. 5) aussprechen. 6) hinter. 7) dawider. 8) Auftrag. 9) etwa: Brummbär, Zankgeist. 10) kopfscheu. 11) Art. 12) Grenadier. 13) mit dunkelschwarzen Augenbrauen. 14) gelb. 15) wies. 16) neue. 17) gleich. 18) Klavier (ital. clavicembalo). 19) blaubackig. 20) lachlustig, albern.

Rexow an, de in de irsten teihn Minuten œwer den nigen, up de Auktschon köfften[1] Klimperkasten herföll un dorup herümmer arbeit'te, as döscht sei üm den twölften Schepel.[2] As sei tau Bedd' gahn was, slog Jung'-Jochen den Klawezimbel up, un as hei gewohr würd, dat sei drei Saiten intwei trummelt hadd, makte hei em wedder tau un säd: „Je, wat sall Einer dorbi dauhn!“ — In den Hus' würd dat nu 'ne grote Lustigkeit; dat Gör[3] von Erzieherin jog un jacherte[4] sick mit de beiden Gören von Fru Nüßlern herümmer, dat Fru Nüßlern tau den Sluß kamm, ehr Öllste,[5] Lining, wir eigentlich verstänniger, as de Mamsell. Sei müßte sick also denn doch œwertügen,[6] wat de Mamsell in de Schaulstunnen eigentlich mit de Kinner bedrew;[7] sei verlangte also mal so 'ne Ort von Schaulplan tau seihn, un den annern Dag kamm Lining denn ok mit en groten Bagen angetreckt, wo de Mœglichkeit[8] up stunn. Dor stunn en heilen Deuwel[9] up: Dütsch un Französch un Ottografi un Geografi un Religion un biblische Geschicht un anner Geschicht un sogor biblische Naturgeschicht, un denn tau 'm Sluß ümmer Musik un Musik un Musik un Musik. — „Ih,“ säd sei tau Jochen, „minentwegen kœnen sei so vel Musik maken, as sei willen, wenn dat mit de Religion man in Richtigkeit is. — Wat seggst Du, Jochen?“ — „„Je,““ säd Jochen, „„'t is All so, as dat Ledder is!““ — Na, so wir 't denn nu ok woll blewen,[10] wenn sei nich so quantswis[11] von Lining tau weiten[12] kregen hadd, dat sei mit de Mamsell in de biblische Geschicht Knull[13] spelt[14] hadden; un as sei eins baben[15] währeud de Religionsstunn'n so 'n Gejacher hüren ded,[16] tred[17] sei — baff! — in de Stuw' herinner, üm doch tau seihn, wat sei för Religion dor bedrewen, un süh dor! de Mamsell spelte mit de Lütten en beten Kükewih.[18] Na, von dese Ort lustige Religion wull Madam Nüßlern nu nicks weiten, un Mamsell ‚Hüpp up den Bülten‘[19] müßte achter den Granedir her hopsen.

Dit was denn nu sihr verdreitlich, wil 't midden in 't Virteljohr was, un wenn Fru Nüßlern dorœwer klagen würd,[20] dat de Kinner sick 'rümmer briwen deden,[21] säd Jochen blot: „Je, wat sall ick dorbi dauhn!“ fung œwer an, ungeheuer iwrig[22] in de Rostocker Zeitung tau lesen, un eins Dag's läd hei de Zeitung bi Sid[23] un

---

1) gekauft. 2) als drösche sie um den 12. Scheffel, d. h. eifrig, wie ein Drescher, der je den 12. Scheffel als Dreschlohn erhält. 3) Kind. 4) jagte und hetzte. 5) ihre Älteste. 6) überzeugen. 7) betrieb. 8) alles Mogliche. 9) Alles, eigentl. ein ganzer Teufel. 10) geblieben. 11) gelegentlich, zufällig. 12) wissen. 13) ein mit 5 Steinchen auszuführendes Fangspiel. 14) gespielt. 15) einmal oben. 16) Umherjagen hörte. 17) trat. 18) Küchlein und Weih, ein Kinderspiel. 19) etwa: Springinsfeld, wörtl. „Hüpf auf den Bühel.“ 20) zu klagen begann. 21) herumtrieben. 22) eifrig. 23) bei Seite.

rep Krischanen, hei süll dat Phantom[1] anspannen. Sine leiwe Fru kamm en beten stark in Upregung, wil sei nich wüßte, wat hei in Afficht hadd; œwer as sei em von sine Pipensid anseihn hadd un dor gewohr würd, dat sin Mund linksch noch länger bet an 't Uhr treckt[2] was, wat bi em en fründliches Lächeln bedüden ded,[3] dunn gaww sick ehre Unrauh un sei säd: „Na, lat em! Hei hett wat Gaud's[4] in 'n Sinn." — Nah drei Dag' kamm Jochen taurügg mit 'ne majorenne, binah dörchsichtige Dam', un in de ganze Ümgegend gung dat as en Lopfüer:[5] „Denkt Jug! Jung'-Jochen hett sick sülwst 'ne Erzieherin anschafft." — Bræsig kamm den neg'sten Sünndag un besach sei sick; hei was so tämlich[6] mit ehr taufreden,[7] „aber," sett'te hei hentau, „paß auf, Jung'-Jochen, sie hat Nerven." — Bræsig was nich allein en groten Pird'kenner,[8] hei was ok en Minschenkenner, hei hadd Recht: de Mamsell hadd würklich Nerven, un vele Nerven. De beiden lütten Druwäppeling[9] müßten up de Tehnen[10] 'rümmer gahn, de Mamsell namm Mining ehren Ball weg, wil sei dormit mal ut Verseihn an ehr Finster smeten hadd, un slot[11] den Klawezimbel af, dat Lining nich mihr ‚unse Katt hett negen Jung'n'[12] spelen kunn, dat einzigste Stück, wat sei von Mamsell ‚Hüpp up den Bülten' lihrt[13] hadd. — Mit de Tid kreg de Mamsell tau ehr Nerven noch Krämpfen, un Madam Nüßlern müßt mit allerlei Druppen-Buddeln[14] lopen,[15] un Fik un Korlin'[16] müßten beid' bi ehr Nachtens wachten, wil ein allein grugen[17] würd. — „Nu würd ich ihr abschaffen," säd Unkel Bræsig; œwer Fru Nüßlern was 'ne tau gaude Fru, sei schaffte leiwerst[18] en Dokter för ehr an. — Dokter Strump ut Rahnstädt würd raupen,[19] un as hei den Patschenten[20] ordentlich up de Tähnen fäuhlt[21] hadd, erklärte hei dit för en hellsch[22] interessanten Fall, indem dat hei sick up de Letzt[23] sihr ‚mit den Nachtseiten der menschlichen Natur' beschäftigt hadd. — Jung'-Jochen un sine Fru dachten sick wider[24] nicks Böses dorbi, as dat hei in de letzte Tid hadd ümmer des Nachts ut dat Bedd 'rute müßt; œwer dit süll anners kamen, as mit de sel Fru.[25] — Eins Dag's, as de Dokter wedder bi ehr was, stört'te[26] Korlin' von baben dal:[27] „Fru,[28] Fru! Nu is 't Unglück in 'n vullen Gang'. De Dokter hett ehr ümmer vör 't Gesicht

1) statt: Phaëton; vgl. S. 241,6 2) bis an's Ohr gezogen. 3) bedeutete. 4) etwas Gutes. 5) wie ein Lauffeuer. 6) ziemlich. 7) zufrieden. 8) Pferdekenner. 9) Traubäpfelchen. 10) auf den Zehen. 11) schloß. 12) uns're Katze hat neun Junge. 13) gelernt. 14) Tropfen-Flaschen. 15) laufen. 16) Sophie und Karoline. 17) grauen. 18) lieber. 19) gerufen. 20) den Patienten. 21) auf die Zähne gefühlt. 22) höchst (höllisch). 23) in der letzten Zeit. 24) weiter. 25) als mit der seligen Frau; sprichw. 26) stürzte. 27) von oben herunter. 28) Frau (Herrin).

rümmer fuschert un nu slöppt[1] s' un seggt in 'n Slap[2] wohr. Mi hett s' seggt: ick hadd en Brüdjam."[3] — „„Gott soll mir in den hogen Himmel bewohren,"" säd Bræsig, de grad' taugegen was, „„was betreibt das Frauenzimmer for Anstalten!"" un dormit gung hei mit Fru Nüßlern nah baben. — Nah 'ne Wil' kamm hei wedder 'runne un frog: „„Na, was sagst Du nu, Jung'-Jochen?"" — Jochen besunn sick 'ne Tid lang un säd dunn: „Je, denn helpt[4] dat nich, Bræsig." — „„Jochen,"" säd Bræsig un gung mit grote Schritten in de Stuw' up un dal, „„ich hab' Dir vordem gesagt, Du sollst ihr abschaffen; nu sage ich: schaff ihr nicht ab! — Ich habe ihr gefragt, was das morgen regnen würde, und sie hat mir in ihrem sonnenbuhlerischen Zustand gesagt: morgen käm' ein Platzregen. Platzregent es morgen, dann schmeiß Deinen Prometer[5] von der Wand — 's nichts mehr mit die Prometers, und Deiner steht schon sörre[6] zwei Jahr ümmer auf gut Wetter — und häng' ihr da an; Du kannst Dir und die ganze Umgegend glücklich machen."" — Jung'-Jochen säd nicks; æwer as dat den annern Morgen en groten Platzregen würd, dunn säd hei irst recht nicks un wunnerwarkt[7] drei Dag' lang in 'n Stillen. — In de Ümgegend gung dat æwer 'rümmer: Jung'-Jochen hett sick 'ne Wohrseggersch[8] anschafft, un sei hett den groten Platzregen an den Sünnabend prophenzeiht un Korlin' Kräugers[9] un Entspekter Bræsig sælen æwer Johr noch frigen.[10] — Dokter Strump ded[11] natürlich of dat Sinige, den interessanten Fall in 't vulle Licht tau setten, un 't wohrte[12] nich lang', dunn was Fru Nüßlern ehr stilles Hus tau en Wallfohrtshus worden, wo Allens, wat niglich[13] oder wissenschaftlich oder naturwissenschaftlich was, sinen Afstritt namm; un dor Fru Nüßlern nicks dormit tau dauhn hewwen wull, un Jochen nicks dortau dauhn kunn, so æwernamm sick Zacharias Bræsig de Sak,[14] wenn de Doktor nich dor was, un führte de Gäst ümmer schauwenwis[15] nah de Mamsellstuw 'ruppe un erklärte den sonnenbuhlerischen Taustand, un vör 't Bedd bi de Mamsell satt Kutscher Krischan,[16] de sick vör den Deuwel nich fürchten ded, denn Korlin' un Fik wullen nu all sülwt twei[17] nich mihr wachten, wil sei sick all bi Dag' dorför grug'ten, dat ok nich för sei anständig höllen, denn sei hadden sick Bræsigen sinen Snack von ‚sonnenbuhlerisch' in 't Plattdütsche æwersett't un säden: de Mamsell wir ‚sünnenbuhlerisch'.[18] — Unner de Gäst', de sick dit Wunner anseihn deden, was denn nu ok de junge Herr

1) schläft. 2) im Schlafe. 3) Bräutigam. 4) hilft. 5) Barometer. 6) seit. 7) hatte seine Verwunderung. 8) Wahrsagerin. 9) Karoline Krüger. 10) freien. 11) that. 12) währte. 13) neugierig. 14) Sache. 15) schaarenweise. 16) Christian. 17) schon selb-zwei. 18) sündenbuhlerisch; plattd. Sünn = Sonne und Sünde.

Baron von Mallerjahn up Gräunenmur,[1] de dagdäglich kamm un naturforschte, un sick dat gor nich mihr œwelnamm,[2] ok ahn[3] Bræsigen nah de Mamsell 'ruppe tau gahn. Fru Nüßlern argerte sick nu sihr œwer de Utverschamtheit un verlangte von Jochen, hei süll dat Unwesen stüren,[4] worup Jochen denn antwurt'te, dortau wir jo Krischan sett't; œwer as Krischan eins Dag's herunne kamm un säd: de jung' Herr Baron hadd em 'rute jagt, wil hei en beten stark nah Pird' rüken ded,[5] dunn brok[6] de Arger bi Fru Nüßlern in helle Thranen ut, un wenn nich grad' Bræsig kamen wir, denn hadd sei den Herrn Baron sülwst utklinkt;[7] nu œwer sprung Bræsig ritterlich vörtau[8] un œwernamm sick dit Geschäft. Hei gung 'ruppe un säd sihr höflich un bestimmt: „Gnedigster Herr Baron, kucken Sie sich gefälligst die andere Seite von der Thür mal en bitschen an.“ — Den Herrn Baron was dit mæglicher Wis' tau 'm Verstahn tau fin,[9] hei lachte en beten verlegen un säd, hei stünn ogenblicklich mit de Mamsell in en magnetischen Rapport. „Was hier monetischen Apport!“ säd Bræsig, „wir brauchen hier Ihre Moneten nich und brauchen hier keine Aportendräger[10] weiter, dazu is Krischan hier gesetzt.“ Un dorbi stunn Bræsig ok in en magnetischen Rapport, ahn dat hei 't wüßt; denn wenn Fru Nüßlern weinen ded, denn geröd[11] hei in Wuth, un in vulle Wuth rep hei den Baron tau: „Herr, scheren Sie sich aus dem Dings 'raus!“ — De Baron verstutzte sick[12] natürlich bi dese Red' un frog en beten sihr von baben dal, ob Bræsig woll wüßt, dat hei groww[13] würd. — „Das nennen Sie Grobigkeit?“ rep Bræsig un kreg den Baron bi den Arm, „denn will ich Sie gleich was Anders weisen!“ — Aewer desen Larm müßt jo nu woll de Mamsell ut ehren Slap upwaken, sei sprung von den Sopha up un kreg den Baron unner den annern Arm tau faten: hir blew' sei nich, hir verstünn ehr Keiner, hei allein verstünn ehr, sei blew' bi em. — „Das is auch das Beste,“ säd Bræsig. „Reisend Leut muß Keiner aufhalten. Zwei Fliegen mit einer Klapp!“ un lotſ'te sei de Trepp hendal.

De Wagen von den Herrn Baron was noch anspannt un führte[14] vör; de Herr Baron sülwst was in hellsche Verlegenheit; œwer de Mamsell höll wiß.[15] „Je, denn helpt dat nich,“ säd Jung'-Jochen, as hei de Afreis' von de Stuw' ut ansach. — „„Jung'-Jochen,““ säd Bræsig, as dat Pörken[16] von den Hof führte, „„die 's auch so, as das Ledder is, die is tag.[17] — Un Madamming,““ säd hei tau

---

1) auf Grünenmoor. 2) übelnahm. 3) ohne. 4) steuern. 5) nach Pferden röche. 6) da brach. 7) aus der Thür gewiesen, die Klinke der Thür (vor ihm) geschlossen. 8) zuvor. 9) fein 10) Zwischen-, Rapport-Träger, Reporter.) 11) gerieth. 12) stutzte. 13) grob. 14) fuhr. 15) hielt fest. 16) Pärchen. 17) zähe.

Fru Nüßlern, „„lassen Sie das man sein, nu kann er sehn, wo er mit seinen monetischen Schatz bleibt.““

Hawermann was in de letzte Tid vel för sinen Herrn verreis't west, un wenn hei up einen oder twei Dag' tau Hus kamm, denn hadd hei so vel in de Wirthschaft tau dauhn, dat hei sick nich vel üm wat Anners kümmern kunn. Hei was vördem woll öfter nah sin Swester 'rœwer gahn un hadd sei wegen de Mamsell tröst't, dat wir woll blot Krankheit, un 't würd sick woll gewen; œwer as hei mal nah Hus kamm, dunn gung de Red' in de ganze Ümgegend: Jung'-Jochen sin Slap-Mamsell wir mit den Baron von Mallerjahn dörchgahn, hadd œwer vörher noch Brœsigen mit 't Prophenzeihn anstickt[1] un Krischanen mit 't Slapen; Brœsig prophenzeiht, wo hei gung und stunn, un Krischan slep all in 'n Stahn.[2]

Hawermann gung nah Paster Behrendsen un frog em, wat hei von de Geschicht wüßt, un bed[3] em, mit em tau sine Swester tau gahn. „Recht gern, lieber Hawerman,“ säd de Paster; „aber um die Sache selbst habe ich mich nicht bekümmert, grundsätzlich nicht. Ich weiß recht wohl, daß sich in unserm guten Vaterlande manche meiner Herren Brüder in Christo mit Heilung von Besessenen und Teufelsbannerei befaßt haben; aber ich meine, dergleichen Fälle müssen vor das Forum der Ärzte, oder auch“, hir lachte hei so 'n beten absonderlich — „vor das der Polizei gebracht werden.“

As sei tau Rexow ankemen, was de rüstige, dädige[4] Fru Nüßlern, de süs dat düllste[5] Unglück, den argerlichsten Verdruß mit Lichtigkeit von sick afschüdden[6] kunn, ganz utenanner.[7] „Herr Paster,“ säd sei, „Korl-Bräuding,[8] dit is en verdreihtes Frugenzimmer[9] west, un argert heww ick mi naug,[10] un so sünd sei All west, de ick hatt heww; œwer dat schadt nich, dat wull ick woll verwinnen. — Dat is man üm min beiden lütten, gauden Wörm,[11] dat weit[12] nicks, un dat lihrt[13] nicks. Un wenn ick doran denk, dat min beiden lütten, leiwen Dirns mang annere von ehren Öller[14] un Stann' sitten sœlen as Trumpf Söß,[15] un weiten nich mal, wovon de Red' is, un kœnen nich mal en Breif schriwen! — Ne, Herr Paster, Sei, de so vel lihrt hewwen, Sei kœnen 't nich weiten, wo Einen dorbi tau Maud'[16] is — œwer ick weit 't, un Korl, Du kannst 't ok weiten. — Ne, Herr Paster, un wenn sick min Hart ok ümkrempen sall, un wenn mi min Hus ok so grot warden sall, dat ick mit Jochen dorin as in 'n Drom[17] herüm gah, leiwer gew ick de lütten

---

1) angesteckt. 2) schliefe schon im Stehen. 3) bat. 4) thätig. 5) das schlimmste (tollste). 6) abschütteln. 7) außer sich (aus einander). 8) lieber Bruder Karl. 9) ein verdrehetes Frauenzimmer. 10) genug. 11) Würmer. 12) weiß. 13) lernt. 14) Alter. 15) wie Trumpf Sechs; sprichw. 16) zu Muthe. 17) wie im Traum.

Gören von Hus, as dat sei tidlewens[1] dœmlich bliwen sœlen. — Seihn S', wenn Lowise hirher kümmt, sei weit doch Bescheid, Einer kann ehr doch fragen, un sei kann doch ok all Jochen de Zeitungen vörlesen. Lesen kœnen min' ok, œwer so as en frömd Wurt vörkümmt, denn geiht 't Stamern[2] los. — Nülich les'[3] Lowise ‚Burdoh‘, un so ward de Urt[4] ok woll richtig heiten — un min' lesen Bo-ur-de-aux. Wat dauh 'ck nu œwer mit Bo-ur-de-aux, wenn de Stadt ‚Burdoh‘ heit?"

De Paster was während de lange Red' upstahn un gung in Gedanken in de Stuw 'rümmer; taulett blew hei vör Fru Nüßlern stahn, kek ehr en beten nahdenklich an un säd: „Frau Nachbarin, ich will Ihnen einen Vorschlag machen — Luise mag wohl etwas weiter sein, aber das macht nichts — Sie sollen sich nicht von Ihren Kleinen trennen; geben Sie mir die Kinder in Unterricht." — Hadd Fru Nüßlern all mal an dese Utkunft dacht, un föll[5] ehr nu dit Anerbeiden[6] as dat grote Los in den Schot, oder kamm 't ehr so œwer den Hals, as wenn sei mit einem Mal ut den Schatten in den Sünnenschin treden was, sei kek den Paster mit ehre blagen, blanken Ogen an: „Herr Paster!" rep sei un sprung von den Staul[7] up: „Jochen, Jochen! hest Du 't hürt?[8] De Herr Paster will uns' Lütten in de Schaul nemen." — Un Jochen hadd 't ok hürt un was ok upstahn un wull wat seggen, säd œwer nicks un fuscherte un grawwelte[9] nah den Herrn Paster sine Hand 'rümmer, bet hei sei fat't[10] hadd, un drückte sei un treckte em up den Sopha achter den Lüttabendbrods-Disch[11] dal, un as Fru Nüßlern un Hawermann ehre Freud' vullständig utspraken[12] hadden, dunn was hei ok nahgradens mit sin' so wid[13] in de Reih, dat hei reden kunn, un hei säd: „Mutting, schenk doch den Herrn Paster in."

So wiren nu Mining un Lining de däglichen Gäst in den Gürlitzer Pasterhus' worden, un wiren de beiden lütten egalen Twäschen[14] blewen; blot dat Lining as de Öllst[15] en knappen halwen Toll[16] gröter was, as Mining, un Mining en gauden halwen Toll mihr in de Runn'[17] hadd, un dat — wenn Einer nipp[18] tau kek — Mining ehre Näs' noch en beten stuwer[19] was, as Lining ehr.

Un so wiren sei nu an den Dag, an den Pomuchelskopp sine Antrittsvesit maken wull, bi de Fru Pastern in de Neihschaul, wil de Fru Pastern doch ok bi de Kinner, wenn ehr Herr Paster in Amtsgeschäften ut was, dat Ehrige dauhn wull.

---

1) zeitlebens. 2) Stottern. 3) neulich las. 4) Ort. 5) fiel. 6) Anerbieten. 7) Stuhl 8) gehört. 9) grabbelte. 10) gefaßt. 11) Vesperbrotstisch. 12) ausgesprochen. 13) weit. 14) Zwillinge. 15) die Älteste. 16) Zoll. 17) Runde, Umfang. 18) ganz genau. 19) stumpfer.

„Gott im Himmel!“ sprung de Fru Pastern in de Stuw' herinne, „Kinder, werft das Nähzeug bei Seite; Louise, trag Alles in die Schlafstube, Mining, sammle die Flicken und Fäden auf, Lining, setz die Stühle in Ordnung! Der neue Gutsbesitzer kommt mit Frau und Töchtern über'n Kirchhof grade auf's Haus los — lieber Gott! und mein Paster ist nach Warnitz zur Taufe!“ un dormit grep[1] sei unwillkürlich nah den Wischdauk,[2] müßt en æwer in Rauh laten,[3] denn 't kloppte all an de Dör, un up ehr ‚Herein!‘ strahlte denn Pomuchelskopp mit sine Fru un sine beiden Döchter, Malchen un Salchen, in de Dör 'rinne.

„Die Ehre nehmen“ — säd Pomuchelskopp un versöchte en höflichen Diener tau maken, wat em wegen sine Buort[4] man swack[5] von de Hand gung — „den Herrn Pastohr und die Frau Pastohrin — aufwarten — Bekanntschaft — Nachbarschaft — —.“ Sei, de Pomuchelskoppen, stunn dorbi so stur[6] un grad', as hadd sei vermorrntau all[7] en Enn' dannen Sleit[8] æwerslukt,[9] un Malchen un Salchen keken ut ehre bunten, siden Kleder up de drei lütten Mätens[10] in ehre verwaschenen, kattunenen Kleder, as de Stiglitsch[11] up de Grasmügg'.

Fru Pastern was gegen ehre Frünn'[12] de tauvertrulichste[13] Person, de 't jichtens[14] gewen kunn, hadd sei æwer mit frömd Lüd' tau dauhn, un was ehr Paster nich taugegen, dat hei sin Anseihn sülwst vertreden kunn, denn namm sei sine Würd ok noch up ehre Schullern, denn richt't sei sick en beten stark up de Tehnen[15] un stunn so rund un vullkamen dor, as wenn en Gaus'ei[16] up de Spitz stellt is, un unner ehr lütt würdig Unnerkinn wackelten denn de beiden lilla Huwenbänn'[17] bi jedes Wurt, wat sei säd, so wichtig hen und her, as wull'n sei Jeden raden: „Führ[18] mi Keiner an den Wagen!“ — „„Ehre — ganz auf unserer Seite,““ säd sei — „„mein Pastor leider nicht zu Hause. — Nicht ein bischen Platz nehmen?““ — un dorbi nödigte sei de beiden ollen Pomuchelsköpp up den Sopha unner de Billergaleri un de segnenden Christushänn' dal, de sick jo as Regen und Sünnenschin æwer Gerechte un Ungerechte utbreiden.[19]

Wildeß, dat[20] nu de öllern Personen æwer glikgültige Saken nah ollen Herkamen mit vele Andacht red'ten, un ein Jeder von ehr ümmer Vörposten utstellen ded, dat em de Anner nich æwer

---

1) griff. 2) Wischtuch. 3) in Ruhe lassen. 4) Bauart. 5) nur schwach. 6) steif, aufrecht. 7) heute Morgen schon. 8) ein Ende tannene Stange. 9) übergeschluckt. 10) Mädchen. 11) Stieglitz, Distelfink. 12) Freunde. 13) die zutraulichste. 14) irgend. 15) auf die Zehen. 16) Gänseei. 17) Haubenbänder. 18) fahre. 19) ausbreiten. 20) dieweil, während.

den Hals kamen kunn, gung Lowise fründlich, as müßt 't so sin, tau de beiden jungen Damen 'ran un gaww ehr de Hand, un de beiden lütten Druwäppel tründelten[1] achter her, as müßt 't ok so sin. — Nu wiren Malchen un Salchen tworst irst achteihn un negenteihn[2] Johr olt, æwer sei wiren nich schön; Salchen hadd 'ne grise[3] Gesichtsfarw' un gor tau vele Hitzpückeln,[4] un Malchen, woför sei frilich nich kunn, hadd gor tau vel Pomuchelskoppsches mit kregen, un dortau wiren sei — leider Gotts — gebild't, un hadden sick in de letzte Tid up den Rostocker Pingstmark[5] un den Trinitatisball so vel versöcht, dat de Afstand tüschen ehr[6] un de lütten Gören würklich vel tau grot worden was; un wil sei nu ok grad' kein fründlich Gemäuth hadden, leten sei de lütten Mätens en beten sihr links liggen. — De müggten dit nu jo woll gor nich marken, oder 't ok ganz in de Ordnung hollen, sei leten sick dörch käuhle Antwurten nich inschüchtern, un Lowise säd in grote Bewunderung tau Malchen: „Ach, was haben Sie für ein schönes Kleid an!“ — So wat kettelt[7] denn nu ok de allergebild'tsten Damen, un Malchen würd en beten fründlicher, as sei säd: „„Es ist nur ein altes, mein neues kostet mit Besatz und Schneiderlohn gut 10 Thaler mehr.““ — „Das hat uns Papa zum Trinitatisball geschenkt. — Ach, da haben wir getanzt!“ sett'te Salchen hentau. — Nu hadd Lowise woll von 'ne Predigt an den Sünndag vör un nah Trinitatis hürt; æwer von en Trinitatisball wüßt ehr Seel nicks af; taudem hadd sei keine richtige Vörstellung von en Ball æwerhaupt, denn Fru Pastern, de denn un wenn mal in de Gegend von ehre Jugendtiden en beten spaziren gung, hadd woll ok den Faut[8] mal bi ehr Vertellen[9] up den Ballsaal sett't, hadd en æwer in Anbetracht von ehre jitzige geistliche Stellung, wenn Lowise frog, wat eigentlich denn up en Ball los wir, mit dat Wurt: ‚Lauter Leichtfertigkeiten!‘ wedder taurügg treckt.[10] — Na, Lining un Mining wüßten irst recht nicks von en Ball, denn ehr leiw Mutting hadd woll in jüngern Johren danzt, æwer blot up Austköstens;[11] un Jung'-Jochen was woll eins[12] up en Ball west, was æwer man bet in de Saaldör kamen, dunn was em so beängstlich tau Maud' worden, un hei hadd Ritut namen;[13] æwer ut Unkel Bræsigen sine Vertellung hadden sei sick so 'n verwurren Bild makt von vele witte Kleder mit gräunen un roden Band, von Klarenetten un Vigelinen, von Walzer un Kegelkadrillgen un vele, vele Gläser Punsch. Un wenn Unkel Bræsig dit vertellt

---

1) rollten. 2) zwar erst 18 und 19. 3) grau, greis. 4) Hitzpickel. 5) Pfingstmarkt ein 14tägiger Jahrmarkt. 6) zwischen ihnen. 7) kitzelt. 8) Fuß. 9) Erzählen. 10) zurück gezogen. 11) auf Erntefesten. 12) einmal. 13) Reißaus genommen.

hadd, un hei makte ehr mit sine lütten korten Beinings[1] den Unnerscheid von Sleifer un Hopser begriplich,[2] denn hadden sei ümmer ungeheuer lachen müßt; æwer wat en ‚Ball‘, so 'n ‚Ball‘, as de letzte Schaulmamsell Mining wegnamen hadd, dormit tau dauhn hadd, dat wull ehr nich in den Kopp herinne.

Mining frog denn also ok ganz unschüllig: „Na, wenn Sie denn da tanzen, spielen Sie denn mit einem Ball?“ — Mining was würklich en lütt unverstännig Gör, un so 'ne Frag' hadd sei nich dauhn müßt, æwer in Anbetracht, dat sei de Jüngste un Unerfohrenste was, hadden de beiden Pomuchelskoppschen Mamsells nich so hell uplachen müßt, as sei deden: „Nein,“ säd Salchen, „die ist doch zu dumm!“ — „„Ja — du lieber Gott! — noch all zu sehr vom Lande!““ säd Malchen un sach dorbi so städtsch gebild't hochmäudig ut, as hadd sei den Rostocker Petrithorm all von de Weig'[3] ut ankeken, un de irste Burmeister[4] von Rostock wir mit ehr Nahwers-Kind.[5] — Uns' oll lütt Mining würd denn nu ok roth as 'ne Pijon',[6] denn sei hadd dat in 't Gefäuhl, dat sei 'ne gadliche Dæmlichkeit[7] tau Rum' bröcht hadd, un Lowise würd ok roth, æwer vör Ärger, denn ehr gung 't mit de Lächerlichkeit so, as anner Lüd' mit den Swindel: sülwst kœnen sei 't verdragen, an de gefährliche Städ'[8] 'ranne tau treden, æwer wenn en Fründ oder wat Leiw's sick in de Gefohr begiwwt, denn kriwwelt[9] ehr dat dörch den ganzen Liw. — „Warum lachen Sie?“ rep sei hastig, „warum lachen Sie, daß wir nichts vom Ball wissen?“ — „„Sieh, sieh! Wie heftig!““ lachte Malchen. — „„Liebes Kind ....““ Sei kamm æwer nich mit ehre weise Red' tau Rum', denn von den Sopha her kemen ok hastige Würd': „Frau Pastohrin, ich halt es für Unrecht; ich bin der Besitzer von Gürlitz, und wenn der Pastohren-Acker verpacht werden sollte ....“ — „„Das hat mein Pastor gethan, und der Kammerrath ist ein alter Freund von uns und ist hier eingepfarrt, und der Acker stößt an den seinen so gut, als an den Gürlitzer, und der Inspektor Hawermann ....““ — „Ist ein alter Schleicher,“ föll Pomuchelskopp in. — „„Der uns schon ein Mal betrogen hat,““ sett'te sin Häuning hentau. — „Was?“ fohrte[10] de lütte Fru Pastern up, „was?“ Aewer ehre olle, leiwe Gaudmäudigkeit, de in den Ogenblick an de lütte Lowise dachte, bedwung[11] ehren Ärger, un sei läd sick up 't Winken un Plinken.[12] — 'T was æwer tau lat;[13] dat Kind hadd sin Vaders Namen hürt, hadd en schänden hürt un stunn nu vör den æwerböstigen[14] Mann un de

1) Beinchen. 2) begreiflich. 3) Wiege. 4) der erste Bürgermeister. 5) Nachbarskind. 6) Päonie. 7) ziemliche Albernheit. 8) Stelle. 9) kribbelt. 10) fuhr. 11) bezwang. 12) Blinzeln. 13) spät. 14) übermüthig.

kolle,[1] harte Fru: „Was ist mein Vater? Was hat mein Vater gethan?" De Ogen lücht'ten un schoten[2] Blitze up de Beiden, de ehres Vaders Namen antast't hadden, un dat junge Wesen, wat bet up dese Stunn' in Freden un Freuden henlewt hadd, bewerte[3] dörch un dörch. — De Lüd' vertellen sick, so sall männigmal de schöne, stille gräune Ird'[4] bewern, un Füer un Flammen sælen dorut hervörbreken, un grise Asch sall Minschenwahnungen un Gottstempel begrawen. — So was ehr ok tau Maud'; ehr was ok ein reine Gottstempel, wo sei so oft in Leiw' un Andacht bed't[5] hadd, in grise Asch begrawen, un ehr Jammer doræwer brok[6] in en Thranenstrom ut, as ehre gaude Pleg'mutter sei in den Arm namm un sei ut de Stuw' bröchte.

Muchel kek sin Klucking an, un Klucking kek ehren Muchel an, hei hadd sick dägern verfirt.[7] Dat was jo ganz anners, as wenn eine von sine Daglöhnerfrugens[8] tau em kamm un em mit bläudigen[9] Thranen ehren Jammer un Noth klagte, dor wüßt hei up tau lopen;[10] æwer hir kunn hei sick keinen Vers up maken; un as hei in sine Verlegenheit so üm sick kek un an de Wand de Segenshänn' von unsen Herrn Christus tau seihn kreg, dunn was em, as wenn achter dese Hänn' Lowise ehre fürigen Ogen herute lücht'ten, un ut sine Jugendtid föll em in, dat de Mann mit de schönen Hänn' mal seggt hewwen süll: ‚Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich.' — Em was gor nich so recht tau Maud'. — Un ok sei, sin tapferes, braves Klucking, was ganz bestutzt;[11] sei hadd jo ehr eigen Kinner, wenn sei 't Regiment mang ehr[12] uprecht erhöll, so oft rohren hürt,[13] æwer dit was anners west; oh, ehr Malchen un Salchen hadden ok männigmal Füer un Fett ut de Ogen spuckt, un hadden dortau mit de Beinen trampelt, æwer dit was anners west. Sei fot[14] sick indessen bald un säd: „Kopp, mak nich so 'n schapsdæmlich Gesicht! — Wat säd sei von ehren Vatter? Is Hawermann ehr Vatter?" — „„Ja,"" weinten Mining un Lining, „„das is ja Luise Hawermann,"" un dormit gungen sei ut de Dör, üm mit ehren lütten Schaulkameraden wider[15] tau weinen; denn wenn sei ok gor nich wüßten, wo bläudig dat Hart von ehre lütte Mäum[16] was, sei rekenten[17] sick in Freud' un Leid mit ehr tausamen. — „Dat heww ick jo gor nich wüßt," säd Pomuchelskopp; grad' de sülwigen Würd', de hei vör Johren seggt hadd, as Hawermannen sin Fru up den Schragen lagg. —

1) kalten. 2) leuchteten und schossen. 3) bebte. 4) Erde. 5) gebetet. 6) brach. 7) tüchtig erschrocken. 8) Tagelöhnerfrauen. 9) blutig. 10) d. h. darauf verstand er sich. 11) stutzig, betroffen. 12) zwischen ihnen. 13) weinen gehört. 14) faßte. 15) weiter. 16) Muhme, Cousine. 17) rechneten, zählten.

„En vertagenes Gör!“[1] säd sin Häuning. „Malchen un Salchen, kam't, wi will'n gahn, de Pasterfru kümmt jo doch woll nich wedder 'rinne.“ — Un somit treckten sei af, as dat Johr 1822, wobi Häuning de **1** wegen ehre Magerkeit, un wil sei ümmer Nr. 1 was, vörstellte, Pomuchelskopp de **8** wegen sine Bülligkeit[2] un Rundlichkeit, un de beiden Döchter de beiden **2**, denn so 'ne **2** kümmt mi ümmer vör, as 'ne Gaus,[3] de up 't Water swemmt.[4]

As sei ut de Dör treden,[5] kamm grad' de Paster von sine Amtsgeschäften von Warnitz taurügg un hadd sick Unkel Bræsigen mitbröcht. Hei wüßt sick den Pomuchelskoppschen Uptog[6] glik as 'ne Staatsvesit uttaudüden[7] un sprung von den Wagen, dat hei doch ok noch bi Tiden sin Deil dorvon afkreg'. — „Ah, guten Tag, wie geht es Ihnen? — Aber,“ sett'te hei verstutzt hentau, „wo ist denn meine Frau?“ — „„Von uns fortgegangen,““ säd de Pomuchelskoppen hart. — „Ei, das muß ein Mißverständniß sein! Bitte, treten Sie wieder ein, ich bin gleich wieder hier,“ un dormit lep hei in 't Hus herin. — Während dem was Bræsig an sinen Jugendkameraden, Pomuchelskopp, 'ranne gahn: „Gu'n Dag, Zamel,[8] wo geht es Dich?“ — „„Ich danke Ihnen, Herr Inspektor, sehr wohl,““ was de Antwurt. — Bræsig treckte de Ogenbranen hoch in de Höcht, kek em grad' in 't Gesicht un fläut'te[9] em grad' in 't Gesicht, un as de Pomuchelskoppen em so 'n Affschiedsdiener von baben dal maken wull, kunn sei dat jo ok ümmer dauhn, æwer denn hadd sei sine Achtersid[10] grüßen müßt, denn hei hadd sick ümdreiht un gung in 't Pasterhus. — „Kopp, kumm!“ säd sei bös, un de Tog[11] gung af.

As de Paster in 't Hus kamm, was Nümms[12] dorin tau finnen; hei gung also in den Goren[13] un rep, un 't wohrte denn ok nich lang', dunn kemen de beiden ollen lütten Druwäppeling achter 'ne Hinn'beerheck tau 'm Vörschin, mit rothgeweinte Ogen, un wis'ten[14] up de Hag'bäuken-Lauw'[15] unnen in den Goren mit so 'ne ängstliche Gesichter, as dor süll hei man hengahn, dor würd hei 't Elend woll finnen. Hei gung nah de Lauw'; dor satt sine Regine un hadd dat Kind up den Schot un tröst'te doran herümme, un as sei ehren Paster sach, sett'te sei dat Kind sacht up de Bänk,[16] treckte em ut de Lauw' un vertellte em de Sak.

Paster Behrens hürte stumm tau; æwer as sine Fru em de bösen Würd' säd, de de Herr Gaudsbesitter utstött[17] hadd, dunn

---

1) verzogenes Kind. 2) Völligkeit, Corpulenz. 3) wie eine Gans. 4) auf dem Wasser schwimmt. 5) aus der Thür traten. 6) Aufzug. 7) zu erklären (auszudeuten). 8) Samuel. 9) flötete. 10) Rückseite. 11) Zug. 12) Niemand. 13) Garten. 14) zeigten. 15) Hage-, Hainbuchen-Laube. 16) sanft auf die Bank. 17) ausgestoßen.

flog œwer sin verstännig un ruhig Gesicht en bitterbösen Ärger, un ut sin klores Og' lücht'te en deipes[1] Mitled; hei säd tau sine Fru, sei süll 'rinne gahn, hei wull mit dat Kind reden. — So was 't denn nu also doch gescheihn, nu was fine schöne Minschenblaum[2] doch von den giftigen Worm ansteken;[3] nu hadd de barmungslose Welt doch mit ehre harte, quesige[4], smutzige Hand an dat weike, reine Hart grepen,[5] un de Fingermalen müßt dat behollen tidlewens; nu was 't herinne reten[6] in den groten, ewigen Strid, de hir up Irden utfuchten[7] ward, bet kein Hart mihr sleiht.[8] Kamen müßt dat — ja, kamen müßt dat, dat wüßt hei man tau genau, œwer hei wüßt ok, dat de grötste Kunst för den, de 'ne Minschenseel trecken will, dorin besteiht, dat hei so lang', as mœglich, de harte Fust[9] von dat weike Hart afwehrt, bet dat ok irst harter[10] worden is; un wenn denn de snöde Griff ok weiher deiht, vel weiher, de smutzigen Fingermalen drücken sick doch nich so deip in 't Hart, dat bet her noch nicks nich wüßt hett von den groten, ewigen Strid. — Hei gung 'rin in de Lauw'. — Du büst noch glücklich, Lowise; woll den Minschen, den in dese Stund 'ne truge[11] Seel tau Siden[12] steiht!

Fru Pastern was derwil' in de Stuw 'rinne kamen un hadd dor Brœsigen drapen.[13] — Brœsig — stats[14] sick up den bequemen Sopha unner de Billergaleri tau setten oder up en vernünftigen Staul — hadd sick up 'ne Dischkant[15] sett't un arbeit'te dor in sine Upregung œwer Pomuchelskoppen sin vörnehmes ‚Sie' wedder as en Linnenwewer[16] 'rümmer: „Da sühst Du mir, da hast Du mir!" rep hei ingrimmig. „Der Jesuwiter!" — As de Fru Pastern in de Stuw 'rinne kamm, sprung hei von sinen Disch 'runne un rep: „Frau Pastern, woans[17] soll Einer das nennen, wenn Einer mit Einen sich zehn Jahr dagdäglich geprügelt hat, wenn Einer mit Einen sich virzig Jahre gedutzt hat, und Einer begegent Einen denn, und Einer red't Einen denn an, und Einer wird denn von Einen gesieet?" — „„Ach, Brœsig . . . ."" — „Das is mich eben mit Pomuchelskoppen passirt." — „„Laten S' den Mann! Hei hett hir noch ganz wat Anners anricht't,"" un sei vertellte den Ümstand.[18] Brœsig was falsch,[19] was grimmig falsch œwer de Beleidigung, de em tauflaten[20] was, un kein Deuwel[21] kunn em dat verdenken; œwer as hei dit hüren ded, dunn gung hei ut Rand un Band; hei pust'te un snow[22] in de Stuw' herümmer un bedeinte sick so 'ne

1) tief. 2) Menschenblume. 3) angestochen. 4) schwielig. 5) gegriffen. 6) gerissen. 7) auf Erden ausgefochten. 8) schlägt. 9) Faust. 10) erst härter. 11) treue. 12) zur Seite. 13) getroffen. 14) statt. 15) Tischkante. 16) Leineweber. 17) wie. 18) Umstand, Vorfall. 19) ärgerlich. 20) zugeflossen. 21) Teufel. 22) schnob.

Redensorten, dat de Fru Pastern, wenn sei nich sülwst in so 'n Arger west wir, em dat hadd irnstlich verbeiden[1] müßt; taulețt smet hei sick stumm in de Sophaeck herinne un kek, ahn en Wurt tau seggen, vör sick hen. —

De Paster kamm herin; sine Regine kek em frag'wis'[2] an. „Sie begießt jetzt die Blumen,“ säd hei, as wull hei sei beruhigen, un gung in sine stille Ort[3] in de Stuw' up un dal; taulețt wendt hei sick an Bræsigen: „Woran denken Sie, lieber Freund?“ — „„Höllenstrafen! — Ich denk an die Höllenstrafen, Herr Pastohr.““ — „Warum denn das?“ frog de Paster. — Awer stats tau antwurten, sprung Bræsig up un frog: „„Sagen Sie mich mal, Herr Pastohr, assistirt[4] es in der Würklichkeit, daß es Berge geben thut, die Feuer spucken?““ — „Gewiß,“ säd de Paster. — „„Un is das was Gut's, oder is das was Leg's[5] for die Menschheit?““ — „Die Leute in der Nachbarschaft solcher Berge halten es für eine Wohlthat, weil die Erdbeben dann nicht so verheerend auftreten.“ — „„So? so?““ säd Bræsig, ogenschinlich mit de Antwurt nich recht taufreden.[6] „„Aberſten,““ frog hei wider, „„das is doch gewiß, daß der helle Läuchen[7] aus so'n Barg 'rausschlägt, as bei uns aus en Schostein?““[8] — „So ungefähr,“ säd de Paster, un wüßte ümmer noch nich, wo Bræsig hen wull. — „„Na,““ säd Bræsig un trampste mit den Bein up, „„denn wollt ich, daß der Deuwel Zamel Pomuchelskoppen bei den Kanthaken kreg'[9] un setzte ihn baden[10] auf so'n feuerspuckigen Ekel, daß ihm da gehörig was ansengte.““ — „Pfui!“ rep de lütte Fru Pastern, „Bræsig, Sie sind ein Heide. Wie können Sie einen so unchristlichen Wunsch in einem Predigerhause aussprechen?“ — „„Frau Pastohrin,““ säd Bræsig un smet sick wedder in de Sophaeck, „„es soll jo 'ne Wollthat sein for die Menschheit, un diese Art Wollthat gönn ich Zamel Pomuchelskoppen aus der ersten Hand.““ — „Lieber Bræsig,“ säd de Paster, „wir müssen annehmen, daß jene Leute die schmählichen Worte ohne Absicht hingeworfen haben.“ — „„Is mich ganz partie egal,““ rep Bræsig, „„mit 'ner Absicht oder ohne 'ne Absicht! Mich hat er geärgert mit 'ner Absicht; aber was er hier ohne 'ne Absicht angestift hat, is dausendmal doller. Herr Pastohr, Ärger muß sin, und jeder richtige Ökonomiker muß sich dagdäglich zwei oder drei Mal ärgern, das gehört zu's Geschäft; aber gelinde, was ich en Hofjungsärger[11] benenne. Zum Exempel gestern: ich laß die

---

1) verbieten. 2) fragend. 3) Art. 4) existirt. 5) etwas Schlechtes. 6) zufrieden. 7) Feuerschein. 8) Schornstein. 9) beim Kragen kriegte. 10) oben. 11) Hofjungen heißen die von den Gutstagelöhnern zu stellenden jugendlichen Arbeiter, welche die für die Wohnung geschuldeten s. g. Hofdienste verrichten.

Brak[1] abmergeln un hab' die sackermentschen Hofjungs das ingeremst't,[2] daß sie mich mit den Karren Reih halten sollen. Steh ich also in der Mergelkuhl,[3] und Allens geht ja auch. Sehn Sie, da kommt der Bengel, der Krischan Kohlhaas — ein wahres Rindvieh von Kreatur — mit die volle Mergelkarr wieder in die Kuhl an. Verdammter Schlüngel, sage ich, was? Willst Du uns die Kuhl hier wieder zufahren? Sehn Sie, kuckt mich der Dœmlack grade in dem Gesicht un sagt: er wär nich so fixing prat[4] geworden mit das Ausschütten, un hätt doch Reih halten wollen. — Na, muß ich mir denn darüber nich ärgern? Ich ärgert mir denn auch; aber die verschiedentlichen Ärger sünd ganz verschieden. Dies war en richtiger Hofjungsärger, und die Art bekommt mir, vorzüglich gleich nach's Mittagessen; aber hier! — ich kann doch Pomuchelskoppen nich for en Hofjungen taxiren — aber hier? Hier hört Allens auf, Allens hört hier auf! Und Sie sollen sehn, Frau Pastohrin, morgen hab' ich den verfluchten Podagra wieder."" — „Brœsig," säd de lütte Fru Pastern, „nu dauhn S' mi man den einzigen Gefallen un seggen S' Hawermannen nicks von de Sak." — „„Ih, wo werd ich, Frau Pastohrin! Aber zu das kleine Lowisenkindting will ich hingehn, un will ihr tröfsten un ihr sagen, daß Zamel Pomuchelskopp der niederträchtigste, entfamteste Jesuwiter is, den de Sünn beschint."" — „Nein, nein!" föll de Paster hastig in, „das lassen Sie. Das Kind wird es überwinden, und hoffentlich wird Alles wieder gut werden." — „„Na, denn Adjes!"" säd Brœsig un langte nah sine Mütz. — „Mein Gott, Brœsig, will'n Sei denn hüt nich bi uns eten?" — „„Danke schön, Frau Pastohrin! Allens mit en Unterschied; Ärger muß sin, aberſten, wenn er sin muß, denn muß er nach das Mittagessen sin, nich vorher, denn das bekommt mich nich. Ich will man lieber gleich in die Mergelkuhl fahren, aber Gott segen Dir, Krischan, kommst Du mir heute wieder mit die volle Karr in die Kuhl. — Na, nochmals Adjes!"" Un dormit gung hei af.

---

1) Brache. 2) eingebleuet. 3) Mergelgrube. 4) schnell fertig.

Kapittel 6.

Worin Pomuchelskopp sick för en meckelnbörgschen Gesetzgewer höllt un de Hoffnung utspreckt,[1] dat sin Häuning mit de Tid 'ne gnedigste von Pomuchelskoppen warden künn, un worüm hei sick nich wegsmet.[2] Wer Franz von Rambow was, un wer Fritz Triddelfitz was. Woans[3] Bræsig de beiden jungen Herrn munstern,[4] un worüm hei Fritzen för en lauen Hund hollen ded.[5]

Hawermann kreg nicks von desen Vörfall tau weiten;[6] sin Kind säd em nicks dorvon un würd wo mæglich noch vel leiwlicher un hartlicher tau em,[7] as müßt 't mit grötere Leiw' dat Unrecht quit maken, wat em de Niedertracht andahn[8] hadd; Fru Nüßlern, de den Ümstand[9] von ehr beiden lütten Dirns in Erfohrung bröcht hadd, hadd 't unner keinen Ümstänn'n æwer 't Hart[10] bringen künnt, ehren Korl-Brauder wat in de Uhren[11] tau flustern, wat em weihdauhn[12] un in argen Verdruß setten müßt; de Pasterlüd'[13] hadden densülwigen Grund tau swigen[14] und dortau noch den Wunsch, de Angelegenheit för ehr Pleg'dochter in Vergetenheit[15] tau bringen; Jochen Nüßler säd so wie so nicks, un Unkel Bræsig höll ok Tuck,[16] d. h. Hawermannen gegenæwer, kamm æwer sinen Schaden för dat Swigen un för den Podagra-Anfall, den hei würklich den Dag nah de Geschicht kregen hadd, dordörch nah, dat hei de ganze Gegend gegen de Pomuchelsköpp uphitzte;[17] un wil des' nu nich sihr dat Tüg[18] hadden, sick Anseihn un Leiw' tau verschaffen, so wohrte[19] dat denn nu ok nich lang', dat ehr Ümgang in de Nahwerschaft[20] so utsach,[21] as min Fru ehr Stuwendelen[22] tau Pingsten[23] — so blank un bor let ehr dat[24] in desen Hinsichten.

Pomuchelskopp sach den däglichen Ümgang för en bloten Goren[25] an, wo hei sine Prahlbohnen planten[26] kunn; ob de Goren em Schatten gew, ob em dor Blaumen bläuhten, was em gewaltig glikgültig, wenn hei man en Feld hadd, wat hei so recht mit sinen dummen Dünkel afmesten[27] kunn, dat hei sülben un Allens, wat sin was, mastig[28] dorup wassen[29] künn. Hei was nah Meckelnborg 'rinne treckt,[30] irstens, weil hei den Kop[31] von Gürlitz för en gaud Geschäft höll; æwer tweitens ok, wil hei 'ne düstere Vörstellung von sine taukünftige Stellung as Landstand hadd. — „Häuning,“ säd

1) ausspricht. 2) wegwarf. 3) wie. 4) mustern. 5) hielt. 6) wissen. 7) liebevoller (lieblicher) und herzlicher gegen ihn. 8) angethan. 9) Sachverhalt. 10) Herz. 11) Ohren. 12) wehe thun. 13) Pastors-Leute. 14) schweigen. 15) Vergessenheit. 16) hielt auch Stand. 17) aufhetzte. 18) Zeug. 19) währte. 20) Nachbarschaft. 21) aussah. 22) Stubendielen. 23) Pfingsten. 24) ließ es ihnen, erschienen sie. 25) Garten. 26) pflanzen. 27) düngen (abmisten). 28) üppig strotzend (gemästet.) 29) wachsen. 30) hinein gezogen. 31) Kauf.

hei tau sine Fru, „hier in Pommern schuriegelt uns ein Jeder, und der Landrath sagt hier: so soll's sein; aber in Meckelnburg sind wir die Gesetzgeber, ich immer mitten mang. Und wie ich man gehört habe, so soll es da gebräuchlich sein, daß die reichen Bürgerlichen, wenn sie sich man immer zu dem Adel halten, mit der Zeit selbst adlich werden. — Küking, denk Dir, daß sie Dich mal: gnädige Frau von Pomuchelskoppen tituliren müssen — aber man jo nich wegsmeißen! jo nich wegsmeißen!" — Un hei smet sick nich weg, sogor sin Hauptvergnäugen, dat Prahlen un Dickdauhn[1] mit sin Geld, gaww hei up, üm blot nich mit de Pächters un Entspekters ut de Nahwerschaft[2] in Ümgang tau geraden; dorüm hadd hei den ollen Bræsig mit ‚Sie‘ anred't, un dorüm hadd hei blot Bræsigen sinen Herrn Grafen mit 'ne Antrittsvesit beihrt. In den blagen Liwrock[3] mit de blanken Knöp un in de blanke Kutsch mit de vir Brunen hadd hei dor sinen Uptog[4] hollen un was dor ankamen, as — de Sœg'[5] in 't Judenhus. Denn as hei wedder taurügg kamen was, satt hei verdreitlich[6] in de Sophaeck un slog nah de Fleigen,[7] un wil sine leiwe Fru ümmer, wenn hei verdreitlich was, zärtlich würd un tau em säd: „Pöking, wat is Di?" brummte hei: „„Wat sall mi sin? Nicks is mi, as blot mit de verdammten Eddellüd',[8] dat is fründlich in de Ogen,[9] un nahsten is 't all nich wohr.[10] — Ih ja, hei böd[11] mi jo ok en Staul[12] an, un nahsten frog hei mi hellschen höflich, worin hei mi deinen künn — ick bruk[13] em nich, ick bün beter in de Wehr[14] as hei — œwer ick wüßt in den Ogenblick ok nich vel tau seggen, un dunn würd dat so still mang uns, dat ick man gahn müßt."" — Un dennoch smet sick Pomuchelskopp nich weg, ne! hei trödelte[15] achter[16] de Eddellüd' her, as de Start achter 'n Hamel,[17] un wenn hei för sine eignen Lüd'[18] keinen Gröschen tau 'm Vörschuß hadd, un wenn de armen Handwarkers in de Stadt Johre lang up ehren suren Verdeinst luren[19] müßten, för jeden vermisquemten[20] Junker hadd hei Geld; un wenn hei jeden armen Deuwel, de mal œwer sine Saat gung, ahn Erbarmen pännen ded,[21] Bræsigen sin gnedigst Herr Graf hadd de Verlöwniß,[22] em tau Harwsttiden[23] mit de ganze Persorß-Jagd œwer de Saaten tau jagen, un wenn hei grad' sinen Paster up dat niederträchtigste mit dat Osterlamm schikanirt hadd, denn kunnen den Herrn Grafen sine Jäger em de Rehbück vör de

---

1) Dickthun. 2) Nachbarschaft. 3) in dem blauen Leibrock, Frack. 4) Aufzug. 5) Sau. 6) verdrießlich. 7) schlug nach den Fliegen. 8) Edelleuten. 9) Augen. 10) nachher ist es alles nicht wahr. 11) bot. 12) Stuhl. 13) brauche 14) in bessern Vermögens-Verhältnissen. 15) trottelte, schwänzelte. 16) hinter. 17) wie der Schwanz hinter'm Hammel. 18) Leute. 19) lauern, warten. 20) verkommen. 21) pfändete. 22) Erlaubniß. 23) zur Herbstzeit.

Husdör dodscheiten, ahn[1] dat hei mucksen ded. — Ne! Zamel Pomuchelskopp smet sick nich weg!

Hawermann gung em ut den Weg'; hei was kein Mann för Zank un Strid un was tau sihr taufreden[2] mit sine Lag', as dat hei noch hir un dor nah wat Besonders utkiken[3] süll. Em was tau Maud',[4] as en Minschen, de nah en grotes Unweder[5] in 'n Drögen[6] bi den warmen Aben[7] sitt, un wenn em wat quälen ded, denn was dat de Sorg' üm sinen gauden Herrn. — Hei hadd vör einige Tid en Breif kregen von frömde Hand un mit en swart Siegel, un in den Breif let em de Kammerrath schriwen, dat em de Slag rührt un hei den Gebruk von sine rechte Hand noch nich wedder kregen hadd; æwer dat grötste Unglück, wat em bedrapen,[8] wir, dat em sine Fru storben wir, plötzlich in vüllige Gesundheit. Un hinnerher stunn denn noch, dat sin Brudersæhn[9] Franz üm Micheli ut[10] in Pümpelhagen indrapen[11] würd, üm dor de Wirthschaft tau lihren,[12] ‚nach seinem eigenen Wunsche will er aber von der Pike auf dienen und Alles selbst mit durchmachen; ich halte es auch für das Beste,' dat wiren den Kammerrath sine eigenen Würd'. Ein por Wochen drup kreg hei wedder en Breif, in den de Kammerrath em mellen let,[13] dat hei sinen Posten in Swerin upgewen[14] un de Afsicht hadd, den nächsten Ostern mit sine drei unverheirath'ten Döchter ganz nah Pümpelhagen tau trecken;[15] den Winter müßt hei wegen sine Kur noch in Swerin bliwen. Hawermann süll æwer in den Herrenhus' Allens up 't Vullständigste inrichten laten. — Dat wiren denn nu Verännerungen, de ok up sine Lag' Influß hewwen müßten, un wenn hei ok dat Og'[16] von sinen Herrn nich tau schugen brukte,[17] un æwerdem noch girn tau sin Wollsin bidragen[18] hadd, dat müßt hei sick doch seggen: mit de stille Rauh un de Einfachheit von sinen Lewen was dat vörbi, un denn — wo lang' künn 't wohren?[19] müßte noch 'ne grötere Ännerung intreden.[20]

Micheli kamm in 't Land, un mit em kamm Franz von Rambow. Hei was nich dat, wat Einer en schönen, jungen Mann nennt; æwer hei was gesund un kräftig, un wenn Einer em genauer ankek, denn müßt em bi alle Irnstfastigkeit[21] in sinen Wesen 'ne grote Gaudmäudigkeit in de Ogen springen, un männigmal flog æwer sin Gesicht en Schatten von Trurigkeit, de woll dorvon herkamen kunn, dat hei all förre[22] sine jungen Johren de Öllern[23] verluren un as

---

1) ohne. 2) zufrieden. 3) ausschauen (gucken). 4) zu Muthe. 5) Unwetter. 6) im Trocknen. 7) Ofen. 8) betroffen. 9) Brudersohn. 10) um Michaelis herum. 11) eintreffen. 12) lernen. 13) melden ließ. 14) aufgegeben. 15) ziehen. 16) Auge. 17) brauchte. 18) zu seinem Wohlsein beigetragen. 19) währen, dauern. 20) eintreten. 21) ernste Festigkeit. 22) schon seit. 23) Eltern.

Wais' allein in de Welt stahn hadd. Ok wat sinen Geist anbedrapen ded,[1] was hei kein Blenner;[2] hei hadd ganz gesunne, natürliche Anlagen un hadd dat Einige lihrt, hadd sick æwer sur[3] dorbi warden laten müßt, dat hei dörch alle Klassen von de grote Schaul[4] bet tau en gaudes Afgangstügniß tau de Uneversetät dörchkamen was, un bi de Gelegenheit hadd hei dat Wichtigste för 't ganze Lewen lihrt — arbeiten. Hei was en jungen Bom,[5] in 'ne Bomschaul up magern Bodden grot treckt; sin Holt[6] was langsam wussen,[7] æwer fast,[8] hei hadd keine geilen[9] Spitzen in de Höcht drewen,[10] sine Twigen[11] gungen in de Breid',[12] un as hei in en anner Land verplant't würd, brukte hei nich æwermaten instutzt[13] tau warden, un de Gärtner hadd woll seggt: „Den lat man so stahn, hei is krus un stemplich,[14] de brukt keinen Pahl."[15]

Up Stunn's[16] was hei twintig[17] Johr olt, un de, den Hawermann as lüttes, dreijöhriges Kind kennt hadd, was nu en gesetzten, jungen Mann worden, mit Utsichten in de Taukunft, as wenige junge Lüd' in 'n ganzen Lann'. Twei schöne, grote Gäuder,[18] de während sine Minnerjöhrigkeit von 'ne truge[19] Vörmundschaft schuldenfri makt wiren, hürten[20] em. — Dat was frilich vör sin Denken west, dat Hawermann bi sinen Vader as Entspekter deint[21] hadd, æwer sei hadden 't em vertellt,[22] dat de Entspekter ümmer so fründlich tau em west was, un wenn en einfachen, gaudhartigen[23] Minschen weit,[24] dat en Anner em all up den Arm dragen[25] hett, denn slickt[26] sick dat Vertrugen lising un lichting[27] in 't Hart, un em ward so tau Maud', as wenn hei dat lütte Koppküssen[28] in sine Weig'[29] wedder süht, un kann sick nu man sachting un weiking[30] wedder dorup dal leggen[31] un kann den Kinnerdrom[32] wider furt drömen.

Un Hawermann vergüll[33] dit Vertrugen ut vullen Harten un mit groten Freuden. Mit sekere,[34] stille Hand bröchte hei den jungen Mann in dat nige un ungewennte[35] Geschäft henæwer; hei wis'te[36] em up den Hof un up dat Feld Bescheid, hei säd em den Grund, worüm 'ne Arbeit makt[37] warden, un worüm sei grad' so un nich anners makt warden müßt, un dorbi söchte hei em tau schonen;

---

1) anbetraf. 2) Augen-Verblender. 3) sauer 4) Schule. 6) Holz. 7) gewachsen. 8) fest. 9) üppig. 10) (in die Höhe) getrieben. 5) Baum. 11) Zweige. 12) Breite. 13) übermäßig verschnitten. 14) kraus und stämmig. 15) Pfahl, Stütze. 16) jetzt. 17) zwanzig. 18) Güter. 19) treuen. 20) gehörten. 21) gedient. 22) erzählt. 23) gutherzig. 24) weiß 25) getragen. 26) schleicht. 27) leise und leicht. 28) Kopfkissen. 29) Wiege. 30) sanft und weich. 31) nieder legen. 32) Kindertraum. 33) vergalt. 34) sicher. 35) das neue und ungewohnte. 36) wies, zeigte. 37) gemacht.

æwer as hei markte, dat de Schäuler nich schont sin wull, dat hei sinen Posten richtig verwachten[1] wull, dunn let hei em sinen Willen un säd tau sick as de Gärtner: „Den lat man so stahn, de brukt kein Stütt un keinen Pahl."

Aewer in dese taufredene Gesellschaft süll sick bald dorup noch en annern Gast insinnen, de Lewen in de Baud'[2] bröchte, dat was Fritz Triddelfitz. — De lütte Fru Pasturin ehr Swager was de Apteiker[3] Triddelfitz tau Rahnstädt, un as de hüren ded,[4] dat Hawermann sick dormit afgew',[5] junge Landlüd' antaubännigen,[6] hadd hei sick dat partuh in den Kopp sett't, sin Fritz, wat en nüdlichen Slæks[7] von sæbenteihn[8] Johr was, süll unner Hawermannen sine Fuchtel de Landwirthschaft lihren. „Das Höhere," säd Fritz, „denn dat Gewöhnliche kenn ick all,[9] wil ick all tweimal[10] in de Hundsdag' bi Möllern in Bolz west bün un dor in 'n Aust[11] bet tau führt[12] heww."

De lütte Fru Pasturin wull nich recht an de Vermiddelung 'ran, denn sei kennte ehren Windhund von Swestersæhn fihr gaud, un wull Hawermannen nich mit em tau Last fallen; æwer de Swager let nich locker,[13] un dat Gewarw'[14] müßt anbröcht warden. Hawermann wir jo för de Pasterlüd' dörch dat Füer gahn; æwer för sinen Kopp[15] kunn hei dat nu doch nich dauhn,[16] hei schrew[17] also an sinen Herrn deswegen: de jung' Triddelfitz wir bet nah Tertia kamen, hadd woll vele Rupen[18] in den Kopp, wir æwer gaudmäudig, un wat sin Hauptverdeinst wir, wir, dat hei 'n Swestersæhn von de Fru Pasturin wir, de hei, Hawermann, so vel verdankte, as de Herr Kammerrath wüßt; in 'n Aewrigen[19] wull de Vader twei Johr lang 100 Daler Kostgeld för em betahlen. Ob nu de Herr Kammerrath dat nich genehmigen wull, dat Fritz Triddelfitz up Pümpelhagen sine landwirthschaftlichen Schaulen[20] dörchmaken künn. — De Kammerrath let em ümgahend wedder schriwen: von Kostgeld wir keine Red', de 100 Daler wiren Lihrgeld, un dormit hadd hei nicks tau dauhn, dat wir Hawermannen sine Sak;[21] wenn hei dat för gaud inseg',[22] süll hei den jungen Minschen in Gottes Namen hennemen. — Dit was nu för Hawermannen 'ne grote Freud'; von Kostgeld un Lihrgeld was jo nu natürlich keine Red' mihr, denn

---

1) verwalten, versehen. 2) Bude. 3) Apotheker. 4) hörte. 5) abgäbe. 6) anzubändigen, anzulehren. 7) Schlingel, Schlaps. 8) siebenzehn. 9) schon. 10) zweimal. 11) in der Ernte. 12) weiter, d. h. den Erntewagen beim Aufladen von einer Garbenreihe zur andern gefahren. 13) ließ nicht los. 14) Gewerbe, Anliegen. 15) für seinen Kopf, d. h. auf eigene Verantwortung. 16) thun. 17) schrieb. 18) viele Raupen. 19) im Übrigen. 20) Schulen, Studien. 21) Sache. 22) einsähe.

hei kunn jo nu doch 'ne Kleinigkeit von de grote Schuld afdragen, de up sinen Namen bi de Pasterlüd' anschrewen stunn.

Fritz Triddelfitz kamm, un wo kamm hei! Hei was von sin leiw Mutting as einzigste Sæhn — Döchter hadd sei noch en por — so utrüst't för sinen nigen Stand, dat hei en Lihrling, en Kaffschriwer,[1] en Reisenschriwer,[2] en Entspekter, en Pächter un adlichen Gaudsbesitter vörstellen kunn, jenahdem dat von em verlangt würd, oder jenahdem em de Lust ankem, so oder so Landmann tau spelen. Dor wiren Wichsstäweln,[3] dor wiren Smerstäweln,[4] dor wiren Reimenstäweln,[5] dor wiren Stulpstäwel un Krempstäwel; dor wiren Morgenschauh un Danzschauh un Randschauh; dor wiren Aewerknöpkamaschen[6] un Ridkamaschen[7] un annere Kamaschen; dor wiren Liwröck un linnene Kittel un lakensche Röck[8] un Flanschröck; dor wiren Aewertreckröck[9] un Unnertreckjacken un Regenröck, von de verschiedentlichen Orten von lange un korte[10] Hosen gor nich tau reden. — Dese landwirthschaftliche Utstüer[11] kamm eines schönen Dag's in mihrere grote Kufferts[12] mit en recht vullstänniges, weikes Bedd un mit en gewaltig utführliches Dirt von Schriwsekretär[13] in Pümpelhagen an, un de Fuhrmann makte de erfreuliche Anzeig', de jung' Herr kem' glik[14] nah, hei wir all up den Weg, hei kem' tau riden,[15] un wir unnerweg's blot mit sinen Vader sinen ollen Einspänner-Vossen[16] in 'ne Twistigkeit geraden,[17] indem dat de Voß nich wider wull, as bet tau 'm Gürlitzer Pasterhus', wil hei œwerall[18] noch nich wider west was in de Welt. Wo de Strid utfollen wir,[19] wüßt hei ok nich, denn hei wir em dor vörbi führt;[20] œwer kamen ded[21] de jung' Herr.

Un, as ick all seggt heww, hei kamm, un wo kamm hei! Ditmal as Entspekter œwer twei grote gräfliche Gäuder, den de Ihr tauflaten[22] is, mit sinen gnedigsten Herrn Grafen up de Persorß tau riden:[23] in en gräunen Jagdsnipel, in witte ledderne[24] Hosen, in Stulpstäweln mit gele Stulpen un Ansnallspuren,[25] un œwer dat Ganze mit en Regenrock, nich, wil dat nah Regen utsach,[26] ne, wil dat dunnmals noch ganz wat Nig's was, un hei doch mal hüren wull, wat de Lüd' dortau säden. Un up sinen Vader sinen Vossen

---

1) scherzhafte Bezeichnung des jüngsten Wirthschafters; (Kaff = Spreu). 2) Bezeichnung des Inspektors, welcher die Reisewagen — vgl. S. 205,26 — begleitet. 3) Wichsstiefel. 4) Schmierstiefel. 5) Riemenstiefel (hohe Wasserstiefel, die über den Knieen mit Riemen festgebunden werden). 6) Gamaschen zum Überknöpfen. 7) Reitgamaschen. 8) Tuchröcke (Laken = Tuch). 9) Überzieher. 10) kurz. 11) Aussteuer. 12) Koffer. 13) ausführliches Thier, d. h. ein sehr vollständiges, großes Schreibpult (mit Kommode). 14) käme gleich. 15) er käme zu Pferde (zu reiten). 16) Fuchs. 17) in Zwist(igkeit) gerathen. 18) überhaupt. 19) ausgefallen wäre. 20) gefahren. 21) kommen thäte, würde. 22) Ehre zugeflossen. 23) zu reiten. 24) in weiß-ledernen. 25) Anschnall-Sporen. 26) aussah.

kamm hei, un ehr all Beid' was dat antauseihn, dat ehr gegensidig Verhältniß nich ahn Spermang aflopen[1] was. Grad' vör den Gürlitzer Pasterhus' in de grote Pütt[2] hadd Voß nich wider wullt, un Fritz hadd dorin gaud teihn Minuten tau 'm Schrecken von de lütte Pasturin 'rümmer exirt, bet hei mit Spuren un Ridpietsch[3] sinen Willen kregen hadd; nu, as hei tau Pümpelhagen von Vossen 'runne steg, sach hei ut, as hadd em de Düwel[4] den Regenrock mit Dreck glasürt. Un Voß stunn vör dat Pümpelhäger Wirthschaftshus un kek prick[5] up ein Flag[6] un frog sick: „Is hei dumm, oder bün ick dumm? Ick bün sœbenteihn Johr, un hei is ok sœbenteihn Johr; ick bün en Semmelvoß,[7] un hei is ok en Semmelvoß. Ditmal hett hei sinen Willen kregen, dat neg'ste Mal krig' ick em. Wenn hei mi mit Ridpietsch, Spuren un Stang'tom[8] traktiren will, denn legg ick mi dat neg'ste Mal mit em in 'ne Pütt ganz sachten[9] dal."

As Fritz Triddelfitz bi Hawermannen, de mit den jungen Herrn von Rambow un de Wirthschafterin Marie Möllers grad' bi 't Middageten satt,[10] in de Dör 'rinne tred,[11] verstutzte sick de oll Entspekter en beten, denn hei hadd em vördem noch nich seihn. — Fritz sach in den gräunen Jagdsnipel ut as 'ne Sparsstang',[12] de in 't Saat scheiten[13] will, un was so rank[14] un dünn in 'n Liw', dat Einer em mit sine eigene Ridpietsch bequem in twei Hälften hauen kunn. Hei was en Semmelvoß, as Bössing all vör de Husdör seggt hadd, hadd hoge Backenknaken un Sünnenspruten,[15] de em ok för den Winter antrug't[16] wiren, un hadd in sin ganzes Wesen so wat Dristes, gor nich en beten Schanirliches,[17] dat Hawermann bi sick denken müßt: Gott, Du bewohre! De sall bi Di in de Lihr?[18] un hei is Di jo nu woll all œwer.[19] Ut sin grot Bedenken würd hei œwer dörch en recht helles Lachen reten,[20] wat von Franz von Rambow utgung, un worin Marie Möllers heimlich instimmte, indem dat sei sick de Salwjett[21] vör den Mund höll. — — Fritz hadd grad' anfungen: „Guten Tag, Herr Inspektor, wie geht es Ihnen? . . . . ." as hei dörch dit Lachen unnerbraken[22] würd, un as hei sick dornah ümkek, kreg hei sinen Schaulkameraden von Parchen[23] her, Franzen, tau seihn, wo de sick utschüdden[24] wull; hei kek em irst en beten dœmlich an; œwer 't wohrte nich

1) ohne Sperenzien abgelaufen. 2) Pfütze. 3) Reitpeitsche. 4) Teufel. 5) genau. 6) Fleck, Stelle. 7) Semmelfuchs, d. h. ein hellgelber Fuchs von der Farbe der Semmel. 8) Stangenzaum. 9) leise. 10) beim Mittagessen saß. 11) in die Thür hinein trat. 12) wie eine Spargelstange. 13) schießen. 14) schmächtig. 15) hohe Backenknochen und Sommersprossen. 16) angetrauet. 17) etwas Bescheidenes (Gênirtes). 18) Lehre. 19) schon über, überlegen. 20) gerissen. 21) Serviette. 22) unterbrochen. 23) Parchim, meckl. Stadt mit Gymnasium. 24) ausschütten.

lang', dunn stimmte hei in dat Lachen mit in, un nu kunn de olle gesetzte Hawermann sick de Sak ok nich länger enthollen, hei lachte, dat em de Ogen œwergungen. — „Mensch," rep Franz, „wie hast Du Dich herausgeputzt!" — „„Ümmer nobel!"" säd Fritz, un Marie Möllers versackte[1] wedder achter de Salwjett. — „Na, Triddelfitz," säd Hawermann, „nu setten S' sick man irst dal un eten S' en beten[2] Middag." — Dat ded[3] denn Fritz nu ok, un dat möt Einer seggen,[4] de Slüngel hadd Glück: hei was so recht in dat fette Virteljohr, so recht midden in de Gaus'bradentid[5] up sinen nigen Posten kamen, un, wil 't grad' Sünndag[6] was, stunn so 'n schönen brunen Gaus'vagel[7] vör em, un de Anfang von sine ökonomischen Schaulen kunn em woll gefallen. Hei schonte ok den Gaus'braden in keinen Hinsichten, un Hawermann müßt dat in 'n Stillen ingestahn, wenn hei so tau Pird' set,[8] as tau Disch,[9] wenn hei up Haw'jungs[10] un Knechts so Obacht gew', as up den Gaus'braden, wenn hei so up dat Pird'fauder[11] paßte, as up sin eigen Fauder, un sin Sak œwerall so rein höll,[12] as sinen Töller, denn kunn wat Uterwähltes ut em warden.

„So," säd Hawermann, as dat Eten vörbi was, „Triddelfitz, nu gahn S' man in Ehr Stuw' un trecken S' sick anners an, un verwohren S' den smucken Ridantog[13] so, dat Sei de Mutten[14] dor nich inkamen, denn in de irsten por Johr warden Sei em woll nich wedder bruken. Wi riden hir gor nich, wi gahn hir all' tau Faut;[15] un wenn mal wat tau riden is, denn besorg' ick dat sülwst so bi weg'lang." — Dat wohrte denn ok nich lang', dunn kamm Fritz mit en por ordentliche Smerstäweln, korte Hosen un en grasgräunen Flausch wedder tau Rum'.[16] „So is 't Recht," säd Hawermann, „nu kamen S', nu will ick Sei vörlöpig[17] Bescheid wisen." — Sei gungen 'rute, un den neg'sten Morgen stunn Fritz Triddelfitz mit sœben[18] Haw'-Jungs un -Dirns in den Rahnstädter Weg un let dat Water ut de Pütten[19] — en plesirlich Geschäft, vör Allen, wenn 't in 'n November den Dag œwer so sachten von 'n Hewen dal fisselt.[20] — „Pfui Deuwel!" säd Fritz Triddelfitz, „dat heww 'ck mi ganz anners dacht."

En por Wochen nah sine Ankunft kamm des Sünndag's-nahmiddag's Brœsig up den Hof tau riden, un Fritz was nu all so wid[21] von Hawermannen, dat einförmige Geschäft un dat ewige

1) versank, verschwand. 2) essen Sie ein bischen. 3) that. 4) das muß man sagen. 5) Gänsebratenzeit. 6) Sonntag. 7) brauner Gänsevogel. 8) zu Pferde säße. 9) wie zu Tische. 10) Hofjungen. 11) Pferdefutter. 12) hielte. 13) Reitanzug. 14) Motten. 15) alle zu Fuß. 16) zu Raum. 17) vorläufig. 18) sieben. 19) ließ das Wasser aus den Pfützen. 20) leise vom Himmel herab rieselt. 21) schon so weit.

Regenweder dümpelt,[1] dat hei sinen Stand as Lihrling halwweg' begrepen[2] hadd, un dat hei in sine würkliche Gaudmäudigkeit sick up allerlei lütte Upmarksamkeiten anlet.[3] Hei stört'te[4] also ut de Dör un wull Bræsigen dat Pird afnemen; æwer Bræsig schreg[5] em entgegen: „Bleiben Sie mich vom Leibe! Fassen Sie mir nich an! Bleiben Sie mich zehn Schritt vom Leibe! — Korl Hawermann soll 'rauskommen." — Hawermann kamm: „„Mein Gott, Bræsig, wat stiggst[6] Du denn nich af?"" — „Korl — holl[7] Di jo nich up! — hol' mich mal so'n rechten weichen Stuhl, daß ich man erst von Lieschen[8] 'run komm, un denn leg' mich hier t'ens den Stuhl[9] so'n Hümpel[10] Bedden oder Hammelfellen oder sonst was Weichliches hin, denn ich hab' den verdammten Podagra wieder." — Na, dat geschach; unnenwarts[11] von den Staul würden Fautsäck[12] henleggt, un Bræsig kræpelte[13] sick von dat Pird 'runne un humpelte in de Stuw' herin. — „„Mein Gott, Bræsig, worüm hest Du mi dat nich seggen laten, ick wir jo girn nah Di henkamen,"" säd Hawermann. — „Kann mich nichts nützen, Korl, ich mußt mal aus das verfluchte Loch 'raus. — Aber was ich sagen wollt, ich hab' mich das begeben." — „„Wat hest Du Di begewen?"" — „Das Heurathen. — Ich nehme die Pangsionirung von meinen gnedigsten Herrn Grafen." — „„Bræsig, ick glöw',[14] dat würd ick ok dauhn.""[15] — „Korl, das sagst Du, das sagst Du woll; aber es ist schwer for einen Menschen in meine Jahren, von einer lieblichen Hoffnung Abschied zu nehmen un in eine Wasserkunst zu gehen; denn da will mich nu Dokter Strump hinschicken. Was Dokter Strump is, der behandelt mir; nich, weil daß ich glaube, daß er da was von versteht — ne, weil er selbst den sackermentschen Podagra hat, un wenn er nu so bei mir sitzt un red't so klug, un red't von Polchikum un Kolchikum, süh! denn kettelt[16] mir das, und 's is 'ne kleine Aufmünterung für mich, daß so'n kluger Mann auch den Podagra hat." — „„Also in 'ne Waterheilanstalt sallst Du?"" — „Ja, Korl, aber erst auf's Frühjahr. Ich habe mir meinen Überschlag so gemacht: diesen Winter quäl ich mich noch hin, in dem Frühjahr geh ich in die Wasserkunst, und Johanni laß ich mir pangsioniren und zieh in's olle Müllerhaus zu Haunerwiem. Ich dacht erst: sollst nach Rahnstädt ziehn; aber da hätte ich keine freie Wohnung und keinen Torf nich gehabt, und sie hätten mir for einen Fetthammel[17] geschimpft und tarirt, was mich zu despektirlich und auch

---

1) niedergedrückt. 2) halbwegs begriffen. 3) anließ. 4) stürzte. 5) schrie. 6) warum steigst. 7) halte. 8) Liesch, Pferdename (eigentl. Lieschen). 9) quer vor den Stuhl. 10) Haufen. 11) unterhalb. 12) Fußsäcke. 13) krüppelte. 14) glaube. 15) thun. 16) kitzelt. 17) vgl. Bd. V, S. 218,1.

zu kostbar geworden wäre.“ — „„Du hest Recht, Bræsig, bliw up den Lann',[1] 't is för Di beter,[2] un bliw hir up uns' Neg',[3] mi würd gor tau vel fehlen, wenn ick Din oll ihrlich Gesicht nich alle vor Dag' seg'.““[4] — „Oh, Du hast jo woll nu genug umgänglichen Verkehr, Du hast ja nu die beiden jungen Leute, und, was ich sagen wollt, der olle Bröker zu Kniep un Schimmel zu Radboom wollen Dich auch noch gerne ihre beiden Jungens hergeben. In Deiner Stelle nähm ich sie un bauete mir noch so'ne Art Suteräng as Appanage[5] oben auf das olle Wirthschaftshaus, daß ich mehr Platz for meine Räumlichkeit kriegte, und richtete mir 'ne vollständige landwirthschaftliche Aquademi ein.“ — „„Na, Du spaßt woll man, Bræsig. Ick heww an dese Beiden naug.““[6] — „So? — Na, sünd sie denn woll?“ — „„Je, Bræsig, Du kennst sei jo beid', un ick heww all ümmer dacht, ick wull Di mal fragen, wat Du von ehr hollen bedst.““[7] — „Das kann ich so nich, Korl, ich muß ihre Gangart erst sehn. Mit en jungen Ökonomiker is's just so as mit en Fohlen; auf's Aussehen kommt's gar nich an, bloß auf 'ne regelrechte Gangart. — Süh, da geht Dein junger Eddelmann; ruf ihn doch mal bis[8] neger[9] 'ran, daß ich ihn munstern kann.“ — Hawermann lachte, gung æwer up Bræsigen sinen Vörslag in un rep den jungen Mann. — „Hm,“ säd Bræsig, „strammer Gang, nich zu flüchtig, hält sich auch nich mit Nebending'n auf, hat auch 'ne gesetzte Faßong. Korl, der wird. — Nu den andern!“ — „„Herr von Rambow,““ frog Hawermann, as de jung' Mann 'ranne kamen was, „„wo ist Triddelfitz?““ — „Wohl auf seinem Zimmer,“ was de Antwurt. — „„Hm,““ säd Bræsig, „„ruht sich woll en bischen.““ — „Das weiß ich nicht.“ — „„Sagen Sie ihm,““ säd Hawermann, „„er soll einmal herkommen, und Sie kommen auch wohl, der Kaffee wird mit der Weile wohl fertig sein.““ — „Korl,“ säd Bræsig, as sei allein wiren, „Du sollst sehn, der Aptthekersohn schläft sich heut Nachmittag en Strämel[10] in Voraus.“ — „„Lat em Bræsig, hei 's jung un hett hüt morgen all tidig[11] Fauderkurn gewen.““[12] — „Muß er nich, Korl; das Nachmittags-Schlafen wird bei junge Leute leicht 'ne Angewohnheit. — Süh, da kommt er. — Nu schick ihn mal so dwars[13] vor dem Fenster vorbei, daß ich ihn von der Seite munstern kann.“ — „„Triddelfitz,““ rep Hawermann ut den Finster, „„gehn Sie mal in den Stall, und sagen Sie Jochen Boldten, er sollte sich bereit halten, er sollte später mit seinen beiden Vorderpferden den Herrn Inspektor Bræsig nach

1) bleibe auf dem Lande. 2) besser. 3) Nähe. 4) sähe. 5) statt: Etage. 6) genug. 7) hieltest. 8) weiter (plattd. bet). 9) näher. 10) ein Bischen (Streifchen). 11) schon zeitig. 12) Futterkorn (aus)gegeben. 13) quer.

Hause fahren."" — „Bon!" säd Fritz Triddelfitz un wiwakte[1] den Damm entlang. — „„Gott soll mir bewohren,"" rep Bræsig, „„was hat das Undiert[2] for eine Aktion in seine Knochen! Nu kuck Dir mal diese Kuhhessigkeit[3] an un diese Weichigkeit in die Fesseln[4] un diese Dünnigkeit in die Flanken! Korl, da kannst Du lang' auf futtern, eh Du da en gehörigen Rump[5] 'rin kriegst. — Wo das dahin dammelt! — Das is en lauer Hund, Korl, en richtiger Windhund, und paß Achtung! mit dem kriegst Du noch was zu thun."" — „Ih, Bræsig, hei 's jo noch jung, dat möt sick irst bi em setten." — „„Setten? — Schläft des Nachmittags? Sagt ‚Bong!' zu Dir? — Und nu süh mal — wahrhaftig — kommt wieder retuhr, is gar nich in dem Stall gewesen!"" — Un würklich kamm Fritz wedder un stellt sick vör dat Finster hen un rep: „Herr Inspektor, sagten Sie nicht: Jochen Boldt sollt fahren?" — „„Ja,"" rep Bræsig giftig, „„Jochen Boldt sollt fahren und sollt nicht vergessen, was ihm geheißen is. — Hast nu gesehn, daß ich Recht hab', Korl?"" — „Ih, Bræsig," säd Hawermann en beten verdreitlich œwer Fritzen sine Dummheit, „lat man sin![6] All sünd wi nich glik,[7] un wenn 't ok en beten Mäuh[8] kost, warden sall hei doch."

Verdreitlichkeit was bi Hawermannen en seltenen Gast, un wenn hei sick mal instellen ded, denn würd hei all vör de Dör affarigt;[9] dat Bedenken, de Sorg', de würkliche Hartensweihdag',[10] de let hei bi sick in, wenn sei em œwer den Hals kemen; œwer desen taudringlichen Pracher,[11] de sick von jeden von de drei Annern en Stück Tüg snurren deiht[12] un den Minschen girn dag'lang in de Uhren liggt[13] mit allerlei Lægen[14] un Quängelien, den smet hei köpplings[15] ut de Dör; un so wohrt dat ok nich lang', dunn wiren sei wedder in en tautruliches[16] un munteres Gespräk, bet Bræsig afreisen ded.

---

1) wackelte. 2) Unthier. 3) Fehler im Kniebug (Häckse) der Pferde. 4) Fußgelenk (Flechse). 5) Rumpf. 6) laß nur (gut) sein. 7) Alle sind wir nicht gleich. 8) etwas Mühe. 9) schon vor der Thür abgefertigt. 10) Herzweh. 11) Bettler. 12) Zeug bettelt. 13) in den Ohren liegt. 14) Lügen. 15) warf er kopfüber. 16) zutraulich.

Kapittel 7.

Dat Fritz Triddelfitz bald mit Marie Möllers in en paßliches Verhältniß kamm, un dat Hawermann mit Franzen tau 'm Hellchrist-Abend in dat Pasterhus führte.[1] Von Julklappen[2] un mitledige Ogen,[3] von Pepernœt[4] un Päthen,[5] un wo Jöching[6] Rührdanz mogeln wull un sick för en Päth utgaww.[7] Woans[8] Pomuchelskopp Wihnachten höll,[9] un worüm Jochen Nüßler up den Pümpelhäger Hof führte. — Gust Prebberow führt Fritz Triddelfitzen in de Geheimnisse von de Landwirthschaft in, un Fritz vertürnt[10] sick wegen dessen mit Vössingen[11] ganz un gor; is æwer hellschen[12] gebild't, weswegen denn sin Paster-Tanten up ehren Staul 'rümmer schürt.[13] — Nijohr 1839.

De Winter gung ahn wat[14] Besonderes hen; Hawermann was de Einförmigkeit gewennt[15] un verlangt ok nicks anners, dat heit[16] för sick; æwer de jungen Lüd'[17] würden em männigmal duren[18] in ehre Einsamkeit, vör Allen de jung' Herr von Rambow; denn Fritz Triddelfitz hadd up de Neg'[19] sin Paster-Tanten, un denn en beten wider[20] sin leiw Mutting tau Rahnstädt, un denn ganz dichting bi[21] Marie Möllers, de Wirthschafterin, de em in sine Verlatenheit mit männig Stück Spickgaus[22] un männig Enn' Wust[23] tröſten ded, so dat sei bald in 'ne Ort[24] Verhältniß kemen. Tauwilen[25] gungen sei mit enanner üm, as Mutter un Kind, denn Marie Möllers was sœben Johr öller[26] as Fritz, sei was all viruntwintig[27] Johr; tauwilen freg de Ümgang ok en lewigeren[28] Anstrich, denn Marie Möllers was irst[29] viruntwintig Johr, un Fritz hadd sick up de Schaul stats[30] mit latinsche Vokabeln schön mit Romanen utfaudert[31] un hadd ständig an de Krüww[32] von de Leihbibliothek stahn, so dat hei Allens utwennig[33] wüßt, wat tau so 'n Verhältniß hürt.[34] Un wil dat nu sin Papa em tau 'm Afschied seggt hadd: Allens, wat de Minsch bedrew',[35] müßt hei praktisch anfaten,[36] un Hawermann em dat ok dagdäglich inremſ'te,[37] dacht hei jo woll ok, hei wull sine schönen Kenntnissen in Leiw'ssaken nützlich verwenden, un dat ded[38] hei, æwer — verstah mi recht, un dat hir kein Snackeri[39] von kümmt — vörlöpig blot[40] tau Spickgaus un Wust.

1) fuhr. 2) „Julklapp werfen“ heißt die norddeutsche Sitte, Weihnachtsgeschenke mehrfach verpackt und versiegelt, mit dem Ruf „Julklapp“ heimlich in's Haus zu werfen; „Julfest“ ist das nordische Weihnachtsfest. 3) Augen. 4) Pfeffernüssen. 5) Pathen, Pathkinder. 6) dim. von Joachim. 7) ausgab. 8) wie. 9) hielt. 10) erzürnt. 11) dim. von Voß = Fuchs. 12) äußerst. 13) auf ihrem Stuhl herum scheuert, rutscht. 14) ohne etwas. 15) gewohnt. 16) das heißt. 17) Leute. 18) wollten ihm manchmal leid thun. 19) in der Nähe. 20) etwas weiter. 21) ganz nahe bei. 22) Spickgans, geräucherte Gänsebrust. 23) Stück (Ende) Wurst. 24) Art. 25) zuweilen. 26) 7 Jahre älter. 27) schon 24. 28) lebhafter. 29) erst. 30) Schule statt. 31) ausgefuttert. 32) Krippe. 33) auswendig. 34) gehört. 35) betriebe. 36) anfassen. 37) einschärfte. 38) that. 39) Schnackerei, Klatscherei. 40) vorläufig bloß.

Üm Fritzen brukte[1] Hawermann nu grad' nich vel tau duren, dat was man üm Franzen tau dauhn.[2] Nah den Paster hadd hei em all mal mitnamen, un as de Wihnachterabend kamm, slog[3] hei em vör, den Heilchrist-Abend in 'n Pasterhus' tau fiern. De jung' Herr namm dat an, — Fritz was nah Rahnstädt tau sin leiw Mutting — un as sei den Abend up en Sleden[4] — denn 't was de schönste Bahn — bi den Paster ankemen, stunn de lütte, runne Fru Pasturin vör de Wahnstuwendör[5] un wehrte mit Hand un Faut[6] af: „Nein, Hawermann, nein! Hier kommen Sie nicht herein. — Herr von Rambow, Sie müssen sich nach meines Pastors Stube bemühen.“ — Un as sei hir herinnetreden,[7] sprung Lowise up ehren Vader los un küßte em un flusterte em in de Uhren,[8] wat sei All tau verschenken hadd, un wo sei 't verpackt un versteken[9] hadd, un wo sei 't maken wull, un wer de Julklappen smiten[10] süll, un hadd knapp so vel Tid, den Herrn von Rambow en flüchtigen Diener tau maken. Dat makte nu æwer de Paster wedder gaud;[11] hei schüddelte den jungen Herrn de Hand un säd, dat hei sick freuen ded, mit em dit frohe Fest tausam tau begahn. „„Aber,““ sett'te hei hentau, „„wir müssen uns fügen, heute hat meine Regina das Regiment, und in deren Kopf sieht es nie herrschsüchtiger und bunter aus, als am Weihnachtsabend.““ — Un dorin hadd hei woll Recht, denn alle Ogenblick stek sei den Kopp dörch de Dör: „Wartet nur noch einen Augenblick! Sitzt ganz rein still! Es wird bald klingeln.“ Un denn eins[12] witschte sei dörch de Stuw' un hadd en blag'[13] Packet unner de Schört,[14] un denn eins kunn Einer sei in de Stuw' bian[15] hell uplachen hüren.

Endlich, endlich klung de Klingel, de Dör gung up un — ah! — dor stunn de Dannenbom[16] midden in de Stuw' up den runnen Disch, un unner den Dannenbom stunnen so vele Schötteln mit Appeln un Nœt[17] un Pepernœt, as Husinwahners[18] wiren, un noch twei babenin,[19] ein' för Hawermannen un ein' för den jungen Herrn, un de Fru Pasturin burrte[20] üm den Disch herümmer un kreg Hawermannen un den Herrn von Rambow bi de Hand un ledd'te[21] sei an den Disch heran: „Und dies ist Ihre Schüssel, und dies ist Ihre Schüssel, und Luise und mein Pastor werden ihre schon finden,“ un dreihte sick üm un rep: „Nu kam't man 'ran!“[22] denn den Paster sin Knecht, Jürn,[23] un Fru Pastern ehre

---

1) brauchte. 2) thun. 3) schlug. 4) Schlitten. 5) Wohnstubenthür. 6) Fuß. 7) hineintraten. 8) Ohren. 9) versteckt. 10) werfen. 11) wieder gut. 12) dann einmal. 13) blaues. 14) Schürze. 15) bei-, nebenan. 16) Tannenbaum. 17) Schüsseln mit Äpfeln und Nüssen. 18) Hausgenossen (Einwohner). 19) zwei obendrein. 20) schwirrte. 21) leitete, führte. 22) kommt nur heran. 23) Jürgen, Georg.

hadd. — Keiner wüßt 't, hei wüßt 't. — Un „Julklapp!" — Bäuker[1] för Lowise. — Un „Julklapp!" — 'Ne gestickte Fautdeck[2] för Hawermannen. — Rike let nich locker.[3] — Aewer nu was 't vörbi; Rike kamm 'rinne un flig'te[4] dat Packpoppir un den Bindfaden tausam, dunn gung de Dör noch einmal up, un 'ne helle, klockenreine Stimm rep noch mal „Julklapp!" un as dat Packet beseihn würd, dunn was 't ‚an Sr. Hochwohlgeboren, den Herrn Franz von Rambow', un dörch den Paster sin Stuwendör slek sick lising[5] up de Tehnen[6] en Kind herinne, un 'ne grote Freud' strahlte em von 't Angesicht. —

Franz was ganz verlegen; œwer as hei dat Packet upmakt hadd, föll em en Breif von sine jüngste Cousin', Fidelia, entgegen, un de drei unbegewenen[7] Döchter von den Kammerrath schickten em sinen Wihnachten: Albertine en Rüggenküssen, un hei runkste[8] sick nich up den Sopha, Bertha 'ne Sadeldeck,[9] un hei höll sick noch kein Pird,[10] un Fidelia 'ne Zigarrentasch, un hei rokte nich. — Aewer wat schadt dat All? Ob Einer so wat bruken kann, dat 's egal; nich de Gaw',[11] ne, de Gewer un de Willen is de Hauptsak bi 't Wihnachten.[12] — Hei kamm sick denn also ok nich mihr so verlaten[13] vör, un as hei de grote Freud' in Lowise ehr Gesicht sach, kihrte sei ok bi em in, hei lachte un spaßte œwer sine Presente, un Lowise müggt willen oder nich, sei müßte vörlöpig den Dank dorför in Empfang nemen, denn hei hadd tau gaud ehre Stimm kennt.

Rike kamm nu wedder 'rin in de Stuw' un säd: „Fru Pastern, nu sünd sei All dor." — „„Na, denn wollen wir hinausgehen,"" was de Antwurt. — „Nein, liebe Regina," säd de Paster, „laß sie herein kommen!" — „„Ach, Pastor, sie treten mir die Stube so voll Schnee."" — „Schadt ihm nicht! Nicht wahr, Rike, Du stehst morgen früh ein bischen zeitiger auf und scheuerst die Stube?" — Dat wull Rike denn nu girn dauhn, un de Dör würd upmakt, un herinne schow[14] sick Kopp an Kopp, Flaßköpp un Swartköpp,[15] dat ganze lütte Gören volk ut den Dörp;[16] un dor stunnen sei nu un wischten an de Näsen herümmer, un de Ogen würden ümmer gröter, un keken de Appeln un de Pepernœt an, un de Müler beden sick utenanner,[17] as wullen sei de Appeln un Pepernœt den richtigen Weg wisen,[18] wo sei getrost herinner spa-

---

1) Bücher. 2) Fußdecke. 3) ließ nicht lose, nach. 4) ordnete, sammelte. 5) schlich sich leise. 6) Zehen. 7) unverheirathet. 8) räkelte. 9) Satteldecke. 10) Pferd. 11) Gabe. 12) beim Weihnachtsgeschenk. 13) verlassen. 14) schob. 15) Flachsköpfe und Schwarzköpfe. 16) Kindervolk aus dem Dorf. 17) die Mäuler öffneten sich (thaten sich auseinander). 18) weisen.

ziren künnen. — „So,“ säd Fru Pastern, „nu mal all de Päthen irst vör! — Hawermann,“ sett'te sei hentau, „nächst den Ältern sind wir, mein Pastor und ich, ja doch die nächsten zu unsern Pathen.“ — Un æwer de Hälft von de Gesellschaft drängte sick nah vör, denn gaud bi de Hälft von all de Dörpgören hadd Herr un Fru Pastern Vadder stahn.[1] Un ein Mogelant hadd sick dor mit mang drängt, dat was Jöching Rührdanz, de verleden[2] Johr seihn hadd, dat de Päthen mihr kregen, as de Annern; æwer Stine Wasmuths würd dat gewohr un schow em taurügg un säd: „Jung', Du büst jo gor kein Päth;“ womit denn sine utverschamten Ansprüch fallen müßten.

Nu kamm de Herr Paster mit Bäuker unner den Arm, un wat nu Päthen wiren, de all æwer Winter bi em tau 'm Beden[3] gungen, de kregen ein jeder en Gesangbauk, un de annern kregen Schriwbäuker un Tafeln un Fibeln un Katekismen, je nahdem hei 't insach; un jeder von de Gören säd: „Ick bedank mi ok, Päth!“[4] æwer de en Gesangbauk kregen hadden, säden: „Ick bedank mi ok velmal, Herr Paster!“ Dat was en Herkamen von öltlings her.[5] — Un nu kamm Fru Pastern: „So! Ich nehme die Nüsse, Luise, Du nimmst die Pfeffernüsse, und Herr von Rambow, Sie nehmen die Äpfelkörbe, und nu immer die Reihe entlang! — So, nu stellt Jug mal All in Reihen hen un hollt Jug' Geschirr parat!“ — Aewer ganz ruhig gung dat nich af, dat gaww en Drängen un Schupsen, denn Jeder wull in de irste Reih, un Jeder höll nu sin Geschirr vör sick, worin hei den Heilchrist faten[6] wull: de lütten Dirns hadden ehr Schörten;[7] æwer de Jungs hadden Allens mitbröcht, wat holl[8] was; de hadd 'ne Schöttel,[9] de hadd en Mehlbüdel, de hadd sinen Vader sinen Haut,[10] un weck höllen ahn alle Verlegenheiten, ganz drist, Fiwschepelssäck[11] up, as künn 't ehr gor nich fehlen, dat sei sei bet baben vull kregen. — Nu gung dat Verdeilen[12] los! „Süh da! — Da! — Da! — Holt!“ rep de Fru Pastern, as sei bi so 'n rechten dreihörigen[13] Slüngel ankamm, „Herr von Rambow, dieser kriegt keine Äpfel, der hat sie sich schon im Sommer voraus aus dem Garten selbst geholt.“ — „„Oh, Fru Pastern ....““ — „Jung', heww ick Di nich sülwst ut den groten Appelbom, de an de Mur[14] steiht, mit en Staken 'rute hal't?“ — „„Oh, Fru Pastern ....““ — „Nichts da! wer Appeln stehlt, kriggt kein' tau 'm heiligen Christ ....“ — So

1) Gevatter gestanden. 2) im vorigen. 3) zum Beten, d. h. zum Confirmationsunterricht. 4) Pathe, Gevatter. 5) von Alters her. 6) fassen. 7) Schürzen. 8) hohl. 9) Schüssel. 10) Hut. 11) Fünfscheffelssäcke. 12) Vertheilen. 13) dreihaarig, d. h. keck, durchtrieben. 14) Mauer.

gung 't nu wider,[1] æwer as sei bi Jöching Rührdanzen kamm, höll sei wedder an: „Hest Du Di nich vergangen Woch mit Krischan Kasbomen[2] vör den Pasterhus' so slagen, dat min Rike Jug hett utenanner bringen müßt?" — „„Ja, Fru Pastern, hei säd ok tau mi . . . ."" — „Still! — Luise, der kriegt keine Pfeffernüsse." — „„Ja, Fru Pastern, wi hewwen uns æwer all wedder verdragen.""[3] — „Na, Luise, denn kriegt er auch Pfeffernüsse." — So wiren denn mit de Wil' de Reihen tau Enn', un de Gören gungen af mit ehre Bescherung: „„Gu'n Abend ok! Gu'n Abend ok!"" denn bi des' Ort[4] was dat Bedanken noch nich Mod'; un as sei 'rute wiren, kamm en ganz anner Geslecht in de Dör 'rinne tau hausten[5] un tau kræpeln;[6] dat wiren de ollen Spinnfrugens[7] un de ollen Bessenbinners[8] un Hölterntüffelmakers[9] ut den Dörp, un ok so 'n, de kein Handtirung mihr farig kregen.[10] Mit de red'te denn de Paster en christlich Wurt, wat ehr sihr taudräglich[11] sin kunn, un de Fru Pastern gaww Jedwereinen en groten Stoll, de ehr ok sihr taudräglich sin kunn, un as sei 'rute gungen, wünschten sei ‚Gottes Segen' up de Pasterlüd 'runne.

Gegen hentau negen[12] höll den Paster sin Jürn mit Hawermannen sinen Sleden vör de Dör, un de beiden Gäst säden Adjüs; un as Hawermann 'rute kamm, gung hei stillswigend an de beiden Pird 'ranne un namm ehr de Sledenklocken af, denn baben[13] von den Kirchthorm herunne klungen annere Klocken, de klungen för de ganze wide Welt, un de Sledenklocken blot för de Landstrat. Schritt vör Schritt führten sei dörch dat Dörp, un hir un dor steg en frames[14] Wihnachtslied ut de lütten, armen Daglöhnerkathen[15] tau den stillen Hewen up, un baben hadd uns' Herrgott sinen groten Dannenbom mit de dusend Lichter anstickt, un de Welt lagg dorunner as en Wihnachtsdisch, den de Winter mit sin wittes Sneilaken sauber deckt hadd, dat Frühjohr, Sommer un Harwst ehre Bescherung dorup stellen künnen.

Sei führten sachten ut dat Dörp, un as sei an den Ümswank[16] kemen, föll Franzen Pomuchelskoppen sin Herrnhus mit de hellen Finstern in de Ogen: „Da wird auch Weihnachten gefeiert," säd hei. — Ja, Geschenke wiren ok dor utdeilt;[17] æwer Wihnachten was nich dor.

Pomuchelskopp hadd nicks ut Rahnstädt köfft,[18] Allens ut

---

1) weiter. 2) Christian Kasbom (Kirschbaum). 3) schon wieder vertragen. 4) Art. 5) husten. 6) krüppeln. 7) Spinnfrauen. 8) Besenbinder. 9) Holzpantoffelmacher. 10) fertig kriegten. 11) zuträglich. 12) gegen 9 Uhr. 13) oben. 14) stieg ein frommes. 15) Tagelöhnerwohnungen. 16) Biegung (des Weges). 17) ausgetheilt. 18) gekauft.

Rostock: „Immer nobel!" säd hei, un hei säd ok, wat Malchen un Salchen ehre Kleder kosten deden, un as Salchen hürte, dat Malchen ehr twei Daler dürer[1] wir, müggte sei ehr nich liden, un Malchen höll sick för en gaud Deil beter as Salchen. Un Philipping un Nanting kregen sick dat Striden[2] üm 'ne Zuckerpopp, un as Pomuchelskopp sinen Leiwling, Philipping, de Popp tauspraken[3] hadd, würd Nanting falsch[4] un wull Philipping mit 'ne Spelschachtel[5] an den Kopp smiten, smet æwer vörbi in den groten Speigel, dat de Schören[6] dorbi legen, un Häuning höll 't Regiment uprecht un hal'te sick den Gelen[7] achter 't Schapp[8] 'rut un tagelte[9] Nanting irst för sine Missedaht, un dunn Philipping, un dunn de annern Jungs tau Gesellschaft mit. Un nich ein einzig Mal säd sei ‚Pöking' tau ehren Mann; sülwst dunn, as ehr Pomuchelskopp den nigen Winterhaut mit de groten Feddern bröchte, säd sei blot: „Kopp, willst Du mi tau 'm Uhlenspeigel[10] maken?"

As Franz desen Abend tau Bedd' gung, müßt hei tau sick seggen, so 'n schönen Wihnachterabend hadd hei sin Dag' noch nich begahn, un as hei sick frog, woran dat eigentlich leg', tred[11] em dat fröhliche Bild von Lowise Hawermann mit de sinnigen Ogen entgegen, un hei säd tau sick: „Ja, ja! So 'n unschüllig, fröhliches Kind hürt tau en rechten Wihnachten." —

Tüschen[12] Wihnachten un Nijohr passirte en Stück, wat nich oft passiren ded. Jochen Nüßlern sin blage Mantel mit de sæben Kragen kamm nämlich in dat Phantom up den Pümpelhäger Hof tau führen,[13] un as Hawermann genauer tausach, satt Jochen Nüßler likstermelt[14] sülwst in den Mantel. — Afstigen[15] kunn hei nich, denn hei wir all annerthalw Stunn'n von Hus, wir all bi Pasters west, un de wullen kamen tau 'm Sylvester-Abend, un Bræsig ok, un nu süll sin Swager ok kamen un süll sin beiden jungen Lüd' mitbringen, un wat hei as Wirth dorbi dauhn künn, dat wull hei mit 'ne schöne Bowl' Punsch in 't Wark setten. As hei dese lange Red' hollen hadd, snappte hei mit en mal af, un as Hawermann tauseggt,[16] un Krischan ümwenn't[17] hadd, murrte dor blot noch wat ut de sæben Kragens 'rute, wat sick binah as: ‚Adjüs ok, Swager!' anhüren ded;[18] æwer Krischan dreihte sick noch üm un säd: „„Aewer all[19] tau 'm Koffe, Herr Entspekter! hett mi de Madam utdrücklich seggt.""

---

1) 2 Thaler theurer. 2) geriethen in Streit. 3) zugesprochen. 4) böse. 5) Spiel-Schachtel. 6) Scherben. 7) holte sich den Gelben (Rohrstock). 8) hinter'm Schrank. 9) prügelte. 10) Eulenspiegel. 11) trat. 12) zwischen. 13) gefahren. 14) leibhaftig (ganz gleich). 15) absteigen. 16) zugesagt. 17) umgewandt. 18) anhörte. 19) schon.

Franz let nu Fritzen, de noch bi Mutting in Rahnstädt was, de Inladung taufleiten[1] un schrew[2] em, dor nu doch sine Tid aflopen[3] wir, süll hei sick den Dag vör Nijohr man glik nah Rexow begewen, un von dor künn hei denn des Abends mit nah Pümpelhagen führen.

As Hawermann mit Franzen an den bestimmten Dag up den gefährlich deipen[4] Rexowschen Hof kamm — 't was Däuweder[5] worden — stunn Jochen Nüßler, de den Wagen hadd kamen seihn, in en swarten Kledrock un swarte Hosen, de em sine Fru tau Wihnachten schenkt hadd, knickbeinig in de Dör, un wil dat hei de rode Kapp upsett't hadd, de em Mining tau 'm Wihnachten häkelt hadd, let[6] em dat von firn' likfsterwelt, as en utgestoppten Dompap,[7] bet Bræsig em nah den Hof 'rute schow: „Laß Dir was merken, Jochen, und mach die Hannöhrs, daß Korlen sein junger Eddelmann 'ne Meinung von Deiner Lebensart kriegt.“

As Jochen den Empfang nothwis' farig[8] kregen hadd, un de irste Begrüßung mit den Paster un sine Fru un mit Lowise un de lütten Druwäppel afmakt was, namm Fru Nüßlern ehren Korl-Brauder in Beslag un sett'te em irst von den Stand von ehre Wirthschaft in Kenntniß; de Paster was bald in en Gespräk mit den jungen Herrn von Rambow; Fru Pasturin red'te mit de lütten Mätens œwer ehre Wihnachtsgeschenke; Jochen satt up sin olles Flag[9] an den Aben[10] un säd nicks, un Bræsig gung mit grote Pelzstäweln von Seehundsfell, de em bet an de Mag' reikten,[11] von Einen tau 'm Annern, as wir 't hüt wedder Wihnachterabend, un hei müßte den Ruklas[12] spelen un de Kinner grugen maken.[13] — De Sünn schinte[14] af un an in 't Finster 'rin, in de Stuw' was dat so behaglich warm, de Koffedamp krüs'te[15] sick in dünne Wulken tau Höcht un mengte sick in den Herrn Paster sinen lichten Tobacksrok, bet dat in de Stuw' so fründlich let,[16] as wenn tau Sommertiden de lichten Feddерwulken sick in den Sünnenstrahl weigen;[17] blot achter den Aben treckte dat blag as en Gewitterswark[18] up, denn hir satt Jochen un rokte, as wenn en lütt Mann backt.[19] — Un dat müßt hei, denn sine Fru hadd em den fleigen Merkur[20] ut den Tobackskasten schüdd't un tau dese Gesellschaft en Pund ‚Fin Old Mild‘ dorinne leggt, un mit dit lichte Tüg[21] kunn hei de vater-

1) zufließen. 2) schrieb. 3) abgelaufen. 4) tief. 5) Thauwetter. 6) ließ, stand. 7) Dompfaffe. 8) nothdürftig fertig. 9) Fleck, Platz. 10) Ofen. 11) bis an den Magen reichten. 12) rauher Nikolaus, Knecht Ruprecht. 13) grauen machen. 14) die Sonne schien. 15) kräuselte. 16) ließ, aussah. 17) wiegen. 18) blau wie eine Gewitterwolke. 19) wie wenn der kleine Mann (der Tagelöhner) backt (d. h. mit stark qualmendem Buschholz den Backofen heizt); sprichw. 20) fliegender Merkur; vgl. S. 236,4. 21) mit diesem leichten Zeug.

ländische Forsch[1] von den Merkur nich anners 'rute krigen, as dat hei em in duwwelte Potschonen verswälen ded.[2] Aewer buten[3] treckte sick ok en Swark tausamen, nich grad' baben an den Hewen, ne, ganz unnen an de Ird';[4] 't süll awer doch de Gemüthlichkeit in de Stuw 'ne Tid lang stüren.

Fru Nüßlern ehr Stuwenmäten kamm 'rinne un mellte,[5] buten höll en Mann mit 'ne Karr, de hadd en Reis'kuffert[6] von den Apteiker ut Rahnstädt bröcht,[7] un wo de nu henbröcht warden süll. — „Ach, du lieber Gott!" rep de Fru Pasturin, „das sind Fritzen seine Sachen. Du sollst sehen, Pastor, mein Schwager ist so unverständig gewesen und läßt den Jungen wieder reiten. Auf dem wilden Fuchs, Hawermann, den sonst noch Keiner geritten hat." — „„Oh, ängstigen Sie sich nur nicht, Frau Pastorin,"" grifflachte[8] Hawermann so 'n beten, „„der Fuchs ist nicht so böse."" — „Ach, Hawermann, ich hab's ja doch mit angesehen, als er damals nach Pümpelhagen ritt; der Fuchs wollte ja doch nicht aus der Stelle." — „„Frau Pastorin,"" säd Bræsig, „„das ist nicht so slimm, wenn so'n Kretur mit Bockigkeit behaft't is, aber wenn so'n Racker den Durchgang kriegt, denn fallen die lateinischen Reuter männigmal ab."" — Aewer de lütte Fru Pasturin kunn sick nich beruhigen, sei makte dat Finster up un frog den Mann, de de Karr herschaben hadd, ob Fritz tau riden kem',[9] un ob de Voß[10] sihr wild wir. — „As en Lamm," was de Antwurt, „un wenn hei den Voß nicks deiht,[11] de Voß deiht em gewiß nicks. Hei 's hir ok all dichting bi."[12] — Na, dat was denn nu doch tröstlich, un de Fru Pasturin sett'te sick wedder up den Sopha dal mit en Süfzer: „Ach Gott, ich zittre schon immer in der Seele meiner Schwester, wenn ich den Jungen bloß seh. Er macht gar zu viele dumme Streiche." — „„Die wird er wohl machen,"" säd Bræsig. — —

Un ick mein', hei hadd sei makt; in de korte Tid von Wihnachten bet Nijohr hadd hei in Rahnstädt en ganzen Hümpel[13] dorvon taurecht kregen, un dat Allens in sine Entspekterkledaschen;[14] denn obschonst dat kolles un grusiges Weder[15] was, hadd hei doch den gräunen Jagdsnipel, de witten Ledderhosen un de gelen Stulpstäweln keinen Dag utlaten,[16] un männigmal ok des Nachts nich; einmal tau 'm wenigsten, as hei späd' ut 'ne fröhliche, gebild'te, ökonomische Gesellschaft kamen was, hadd em dat Deinstmäten[17] des

1) Force. 2) in doppelten Portionen verschwelte. 3) draußen. 4) Erde. 5) meldete. 6) Reisekoffer. 7) gebracht. 8) schmunzelte. 9) geritten, zu Pferde käme. 10) Fuchs. 11) thut. 12) schon ganz dicht bei. 13) Haufen, Menge. 14) Inspektorkleidung. 15) kaltes und rauhes Wetter. 16) ausgelassen. 17) Dienstmädchen.

Morgens mit Stäweln un Spuren in 't Bedd liggen seihn. — Na, hir künn nu Einer sine slichten Witzen æwer maken, æwer 't wir unrecht, denn Fritz hadd in dese fröhliche Gesellschaft sinen ollen Jugendfründ, Gust Prebberow, drapen,[1] de all annerthalben Johr länger in gele Stülpen 'rümmer gahn was, un de Freud' æwer dat Wedderseihn un de gebild'ten, ökonomischen Gespräke hadden em en beten æwernamen. Gust Prebberow hadd em allerlei verstännige Rathsläg' geben, woans hei sick mit sinen ‚Ollen'[2] — dor was Hawermann mit meint — stellen müßt, hei hadd em allerlei feine Kunstgriffe bibröcht, woans hei dat maken müßt, üm den ‚Ollen' en X för en U tau maken, un hadd em ut sinen eignen Lewenslop de vorzüglichsten Bispille æwer de Behandlung von Haw'jungens[3] gewen, de all' up Kopphesterscheitenlaten[4] un up Krüzdurnstöck[5] herute lepen;[6] un as nu de eigentliche Ökonomie in des' Ort[7] gründlich verhandelt was, wiren sei up de Pird' kamen, un dor hadd denn nu Fritz sin Verhältniß mit Bössing utenanner sett't: Bössing wir eigentlich von Natur en sihr begawtes Pird, in 'n Ganzen ok gaudmäudig, æwer wat sin eigen Vader was, de Apteiker, de hadd eigentlich Bössingen up de Seel, indem dat hei em von Jugend up falsch namen un em allerlei Undugenden nahseihn hadd. De hadden sick nu bi em in sine langen Lebensjohren so fast sett't,[8] dat hei, Fritz, ok nich mihr wüßt, wat hei mit em upstellen süll, obschonst hei sick dat æwernamen, Bössing up anner Gedanken tau bringen. Sin Hauptfehler wir, dat hei abslut nich wider güng, as hei sick dat in sinen dummen Kopp sett't hadd, un dor hülp denn ok nich Stangentom,[9] noch Kandar, noch Ridpietsch[10] un Spuren. — „Un dat lettst Du Di beiden?"[11] hadd Gust Prebberow seggt. „Ne, Bräuding,[12] dor will 'ck Di en Middel seggen. Süh, Du settst Di up em, un nimmst en gadlichen Pott[13] un füllst den vull Water,[14] un nu rittst[15] Du ümmer sachten furt un deihst, as wenn Di gor nicks weg is,[16] un wenn hei Di denn an so 'n Flag kamen deiht, wo hei nich wider will — hür Di![17] — denn settst Du em mit den Stangentom up dat Hinnerdeil[18] un giwwst em de beiden Spuren in de Ribben un sleihst[19] em mit den Pott vull Water mang de Uhren[20] — Allens tauglik![21] — dat em de Schören[22] den Kopp dal klætern,[23] un dat Water in de Ogen sus't."[24]

1) getroffen. 2) Alten. 3) Hofjungen. 4) Kopfüberschießen. 5) Kreuzdornstöcke, d. h. Prügel. 6) hinaus liefen. 7) Art. 8) fest gesetzt. 9) Stangenzaum. 10) Reitpeitsche. 11) bieten. 12) Brüderchen. 13) einen mittelgroßen Topf. 14) Wasser. 15) reitest. 16) als wenn Dir gar nichts fehlt, d. h. anscheinend ganz gleichgültig. 17) höre (ich sage) Dir. 18) Hintertheil. 19) schlägst. 20) zwischen die Ohren. 21) zugleich. 22) Scherben. 23) klirren. 24) saust.

Dit hadd sick nu Fritz gaud naug markt,[1] un as hei an den hütigen Dag in sinen ganzen Entspekter-Staat up Vössing afred,[2] hadd hei de Tœgel[3] in de linke Hand, de Ridpietsch unner den linken Arm un in de rechte Hand en groten Pott vull Water. — Na, jagen kunn hei jo nu nich, wil dat em süs[4] dat Water utspöltert[5] wir; un wil Vössing nu ok nich för 't Jagen was, so gung de Reis' Schritt vör Schritt in de grötste Einigkeit af, dat heit bet[6] up den Rexowschen Hof. Hir wull nu Fritz krœnsch[7] in en slanken Draww[8] vör dat Hus riden un gaww Vössing de beiden Spuren in de Ribben; was dat nu œwer doch, dat Vössing en slichten Charakter hadd un en nahdräg'schen[9] Hund was, indem em dat 'Rümmerexiren[10] in den Paster sine Pütt[11] von vördem insel[12] — bums! stunn hei still. — Nu was 't Tid! Stangentom angetreckt! Spuren in de Ribben un swabb! den Pott mang de Uhren! — „Öff!“ stœhnte Vössing deip[13] up, schüddelte mit den Kopp tau 'm Teiken,[14] dat hei nich wider wull, müßte œwer doch woll ganz düsig[15] von den Slag sin, denn hei läd[16] sick ganz sachten dal. — Fritz müßt natürlich mit, un wenn hei ok noch so vel Besinnung hadd, dat hei sick nich unner Vössingen krigen let, so reikte de Kuntenanz doch nich so wid, dat hei nich neben Vössingen tau liggen kamm. —

De Gesellschaft in Fru Nüßlern ehre Stuw' hadd den ganzen Scharmützel tüschen Fritzen un Vössing mit anseihn; un tauirst, as Fritz sick in den Bœgel[17] hewen un mit den groten Kœkenpott[18] up sin Gegenpart dal dunnern würd,[19] dunn bewerte[20] de lütt Fru Pasturin för ehre Swester ehr Glück, œwer as sei Vössingen sine ruhigen Anstalten sach, un Fritz nu weik, œwer 'n beten käuhl[21] ‚auf dem Bette der Ehre‘ lagg, wat uns' Herrgott mit Däuweder[22] un Regen, un Jochen Nüßler mit sine Meßwagens[23] för em uppulstert hadd, dunn müßte sei ok in dat allgemeine Lachen instimmen un säd tau ehren Paster: „Das ist ihm mal recht gesund!“ — „„Ja,““ säd Brœsig, „„un en guten Snuppen schadt ihm auch nich. Was hat er an das olle Kretur da herum zu drainiren!““[24] —

Fritz kamm nu angetreckt, as de halw Man',[25] up de ein' Sid noch in sinen vullen Glanz, up de anner swart un düster. „Du siehst lecker aus, mein lieber Sohn,“ rep de Fru Pasturin ut dat ap'ne[26] Finster 'rut. „Komm uns so nicht in die Stube hinein!

1) gut genug gemerkt. 2) abritt. 3) Zügel. 4) sonst. 5) ausgespritzt, geschweppert. 6) das heißt bis. 7) stolz. 8) in schlankem, schnellem Trabe. 9) nachtragend, unversöhnlich, heimtückisch. 10) Herumexerciren. 11) Pfütze. 12) einfiel. 13) tief. 14) zum Zeichen. 15) betäubt. 16) legte. 17) Bügel. 18) Küchentopf. 19) nieder donnern ließ. 20) bebte, zitterte. 21) etwas kühl. 22) Thauwetter. 23) Mistwagen. 24) statt: trainiren. 25) Mond. 26) offen.

Es ist ein Glück, daß Dein Reisekoffer hier schon angekommen ist, nun kannst Du Dich wenigstens umziehn."

Na, dat geschach, un Fritz kamm mit de Wil' in sinen vörnehmsten Antog, in blagen Snipel un swarte, lange Hosen, in de Dör un gung in de Stuw' as junge Gaudsbesitter herüm, æwer in grote Verdreitlichkeit,[1] de em wegen Bræsigen sine Spitzen[2] un Fru Pastern ehre Bemarkungen dörchut[3] nich tau verdenken stunn. Franz was dorgegen in sinen lustigsten Versat;[4] hei spaßte nah Hartenslust mit de drei lütten Mätens un let sick von de beiden lütten Twäschen[5] ehre Wihnachtsgeschenke wisen un wull sick halw dod lachen, as de beiden lütten Dirns tauletzt jede mit en groten Fautsack andragen[6] kemen, den sei von Unkel Bræsigen tau 'm Present kregen hadden, ‚daß das Kropzeug die Potentaten warm halten könnte, und sie nicht vor der Zeit den verfluchten Podagra kriegten.' — Hei hadd in sinen Lewen seindag' kein Gelegenheit hatt, mit lütte Mätens tau verkihren, de jünger as hei wiren, un nu makte dit tauvertruliche[7] Snacken un dese taufredene[8] Freud', de sick æwer wat freuen kunn, wat süs in sinen Ogen gor nicks was, so 'n Indruck up em, dat hei, as 't 's Abends tau Disch gung, sick mang sine lütte Gesellschaft dal setten ded,[9] un Fru Nüßlern, de em as Eddelmann en Posten höger[10] setten wull, en bündigen Afslag kreg.

Dat was en fröhliches Abendbrod; de Red' gung munter hen un her, ein Jeder gaww sin redlich Deil dortau, bet up Fritzen un Jochen. Fritzen sin Peiterzill[11] was heil un ganz[12] verhagelt, un hei argerte sick, dat hei nich ok so lustig wesen[13] kunn as Franz. Jochen säd frilich ok nicks, æwer hei besorgte dat Lachen, un wenn Bræsig blot den Mund upded,[14] denn treckte sick ok Jochen sine scheiwe[15] Mundeck bet an 't Uhr[16] 'ranne, un as de Punsch kamen was, un Lining, as de Verstännigst von de Lütten, de Schenk æwernamen hadd, kreg hei ok Sprak[17] un wull doch ok dauhn, wat hei as Wirth dorbi dauhn kunn, un säd af un an still vör sick hen: „Lining, schenk doch Bræsigen in!" — Ok Fritzen hülp de Punsch tau Sprak; argern ded hei sick frilich noch ümmer, hauptsächlich æwer Franzen sin ungebild'tes Gedræhn;[18] denn wenn de lütten Dirns in sine Ogen ok man irst halwe Backfisch wiren, so müßten sei nah sine Meinung doch mit de Wil' in de höhere Unnerhollung inführt warden; hei namm also de sülwigen Breiw'[19] up, de hei

1) Verdrießlichkeit. 2) anzügliche Redensarten. 3) durchaus. 4) Verfassung, Zustand. 5) Zwillingen. 6) angetragen. 7) zutraulich. 8) zufrieden. 9) nieder setzte. 10) höher. 11) Petersilie. 12) ganz und gar; sprichw. 13) sein. 14) aufthat. 15) schief. 16) Ohr. 17) Sprache. 18) Geschwätz. 19) Briefe.

up den Rahnstädter Ball funnen hadd, as hei den Kottiljong mit den Herrn Burmeister sine fiwuntwintigjöhrige Dochter danzt hadd, un red'te Lowise Hawermann mit „Fräulein Hawermann“ an. Dat lütte Kind kek em verwunnert an, un as hei noch mal wedder mit sin „Fräulein“ tau Platz kamm, lachte sei em hell in de Ogen: „Ich bin ja kein Fräulein, ich bin ja Luise Hawermann,“ un Franz müßte mit lachen. — Ärgerlich was dit wedder för Fritzen, æwer hei wüßte tau genau, dat hei up en gebild'ten Weg was, un dat 'ne richtige Unnerhollung mit Damen so infädelt warden müßt; hei let sick also nich verblüffen un vertellte[1] sine ganzen Ballbegewenheiten tau Rahnstädt, un wat hei tau de Burmeisterdochter seggt hadd, un wat sei tau em seggt hadd, un dorbi fräuleinte hei ok de beiden lütten Druwäppel ümmer rechtsch un linksch. Un wil dat in de lütte Gesellschaft nu en grotes Hægen[2] un Lachen würd, müßt hei jo natürlich ümmer luder[3] reden, dat hei dörchdringen ded, bet tauletzt de ganze Gesellschaft stillsweg un em ankek. Jochen, de sin Nahwer[4] was, was en Enn' von em afbuckt[5] un kek em an, wo 't mæglich wir, dat ein Minsch dat All farig kreg;[6] Bræsig kek üm Jochen sine Eck, mit en ungeheuer glückliches Gesicht æwer sine Minschenkenntniß, un plinkte[7] denn mal wedder Hawermannen tau, as wull hei seggen: „Sagt ich's Dich nich, Korl, ein verfluchter Windhund!“ — Hawermann kek verdreitlich up sinen Teller; Fru Nüßlern was in grote Verlegenheit, wat[8] sick dat för ehr as Wirthin passen ded, dat sei gegen so 'ne Undæg'[9] Insprak ded;[10] de Paster weigte sachten mit den Kopp hen un her; æwer, de am meisten in Upruhr geröd,[11] was de lütt Fru Pasturin; sei smet den Kopp in den Nacken, dat de Mützenbänn' unner ehren Kader[12] bewern deden,[13] un schürte up den Staul hen un her, as wenn ehr de tau warm würd, un as Fritz grad' bi 'ne recht ansichtige Schillerung von en Bummelschottschen[14] was, woans de Herr de Dam' dorbi ümfaten müßt, dunn höll sei 't nich länger ut, sprung up un rep: „Schweigt Alle rein still! Ich bin als Tante die Nächste dazu! Fritz, komm hier mal her!“ — Un as Fritz nu lang un langsam upstunn un sihr vörnehm un käuhl an ehr 'ranne gahn was, fat'te[15] sei em vör in den Gaudsbesitter-Snipel un puste an em tau Höchten: „Mein allerliebster Junge, komm mal heraus!“ Un dormit treckte sei mit em nah de Del'[16] 'rute. Von dor her hürte de Gesellschaft denn stückwis 'ne driste[17] Strafpredigt,

---

1) erzählte. 2) Behagen, Freude. 3) lauter. 4) Nachbar. 5) zurückgebeugt. 6) fertig kriegte. 7) blinzelte. 8) ob. 9) Unfug. 10) Einsprache thäte. 11) gerieth. 12) Unterkinn. 13) zitterten. 14) ein Tanz. 15) faßte. 16) Diele, Hausflur. 17) derb.

de sick von kein Inwennungen unnerbreken[1] let, un as de Dör wedder upgung, treckte Fru Pastern Fritzen wedder achter sick her un wis'te[2] up sinen Platz un säd: „Da setzst Du Dich ruhig wieder hin und sprichst wie ein vernünftiger Mensch.“ —

Na, dat ded denn nu Fritz ok, dat heit dat Irste; dat Tweite let hei unnerwegs, kunn ok Keiner von em verlangen; nah en gebild't Gespräk nimmt sick en vernünftig Gespräk man sihr mager ut, un worüm süll hei en schönen Anfang dörch en slichten Sluß verdarwen? — As nu Franz so bi lütten mit de drei jungen Kinner wedder in de muntere Läus'[3] was, un de öllern Lüd' bet up de Fru Pastern, de 'ne Ort von Sicherheits-Polezei æwer den Verbreker utäuwte,[4] up de olle gaude Landstrat von en vernünftig Gespräk sachten henkutschirten, un denn man blot en Mal en beten upjuchten,[5] wenn Bræsig an en Stein führte, satt Fritz dor un gruns'te sick[6] inwendig un börnte[7] sinen Zorn mit Punsch, de glatt as Öl in sin Füer flot,[8] un näumte[9] inwendig Franzen ‚en heimtückschen Sliker‘[10] un de drei lütten Dirns ‚görige[11] Package‘, de nicks von de Parlen verstünn, de hei ehr vörsmeten hadd. — Aewer trotzdem un bi de grote Verachtung, de hei gegen so 'ne Kinnerunnerhollung hadd, steg neben sinen Zorn 'ne Ort von Iwersük[12] up, dat hei nich Hahn in 'n Korw' was; un as hei tau seihn glöwte,[13] dat Franz sick am meisten mit Lowise Hawermann afgew,[14] swür[15] hei sick heimlich tau, de Sak süll bald ehr Endschaft krigen, hei sülwst, Fritz Triddelfitz, wull doch mal seihn, wat hei utrichten künn, dat heit, wenn sin Tanten nich dorbi wir. —

Mit de Wil' was dat all späd' worden, un Keiner dachte doran, dat dat all s o späd' was; dunn stunn mit einem Mal 'ne grugliche[16] Gestalt in de Stuw', von baben bet unnen[17] in allerlei warme Flicken inwickelt, un blos up en Kauhhürn,[18] wat schrecklich was, un fung dunn an tau singen, wat noch vel schrecklicher was. Dat was Gust Stöw'sand, de sinen Klauk[19] man halw hadd, un den deswegen Jochen Nüßler, wil hei süs nich anners vel tau bruken was, tau 'm Nachtwächter makt hadd. Un in de Stuwendör keken Knechts un Mätens 'rinne, de wullen ok seihn, wo Gust sin Sak maken würd, un lachten un schupsten sick un drängten sick vör un wedder taurügg. Un nu gung dat Gratuliren an, un Alle wünschten sick Glück tau dat nige Johr, un as Allens wedder ruhig worden was, dunn höll de Herr Paster 'ne lütte Red', de fung

---

1) Einwendungen unterbrechen. 2) wies. 3) Geleise. 4) ausübte. 5) aufjauchzten. 6) ärgerte sich, grollte. 7) tränkte. 8) floß. 9) nannte. 10) Schleicher. 11) kindisch. 12) Art von Eifersucht. 13) glaubte. 14) abgäbe. 15) schwor. 16) schrecklich. 17) oben bis unten. 18) blies auf einem Kuhhorn. 19) Verstand.

ungeheuer spaßig an un slot[1] sihr irnsthaftig, indem dat hei säd, wo de Minsch mit jedes Johr en groten Schritt neger an sin Graww[2] 'ranne tred', un dat em dat Eine dorbi tröſten müßt, dat ok mit jedes Johr en nigen Knuppen[3] slagen würd, de Fründschaft un Leiw' dichter mit enanner verknüppen ded. Un as hei sick nah sine gauden Würd'[4] ümkek in den Kreis, dunn hadd sine lütte Fru Pastern den Arm üm em slagen, un Jochen stunn bi sine Fru, un Hawermann un Bræsig hadden sick an de Hand fat't, un de beiden lütten Druwäppeling legen sick weik in den Arm, un Franz stunn bi Lowise Hawermannen — Fritz was nich tau seihn, hei was in sine Verdreitlichkeit jo woll 'rute gahn. — So slot dat Johr 1839. —

Kapittel 8.

Bræsig reiſ't in de Waterkunst,[5] un de Kammerrath kümmt nah Pümpelhagen. — Von dat Pomuchelskopp'sche Wapen,[6] un woans de Daglöhners dortau säden. — Von de ‚Egels‘ un ‚Aesels‘. — Worüm Frölen[7] Fidelia en lütt Veih näumt[8] würd, un worüm Paster Behrens den Kopp schüddelte. — Bræsig kümmt ut de Waterkunst un belihrt Hawermannen in Waterangelegenheiten. — Wo 't em dorbi gahn is. — En Dod un 'ne Noth. — Wo Daniel Sadenwater mit sinen Herrn sine Gawel[9] dor satt.

As in dat nige[10] Johr Ostern in 't Land kamm, reiſ'te Bræsig in sine Waterkunst, un up Pümpelhagen rückte de Kammerrath mit sine drei Döchter, Albertine, Bertha un Fidelia in. — „Ne, d e Mann kunn nich wedder warden, mit d e n gung dat tau Enn',“[11] dat säd Hawermann sick, un Franz säd sick dat ok, un as sei beid' den irsten Abend nah sine Ankunft tausamen seten, was dat 'ne trurige Red' unner enanner; un den annern Dag, as Franz nu natürlich tau sinen Unkel in dat Herrnhus treckte[12] un mit sine Vaderbrauderdöchter[13] tausam eten[14] süll, kamm dat Hawermannen gor tau einsam in den ollen Wirthschaftshuſ' vör, hei hadd sick tau sihr un tau girn an den negern Ümgang mit den jungen Mann gewennt.[15]

In de irsten acht Dag' kamm ok all Besäuk[16] bi den Kammerrath; Pomuchelskopp was 't in sinen blagen Liwrock mit de blanken Knöp un in de blanke Kutsch, de noch en Schepel[17] staatscher utsach,[18] indem dat sei nu noch mit en Wapen utziert was, wat hei sick von Wien för 'ne halwe Luggedur[19] hadd kamen laten, un wat

---

1) schloß. 2) näher an sein Grab. 3) ein neuer Knoten. 4) Worten. 5) Wasserkunst. 6) Wappen. 7) Fräulein. 8) ein kleines Vieh genannt. 9) Gabel. 10) neuen. 11) zu Ende. 12) zog. 13) Vaterbrudertöchter. 14) essen. 15) gewöhnt. 16) schon Besuch. 17) einen Scheffel, d. h. ein gut Theil. 18) stattlicher aussah. 19) Louisd'or.

en Döschkopp[1] in blagen Felln[2] führen ded, wotau de dummen Daglöhners, de nicks von Dösch un blages Feld wüßten, ümmer ‚Dæs'kopp in en blages Fell'[3] säden, indem dat sei mæglicher Wis' 'ne perßöhnliche Ähnlichkeit tüschen[4] dat Wapen un ehren Herrn utfünnig makt[5] hadden. Den Ümgang mit Bræsigen sinen Grafen hadd hei upgewen, annere Eddellüd' wahnten nich up de Neg',[6] un so kamm em de Kammerrath hellschen tau Paß;[7] æwer de Mann hadd Unglück. As hei Daniel Sadenwatern, den Kammerrath sinen ollen Bedeinter, mit weihleidige[8] Stimm sinen Drang utenanner sett't hadd, den hei fäuhlen ded, sick perßöhnlich nah dat Besinn'n von den Herrn Kammerrath ümtauseihn, un dortau sett't hadd, dat hei den Herrn Kammerrath sihr genau von Rostock her kennen ded, gung Daniel mit sin oll eben[9] Gesicht ok richtig 'rinne, üm em antaumellen, kamm æwer mit en ebenso eben Gesicht wedder 'rute un säd: de Herr Kammerrath beduerte, dat sin Befinnen nich von de Ort[10] wir, Besäuk antaunemen. Dat was denn nu wedder sihr verdreitlich[11] för Pomuchelskoppen, un hei satt den Nahmiddag wedder in sine Sophaeck un argerte sick, un sine leiwe Fru, de denn jo ümmer recht upgekratzt[12] un zärtlich würd, näumte em desen Nahmiddag ümmer ‚Pöking', wat em den Arger vernünft'ger Wis' henlänglich vergäuden[13] müßt.

De Kammerrath brukte in sine Krankheit nu ok würklich keine annere Unnerhollung, as hei sei in sine Neg' funn. De beiden öllsten Frölen wiren von Morgen bet Abend dorup bedacht, em tau hegen un tau plegen, un de jüngste, wat dat Schotkind von de ganze Fomili, en beten vertagen[14] un för ehr Öller[15] en beten tau jung blewen was, un sick en beten up ehre kindliche Fröhlichkeit tau Gauden ded,[16] sorgte nah Kräften för sine Upmunterung. Franz hadd sick glik in sine Gaudwilligkeit tau sinen Sekretär upsmeten[17] un besorgte uterdem all' de lütten Schererien, de bi so 'n Husstand, taumal wenn 'ne Krankheit dorin utbraken[18] is, nich utbliwen; vör Allen was 't æwer Hawermann, an den sinen Ümgang de Kammerrath Gefallen funn, nich allein, dat hei em von de Wirthschaft Bescheid gewen müßt, ne, ok in annern Dingen, de dorvon aflegen,[19] frog hei em üm Rath un besprok sei mit em. So hadd denn Hawermann kein Tid, in den Gürlitzer Pasterhus' vörtauspreken,

1) Kopf eines Dorsches — vgl. S. 200,19 – eines Fisches mit unverhältnißmäßig dickem Kopf, als Seefisch den binnenländischen Tagelöhnern unbekannt. 2) in blauem Felde. 3) Dummkopf in einem blauen Fell. 4) zwischen. 5) ausfindig gemacht. 6) wohnten nicht in der Nähe. 7) äußerst gelegen. 8) wehmüthig. bewegt. 9) ruhig. 10) Art. 11) verdrießlich. 12) aufgekratzt, aufgeräumt. 13) vergüten. 14) verzogen. 15) Alter. 16) zu Gute that. 17) aufgeworfen, angeboten. 18) ausgebrochen. 19) ab-, abseits lagen.

un wenn Lowise ehren Vader spreken wull, denn müßt sei em in de hille[1] Saattid up den Felln oder tau Middagtiden up den Hof upsäuken. So kunn denn dat nu nich utbliwen, dat sei dat Frölen Fidelia nich mal in den Worp[2] kamm, un wil dat nu 'ne olle Erfohrung is, dat junge Mätens,[3] de eigentlich all olle Mätens sünd un nu noch so up de Snid'[4] von Jung un Olt hendanzen, sick ümmer bet[5] up de jung' Sid hollen, üm sick an 'ne annere Jugend wedder en beten antaufrischen, so was dat ganz natürlich, dat Frölen Fidelia an Lowise en groten Wollgefallen funn, un 't wohrte[6] ok nich so lang', dunn wiren de beiden ein Hart[7] un ein' Seel. Wat[8] dat nu in 'n Ganzen gaud is, wenn en lütt Mäten 'ne so vel öllere Fründin findt, will ick nich up alle Fälle mit ‚Ja' beantwurten; 't kümmt hir verflucht vel up de Umstänn' von de öllere Dam' an. Lowise hadd æwer grad' keinen Schaden dorvon, denn Frölen Fidelia was gor tau gaudmäudig,[9] sei was man en ganz lütt beting[10] von de Eitelkeit un dat vörnehme Gedræhn[11] anbraken,[12] wat sick ahn[13] würklichen Inholt in de hoge[14] Gesellschaft breit maken sall, un wenn ehre selige Mama — de oll Gnaden, as Daniel Sadenwater sei näumen ded — ok vel dornah stangelt[15] hadd, sei en beten vörnehmer tau maken, hir, bi sinen Leiwling, hadd de Kammerrath mit Glück dat Gegenpart hollen. Aewer ahn dat hei dat wohr[16] würd, was hei ok Schuld an de Häweli[17] von sine jüngste Dochter un doran, dat sei nich öller warden wull; sei hadd em von lütt up de Mäuh[18] un de Sorgen weglachen un häweln müßt, un was nu so bi blewen, ahn sick wider[19] wat dorbi tau denken. Dit dägliche Geschäft namm sei denn nu ok so in Ansprak,[20] dat Lowise Hawermann gor nich doran denken kunn, ehr in de Ort[21] Gegenstand tau leisten[22] un gegen ehr uptaukamen; un wat süs[23] mæglicher Wis' hadd anstickeu kunnt, würd nu en Schutzmittel gegen de Krankheit: Lowise würd vel gesetzter un hadd so vel Verstand, sick mang Frölen Fidelia ehren lütten, bunten Trödelkram dejenigen Maniren 'rute tau säuken, de för ehr paßten. Aewer sei namm nich allein, sei gaww ok. —

Wüßt Lowise in de vörnehme Welt nich Bescheid, denn wüßte Frölen Fidelia noch vel weniger Bescheid in de Welt, de üm ehr 'rümmer lewte un wewte, un dor kunn nu Lowise de beste Rekenschaft[24] von gewen. Aewer 'ne recht verdreitliche Sak[25] müßte

1) eilig. 2) Wurf. 3) Mädchen. 4) Schneide, Grat. 5) mehr (baß). 6) währte. 7) Herz. 8) ob. 9) gutmüthig. 10) bischen. 11) Geschwätz. 12) angesteckt (angebrochen). 13) ohne. 14) hohen. 15) gestrebt (eigentl. gestrampelt). 16) gewahr. 17) Tändelei, kindisches Wesen. 18) Mühe. 19) ohne sich weiter. 20) Anspruch. 21) Art, Hinsicht. 22) d. h. es gleich zu thun. 23) sonst. 24) Rechenschaft. 25) verdrießliche Sache.

Frölen Fidelia irst en häßlichen Ribbenstot[1] gewen, dat sei sick æwerall[2] dorüm kümmerte. — De Sak was so: De Kammerrath hadd tau dat Frölen ehren Geburtsdag en sihr schönes Kled ut Swerin kamen laten, Frölen Albertine hadd an en nigen Sommerhaut dacht, un Frölen Bertha an en schönen Shawl; un as nu de Bescherung æwergewen was, makten sick de beiden öllern Swestern denn glik[3] doran un treckten ehr Schotkind de nigen Kledaschen[4] an, un stunnen nu üm ehr un bekeken sei rechtsch un linksch un wunnerwarkten[5] æwer ehr schönes Utseihn, un Frölen Bertha rep ut: „Nein, sie ist 'ne kleine Fee!" — Nu müßt æwer grad' Korlin' Kegels, dat Stuwenmäten, dörch de Stuw' gahn, un de hadd jo nu nicks Iligeres[6] tau dauhn, as in de Kœk tau vertellen:[7] „Dirns, weit[8] Ji wat? Frölen Bertha seggt, uns' lütt Frölen süht ut as en lütt Veih." — Na, de Spaß müßt jo nu natürlich ok gefallen, un 't wohrte nich lang', dunn würd Frölen Fidelia in de Lüd'stuw'[9] blot dat ‚lütt Veih' näumt. Aewer 't geiht so lang' as 't geiht; taulezt müßt ehr dat ok vör de Uhren[10] kamen, un dunn würd 't en groten Upstand un 'ne grote Unnersäukung, un Korlin' Kegels süll trotz Bidden un Rohren[11] ut den Hus'. — Den Dag kamm Lowise tau 'm Besäuk, un up de Trepp rohrte ehr Korlin' Kegels entgegen, un binnen[12] in de Stuw' rohrte Frölen Fidelia. Na, ein Wurt gaww dat anner, un as Lowise de Sak wüßte, dunn läd[13] sei midledig mit alle Beiden de Hand up dat Frölen ehre Schuller: „Ach, das haben sich die Leute nicht so böse gedacht." — „„Ja,"" rep dat Frölen heftig, „„das haben sie, das haben sie. Das rohe, ungeschliffene Volk!"" — „Nein, nein! Sagen Sie das nicht!" rep Lowise ordentlich ängstlich. „Unsere Dienstleute sind nicht roh; sie haben eben so viel Gemüth, wie vornehme Leute. Mein Vater sagt, man muß sie erst kennen lernen, und das ist nicht so leicht: die Sprache scheidet sie von ihren Herrn." — „„Das ist ganz gleich!"" rep Fidelia. „„Lütt Veih ist ein grober, roher Ausdruck."" — „'S ist ein Mißverständniß," säd Lowise, „das Wort ‚Fee' ist den Leuten unbekannt, und da haben sie das ähnlich lautende genommen, und es ist ihnen komisch vorgekommen. Eine beleidigende Absicht haben sie nicht gehabt. — Sie, Fräulein, sind ja der Liebling aller Ihrer Dienstboten." — Dese letzte säute[14] Zucker, den Lowise ganz ahn Smeicheln dat Frölen tau smecken gaww, verdrew all[15] in etwas den bittern Nah-

1) Rippenstoß. 2) überhaupt. 3) gleich. 4) Kleidungsstücke. 5) verwunderten sich laut. 6) nichts Eiligeres. 7) in der Küche zu erzählen. 8) wißt. 9) Leute-, Gesindestube. 10) zu Ohren. 11) Weinen, Heulen. 12) drinnen. 13) legte. 14) süß. 15) vertrieb schon.

smack von dat ‚lütt Veih‘, un as sei warm un indringlich vertellte, wat de Paster, de in Freud' un Led mit de Lüd' tau dauhn hadd, von ehre Ihrenhaftigkeit un ehr deipes[1] Gefäuhl denken ded, würd dat Frölen ruhiger un tauletzt in ehre gaudmäudige Hiddlichkeit[2] ordentlich niglich,[3] sick mit de Lüd' neger bekannt tau maken, un Korlin' Kegels würd wedder in Gnaden annamen.

Dat Frölen frog Franzen, un de lawte[4] de Lüd' in Pümpelhagen dörch 't Brett,[5] un ok de Kammerrath gaww sin Lüd' dat beste Tügniß[6] un vertellte bilöpig,[7] dat de Ur-ur-öllern von de Lüd' all sid minschlichen Vördenken unner sine Voröllern wahnt hadden. De irste Herr von Rambow, von den œwerall mellt[8] wir, hadd man twei[9] Deinstmannen hatt, von de de ein' ‚Aesel‘[10] un de anner ‚Egel‘[11] heiten[12] hadd — so würd tau 'm wenigsten vertellt. De hadden nu œwer vele Nahkamenschaft hatt, un so wir denn nu mit de Wil 'ne grote Bisteri mang[13] de ‚Egel‘ un ‚Aesel‘ inreten,[14] indem dat de ein Egel männigmal en Schepel Kurn[15] kregen hadd, de den annern Egel taukamen, un ein Aesel 'ne Dracht Släg',[16] de von Rechtswegen den annern Aesel hüren ded.[17] Dese Verwesselungen wiren nu œwer unner einen von sine Vörfohren, de — tau de Schann'[18] von sine Fomili müßte hei dat ingestahn — man en beten kort[19] von Gedanken west wir, up einen Punkt geraden, dat de dunnmalige Fru von Rambow, de en ganzen Schepel kläuker[20] was, as ehr Husherr, hadd en Inseihn bruken müßt. — Sei hadd en Infall, un wil sei dat Regiment ok hadd, führte sei em dörch. — All de Husvaders[21] von 't ganze Dörp[22] müßten eins Sünndag'smorgens tausamenkamen, un jeder müßte sinen Vörnamen un Vadersnamen seggen, un de schrew[23] sei sick an, denn schriwen kunn sei ok, un namm nu den irsten Baukstawen[24] von den Vörnamen tau den Vadersnamen un döffte[25] dat ganze Dörp üm, un so würd denn nu ut ‚Korl Egel‘ ‚Kegel‘, ut ‚Pagel[26] Egel‘ ‚Pegel‘, ut ‚Florian Egel‘ ‚Flegel‘, un ut ‚Vullrad Aesel‘ würd ‚Vœsel‘, ut ‚Peiter Aesel‘ würd ‚Pœsel‘, un ut ‚David Aesel‘ würd ‚Dœsel‘ un so furt un so furt.[27] Un — sett'te de Kammerrath

1) tief. 2) eilfertige Geschäftigkeit, Eifer. 3) neugierig. 4) lobte. 5) samt und sonders. 6) Zeugniß. 7) beiläufig. 8) überhaupt gemeldet. 9) nur zwei. 10) Aesel bedeutet einen verglimmenden Docht, Lichtschnuppe. 11) Igel. 12) geheißen. 13) Verwirrung unter. 14) eingerissen. 15) einen Scheffel Korn. 16) eine Tracht Schläge. 17) gehörte. 18) zur Schande. 19) etwas kurz. 20) klüger. 21) Hausväter. 22) Dorf. 23) schrieb. 24) den ersten Buchstaben. 25) taufte. 26) Paul. 27) Die so gebildeten Namen geben jeder für sich einen Sinn: Kegel und Flegel dem hochd. gleich; Pegel bedeutet ein kleines Maß (1/8 Liter), besonders für Branntwein; Vœsel den übereilt Arbeitenden (vgl. bairisch: fuseln); Pœsel den Pusseligen, d. h. den, der unverdrossen, aber ohne Erfolg arbeitet; Dœsel den Duseligen, d. h. den, der wie im Traume (Dusel) umhergeht.

noch hentau[1] — dat wir markwürdig: nah de ollen Nahrichten wir de Stammvader von de Egellining[2] en Flaßkopp[3] west un de von de Aesellining en Swartkopp, un so wir 't noch hütigen Dag's bi de Nahkamenschaft. Aewer nich allein de Butensid[4] von de Anlagen, ne, ok de Binnensid von ehr hadd sick bet up den hütigen Dag verarwt:[5] nah de ollen Geschichten süll de Ur-ur-Egel hellschen geschickt in Kellen- un Lepel-Sniden,[6] in Harkentinnen un höltern Tüffeln[7] west sin, un de Ur-ur-Aesel süll 'ne ganz uterwählte Kehl tau 'm Singen hatt hewwen, un dat wir so blewen, un dorüm hadden sine Vörfohren un hei sülwst dor ümmer streng' up hollen, dat de Nachtwächter ut de Aesellining un de Rad'maker[8] ut de Egellining wählt worden wir. — „Und das kannst Du noch heute," sett'te hei tau sine Fidelia hentau, „an dem Nachtwächter David Dœsel und an dem Rademacher Fritz Flegel sehn."

Dese Geschicht geföll nu Frölen Fidelia ungeheuer, un in ehre hidbliche Häweli hadd sei nu nicks Iligeres tau dauhn, as in alle Daglöhnerkathen[9] 'rinne tau lopen,[10] de Husfrugens dörch en langen Strämel Snack[11] von de Arbeit aftauhollen, de Kinner mit afgeleggtes Tüg[12] tau beschenken, un wenn Lowise nich dorbi west wir, hadd sei jo woll Pœseln sine elbenjöhrige Marik mit en afgeleggten Sleuer un Fedderhaut[13] begawt, un Dœseln sin Stin', de de Gössel[14] an 'n Dik häuden[15] müßt, mit en Por wunnerschöne, hellblage Atlasschauh.

De ollen Vaders in den Dörp schüddelten tau desen Üm- un Upstand frilich en beten mit den Kopp; de ollen Moders œwer nemen ehr dat gaud un säden: wenn sei ok nich so orig[16] wir — d. h. in 'n Kopp — so meinte sei dat doch sihr gaud, un wenn sei von ehr reden deden, denn näumten sei sei stats süs[17] slank weg ‚lütt Veih' nu ‚gemeines, niederträchtiges,[18] nüdliches lütt Veih'.

Paster Behrens schüddelte ok mit den Kopp, as hei von dese Ort Wolldädigkeit tau weiten kreg; hei säd, de Pümpelhäger Lüd' wiren de besten in sine Gemein', un dat hadd sinen Grund dorin, dat sei noch ümmer ehre ollen Herrn hadden, von de sei gaud hollen wiren; de Gürlitzer Lüd' wiren dörch den Wessel[19] mit Herrn em en beten sihr ut Rand un Band kamen; œwer nicks verdürw'[20] den Minschen lichter, as 'ne unœwerleggte un unverdeinte Wolldädigkeit;

[1] hinzu. [2] Egel-Linie, Stamm. [3] Flachskopf. [4] Außenseite. [5] vererbt. [6] Löffel-Schneiden, Schnitzen. [7] in Harken-, Rechenzinken und hölzernen Pantoffeln. [8] Rademacher. [9] Tagelöhnerwohnungen. [10] laufen. [11] langes (Streifchen) Geschwätz. [12] mit abgelegtem Zeug. [13] Schleier und Federhut. [14] junge Gänse. [15] am Teich hüten. [16] richtig (artig). [17] statt sonst. [18] d. h. freundlich und herablassend (gegen gemeine und niedrige Leute). [19] Wechsel. [20] verdürbe.

hei würd mal mit dat Frölen reden. — Un dat ded hei bi de neg'ste Gelegenheit; hei sett'te ehr dat utenanner, dat de Lüd' in Pümpelhagen so stellt wiren, dat — wenn nich Krankheit un Veihstarben[1] un anner Unglück sei bedrapen ded[2] — en ordentlichen Kirl[3] un 'ne däg'te[4] Husfru sick sülwst helpen künnen, un dat 'ne Wolldaht, de so baben in[5] kem', de Lüd' blot lihren ded,[6] sick up frömde Hülp tau verlaten. De Ort Lüd' müßten eben so gaud as jeder anner Minsch ehren eignen, frien Weg gahn, un Keiner dürwt — ok in 'n Gauden nich — in ehren Kram 'rinne fuschen.[7]

Tau mine Freud' kann ick berichten, dat Frölen Fidelia dat insach, un dat sei ehre Wolldahten up de Lüd' inschränkte, de sick nich sülwst helpen kunnen, up de Ollen un Kranken, un dat sei för dese ut en ‚lütt Veih‘ wedder 'ne ‚lütte Fee‘ würd. Lowise hülp[8] ehr bi dit Samaritergeschäft, un Franz, de denn un wenn dorœwer taukamm, sach tau sine Verwunnerung, dat dat lütte, lustige Mäten von vördem sihr irnsthaft utseihn un sihr œwerleggt un besunnen handeln kunn, un dat de schönen Ogen ebenso mitledig un sinnig up 'ne olle, kranke Daglöhnerfru liggen kunnen, as up em an den Wihnachterabend. Hei freu'te sick dorœwer, un wüßte doch nich recht worüm.

Dat Frühjohr was vergahn, de Sommer was kamen, dunn kreg Hawermann eines Sünndag'smorgens en Breif von Bræsigen ut Warnitz, hei süll sick den Dag œwer tau Hus hollen; Bræsig wir wedder an 't Hus kamen un wull em den Nahmiddag besäuken. — Un dat geschach; Bræsig kamm up sin Lieschen[9] an un sprung mit so 'ne Forsch[10] von 't Pird,[11] as müßte hei mit beide Beinen dörch den Damm hendörch. — „Hoho!“ rep Hawermann em entgegen, „Du büst jo hellschen wog',[12] Du büst jo so fix as en Vagel.“ — „„Frisch verstahlt,[13] Korl! Ich habe noch einmal auf 't Frisch angenommen.““ — „Na, wo is 't Di denn gahn, oll Knaw'?“[14] frog Hawermann, as sei up den Sopha seten, un de Pipen[15] in 'n Gang' wiren. — „„Hör mal, Korl! Naßkolt, waterig, klæterig[16] — süh, das 's gar nichts dagegen. Sie machen den Menschen rein zu 'ne Pogg',[17] un eher sich 'ne menschliche Natur an 'ne Poggennatur gewöhnt, da hat die menschliche Kretur[18] so viel auszuhalten, daß man ümmer wünschen mögt', man wär als Pogg' auf die Welt gekommen; aber gut ist's doch! — Süh, erstens Morgens die

1) Viehsterben. 2) beträfe. 3) Mann, Kerl. 4) tüchtig. 5) obenein. 6) lehrte. 7) hinein pfuschen, unberufen eingreifen. 8) half. 9) Pferdename (Liese). 10) Force. 11) Pferd. 12) gewaltig verwogen, keck. 13) verstählt. 14) alter Knabe. 15) Pfeifen. 16) naßkalt, wässerig, durchgeweicht (platschnaß). 17) Frosch. 18) Creatur.

gewöhnliche Abswitzung. Da wickeln sie Dir in kolle Laken[1] ein — ganz natt[2] — un dann in wollne Decken, un premsen[3] Dir so zusammen, daß Du nichts von Deinem menschlichen Leibe rögen[4] kannst, als bloß die Tehnen.[5] Denn nehmen sie Dir in diesen Zustand un ledden[6] Dir in eine Badestube un klingeln ümmer vor Dir auf, daß sie die Dam's wegklingeln wegen der Schanirlichkeit.[7] Süh, denn setzen sie Dir, wie Dich Gott erschaffen hat, in 'ne Badewanne un stülpen Dir drei Eimer Wasser über Deinen kahlen Kopp, wenn Du einen hast, un denn kannst Du ihrentwegen gehn. — Nu meinst Du, daß es zu End' ist? — Das meinst Du, Korl, aber nu geht's erst recht an; aber gut ist's doch. — Süh, nu mußt Du spazieren gehn auf Flæg',[8] wo Du gar nichts zu thun hast. Ich bün in meinem Leben viel spazieren gegangen, bei's Haken un Eggen, bei's Meßstreuen[9] un Arwtenseigen,[10] hab' aber ümmer dabei was zu thun gehabt; aber hier gor nicks! — Un dabei mußt Du nu Wasser trinken, ümmer zu, ümmer zu! — Korl, Welche sünd da unter, das ist doch grad', as wenn Du Wasser in's Säw'[11] gießst, un denn stehn sie da un stähnen: „Ah, das schöne Wasser!“ — Glaub' Ihnen nich, Korl, sie verstellen sich; Wasser auswendig is schon slimm, sehr slimm, aber inwendig da hat es 'ne grausame Wirkung; aber gut ist's doch! — Denn kommst Du in ein Sitzbad. — Weitst Du, woans das bei 4 Grad Null is? Justement, as wenn Du in der Höll bist, und der Deuwel hat Dir auf einen eisernen gläugnigen Stuhl gesetzt un bött,[12] ümmer frisch unner, süh, so brennt das; aber gut ist's doch. — Denn läufst Du wieder bis Mittag, un denn ißst Du Mittag. — Aber, Korl, davon hast Du keine Einbildung; was kann der Mensch in einer Wasserkunst zu sich nehmen! Das Wasser muß doch hellschen zehren! — Korl, ich hab' Dam's gesehen, small[13] un dünn as die leibhaftigen Engels, un Karmenaden,[14] as die Waschhölter[15] groß, haben sie drei Stück aufgegessen — un Tüften?[16] — Gott, du bewohre! — wo Du jo woll en Schepel Aussaat Land mit abpflanzen kannst. — Darum sünd die Wasserdokters auch sehr zu bedauern, denn sie fressen ihnen power.[17] — 'S Nahmiddag's geht's Wassersaufen wieder munter los, un denn kannst Du Dir auch mit die Dam's anständig unterhalten, denn 's Morgens stehn sie Dir nich Rede, indem sie das Bewußtsein haben, daß sie in einem wilden Zustand umherlaufen, einige mit nasse Strümpfen, as wenn sie von's Krewthölkern[18] her-

---

1) kalte Leintücher. 2) naß. 3) pressen. 4) regen, rühren. 5) Zehen. 6) leiten, führen. 7) Schnirtheit, Anstand. 8) Stellen. 9) Miststreuen. 10) Erbsensäen. 11) Sieb. 12) heizt. 13) schmal. 14) Carbonaden. 15) Waschhölzer, Bleuel. 16) Kartoffeln. 17) pauvre. 18) Krebsfang.

kommen, andere mit nasse Tücher um den Kopp, alle aber mit fliegenden Haaren un mit en Fenusgürtel, der aber nicht augenscheinlich ist. — Du kannst Dir mit ihnen erzählen, was Du willst, wirst aber swerlich 'ne Antwort kriegen, wenn Du nich von ihre Krankheitsgeschichten anfängst, wo oft sie schon Pückeln[1] über den ganzen Leib gekriegt haben, un Swären[2] un blinde Dinger;[3] denn das ist in einer Wasserkunst die gebild'tste Unterhaltung. — Hast Du Dir nun in dieser Art amusirt, dann mußt Du in die Tusche,[4] brauchst Dir aber nich zu denken, daß sie swarz is, nein, lauter klores Water; aber gut is sie auch! Überall,[5] Korl, kannst Du Dir merken: Allens, was slecht smeckt, was en Menschen eklich is, un wovor er einen Grugel[6] hat, das is gesund for dem menschlichen Leibe."" — „Na, denn möst Du Din Podagra jo ganz los sin, denn Du hest jo en hellschen Grugel vör 't kolle Water hatt." — „„Da kann nu Einer gleich hören, Korl, daß Du meindag' noch nich in einer Wasserkunst gewesen büst. — Süh — der Dokter hat mich das auseinander gesetzt — der verfluchte Podagra ist die öbberste[7] von alle Krankheiten — das is die Mutterkrankheit, woraus alle andern Süken[8] kommen, und er kommt aus dem Gichtstoff, der in die Knochen liegt un Dir darin herum reißt, un der Gichtstoff kommt aus dem Giftstoff, den Du als menschliche Nahrung, zum Exempel Kümmel oder Tobak, oder aus der Aptheke zu Dir genommen hast. Süh, nu muß Einer, der den Podagra hat, so lange in den nassen Laken switzen, bis er all den Tobak, den er in seinem Leben geraucht hat, un all die kleine Kümmel, die er in seinem Leben getrunken, ausgeswitzt hat. Süh, denn geht der Giftstoff weg, un denn der Gichtstoff, un denn der verfluchte Podagra."" — „Na, hest Du dat so hatt?" — „„Ne."" — „Na, worüm büst Du denn nich länger dor blewen? Denn hadd 'ck doch ok bet an 't Enn' uthollen." — „„Korl, Du red'st! Das hält jo kein Mensch aus, un is auch noch bei keinen Menschen passirt. — Einen haben sie mal gehabt, der hat so lange geswitzt, bis er likster Welt[9] als Lowisiana von Justussen[10] in Hamburg gerochen hat, na, da hat denn nu der Wasserdokter auch alle Kranken 'raufgebracht, daß sie sich eigenhändig mit der Nase von den Geruch haben überzeugen müssen, un hat's auch in die Wasserschriften setzen lassen; aber nahsten is's 'rausgekommen: der Karnallj hat heimlich 'ne Zichalie geraucht, was verboten is — auch Kümmel is verboten. — Abersten weiter in den täglichen Lebenslauf! — Nach der

1) Pickel. 2) Geschwüre. 3) Blindlinge, Blutgeschwüre. 4) Douche. 5) überhaupt. 6) Grauen. 7) die oberste. 8) Seuchen. 9) leibhaftig (ganz gleich). 10) Louisiana von Justus, berühmte hamburger Tabacksfirma.

Tusche läufst Du wieder, un bei das Laufen is das Abend geworden. Nu kannst Du noch in'n Düstern 'rumlaufen, was Welche auch thun, Herrn un Dam's, kannst aber auch 'reingehn un Dir mit Lesen behaben. Ich hab' denn ümmer in die Wasserbücher gelesen, die ein gewisser Rausse, der eigentlich Frank[1] heißt, gemacht hat, was der öbberste von die ganzen Wasserdokters is. — Korl, da steht's All in, Allens kurzfertig in! Aber es ist swer for en Menschen zu verstehn; ich bün derentwegen auch nicht weiter gekommen, als bis auf die ersten beiden Seiten, und ich hab' vollkommen genug dran, denn als ich die gelesen hatte, da wurd mich so wirbelig zu Sinn, as wenn mich Einer 'ne halbe Stunn' auf den Kopp gestellt hätte. Du meinst Korl, frische Luft is frische Luft? — denk nich daran! — und Du meinst, das Wasser aus Deiner Pump is Wasser? — fällt ihm gar nich ein! Süh, die frische Luft theilt sich in drei Theilen: in den sauren Stoff, in den Stinkstoff un in die swarze Kohlensäure; und Dein Wasser in die Pump theilt sich in zwei Theilen: in den sauren Stoff und in den wässerigen Stoff. Auf Wasser und auf Luft is nu die ganze Wasserkunst gebau't. — Un nu süh mal, Korl, wo weise die Natur das eingericht hat: die menschliche Natur, wenn sie in der frischen Luft geht, nimmt durch die gewöhnliche, gebräuchliche Luftröhre die swarze Kohlensäure un den Stinkstoff in sich auf, die sie beide nich vertragen kann, und da kommt nu die Wasserkunst und schafft Dir diese beiden abscheulichen Dünste vom Halse, indem daß der saure Stoff in Dein Pumpenwasser Dir die swarze Kohlensäure fest macht, und der wässerige Stoff Dir den Stinkstoff mit Switzen aus dem Leibe treibt. Verstehst Du mir, Korl?"" — „Ne," säd Hawermann un lachte recht hartlich,[2] „dat kannst nich verlangen." — „„Lach nich über 'ne Sach, Korl, die Du nich verstehst. — Süh, den 'rausgetriebenen Stinkstoff hab' ich bei's Switzen selbst gerochen; aber wo bleibt die festgemachte swarze Kohlensäure? Süh, das ist der Punkt, und weiter bün ich in den Wasserwissenschaften nich gekommen; un glaubst Du woll, daß Paster Behrens was davon weiß? Ich hab' ihn gestern gefragt — der weiß erst recht nichts davon. — Un Du sollst sehn, Korl, die swarze Kohlensäure steckt noch in meinem Leibe un davon werd ich den verfluchten Podagra doch wieder kriegen."" — „Aewer Zacharies, worüm büst Du denn nich noch en beten länger dor blewen un hest Di ordentlich utkuriren laten?" — „„Korl,"" säd Bræsig un slog de Ogen nedder[3]

1) Francke, mit dem Schriftstellernamen J. H. Rausse, Begründer der Wasserheilanstalt Stuer in Mecklenburg; vgl. Bd. 1, S. 29. 2) herzlich. 3) schlug die Augen nieder.

un namm en sihr gedrücktes Wesen an, „„es ging nich! — Es ist mich da was passirt. — Korl,““ säd hei un kek Hawermann drist in de Ogen, „„Du kennst mich von lütt auf an, hast Du allmeindag' an mir ein unrespektirliches Wesen gegen die Frauenzimmer bemerkt?““ — „Ne, Bræsig, dat Tügniß kann 'ck Di gewen.“ — „„Na, un nu doch! — Denk Dir, wo mich das gehn muß! — Diesen Freitag vor acht Tagen krieg ich wieder so'n entfamtes Muckern[1] in den großen Zehen — denn in das bütelste Enn'[2] fängt's ümmer an — und der Wasserdokter sagt: „Herr Entspekter, wir müssen Ihnen eine Extra-Einwickelung apoplexiren,[3] Dokter Strumpen sein verdammtes Aptheker-Kolchikum mellt sich, das muß 'raus.“ — Na, das geschieht, er wickelt mir selbst, un so drang', daß ich knapp Athen holen kann, wobei er sagt, Luft is mich weniger nöthig, as Wasser; und dabei will er sogar das Fenster zumachen. — „Ne,“ sag' ich, „so viel versteh ich nach gradens auch davon, frische Luft muß sein, lassen Sie das Fenster auf,“ und er thut's und geht ab. — Nu lieg ich denn in meiner bedrückten Lage sachten[4] fort und denke mir auch weiter nichts Slimms, da wird das mit en Mal so'n Gebrumm un Gesumm um mich 'rum, und als ich richtig zu Höchten seh, swarmt en ganzer Immenswarm[5] in's Fenster 'rein, und der Weiser[6] vorauf — denn ich kenn ihn, Korl, Du weißt, ich bün en Immker; bün mal in Zittelwitz mit den Schulmeister zusammen Frühjohrs mit siebenundfunfzig Stöck in's Feld gezogen — un dieser Weiser will sich jo woll nu in meine wollne Deck, die der Dokter mir über den Kopp gezogen hatte, ordentlich anbauen. Na, was sollt ich nu machen? Rühren konnt ich mich nich; ich puste also nach ihm, ich pust, bis mich der Athen ausgeht; aber Essig, reiner Essig! Das Biest[7] setzt sich grade t'ens[8] meinen kahlen Kopf — denn die Perück, Korl, nehm ich ümmer ab, um ihr zu schonen — und nu kommt der ganze Swarm un swenkt sich an mein Gesicht heran. — Na, da war's all! Ich wölter[9] mir aus das Bett heraus. Quuck! fall ich auf die Erde, un wölter mir nu aus die wollne Deck heraus un aus die nassen Laken, bis an die Thür heran, un über mir war der Deuwel los, der leibhaftige Deuwel! Un so spring ich nu aus der Thür heraus, un so slag' ich mir mit die nachfolgenden Immen herum, wie blind un doll, un so schrei ich um Hülfe. — Gott sei Lob und Dank, der Existent[10] von dem Wasserdokter — der Mann heißt Ehrfurcht,[11]

1) Mucken, leise zuckender Schmerz. 2) im äußersten Ende. 3) appliciren. 4) ruhig. 5) Bienenschwarm. 6) Weisel, Königin. 7) Bestie. 8) oberhalb (gegenüber). 9) wälze. 10) Assistent. 11) Erfurth, später Vorsteher der Wasserheilanstalt in Feldberg in Mecklenburg-Strelitz.

— traf mich und brachte mich in einem andern Lokale, und von da in die nothwendige Bekleidung, so daß ich nach einer mehrstündlichen Beruhigung in die Eßstube, was sie einen Salong nennen, hinuntergehen konnte — das heißt mit einem halben Schock Immenangeln[1] in dem Leibe. — Ich fange an mit die Herren zu reden, un sie lachen sich. — Worüm lachen sie sich, Korl? Du weist's nich, un ich weiß's auch nich. — Ich wend' mir also an eine von die Dam's un red' sie freundschaftlich auf's Wetter an; da wird sie roth. Warum wird sie bei's Wetter roth? Das weiß ich nich, un Du weist's auch nich, Korl. — Ich wend' mich an Eine, was 'ne Sängerin war, un bitt ihr freundlich, sie soll das schöne Lied noch mal singen, was sie alle Abende gesungen hatte. Was thut sie, Korl? — sie zeigt mir ihren Rücken. Und als ich mir den nu so in meinen besondern Gedanken betrachte, kommt der Wasserdokter und sagt sehr höflich zu mir: „Herr Entspekter, nehmen Sie's nich übel, Sie haben sich heute Nachmittag zu sehr bemerklich gemacht." — „„Wo so?"" frag' ich. — „Ja," sagt er, „wie Sie aus der Thür 'rausgesprungen sind, is grad' das Fräulein von Hinkefuß über den Corydon[2] gegangen, und die hat's in aller Verschwiegenheit den Andern erzählt." — „„Und derentwegen,"" sag' ich, „„wollen Sie mich von das natürliche Mitleid entblößen? — Derentwegen wollen die Herren lachen, und die Dam's mich ihre angenehme Rücksicht genießen lassen? — Nein, dafor bin ich nich hier! — Wenn mir Fräulein von Hinkefuß so mit dem halben Schock Immenangeln im Leibe entgegengetreten wäre, ich hätte mir alle Morgen in Bescheidenheit nach ihrem Befinden erkundigt. — Aber lasse ihr! — Menschliches Gefühl kann sich Keiner auf keinen Jahrmarkt kaufen. — Aber nu kommen Sie, Herr Dokter, und ziehn Sie mir die Immenangeln aus dem Leibe."" — Süh, Korl, da könnte er es nich. „„Was?"" sag' ich, „„nich mal eine Immenangel können Sie aus der Haut ziehn?"" — „Nein," sagt er, „ich könnte es wohl, aber ich dürfte es nicht, denn das sind Operamente, wie sie sich for einem Gregorius[3] gebühren, un dazu bin ich nicht von der meckelnbürger Regierung qualifikazirt." — „„Was?"" sag' ich, „„Sie wollen mir die Gicht aus den Knochen kuriren und dürfen mir gesetzlich nich mal 'ne Immenangel aus der Haut ziehn? Sie dürfen sich nich mal mit der Haut von einem auswendigen Menschen befassen und wollen mir mein geheimnißreiches Inwendiges mit Ihr sackermentsches Wasser ausspülen? — Ich danke Ihnen!"" — Un süh, Korl, von dem itzigen[4] Augenblicke an hatte ich das Zutrauen zu dem ganzen Wasserdokter verloren,

1) Bienenstacheln. 2) Corridor. 3) Chirurgus. 4) von dem selbigen.

und ohne das können sie nichts machen, das sagen sie Jeden selbst, wenn er ankommt. — Ich reis'te also furtsen[1] ab und habe mir die Angeln von dem alten Gregorius Metz in Rahnstädt ausziehn lassen. Un somit schließt sich meine Geschichte in der Wasserkunst; aber gut is sie doch; der Mensch kriegt en ganz andern Glauben, un wenn sie auch nicht den verfluchten Podagra vertreibt, so kriegt man doch einen Begriff davon, was die menschliche Kretur Allens aushalten kann, und hier, Korl, hab' ich Dir auch ein Wasserbuch mitgebracht, da kannst Du Dir 's Wintersabends in den Wissenschaften mit belernen."" — Hawermann bedankte sick nu, un de Red' kamm up de Wirthschaft un so bi weg'lang ok up de Wirthschaftslihrlings. — „„Na, Korl,"" frog Bræsig, „„wo geht es mit Deinem Herrn Junker?"" — „Sihr gaud, Bræsig, de lett sick[2] tau Allens glik gaud an; mi deiht 't blot led, dat ick den jungen Mann nich mihr üm mi hewwen kann. Hei deiht sin Ding'n[3] up jedes Flag,[4] un mihr as dat; ick weit von Daniel Sadenwatern, dat hei männig schön mal bi unsen kranken, ollen Herrn Nachtens wacht[5] hett, wenn hei ok noch so mäud'[6] west is. Dat is en jungen Mann, as hei in 't Bauk steiht.[7] Dor is Drift[8] in tau Arbeit, un dor is ok Hart[9] in tau Anhänglichkeit." — „„Na, Korl, aber Dein Windhund?"" — „Jh, de is ok nich so slimm; in sinen Kopp steken vele Rupen,[10] gor tau vele! æwer bös is de Jung' nich. Hei deiht ok, wat em heiten ward, un wenn hei 't nu ok mal vergeten deiht[11] — na! wi sünd jo ok jung west." — „„Das Best bei Deine beiden jungen Elemente[12] is, daß sie schon hartlich[13] sind. Süh, da bün ich bei Krischan Klockmannen gewesen, der hat einen, vierzehn Jahr alt, just ingesegent![14] das is den ganzen Tag mäud', das släft in 't Gehent! wenn das essen soll, denn ißt das nich, un wenn er das auf's Feld schickt, denn verklamt[15] ihm das."" — „Oh ne! — So sünd min beiden nich," säd Hawermann. — „„Und der Junker wacht 's Nachtens bei den ollen Herrn?"" frog Bræsig. „„Mag den jungen Menschen wohl leiden! — Denn is der Herr Kammerrath woll schon sehr swächlich? — Grüß ihn von mir, Korl, denn ich will nu Adjüs sagen, ich muß noch zu meinen gnedigsten Grafen, der hat mich hinbestellt in 'ner besonderen Angelegenheit."" Un dormit red[16] Bræsig af.

Un de Kammerrath was würklich in de letzten Dagen sihr swack worden; hei hadd wedder en lütten Slaganfall hatt; tau 'm

1) sofort. 2) läßt, schickt sich — an. 3) seine Schuldigkeit. 4) Fleck, Stelle. 5) Wache halten. 6) müde. 7) wie er im Buch steht; sprichw. 8) Trieb. 9) Herz. 10) Raupen. 11) vergißt. 12) Eleven. 13) nicht zu weichlich mehr. 14) eingesegnet, confirmirt. 15) verklammt, erstarrt. 16) ritt.

Glücken hadd hei æwer de Sprak behollen, un desen Abend kamm Franz un bed[1] Hawermannen, hei süll en beten 'ræwer kamen, sin Unkel wünscht em tau spreken.

As de Inspekter in de Stuw' tred,[2] was Fidelia dor un snackte un vertellte in ehre görige Ort[3] den ollen Herrn von dit un von dat — ach Gott! dat oll arm Kind wüßt dat jo ok nich, wo lang' sei æwerall noch mit ehren gauden Vader snacken kunn. De Kammerrath bed sei, em mit Hawermannen allein tau laten, un as sei 'rute was, kek hei den Inspekter mit so 'n deip trurigen Blick an un säd swack: „Hawermann, lieber Hawermann, wenn von dem, was uns sonst Freude machte, nichts mehr anschlägt, dann geht's zu Ende." — Hawermann kek hastig nah em 'ræwer un, as künn hei sick dat Slimmste nich verhehlen, denn hei hadd all männigen Minschen up sin letztes Lager seihn, slog hei trurig de Ogen dal[4] un frog: „Ist der Doktor heute nicht hier gewesen?" — „„Ach, lieber Hawermann, der Doktor? Was soll der? Ich möchte lieber den Pastor Behrens wieder einmal bei mir sehn. — Doch vorher habe ich mit Ihnen noch von andern Sorgen zu sprechen. Setzen Sie sich hier zu mir heran."" — As de Inspekter dat dahn hadd, red'te hei hastig, æwer oft unnerbraken, wider, as würd em de Tid eben so knapp, as de Luft. — „„Mein Testament liegt in Schwerin. — Ich habe Alles bedacht, aber — wenn meine Krankheit nicht so plötzlich gekommen wäre — der rasche Tod meiner Frau — ich fürchte, meine Angelegenheiten stehen nicht so, wie sie sollten."" — Nah 'ne korte Tid sammelte hei sick en beten. — „„Mein Sohn erhält das Gut, die beiden verheiratheten Töchter sind abgefunden; aber die drei unverheiratheten — die armen Kinder! — sie konnten nur mäßig bedacht werden. Axel muß für sie sorgen — ach Gott, er wird genug mit sich selbst zu thun haben. Er schreibt mir, er wünscht noch einige Jahre beim Militär zu bleiben — gut, ganz gut, wenn er sparsam lebt — dann kann etwas aus der Wirthschaft erübrigt werden — Schulden zu bezahlen. — Aber der Jude, Hawermann, der Jude! Wird er warten? — Sagten Sie etwas?"" — „Nein, Herr Kammerrath; aber Moses wird warten; ich hoffe es ganz gewiß. — Und wenn nicht, es ist viel Geld im Lande, viel mehr, als vor einem Jahre." — „„Nicht wahr? ja, ja, und die Güter sind gestiegen. — Aber was dann? — Axel versteht nichts von der Wirthschaft — ich habe ihm durch Franzen Bücher geschickt, ökonomische Bücher — er soll sie studiren — das kann ihm helfen, nicht wahr, Hawermann?"" — Ach du leiwer Gott, dachte Hawermann, dat hadd Din olle Herr, de sülwst

[1] bat. [2] trat. [3] in ihrer kinderhaften Art. [4] nieder.

ümmer so praktisch un vernünftig was, in gesunnen Dagen nich hofft; æwer wat süll dat nützen, wenn hei em den Trost nem', hei säd also: ja, hei hoffte dat ok. — „„Und, lieber Freund, Sie bleiben bei ihm,““ rep de Kammerrath indringlich, „„geben Sie mir Ihre Hand, Sie bleiben bei ihm.““ — „Ja,“ säd Hawermann, un de Thranen stunnen em in de Ogen, „so lange ich Ihnen oder Ihrer Familie nützen kann, gehe ich nicht aus Pümpelhagen.“ — „„Ich wußte es,““ säd sin Herr, un sackte[1] matt in sin Küssen taurügg — „„aber — Fidelia soll schreiben — ihn noch einmal sehen — mit Ihnen zusammen sehn.““ — Sin Kraft was all, hei hal'te swor[2] Athen un rækelte[3] swor.

Sachten[4] stunn Hawermann up un tröck[5] de Klingel, un as Daniel Sadenwater kamm, namm hei em in de Vörstuw 'rinner: „Sadenwater, mit unsern Herrn is dat slimmer worden, ick fürcht, dat durt[6] nich lang', raupen[7] S' de Frölens un den jungen Herrn; æwer seggen S' noch nicks för gewiß.“ — Aewer den ollen Bedeinter sin eben Gesicht flog 'ne lise Weihdag',[8] as wenn de Abendwind æwer den stillen See treckt, hei kek sick üm nah de halw-ap'ne Dör[9] von de Krankenstuw', as wenn 't em von dor anweihen ded,[10] un säd vör sick hen, as wenn hei sick entschuldigen müßt: „Leiwer Gott, 't sünd nu æwer dörtig Johr[11] ....“, dreihte sick üm un gung.

Franz un de Frölens kemen. — De armen Mätens ahnten sick dat nich, dat de Stein so rasch den Barg 'runne tründelte,[12] sei hadden jo ümmer seker[13] dorup rekent, dat em wat uphollen[14] müßt, de Dokter oder, wenn de nich künn, uns' Herrgott. Sei hadden in de letzte Tid ümmer ümschichtig[15] bi ehren Vader wakt,[16] un nu kamm ehr dat so sonderbor beängstlich vör, dat sei sick hir alltausamen tauglik segen,[17] un Franzen ok, un Hawermannen, un Daniel Sadenwatern. — „„Mein Gott, was ist .... was ist ....?““ fohrte[18] Fidelia up den ollen Inspekter in. — Hawermann fot[19] sei an de Hand un drückte de Hand: „Ihr Vater“ — hei hadd in desen Ogenblick üm Allens nich ‚Herr Vater‘ seggen kunnt — „Ihr Vater ist kränker geworden, er ist sehr krank, er wünscht Ihren Bruder zu sprechen — Herr von Rambow, schreiben Sie schnell ein paar Worte, ich will den Wagen für den Arzt bestellen, der Kutscher kann den Brief zur Post mitnehmen. — In drei Tagen kann Ihr Bruder hier sein.“ — „„Dat wohrt kein drei Stunn'n,““ säd Sadenwater, de ut de Krankenstuw' kamm, sachten tau Hawermannen.

[1] sank. [2] holte schwer. [3] röchelte. [4] leise. [5] zog. [6] dauert. [7] rufen. [8] leiser Schmerz. [9] nach der halbgeöffneten (offnen) Thür. [10] anwehete. [11] über 30 Jahre. [12] rollte. [13] sicher. [14] etwas aufhalten. [15] abwechselnd. [16] gewacht. [17] zugleich sahen. [18] fuhr. [19] faßte.

Un in de Krankenstuw' seten un stunnen de drei Döchter üm ehres Vaders Lager herüm un weinten un klagten sachten vör sick hen un wullen de Stütt[1] hollen, de sei so lang' hollen hadd, un jedwer Hart[2] quälte jedweren Kopp üm Rath, wat linnern[3] un wat helpen künn, un de drei Harten slogen ümmer beängstlicher un ümmer rascher, un dat ein Hart ümmer stiller un sachter. —

Un in de Vörstuw' satt Franz un horkte up jeden Lud[4], un stunn up un gung in de Krankenstuw', un kamm wedder. Hei hadd noch kein Minschenlewen scheiden seihn un hürt, un dacht an sinen eignen Vader, den hei sick ümmer as sinen Unkel vörstellt hadd, un em was tau Maud',[5] as stürw' em sin eigen Vader tau 'm tweiten Mal. Un hei dachte ok an sinen Vaderbrauderſœhn, de nich tau Städen[6] was, un den sine Städ' hei innamm, un dacht, hei müßt em dorför gaud sin tidlewens. — Hawermann stunn an 't ap'ne Finster un kek in de Nacht herin, in grad' so 'ne dunstige[7] Nacht, as 't dunn was, as sin Hart för ümmer en Knick kregen hadd. Dunn was 't sin Fru, nu was 't sin Fründ, wer kamm nu? Kamm hei nu sülwst? oder kamm .... Ne, ne, dat kunn uns' Herrgott nich willen, denn wir hei doch de Neg'ste dortau. — Un an den Aben[8] satt Daniel Sadenwater un ded,[9] wat hei sörre[10] dörtig Johr jeden Abend dahn hadd, un hadd en Korw mit sülwern Lepeln un Gaweln up den Schot, un up den Staul neben em lagg en Putzlappen un en blagwörpelt Snuwdauk,[11] un hei putzte ümschichtig mit den Lappen de Lepeln un de Gaweln, un mit den Snuwdauk de Ogen, un as hei de sülwerne Gawel in de Hand kreg, wo sinen Herrn sin Nam' upstunn, un de hei œwer dörtig Johr jeden Abend putzt hadd, dunn würden em de Ogen so düster, dunn kunn hei 't nich mihr recht seihn, wat[12] sei blank wir oder nich, un hei sett'te den Korw bi Sid[13] un kek de Gawel an, bet dat em de Ogen ganz un gor œwergungen, un as hei sick besinnen ded, wat hei eigentlich dacht, dunn was 't: wer nu woll mit de Gawel eten[14] würd. —

Un in all dese Unrauh un all dit Hartled slog de Parpendikel von de Stutzuhr sinen rauhigen Slag, as wenn de Tid an 'ne Weig' set[15] un weigte ehr Kind sachten un seker in Slap, in den letzten. Un 't slep in;[16] twei Ogen deden sick för ümmer tau, de düstere Vörhang tüschen hir un dor was lising dal gleden,[17] un up des' Sid stunnen de armen Mätens un jammerten lud'[18] un reckten

---

1) Stütze. 2) jedwedes Herz. 3) lindern. 4) Laut. 5) zu Muthe. 6) zur Stelle. 7) dunstig, schwül. 8) Ofen. 9) that. 10) seit. 11) blaugewürfeltes Schnupftuch. 12) ob. 13) bei Seite. 14) essen. 15) an einer Wiege säße. 16) schlief ein. 17) leise nieder geglitten. 18) laut.

vergew's de Arm ut nah dat, wat west was, un wrüngen de Hänn'[1] üm dat, wat scheihn[2] was. Fidelia smet sick æwer ehr Vaders Lik[3] un jammerte un weinte, bet de Krämpfen sei æwerfelen.[4] Franz namm sei vull Mitled tau Höcht un bröcht sei ut de Stuw', de beiden annern Swestern folgten, in nige Sorgen üm ehren Leiwling, un Hawermann was allein mit Daniel Sadenwatern; un as hei den Doden de Ogen taudrückt hadd un nah 'ne Wil' ok afgung mit sworen Harten, satt Daniel t'ens[5] dat Bedd un kek mit sin eben Gesicht in dat von sinen Herrn, wat noch ebener was, un de Gawel hadd hei noch in de Hand. — —

Kapittel 9.

Wat Axel tau dit Unglück säd, un wat en virteihnjöhriges Dirning[6] noch en Kind oder all en jung Mäten is. — Wo Pomuchelskopp achter[7] den Herrn Grafen hergeiht un en Wollgeruch verspört.[8] — Wo de drei armen Wörm[9] von unbegewene[10] Döchter in de Taukunst 'rümmer snidern,[11] un dat Pomuchelskopp drist in den Nettel grippt.[12] — Von Daviden sinen Ring un Uhrked'[13] un von sine Schänen un Likdürn'.[14] — Wer eigentlich de Herr Notorjus Sluf'uhr was, un wat hei mit Pomuchelskoppen för en Geschäft bedrew.[15] — Wo David irst de Klatten von de Wull[16] kreg, un nahsten[17] de Klatten nich kreg.

Drei Dag' dorup kamm Axel mit Extrapost up den Hof tau führen,[18] tau lat,[19] üm de letzten Würd'[20] von sinen Vader tau hüren, æwer noch tidig naug,[21] üm em de letzte Ihr antaudauhn.[22] De Postilljon blos[23] sin lustig Stückschen, as hei up den Hof führte, un ut de Dör von 't Herrenhus treden[24] drei bleike Jammerwesen in swarte Kleder. — Wat kihrt sick de Welt an unsen Jammer? — De jung' Herr wüßt jo nu æwer Bescheid, un mit einem Mal brok[25] Allens, woran hei schüllig un unschüllig was, up em in: Gottes Schickung, sin eigen Unverstand un Lichtsinn, de verlatene Lag' von sine Swestern, sin eigen Unvermægen, ehr helpen tau kænen, un vör Allen dat Gedächtniß an de Wolldahten von sinen Vader, de seindag' nich nahlaten hadden in gauden un bösen Tiden. — Hei was ganz intwei.[26] — Sin Natur was nu einmal so, dat sei in helle Flammen utflog[27] bi jede Gelegenheit, un wir 't

1) rangen die Hände. 2) geschehen. 3) Leiche. 4) befielen. 5) gegenüber. 6) 14jähriges Dirnlein. 7) hinter. 8) Wohlgeruch verspürt. 9) Würmer. 10) unverheirathet. 11) schneidern. 12) in die Nesseln greift. 13) Uhrkette. 14) von seinen Schienbeinen (Schienen) und Leichdörnern. 15) betrieb. 16) die Locken von der Wolle. 17) nachher. 18) gefahren. 19) spät. 20) Worte. 21) zeitig genug. 22) Ehre zu erweisen (anzuthun). 23) blies. 24) traten. 25) brach. 26) entzwei, zerschlagen. 27) ausschlug, ausbrach.

ok nich so 'ne irnsthafte west, as em hir vör Ogen lagg. Hei weinte un jammerte un klagte sick an, un frog ümmer wedder, woans[1] dit west wir un woans dat, un as hei von Franzen tau weiten[2] kreg, dat sin Vader de letzten Würd' in desen Lewen tau Hawermannen red't hadd, namm hei den ollen Inspekter bi Sid[3] un frog em dornah, un de schenkte em denn reinen Win in un säd, dat de letzten Sorgen, de sinen Vader hir up Irden[4] drückt hadden, sine eigne Taukunst west wir, un woans hei sick un sine Swestern dörch 'ne verstännige Wirthschaft up dat Gaud[5] dörchslagen künn. —

Ach, dat wull hei jo All! Dat swür[6] hei sick jo All tau unner den blagen Hewen,[7] as hei allein dörch den Goren[8] gung; hei wull den Schilling tau 'm Daler[9] maken, hei wull sick t'rüggtrecken[10] von de Welt un sine Kameraden. Un dat kunn hei jo ok, sihr gaud kunn hei dat; æwer glik[11] afgahn von 't Militör un jichtenswo[12] ordentlich de Wirthschaft lihren,[13] as Hawermann em vörslagen hadd, dat kunn hei nich, dortau wir hei denn doch all tau olt,[14] un sin Stand as Offizirer led 't[15] nich; æwer dat ded[16] jo ok just nich nödig.[17] Wenn hei nahsten dat Gaud kreg, denn lihrt sick jo dat von sülben; æwer sporsam wull hei lewen, sin Schulden wull hei betahlen, un denn wull hei flitig[18] in de landwirthschaftlichen Bäuker[19] lesen, de em sin oll Vader so an 't Hart leggt[20] hadd. —

So lüggt[21] sick de Minsch wat vör, un ok de irnsthaftigsten un heiligsten Stunn'n sünd vör de Læg'[22] nich seker.[23] —

Den Dag dorup was dat Gräfniß.[24] Inladungen dortau wiren nich 'rümschickt; æwer de Kammerrath hadd tau vele Leiw' in sine Gaudsgegend hatt, as dat sick nich Vele tau 'm Folgen[25] ut de Ümgegend instellt hadden. Bræsigen sin Herr Graf was kamen, un 't was, as wenn hei hir Ihr[26] in Empfang nemen wull, wo hei Ihr erwisen süll; Bræsig sülwst was kamen un stunn up de Del'[27] bi dat Sark,[28] un wenn de Annern de Ogenbranen dal treckten[29] un de Ogen dalslogen, denn ret[30] hei sin' wid[31] up un treckte de Ogenbranen in en Zirkel tau Höcht, un as Hawermann em vörbi gung, kreg hei em an de Rockslipp tau faten[32] un schüddelte mit den Kopp un frog em indringlich: „Korl, was ist das menschliche Lebent?“ Aewer up Wideres[33] let hei sick nich in, un

[1]) wie. [2]) wissen. [3]) bei Seite. [4]) auf Erden. [5]) Gut. [6]) schwur. [7]) unter dem blauen Himmel. [8]) Garten. [9]) zum Thaler. [10]) zurückziehen. [11]) gleich. [12]) irgendwo. [13]) lernen. [14]) schon zu alt. [15]) litt es. [16]) u. [17]) that, war — nöthig. [18]) fleißig. [19]) Büchern. [20]) an's Herz gelegt. [21]) lügt. [22]) Lüge. [23]) sicher. [24]) Begräbniß. [25]) zur Leichen-Folge. [26]) Ehre. [27]) Hausflur, Diele. [28]) bei dem Sarg. [29]) hinunter zogen. [30]) riß. [31]) weit. [32]) fassen. [33]) auf Weiteres.

bi em stunn Jochen Nüßler un säd sachten[1] vör sick hen: „Je, wat sall Einer dorbi dauhn?“ Un bi ehr herüm stunnen de Daglöhners, all de Pegels un Degels un Pæsels un Dæsels, un as de Paster Behrens mit de jüngste Dochter an de Hand ut de Stuw' an dat Sark tred un 'ne Red' höll, de ok en frömden Minschen an 't Hart gahn wir, dunn föll männig Thran' ut olle Ogen üm den gauden Herrn. Dankthranen wiren 't un Bang'thranen; Dankthranen för dat, wat sei an den ollen Herrn hatt hadden, un Bang'thranen för dat, wat ehr de junge Herr bringen würd.

As de Red' tau Enn' was, gung de Tog[2] af nah den Gürlitzer Kirchhof. Dat Sark was in 'ne Kutsch sett't, un dorbi satt[3] Daniel Sadenwater so stiw[4] un ahn Bewegung in sin oll ruhig Gesicht, as hadd hei sick sülwst all bi Lew'stiden för sinen Herrn as Postament up dat Graww[5] sett't; dunn kamm de Kutsch mit de vir Kinner, dunn den Herrn Grafen sin, dunn Paster Behrens un Franz, de Hawermannen mit 'rinne nemen wullen; æwer hei wull nich, hei wull mit de Daglöhners gahn; dunn des' un des' un des' un Jochen Nüßler, un taulетzt Hawermann tau Faut[6] mit Bræsigen un de Daglöhners.

Dicht vör Gürlitz buckte[7] Bræsig an Hawermannen 'ranne un flustert em tau: „Korl, ich hab' ihr nu.“ — „„Wat hest Du, Zacharias?““ — „Die Pangsionirung von meinen gnedigsten Herrn Grafen; als ich letzthin bei Dir war, ritt ich nach ihm hin, un da hab' ich sie denn in allen Gnaden un Paddegraf for Paddegraf gekriegt: zweihundertfufzig Thaler Geld, zehndausend Torf, freie Stationirung in's Müllerhaus zu Haunerwiem — auch en lütten Goren[8] is dabei für's Gartengetreide — un denn auch en bitschen Tüftenland.“[9] — „„Na, Zacharias, dat freu't mi, denn kannst Du in Dinen ollen Dagen recht ruhig henlewen.““ — „Jh ja, Korl, das könnte ich, un wenn ich meine andern Elemente,[10] meine Zinsen von's Kaptal, was ich mir verdient habe, dazu nehm, is mich nichts nich weg. — Aber was wird da vorn for en Aufstand?“ — „„Ach, sei willen hir woll de Lik von den Wagen 'runne nemen,““ säd Hawermann un dreihte sick tau de Daglöhners üm: „Regel, Pæsel! Ji möt[11] nu woll hen, Lüd',[12] un möt dat Sark anfaten.““ Un somit gung hei mit de Lüd' nah vör, üm dat Nothwennige antauordniren; Bræsig folgte em.

Wildeß, dat dit besorgt würd, was de Likenfolg' ut de Wagens stegen, un as Axel mit sin drei Swestern utstegen was, kamm de lütte Fru Pasturin un Lowise Hawermann in Truerkledern up ehr

1) leise. 2) Zug. 3) saß. 4) steif. 5) Grab. 6) zu Fuß. 7) bog sich. 8) Garten. 9) ein wenig Kartoffelland. 10) Emolumente. 11) ihr müßt. 12) Leute.

tau, un de Fru Pasturin drückte de Hänn' von de beiden öllsten Döchter, von de sei sick süs[1] ümmer wegen ehren Adelsstand affid hollen[2] hadd, hüt so tautrulich[3] un vull Mitled — denn de Dod un dat Hartled[4] makt Allens glik; de Vörnehmen bögen[5] sick unner Gottes Hand, wil dat sei weiten, dat sei vör em nicks sünd, un de Niedrigen richten sick up, wil dat sei weiten, dat dat Mitled, wat in ehr red't, von Gott stammt. — Hüt hadd getrost David Dæsel de Hand von de gnedigen Frölens schüddeln kunnt, un sei hadden em girn en truges[6] Hart von de natten[7] Ogen aflesen. — Lowise hadd ehre Fründin Fidelia in den Arm un wüßt nich, wat sei seggen süll un wat sei dauhn[8] süll: „Da!" rep sei mit en deipen Süfzer un drückte ehr en Struz[9] von witte un rode Rosen in de Hand, as wull sei dat Beste von Leiw' un von Mitled dormit weggewen, as künn sei mit den Rikdaum[10] in ehren Harten nich naug spillunken.[11]

Aller Ogen richt'ten sick up dat virteihnjöhrige Kind — je, was 't noch en Kind? — Is dat noch Knuppen,[12] oder is dat all Low,[13] wenn de Barkbusch[14] nah en warmen Mairegen gräun schämert?[15] Un för de Minschenseel, wenn ehre Tid kamen is, ward jede warme Regung tau en warmen Regen, de dat Low dörch de Knuppen drängt. — „Wer ist das?" frog Axel Franzen, de stir up dat Kind hensach.[16] — „Wer ist das junge Mädchen, Franz?" frog hei noch mal un fot[17] em an den Arm. — „„Das junge Mädchen?"" frog Franz, as wir hei up en Flag[18] west, wo 't em swor würd ‚Adjüs' tau seggen, „„das Kind meinst Du? — 'S ist die Tochter vom Inspektor Hawermann."" — Un Hawermann hadd ok up sin Kind seihn, un em felen[19] de Gedanken wedder in ut de Nacht, as de Kammerrath storben was: „Ne," säd hei wedder, „dat kann uns' Herrgott nich willen." — Lächerlich! — Sei was jo gor nich krank; ach Gott! dat sall sick jo æwer verarben, un sine arme Fru hadd jo ok so 'ne schöne, rode Backen hatt. — „„Na, was wird nu jung?"" säd Bræsig un ret[20] em ut sine Gedanken. — „„Wahrhaftig! — Süh mal, Korl, Zamel Pomuchelskopp! Heut in swarzen Kledrock!"" —

Un richtig was 't so. — Pomuchelskopp tred heranne un makte de Frölens en Diener, so 'n weihleidigen,[21] as hei jichtens[22] mit sine korte Verstiperung[23] farig[24] krigen kunn, un wendte sick dorup

1) sonst. 2) abseits gehalten. 3) zutraulich. 4) Herzleid. 5) beugen. 6) treues. 7) naß. 8) thun. 9) Strauß. 10) Reichthum. 11) verschwenderisch genu umgehen. 12) Knospe. 13) Laub. 14) Birkenbusch. 15) schimmert. 16) hinsah. 17) faßte. 18) Ort. 19) fielen. 20) riß. 21) schmerzbewegt. 22) irgend. 23) d. h. mit seinen kurzen Beinen (Stiper = Pfeiler, Stütze). 24) fertig.

an den Herrn Leutnant: „entschuldigen — nachbarliche Freundschaft — höchstes Mitgefühl für das traurige Ereigniß — tiefste Achtung für den Dahingeschiedenen — Hoffnung auch auf ein späteres gutes Vernehmen zwischen Pümpelhagen und Gürlitz" — fort,[1] wat hei in den Ogenblick wüßt, säd hei Allens, un as de Leutnant em för sine Upmarksamkeit dankt hadd, was em so licht,[2] as hadd hei Allens ut sick 'rute pumpt, wat von Mitgefäuhl in em west was. Hei œwerkek[3] sick also de Gesellschaft, un as hei dor uter[4] den Grafen keinen Gaudsbesitter mang funn,[5] wüßt hei dat bi den Tog nah den Kirchhof so intaurichten, dat hei wenigstens achter den Herrn Grafen gung, un pedd'te[6] nu ümmer in den sine Fautspuren, wat den gnedigsten Herrn Grafen ungeheuer glikgültig was, för em œwer en groten Wollgeruch hadd. — —

De Lik was begrawen. — In den Pasterhus' funnen sick för 'ne korte Tid de Leddragen[7] tausam un nemen 'ne lütte Bewirthung an. De lütte Fru Pasturin was rein intwei, vullständig in twei Deil[8] deilt; de ein Sid von ehr hadd sick girn bi de drei Döchter up den Sopha as Trostmiddel mit mang klemmt, un de anner Sid wir girn in de Stuw 'rümmer burrt, üm Botterbrod un Win tau presentiren, un as nu Lowise ehr dat Presentiren afnamm, un ehr Paster den Trost, dunn was sei irst recht unglücklich un satt in ehren Korwlehnstaul so kurlos[9] dor, as hadd de oll Gregorius[10] Metz in Rahnstädt de beiden Hälften wedder tausam flickt, un sei hadd nu de Weihdag'[11] dorvon. —

Lowise hadd ehr ein' Hälft gaud verwacht,[12] denn 't wohrt[13] nich lang', dunn gung Ein nah den Annern von de Folg' af; Jochen Nüßler was de Letzt, un as hei den Leutnant so 'n verschraten[14] Diener makt hadd, gung hei tau de Fru Pasturin un gaww ehr de Hand un drückte sei so dringlich, as wenn de Fru Pasturin ehr Vader storben wir, un säd sihr weikmäudig:[15] „Ja, 't is All so, as dat Ledder is." — Ok ehr Paster hadd de anner, de Trosthälft, nah Kräften vertreden; œwer 't is lichter, en leddigen[16] Magen mit Botterbrod un Win satt tau maken, as en leddig Hart mit Hoffnung un Lewenslust tau spisen; hei hadd 't œwer doch richtig anfungen, hadd mit lisen Tœgel[17] de Gedanken an dat, wat vördem so schön un so seker un nu för ümmer dorhen was, up dat lenkt, wat för de neg'ste Taukunft Noth was, up de dägliche Sorg', up en Plan tau en nigen[18] Lewen, un wüßt dat Sinnen

1) kurz. 2) leicht. 3) überschaute. 4) außer. 5) dazwischen fand. 6) trat. 7) die Leidtragenden. 8) Theile. 9) hülflos, rathlos. 10) Chirurgus. 11) die Schmerzen. 12) verwaltet. 13) währte. 14) verschroben. 15) weichmüthig. 16) leer. 17) Zügel. 18) neuen.

un Denken von de armen Döchter dorup tau richten, wat sei nu beginnen süllen, wat sei Vernünftiges dauhn, un wo sei bliwen süllen, so dat sei, as sei mit den Brauder tau Hus führten,[1] doch all wedder Maud fäuhlten, de Taukunft as en Stück Tüg[2] vör sick hen tau breiden un de Schir[3] antausetten, un sei för sick tautausniden[4] un sei so 'rœwer tau leggen, oder so, woans dat woll am besten passen ded, un up wecke Ort[5] woll dat vullständigste Kled dorute tau krigen wir.

Aewer ok anner Lüd' sniderten in de Taukunft 'rümmer un makten sick en Aewerslag œwer dat, wat nu scheihn künn un scheihn müßt. Up den Kammerrath sin Graww wüssen[6] nich blot Truerblaumen, ne, ut den Brandschutt von dat Pümpelhäger Glück schoten[7] ok Kliwen[8] un Nettel un dullen Däg'[9] up, un de goldgelen Waukerblaumen[10] sloten[11] en schönen Kranz üm dit Gesäus'.[12] Frilich, wer hir austen[13] wull, dürwt sick vör en beten Gift nich fürchten, ok nich dorvör, dat em wat anhacken ded,[14] oder dat hei sick in den Nettel verbrennte. Wer mit Nettel tau dauhn hett, möt drist taugripen,[15] un de Mann, de hüt mit de gräunkarrirten Hosen in den Gürlitzer Goren stunn un nah Pümpelhagen 'rœwer kek, wull drist taugripen; œwer de rechte Tid müßte hei afpassen, sine schönen, goldgelen Waukerblaumen müßten irst in Saat stahn.

„De Stein wir ut den Weg'," säd hei so recht vergnäuglich vör sick hen, „un dat was de Eckstein. — Wer nu wider?[16] — De Herr Leutnant? — Oh, den maken wi uns irst fett, den faudern[17] wi mit Hypotheken un Wessel un Prozenten un Provisionen, bet hei fett is, un denn slachten wi em uns in. — Oder süll hei woll? — Malchen is en hübsches Mäken, oder ok Salchen — de Herr von Zippelwitz säd nülich,[18] as ick em den Pris för dat Voßfahlen[19] borgte, Salchen hadd en Por Ogen — wo säd hei noch — as en por Füerräder oder as en Por Kanonenslläger? — Na, Salchen ward 't sülwst weiten.[20] — Aewer ne, ne! de Ort[21] kenn ick nu, mit de lat ick mi nich in. — Ja, in de höchste Noth, denn langen sei mœglich[22] tau; œwer seker is seker — ümmer den Knop up den Büdel![23] — Na, will hei denn würklich, denn lett sick jo denn dor noch œwer reden; irst möt hei œwer fett sin. — Aewer wat denn? Hawermann. De entfamtige sluſ'uhrige Sliker![24] — Wat? Hüt morgen? — Grüßt mi nich? — Meint hei, ick sall

1) fuhren. 2) Zeug. 3) Schere. 4) zuzuschneiden. 5) Art. 6) wuchsen. 7) schossen. 8) Kletten. 9) Bilsenkraut. 10) die goldgelben Wucherblumen. 11) schlossen. 12) etwa: dies ekle Gemisch. 13) ernten. 14) anhinge. 15) dreist zugreifen. 16) weiter. 17) futtern. 18) neulich. 19) Fuchsfüllen. 20) wissen. 21) Art. 22) vielleicht. 23) Knopf auf dem Beutel; sprichw. 24) hinterlistiger Schleicher; eigentl. hülsenohrig (Sluse = leere, welke Hülse).

em tauirst grüßen? — So 'n Knecht! — Wat is hei wider as en Knecht? — Na, täuw,[1] heww ick man irst den Leutnant in de Fingern, Du sallst woll springen! — Un denn Bræsig. — Hans Wust! — Willst mi ok noch Stein' in den Weg smiten? — Ha, ha! 't is lustig, dat weit de Narr gor nich, dat ick em eigentlich von Warnitz wegbröcht heww, dat de Notorjus den Herrn Grafen up min Anstiften 'ne Flöh in 't Uhr sett't[2] hett wegen de slichte Wirthschaft tau Warnitz. — Nu sitt Du man tau Haunerwiem! — Un denn de Herr Paster! — Ja, de Herr Paster! — Oh, ick süll hüt morgen 'rin kamen nah sinen Hus', un wir so fründschaftlich — oh, ick kenn Dine Fründschaft! — hir liggt de Preister-Acker vör mine Ogen! — Wat? Mi so 'n Vurthel nich tau günnen un denn Fründschaft? — Ah! — täuwt man en beten, ick ward mit Jug All farig, denn ick heww 't. Ick heww 't Geld." Un dorbi slog hei sick æwerglücklich mit sine fette Hand up de Hosentasch, dat de gollnen Pettschaften up sinen Buk[3] danzten, as en Snider up de Mehlpamp;[4] æwer in den sülwigen Ogenblick würd hei sihr still in sinen Gemäuth, denn 'ne harte Hand slog em up de Schuller, un sin Häuning säd: „Muchel, dor is wen."[5] — „„Wer is dor, min Küking?"" frog Pomuchelskopp ungeheuer sachtmäudig,[6] denn sin Fru ehre Anwesenheit dümpelte em ümmer.[7] — „Notorjus Sluſ'uhr is 't un den ollen Moses sin David." — „„Schön, schön!"" säd Pomuchelskopp un slog den Arm üm sin Häuning, dat sei beid' utsegen,[8] as wenn 'ne Körbs[9] an 'ne Hoppenstang' tau Höcht ranken will, „„æwer kik Di blot Pümpelhagen an, dat schöne Feld! Is 't nich 'ne Sünn'[10] un 'ne Schann', dat dat in so 'ne Hänn' is? — Aewer dat de Beiden grad' hüt kamen — ist das nicht ein Fingerzeig Gottes, Klucking?"" — „Ach, dræhn[11] un dræhn, Kopp! — Mak leiwerst[12] anner Anstalten un kumm 'rinne un red' mit de Lüd'. So 'n Plan, as Du Di in den Kopp sett't hest, durt[13] mi vel tau lang'." — „„Ümmer pianoforte! Ümmer pianoforte, min Klucking!"" säd Pomuchelskopp, as hei achter sine Fru her nah den Hus' tau gung. — —

In Pomuchelskoppen sine Stuw' stunnen derwil' Notorjus Sluſ'uhr un David. David hadd Judasmartern uttaustahn; denn tau 'm Unglücken hadd hei desen Middag, wil hei utführte,[14] sinen dicken Siegelring an den Finger steken[15] un de gollen Uhrked' in de West knöpt,[16] un as hei nu in de Stuw' kamm un sick nu trotz all

1) warte. 2) einen Floh in's Ohr gesetzt. 3) Bauch. 4) wie ein Schneider auf dem Mehlbrei; sprichw. 5) jemand. 6) ruhig, sanftmüthig. 7) drückte ihn immer nieder. 8) aussahen. 9) Kürbis. 10) Sünde. 11) schwatze. 12) mach' lieber. 13) dauert. 14) ausfuhr. 15) gesteckt. 16) geknöpft.

sinen Glanz bescheiden mit den Rüggen an dat Finster stellte, kreg Philipping Pomuchelskopp den blanken Ring tau seihn, un Nanting de blanke Uhrked', un fohrten[1] nu as en por Raben up Daviden sine Juwelen los un dreihten[2] an den Ring un reten[3] an de Ked', un Nanting pedd'te em up de Plattfäut,[4] un Philipping, de mit de Knei[5] up en Staul lagg, stödd[6] em mit de Beinen vör de Schänen,[7] un dit wiren en por Flæg'[8] an sinen minschlichen Liw', wo hei man swack was; denn sin Plattfäut segen ut, as en Arwtenfeld[9] in 'n Märzmand, wo de Düwel stats Arwten Likdürn' up sei't[10] hett, un mit sin Schänen müßt hei rathlich ümgahn, dat sei sin Lewenstid mit em uthöllen, denn sei allein hadden em tau dragen, indem dat de Natur ehr kein Waden tau Hülp[11] gewen hadd. — Un an dat anner Finster stunn de Herr Notorjus vör Salchen ehren Staul, de dor sticken un för Vating en Rüggenküssen uprichten ded, wat en landwirthschaftliches Gemäld' vörstellte mit 'ne lange Schün'[12] un en Plummenbom,[13] wo de blagen Plummen fustendick[14] in seten; un vör de Schün' kratzten Häuner[15] mit en wunderschönen bunten Hahn, un up de Meßkuhl[16] swemmten Ahnten un Gäus',[17] schön as de Swanen,[18] un ganz vör[19] lagg en allerleiwstes rendliches,[20] unschülliges Farken,[21] all[22] recht schön fett. — De oll Moses hadd Recht; de Herr Notorjus sach ut as 'ne Rott,[23] un sin Uhren[24] stunnen so as bi 'ne Rott; hei was noch lütt un mager, as de Rotten in Rahnstädt œwerall wiren, wenn sei sick noch nich in Daviden sin Produktengeschäft ordentlich utfreten[25] hadden; was grisgel'[26] von Angesicht un grisgel' von Ogen un grisgel' von Hor[27] un von Snurrbort; œwer Malchen un Salchen Pomuchelskopp säden, hei wir utverschamt interessant — Bræsig säd interessirt dortau — hei wüßt vel tau vertellen[28] — Bræsig säd: blot von sick un von sine eigne Niederträchtigkeit. — Aewer was dat nich ganz natürlich, dat de Herr Notorjus leiwer von sine eigene pfiffige Klaukheit,[29] as von de Dummheit von anner Minschen reden ded? Kein Geschäftsmann wis't[30] den annern dat Feld nah, wo hei so recht ahn Mäuh[31] un mit Behagen austen[32] kann. — Un wat kunn de Herr Notorjus dorför, dat sine Klaukheit so hell würd, dat sei sick nich mihr mit en Schepel[33] taudecken let? Wat kunn hei dorför, dat sei so grot würd, dat hei in den Schepel keinen Platz för ehr funn,

1) fuhren. 2) drehten. 3) rissen. 4) trat ihn auf die Plattfüße. 5) Knieen. 6) stieß. 7) Schienbeine. 8) Stellen. 9) Erbsenfeld. 10) worauf der Teufel — Leichdörner gesäet. 11) Hülfe. 12) Scheune. 13) Pflaumenbaum. 14) faustdick. 15) Hühner. 16) Mistgrube, Jauchepfütze. 17) schwammen Enten und Gänse. 18) Schwäne. 19) vorne. 20) reinlich. 21) Ferkel. 22) schon. 23) Ratte. 24) Ohren. 25) aus-, fettgefressen. 26) graugelb. 27) Haaren. 28) viel zu erzählen. 29) Klugheit. 30) zeigt. 31) ohne Mühe. 32) ernten. 33) Scheffel.

bet hei dat beten dumme Ihrlichkeit 'rute smeten[1] hadd? — Doræwer kœnen wi Minschen gor kein Urthel afgewen — Rottenkram is Rottenkram — un David säd sülwst, wenn up Rotten de Red' kamm: sei wiren em œwer.[2] —

Hüt Nahmiddag vertellte hei denn nu mit ungeheure Wollust Salchen dat Stück, woans hei einen uterwählt dummen Minschen versproken[3] hadd, em 'ne rike Fru[4] antauschaffen, un wo hei em up de enzelnen Brutreisen[5] ümmer ein' Hahnen-Swanz- un Flunkfedder[6] nah de anner uttreckt[7] hadd, bet dat oll Worm up de letzte Brutreis' nich vel anners, as en schawwigen Kapunhahn[8] tau Rum' kamen[9] wir. — „Ungeheuer interessant" — säd Salchen — as Pomuchelskopp 'rinne kamm: „Ah, sehr angenehm! — Freut mich sehr, Herr Notarius! — Guten Tag, Herr David!" — Salchen wull sick noch ümmer utschüdden[10] vör Lachen, œwer as Vater Pomuchelskopp so mit den Kopp nah de Dör hen winkte, sammelte sei ehr Plummen, Häuner, Gäus' un Farken tausam un rep: „Nanting un Philipping, kommt, Vating will arbeiten;" un gung mit ehr 'rute. — Dat was nämlich dat Stichwurt, wenn Pomuchelskopp sick mit sine goldgelen Waukerblaumen verlustiren wull. —

„Herr Pomuchelskopp," säd David, „ich komm wegen de Fell'n, un denn wollt ich fragen wegen de Wull — ich hab' Brief gekrigt . . . ." — „„Ih wat? Wull un Fell'n?"" rep de Herr Notorjus, „„das können Sie nachher abmachen. Wir sind hergekommen in der bewußten Angelegenheit."" Einer kann hirut seihn, dat de Herr Notorjus en nimod'schen[11] Geschäftsmann was, de sick nich vel mit Prekademussen[12] inlet, hei fot de Katt an den Start,[13] un Pomuchelskopp müggt so 'ne Lüd' girn liden, de drist in sinen Nettel 'rinne grepen;[14] hei gung also an em 'ranne, drückte em de Hand un nödigte em up den Sopha dal. — „Ja," säd hei, „es ist ein schwieriges, weit aussehendes Geschäft." — „„Weit aussehend?"" frog de Herr Notorjus. „„Hm? es kommt doch nur auf uns an, wie lange wir stunden wollen. — Und schwierig? Ich hab' schon schwierigere Geschäfte gemacht. — David hat zweitausend fünfhundert auf Wechseln; ich selbst habe ihm den letzten Termin achthundert und dreißig geschickt. — Wollen Sie sie haben? — Hier sind sie."" — „Es sind gute Papiere," säd Pomuchelskopp sacht un eben, stunn up un hal'te dat Geld dorför ut dat Schapp.[15] —

---

1) hinaus geworfen. 2) überlegen. 3) versprochen. 4) reiche Frau. 5) Reisen zur Brautschau. 6) Schwungfeder. 7) ausgerupft (gezogen). 8) schäbiger Kapaun (Kapphahn). 9) zu Platze gekommen. 10) ausschütten. 11) neumodisch. 12) Vorbereitungsformeln (eigentlich liturgische Einleitungsformel: precatus demus). 13) faßte die Katze am Schwanz; sprichw. 14) griffen. 15) Schrank.

„„Wollen Sie meine auch haben?““ frog David. — „Ok *de* nem ick,“ säd Pomuchelskopp un nickte mit den Kopp so ihrwürdig, as ded hei en grot Wark för de Welt. „Aewer, mine Herrn,“ säd hei, as hei dat Geld uptellen würd, „ick heww 'ne Bedingung dorbi. Sei stellen mi en Wessel doræwer ut, dat Sei *mi* den Bedrag schüllig sünd, un behollen Ehre Wessel un ängstigen em dormit. Hei möt blot ängstigt warden, denn wenn hei ruhig un verstännig is, denn kann hei dat Geld allentwegen borgt krigen, un de rechte Tid is noch nich dor.“ — „„Ja,““ säd de Notorjus, „„de Sak lett sick hüren, un dat kœnen wi jo ok dauhn; œwer David hett noch wat in den Sinn, wat Sei weiten möten.““ — „Ja,“ säd David, „ich hab' Brief gekrigt aus P . . ., wo er bei 's Militär steht, von Markus Seelig, und schreibt mir, zweitausend Thaler Wechsel auf den Herrn Leutnant kann er bequem da aufkaufen — un wenn Sie sie noch haben wollen? — Nu warum denn nich?“ — „„Hm!““ säd Pomuchelskopp, „„för den Ogenblick ward mi dat en beten vel — œwer — na, köpen S' man[1] de Wessel.““ — „Hab' aber aach 'ne Bedingung,“ säd David, „Sie müssen mir verkaufen de Wull.“ — „„Na, worüm nich?““ säd de Herr Notorjus un pedd'te den Herrn Riddergaudsbesitter up de Tehnen.[2] — „„Worüm sall hei s' sick nich mal anseihn?““ — Un Pomuchelskopp verstunn den Wink, un kumplementirte Daviden ut de Dör 'rute, dat hei sick de Wull anseg',[3] un as hei sick bi den Notorjus wedder up den Sopha sett'te, lachte de hell up un säd: „Wi kennen uns enanner.“ — „„Wo so?““ frog Pomuchelskopp, as wenn hei ut sine Wagenkutsch in den Dreck pedd't hadd. — „Fründting,“[4] säd de Notorjus un kloppte em up de Schuller, „wat Sei willen, weit ick all lang', un wenn Sei mit mi einen Strang trecken, denn sall Sei 't nich fehlen.“ — Herr Je, wat was de Kirl klauk! Pomuchelskopp verfirte sick[5] ordentlich. — „„Herr Notarius, ich läugne nicht ....““ — „Ne, dat laten S' ok man sin. Dorbi kümmt nicks 'rute twischen uns Beiden. Wenn 't so geiht, as 't gahn sall, krigen *Sei* mit de Tid Pümpelhagen, un *David* sine lann'sgebrüklichen[6] Zinsen, un *ick* — ach Gott, ick künn jo dat Geschäft sülwst maken, œwer 't is mi en beten tau grot — un *ick* nem leiwer 'ne Mœhl[7] oder 'ne Burhauw',[8] un de mak ick mi nahsten tau 'm Riddergaud. — Aewer Geld kost 't för Sei.“ — „„Ja, ja! dat weit de leiw' Gott, vel Geld; œwer dat schadt em nich. — Dat jammert mi tau sihr, wenn ick dat schöne Gaud so anseih; is dat nich 'ne Sünn' un 'ne Schann', dat dat in so 'ne Hänn' is?““

1) kaufen Sie nur. 2) Zehen. 3) ansähe. 4) Freundchen. 5) erschrak. 6) landesgebräuchlich. 7) Mühle. 8) Bauerhufe.

De Notorjus kek em so von de Sid an, as wull hei seggen: is dat würklich Din Irnst? — „„Je,““ säd Pomuchelskopp, „„Sei seihn mi so an.““ — „Ja,“ säd de Notorjus un lachte, „un Sei kamen mi ganz spaßig vör. Wer dat Ein' will, möt dat Anner ok willen, un Sei glöwen doch woll nich, dat Sei mit lumpige eindusend Daler Wessel so 'n Gaud as Pümpelhagen tau 'm Konkurs bringen? Dor möten Sei 'ne ganz anner Anlag' maken; all' de letzten Hypotheken möten Sei upköpen.“ — „„Dat will ick ok,““ flusterte Pomuchelskopp, „„æwer dor is Moses mit sin sæbendusend Daler,[1] dor is nich antaukamen.““ — „Ick heww nicks mit Mosessen tau dauhn un mag ok nicks mit em tau dauhn hewwen, æwer dor is jo David, de möt uns dat besorgen. — Aewer dat is 't noch lang' nich All, wat dahn warden möt. Sei möten sick an den Herrn Leutnant bet 'ranne[2] maken, Sei möten em as Fründ en beten unner de Arm gripen, wenn hei in 'ne ogenblickliche Verlegenheit sitt; möten denn sine Wessel ok in 'ne ogenblickliche Verlegenheit — minentwegen an mi — verköpen, dat ick em en beten trizen[3] kann, un denn taulețt — wenn de ganze Geschichte an tau knacken fängt — denn ....“ — „„Herr Jesus,““ flusterte Pomuchelskopp indringlicher, „„dat will ick jo ok, dat will ick jo All; æwer ick möt en jo doch irst hir hewwen. Un dorüm grad' sælen Sei em mit de Wessel tau Liw' liggen,[4] dat hei sick bi dat Militör nich länger hollen kann.““ — „Dat 's 'ne Kleinigkeit, un wenn 't wider nicks is ....“ — „„Je ja, je ja! Dor is æwer noch wat wider,““ flusterte Pomuchelskopp wider, as wir hei dorbi un wull Prenzlau verraden,[5] „„dor 's de Hawermann; un so lang' hei den slikerigen[6] Hund hett, kamen wi em nich an 't Mager.““ — „Ach, wat sünd Sei dumm!“ lachte em de Herr Notorjus grad' in 't Gesicht. — „Hewwen Sei denn meindag' all hürt,[7] dat en jungen Mann, de in Geldverlegenheit is, sick an en öllern Fründ wendt un desen ganz reinen Win inschenkt hett? — Un dat is gaud in de Welt, wo süll Unsereins süs von lewen? — Ne, derentwegen künn Hawermann noch lang' in Pümpelhagen bliwen; æwer — wenn 't mæglich wir — furt möt hei doch! — Hei sall en tau gauden Wirth sin, un wenn hei dat ut Pümpelhagen 'rute wirthschaft't, wat hei bet jitzt 'rut kregen hett, denn kann uns de Leutnant lang' stangeln[8] laten.“ — „„En gauden Wirth? Hei? — Hei hett för sick sülwst nich mal wirthschaften künnt.““ — „Na, na! Dorin laten S' em nu gahn. — Einer möt nicks unner 'n Pris taxiren. — Aewer furt möt hei.“ — „„Je, æwer woans?““[9] frog Po-

1) 7000 Thlr. 2) mehr heran. 3) zerren, peinigen. 4) zu Leibe liegen, gehen. 5) sprichw. 6) schleichend. 7) schon jemals gehört. 8) strampeln. 9) aber wie.

muchelskopp. — „Je, ick kann 't nich," lachte de Herr Notorjus, „œwer Sei? — Wat? wenn Sei irst den Herrn Leutnant mit de blanken Dalers unner de Ogen gahn sünd, denn süllen Sei nich en ollen, utgedeinten[1] Inspekter von den Hof bringen kœnen? — Jh, dat müßt jo mit den Deuwel taugahn." — „„Ja, ja,"" rep Pomuchelskopp hellschen verdreitlich,[2] „„œwer dat durt Allens so lang', un min Fru is so ungedüllig."" — „Je, dorin möt sei sick doch gewen," säd de Herr Notorjus sihr ruhig, „up en Sturz geiht so wat nich. Bedenken S' blot, wo lang' dat Pümpelhagen all in de Rambow'sche Familie is, in so 'ne korte Tid löst't sick dat nich los. — Aewer nu — stopp! David kümmt; un wat wi hir red't hewwen, darw hei nich weiten. — Hüren Sei! Nicks wider mit em as blot von sin Geldgeschichten."

David kamm, un as hei in de Dör tred, sach hei in en por hellsch lustige Gesichter; Pomuchelskopp lachte, as hadd de Herr Notorjus en ungeheuren Witz makt, un de Herr Notorjus lachte, as hadd Pomuchelskopp en ungeheuren Spaß vertellt. Aewer David was nich so dumm, as hei in desen Ogenblick utsach; hei wüßt recht gaud, dat hei in den April schickt was, un dat sin beiden Kollegen ganz wat anners, as Spaß, bedrewen[3] hadden. — „Sie haben ihre Heimlichkeiten," säd hei tau sick, „ich hab' meine." Un dormit sett'te hei sick mit dat dœmlichste Judenbengel-Gesicht an den Disch heran un nickte Pomuchelskoppen tau un säd: „Ich hab' se gesehn." — „„Na?"" frog Pomuchelskopp. — „Nu," säd David un treckte mit de Schuller, „Sie sagen, es ist Spritzwäsch' — nu mainentwegen kann's auch Spritzwäsch' sain." — „„Wat, dat glöwen Sei nich? Is sei nich witt as 'ne Swanendun'?""[4] — „Nu, wenn se sain soll 'ne Swanendun', kann se mainentwegen 'ne Swanendun' sain." — „„Na, wat beiden[5] Sei denn?"" — „Sehn Sie hier! — Wir haben Brief gekriegt von Löwenthal aus Hamborg — das große Haus Löwenthal aus Hamborg — den Schtain[6] vürzehn un en halben Thaler." — „„Ja, dat weit ick all; dat lat't Ji Racker-tüg'[7] Jug ümmer schriwen."" — „En Haus, wie's Haus Löwenthal, schreibt an kain Rackerzeug." — „„Jh, Kinnings,"" föll de Herr Notorjus in, „„dit ward jo kein Handel, dit ward jo en Strid.[8] — Pomuchelskopp, laten S' en por Buddeln Win 'rin kamen, tau jeden Kop hürt Winkop.""[9] — De Herr Notorjus was all hellschen drist mit den Herrn Riddergaudsbesitter; un de Herr Riddergaudsbesitter

1) ausgedient. 2) sehr verdrießlich. 3) be-, getrieben. 4) Schwanendaune. 5) bieten. 6) Stein, die beim Wollhandel früher gebräuchliche Gewichtseinheit von 20 Pfund. 7) Schinderwaare. 8) Streit. 9) zu jedem Kauf gehört Weinkauf; Rechtssprichwort.

klingelte, un as Stin'-Durtig[1] 'rinne kamm, säd hei recht tautrulich un fründlich tau ehr — denn hei was in sinen Hus' ümmer fründlich, vör Allen gegen de Frugenslüd', von sin Häuning an bet up 't Kinnermäten[2] 'runne —: „Dürting, twei Buddel Win, von den mit de blagen Proppen."[3] —

Un as de Win up den Disch stunn, dunn schenkte Pomuchelskopp in un drunk sin Glas heil[4] ut, un David rök blot doran, un as de Herr Notorjus sin Glas utdrunken hadd, säd hei: „So, Herrschaften, nu will 'ck Jug wat seggen," un plinkte baben[5] den Disch weg Daviden mit de Ogen tau un pedd'te unner den Disch Pomuchelskoppen up de Tehnen. „Sei, David, maken de föfteihn Daler vull[6] för den Stein, un Sei, Pomuchelskopp," — un hei pedd'te wedder, — „Sei bruken up Stunn's[7] kein bor Geld, un wenn Sei tau Antoni gaude Obligatschonen krigen künnen, so wir Sei dat leiwer." — „„Ja,"" säd Pomuchelskopp, de den Notorjus lopen hürte,[8] „„wenn Sei mi so de Pümpelhäger Obligatschonen von Ehren Ollen anschaffen künnen, denn gew ick Sei den Aewerschuß up dat Wullgeld tau."" — „Nu, warum nich? säd David, „aber wie wird's mit de Klatten[9]?" — Dor hürte nu in den Ogenblick Keiner up, un David frog wedder: „Wie wird's denn nu aber mit de Klatten?" — „„De Klatten,"" säd Pomuchelskopp, „„de möten S' mi natürlich mit den halben . . . ."" — „Holt!" rep de Herr Notorjus dormang,[10] „de Klatten krigen Sei ümsünst tau, wenn Sei de Obligatschonen anschaffen." — „„Nu, warum nich,"" säd David. — Un as sei ehren Win utdrunken hadden un tau Wagen stigen wullen, säd de Herr Notorjus sachten un ungeheuer spaßig tau Pomuchelskoppen: „Morgen möt David den Herrn Leutnant ängsten, un de annere Woch kam ick em up 't Ledder."[11] — Un Pomuchelskopp drückte em wedder de Hand, as hadd de Herr Notorjus sinen Philipping ut 't Water treckt,[12] un sett'te sick, as sei weg wiren, mit sin Häuning tausam un sned[13] un sniderte vergnäuglich in dat Laken[14] von de Taukunst herümmer; un up den Wagen satt de Herr Notorjus hellschen upgekratzt, denn hei was sihr mit sick taufreden,[15] hei was jo kläuker, as de annern Beiden, un David satt bi em un säd vör sick hen: „Laß se! Se haben de Heimlichkeiten, und ich hab' de Klatten." —

Aewer mit de Klatten was dat doch noch nich so ganz in Richtigkeit; denn as David tau Hus kamm un sinen Tatterlewen[16] den

1) Christine Dorothea. 2) Kindermädchen. 3) mit den blauen Pfropfen. 4) ganz, in einem Zuge. 5) blinzelte über. 6) 15 Thlr. voll. 7) brauchen jetzt. 8) laufen hörte, verstand. 9) Locken. 10) dazwischen. 11) Leder. 12) aus dem Wasser gezogen. 13) schnitt. 14) Tuch. 15) zufrieden. 16) Vater; jüd.

Handel vertellte, un de Pümpelhäger Obligatschonen hewwen wull, kek em de Oll so dwarslings[1] æwer de Schuller an un säd: „So? Bist Du gewesen mit den Notorjus, mit den Halsabschneider, bei den Pömüffelskopp — is auch en Halsabschneider — un hast de Wull gekauft, denn bezahl se mit Deine Obligatschonen un nich mit meine Obligatschonen. — Hast Du zu thun mit de Rotten, ich will nichts zu thun haben mit de Rotten.“ — Dat was för Daviden un de Klatten sihr slimm.

Kapittel 10.

De Herr Leutnant in Ängsten. Wo em irst David mit Geisseln un nahsten[2] Sluſ'uhr mit Skorpionen tau Liw'[3] geiht. Hei geiht de Sak[4] ut den Weg' un sport[5] un studirt de Landwirthschaft. Wo de Düwel tauirst[6] den Professor Liebig riden ded,[7] dat hei en entsamtes Bauk schrew,[8] un dunn Axeln, dat hei de Minschheit beglücken wull, un tauletzt den ollen Obersten, dat hei Kondumitenlisten schrew. Dat de Herr von So un So 'ne hübsche Dochter hadd, un dat hei eigentlich ‚Herr von Satrup up Seelsdörp‘ heiten ded.[9] — Dat Axel sick in en swarten Liwrock trugen let.[10]

Aewer noch slimmer, vel slimmer würd dat för den armen Herrn Leutnant den annern Morgen, as em David up de Stuw' rücken würd. — David was æwerall[11] nich smuck, dat kunn Keiner seggen — ok sin eigen Mutter säd 't nich — æwer wat hadd sick de Minsch verännert in de Tid, dat em de Leutnant nich seihn hadd! — Dunnmals, as hei den Leutnant bi den Notorjus dat Geld vörschaten[12] hadd, hadd hei würklich wat Minschenfründliches in sinen Wesen, æwer nu, as hei dat Geld wedder hewwen wull, sach hei so tag[13] un so muddlich[14] ut, dat de Leutnant, ahn sick wider[15] dorbi wat tau denken, irst Hanschen antrecken ded,[16] ihre hei sick mit em inlet.[17] — Un as hei sick mit em inlaten müßt — müßt — dunn sach em Daviden sin Gesicht so an, as wenn em dorin Moses un alle Propheten von de Achtersid ankeken,[16] un as David tau em säd: „Sziehn Se de Hanschen aus, Herr Leutnant, un schreiben Sie“; dunn treckt hei de Hanschen richtig wedder ut un schrew quer;[19] un Daviden sin Gesicht sach wedder so minschenfründlich ut, as bi de irste Bekanntschaft. —

---

1) verquer. 2) hernach. 3) zu Leibe. 4) Sache. 5) spart. 6) zuerst. 7) ritt. 8) Buch schrieb. 9) hieß. 10) in einem schwarzen Frack trauen ließ. 11) überhaupt. 12) vorgeschossen, dargeliehen. 13) zäh. 14) unsauber. 15) weiter. 16) Handschuhe anzog. 17) einließ. 18) von der Hinterseite ansähen. 19) schrieb quer (beim Wechsel-Accept).

„Gott sei Lob und Dank!“ säd de Herr Leutnant, „dat is afmakt.“[1] — Aewer einige Dag' dorup führte[2] en Wagen up den Hof, un in den Wagen satt[3] de Herr Notorjus Sluſ'uhr, un Hawermann schüddelte mit den Kopp un säd: „„Gott sall mi bewohren, ok mit den?““ — Un as de Herr Notorjus bi den Herrn Leutnant in de Stuw' tred,[4] säd de ok: „Gott sall mi bewohren, ok de noch.“ — Dat let sick æwer vel beter[5] mit em an, as mit Daviden; de Herr Notorjus sach[6] ut as en gebild'ten Mann, mit den sick reden let; hei höll sick ümmer sihr sauber in Kledung, un von butwennig let[7] em dat ganz nobel, un ok in sine Reden verstunn hei desen Schin uprecht tau hollen — so lang' as hei wull, oder beter: so lang' hei sick verstellen müggt. — Un dat Irste wull hei hir nu; de Leutnant nödigte em denn ok up den Sopha dal un let Koffe bringen, un 't hadd würklich den Anschin, as würd dat tüschen[8] de Beiden 'ne fründschaftliche Unnerhollung æwer dat Weder[9] un æwer de Nahwerschaft[10] un æwer de Niederträchtigkeit von de Minschen — æwer dese letztere wüßt de Herr Notorjus ümmer vel tau vertellen,[11] wil dat hei de Gewohnheit hadd, ümmer nah buten[12] 'rute tau kiken un seindag' nich in sick 'rin. — „Ja,“ säd hei un vertellte während dit fründschaftliche Gespräk von einen Kopmann in Rahnstädt, „denken Sie sich, Herr von Rambow, wie schlecht die Menschen sind! Da habe ich diesem Kerl aus reiner Gefälligkeit — d. h. gegen einen Zinsfuß, den ich selbst geben muß — denn ich habe so viel Geld nicht liegen, ich muß selbst borgen — da habe ich ihm nun das Geld geliehen, habe ihn aus seiner Verlegenheit gerissen, und er war so dankbar — und nun? — nun, da ich es wieder haben will, haben muß? — grob ist er geworden, hat mir gedroht, mich wegen übermäßiger Zinsforderung zu verklagen.“ — Natürlich was von des' Geschicht kein Wurt wohr, un de Notorjus schickte sei man as en Ruklas[13] vörup, üm den Herrn Leutnant en beten grugen[14] tau maken, un den Leutnant würd ok grugen. Hei frog, üm de Red' up en anner Thema tau bringen, mit wat de Kopmann eigentlich handeln ded? — Nu hadd æwer de Herr Notorjus nah sine Meinung all naug[15] sine Lewensort unnütz utgewen, hei antwurte also nich dorup un predigte wider[16] in sinen Text: aber ich habe ihn verklagt, nun mag er zusehen! — Sein Kredit ist futsch — und denn der Schimpf! — Ist bis dahin noch nie verklagt, hat's sich aber selbst zuzuschreiben. —

1) abgemacht. 2) fuhr. 3) saß. 4) trat. 5) viel besser. 6) sah. 7) von außen ließ, stand. 8) zwischen. 9) Wetter. 10) Nachbarschaft. 11) erzählen. 12) draußen. 13) Popanz (eigentl. rauher Nikolaus = Knecht Ruprecht, Pelzmärtel). 14) ein wenig grauen. 15) schon genug. 16) weiter.

Was sagen Sie dazu?" — De Notorjus rückte den Herrn Leutnant häßlich up 't Ledder,[1] un in den armen Leutnant klorte sick dat allmählich so dick up,[2] as wir dit woll dat Vörspill[3] tau dat natte Johr,[4] wat up em inbreken[5] süll. Hei hauste[6] un nörrickte[7] denn en beten sihr verlegen herümmer, säd awer nicks dortau, wil hei nich wüßt, wat hei dortau seggen süll. — Dat was awer ok ganz glikgültig, denn de Herr Notorjus führte in sin Fohrwater[8] wider un kamm em neger:[9] „aber, Gott sei Dank! ich habe nicht immer mit solchen Lumpen zu thun, der Kerl ist 'ne Ausnahme. — Und da wir nun doch zufällig von Geldgeschäften reden" — hir treckte hei sin Taschenbauk herut — „so erlauben Sie mir wohl, Ihnen Ihren Wechsel zurückzugeben," un dorbi höll hei em den Wessel awer 830 Daler hen, un de Rottenuhren,[10] de spitzten sick, un ut dat gel'grise[11] Gesicht steken de grisen Ogen[12] herut, un üm de drögen[13] Lippen flog so 'n Smäustern,[14] as wenn sin Ebenbild Speck rüken deiht.[15] — Uns' arm Leutnant namm den Wessel un versöchte, den Mahner dörch en glikgültigen Schin von sick aftauwehren. Ja, säd hei, hei süll em man wedder an sick nemen, hei wull 't em schicken; hei wir hir so plötzlich her reist, un de Veranlassung tau dese Reis' wir so trurig west, dat hei an so wat nich hadd denken künnt. — Ja, antwurt'te de Herr Notorjus, dat glöwte[16] hei em, denn hei wüßt dat an sick sülwen,[17] as sin Vader storben wir, de Minsch dachte denn an nicks, as an sinen Verlust — un dorbi makte hei so 'n leidig[18] Gesicht, dat de Leutnant wedder frischen Maud[19] kreg — awer, säd de Notorjus, hei hadd in de letzte Tid[20] ümmer an desen Wessel dacht un denken müßt, denn hei hadd grote Verpflichtungen ingahn un müßt Allens tausamen schrapen[21] — Geld müßt hei hewwen. — „Aber es ist ja doch nur eine Kleinigkeit," föll Axel in. — „„Ja — ja wohl!"" säd de Herr Notorjus un hal'te[22] noch Papiere ut sine Breiftasch hervör, „„und dann noch diese Kleinigkeit,"" un dorbi läd[23] hei de Wessel awer tweidusend Daler[24] up den Disch, de David in den Leutnant sin Garnison upköfft[25] hadd. — De Leutnant verfirte sick;[26] mit den glikgültigen Schin hadd dat en Enn':[27] „Wie kommen Sie zu diesen Papieren!" rep hei ut. — „„Herr von Rambow, ich glaube der Name ‚Wechsel' kommt davon her, daß diese Papiere fortwährend ihren Besitzer wechseln; es kann Sie daher nicht befremden,

1) Leder. 2) d. h. es stiegen dunkle Wolken (Ahnungen) auf. 3) Vorspiel. 4) zu dem nassen Jahr; sprichw. 5) hereinbrechen. 6) hustete. 7) räusperte sich. 8) segelte in seinem Fahrwasser. 9) näher. 10) Rattenohren. 11) gelbgrau. 12) stachen die grauen Augen. 13) trockenen. 14) Schmunzeln. 15) riecht. 16) glaubte. 17) selber. 18) schmerzbewegt. 19) Muth. 20) Zeit. 21) scharren, kratzen. 22) holte. 23) legte. 24) über 2000 Thlr. 25) aufgekauft. 26) erschrak. 27) Ende.

daß ich diese hier an Zahlungs Statt angenommen habe, um so mehr, da ich wußte, daß mir dadurch viel Schreiberei und Postgeld erspart würde."" — De Leutnant würd ümmer verlegner, œwer an en afkort't Spill[1] dacht hei noch lang' nich. „Aber, lieber Herr Notarius, ich habe augenblicklich kein Geld." — „„Nicht?"" rep de Notorjus un kek sinen Schuldner mit en Utdruck an, as hadd em de eben in de allerswarteste[2] Seel 'rinne seihn laten un hadd em vertellt, dat hei en Bündniß mit den Düwel slaten[3] hadd. — „„Nein,"" sett'te hei hentau, „„das glaub' ich nicht."" Un wat nu de Leutnant seggen, versekern[4] un bidden müggt, hart un kolt stunn de Notorjus vör em un säh em frech in 't Gesicht: dat glöwte hei em nich; hei wull man nich betahlen. — Endlich un taulezt kamm denn wedder dat olle, schöne Middel von Prolongation up 't Tapet, wotau sick de Leutnant jo girn von Anfang an verstahn hadd, wenn 't em vörslagen wir; œwer dat paßte nu irst in den Notorjus sinen Kram, denn hei wull mihr Provisionen hewwen, as David, un wull ok sin Vergnäugen bi de Sak hewwen; denn hei wir en Mann, de girn Spaß müggt, un sin Hauptspaß was, wenn hei tau sick seggen künn: gegen Dine Klaukheit[5] kümmt Keiner, sei sett't ehren Faut[6] up Börnehm un Gering', un en Spaß is 't, wenn sei dorunner zappeln. — —

Dat wiren de Ängsten un Nöthen, in de Axel von Rambow bet an den Hals satt, un de em de Truer üm sinen Vader stürten.[7] Ut 'ne deipe[8] Truer, de uns' Herrgott schickt hett, arbeit't sick 'ne Seel woll wedder 'rute, as en Minsch, œwer den de Bülgen[9] von de wide,[10] ewige See tausamslagen sünd, hei möt mächtig raudern,[11] œwer kümmt hei an 't Äuwer,[12] denn steiht hei reiner un käuhler dor un süht sick rüstig nah nige[13] Arbeit üm. Wer œwer in de gemeine Noth dörch sinen eignen Vörwitz follen is, de föllt in den Sump, de Smutz hackt[14] em an, un hei schämt sick, de Lüd'[15] vör de Ogen tau kamen. — So gung dat den jungen Herrn; hei schämte sick, dat hei lichtsinnig lewt hadd, hei schämte sick, dat hei sick mit swarte un witte Juden[16] inlaten[17] hadd, hei schämte sick, dat hei in sick sülwst kein Middel funn, sick 'rut ut den Sump tau helpen, un dat de Middel, de em Annere unner den Faut gewen hadden, em noch deiper dorinner drücken müßten. — Un wo licht[18] hadd hei dit All ut den Weg' gahn kunnt, wenn hei sick Hawermannen anvertrug't[19] hadd! Wo girn hadd de em up Stunn's

1) abgekartetes Spiel. 2) allerschwärzeste. 3) mit dem Teufel geschlossen. 4) versichern. 5) Klugheit. 6) Fuß. 7) störten. 8) tief. 9) Wogen. 10) weit. 11) rudern. 12) Ufer. 13) neuer. 14) haftet. 15) den Leuten. 16) d. h. mit jüdischen und christlichen Wucherern. 17) eingelassen. 18) wie leicht. 19) anvertrauet.

hulpen,[1] dor de Grund wegfollen was, de em dunnmals hinnerte, de Kammerrath. Aewer dat Minschenhart is en verstocktes un dorbi en verzagtes Ding, un dit verzagte Ding glöwte mihr Rauh[2] tau finnen, wenn dat Milen[3] tüschen sick un sinen Schimp leggen ded; Axel reis'te also von sinen Gaud tidiger[4] af, as sine Swestern hofft hadden.

In sine Garnison was dat noch All so, as hei 't verlaten hadd, æwer hei was anners worden, tau 'm wenigsten säd hei sick dat däglich sülwst; æwer wenn Einer sin Kameraden fragen will, so warden de em seggen, sei hadden nich wat Besonders an em markt, un dat was ganz natürlich, denn dat, worin hei sick hauptsächlich ännert hadd, sine gauden Vörsätzen, kamm nich recht tau Rum'.[5] Hei wull sporsam warden, hei wull sin Vaders Rath folgen un wull so gaud, as 't gung, de Landwirthschaft ut de Bäuker[6] bedriwen,[7] hei wull .... hei wull .... oh! wat wull hei All! — Sine Sporsamkeit fung des Morgens all tidig an, all bi den Koffe; hei drunk em von nu an 'ne heile[8] Woch lang ahn Zucker, „denn," säd hei, „wer's Kleine nicht ehrt, ist's Große nicht werth;" nah den Koffe rokte[9] hei sin Zigarr, stats süs tau twintig,[10] nu tau negenteihn Daler,[11] dat süll em hentrecken;[12] sin Burß[13] kreg irnstlich Schell,[14] as hei em belegte Botterbröd' tau 'm Frühstück bröchte, un kreg Befehl, jeden von sine beiden Pird'[15] 'ne halwe Matt Hawern[16] aftautrecken, denn 't wiren hochbeinte[17] Johren, säd hei. Dit Letztere allein hadd von all sine nigen Inrichtungen Dur[18] — wohrschinlich, wil hei nich mit sin Mähren ut ein' Krümw faudert[19] würd — all dat Anner slep[20] nah 'ne Woch in, worüm? wil 't, säd hei tau sick, nich dörch de Bank dörchführt warden künn, un gründlich müßt so wat doch dörchführt warden. — Mit dat Studiren in de Bäuker gung dat ebenso; de irsten drei Siden in jedes Bauk wüßt hei binah utwennig, so oft hadd hei sei lesen, denn hei hadd ümmer wedder von vören anfangen müßt, wil dor ümmer wat tüschen kamen wir, wat em ut den Text bröcht hadd. As hei so sur[21] mit den Anfang sick hadd warden laten, belohnte hei sick för sinen Flit[22] dormit, dat hei sick dat Interessanteste ut de Bäuker 'rute söchte, un as hei sei up des' Ort dörchsnückert[23] un hir un dor en Kapittel æwer de Pird'tucht[24] lesen hadd, smet hei sei bi Sid[25] un säd, dat wüßt hei all un wüßt dat beter, in de

1) jetzt geholfen. 2) Ruhe. 3) Meilen. 4) zeitiger. 5) zu Raum, zum Vorschein. 6) aus den Büchern. 7) betreiben. 8) voll. 9) rauchte. 10) statt sonst zu 20. 11) zu 19 Thlr. 12) hinziehen. 13) Bursche. 14) Schelte. 15) Pferden. 16) eine halbe Metze Hafer. 17) mager (hochbeinig). 18) Dauer. 19) aus einer Krippe gefuttert. 20) alles Andere schlief. 21) sauer. 22) Fleiß. 23) auf diese Art durchstöbert, durchgeschnüffelt. 24) Pferdezucht. 25) bei Seite.

Sak[1] wir Thaeren-Vatting[2] scheiw[3] wickelt. Aewerall[4] — wat hülp[5] em dat Lesen in de Bäuker, wenn hei de Sak nich praktisch anfaten[6] kunn; dat wüßt hei sihr gaud, jede Landmann müßt praktisch sin, wider gor nicks, as praktisch. Hei makte also de Bekanntschaft von den Herrn von So un So, de in de Neg'[7] en Gaud hadd; hei red[8] mit em tau Feld un frog ebenso, as de Herr von So un So, den Inspekter, wat hüt dahn[9] würd, un wenn hei tau Hus kamm, denn wüßt hei 't ebenso gaud, as de Herr von So un So, dat in Seelsdörp an den 15. Juni Meß führt[10] was, un dat den Herrn von So un So sin Schimmel-Wallach in Basedow von den Gray Momus follen wir; oder hei gung mit den Herrn von So un So tausam mit 'ne Flint up den Nacken æwer de Gaststoppel[11] un kreg bi weg'lang tau weiten,[12] dat dat letzte Fäuder Gasten[13] an den 27. August inführt[14] was, schot en por Häuner,[15] un wenn hei des Abends tau Bedd' gung, denn wüßt hei ebenso gaud, as de Herr von So un So, woans[16] de Häuner smeckt hadden.

Dese Ort[17] von praktische Landwirthschaft kunn em sihr gefallen, un wat den Minschen gefüllt, dorvon pleggt[18] hei girn tau reden, un doran let uns' leiw' Axel denn dat ok nich fehlen, un so kunn em dat ok nich fehlen, dat hei bald in en landwirthschaftlichen Geruch kamm un as en staatsches, gatenes,[19] ökonomisches Talglicht, vir up 't Pund, mang[20] sine Kameraden 'rümmer gung. Wil nu de meisten von sine Kameraden Sœhns[21] von adliche Gaudsbesitters wiren, de ok mal eins för desen sworen Stand bestimmt wiren, un de mit Grugel[22] doran dachten, dat sei mal ut dat lustige Soldatenlewen in de sure Arbeit von so 'n Gaudsbesitter 'rinne süllen, so kamm Axel noch biher[23] in den absonderlichen Geruch von ungeheuren Flit,[24] un de Kameraden keken em as en Wunnerdirt[25] an, wat sick ut reine Wollust in 't Arbeitsgeschirr un in 't Jüch[26] spannt hadd. De meisten bewunnerten em, æwer weck Dæs'köpp[27] wiren dor ok mang, de de Näs' æwer em krüs'ten[28] un meinten, för en Leutnant rök[29] sine Unnerhollung tau sihr nah Meß.[30]

Hei hadd sick æwer öfter in landwirthschaftlichen Dingen as Richter upsmeten un hadd nu sin Anseihn in desen Hinsichten uprecht tau erhollen, hei dürwte also ok nich locker[31] laten un müßte mit

---

1) Sache. 2) etwa: der gute Vater Thaer (Begründer der neuern rationellen Landwirthschaft). 3) schief. 4) überhaupt. 5) half. 6) anfassen. 7) Nähe. 8) ritt. 9) heute gethan. 10) Mist gefahren. 11) Gerstenstoppel. 12) wissen. 13) Fuder Gerste. 14) eingefahren. 15) schoß ein paar Hühner (Rebhühner). 16) wie. 17) Art. 18) pflegt. 19) wie ein stattliches, gegossenes. 20) zwischen. 21) Söhne. 22) Grauen. 23) nebenher. 24) Fleiß. 25) Wunderthier. 26) Joch. 27) einige Dummköpfe. 28) kräuften, rümpften. 29) röche. 30) Mist. 31) los.

de Tid furtschriden.[1] Un de Tid makte üm dese Dreih[2] herüm grote Schritten in de Landwirthschaft, denn de Professer Liebig hadd för de Herrn Landlüd' en ganz entfamtes Bauk schrewen, dat krimmelt un wimmelt vull Kahlen un Zapeter un Swewel[3] un Gips un Kalk un Salmiakspir'tus un Hydrat un Hydropath[4] — 't was rein tau 'm Verrücktwarden! — Aewer wat nu en beten höger 'rut[5] un de Fingern in de Wissenschaften stippen wull, dat schaffte sick dat Bauk an, un denn satt dat dor un les'[6] un les', bet em de Kopp roken würd,[7] un wenn dat tausamen kamm, denn stred[8] sick dat, ob de Gips en Reizmiddel wir oder en Nohrungsmiddel — d. h. för den Klewer,[9] nich för den Minschen — un ob de Meß stünk von wegen den Salmiakspir'tus oder von wegen sine eigene, stinkerige Natur. — Ok Axel hadd sick dat Bauk anschafft, un em gung 't ebenso, as all' de Annern, hei les' un les', œwer hei würd ümmer düsiger,[10] un in den Kopp dreihte sick dat bi em, bet hei dat mit 'ne Angst kreg, em künnen de Schruwen[11] dorin losdreihn,[12] un hei dat Bauk taumakte. Em wir 't nu mœglicher Wis' ebenso gahn, as all' de Annern, hei hadd de ganze Wissenschaft vergeten,[13] wenn hei nich dat Glück hatt hadd, en gaudmäudiges[14] Apteiker[15]-Subjekt kennen tau lihren,[16] de em all dat Deuwelstüg,[17] wovon de Professer schriwen ded, in sine eigene Hand gewen ded, un em mit sine eigene Näs' doran rüken[18] let. Dit was denn nu de praktische Weg, un von den Ogenblick an kennte hei de Sak un kennte sei eben so gaud, as Liebig sülwst, so dat hei nich wider in dat Bauk tau lesen brukte.

Ein Feld in de Landwirthschaft indessen was 't vör Allen, wat em gefallen kunn, dat wir dat Ackergeschirr un de Maschinen. Hei hadd von lütt up an en grotes Wollgefallen an allerhand Knüteri[19] hatt, hei hadd sick as Jung' lütte Mœhlen[20] makt, hei hadd pappt, un trotzdem, dat sin selig Mutter en groten Wedderwillen gegen Allens hadd, wat nah 't Handwark smeckte, hadd hei 't doch dörchsett't, dat hei in sine Schaultiden[21] Provatstunn'n bi en Baukbinner[22] hadd nemen dürwt. Dese lütten Künst kemen em nu hellschen tau Paß;[23] hei wüßt sick ungeheuer licht ut 'ne Teiknung[24] von en nimod'schen amerikanischen Haken un 'ne schottsche Egt[25] tau vernehmen, un 't wohrte gor nich lang', dunn was hei midden in dat unschüllige Vergnäugen, sick lütte Hakens un Eggen un Walzen

1) fortschreiten. 2) Wendung, Zeitlauf, Periode. 3) Kohlen und Salpeter und Schwefel. 4) Hydrophosphat. 5) etwas höher hinaus. 6) las. 7) rauchte. 8) stritt. 9) Klee. 10) schwindliger. 11) Schrauben. 12) sich los drehen. 13) vergessen. 14) gutmüthig. 15) Apotheker. 16) lernen. 17) Teufelszeug. 18) riechen. 19) Schnitzerei, Schnitzarbeit. 20) kleine Mühlen. 21) Schuljahren. 22) Buchbinder. 23) außerordentlich zu Statten. 24) Zeichnung. 25) Egge.

tau sniden.[1] — Hirbi höll hei sick œwer nich up, hei gung wider un wagte sick mit de Wil' an Rappklappern, Linrummeln un Kurnburren.[2] Dorbi wir hei nu mæglicher Wis' stahn blewen — un 't was för en Leutnant jo ok aller Ihren[3] wirth, dat hei sick den Uneformsrock uttrecken ded[4] un mit Togmetz,[5] Frittbohrer un Limdegel[6] herümme handtirte — wenn hei nich de Bekanntschaft von en ollen, halw verdreihten Uhrkenmaker[7] makt hadd, de sine Lewenstid un sin beten Hab' un Gaud doran sett't hadd, för de undankbore Minschheit dat perpetuum mobile utfünnig tau maken. Dese olle Wolldähter von de Minschheit führte em nu in sine Kunst in un wis'te[8] em, wo ein Rad an 't anner paßt warden müßt un doran 'ne Rull,[9] un doran 'ne Schruw', un doran 'ne Kurbel, un doran wedder en Rad, un denn Allens wedder von vören; hei wis'te em Maschinen, de nich gungen, un weck, de gungen, un weck, de nich gungen, as sei süllen; hei wis'te em Maschinen, ut de sick Axel vernehmen kunn, un weck, worut Axel sick nich vernehmen kunn, un weck, worut hei sick sülwst nich vernehmen kunn; œwer de Sak was doch tau interessant för Axeln, un hei smet[10] sick ok tau 'm Minsch nbeglücker up un wull ok wat erfinnen. Ja, hei wull ok 'ne Maschin' erfinnen, en Ackergeschirr, wat alle Arbeit up den Felln ded,[11] dat süll tauglik haken, eggen, walzen un Kluten[12] kloppen, un 't was rührend antauseihn, wo de junge, frische Kavallerieleutnant mit den ollen drögen,[13] verschrumpelten Uhrkenmaker tausam satt un doræwer nahdacht, wo hei mit Hebel un Schruwen de Minschheit tau Höchten wuchten[14] wull.

Un so hadd 't jo minentwegen un sinentwegen ok ümmer bliwen kunnt, hei hadd de Minschheit mæglicher Wis' tau Höchten bröcht, wildeß[15] sei em mit Provisionen un Diskonto un so 'n Tüg[16] ümmer wider dalbringen ded; denn an 't Betahlen von sine Schulden was nich tau denken; un wenn Pümpelhagen ok en schön Stück Geld affsmiten ded,[17] so wiren doch tauirst sinen seligen Vader sine Wesselschulden, as dat ok in 't Testament sett't was, tau betahlen, un sine Swestern wullen doch ok lewen, un in 'n Aewrigen[18] lewte hei gedankenlos in de Welt 'rinne, wenn de irste Noth man kihrt[19] was.

Aewer 't giwwt en Swester- un Brauder-Por[20] in de Welt, de schüddeln ok den Glikgültigsten ut den Drom[21] un driwen[22] em ahn Umstänn'[23] von de warme Abenbänk[24] in Storm un Regen;

---

1) schneiden, schnitzen. 2) Maschinen zum Reinigen des Rapps, des Leinsamens und des Korns. 3) Ehren. 4) auszog. 5) Schnitzmesser. 6) Leimtiegel. 7) Uhrmacher. 8) zeigte. 9) Rolle. 10) warf. 11) auf dem Felde thäte. 12) Erdklöße. 13) trockenen. 14) (mit dem Hebebaum) in die Höhe heben. 15) während. 16) Zeug. 17) abwarf. 18) im Übrigen. 19) nur gekehrt. 20) Geschwisterpaar. 21) Traum. 22) treiben. 23) ohne Umstände. 24) Ofenbank.

dat is de Haß un de Leiw'. De Haß stött[1] Einen köpplings 'rute un seggt: Hir, Hundsvott, wehr Di! De Leiw' fött[2] Einen sachten[3] an de Hand un ledd't[4] Einen 'rut ut de Dör[5] un seggt: Kumm mit, ick wis' Di 'n beter Flag.[6] — Aewer 't is Mis as Mus;[7] von de schöne, fule, warme Abenbänk möt Einer doch furt. — Axel süll mit beiden bekannt warden, un dit kamm so ganz von ungefihr, hei ded[8] nich vel dortau. — —

Ob 't noch so is, weit ick nich; æwer dunntaumalen[9] was dat bi den Preußen so Mod', dat de Regimentskummandür regelmäßige Kondutwitenlisten von de Offizirers nah Berlin inschicken müßt, un wat de König Fridrich Wilhelm was, de kek ok woll sülben mal en beten in de Poppiren, blot mal tau seihn, wo de Gesellschaft sick schicken ded. Na, Axeln sin oll brav' Oberst müggt den Herrn Leutnant girn liden,[10] wil dat hei ok mal en Gaud hatt hadd, dor hinnen in 't blage Länneken[11] bi Bütow un Lauenburg,[12] worup hei æwer dörch 'ne ganz kurjose Wirthschaft mal rein all[13] worden was, un wil dat hei nu doch Einen hadd, den hei sine Moden in de Wirthschaft utenanner setten kunn, de dorup herute kemen, dat hei abslut nich mesten[14] wull, wil hei 't nich för gaud insach.[15] Kort,[16] hei hadd sine Moden för sick, un nu gung 't em as de ollen Fuhrlüd';[17] wenn hei ok nich mihr führen[18] kunn, müggt hei doch girn noch klappen,[19] un so red't hei noch ümmer girn æwer sine Wirthschaft, un Axel hürte flitig tau,[20] un wil dat unhöflich west wir, weddersprok[21] hei em ok nich, weswegen em de Oberst för ungeheuer klauk[22] höll. Axeln sine Tügnisse[23] wiren denn ok ümmer sihr gaud; æwer leider Gotts hadd de oll Oberst sick tau wenig mit de Ottografi afgewen, un so schrew hei denn mal: „Leutnant von Rambow ist ein durchaus ‚fe=iger‘ Offizier“; hei wull ‚fähiger‘ schriwen. Dit hadd nu de König sülben lesen un hadd an den Rand schrewen: „Einen feigen Offizier kann ich nicht gebrauchen; ist auf der Stelle zu entlassen.“ Dat was nu en dull[24] Ding för den ollen Obersten; dat müßt doch wedder in de Richt bröcht[25] warden; æwer hei sach keinen annern Utweg, as dat hei sinen Adjudanten üm Rath angung, woans un woso?[26] De renkt em de Ottografi un de Sak denn ok wedder in; æwer 't Krætending[27] hadd 't Mul[28] nich hollen, un 't wohrte nich lang', dunn zielte de

1) stößt. 2) faßt. 3) sanft. 4) leitet, führt. 5) Thür. 6) ich zeige Dir eine bessere Stelle. 7) es ist Eins wie das Andere; sprichw. 8) that. 9) dazumal. 10) gerne leiden. 11) im blauen (fernen) Ländchen. 12) im Nordosten der Provinz Pommern. 13) alle, gar. 14) misten, düngen. 15) für gut hielt (einsah). 16) kurz. 17) wie den alten Fuhrleuten. 18) fahren. 19) knallen; sprichw. 20) hörte fleißig zu. 21) widersprach. 22) klug. 23) Zeugnisse. 24) toll. 25) in's rechte Geleise gebracht. 26) wie und auf welche Weise. 27) die kleine Kröte. 28) Maul.

ganze Bann' mit ehre slichten Witzen up unsen unschülligen Axel. Vör allen was 't so 'n rechten Dicknäsigen ‚aus altem Hause', de em all ümmer mit sine Ökonomie brüd't[1] hadd, nich, wil hei sei dæmlich bedrew,[2] ne, wil hei sei æwerall[3] bedrew, un de nu den Schruwstock so drist[4] ansett'te, dat all' de Kameraden dat marken müßten; blot Axel markte nicks dorvon, wil hei gor keine Ahnung dorvon hadd. —

Dortau kamm noch 'ne annere Sak; de Herr von So un So, bi den Axel tau Pird'[5] un mit en Scheitprügel[6] de Landwirthschaft praktisch bedrew, hadd 'ne wunderhübsche Dochter — na, lach hir Keiner! 'T was würklich en Prachtmäten[7] — un nah de stek[8] de Herr Leutnant ‚aus altem Hause' herümmer, sei æwer let em en beten linksch liggen un höll sick mihr rechtsch tau Axeln, de ok in ehre Gegenwart sine fründlichste Sid herute kihrte. Was dat nu, dat de jung' Dam' an dat dummdriste Wesen von den Herrn Leutnant ‚aus altem Hause' keinen Gefallen funn, un dat sei, wenn sei einmal frigen[9] süll, ok en ganzen Kirl,[10] nämlich ok einen mit Waden hewwen wull, oder was dat Axeln sine grote Gaudmäudigkeit un sine würkliche Bescheidenheit gegen Damen, de ehr gesöll, 't wohrte nich lang', dunn satt Axel so weik[11] as Hahn in den Korw', un de Herr Leutnant ‚aus altem Hause' satt up de Hekeltinnen von de Iwersük.[12]

Nu begaww sick dat, dat dat Offizirkur en groten Ball utrüsten würd,[13] un dat de Herr Leutnant ‚aus altem Hause' sick tau dese Festlichkeit falsche Waden ansnallen würd. Unnenwarts kennten[14] em nu sine eigenen Kameraden binah gor nich wedder, un wil dat nu unner so vele junge, lustige Lüd' tau 'm wenigsten ümmer ein Hasenfaut[15] mit mang löppt,[16] wat hir de Adjudant was, so nämm des' Axeln sinen Gegenbuhler sine bomwullenen[17] Waden tau 'm Stichblatt un stek[18] em dor, ahn dat de Anner dat markte, 'ne gadliche[19] Smetterlings-Sammlung up, mit de denn de Herr Leutnant ‚aus altem Hause' munter ümher hopste. — Na, 't Wisen[20] un Kiken un Lachen kunn jo nu nich utbliwen, un as de Herr Leutnant nu de Swalbenswäns' un Truermantels up sine Wadenutrüstung sach, würd hei mit Recht eklich falsch,[21] un in helle Wuth brok[22] hei up dat irste beste lachende Gesicht los, wat em in de Ogen föll, un dat was Axeln sin. — „Wenn Sie nicht," rep hei wüthend, „durch des Obersten Konduitenliste hinlänglich gezeichnet wären, so

1) gefoppt. 2) betrieb. 3) überhaupt. 4) dreist. 5) zu Pferde. 6) Schießprügel. 7) Prachtmädchen. 8) stach. 9) freien. 10) Mann. 11) weich. 12) Hechelzinken der Eifersucht. 13) ausrüstete, veranstaltete. 14) nach unten hin kannten. 15) Hasenfuß, Spaßmacher. 16) unterläuft. 17) baumwollen. 18) steckte. 19) ansehnlich. 20) Zeigen. 21) böse. 22) brach.

würde ich mir ein Vergnügen daraus machen, Sie zeitlebens zu zeichnen." — Axel wüßt sick de Würd'[1] tworsten nich uttaudüden,[2] hei hürte æwer sihr dütlich ut den Ton de Beleidigung herute, un wil hei nu würklich kein Bang'büx[3] was un eben ok licht hastig[4] warden kunn, so rep hei sinen Gegenbuhler ebenso wüthend tau: wat hei mit sine Würd' seggen wull, verstünn hei nich, æwer sin Ton wir von de Ort, dat hei em up en stilles Flag[5] dorför woll mal eins æwerstraken[6] müggt; un somit gung hei nah sinen Hauptmann, mit den hei up en gauden Faut stunn, un fragte em nah de Bewandtniß von de Sak; un wat hei hir hüren ded, was just nich dortau angedahn, sine Wuth tau stillen. En grimmigen Haß æwerföll em,[7] un hei föddertе[8] den Leutnant ‚aus altem Hause' un den Adjudanten dortau, wil hei de Sak utbröcht[9] hadd, un de Leutnant ‚aus altem Hause' föddertе den Adjudanten ok wegen de Smetterlings-Sammlung, un so führten denn alle drei eines schönen Sünndag'snahmiddag's mit en groten Hümpel[10] von Sekundanten un Tügen[11] un Unparteiischen un Dokters un Feldscherers in en käuhlen Holt,[12] un slogen sick de Gesichter bläudig[13] un schoten sick de Knaken intwei;[14] un dunn was wedder Fred' in 'n Lann'.[15] Axel kreg en Ding dwas æw'r 'e Näs',[16] wil hei dummer Wis', stats mit den Degen, mit dat Gesicht parirt hadd.

Na, wenn dit nu grad' nich em verschönern ded, Schaden bröcht em dat likerst[17] nich: den Herrn von So un So sine hübsche Dochter müßt von de Sak hüren, sei rimte[18] sick männig lütte Pikanteri,[19] de tüschen de beiden Gegenbuhler vörfollen was, dormit tausam, un wer kann ok en ganz verstännig Mäten dat verdenken, wenn sei glöwte, dat sei de unschüllige Ursak von de Heldendahten wir, un dat sei Axeln sörre de Tid[20] noch en beten mihr vörtog,[21] as vördem.

Nu künn ick hir de ganze Leiw'sgeschicht tüschen Axeln un Frida utführlich beschriwen, un dat möt Jeder seggen, dat ick mi tau mine Leiw'sgeschicht en por Personen utsöcht[22] hew, as sei dortau nich mal in de Bibel tau finnen sünd, en Küraßsirleutnant un en Eddelfrölen, æwer — ick will nich, ick dauh 't[23] nich! — Denn irstens dauh ick æwerall[24] nich mihr, as ick möt; un wer will mi dwingen,[25] dat ick de jungen Börgerdöchter, de dit mæglicher Wis' lesen, Provatunnerricht in de Leiw' mit en Küraßsirleutnant gew, oder de jungen

1) Worte. 2) zwar nicht zu erklären (auszubeuten). 3) Feigling; (Büx = Hose). 4) leicht heftig. 5) Ort. 6) wörtl.: einmal überstreicheln. 7) überfiel ihn. 8) forderte. 9) die Sache ausgebracht. 10) Haufen. 11) Zeugen. 12) in ein kühles Gehölz. 13) blutig. 14) schossen sich die Knochen entzwei. 15) Friede im Lande. 16) quer über die Nase. 17) gleichwohl. 18) reimte. 19) Picoterie, Stichelei, Häkelei. 20) seit der Zeit. 21) bevorzugte, vorzog. 22) ausgesucht. 23) thu's. 24) überhaupt. 25) zwingen.

Handlungsdeiners unnerwis',[1] woans sei sick mit en Eddelfrölen[2] anstellen möten? Wer giwwt mi wat dorför? — Un tweitens will ick hir man grad' tau un ein för alle Mal seggen: ick schriw' æwerhaupt nich för de jungen Lüd', ick schriw' blot för de ollen, de sick des Nahmiddag's up dat Sopha leggen un en Bauk mitnemen, üm sick dormit de Fleigen von de Näs' un de Grillen ut den Kopp tau jagen. — Un drüddens: ick heww in dit Bauk noch uterdem drei junge Mätens tau verfrigen,[3] un wer weiten will, wat dat heit,[4] de frag' man bi 'ne Mutter von drei unbegewene[5] Döchter an. Lowise Hawermann möt doch en Mann hewwen, un wir 't nich jammerschad', wenn de beiden oll lütten Druwäppeling'n as olle Jumfern dörch de Welt tründeln[6] süllen? — Un virtens un letztens: ick bün ok gor nich in 'n Stann' dortau, 'ne Leiw' von en Kürassirleutnant richtig tau beschriwen; dat geiht Jochen æwer,[7] dor hürt en Shakespeare oder 'ne Mühlbachen tau, un wer weit, ob 't Shakespeare ok t'recht kregen[8] hadd, denn so vel ick weit, hett hei sick nich doranne wagt. — Kort un gaud: sei kregen sick, un 1843 tau Pingsten würd de Hochtid hollen, un de Herr von So un So gaww sinen Segen dortau, as Utstüer,[9] wil hei süs[10] nich recht wat tau gewen hadd. — Na, wi willen æwer christlich an em handeln un willen em wat gewen, nämlich en Namen; denn wenn hei nu doch einmal uns' Swiegervader warden sall, möt hei 'n Namen hewwen, un heiten sall hei also: Herr von Satrup up Seelsdörp, wovon em æwer noch weniger hüren ded, as Axeln von Pümpelhagen.

Frida von Satrup was en verstännig Mäten un sach dat all vör de Hochtid in, dat „Herr Leutnant“ man en grot Stück von en lütten Appel[11] wir, un dat „Fru Leutnanten“ irst recht man en lütt Stück von en groten Appel wir, sei höll also dorup, dat Axel von 't Militör afgahn süll; un Axel sach dat mit de Wil' in, dat de Fopperi mit den „fe-igen“ Offizirer noch lang' nich ehr Endschaft kregen hadd, un dat em de Schnitzers, de de oll Oberst in de Konduwitenlisten maken ded, mit rode Tint in 't Gesicht anstreken[12] warden würden; un taudem hadd hei nahgradens doch ok den allergrötsten Drift[13] un Drang, sine landwirthschaftlichen Kenntnissen up Pümpelhagen in bores Geld ümtausetten un dormit sine Schulden tau betahlen.

Hei namm also sinen Afschied, packte sine Gala-Uneform, Schärp un Epoletten in 'ne Kist, höll mit Thranen in de Ogen 'ne

1) unterweise. 2) Edelfräulein. 3) verheirathen. 4) heißt. 5) unverheirathet. 6) rollen. 7) das geht über Joachim's (d. h. des gemeinen Mannes) Kräfte; sprichw. 8) fertig gebracht (zurecht gekriegt). 9) Aussteuer. 10) sonst. 11) Apfel. 12) angestrichen. 13) Trieb.

gerührte Afschiedsred' an sinen tapfern Degen, läd den ok in de Kist, nagelte un siegelte den Kasten dicht tau, schrew dorup: ,im Fall eines plötzlichen Todes von meinen Erben zu erbrechen', schickte dat Ganze nah Pümpelhagen, höll sine Hochtid in 'n swarten Liwrock[1] un reis'te mit sine junge Fru up 'ne Tid lang an den Rhein.

Woans hei nu tau Johanni 1843 sinen Antritt in Pümpelhagen namm, dat hürt up en anner Blatt.

Kapittel 11.

Worüm Fritz Triddelfitz sick den Puckel utkäuhlen let,[2] un worüm Marie Möllers em de Waschschöttel[3] æwer den Kopp göt.[4] — Palmsünndag. — Franz süht wat Anners, as wat hei süs[5] seihn hett, un Bræsig smitt[6] wegen de grote Waterfrag[7] en Daler in den Kling'büdel[8] un schenkt Mining en Dutzend bunte Taschendäuk.[9] — Dat de Weg von de Kirch ut bet[10] an den Trualtor rendlicher[11] is, as von den Ballsaal ut. — Wo Mining absslut 'ne Erzieherin warden sall, bet de Paster de Sak wedder in de Richt bringt.

De drei Johr, de Axel nah sines Vaders Dod' in sine Garnison mit Landwirthschaft, Heldendahten un Leiw'sangelegenheiten henbröchte, würden in Pümpelhagen un Ümgegend justement grad' so mit eben dese drei Ding' nützlich verwendt. Von de Landwirthschaft verstunn sick dat von sülwst; æwer de Heldendahten un de Leiw'sangelegenheiten wiren hellschen[12] tau Schaden kamen, wenn sick Fritz Triddelfitz in sine Fierabendstunden dor nich en beten mit bemengt hadd. Sin Verhältniß mit Marie Möllers was ut dat mütterliche ganz bi lütten in dat swester- und bräuderliche, un von dor, von ehre Sid[13] wenigstens, ganz in dat zärtliche æwergahn, un obschonst dat noch ümmer up Schinken un Mettwust sine reellen Grundlagen hadd, so mengten sick bi Marie Möllers doch allmählich allerlei unsekere,[14] himmelblage Hoffnungen von Preister un Köster, Brutkranz, Pachtung und Sülwstherrschaft dor mang,[15] dat de Sak mit de Wil 'ne bedenkliche Wendung kreg, un bi Fritzen steg[16] allmählich de Furcht up, dat Hawermann em achter dat Viktualien-Geheimniß kamen künn, un dat sin Tanten un sin Mutting un sin Vatting em mal in 'ne gaude Stunn' vörkrigen künnen, wat hei för dumme Ding' bedrew', und dat denn sin Sak ok 'ne eklich

---

1) im schwarzen Frack (im Civilanzuge). 2) auskühlen ließ. 3) Waschschüssel. 4) goß. 5) sonst. 6) wirft. 7) Die große Wasserfrage heißt die Antwort im Lutherischen Katechismus auf die dritte Frage zum vierten Hauptstück: „Wasser thut's freilich nicht ꝛc.“ 8) Klingebeutel. 9) Taschentücher. 10) bis. 11) reinlicher. 12) gar arg. 13) Seite. 14) unsicher. 15) dazwischen. 16) stieg.

Wendung nemen künn. — Kort,[1] mit de Leiw'sgeschichten was 't man so so, un obschonst hei sick dat gor nich œwelnamm,[2] sinen verleiwten Haken uterdem[3] hir un dor antauslahn, tau 'm Bispill bi de lütten Druwäppel un ok, wenn sin Tanten em nich up den Deinst paßte, bi Lowise Hawermann, so müßt hei sick, wull hei ihrlich gegen sick handeln, doch ingestahn, dat all sin Leiw'sglück doch mutterseelen allein up Marie Möllers henutlep.[4] Ok de Pümpelhäger Heldendahten legen[5] gänzlich in sin Rebeit;[6] hei hadd sei anfangs blot gegen de Haw'jungs utäuwt[7] un ok man heimlich, denn wenn Hawermann dat hadd tau weiten kregen,[8] hadd de grote Ruhm, den hei sick mit sinen Handstock an de Jungs ehren Puckel verdeint hadd, woll en häßlichen Lack[9] kregen; nu œwer, as Allens gaud aflopen[10] was, würd hei drister un wagte sick in 'ne böse Stunn' ok mal an en Pird'knecht,[11] un de verdammte Kirl was so utverschamt, dat hei em gor nich as Respektsperson estimiren würd un em den Puckel all tau Lüttmiddag'stid,[12] un tworst[13] an den heiligen Palm-Sünndagmorgen, so mör[14] slog, dat Marie Möllers em den ganzen Sünndagnahmiddag de Schullerbläder[15] käuhlen müßt. Un dat Fitalste bi den ganzen Kram was noch, dat Marie Möllers bi jeden kollen Ümslag, den sei em up den Puckel läd,[16] em ok einen üm sin Gewissen slog, indem dat sei em all' ehr Wolldahten vörhöll, un em ganz drist un ut den stiwen Arm[17] nah sine endlichen Afsichten un taukünftigen Utsichten frog un em tauversichtlich versekern ded: sei glöwte[18] an sine Leiw', un sine Utsichten wull sei tru mit em deilen.[19] — Dit was em denn nu sihr eklich, denn hei glöwte sülwst mihr an sinen Apptit tau Schinken un Wust, as an sine Leiw', un sin beten Utsichten wull hei leiwerst[20] för sick allein behollen. Hei stamerte[21] denn allerlei taurecht, wat sei nich för vull annehmen wull, ok nich kunn; un je käuhler sin Puckel würd, desto käuhler würd ok ehr Verhältniß; hei wull sei up anner Gedanken bringen, sei let sick up nicks in, sei makte em noch ümmer Ümsläg', œwer ümmer unsachter[22] würd ehre Hand. „Triddelfitz," säd sei endlich, as hei dörchut nich Hals gewen[23] wull, „wat sall ick eigentlich von Sei denken?" Un dorbi stellte sei, de süs achter[24] sinen Rücken handtirt un red't hadd, sick prall[25] vör em hen un sett'te de Hänn' in de Ribben un namm em sick tau sinen Schrecken nu von vören vör. — „„Meriken,"" säd hei bestutzt, „„wo so?"" — „Wat, wo

1) kurz. 2) übel nahm. 3) außerdem. 4) hinaus lief. 5) lagen. 6) Revier. 7) ausgeübt. 8) zu wissen gekriegt. 9) Leck. 10) abgelaufen. 11) Pferdeknecht. 12) schon zur Kleinmittags-, d. h. Frühstückszeit. 13) zwar. 14) mürbe. 15) Schulterblätter. 16) legte. 17) aus dem steifen Arm, d. h. bestimmt, geradezu. 18) glaubte. 19) treu mit ihm theilen. 20) lieber. 21) stotterte. 22) unsanfter. 23) Rede stehen. 24) sonst hinter. 25) stramm.

gerührte Affschiedsred' an sinen tapfern Degen, läd den ok in de Kist, nagelte un siegelte den Kasten dicht tau, schrew dorup: ‚im Fall eines plötzlichen Todes von meinen Erben zu erbrechen‘, schickte dat Ganze nah Pümpelhagen, höll sine Hochtid in 'n swarten Liwrock[1] un reis'te mit sine junge Fru up 'ne Tid lang an den Rhein.

Woans hei nu tau Johanni 1843 sinen Antritt in Pümpelhagen namm, dat hürt up en anner Blatt.

Kapittel 11.

Worüm Fritz Triddelfitz sick den Puckel utkäuhlen let,[2] un worüm Marie Möllers em de Waschschöttel[3] œwer den Kopp göt.[4] — Palmsünndag. — Franz süht wat Annerts, as wat hei süs[5] seihn hett, un Bræsig smitt[6] wegen de grote Waterfrag'[7] en Daler in den Kling'büdel[8] un schenkt Mining en Dutzend bunte Taschendäuk.[9] — Dat de Weg von de Kirch ut bet[10] an den Trualtor rendlicher[11] is, as von den Ballsaal ut. — Wo Mining abslut 'ne Erzieherin warden sall, bet de Paster de Sak wedder in de Richt bringt.

De drei Johr, de Axel nah sines Vaders Dod' in sine Garnison mit Landwirthschaft, Heldendahten un Leiw'sangelegenheiten henbröchte, würden in Pümpelhagen un Ümgegend justement grad' so mit eben dese drei Ding' nützlich verwendt. Von de Landwirthschaft verstunn sick dat von sülwst; œwer de Heldendahten un de Leiw'sangelegenheiten wiren hellschen[12] tau Schaden kamen, wenn sick Fritz Triddelfitz in sine Fierabendstunden dor nich en beten mit bemengt hadd. Sin Verhältniß mit Marie Möllers was ut dat mütterliche ganz bi lütten in dat swester- und bräuderliche, un von dor, von ehre Sid[13] wenigstens, ganz in dat zärtliche œwergahn, un obschonst dat noch ümmer up Schinken un Mettwust sine reellen Grundlagen hadd, so mengten sick bi Marie Möllers doch allmählich allerlei unsekere,[14] himmelblage Hoffnungen von Preister un Köster, Brutkranz, Pachtung und Sülwstherrschaft dor mang,[15] dat de Sak mit de Wil 'ne bedenkliche Wendung kreg, un bi Fritzen steg[16] allmählich de Furcht up, dat Hawermann em achter dat Viktualien-Geheimniß kamen künn, un dat sin Tanten un sin Mutting un sin Vatting em mal in 'ne gaude Stunn' vörkrigen künnen, wat hei för dumme Ding' bedrew', und dat denn sin Sak ok 'ne ekliche

---

1) im schwarzen Frack (im Civilanzuge). 2) auskühlen ließ. 3) Waschschüssel. 4) goß. 5) sonst. 6) wirft. 7) Die große Wasserfrage heißt die Antwort im Lutherischen Katechismus auf die dritte Frage zum vierten Hauptstück: „Wasser thut's freilich nicht ꝛc." 8) Klingebeutel. 9) Taschentücher. 10) bis. 11) reinlicher. 12) gar arg. 13) Seite. 14) unsicher. 15) dazwischen. 16) stieg.

Wendung nemen künn. — Kort,[1] mit de Leiw'sgeschichten was 't man so so, un obschonst hei sick dat gor nich œwelnamm,[2] sinen verleiwten Haken uterdem[3] hir un dor antauslahn, tau 'm Bispill bi de lütten Druwäppel un ok, wenn sin Tanten em nich up den Deinst paßte, bi Lowise Hawermann, so müßt hei sick, wull hei ihrlich gegen sick handeln, doch ingestahn, dat all sin Leiw'sglück doch mutterseelen allein up Marie Möllers henutlep.[4] Ok de Pümpelhäger Heldendahten legen[5] gänzlich in sin Rebeit;[6] hei hadd sei anfangs blot gegen de Haw'jungs utäuwt[7] un ok man heimlich, denn wenn Hawermann dat hadd tau weiten kregen,[8] hadd de grote Ruhm, den hei sick mit sinen Handstock an de Jungs ehren Puckel verdeint hadd, woll en häßlichen Lack[9] kregen; nu œwer, as Allens gaud aflopen[10] was, würd hei drister un wagte sick in 'ne böse Stunn' ok mal an en Pird'knecht,[11] un de verdammte Kirl was so utverschamt, dat hei em gor nich as Respektsperson estimiren würd un em den Puckel all tau Lüttmiddag'stid,[12] un tworst[13] an den heiligen Palm-Sünndagmorgen, so mör[14] slog, dat Marie Möllers em den ganzen Sünndagnahmiddag de Schullerbläder[15] käuhlen müßt. Un dat Fitalste bi den ganzen Kram was noch, dat Marie Möllers bi jeden kollen Ümslag, den sei em up den Puckel läd,[16] em ok einen üm sin Gewissen slog, indem dat sei em all' ehr Wolldahten vörhöll, un em ganz drist un ut den stiwen Arm[17] nah sine endlichen Assichten un taukünftigen Utsichten frog un em tauversichtlich versekern ded: sei glöwte[18] an sine Leiw', un sine Utsichten wull sei tru mit em deilen.[19] — Dit was em denn nu sihr eklich, denn hei glöwte sülwst mihr an sinen Apptit tau Schinken un Wust, as an sine Leiw', un sin beten Utsichten wull hei leiwerst[20] för sick allein behollen. Hei stamerte[21] denn allerlei taurecht, wat sei nich för vull annehmen wull, ok nich kunn; un je käuhler sin Puckel würd, desto käuhler würd ok ehr Verhältniß; hei wull sei up anner Gedanken bringen, sei let sick up nicks in, sei makte em noch ümmer Ümsläg', œwer ümmer unsachter[22] würd ehre Hand. „Triddelfitz," säd sei endlich, as hei dörchut nich Hals gewen[23] wull, „wat sall ick eigentlich von Sei denken?" Un dorbi stellte sei, de süs achter[24] sinen Rücken handtirt un red't hadd, sick prall[25] vör em hen un sett'te de Hänn' in de Ribben un namm em sick tau sinen Schrecken nu von vören vör. — „„Meriken,"" säd hei bestutzt, „„wo so?"" — „Wat, wo

1) kurz. 2) übel nahm. 3) außerdem. 4) hinaus lief. 5) lagen. 6) Revier. 7) ausgeübt. 8) zu wissen gekriegt. 9) Leck. 10) abgelaufen. 11) Pferdeknecht. 12) schon zur Kleinmittags-, d. h. Frühstückszeit. 13) zwar. 14) mürbe. 15) Schulterblätter. 16) legte. 17) aus dem steifen Arm, d. h. bestimmt, geradezu. 18) glaubte. 19) treu mit ihm theilen. 20) lieber. 21) stotterte. 22) unsanfter. 23) Rede stehen. 24) sonst hinter. 25) stramm.

so? — Sall ick Sei dat noch dütlicher seggen?" rep sei, un ehre Ogen verluren ganz den säuten,[1] zärtlichen Utdruck von vördem, „bün ick 'ne Perßohn, de sick an de Näs 'rümmer trecken lett?"[2] Un dorbi gung sei nah achterwarts un smet[3] em den kollen Ümslag in dat Gnick, dat dat man so knallen ded. „„Auh! Dunnerwetter!"" rep hei, „„dat deiht jo weih!"" — „So? dat deiht Sei weih? Glöwen Sei, dat mi dat nich weih deiht, wenn ick seih, dat en Minsch, de so vel Gauddahten[4] von mi kregen hett, mi bedreigen[5] will?" — „„Meriken, ick bidd' Sei, wo meinen Sei dat?"" — „Wo ick dat mein'? So mein' ick dat! — Swabb! smet sei em wedder so 'n Ding up den Puckel — „will'n Sei mi seggen, woran ick bün?" — „„Gotts ein Dunner! dat brennt jo as dat helle Füer!"" — „Dat sall dat ok! – Un brennt Sei dat nich in 't Gewissen, wenn Sei en arm Mäten mit allerlei Verspreken un Utsichten unner de Ogen gahn un nahsten taurügg[6] trecken willen?" — „„Herre Gott doch, Meriken, ick bün doch nu irst negenteihn[7] Johr olt."" — „Na, un wat denn?" — „„Je, un denn möt ick doch irst annerswo deinen[8] un denn —"" — „Na, un denn?" — swabb! kamm wedder eins in 't Gnick. — „„Gotts ein Himmeldunnerwetter, so nemen S' sick doch bi mi in Acht!"" — „Nemen Sei sick man vör mi in Acht! – Na, un denn?" — „„Je, denn möt ick doch irst 'ne Pachtung hewwen, un dat kann All noch gaud en teihn Johr wohren.""[9] — „Na, un denn?" frog Marie Möllers mit 'ne ganz infamtige Utdrücklichkeit wider.[10] — „„Je, un denn,"" stamerte Fritz Triddelfitz endlich in Angst herute, „„denn warden Sei mi denn doch tau olt."" — Sin Meriken Möllers stunn irst as angedunnert stiw[11] dor — dat helle Gift schot[12] ehr ut de Ogen — bögte[13] dunn sick so vör em œwer, namm den Water-Ümslag, den sei grad' in de Hand hadd, un slog em den grad' up dat Mul,[14] dat em de Sauß[15] üm de Uhren spritzte: Tau olt? Du Näs'water![16] Tau olt, seggst Du?" un langte nah de Waschschöttel mit Water, stülpte em de noch tau 'm Aewerfluß œwer den Kopp un lep ut de Dör 'rute. Un as Fritz nu dor stunn un pruste un snöw,[17] ret[18] sei de Dör wedder up un rep herinne: „Kumm Du mi man wedder in de Spiskamer!"[19] —

De Leiw' hadd hirmit nu, wenigstens vörlöpig,[20] ehre Endschaft kregen un dormit tauglik[21] ok dat Viktualien-Vergnäugen, un as Fritz Triddelfitz klatschennatt[22] dor stunn un in sine bedräuwten[23]

---

1) süß. 2) ziehen läßt. 3) warf. 4) Gut-, Wohlthaten. 5) betrügen. 6) nachher zurück. 7) erst 19. 8) dienen. 9) an die 10 Jahre währen. 10) weiter. 11) steif, starr. 12) schoß. 13) beugte. 14) Maul, Mund. 15) Sauce. 16) Naseweis (eigentl. Nasentropf). 17) nieste und schnob. 18) riß. 19) Speisekammer. 20) vorläufig. 21) zugleich. 22) platschnaß. 23) betrübt.

Nahgedanken dat befunn, dat de ganze Geschicht nich mit sine Ansichten von Leiw' un ok nich mit en einzigstes von sine Romanenbäuker tausamenstimmen ded, säd hei in gerechte Verdreitlichkeit[1] de sülwigen Würd',[2] de hei bi sinen Amtsantritt seggt hadd, as hei in 'n November-Regen Weg' betern[3] let: „Dat heww ick mi ganz anners dacht! — Man gaud," sett'te hei hentau, „dat de Oll nich tau Hus is, de hadd süs woll den Larm hürt." — —

Hawermann was desen Morgen mit Franzen nah Gürlitz tau Kirchen gahn, un wenn hei süs all ümmer desen Gang in stillen, framen[4] Gedanken antreden ded, so was hüt sin Hart bet baben[5] vull von Dank för unsern Herrgott sine truge[6] Vadershand, de em sin Kind so wid führt hadd, denn an desen Palm-Sünndagmorgen süll sin Döchting insegent[7] warden. Hei gung still un för sick hen den drögen Fautstig[8] entlang, denn 't hadd de Nacht en beten röst't;[9] sin Og'[10] lagg up de smucke Gegend, wo de Snei[11] noch in witten Stripen[12] an de Grabenburten[13] un in den Schatten von de düstern Fichten lagg, un wo de gräune Roggensaat in den hellen Sünnenschin all vörweg von Ostern red'te un von Uperstahn predigte. De Schorstein-Rok[14] lagg up de lütten Dörper,[15] un de Sünn drückte em dal,[16] as süll dit Teiken[17] von Minschen-Mäuh un Sorg' de helle Welt nich verdüstern, as wir süs nich Platz naug[18] för all dat zierliche Klingen von de Kirchenklocken, dat von sid un wid[19] œwer Feld un Wald klung. — „Ach, wenn sei doch desen Dag erlewt hadd!" säd de oll Mann lud',[20] as glöwte hei sick allein. — „„Wer?"" frog Franz en beten zag,[21] as fürcht hei unbescheiden tau sin. — „Mine arme Fru, de Mutter von min leiwes Kind," säd de olle Mann sacht, un kek den jungen Mann mit so 'ne fründlichen, uprichtigen Ogen an, as wull'n sei seggen: Les Du man[22] ümmer tau in uns un wider nah binnen[23] in 't Hart, wi willen Di Antwurt gewen, un de mag jo woll lang' naug in Di wedderklingen. — „Ja," säd hei, „mine gaude Fru! Aewer, wat segg ick? Sei sühht hüt[24] mihr, as ick, an ehr Kind, un sei deiht[25] hüt mihr, as ick, för ehr Kind, un ehre Gedanken sünd höger as de blage Hewen,[26] un ehre Freud' quellt reiner as de goldene Sünn." — Franz gung still neben em, hei schug'te[27] sick, den Inspekter tau

1) Verdrießlichkeit. 2) dieselben Worte. 3) bessern. 4) fromm. 5) Herz bis oben. 6) treue. 7) Töchterchen eingesegnet, confirmirt. 8) trockenen Fußsteig. 9) etwas gereift. 10) Auge. 11) Schnee. 12) in weißen Streifen. 13) Grabenrändern. 14) Schornstein-Rauch. 15) Dörfern. 16) nieder. 17) Zeichen. 18) genug. 19) weit und breit. 20) laut. 21) etwas schüchtern, zaghaft. 22) lies Du nur. 23) innen. 24) sieht heute. 25) thut. 26) höher als der blaue Himmel. 27) scheuete.

stüren; de oll Mann, den hei leiw hadd, kamm em hüt so ihrwürdig vör, sine witten Hor[1] läden sick so rein üm de breide Stirn, as de witte Snei up de Ird';[2] von sin frisches Angesicht un ut sine hellen Ogen sprok[3] so 'ne Tauversicht, o k von Uperstahn, as ut de junge Roggensaat, und dat Allens glänzte in eine Sünn von Leiw', dat de junge Mann sick nah 'ne Wil' nich länger hollen kunn, hei fot[4] den Ollen sine Hand: „„Hawermann, min leiw' Hawermann, Sei hewwen gewiß vel Truriges erlewt."" — „Nich mihr," was de Antwurt, „as anner Lüd' ok, æwer naug, üm tidlewens[5] doran tau denken." — „„Willen Sei 't mi nich vertellen?[6] 'T is kein Niglichkeit,[7] de mi driwwt.""[8] — „Worüm nich?" un hei vertellte em sine Geschicht; æwer Pomuchelskoppen sinen Namen näumte[9] hei nich dorbi, un slot[10] sine Vertellung, indem dat hei von sin Kind red'te: „Ja, so as sei einmal min einzigste Trost was, so is sei nu mine einzigste Freud'!" —

So kemen sei nah den Pasterhus'. De lütte Fru Pasturin was mit de Tid en beten öller[11] un en beten kumpletter[12] worden, un so fix, as vördem, gung dat mit dat Küseln un Dreihn[13] nu ok nich mihr, un hüt lep sei nu irst recht Keinen in den Weg, un ehr Handwarkstüg, de Wischdauk,[14] lagg unbeacht't in sine Eck un langwilte sick up sine eigene Hand, as en Mops in 'n Dischkasten;[15] denn hüt kamm noch de anstahnde, geistliche Fierlichkeit dortau, de ehr dat Herümburren verbeiden ded,[16] denn dortau was sei as Pasterfru denn doch de Neg'ste. Aewer ganz kunn sei 't denn doch ehre lütten Bein' nich schenken, sei müßt tau 'm wenigsten, wenn ok nich in 'n Küsel herüm, doch en beten hirhen un dorhen grad'ut lopen, denn mal nah ehren Paster, üm em de Böffkens ümtaubinnen[17] un em en Glas Win tau bringen, denn mal nah Lowise, üm ehr de Halskrus' en beten in de Richt[18] tau bringen un ehr en herzlich Wurt tautauflustern; un as nu gor Jung'-Jochen mit Fru Nüßlern un de beiden lütten Druwäppel un Bræsig ankemen, wir sei binah wedder in den Küsel 'rinne geraden, wenn de Köster nich en Inseihn brukt[19] un tau 'm letzten Mal lüdd't[20] hadd. De beiden lütten Druwäppel würden hüt ok insegent, un as de Gesellschaft nu tau Kirch gung, un as Fru Pastern de drei leiwlichen Kinner vörup, Lowise in de Midd, en Koppsdeil höger[21] as ehre beiden lütten Mäumen,[22] den Stig æwer 'n Kirchhof gahn sach,

---

1) Haare. 2) Erde. 3) sprach. 4) faßte. 5) zeitlebens. 6) erzählen. 7) Neugierde. 8) treibt. 9) nannte. 10) schloß. 11) etwas älter. 12) completer, corpulenter. 13) Wirbeln und Drehen. 14) Wischtuch. 15) Tischkasten, Schublade. 16) Herumschwirren verbot. 17) Bäffchen umzubinden. 18) in Ordnung. 19) gebraucht. 20) geläutet. 21) um einen Kopf höher. 22) Muhmen, Cousinen.

säd sei tau Hawermannen, un de runnen Thranen lepen ehr ut de fründlichen Ogen: „Hawermann, unser Kind hat keine goldenen Ketten und Broschen um und an sich, wie das heut zu Tage thörichter Brauch ist; und das schwarzseidene Kleid, lieber Hawermann, ist auch schon dreißig Jahre alt, ich hab's zuletzt auf meinem Kirchgang getragen, und ein glücklich Herz hat einst darin geschlagen, denn in dem Herzen wohnte mein Paster — es ist mir nachher zu eng geworden, denn, sehn Sie, ich wurde schon damals etwas stark, aber es ist so gut wie neu, und daß unten etwas angesetzt ist, ist gar nicht mal zu sehn. Und, Hawermann, das Geld, was Sie mir zum Kleide geschickt haben, habe ich in Luisens Sparbüchse gethan! Sie nehmen's doch nicht übel? Ich wollte doch so gerne mein altes Kleid einst wieder in seinem vollen Glücke sehn." — Un Bræsig treckte Hawermannen vör de Kirchdör an den Rock, un as de sick ümkihrte, säd hei un sach ganz rührsam ut:[1] „„Korl, 's is markwürdig, 's is ganz markwürdig mit so'ner Kunfirmatschon! Süh, as ich die drei kleinen Mätens da so vor mir hingehen sah, fiel mich meine eigene ein, un daß das entsamtige Schafhüten bei meinen seligen Vater damit seine Endschaft kriegte, und ich in die Wirthschaft kam. Just so as die drei kleinen Mätens gung ich damals mit zwei Mitkollegen, Korl Brandten un Krischan Guhlen, in die Kirche, bloß daß wir keine swarzseidenen Kleider anhatten, ne, Krischan hatt en gräunen, Korl en braunen, un ich en grisen Rock an, un stats[2] daß die kleinen Mätens en Blaumenstruz in der Hand haben, hatten wir en bitschen was Grünes in die Ärmelaufsläg' stechen, un stats daß sie in eine Reih gingen, gingen wir Ein achter 'n Annern, as de Gäus' in Gasten.[3] — Ja, 's war just so."" —

As de Gemein' de Gesäng' sungen hadd, höll Paster Behrens sine Predigt. Hei was vel öller worden in sinen Utseihn, æwer sine Bost[4] was kräftig, sine Gedanken wiren klor, un ut sine Würd'[5] red'te en mildes, nahsichtiges Gemäuth; un uterdem is dat gewiß, dat dat Öller[6] keinen Stand weniger schaden deiht, as den Preisterstand, wenn de Mann, de in em steiht, em rechtschaffen verwacht[7] hett. De Gemein' hürt nich blot up sine Würd', sei süht ok up sinen langen, trugen, ihrenwirthen Lewenslop, un för dat, wat hei seggt, steiht hei vör ehr as en Bispill dor. — So was 't denn ok mit desen Paster. —

Nu würd dat Examen losgahn;[8] de jungen Mätens läden ehre Ümslageldäuk[9] af, Lowise slog mit weinende Ogen den Arm üm

1) sah ganz gerührt aus. 2) statt. 3) wie die Gänse in der Gerste; sprichw. 4) Brust. 5) Worten. 6) Alter. 7) versehen, verwaltet. 8) fing das Examen (die Katechismus-Prüfung) an. 9) Umschlagtücher.

ehren Vader un ehre Pleg'mutter, Fru Nüßlern küßte so leiw un tru ehre beiden lütten Twäschen,[1] Jung'-Jochen wull wat seggen, säd œwer nicks, un de drei Kinner treden ut den Pasterstaul[2] an den Altor. — „Mich soll doch wunnern," säd Bræsig tau Franzen, de bi em stunn, „was das Kropzeug seine Lex[3] woll weiß; ich glaub', was mein Päth is, Mining, bleibt hacken."[4] Un dorbi snow[5] hei sick de Näs' un wischte sei sick, stats unnen, baben tüschen de Ogen.[6]

Franz antwurte em nich; för em was Allens üm em 'rümmer unnergahn, hei sach blot ein Gesicht, dat Gesicht kennte hei, œwer em was, as hadd hei 't seindag' nich seihn; hei sach blot eine Gestalt, un dese Gestalt was süs munter herümmer sprungen, œwer nu flog dörch ehr en lisen, wunnersamen, fierlichen Schudder;[7] hei sach blot ein Por Hänn', un de hadden sick süs fröhlich em entgegen reckt, œwer nu reckten sei sick nah baben, nah en Högeren 'rup, un em was 't, as wenn uns' Herrgott sick hadd 'runne winken laten un stunn nu bi de bewernde[8] Gestalt un dat einfache swarte Kled, in dat mal en glücklich Hart slagen hadd, un wis'te[9] em en reines Minschenhart un sprok: sorg' Du för Din, dat dat mit dit tausam stimmt. Em was 't, as hadd hei vör lange Tid eine wunderschöne Gegend in hellen Sünnenschin seihn, un wir dorin herümmer sprungen, un hadd an nicks dorbi dacht, as an sin lustig Behagen, un wir nu nah de lange Tid wedder kamen un seg'[10] de Gegend in stillen Man'schin,[11] un sei wir em nich einkennig,[12] un œwer Holt[13] un œwer Barg, œwer Strohdack un Kirchthurn leg' de dichte Sleuer von den Abenddak,[14] up den de stille Man'schin sick weigte,[15] dat hei blot desen sach un nich de lustige Gegend von vördem; em was 't, as wenn 'ne lise Luft dörch de bœwelsten Telgen[16] von de Böm schudderte un wunnersame Würd' tau em red'te; em was 't, as wenn sine Seel ut deipen[17] Grund de Hänn' nah baben utreckte üm Erbarmen, as wenn dat deipste Mitled mit sick sülwst œwer em kem', dat sin Hart tau arm wir, üm 't tau verschenken. Un dit deipe Mitled mit sick sülwst, dit heimliche Sehnen nah en beteres[18] Hart, dat as en Man'schinstrahl, ut Ahnung un Schummerlicht wewt,[19] in uns föllt, näumen[20] wi Minschenkinner ‚Leiw'‘.

Bræsig stunn bi em un flusterte em af un an en por Würd' tau, de Franz nich hürte, un de hei, wenn hei s' hürt hadd, för dummes Tüg[21] erkennt hadd, un worœwer hei sick mœglich[22] argert hewwen würd; un doch hadden den ollen Entspekter sine Würd'

1) Zwillinge. 2) traten aus dem Pastorstuhl (Kirchenstuhl für die Familie des Predigers). 3) Lection. 4) stecken. 5) schnob. 6) oben zwischen den Augen. 7) Schauer. 8) bebend, zitternd. 9) zeigte. 10) sähe. 11) Mondschein. 12) wohlbekannt. 13) Holz. 14) Schleier des Abendnebels. 15) wiegte. 16) die obersten Zweige. 17) tief. 18) besser. 19) Dämmerlicht gewebt. 20) nennen. 21) Zeug. 22) vielleicht.

ehren Grund in dat sülwige Gefäuhl, wat æwer em sülben kamen was, blot dat dit nich so himmelblag un rosenroth mihr was, as sin, un dat dat Öller dit en beten gris farwt[1] hadd. — Bræsig stunn Judas-Martern ut, dat sin Päth Mining hacken bliwen kunn; bi jede Antwurt, de Mining richtig gaww, kamm en dicken Süfzer ut den Pasterstaul achter her, dat Paster Behrens, wenn hei von de nimod'sche Ort[2] Preisters west wir, hadd up den Gedanken kamen künnt, hei hadd en utbannigen Sünner[3] in Buß' un in Asch bröcht. — „Gott sei Lob un Dank!" säd dese Sünner halwlud', „Mining weiß ihr;" un stödd[4] nah 'ne Wil Franzen an: „Nu kommt's, passen Sie Achtung, nu kommt's;" un stödd Hawermannen up de anner Sid an: „Korl, Du sollst sehen, Mining kriegt sie. — Mining kriegt die große Wasserfrag'. — Ich hab' sie gewußt, Krischan Guhl konnt sie nich, un ich mußt sie sagen; nu hab' ich sie aberstens auch vergessen un weiß bloß den Anfang: Wasser thut's freilich nicht, sondern der Geist Gottes . . ." Un as Mining de Antwurt, ahn tau hacken,[5] hersäd, bed'te[6] de Oll de ganze Waterfrag' nah, un as de Köster grad' mit den Kling'büdel kamm, smet hei en harten Daler 'rinne, as wull hei sick dormit von sine Angst losköpen.[7] Un dreihte sick üm un drückte Fru Nüßlern de Hand un rep binah lud': „Madam Nüßlern, haben Sie woll uns' klein Kropzeug gehört?" un snow so drist an de Näs 'rümmer, dat Fru Pastern em in ehren Sinn för de Stürung von de heilige Handlung 'ne gehürige Kapp tausned.[8]

Un wenn nu Einer dat Band, wat Bræsigen an lütt Mining anknüppen ded, en beten up jensid von lütt Mining nahgahn wir, denn hadd hei sin Enn' woll an Fru Nüßlern ehren Harten anschört't[9] funnen, wo 't mit en groten Krüzknuppen[10] anbunnen was, de för ümmer hollen süll, un frilich ganz anners un vel ruwweriger[11] utsach, as de rosenrode, sidene Sleuf,[12] de Franz an Lowise Hawermannen ehr lütt Hart anknüppen wull, un de em för dit schöne Hart noch vel tau slicht un tau hart büchte.[13] — De Leiw' is allentwegen in de Welt, æwer sei nimmt snurrige Gestalten an; sei flüggt[14] as Engel up Rosenflüchten,[15] un krüppt[16] mit en Puckel hinn'n un vör[17] up höltern Tüffeln[18] 'rümmer; sei red't mit ‚Zungen', as de Apostel an den irsten Pingstdag, un sitt dor, as en unmünnig Kind, wat de Schaulmeister mit de Fibel up 't Mul slagen hett; sei verschenkt Demanten un Kronen, un oll Entspekter

1) grau gefärbt. 2) neumodischen Art. 3) einen großen (des Bannes würdigen) Sünder. 4) stieß. 5) ohne zu stocken. 6) betete. 7) loskaufen. 8 zuschnitt. 9) angeschürzt. 10) Kreuz-, Weberknoten. 11) rauher, ruppiger. 12) Schleife. 13) zu schlecht und zu hart dauchte. 14) fliegt. 15) Rosenflügeln. 16) kriecht. 17) hinten und vorne. 18) auf Holz-Pantoffeln.

Schecker würw[1] üm min Tanten Schœning[2] ehre Hand mit en fetten Kuhnhahn.[3]

As de Insegnung vör sick gahn un an de jungen Christen dat Abendmal utdeilt[4] was, gung Paster Behrens in sinen Bichtstaul, un an den Pasterstaul pust'te in sinen blagen Liwrock Zamel Pomuchelskopp vörbi, de hüt ok sinen Gustäwing hadd insegen laten, un gung den Paster nah un ret de Dör[5] tau den Bichtstaul up un stellte sick dorvör, stats 'rinne tau gahn — „daß's doch alle Leut sehen, was er for en Schafskopp is," säd Brœsig tau Hawermannen — un nödigte den Paster tau 'n Lepel[6] vull Rindfleischsupp un en Stück Braden un 'ne Buddel Rothspohn so lud', as wir hei up en Johrmark — „daß's doch alle Leut hören, was er for ein abgesagter Jesuwiter is," säd Brœsig — œwer de Paster bedankte sick un säd, hei wir för hüt tau sihr angrepen,[7] un uterdem hadd hei sülwst Besäuk.[8] Pomuchelskopp gung af un smet œwer de linke Schuller en Blick nah den Pasterstaul un makte ganz uterwählte Anstalten, recht vörnehm uttauseihn, œwer de gungen all in de Kratz,[9] as hei Brœsigen sin venynsches[10] Gesicht tau seihn kreg; denn Brœsig was en tau slichten Christ — as de Fru Pastern seggt hewwen würd, wenn sei 't seihn hadd — dat hei nich sogor in unsern Herrgott sinen eignen Huf' sine bösen Gedanken ut sin Gesicht herute lüchten let. Ach, wo würd œwerst sin oll Gesicht ganz anners utseihn, as de lütten Mätens in ehre seligen Thranen nu ok nah em henkemen, üm em ok de Hand tau gewen un den Mund tau 'm Küssen tau beiden,[11] as sei 't bi ehr Öllern un Pleg'öllern dahn[12] hadden! Wo hoch treckte hei de Ogenbranen in de Höcht un de Stirn in Schrumpeln, dat hei sick en recht väterlichen Anstrich gew'! Aewer 't gelung em man bi Lowising un Lining; denn as sin lütt Kind, Mining kamm, dunn würd em so snurrig, as wir hei sülwst noch en Kind, un hei föt sei rundting üm[13] un flustert ehr in de Uhren: „Laß man sin,[14] Mining, laß man sinning, ich schenk Dich auch was!" Un wil hei nu up en Sturz nich wüßt, wat, un hei grad' sin Snuwdauk[15] tau Hand nemen müßt, säd hei: „Ich schenk Dich auch en Dutzend Snuwdäuk — rechte bunte;" denn hei wull sin Sak sihr gaud maken. —

Jeder von de Gesellschaft hadd nu sinen Glückwunsch anbröcht, un Jeder hadd von de roden, frischen Lippen den framen[16] Dank weg küßt; blot Twei wiren dorbi tau Schaden kamen; Jung'-Jochen

---

1) warb. 2) Christianchen. 3) Truthahn. 4) ausgetheilt. 5) riß die Thür. 6) Löffel. 7) angegriffen. 8) Besuch. 9) d. h. nutzlos verloren. 10) giftig. 11) bieten. 12) bei ihren Eltern und Pflegeeltern gethan. 13) faßte sie rund um. 14) laß nur (gut) sein. 15) Schnupftuch. 16) fromm.

hadd man ümmer en halwen Kuß kregen, un Franz gor keinen. Jung'-Jochen was dor natürlich sülwst Schuld an, un hei hadd dor recht gaud wat bi dauhn kunnt, denn worüm sett'te hei sick so dwatsch in de Eck, dat sin lange, linksche Mundsid in de Eck 'rinne stunn, un de lütten Mätens mit de korte, rechte, affunnen warden müßten, wat doch man för halw rekent[1] warden kunn? Un Franz? De dacht nich doran, de was noch nich up de Ird', de was noch in den Himmel, un irst, as Allens ut de Kirch gung, un hei binnen in de Kirchendör mit Lowise tausamen drop,[2] föll 't em in, ehr de Hand tau gewen un wat tau seggen, wat hei buten[3] vör de Kirchendör nich mihr wüßt. — Ja, hei was in Leiw'! Dat schöne Gesicht in deipe Andacht hadd 't em andahn — un för ümmer andahn!

'T is mœglich, dat mi hir 'ne sihr frame Fru, oder 'ne sihr züchtige Jumfer — ick mein' hir nich blot de ollen, ick mein' ok de in de bedenklichen Johren — bi min Vertellen en Stein in den Weg smiten ward un mi fröggt: „Wo? Hadd de jung' Minsch sick nich en anner Flag utsäuken[4] kunnt, wenn hei sick mit so 'n irdisches Geschäft, as dat Verleiwen is, bemengen wull?" — Un ick würd seggen: „„Geehrte Madam und insonders geehrtes Fräulein, de jung' Minsch was noch so dœmlich in so 'ne Saken, de Sei so schön genau all ut frühere Erfohrungen kennen, dat hei dat Verleiwen gor nich för en irdisches Geschäft höll. Un wo sall sick œwerall[5] en jungen Minsch verleiwen? Blot Sommers in Schummern[6] in 'ne Flederlauw',[7] un Winters in en Kotteljon up en Ball? Dor führen vele Weg' nah Rom, œwer tau de Hochtid noch gor tau vel mihr, un de sine Brutfohrt antrett, deiht kläuker,[8] hei fängt von de Kirch ut an, un nich von den Ballsaal ut, hei hett den Trualtor denn dicht in de Neg'[9] un kann rendlich[10] an den Altor treden; twischen Ballsaal œwer un Trualtor, dor liggt 'ne lange, smutzige, stöwige Strat,[11] un männigein[12] möt mit smutzige Schauh un Stäweln[13] in den Ehstand treden. — Nicht wahr, geehrteste Madam? — Und 's ist viel sicherer, geehrtes Fräulein!""

Ein einfach Middageten würd in den Pasterhus' tau sick namen; Brœsig was sihr munter un sach ut, as Sünnenschin nah den Regen; ok de oll Paster was sihr upgerümt,[14] denn hei wüßt mit Salomonen, dat Allens sine Tid hett, ‚Steine sammeln und Steine zerstreuen'; œwer in den Ganzen klungen de Kirchenglocken noch mit herin, un irst de Koffedisch treckte bi Fru Pastern un Fru

---

1) gerechnet. 2) traf. 3) draußen. 4) Stelle aussuchen. 5) überhaupt. 6) in der Dämmerung. 7) Fliederlaube. 8) thut klüger. 9) Nähe. 10) reinlich. 11) staubige Straße. 12) mancher. 13) Schuhen und Stiefeln. 14) aufgeräumt, heiter.

Nüßlern dat Mund- un Tungenregister an. De oll Herr Paster namm nah de Anstrengung von den Morgen glik nah Disch en por Ogen vull[1] up sinen Sopha; Hawermann was mit sin Döchting un sin beiden Swester-Kinner en beten in de Luft gahn, dat dat heimliche Upwaken[2] von dat Frühjohr sick as en sachtes, weikes[3] Trostmiddel in de jungen, upgeregten Seelen leggen müggt, un Franz was mitgahn, ok wegen dat heimliche Upwaken von dat Frühjohr, œwer von dat, wat in sine eigene Bost gräunen un bläuhen wull. Jochen Nüßler hadd 'ne Eck funnen, de binah eben so bequem was, as sine Pachteck achter sinen eigenen Aben;[4] Bræsig gung mit korte Beinen un lange Pip[5] in de Stuw' up un dal un stellte sine Fäut[6] ganz unnatürlich utwarts, denn sörre de Tid,[7] dat hei sine Pangschon kreg, hadd sine Gangort en ganz annern Swung kregen, un hei wis'te sine nüdlichen Fäut girn breitlings, dat de Lüd' doch segen, wo dat em kein Deuwel tau befehlen hadd, un dat hei in sine eigene Schauh stünn, un dat dat langjöhrige Klutenpedden[8] em nich den Akkih[9] namen hadd, as hei sick för en öllerhaften[10] Herrn schickt, de von sine Inkünften lewt; Fru Pastern un Fru Nüßlern seten unner de Billergaleri up den Sopha.

„Ja, liebe Nüßlern," säd de Fru Pastern, „Gott sei Dank! So weit wären wir nun mit den Kindern. Luise ist nun siebenzehntehalb Jahr alt, und Ihre beiden noch ein halb Jahr älter; mein Paster sagt's, und ich weiß es auch, sie haben gut was gelernt, und wenn ihnen noch hie und da etwas nachgeholfen wird, so können sie alle Tage als Erzieherinnen ihr Brod verdienen." — Bræsig blew stahn, treckte de Ogenbranen hoch in Enn' un puste 'ne Dampwolk gegen den Sopha ut, vör de sick sogor Jung'-Jochen verfirte.[11] — „„Ach Gott,"" rep Fru Nüßlern ut, „„un dat verdanken de ollen Gören[12] blot Sei un den Herrn Paster!"" un fot[13] de Fru Pasturin ehre Hand, „„leiwer Gott, min Korl-Brauder seggt 't, un ick segg 't ok, wi kœnen woll dortau dauhn, dat sei ehr däglich Brod hewwen, un dat sei orndlich un rendlich in Kledung gahn, un dat sei nich leigen warden[14] un folgen, wenn ehr Einer wat heit,[15] kortüm[16] in so 'ne Saken, de sick von sülwst so för 't Hus hüren;[17] œwer tau dat, wat en Minschen eigentlich tau 'm Minschen makt, dor sünd wi doch nich kumpawel.[18] — Nich wohr, Jochen?"" — Achter 'n Aben kamm en bistimmenden, behaglichen Ton herute,

---

1) ein paar Augen voll (Schlaf). 2) Aufwachen. 3) sanftes, weiches. 4) Ofen. 5) Pfeife. 6) Füße. 7) seit der Zeit. 8) Erdkloß-Treten, d. h. Beschäftigung mit der Landwirthschaft. 9) Geschicklichkeit, geziemendes Auftreten (franz. acquis). 10) ältlich. 11) erschrak. 12) die alten (= lieben) Kinder. 13) faßte. 14) lügen lernen. 15) ihnen Jemand etwas befiehlt. 16) kurzum. 17) gehören. 18) capable.

as kem' hei von en ollen, trugen Hushund, den de Puckel kratzt ward. — „„Hüren Sei, Fru Pastern, Jochen seggt 't ok."" — „Ach, ich habe nichts dazu gethan," säd de lütt Fru Pastern, üm den Dank aftauwehren, „das heißt bei Ihren beiden; mit Luise war das allerdings anders, denn da war ich denn doch die Nächste dazu. — Aber — was ich sagen wollte — wir haben noch nie darüber gesprochen, sollen denn vielleicht Ihre Kinder, oder eine von den beiden, etwa Mining, Erzieherinnen werden?" — „„Wat?"" frog Fru Nüßlern un kek de Fru Pastern an, as hadd de ehr vertellt, Mining hadd Utsichten Pabst tau warden; un as de Fru Pastern ehre Ansicht widlüftiger utenanner setten wull, würden ehre Würd' unner 'n fürchterliches Lachen begrawen: „Hah — hah — hah! Schpaß! — Schpaß! — Jung'-Jochen, hast's gehört? Was uns' lütt Mining is, soll die Kinder belernen! Hah — hah — hah!" — Dat was Bræsig; æwer hei kamm schön an. Fru Pastern satt dor as 'ne Popp,[1] de up Draht treckt is; ehr rodes Gesicht namm vör Ärger en ganz blaglichen[2] Schin an, un unner dat lila[3] Gesicht wackelte de lila Huwenband hen un her: „„Wat lachen Sei Bræsig? Lachen Sei villicht æwer mi? Lachen Sei doræwer, dat ick mein', Mining sall Erzieherin warden? — Oh, Herr Inspektor!"" un sei sett'te sick noch düller[4] in Positur, „„ich bin auch einmal Erzieherin gewesen, und es ist etwas Anderes, Kinder zu erziehn, als Hofjungen abzuprügeln."" — „Ja, aber! — Nehmen Sie's nich for übel, Frau Pasturin. — Hah — hah — hah! — uns' Mining 'ne Schaulmamsell!" — Aewer de Fru Pasturin was in den Strom 'rinne geraden un swemmte[5] nu, ahn sick an wat tau kihren, up sine Flauthen wider:[6] „Und es ist ein großer Unterschied, ob Einer was gelernt hat, oder ob er nichts gelernt hat, und ein Mensch wie Sie kann keine Erzieherin werden!" —

In den Ogenblick, as sei dese Würd' utstött[7] hadd, tred[8] ehr Paster in de Dör, de von Bræsigen sin Lachen upwakt was, un den ollen Mann kamm dat ok so lächerlich vör, dat de Frag' upsmeten was, wat Bræsig Erzieherin warden kunn oder nich; un wil hei kortsichtig was un sine leiwe Fru ehren Zorn nich seihn kunn, lachte hei ok up: „„Hah — hah! Bræsig eine Erzieherin!"" — Up de Fru Pastern makte de Intritt von ehren Paster en ganz besondern Indruck; ehre See gung verdeuwelt hoch, æwer mit en Mal was 't, as wenn Öl æwer de willen Bülgen gaten[9] was; sei kunn sick woll männigmal in sine Gegenwart en lütten füerroden

---

1) Puppe. 2) bläulich. 3) bläulichroth, fliederblüthenfarbig (franz. lilas). 4) kräftiger (toller). 5) schwamm. 6) weiter. 7) ausgestoßen. 8) trat. 9) über die wilden Wogen gegossen.

Strämel[1] argern; œwer in den hellen Läuchen[2] von Zorn utbreken: dat stunn nich in ehren Ehkatekism,[3] un so begunn denn in ehren Gemäuth en snak'sches Spill[4] un lücht'te ut ehr runnes, uprichtiges Gesicht as ut 'ne Körbsen-Latern'[5] herute; tauirst bluckte[6] noch einmal de helle Flamm von den Zorn in de Höcht, un versackte[7] dunn in de düsterrode Glauth von Scham, dat sei as Pasterfru, un noch dortau an den hütigen Dag, sick so wid vergeten[8] hadd, un de Glauth vergläuhte in de grise Asch von einen recht verdreitlichen Ärger œwer sick sülwst, un as ehr ehre eigenen letzten Würd', dat Bræsig kein' Erzieherin warden künn, infelen, un sei ehren Paster lachen sach, dunn puste sei sick de Asch ok mit en Lachen von 'n Liw', höll sick œwer dat Taschendauk vör 't Gesicht, dat de Sak doch nich tau grell utfel'.[9]

Fru Nüßlern hadd während dem up Nadeln seten, un as de Paster 'rinne kamm, was sei upsprungen un säd ganz unglücklich tau em: „Leiwer Gott, Herr Paster, ick bün de unschüllige Ursak tau desen Strid[10] — Bræsig, laten Sei doch Ehr dummes Lachen unnerweg's! — Fru Pasturin meint, min Mining sall 'ne Erzieherin warden — du leiwer Gott, ja! Wenn Sei un de Fru Pasturin dat för gaud inseihn, denn sall sei jo dat ok, Sei hewwen uns jo ümmer tau 'm Gauden raden.[11] — Nich wohr, Jochen, sei sall dat?" — Jochen krop[12] achter den Aben herut: „„Ja, 't is All so, as dat Ledder is; wenn sei œwer möt, denn möt sei,"" un dormit gung hei ut de Stuw', wohrschinlich, üm sick de Sak buten[13] in de Einsamkeit dörch den Kopp gahn tau laten. — „Aber was heißt dies Alles?" frog nu de Paster. — „Regina, ist dies wirklich Dein Ernst?" — Un Fru Nüßlern gung an de lütte Fru Pastern 'ranne: „„Fru Pasturin, dat sall jo ok Allens — Bræsig, schämen S' sick wat! — Fru Pasturin, weinen S' nich länger!"" un treckte ehr dat Taschendauk von 't Gesicht un prallte en Schritt taurügg, as ehr dorachter dat runne Gesicht entgegen lachte. — „„Wat 's dit?"" rep sei ut. — „Ein Mißverständniß, Frau Nachbarin," lachte de oll Herr. „Kein Mensch hat daran gedacht, aus Mining eine Erzieherin zu machen. Nein! Unsere Kinder sollen nicht die Anzahl der armen, unglücklichen Mädchen vermehren, die, herumgestoßen in der Welt, für alle Mühe und Sorge, die sie dem schwersten Berufe opfern, mit dem kümmerlichen Brod nur Demüthigung der Seele und Krankheit des Leibes ernten. Nein, unsere Kinder sollen

---

[1]) ein wenig feuerroth (eigentl. einen kleinen feuerrothen Streifen). [2]) Flamme, Lohe. [3]) Ehekatechismus. [4]) sonderbares Spiel. [5]) Kürbis-Laterne. [6]) blitzte, loderte. [7]) versank. [8]) vergessen. [9]) ausfiele. [10]) Streit. [11]) zum Guten gerathen. [12]) kroch. [13]) draußen.

mit Gottes Hülfe erst frische, gesunde und tüchtige Hausfrauen werden und, wenn sie das geworden, dann mögen sie unserntwegen Erzieherinnen werden — d. h. ihrer eigenen Kinder." — „„Herr Paster, min leiw' Herr Paster,"" rep Fru Nüßlern, as wir ehr en Stein von 'n Harten namen, „„Gott segen Sei för dat Wurt! Uns' Mining sall kein Erzieherin warden, Jochen — wo büst Du, Jochen? — ach, hei 's woll in sine Trurigkeit 'rute gahn. — Ja, Herr Paster, un wirthschaften sœlen sei lihren![1] — Sei sœlen mal seihn, ick will min' woll dortau anhollen."" — „Ja," rep Bræsig dormang, „un en guten Mund voll Essent müssen sie kochen können." — „„Versteiht sick, Bræsig! — Ach, Herr Paster, ick heww jo dat dunnmals mit de Erzieherinnen Allens sülwst hatt, un vergangen Woch was ick mit de nige[2] Fru Amtmannen tausam — is ok 'ne Erzieherin west — seihn S', dat swekt[3] un swankt un jappt un jankt[4] in den Hus' herümmer un süht so blassing[5] ut, as dat Leiden Christi — interessant seggen sei jo dortau . . ."" — „Die ganze Interessantigkeit is for en Proppen!"[6] rep Bræsig dormang. — „„Aewer, seihn S', Fru Pasturin, dat kakt[7] de Eier hart un verbrennt den Braden. — Herre Gott, ja, ick segg jo gor nicks dorvon, dat nich Einer wat lihren sall, vel lihren, dat hei doch de Zeitungen lesen kann, un von den ollen Fritz un so 'ne Lüd' wat weit, un weit, wo de Appelsinen wassen[8] un de Kaneilsbork;[9] œwer, Fru Pasturin, ick segg man, wenn hei 't nich weit, kann hei jo täuwen,[10] bet hei mit en Gelihrten tausam kümmt, un kann em jo fragen; œwer, Fru Pasturin, mit en Braden! Täuwen kann ick dor nich mit, denn dat Middag sall up den Disch stahn, un fragen kann ick ok Keinen — up den Lann', Fru Pasturin! — villicht de dummen Deinstdirns?[11] — Na, dat würd en schön Gericht warden!"" — „Recht, Frau Nachbarin," säd de Paster, „vor Allem müssen die Mädchen erst die Hauswirthschaft lernen." — „„Dat segg ick, Herr Paster, dat segg ick! — Du leiwer Gott, mit dese lütte Amtmannsfru! Dat will girn, un dat kann nich! Wat min Beiden mit sœben[12] Johr all an de Schauhsahlen aflopen[13] hadden, dor frögt sei nah; sei frögt, wat de Swin' all melkt[14] sünd, un wat de lütten Küken all sagen[15] hewwen. — Un, Herr Paster, Lowise sall ok kein Schaulmamsell warden?"" — „Nein, mit unserm Willen nicht, und da Hawermann mit uns derselben Meinung ist,

---

1) lernen. 2) neuen. 3) wankt. 4) schmachtet. 5) (jämmerlich) blaß. 6) für'n Pfropfen, d. h. werthlos, wie der Kork zur Flasche Wein. 7) kocht. 8) wachsen. 9) Zimmetrinde. 10) warten. 11) Dienstmädchen. 12) sieben. 13) schon an den Schuhsohlen abgelaufen. 14) ob die Schweine schon gemelkt. 15) ob die kleinen Küchlein schon gesogen.

so soll sie hier die Wirthschaft führen. Regina wird mir schon ein bischen zu bequem und, nicht wahr?" un hei sett'te sick bi sine Fru up den Sopha un slog den Arm üm ehr, „auch schon zu alt, sie nimmt schon gern junge Hülfe an, und würd es nicht ertragen, sich von ihrer Luise zu trennen." — „„Aber Du erst recht nicht, Pastor! — Wirklich, ich fühle mich schon vollständig abgesetzt, das geht vom Morgen bis zum Abend: Luise, bring' mir dies! und Luise, hol' mir das!"" — „Nun ja, ich will's nicht streiten, mir würde viel fehlen, wenn das Kind nicht um mich wäre." —

Mit de Wil' was nu Hawermann mit de Kinner un Franzen taurügg kamen; sei hadden buten Jung'-Jochen drapen,[1] de in 'n Horen[2] dor in sichtbore Upregung 'rümmer lopen was. Hei was up sin Mining losgahn, hadd sei in den Arm namen un küßt un hadd seggt: „Mining, ick kann dor ok wider nicks bi dauhn;" un as em Hawermann fragt hadd, wat em fehlen ded, hadd hei blot seggt: „Swager, wat möt, dat möt." Un as dat in den Pasterhus' tau de Afreis' kamm, un hei up den Wagen satt, hadd hei dat Gefäuhl, as führte[3] hei mit en Slachtopfer æwer Feld, un as em sine Fru tau Hus dat widlüftig utenanner sett't hadd: Mining süll gor kein Erzieherin warden, hadd de ganze Sak doch so 'n deipen Indruck up em makt, dat hei sin Mining sörre dese Tid för en unglücklich Mäten hollen[4] un sei deshalb ümmer vörtrecken ded.[5] Sei müßt von nu an bi Disch ümmer bi em sitten, un hei läd ehr de besten Stücken up den Teller, as wenn sei alle Dag' ehre Henkersmaltid verteħren ded.

Kapittel 12.

Fritz Triddelfitz smitt[6] en Haß up dat weibliche Geslecht; hei besinnt sick æwer indessen noch mal wedder un erobert, stats en Hart,[7] en Growwbotterbrod.[8] — Wat hei för en fasten[9] Entsluß in den Saatacker 'rinne walzt, un mit wat för 'ne Leiw' hei sinen braven Swiegervader behandelt. — Hei verföllt in Iwersük,[10] makt Gedichte un schriwwt Breiw',[11] worin hei sine leiwe Tanten för 'n Draken[12] un Bræsigen för en Rindveih erklärt. — Woans[13] em dit bekümmt, und worüm de Fru Pastern sick lang un dünn maken möt, un Bræsig in den Graben föllt.

So was denn nu för 't Irste de Taukunft von de lütten Mätens bestimmt, so wid æwerall[14] de Minsch in den Stann' is,

---

1) getroffen. 2) in (bloßen) Haaren. 3) führe. 4) u. 5) hielt und — vorzog. 6) wirft. 7) statt eines Herzens 8) Schwarzbrot-Butterschnitte. 9) fest. 10) Eifersucht. 11) schreibt Briefe. 12) Drachen. 13) wie. 14) weit überhaupt.

einen annern sinen Lewenslop vörtauteiken;[1] æwer dat Schicksal hett en wunderlichen Heiligen tau 'm Päding,[2] un in den ruhigsten un verständigsten Lewensplan, den olle irnsthaftige, witthorige Lüd'[3] sick utdenken, smitt dat männigmal mit Dummejungs-Streich 'rinne, an de kein Minsch dacht hett; un dat Slimmste bi so 'ne Planmakeri[4] is dat, dat meistendeils ümmer dat Allerweiseste am düllsten[5] ut de Richt kümmt, wil de ollen, gauden, witthorigen Lüd' blot mit den witten Kopp reken[6] un för gewöhnlich den swarten,[7] den sei in de Jugend hatt hewwen, nich mit in de Reknung setten. De oll Herr Paster hadd seindag' noch nich irnstlich doran dacht, dat em sin Pleg'kind mal von en jungen Minschen ut de Hand namen warden künn, un de Fru Pastern, de allerdings nah Frugensmod' vel un oft an dit Hauptstück in den Frugenskatekismus dacht hadd, tröst'te sick ümmer dormit, Lowise kennte jo gor keine Mannslüd', wobi sei Franzen wegen sinen Adel eigentlich för keinen jungen Mannsminschen höll un Fritz Triddelfitzen, wegen sine dummen Streich un ehre dristen, mütterlichen Taurechtwisungen, noch för en lütten, unbedarwten[8] Jungen. Un grad' von dese Sid[9] her süllen ehr de Ogen upknöpt[10] warden; sei süll gewohr warden, dat en junges, schönes Mäten, un wir sei ok in en Pasterhus' versteken,[11] de jungen Lüd' anlockt, as de Blaum de Bottervægel,[12] un dat ut de buntgesprenkelte Rup,[13] de ehr so oft tau 'm Verdruß æwer den Weg krapen[14] was, sick nu en wunderschönen, gelen[15] Swalbenswanz 'rutepuppt hadd, de üm de Blaum in ehren Goren[16] herümmerflog un sick sett'te un sick plett'te[17] un ehr ungeheuer vel Spaß makt hewwen würd, wenn de Bottervagel nich grad' ehr Swestersæhn west wir, un wenn de Blaum nich grad' Lowise Hawermann heiten[18] hadd.

Fritz was en por Dag' nah de Insegnung[19] nah Gürlitz kamen, un tworst[20] mit en groten un gerechten Haß gegen dat ganze weibliche Geslecht. De Waschschöttel vull Water,[21] de hei æwer den Kopp kregen hadd, un de Utdriwung[22] ut dat Spiskamerparadis hadden en natt-kollen,[23] hungrigen Influß up em utäuwt,[24] un wil hei ut sine Romanen wüßt, dat jeder verleiwte, junge Minsch, wenn hei mit sine Leiwste[25] so oder so utenanner kamen is, en Recht hett, up a l l de annern Frugenslüd' en Haß tau smiten, so makte hei

1) vorzuzeichnen. 2) Pathe, Gevatter. 3) weißhaarige Leute. 4) Pläne-Schmieden (-Macherei). 5) am ärgsten. 6) rechnen. 7) schwarz. 8) unerfahren, unschuldig. 9) Seite. 10) geöffnet (aufgeknöpft). 11) versteckt. 12) Schmetterlinge. 13) Raupe. 14) gekrochen. 15) gelb. 16) Garten. 17) die Flügel platt ausbreitete. 18) geheißen. 19) Einsegnung, Confirmation. 20) zwar. 21) Waschschüssel voll Wasser. 22) Austreibung. 23) naßkalten. 24) ausgeübt. 25) Liebsten.

von sinen Recht Gebruk. Hei was lang' nich in Gürlitz west, wil hei sin Tanten wegen ehre ewige Hofmeisteri, de sei an em utäuwte, en beten in Straf' nemen wull. Na, as hei nu in den Pasterhus' nah lange Tid satt[1] un sinen Haß so recht mit Lepeln in sick fratt[2] un mit Utnam' von den Paster gegen Jeden still was, freu'te sick de lütt Fru Pasturin recht œwer sin gesetztes Wesen un säd buten in de Kœk[3] tau Lowisen: „Fritz ist mal verständig geworden. Gott sei Dank, er kommt mit den Jahren zur Vernunft.“ — Lowise säd nicks, sei lachte œwer; denn wenn sei ok nich de jungen Lüd' grot utstudirt hadd, so kennte sei Fritzen doch as en Wittenslicht.[4] Denn dat müßt Einer den ollen Jungen laten, wenn hei sick verstellen wull, denn let em dat[5] as en Esel, de up de Zither spelt, un wenn hei sick mäuhsam in en Verfat[6] 'rinne arbeit't hadd, de em frömd was, as tau 'm Bispill hüt[7] mit den Frugenshaß, denn wohrte dat nich lang', dat em de ganze Up- un Anputz 'runnesacken ded,[8] un hei taulezt ganz splinter-faden-nakt as Fritz Triddelfitz wedder tau 'm Vörschin kamm, dat sick en Jeder vör em schaniren[9] müßt, vör Allen sin liwlich[10] Tanten. Knapp was hei denn nu mit Lowise 'ne lütte Tid tausamen west, dunn smet[11] hei den Frugenshaß mitsammt de ganze Erinnerung an Marie Möllers, Waschschöttel un Spiskamer œwer Burt un verlöd[12] tau den Ballast von Romanenideen schippslastenwis' ‚die junge, aufkeimende Liebe zu Luisen‘ — as hei sine nige[13] Ladung för sick sülwst deklarirte —, un as hei des' nu unner sine Hartens-Luken[14] wegstau't hadd un all' de Belämmerungen,[15] de em von sine Jugend wegen noch anhacken[16] künnen, intreckt[17] hadd, un hei nu mit sick sülwst, sine Leiw' un sin Schipp klor[18] was, segelte hei los. In de Irst[19] krüzte un lawirte hei herümmer, un sin leiw Tanten stunn an 't Äuwer[20] un wüßt nich, wohen hei stüren ded,[21] œwer dat wohrte nich lang', dunn würd sin Kurs strammer, un as hei irst up de hohe See von ‚seinen Gefühlen‘ was, un de Topsegel[22] uphiss'te, dunn sach[23] sei denn mit Schrecken, wohen hei dat Stüer richt't hadd, un dat ehr leiw' Swestersœhn nich beter as en räuklosen Seeröwer,[24] Pirat un Korsor was, de up 'ne schändliche Wis' Jagd up de lütte, smucke Brigg maken ded, worin sei all' ehre mütterlichen Hoffnungen inschippt hadd.

---

1) Zeit saß. 2) mit Löffeln in sich fraß. 3) draußen in der Küche. 4) wie ein Dreier-Licht; sprichw. 5) ließ, stand es ihm. 6) Verfassung, Zustand. 7) heute. 8) herunter sank, fiel. 9) gêniren. 10) leibliche. 11) da warf. 12) verlud. 13) neue. 14) Herzens-Luken. 15) Hindernisse, durch im Wege stehende Dinge (seemännischer Ausdruck). 16) anhaften. 17) eingezogen. 18) klar, segelfertig. 19) zuerst. 20) am Ufer. 21) steuerte. 22) die obersten Segel an der Spitze (Topp) des Mastes. 23) da sah. 24) besser als ein ruchloser Seeräuber.

Sei praiete[1] em en por Mal an, woso? un woans?[2] æwer de Pirat let sick nich stüren;[3] sei schot[4] en por Mal in ehre Hartens-Angst mit Nothsignalen nah ehren Paster 'ræwer; den æwerst schinte de Sak[5] Spaß tau maken, wohrschinlich, wil hei för de lütte, smucke Brigg keine Gefohr sach; hei satt dor un lachte vör sick hen, wenn hei denn un wenn ok mal mit den Kopp schüddeln ded. — De lütte Fru Pastern was rein ut Rand un Band æwer dit Bedragen von ehren Swestersæhn; „dummer Junge, Eulenspiegel, Hanswurst," dat was de ganze Inholt von ehr Sülwstgespräk, un as de Pirat anfung, mit Honnigkaukenredensorten[6] un Bonbonversen up dat lütte Fohrtüg intaubummendiren,[7] dunn stek[8] sei ok in See un enterte sick den Piraten, un as sei em irst in den Kanthaken[9] hadd, segelte sei mit em los, un tworst ut de Dör[10] 'rute: „Komm mit, mein Söhnchen, komm! Ich hab' Dir was zu sagen, Fritz! Und nimm Deinen Hut gleich mit!" Un as sei em in de Spiskamer hadd, manöwrirte sei em in 'ne Eck herinner, wo hei wegen de Schötteln un Pött[11] sick woll schicken müßt, un grep[12] nah en Growwbrod un sned 'ne tolldicke Sned'[13] rund üm 't Brod af un puste dorbi de Würd'[14] 'rute: „Du bist hungrig, Fritzing; hast en leeren Magen, mein Söhnchen, und ein leerer Magen verfällt auf allerlei Undinge — sieh, hier hab' ich Dir Butter drauf geschmiert und hier hast Du auch Käse — und nun iß, mein Söhnchen, nun iß auch." Fritz stunn dor un wüßt gor nich, wo em geschach, hei hadd en Hart gewinnen wullt, un nu hadd hei en Botterbrod; hei wull wat seggen, æwer sin Tanten led 't[15] nich: „Ich weiß schon, mein Jünging, was Du sagen willst, laß sein, mein Kind! Hier aber — thu mir den Gefallen! — hier ist 'ne Flasche Bier, Hawermann ist hinter unserm Garten und läßt auf dem Pastor-Acker Erbsen säen, trag' sie ihm hinaus, und nun komm! und grüß ihn vielmal — ich weiß, er trinkt gern von dem Stavenhäger Burmeisterbier."[16] Un dormit hadd sei em dörch de Kæk ut de Achterdör[17] 'rute lots't, un ihre[18] sei de Dör taumaken ded,[19] rep sei noch dörch de Ritz: „In der nächsten Zeit, Fritzing, wirst Du uns nun wohl nicht besuchen können, denn nun kommt die Saatzeit — nein, laß nur sein, mein Jünging, es thut auch nichts — aber wenn Du dann wieder kommst, vielleicht zum Herbst, sieh, dann ist Luise schon siebenzehn

---

1) rief — an (seemännischer Ausdruck). 2) wie so und wie denn. 3) stören. 4) schoß. 5) schien die Sache. 6) Honigkuchen-Redensarten. 7) auf das kleine Fahrzeug einzubombardiren. 8) stach. 9) beim Kragen genommen. 10) zwar aus der Thür. 11) Schüsseln und Töpfe. 12) griff. 13) schnitt eine zolldicke Schnitte. 14) Worte. 15) litt es. 16) Bürgermeisterbier, vgl. Bd. I. S. 5. 17) Hinterthür. 18) ehe. 19) zumachte.

Jahr, dann mußt Du mit ihr nicht mehr von solchen Kindereien sprechen, wie heute, sie wird dann doch schon zu verständig. So, mein Söhnchen, nun iß Dein Butterbrod." Un somit makte sei de Dör tau, un Fritz stunn dor, in de ein Hand dat grote Growwbotting,[1] in de anner de Buddel Bir.

Pfui! Dat was jo doch 'ne ganz entfamte Manir von sin Tanten! Hei was schön bös up ehr un wull in den irsten Ogenblick mit dat Botterbrod in dat Kækenfinster 'rinne smiten, un mit de Birbuddel achter[2] her, un swür[3] sick tau, mit keinen Faut[4] seindag' nich wedder dat Pasterhus tau betreden; æwer dat Besinnen is dat Beste bi 'n Minschen, un hei gung tauletzt den Gorenstig[5] entlanken, kek ümschichtig[6] sin Botterbrod un sin Birbuddel an un schüll[7] in sick 'rinner: „Dat weit[8] der Deuwel, ick bün jo gor nich hungrig, un de Oll[9] is jo gor nich up des' Sid von den Felln.[10] Weg hett sei mi blot hewwen wullt. — Täuw[11] Du, dat sall Di doch nich gelingen! Ick weit, wenn un wo Lowise spaziren geiht. — Mein muß sie werden! Und wenn die Hölle platzt, mein muß sie werden!" Un dormit sett'te hei sick up den Gorentun[12] un æwerläd[13] sick sin niges Verhältniß; æwer wo falsch[14] würd hei worden sin, wenn hei wüßt hadd, dat Lowise em in desen Ogenblick von ehre Gebelstuw'[15] seihn hadd! — Hei wüßt 't æwer nich, un wil em dat Botterbrod mæglich[16] in den Sand follen wir, wenn hei 't up den Tun leggt hadd, et hei 't leiwerst up,[17] un as hei dormit farig[18] was, säd hei: „Ich lache über meine Tante! und über Marie Müller erst recht; Luise ist ein Engel! Mein muß sie werden! Meine Verwandten begünstigen unsere Liebe nicht, das ist klar. — Bong! Ohne Kampf wird keine Luise gewonnen; ich will . . ja, was will ich?" Un ihre hei wat anners wull, wull hei doch leiwerst irst de Buddel Bir utdrinken, un dat ded[19] hei, un as hei de utdrunken hadd, gung hei mit frischen Maud[20] æwer den Arwtacker,[21] un mit jeden Fauttritt stampte hei den fasten[22] Entsluß in den losen Saatacker: „Mein muß sie werden!" un wenn de Saat upgahn wir, denn hadden de ollen Buren[23] ut de Ümgegend woll up den Weg still hollen un hadden tau enanner seggt: „Wo? Dor hett jo woll der Deuwel den ollen Entspekter Hawermann nicks as Distel un Durn mang de Arwten sei't!"[24]

1) Schwarzbrot-Butterschnitte; kosende Form der Kindersprache. 2) hinter. 3) schwor. 4) Fuß. 5) Gartensteig. 6) blickte abwechselnd. 7) schalt. 8) weiß. 9) der Alte (d. h. Hawermann, als Vorgesetzter). 10) auf dieser Seite des Feldes. 11) warte. 12) Gartenzaun. 13) überlegte. 14) ärgerlich. 15) Giebelstube. 16) möglicherweise. 17) aß er's lieber auf. 18) fertig. 19) that. 20) Muth. 21) Erbsenacker. 22) fest. 23) die alten Bauern. 24) zwischen die Erbsen gesäet.

So satt Fritz denn also wedder stark in 'ne nige Leiw', un dat hadd för em ok sin Gaud's; hei würd gor tau taudauhlich[1] gegen den ollen Inspekter, indem dat hei em as sinen taukünftigen Swiegervader ansach un estimirte. Hei satt des Abends bi den Ollen un vertellte em kortfarig[2] all' sine Utsichten, de hei von Vaders wegen hadd, un frog em üm Rath, wat[3] hei pachten oder köpen[4] süll, oder wat hei 't för em beter höll,[5] wenn hei sick 'ne smucke Grafschaft in Livland oder Ungarn köpen ded. De oll Mann söchte em irnstlich allerlei so 'ne Gedanken, de en beten fihr stark œwer de Böm[6] gungen, ruhig uttaureden; œwer hei müßt sick doch verwunnern, wat dat mit sinen Lihrling för 'ne Ännerung namen hadd; de Bengel hadd süs blot von Riden,[7] Danzen un Jagdgahn red't, un nu red'te hei doch all von irnstlichen Dingen, wenn ok man dæmlich. Indessen süll hei sick noch ganz anners verwunnern, as Fritz em eines Abends, as Franz en beten nah Gürlitz gahn was, unner vir Ogen anvertru'te, dat hei, wenn hei in Meckelnborg blew', vör Allen bi 'ne Pachtung oder en Kop up en staatsches Wahnhus[8] un en Park seihn würd — Park säd hei, nich Goren — denn dat wir hei sine taukünftige Fru schüllig, un de süll 't gaud hewwen; ok för ehre neg'sten Angehürigen wull hei sorgen as en Vatter, un dorbi kek hei den ollen Inspekter so rührsam[9] an, dat den ganz snurrig tau Maud' würd. — „Triddelfitz," säd de Oll, „Sei warden doch nich en Has' sin, un sick vör de Tid Leiw'sgeschichten in den Kopp setten?" — 'T künn sin, säd Fritz, 't künn ok nich sin; so vel wir œwer gewiß, sin oll Swiegervader süll bi em wahnen, un de ein Flügel von dat Wahnhus süll ganz för em inricht't warden, un wil sin oll Swiegerpapa an Bewegung in frische Luft gewennt[10] wir, so süllen för em tau 'm Riden oder Führen[11] ümmer 'n por Pird'[12] parat stahn. Un dorbi stunn hei up, gung mit groten Schritten in de Stuw' up un dal un fuchtelte mit de Hänn' dortau, dat Hawermann, de in de Sophaeck satt, ümmer as 'ne Wackelpopp[13] mit den Kopp hen un her dreihn müßt, wenn hei œwer sinen Lihrling sine bedenklichen Anstalten wachten[14] wull. Tau 'm Afschied an desen Abend drückte Fritz den ollen Herrn de Hand, as wir 't up Lewen un Starwen,[15] un as Hawermann sick wider[16] noch nicks Slimmes vermauden was,[17] strek[18] em 'ne warme Hand von hinnen œwer de witten Hor,

1) zuthulich. 2) kurzfertig. 3) ob. 4) kaufen. 5) für besser hielte. 6) über die Bäume. 7) Reiten. 8) stattliches Wohnhaus. 9) gerührt. 10) gewöhnt. 11) Fahren. 12) ein paar Pferde. 13) Wackelpuppe. 14) wachen, Wache halten. 15) auf Leben und Sterben. 16) weiter. 17) vermuthend war. 18) strich, streichelte.

bögte[1] em den Kopp sachten achter œwer,[2] un en heiten[3] Kuß drückte sick up sine Stirn, dat de oll Mann sick ut sine Verwunnerung irst verhalen ded,[4] as Fritz mit groten Schritten ut de Dör 'rute gahn was.

Fritz was doch en ollen gauden Jung', hei wull in sine Leiw' Allens glücklich maken; sine Gesinnung was gaud, œwer sine Besinnung was man swack, un nah Gürlitz tau sine Pastertanten gung hei abslut nich. Hei wüth'te orndlich gegen sick sülben,[5] un de Weihdag',[6] de hei dörch de Trennung von Lowisen hadd, was en bitter-säuten Drunk för em, den hei dagdäglich tau sick namm. Aewer dat hett ok sin Mat,[7] un wenn tau so 'ne Quasterjahn-[8] Medezin noch Gall babenin gaten[9] ward, denn sluck sei der Deuwel! Un dat müßt em passiren, em würd noch Gall dortau gaten, un wer ded 't? — Franz! — Franz lep dat Frühjohr œwer, wenn hei jichtens[10] Tid hadd, nah Gürlitz, un as de drei unbegewenen[11] Döchter in den Sommer wedder nah Pümpelhagen kemen, kamm Lowise ok dor velmals tau 'm Besäuk, un Franz was denn ok nich wid;[12] hei œwer — uns' arm Fritz — stunn wid af un müßt ut de Firn' taukiken, wat man en gadlich[13] Vergnäugen för em was. —

Ick will dat dörchut nich seggen, un Keiner, de dit Bauk[14] bet hir lesen hett, ward dat seggen willen, dat hei Fritzen för so 'n Spitzkopp un Sluf'uhr[15] höllt, de sick glik[16] ut allerlei Anteiken[17] wat 'rute klüwen un klüstern[18] kann; œwer hei müßt doch en apenboren Dœs'kopp[19] west sin, wenn hei nich markt hadd, dat dat mit Franzen nich richtig was. Aewer wenn dit ok gor nich de Fall west wir, denn möt en richtig verleiwten jungen Minsch sick doch up Jwersük[20] inlaten, denn de hürt[21] tau 't Geschäft, un en Minsch, de in Leiw' sitt un hett keinen Gegenbuhler, kümmt mi ümmer so vör, as min Nahwer[22] Hamann, wenn hei tau Pird' sitt un hett man einen Spurn an. Un hir was dat de Fall; Franz was würklich sin Gegenbuhler, un Fritz traktirte em ok so, un so wohrte dat nich lang', dunn was hei mit Franzen grad' so wid, as mit Marie Möllers un sin Tanten, hei red'te nich mihr mit em, un hadd blot noch Ümgang mit sinen ollen braven, taukünftigen Swiegervader.

De Minsch kann man en bestimmtes Mat von Qual uthollen, wat tau dull[23] is, is tau dull; 'ne Verlöschung[24] möt sin,[25] un de

1) bog. 2) sanft hintenüber. 3) heiß. 4) erholte. 5) selber. 6) Schmerz. 7) Maß. 8) Quassia. 9) obendrein, hinzu gegossen. 10) irgend. 11) unverheirathet. 12) weit. 13) nur ein mittelmäßiges. 14) Buch. 15) hier etwa: Laurer. 16) gleich. 17) Anzeichen. 18) klauben und grübeln. 19) offenbarer Dummkopf. 20) Eifersucht. 21) gehört. 22) Nachbar. 23) toll, arg. 24) Erholung, Erquickung (eigentl. vom Löschen des Durstes gebraucht). 25) muß sein, ist nothwendig.

einzigste Verlöschung, de en Verleiwter kennt, is de Ümgang mit de Leiwste. De müßte nu also von Fritzen sine Sid in 't Wark sett't warden; un hei gung forsch 'ran an den Baß;[1] hei lurte[2] allentwegen up Lowise. Jede holle Wid'[3] was för em en Schillerhus,[4] von wo ut hei sine Leiwste bewachte, jede Pümpelhäger Graben was för em en Lopgraben, von wo ut hei sei belagerte, jede Barg was en Kikut,[5] wo hei up 't Picket stunn, un achter jeden Busch lagg hei in Hinnerholt. So kunn dat denn nich utbliwen, dat hei tau 'm Zweck kamm, un dat hei Lowise ümmer en Dodenschreck injagte; denn — weit der Deuwel, wat hei dorut hadd — wenn sei an gor nicks dachte, oder wenn sei an . . . na, wi will'n seggen: an Franzen dachte, denn schot[6] hei mit sin langes Liw[7] as Ziethen achter 'n Busch 'rute, oder dukte[8] as en Seehund mit den Kopp ut den gräunen Roggen herute, oder sprung von baben dal ut en Bom[9] ehr vör de Fäut,[10] wo hei as en Luchs up 't Reh up de Lur legen hadd. In de Irst verhal'te sei sick bald von 't Verfiren,[11] wil sei dat för sine gewöhnlichen, dummen Streich höll, de sei all von vördem kennen ded; sei lachte nahsten[12] un red'te mit em von glikgültige Saken; æwer sei würd bald gewohr, dat dat mit den ollen Jungen 'ne sonderbore Bewandtniß hadd. Hei was in sinen Reden so feierlich, dat Allerglikgültigste sprok hei mit so 'ne besondere Betonung, hei rew[13] sick den Kopp, as müßten dor de deipsten[14] Gedanken jung warden, hei läd de Hand up 't Hart,[15] wenn sei von 't Weder[16] reden ded, as fäuhlte hei dor en Stich, hei schüddelte trurig mit den Kopp, wenn sei em nah Gürlitz inladen ded, un säd: das litte seine Ehre nicht; wenn sei nah ehren Vader frog, gung 't em von de Lippen, as wenn en Tappen ut de Tunn' treckt[17] is: das wäre ein Engel von Inspektor, das wäre ein alter Greis, wie er nie wieder geboren werden könnte; sein Vater wäre gut, aber dieser Vater wäre der Vater aller Väter; wenn sei nah Frölen Fidelia frog, säd hei: er kümmerte sich nicht um die Weiber, sie wären ihm fast Alle gleichgültig, un as sei einmal unglücklicher Wis' nah Franzen frog, schot hei mit Blitzen ut sine Ogen, rep en por Mal: Ha! lachte dunn schrecklich up, grep[18] nah ehre Hand, stek[19] ehr en Poppir dorinne un stört'te sick köpplings[20] in den hogen Roggen, worin hei verswinnen ded.[21] — Un as sei dat Poppir upmakte, dunn funn sei de folgende Bescherung:

1) sprichw. 2) lauerte. 3) hohle Weide. 4) Schilderhaus. 5) Guck-aus, Lug-ins-Land, Warte 6) schoß. 7) Leib. 8) tauchte. 9) von oben herunter aus einem Baum. 10) Füße 11) von dem Schreck. 12) nachher. 13) rieb. 14) die tiefsten. 15) Herz. 16) Wetter. 17) Zapfen aus der Tonne gezogen. 18) griff. 19) steckte. 20) stürzte sich kopfüber. 21) verschwand.

An Sie.

Wenn mit zartem Silberblicke
Luna durch die Wolken zieht,
Und trotz nächt'gem Mißgeschicke
Sonnengluth am Himmel glüht,
Wenn die leisen Wogen rauschen,
Und der Epheu Bäum' umrankt,
Oh, dann laß uns Blicke tauschen,
Die die Sehnsucht uns verdankt.

Wo Du gehst mit frohem Muthe,
Geht die schönste Liebe nur,
Mit der Frühlingsblum' am Hute
Folg' ich lauschend Deiner Spur;
Aber ach! Dahingeschwunden
Ist die Liebe, wenn Du gehst.
Ach! ein Jüngling hat auch Stunden,
Die Du **leider!** nicht verstehst.

Aber **Rache!** will ich üben
An dem Feinde, der mich kränkt,
Ich! der dies Gedicht geschrieben
Und der nur an **Rache!!** denkt
Fritz Triddelfitz.

Pümpelhagen, den 3. Juli 1842.

As Lowise dit Gedicht einmal lesen hadd, verstunn sei 't nich, as sei 't tweimal lesen hadd, verstunn sei 't noch nich, un as sei 't dreimal lesen hadd, verstunn sei 't irst recht nich; dat heit,[1] sei kunn 't abslut nich raden,[2] an wen de unglückliche Dichter sine Rach utäuwen[3] wull; indessen so dumm was sei ok nich mihr, dat sei dat nich glik herute funnen hadd, mit de ‚Sie' wir sei sülwst meint.

Nu hadd sei girn dat Ganze för einen von Fritzen sine narschen Hansbunkenstreich[4] hollen un wull sick dat inreden, hei hadd mal wedder sinen Naren[5] Zucker gewen wullt; œwer wenn sei sick sine Anstalten un Reden un sin verännert Bedragen in 't Gedächtniß taurügg rep, denn müßt sei sick seggen, Allens dit leg' wid von en Spaß af; un so beslot[6] sei denn, sei wull em, wenn sei jichtens[7] künn, ut den Weg' gahn. Un so unschüllig was sei noch, dat sei dit för en grotes Unglück för Fritzen höll un doræwer in ein deipes Mitled mit sine Weihdag' geröd.[8] Dat Mitled is 'ne Brügg',[9] de tau de Leiw 'ræwerführt, un hir würd ehr nu tau 'm irsten

[1]) das heißt. [2]) rathen. [3]) ausüben. [4]) närrischen Hanswurst-Streichen. [5]) Narren. [6]) beschloß. [7]) irgend. [8]) gerieth. [9]) Brücke.

Mal dat schöne Äuwer up jensid[1] von de Brügg' wis't[2] mit sine Rosenlauwen un Schasminhecken, un dat is för 'n jung Mäten von en Johrener ·sœbenteihn[3] grad' so as Kirschen för en Vagel, un wer weit, wat sei nich œwer de Brügg' en beten up jensid 'rœwer gahn wir, wenn sei dor nich Fritzen in gele Stulpstäweln un gräunen Jagdsnipel mang de Rosenlauwen up Bössingen[4] hadd 'rümmer riden un unner de Schasminhecken mit en Botterbrod un 'ne Birbuddel in de Hand hadd mit de Beinen bammeln seihn. Sei müßt trotz ehr Mitled lachen un blew up dissid von de Brügg' un wull sick Fritzen leiwer von firn' anseihn, denn Bössing kunn sick wedder in de Pütt[5] leggen, un Fritz kunn ehr mit dat Botting insmeren.[6] De dummsten Jungs kœnen en jung Mäten von sœbenteihn Johren an de Näs' 'rümmer ledden,[7] un Kirls, de stats en Hart en Povist[8] unner de West dragen, kœnen so 'n junges Hart gewinnen, blot de armen Schelms, de en beten von 'ne Narenjack anhewwen, kamen nich tau 'm Zweck, denn nicks stürt de junge Leiw' düller as 't Lachen.

Also tau 'm Sluß müßte sei bi dat Gedicht doch lachen, un as sei dit mit rechte helle Kehl farig[9] kregen hadd, schröck[10] sei ogenschinlich tausam, denn ehr was dat so west, as hadd 'ne weike Hand ehre Hand drückt, un en Por fründliche Ogen hadden deip in ehre 'rinne seihn, un dorbi kamm ehr Franz in den Sinn, wohrschinlich, wil sei em ut de Firn' ankamen sach. Sei ret[11] dat Rachegedicht in luter lütte Finzel,[12] un as Franz an sei 'ranne kamm un sei grüßte, würd sei roth; un as sei markte, dat sei roth worden was, argerte sei sick œwer sick sülwst un würd noch roder, un as Franz mit ehr bescheiden von ganz glikgültige Ding'n reden ded, würd sei verlegen, gaww verquere Antwurten un streu'te in Gedanken de Finzel von Fritzen sin Rachegelöbniß in de Luft. — —

„Weit de Himmel," säd Franz tau sick, as hei sei en Enn'lang begleit't hadd un nu taurügg gung, „wat ehr hüt woll is! — Sei is jo ganz anners as süs.[13] — Bün ick doran Schuld? — Hett sei Verdreitlichkeiten[14] hatt? — Wat was dat för en Poppir, wovon sei de Stücken in den Wind streu'te?" — Mit so 'ne Gedanken kamm hei an dat Flag,[15] wo hei sei drapen[16] hadd, un — süh! Dor legen[17] noch weck von de Poppirfinzel, un ahn em uptauböhren,[18] las hei up den einen „. . . an **Rache**!! denkt Fritz

1) Ufer jenseits. 2) gezeigt. 3) Mädchen von etwa 17 Jahren. 4) auf dem lieben alten Fuchs; vergl. S. 305. 5) Pfütze. 6) einschmieren. 7) herum führen, leiten. 8) statt eines Herzens einen Bovist (lycoperdon bovista). 9) fertig. 10) schrak. 11) riß. 12) lauter kleine Fetzchen. 13) als sonst. 14) Verdruß. 15) Fleck, Stelle. 16) getroffen. 17) lagen. 18) ohne ihn aufzuheben.

Triddelfitz'; denn Fritz hadd achter ‚denkt' dat Punktum vergeten.[1] Dit makte em doch niglich,[2] denn hei kennte jo Fritzen sine Hand; hei söchte wider,[3] funn æwer man noch en por Flicken, un as hei sei notherwis[4] tausam paßt hadd, kamm wider nicks 'rute as: ‚umrankt, ... laß uns Blicke tauschen ... Sehnsucht uns verdankt ... Mit der Frühlings ... Folg' ich lauschend Deiner Spur ... Dahingeschwunden ... Liebe, wenn Du gehst ... Ach! ein Jüngling ... **Rache**! will ich üben ... Feinde ... an **Rache**!! denkt Fritz Triddelfitz'; dat Anner hadd de Wind verweiht.

Hir was nu nich vel ut tau nemen; dat Einzigste, wat hei nah langen Simmeliren[5] glöwte[6] mit Bestimmtheit 'rute kregen tau hewwen, was, dat Fritz Triddelfitz in Leiw' tau Lowisen wir, dat hei ehr upluren ded un **Rache**!! an ehr utäuwen wull. De Sak was lächerlich, indessen was Fritz en Minsch, de so vull dürige[7] Streich satt, as de Esel vull grise Hor;[8] hei kunn mægliche Wis' wat Verrücktes anstellen un kunn Lowise in Verdreitlichkeiten bringen; also beslot hei, hübsch uptaupassen, un Fritzen, wenn hei nah Gürlitz tau gung, nich ut de Ogen tau laten.

Bi Fritzen was dat Is nu braken,[9] hei hadd red't, hei hadd dat Sinige dahn; nu was de Reih an Lowisen, nu müßte sei reden, wenn æwerall[10] wat ut de Sak warden füll. Hei lurte un lurte, dor kamm nicks. „Dat is doch recht verdreitlich," säd hei tau sick, „æwer sei is in so 'ne Saken woll noch nich bewandt,[11] un dat is sowid mi ganz recht; ick möt ehr woll de Weg' wisen." Hei sett'te sick also hen un schrew en Breif mit verstellte Handschrift.

Upschrift: An die Bewußte.

Aewerschrift: Holder Traum meiner Gedanken!!

Dieser Brief ist stumm, er sagt nur das Nothwendige und wird auf dem **dritten** Rosenstock in der **zweiten** Reihe zu finden sein; mündlich ein Mehreres. Vorläufig dies: Wenn an der Gartenthür ein Kreuz mit weißer Kreide geschrieben ist, dann liegt der Inhalt meines Herzens unter dem Topf des dritten Rosenstockes in der zweiten Reihe. **Taschentücher-Wehen** von **Gürlitzer** Seite bedeutet Anwesenheit und Wunsch der Sehnsucht; **mein** Zeichen hingegen ist ein dreimaliger **Pfiff** auf der **Krücke** meines Handstockes. (Unser Schäfer hat es mich gelehrt, die Liebe lernt Alles). Rangdewuh: der große Wassergraben rechts von der Brücke.

Auf ewig!!

Der Bewußte.

---

1) vergessen. 2) neugierig. 3) suchte weiter. 4) nothdürftig. 5) Simuliren, Grübeln. 6) glaubte. 7) thöricht. 8) voll grauer Haare. 9) Eis nun gebrochen. 10) überhaupt. 11) erfahren.

P. S.

Die Liebe wird entschuldigen, daß ich dies in Hemdärmeln geschrieben habe, es ist eine hahnebüchene[1] Hitze. — —

Dese Breif kamm in unrechte Hänn'; de lütte Fru Pasturin was 't, de em funn, as sei de Blaumen begeiten[2] wull, indem dat Lowise, de nu in de Wirthschaft düchtig mit heran müßt, just bi 't Stickelbeeren-Inmaken[3] was. Sei makte sick gor kein Gewissen dorut, den Breif uptaubreken un tau lesen, un as sei sick mit em bekannt makt hadd, hadd sei gor keinen Twifel,[4] dat de Breif an Lowise wir un von Fritzen, ehren leiwen Swestersæhn, kem'.

An Lowise kunn sei von ehren Fund nicks nich seggen, denn hadd sei jo Fritzen in de Hänn' arbeit't; sei spelte indessen einmal en beten mit allerlei Redensorten up en verrückten Breifwessel an, blot üm tau weiten, wat Lowise woll all vördem so 'ne Epistеln funnen hadd; 't was æwerst vergew's, dat lütte Dirning markte de Anspelung gor nich, un dorüm beslot sei nu ok, ehren Paster nicks tau seggen, denn wat süll de sick ok noch argern? un denn — dat ick 't man segg — was ehr dat hellschen entgegen, intaugestahn, dat ehr eigen Fleisch un Blaud — denn dortau müßt sei Fritzen doch leider reken[5] — so 'ne verleiwte Stückschen begüng. Aewer mit den sei girn en Wurt red't hadd, dat was Fritz sülben, un de let sick nich seihn.

Sei gung en por Dag' in allerlei Bedenken herüm un namm Lowisen dat Blaumenbegeiten ein för alle Mal af, dat sei nich Müs' markte;[6] un 't was sihr recht von ehr, dat sei 't ded, denn 't wohrte nich lang', dunn funn sei richtig en halwdörchgeweikten Breif unner den drüdden Rosenstruk[7] in de tweite Reih. Dese red'te all dütlicher:

Upschrift: An die Einzige, mir allein Bewußte.

Aewerschrift: Seele meines Daseins!!

Tücke umgarnt uns; ich weiß, daß der Feind mich beobachtet. — Feiger Spion, ich belache Dich! — Habe keine Furcht, Geliebte, ich befreie uns. — Eine kühne That wird unsere Liebe in Aufschwung bringen. Morgen Nachmittag um 2 Uhr, wenn der Drache schläft, der meinen Schatz bewacht, erwarte ich das Zeichen mit dem Taschentuch, ich bin dann bei den Miststreuern auf der Brache hinter dem Wassergraben, ein dreimaliger Pfiff auf dem Krückstock wird Dich locken. Und wenn auch die Hölle platzt — ich hab's geschworen — immer der

Deinige.

1) hage-, hainbüchene, gewaltige, d. h. als ob mit Hagebuchen geheizt ist. 2) begießen. 3) Stachelbeeren-Einmachen. 4) Zweifel. 5) rechnen. 6) Mäuse merkte; sprichw. 7) Rosenstrauch.

As de Fru Pasturin dit lesen hadd, was sei rein ut den Hüschen.[1] „Dieser . . .! Dieser . . .! — Oh, Du heilloser Bengel! ‚Drache schläft!‘ damit meint der Schlingel mich! Aber warte! ich werde Dich locken, und wenn die Hölle auch nicht platzt, Dir soll doch etwas an die Ohren platzen, hab' ich Dich nur erst!“ —

Den annern Dag vör Klock twei[2] stunn de Fru Pasturin von ehren Sopha up un gung in den Goren.[3] De Stuwendör hadd knarrt, un ehr Paster hadd de Hofdör klinken hürt, hei stunn also up un kek ut dat Finster, wat sine leiwe Fru tau dese ungewennte[4] Stunn' in den Achtergoren[5] tau dauhn hadd, denn ehre Drusseltid[6] was süs bet Klock drei. Hei sach sei achter 'n Busch stahn, un dor stunn sei un weihte ümmer furt mit den Taschendauk in de Luft. — „„Sei winkt Hawermann villicht,““ säd hei un läd sick wedder dal.[7] Sei hadd œwer ehren Swestersœhn blot en fründschaftlich Teiken[8] gewen wullt, dat sei em en beten neger an de Uhren[9] kamen künn. Aewer hei kamm nich, un keine drei Piffen leten sick hüren. — Hellschen verdreitlich[10] gung sei in ehre Stuw' taurügg, un as dat Koffetid was, un ehr Paster sei frog, wat sei in 'n Goren tau winken hatt hadd, dunn kamm sei so in Verlegenheit, dat ick leider ingestahn möt, sei log, trotz dat sei 'ne Pasterfru was, un säd, ehr wir so beklummen west, sei hadd sick blot en beten frische Luft tauweiht. — —

Den drüdden Dag funn sei wedder en Breif:

Upschrift: An die **Meinige**, mir vom Schicksal **Bestimmte**.

Aewerschrift: **Sonne** meines **dunkeln** Innern!!

Kennst Du **Höllenqualen**? — Ich habe sie ausgehalten vorgestern Nachmittag um 2 Uhr beim Miststreuen. — Die Luft war rein, der **Feind** war beim Kleeheu, und Dein Taschentuch flatterte wie eine von meinen vorigen Tümmlertauben in den balsamirten Lüften; grade war ich in Anschlag, unsere verabredeten **drei Piffe** erklingen zu lassen, als das alte **Rindvieh** von Bræsig bei mir zu stehen kam und mich eine **Klockenstunde**[11] lang von dem Miste unterhielt. Als er weg war, stürzte ich in den Wassergraben; aber **Essig**! Da hatte eine Eule gesessen; Dir war wohl die Zeit lang geworden, und Du warst fort. — Aber nun **höre**! Heute Abend, **Punkt Klock Schlag halb Neun Uhr**, wenn ich meine saure Milch

---

1) Häuschen. 2) vor 2 Uhr. 3) Garten. 4) ungewohnt. 5) Garten hinter dem Hause. 6) Schlummerzeit. 7) legte sich wieder nieder. 8) Zeichen. 9) etwas näher an die Ohren. 10) äußerst verdrießlich. 11) eine Glocken- d. h. volle, geschlagene Stunde.

gegessen habe, bin ich auf der bewußten **Rangdewuh-Stelle;** heut ist Sonnabend, der Paster macht seine Predigt und **der Drache** scheuert; die **Gelegenheit** ist günstig, und der **Hollunderstrauch** verbirgt uns dort (Schiller!). Warte nur, balde ruhest Du auch (Göthe!) in den Armen Deines **Anbeters,** der Alles, was ihm theuer ist, verkaufen könnte, um Dir was dafür zu kaufen, was Dir theuer ist.

Oh Wiedersehn, oh Wiedersehn!
Bis dahin will ich schlafen gehn,
Will all mein Sehnen, all mein Denken
In der Lethe stillen Strom versenken,
Und seh ich mein Liebchen dann wieder,
Und reißen die Fluthen mich nicht nieder,
Dann sage ich, Liebchen, ich geh,
Ich weiß, daß ich morgen Dich wieder seh!

(Der **Anfang** ist von **mir** selber, das **Mittelste** von Schillern und das **Ende** von einem gewissen Anonymus, der auch viel geschrieben hat, was aber von **mir** zu Paß gemacht ist.)

Mit Qualen der Sehnsucht

der Deinige.

„Nein!" rep de lütte Fru Pastern ut, as sei dit Makwark[1] lesen hadd, „dies geht mir denn doch über Kreid' und Rothstein![2] — Ja, meine liebe Schwester, Du hast Dir eine schöne Pflanze aufgezogen, und sie trägt ja auch schon recht niedliche Früchte. — Aber da müssen denn doch andere Leute zutreten, und ich meine, ich bin als Tante denn doch die Nächste dazu. — Und das will ich!" rep sei lud'[3] un trampste mit den Faut[4] up, „und ich will mal sehn, wer mich daran hindern will!" —

„„Ich for meine Perßohn nich, Frau Pastern,"" säd Bræsig, de unverseihns achter 't Immenschur[5] herute kamm.

„Haben Sie vielleicht gehorcht, Bræsig?" frog de Fru Pastern noch sihr argerlich. — „„Horken?"" frog Bræsig. „„Ich horke nie nich, ich halte bloß meine Ohren offen, un denn höre ich was, und halte meine Augen offen, und denn seh ich was. Zum Exempel: nu seh ich, daß Sie hellischen in der Ravage[6] sind."" — „Ja, aber ein Engel könnte bei solcher Geschichte wild werden." — „„Na, Frau Pastern, die Engels mit ihre Flüchten[7] werden so schon wild genug sein, die brauchen wir nicht hierher zu inkommandiren,[8] wenn wir was Wildes sehen wollen, denn ich glaub', hier dicht bei, in Pümpelhagen, is der Deuwel los."" — „Mein Gott, hat Fritz

1) Machwerk. 2) Rothstift; sprichw. für: das übersteigt alle Berechnung. 3) rief sie laut. 4) Fuß. 5) hinter'm Bienenstand. 6) ravage = Zerstörung, Unordnung, statt: rage = Wuth. 7) Flügeln. 8) statt: incommodiren.

vielleicht wieder ....?" — „„Nein, das sag' ich nicht,"" säd Bræsig, „„ich weiß auch nicht, was das ist; aber sein thun thut da etwas."" — „Wie so denn?" — „„Frau Pastern, Hawermann is ärgerlich, un denn kann sich Einer darauf verlassen, daß ein unangenehmes Verhältniß in der Luft ist. — Sehn Sie, vor en Tagener acht komm ich nach Pümpelhagen, indem daß er viel mit Heu un auch Rappmähen zu thun hatte, un sag': „Gu'n Morrn," sag' ich. — „„Gu'n Morrn,"" sagt er. „Korl," sag' ich un will was sagen, da sagt er: „„Hast Du meinen Triddelfitz nicht gesehen?"" — „Ja," sag' ich. — „„Wo?"" fragt er. — „In den großen Wassergraben sitzt er," sag' ich. — „„Hast denn den jungen Herrn von Rambow nicht gesehen?"" fragt er. — „Der sitzt in den neg'sten Graben ganz dichting bei," sag' ich. — „„Was thun sie da?"" fragt er. — „Sie spielen da," sag' ich. — „„Du bist woll nich bei Troste,"" sagt er, „„in dieser hilden[1] Zeit un denn spielen?"" — „Ja, Korl," sag' ich, „und ich hab' auch mit gespielt." — „„Was habt Ihr denn gespielt?"" fragt er. — „Kik![2] haben wir gespielt, Korl. Süh! Was Dein Windhund is, der kuckte über die Grabenburt[3] ümmer nah Gürlitz zu, und was Dein Eddelmann is, der kuckte wieder nach den Windhund, und ich kuckte aus der Mergelkuhl[4] an dem Scharnberg wieder nach die Beiden, und wenn Einer 'ne Wendung machte, denn dukerten wir uns, und so saßen wir un kuckten und dukerten uns ümschichtig,[5] bis mich die Sache langweilig wurde, und ich auf den Eddelmann losgung: „Gu'n Tag," sag' ich. — „„Gu'n Tag,"" sagt er. — „Um Vergebung," sag' ich, „was haben Sie hier for ein ökonomisches Geschäft?" — „„Ich,"" sagt er un stamert,[6] „„ich wollt mir nur mal unsre Erbsen ansehn, was sie gut angesetzt haben."" — „Hm!" sag' ich, „so?" sag' ich, „na!" sag' ich — „gu'n Tag," sag' ich un geh auf den Windhund zu — Sie nehmen's nich übel, Frau Pastern, so nenne ich ümmer Ihren Herrn Newöh."" — Ne, gor nich, säd Fru Pastern dormang, sei nennte em noch ganz anners. — „Gu'n Tag!" sag' ich also, „was betreiben Sie denn hier for Geschäften?" — „„Oh, nichts nich,"" sagte er un gung ab, as en schul'schen[7] Hund, „„ich besah mich man unsere Erbsen."" — — „Korl", sagt ich zu Hawermannen, „wenn Deine Erbsen von 't Ansehen Pfähle[8] ansetzen, denn aust'st[9] Du 's zwanzigste Korn." — „„Das weiß der Kukuk,"" sagt er hellschen verdrießlich, „„alle Beide machen nichts als Dummheiten; den jungen Herrn

1) eilig. 2) Bu'-guck-hte, Kuckerle. 3) erhöheter Grabenrand. 4) Mergelgrube. 5) duckten uns abwechselnd. 6) stottert. 7) heimtückisch, scheel. 8) Schoten, plattd. Palen. 9) erntest.

kenn ich diesen Sommer gar nicht wieder; er geht as in en Drom[1] herum, vergißt mir Allens und ist nicht mehr auf den Fleck, und der andere dumme Bengel is leger as leg.""[2] — Sie nehmen's Hawermannen nich übel, Frau Pastern, daß er ‚dummer Bengel' zu Ihren Herrn Newöh sagte."" — Ih bewohre, säd Fru Pastern, dat wir hei mit Recht. — „„Sehn Sie, das war nu vor ein Tagener acht; nu geh ich aber gestern Morgen mit der Angelruthe bei Dau un Dag'[3] aus dem Hauſ' un will doch mal sehn, was der Bars[4] nich beißt; was seh ich? Ihren Herrn Newöh, den Windhund; geht stantepeh[5] hir in den Goren hinein un kommt nach 'ner Weile wieder 'raus, un achter den her sleicht sich der Eddelmann ümmer mang die Dornbüscher un Grabens entlang, as wenn er en Voß[6] belauert, un as der an meiner Beobachtungsstelle vorüber war, da kommt mein guter Korl Hawermann über'n Berg 'rüber, und das wieder achter diesen her, und als der an mein Flag[7] vorbei war, da gung ich auch achter her, un so gungen wir in 'n großen Bogen, in en großen Spatium auseinander, ganz um's Dorf herum, indem daß ein Jeder bloß die sah, die vor ihm waren, was for mir hellschen lustig war. — Morgen geht's wieder los, und wenn Sie, Frau Pasturin, an so was Plesir finden, oder der Herr Paster, denn können Sie ja wieder achter mir her gehen; denn Hawermann sagt, er will die Sache partuh auf den Grund kommen, indem daß er nu schon dreimal achter her gelaufen is."" — „Ick dank vel mal för dat Vergnäugen," säd Fru Pastern, „ick heww all Vergnäugen naug[8] von des' Geschicht hatt. — Kœnen Sei en Geheimniß bi sick behollen, Brœsig?" — „„As en Säw', wo en Lock in is.""[9] — „Ne, laten S' dat Spaßen sin. Kœnen Sei swigen?" — „„Ausverschamten,"" säd Brœsig, un dorbi slog hei sick mit de Hand up sin Mundgeschirr, dat, wenn 't en Anner dahn hadd, hei em schön unner de Ogen gahn[10] sin würd. — „Na, denn hüren S'," säd de Fru Pasturin, un vertellte[11] em, wat sei wüßt. — „„Wo, das is ja ein rechter dummer Bengel, Ihr Herr Newöh!"" rep Brœsig, un Fru Pasturin les'[12] em nu de Breiw' vör. — „„Ne Frau Pasturin, wo kriegt dieser dumme Bengel so'ne Redensorten her; ja er is dumm, aberſten seine Schriften sünd gor nich so dumm, das hat ordentlich as so'n Turnus.""[13] Un as de Fru Pasturin nu von den Drachen les', lachte Brœsig hell up: „„Frau Pastern, da meint er Ihnen mit.""

1) wie im Traume. 2) schlechter als schlecht. 3) bei Thau und Tag; eigentl. bei thauendem (plattd. dauen) Tag. 4) ob der Barsch. 5) stante pede, schnurstracks. 6) Fuchs. 7) Platz. 8) genug. 9) wie ein Sieb, worin ein Loch ist. 10) unter die Augen gegangen, entgegen getreten. 11) erzählte. 12) las. 13) Tournure.

— „Dat weit ick," säd sei verdreitlich, „æwer hir dat Rindveih in den drüdden Breif, dat sünd Sei, un wi hewwen uns nu wider nicks vörtauhollen. — Nun ist bloß die Sache diese: Bræsig, ich muß den Schlingel vor mir haben, daß ich ihm mal ordentlich den Kopf waschen kann." — „„Richtig. Und nichts leichter als dies. Sehn Sie, wir beiden, Sie und ich, legen uns hir achter den Gorentun[1] üm Klock achten; Klock halwig negen nehmen wir Lowise un setzen sie in den Wassergraben, und Sie sollen sehen, er kommt as de Bor[2] nah 'n Honnig, un wenn er nu da anfangen will zu lecken, denn brechen wir beide los un greifen ihn."" — „Ach, Sie sind nicht recht gescheut, Bræsig. Wenn ich die Sache an die große Glocke binden will, denn brauche ich Sie nicht. Es wäre ja das größte Unglück, wenn Luise etwas davon erführe; auch Hawermann, selbst nicht einmal mein Paster, darf etwas davon erfahren." — „„Hm, hm!"" säd Bræsig, „„denn . . . denn . . . . Halt! Nu weiß ich's: denn müssen Sie, Frau Pasturin, sich hellschen dünn machen, un müssen Lowise ihr Zeug anziehn, un müssen auf Rangdewuh gehn, un wenn er denn kommt und setzt sich bei Sie nieder und will Ihnen karessiren, denn kriegen Sie ihn furtsen bei die Gördel,[3] so, mit diesen Griff, bis ich 'ran komm;"" un dorbi hadd hei an de lütte Fru Pasturin binah Hand anleggt. — „Sie sind unklug, Bræsig." — „„Je, das sagen Sie, Frau Pasturin; aberstens wenn er seine Liebste nicht in den Graben sitzen sieht, geht er nicht hinein, un wenn wir ihn nicht mit 'ner Überrumpelung fassen, dann können wir ihm nachflöten, denn er is ein hellisch langschinkiger,[4] dünnriwwiger[5] Hund, und wir können vergew's achter ihm her pusten mit unsere kurzen Beine und unserer Komplettigkeit.""[6] — Dat was frilich wohr; æwer ne! Sei süll tau 'n Rangdewuh gahn? Bræsig was jo woll ganz dull, un wo süll sei Lowise ehr Tüg hentrecken?[7] — Aewer Bræsig let nich locker,[8] hei stellte ehr dat vör, dat sei jo man blot 'ne Tausamenkunft mit ehren eigenen Herrn Newöh hadd, un dat sei, wenn sei sick up de Grabenburt setten ded, jo blot Lowisen ehren Dauk[9] un italjenschen Strohhaut antauleggen brukte; „„aber in 'n Sitzen müssen Sie den Rangdewuh abhalten, denn wenn Sie stehen, denn sieht er gleich, daß Sie en Fuß kleiner sünd, as Lowise, und daß Sie in der Dickde[10] en Fuß Rundholz[11] mehr haben."" — Endlich — endlich let de Fru Pastern sick dortau bereden, un as sei gegen Klock achten mit Lowisen ehren Haut un Dauk ut de

1) hinter den Gartenzaun. 2) wie der Bär. 3) sofort bei der Gurgel. 4) langbeinig. 5) schmächtig (dünnrippig). 6) Corpulenz. 7) Zeug hinziehen. 8) ließ nicht los. 9) Tuch. 10) Dicke. 11) d. h. Umfang.

Achterdör gung, säd Paster Behrens, de in deipen Gedanken an sine Predigt an 't Finster stunn: „mein Gott, was will Regina mit Luisens Hut und Tuch? — Und da kommt ja wohl auch Bræsig aus der Laube hervor. — Nun, er wird wohl hereinkommen, wenn er von mir etwas will; — aber sonderbar ist's doch!" — —

Fru Pastern gung ganz parat tau allen Mæglichen mit Bræsigen den Gorenstig[1] entlang, makte de Gorenpurt[2] up, un as sei nu allein ut de Purt tred,[3] indem dat Bræsig binnen[4] in den Goren blew un sick as 'ne grote Pogg'[5] achter den Tun in de Huk sett'te,[6] würd ehr tau 'm irsten Mal bedenklich tau Sinn; „Bræsig," säd sei, „kamen S' wider mit nah den Graben, wi sitten tau wid utenanner, denn wenn ick em fat't[7] heww, denn möten Sei ganz dicht tau Hand sin." — „„Meinswegens,"" säd Bræsig un gung achter Fru Pastern her bet nah den Graben.

So 'ne Ort Grabens,[8] as de Watergraben was, ward nu bald narens[9] mihr tau finnen sin, indem dat sei all' dörch de Dräns[10] unnödig warden; æwer jeder Landmann kennt sei noch von vördem, wo sei dörch en Äuwer[11] dörcharbeit't wiren, sößteihn, ja twintig Faut[12] breit in de Burt[13] un unnen ganz small,[14] linksch un rechtsch hir un dor mit Durnrämels bewussen,[15] binah ümmer drög,[16] blot Frühjohrs un Harwsts mit en annerthalben Faut hoch Water; æwer männigmal ok Sommers nah en ordentlichen Gewitter-Regen. Dit was nu hüt de Fall. — „Bræsig," säd de lütt Fru Pasturin, „leggen S' sick hir achter den Durnbusch, dicht bi mi, dat Sei mi glik tau Hülp kamen kœnen." — „„Worum das nicht? — Meinswegens,"" säd Bræsig. — „„Aber, Frau Pasturin, Sie müssen sich en Stichwort ausdenken, auf welchem ich losbrechen soll."" — „Je so! — Ja, dat 's nödig — æwer wat? — — Täuwen[17] S'! Wenn ick raup:[18] ‚P h i l i s t e r ü b e r D i r,' denn springen Sei up em los." — „„Schön, Frau Pasturin!"" —

„Gott im Himmel!" säd sei tau sick sülwst," ich komme mir wirklich wie eine Delila vor. Des Abends um halb neun zum Rendezvous bestellt! In meinen Jahren! — Ach, was ich als junges Mädchen verabscheut haben würde, das muß ich nun in meinen alten Tagen thun! — Bræsig! Schnuben[19] S' doch nich so schauderhaften, dat kann Einer jo en Virtelweg's hüren. — Und das Alles um den Jungen, um den sakrementschen Jungen! —

1) Gartensteig. 2) Gartenpforte. 3) aus der Pforte trat. 4) drinnen. 5) wie ein großer Frosch. 6) hinter dem Zaun nieder hockte. 7) gefaßt. 8) solche Art Gräben. 9) nirgends. 10) Drains, unterirdische Abzugscanäle von Thonröhren zur Entwässerung des Bodens. 11) Anhöhe, Berg. 12) 16, ja 20 Fuß. 13) am Rande. 14) schmal. 15) mit Dornrainen bewachsen. 16) trocken. 17) warten. 18) rufe. 19) schnauben.

Lieber Gott, wenn dies mein Pastor wüßte! — Bræsig, wat lachen Sei! Dat dumme Lachen verbidd' ick mi!" — „„Ich lach ja nicht, Frau Pasturin."" — „Ja, Sie lachen; ich hab' Sie deutlich lachen gehört." — „„Ich habe bloß aus Langeweil gehujant,[1] Frau Pasturin."" — „Und bei solcher Geschichte können Sie jähnen? Ich fliege an Händen und Füßen. — Oh, Du heilloser Schlingel! Was hast Du aus mir gemacht! Und ich kann's doch keinem Andern sagen, ich muß es selbst ausfechten. Bræsigen hat mir Gott geschickt." — Mit einmal rep Bræsig — und dat süll flustert sin, æwer 't hürte sick an, as wenn ut de Firn' de Snartendart röppt:[2] — „„Frau Pasturin, recken Sie sich so lang aus as Lewerenzen sin Kind,[3] und machen Sie sich ganz dünn im Leibe, un nehmen Sie 'ne liebliche, verschämte Miene an, denn da kommt er über den Berg, ich seh ihn gegen den Abendhewen.""[4] — Un in de lütte Fru Pastern puckerte dat Hart,[5] un de Grimm steg in ehr up gegen den Jungen, un de Schimp[6] æwer ehre Lag' æwergot sei gläugnig heit,[7] un nu wir sei seker weglopen,[8] wenn Bræsig nich wedder lacht hadd, un dat verdrot ehr,[9] un sei wull doch wisen, dat sei de Sak irnst nem'. —

Ditmal hadd Bræsig nu æwer würklich lacht, denn achter de irste swarte Gestalt, de æwer den Barg kamm, kamm 'ne tweite, un achter de wedder 'ne drüdde, un hei gnuckerte[10] achter sinen Durnbusch heimlich vör sick hen: „„So! Nu 's Korl Hawermann auch da, nu 's de ganze Pümpelhäger Entspekschon[11] in die Beine un wollen sich mæglicher Wis' mal ansehen, woans die Erbsen des Abends in 'n Düstern lassen. — Na, dies wird aber 'ne Kemedi!"" — Fru Pastern sach de Annern nich, sei sach blot ehren leiwen Swestersæhn, de driwens[12] up ehr tau kamm. Nu lep hei æwer de Brügg', nu lep hei de Grabenburt entlang, nu sprung hei en por Faut 'runne un fot[13] sine leiwe Tanten rundting üm: „Geliebter Engel!" — „„Warte, Du Bengel,"" rep sei em taurügg, un mit den Griff, den ehr Bræsig lihrt[14] hadd, kreg sei em, wenn ok nich an de Gördel, doch baben[15] in den Rockkragen, un rep mit helle Stimm: „„Philister über Dir!"" un de Bræsig-Philister rappelte sick tau Höcht[16] — Gotts ein Dunner, sin Faut was inslapen![17] — æwer dat hülp[18] nich! Hei lumpte[19] up den einen Bein de Burt entlang un wull nu up Fritzen, de halwe Grabenburt 'runne, lossspringen, ded 't ok;[20] äwer de ein' Bein säd vör

1) gegähnt. 2) Wachtelkönig ruft. 3) sprichw. 4) Abendhimmel. 5) pochte das Herz. 6) Scham. 7) übergoß sie glühend heiß. 8) sicher weggelaufen. 9) verdroß sie. 10) murmelte mit unterdrücktem Lachen. 11) Inspection. 12) stracks. 13) faßte. 14) gelehrt. 15) oben. 16) raffte sich auf. 17) Fuß war eingeschlafen. 18) half. 19) hinkte. 20) that's auch

de hunnertachtzig Pund, de hei in 'n Swung' dragen süll, Kasten;[1] Bræsig föll rügglings in en Durnbusch, œwerslog[2] sick, un schot as en Klumpen Unglück in de annerthalben Faut Grabenwater. — Dor satt[3] hei nu vörlöpig ganz stiw[4] un starr, as wir hei noch in sine Waterkunst un nem' en Sitzbad. Ok Fritz stunn stiw un starr, ok em was so tau Maud', as nem' hei en Bad, dat was œwer 'n Sturzbad, un hei stunn schön unner den Strahl von sine leiwe Tanten ehre kräftigen Redensorten, de up em los brus'ten un sus'ten, un ümmer mit de Würd' sloten:[5] „Nun hat Dich aber der Drache, mein Sohn! Nun hat Dich aber der Drache!“ — „„Un nu kommt das Rindvieh!““ bröllte Bræsig, de sick nahgradens uprappelt hadd un ok up em lossohrte.[6] Aewer ok Fritz was tau Besinnung kamen, ret[7] sick von sin Tanten los un wir woll schappirt,[8] wenn em nich dwaslings[9] œwer den Graben en nigen Find in de Möt kamen[10] wir. Dat was Franz; un 't wohrte nich lang', dunn was Hawermann ok dor, un as Fru Pastern sick von desen Schreck knapp verhal't hadd, dunn stunn ehr Paster ok vör ehr un frog: „Um Gotteswillen, Regina, was ist dies? Was heißt dies?“ — De lütte Fru Pasturin was all,[11] œwer Bræsig was noch lang' nich all, obschon dat let,[12] as wenn hei unnenwarts in luter fleitend Water[13] verwandelt was un flöt[14] nu so sine allmähliche gänzliche Uplösung entgegen; „„entfamter Windhund!““ rep hei un gaww Fritzen en por Püff unner de korten Ribben, „„um Deinentwillen muß ich mich den verfluchten Podagra wieder holen? Aber nu sollen doch Alle zu wissen kriegen, was Du for ein verdammter Jesuwiter bist. — Hawermann, er . . . . .““ — „Um Gotteswillen!“ rep de Fru Pasturin, de sick bi dit antreckende Unweder rasch wedder verhalen ded, un sprung dortwischen, „höre Keiner auf Bræsigen! Hawermann, Herr von Rambow, ich bitte Sie! gehn Sie ruhig nach Hause, die Geschichte ist zu Ende; sie ist rein zu Ende, und was noch nicht zu Ende ist, das bringt mein Pastor zu Ende, es ist 'ne Familiengeschichte, 'ne bloße Familiengeschichte. — Nicht wahr, Fritz, mein Söhnchen? — Es ist 'ne Familiengeschichte, die eigentlich nur uns Beide etwas angeht. — Aber nun komm, mein Sohn! Wir wollen's meinem Pastor doch erzählen. Adieu, Herr von Rambow! Adieu, Hawermann! Fritz kommt Ihnen bald nach. — Bræsig, kamen S', Sei möten sick fix tau Bedd' leggen.“

---

1) sagte — Kasten, d. h. versagte den Dienst. 2) überschlug. 3) saß. 4) steif, unbeweglich. 5) mit den Worten schlossen. 6) losfuhr. 7) riß. 8) echapirt. 9) quer. 10) entgegen, in den Weg getreten. 11) alle, gar, zu Ende. 12) ließ, aussah. 13) unten in lauter fließendes Wasser. 14) flösse.

Un so drew[1] sei de Gesellschaft utenanner. De Beiden, de nicks weiten süllen, gungen, ein Jeder för sick, mit Koppschüddeln nah Hus; Hawermann verdreitlich œwer dat unerklärliche Wesen von sine beiden jungen Lüd', un dat hei ehr nich up de Sprüng' kamen kunn; Franz mihr as mißtrug'sch[2] œwer den ganzen Krempel, denn hei hadd recht gaud Lowise ehren Haut un ehren Dauk ok in 'n halben Düstern kennt, un mit Lowise müßt dat tausam hängen, œwer einen Vers kunn hei sick ok nich dorup maken.

Fritz was ganz verbas't;[3] vör em up gung de Paster mit de Fru Pasturin, un dese vertellte unner Schimp un Weihdag' den Tausamenhang. De Tog[4] gung up dat Pasterhus los, un wil de Missethäter sick vor en natt Johr[5] vermauden was, verhal'te hei sick so wid, dat hei Anstalten makte, uttauritschen;[6] œwer Bræsig sett'te sick drang'[7] in sine Flanken fast, dat hei sick butwennig[8] woll gewen müßt; œwer desto düller brus'te un gährte dat inwennig, un as Bræsig de Fru Pastern frog, wer dat west wir, de so tau rechte Tid in de Möt kamen wir, un de Fru Pastern Franzen sinen Namen näumte,[9] dunn stunn Fritz still un schüddelte de Fust[10] œwer de Arwten nah de Brak hentau bet[11] hen nah Pümpelhagen un rep: „Verrathen bin i c h, und s i e soll verkauft werden, an den Junker soll sie verkauft werden!" — „„Junge,"" rep de Fru Pasturin, „„willst Du Dein Zeter-Maul halten!"" — „Still Regina!" säd de Paster, de nu so tämlich[12] Bescheid wüßt, „geh hinein und besorge, daß Bræsig zu Bett kommt; ich werde hier ein paar Worte mit Fritzen reden."

Dat geschach, un so vel Vernunft, as Fritz œwerall[13] in den Stann' was, in sick tau beharbargen, würd em nu von den ollen Herrn Paster in alle Rauh[14] un Glimplichkeit 'rinne nödigt; œwer in en vull Fatt[15] geiht man just so vel kloren Win 'rinne, as de Gährung von Schum un Barm 'rute stött,[16] un wildeß[17] de Paster ümmer sachten 'rinne trechterte,[18] schümte dat ut Fritzen sin Spundlock: sin eigen Verwandten hadden sick gegen sin Glück versworen, un de rike Junker güll[19] ehr för beter, as ehr eigen Swesterkind.

Un up de Husdel'[20] was 't binah jüst so; blot dat dat Fatt, vör dat Fru Pastern stunn, nich schümen, ne, lecken ded; dat was Unkel Bræsig, de nich tau Bedd' wull. „Das könnte ich nich, Frau Pasturin," säd hei; „ich könnte es wohl, aber ich dürfte es nich,

1) trieb. 2) mißtrauisch. 3) verwirrt. 4) Zug. 5) ein nasses Jahr; sprichw. 6) auszureißen. 7) eng angeschlossen, angedrängt. 8) äußerlich. 9) nannte. 10) Faust. 11) über die Erbsen nach der Brache zu bis. 12) ziemlich. 13) überhaupt. 14) Ruhe. 15) volles Faß. 16) Schaum und Bärme (eigentlich Unterhefe) hinaus stößt. 17) während. 18) langsam hinein trichterte. 19) der reiche Junker gälte. 20) Hausflur (Diele).

indem daß ich nach Rexow müßte. Was die Madam Nüßlern ist, hätte mich Order geschrieben, daß meine Nothwendigkeit in Rexow vorhanden sei.“ — De sülwige Gest[1] un Barm, de in Fritzen den Schum rümmer sprütten ded[2] — en beten unrendlich[3] allerdings — gährte in em langsam, æwer ümmer still wider, obschonst dat oll Fatt lang' in den Keller legen hadd un lack[4] worden was; un as hei tauletzt ut Rücksichten för de Fru Pasturin un de Fru Podagra in 't Bedd 'rinne kumplementirt was, dreihten sick sine Gedanken üm de sülwige Angel, üm de Fritzen sine sick dreihten, as hei up den Arwtacker hinner den Pastergoren wedder einen heldenmäudigen Entsluß in de Ird' stampen ded: ‚Entsagen wollt er! Entsagen! — Aewer den verfluchten Junker süll der Deuwel halen!‘

Kapittel 13.

Wenn Einer ut en Preister-Bedd in Preister-Kledaschen[5] 'rinne kümmt. — Worüm Bræsig de ganze Welt an sin Hart[6] drücken wull, un worüm dat unner em knacken würd.[7] — Wat Hawermann sick üm 'ne Sak kümmert, de em eigentlich gor nich angeiht. — Worüm Jung'-Jochen un Jung'-Bauschan[8] sick ankeken, un wat dat för en Enn'[9] för Jung'-Bauschanen namm un för en Enn' för den irsten Deil[10] von des' Geschicht.

Den annern Morgen — 't was de Sünndagmorgen — wakte[11] Bræsig up un lagg un reckte sick nu noch en beten in dat weike Bedd — „en Plesir,“ säd hei tau sick, „was ich mir sonsten meindag' nich habe gönnen künnt, was mich aber woll gefallen kann. — 'S is aber auch woll man wegen der Neulichkeit, auf die Längde wird Einen das auch über,“ un hei wull all upstahn, as Fru Pastern ehr Stuwenmäten[12] in de Dör 'rinne wutschte, mit einen Griff sine Kledaschen tau faten kreg[13] un dormit affohrte,[14] em æwer dorför en swarten Rock un swarte Hosen un 'ne swarte West æwer 'n Staul läd.[15]

„Hoho!“ lachte hei un bekek sick de swarte Utrüstung, „Sünndag is 't, un in 'n Pasterhaus' is 't auch; sie werden doch nicht glauben, daß ich heut predigen soll?“ Hei böhrte[16] ein Stück Tüg nah 't anner in de Höcht un säd tauletzt: „Nu versteh ich Dir. 'S is bloß wegen den gestrigen Graben, wegen der Nassigkeit un der Dreckigkeit von meine eigene Appanage,[17] daß ich mich's nu in den

---

1) Gäscht (eigentl. Ober- oder Spundhefe). 2) sprützte. 3) etwas unreinlich. 4) leck. 5) Priester-Anzug. 6) Herz. 7) anfing zu knacken. 8) Hundename (Bastian, aus Pascha, Bassa entstellt). 9) Ende. 10) ersten Theil. 11) wachte. 12) Stubenmädchen. 13) zu fassen kriegte, aufraffte. 14) abfuhr. 15) über den Stuhl legte. 16) hob. 17) statt équipage, Ausrüstung.

Herrn Paster seine bequem machen soll. — Na, denn man zu!" — Aewer so fix gung dat nich, un von Bequemlichkeit was dat wid[1] af; mit de Läng' gung dat allermeist,[2] æwer in de Breid' funn hei in den Herrn Paster sine Büx[3] man swack Hüsung;[4] bi de West wiren de ündelsten Knöp[5] absluteemang nich tautaukrigen, un as hei den Rock antrecken würd,[6] knackte em dat eklich mang de Schullerbläder,[7] un de Arm stunnen em von den Liw'[8] af, as wir hei an desen Sünndagmorgen parat, de ganze Welt an sin truges[9] Hart tau drücken.

So kamm hei nu bi de Fru Pastern unnen in de Stuw' herinner, utwarts unnen an de Bein', wat sörre[10] sine Pangsionirung sine gewöhnliche Gangort was, æwer nu ok baben[11] utwarts an de Arm, un de Fru Pastern müßte hell uplachen, flog æwer achter den Koffedisch taurügg, as Bræsig ehr mit de ap'nen[12] Arm entgegenkamm, as süll sei dat irste Opfer von sine Weltümarmung warden. — „Bleiben Sie mir vom Leibe, Bræsig!" rep sei. „Das hätte ich nur ahnen sollen, daß meines Pastors gute Kleider sich so abscheulich an Ihrem ungeschickten Leibe ausnehmen würden, Sie hätten mir bis Mittag im Bette bleiben müssen, denn so lange wird es dauern, bis die Ihrigen gewaschen und getrocknet sind." — „„Hoho!"" lachte Bræsig, „„also derentwegen! Und ich hab' mich schon eingebildet, daß Sie mich die Pasterkledaschen geschickt hätten, daß ich Ihnen doch bei das Rangdewuh heut Morrn lieblicher vor Augen käme."" — „Hören Sie mal, Bræsig," fohrte[13] de lütte Fru Pastern füerroth in 't Gesicht up, „solche Anspielungen verbitte ich mir! Und wenn Sie in der Nachbarschaft umher gehn — Sie haben jetzt ja nichts weiter zu thun, als Geschichten von Einem zum Andern zu tragen — und erzählen die Geschichte von gestern Abend und von dem verdammten Rendezvous — Gott verzeih mir die Sünde an dem heiligen Sonntagmorgen! — dann sind wir geschiedene Leute." — „„Frau Pasturin, wo werd ich!"" rep Bræsig un rückte mit de widutgebreid'ten Arm wedder up de Fru Pastern los, dat sei wedder achter den Disch fohrte. — „„Na, fürchten Sie sich doch nich vor mir, ich bün jo doch kein Jesuwiter!"" — „Nein, Bræsig, ein alter Heide sind Sie, aber ein Jesuit nicht. — Doch, sagen Sie etwas davon .... ach, Du lieber Gott! Hawermann muß es wissen, mein Paster sagt es selbst. — Aber, wenn er darnach fragt, lassen Sie mich aus dem Spiele — denken Sie bloß, wenn die Pomuchelskopps dies erführen, ich wäre die unglücklichste

---

1) weit. 2) vollständigst. 3) Hose. 4) nur knapp (schwach) Raum (Behausung). 5) die untersten Knöpfe. 6) anziehen wollte. 7) zwischen den Schulterblättern. 8) vom Leibe. 9) treues. 10) seit. 11) oben. 12) offen. 13) fuhr.

Frau in der Welt. — Ach, Du lieber Gott! Und ich hab's doch nur aus gutem Herzen für das unschuldige Kind gethan, Bræsig. — Ich habe mich doch nur für sie aufgeopfert." — „„Das haben Sie, Frau Pasturin,"" säd Bræsig recht truhartig,[1] „„und darum lassen Sie sich keine grauen Haare mehr wachsen, denn sehn Sie, wenn Korl Hawermann mich fragt, wo Sie dor mang gekommen sind, denn sag' ich — denn 'ne — denn sag' ich, Sie haben mich selbsten auf Rangdewuh bestellt."" — „Sie? Schämen Sie sich!" — „„Na, Frau Pasturin, bün ich nich ebenso gut as der Windhund? Und passen unsere Jahren nich besser zusammen?"" Un dorbi sach Bræsig so unschüllig ut, as hadd hei dat beste Utkunftsmiddel vörslagen, wat tau denken wir. — Fru Pastern sach em utdrücklich[2] in dat ihrliche Gesicht un folgte[3] ehre Hänn' ganz andächtig œwer ehre Mag'[4] un säd: „Bræsig, ich glaube Ihnen. — Aber, Bræsig, lieber Bræsig, richten Sie Alles zum Guten. — Und — und .... nu kommen Sie und trinken Sie eine Tasse Kaffee und setzen Sie sich," un dorbi fot[5] sei em an einen von de stiwen[6] Arm un dreihte em nah den Koffedisch heran, as wenn en Möller 'ne Buckmæhl[7] gegen den Wind dreiht.

„Schön!" säd Bræsig un kreg de Taß tau faten un höll sei in den stiwen Arm von sick af, as wir hei en Kunststückmaker, un de Taß wög' hunnert Pund, un hei höll sei vör en verehrungswirthes Publikum in de Luft; un setten wull hei sick ok, œwer hei kamm nich dortau, denn as hei de Knei bögt[8] hadd, fung dat an tau knacken, un hei flog tau Höchten — was dat nu de Pasterstaul oder de Pasterhof', hei wüßt 't ok nich, drunk œwer sinen Koffe in 'n Stahn[9] ut un säd: dat wir ganz partie[10] egal, denn Tid hadd hei doch nich, hei müßte tau Fru Nüßlern wegen den Breif. — Un wat de Fru Pasturin ok bidden ded, hei süll doch de Drögniß[11] von sin eigen Tüg aftäuwen,[12] dat hulp[13] ehr nicks; Fru Nüßlern ehr blote Wunsch was för em en Befehl, de in 't Wachbauk[14] von sin Gewissen inschrewen[15] was, un so segelte hei denn af un flog up de langen, swarten Slippen[16] von de Preisterkledasch' in den Sommermorgen herin nah Pümpelhagen un Rexow tau, langsam un swor,[17] as wir 't Mod', Kreihen[18] up de Mast tau jagen[19] un sei nahsten Prauw' fleigen[20] tau laten.

---

1) treuherzig. 2) mit Ausdruck. 3) faltete. 4) über ihren Magen. 5) faßte. 6) steif. 7) Bockmühle. 8) die Kniee gebogen. 9) im Stehen. 10) partout. 11) Trockenheit. 12) seines eigenen Zeuges abwarten. 13) half. 14) Wachbuch. 15) eingeschrieben. 16) Rockschößen. 17) schwer. 18) Krähen. 19) zu mästen (eigentl. auf die Mast, in die Eichen- und Buchenwälder jagen, wie Schweine, die sich an Eicheln und Buchnüssen mästen). 20) nachher Probe fliegen.

Bet Pümpelhagen kamm hei vörlöpig man;[1] dor würd hei von Hawermannen anraupen,[2] de æwer den Gorentun[3] heræwer sach: „Mein Gott, Zacharies, wo süht Du ut?“[4] — „„Verhältnissen, Korl, lauter Verhältnissen! As Du weißt, bün ich gestern in die swarze Mad'[5] gefallen; aber Zeit hab' ich nich, ich muß zu Deine Swester.“ — „„Bræsig, min Swester ehr Sak ward mihr Tid[6] hewwen, as min' hett; ick heww in dese letzte Tid woll markt, dat achter[7] minen Rüggen wat vörgeiht, wat ick nich weiten sall. Dat wir ok egal; æwer sid gistern Abend weit[8] ick, dat de Herr Pastur un de Fru Pasturin ok üm de Geschichten weiten, un wenn de Lüd' mi genæwer wat vertuschen[9] willen, denn weit ick ok, dat dat blot ut ehren gauden Harten geschüht.“ — „„Wohrhaftig, Korl, bloß aus guten Herzen,““ föll Bræsig in. — „Gewiß, Bræsig, un von Mißtrugen weit min Seel ok gor nicks af; æwer mi is dat sid einige Tid swor up 't Hart follen, dat dat 'ne Sak is, de mi verdeuwelt neg'[10] angeiht. — Wat heft Du gistern Abend mang[11] de Sak tau dauhn hatt?“ — „„Ich, Korl, ich hab' bloß mit die Frau Pasturin 'ne Rangdewuh in den Wassergraben gehabt.““ — „Wat hett de Herr Pastur dor mang hatt?“ — „„Korl, von den haben wir selbsten nichts gewußt, der hat uns übergeraſcht.““ — „Wat hett de Herr von Rambow dor tau dauhn hatt?“ — „„Der hat Deinen Windhund in'n Kragen gekrigt und mir vermuthlich in den Graben gesmissen.““ — „Wat hett Fritz Triddelfitz mit de Geschicht tau dauhn hatt?“ frog Hawermann nu hellschen indringlich. „Un wat hett Lowise ehr Haut un Dauk[12] mit de Sak tau dauhn?“ — „„Weiter gor nichts, Korl, als daß sie die Frau Pasturin gor nich paßten, indem daß die Frau Pasturin for sie viel zu völlig[13] war.““ — „Zacharies,“ säd Hawermann un reckte em de Hand æwer den Tun[14] heræwer, „dit sünd Utflüchten. — Willst Du mi 't nich seggen — wi sünd jo doch de beiden öllsten Frünn'[15] — oder darwst Du mi 't nich seggen?“ — „„Korl, — hol' der Deuwel die ganze Rangdewuhgeschicht und die Frau Pasturin ihre Angst dazu!“ rep Bræsig un drückte Hawermannen sine Hand æwer den Tun 'ræwer un schüddelte sei so lang' in den hogen Nettel,[16] de an den Tun wuß,[17] dat sei Beid' taurügg zupften:[18] „„Korl, ich sag's Dir — der Paster will's Dir ja selbsten sagen — worüm ich nich? Dein Fritz Triddelfitz, der verfluchte Windhund,

---

1) vorläufig nur. 2) angerufen. 3) Gartenzaun. 4) wie siehst Du aus. 5) Modde, Moder, Morast. 6) Zeit. 7) hinter. 8) weiß. 9) vertuschen, verdecken. 10) nahe. 11) zwischen. 12) Hut und Tuch. 13) völlig, corpulent. 14) Zaun. 15) ältesten Freunde. 16) in den hohen Nesseln. 17) wuchs. 18) (mit einem zupfenden Ruck) zurück zogen.

hat sich in Dir verliebt, vermuthlich wegen Deine väterlichen Vermahnungen um ihn, un nu is seine Liebe auch auf Deine Tochter übergesprungen, denn die Liebe springt ümmer über, zum Exempel: mit mir bei Deine Swester un bei Mining."" — „Bræsig, red' irnstlich!" — „„Red' ich nich irnstlich, Korl, wenn ich von Deine Swester un Mining red'?"" — „Dat weit ick," säd Hawermann un grep[1] trotz den Nettel wedder nah Bræsigen sine Hand, „æwer wat hett Franz dor mang tau dauhn?" — „„Hat sich meinswegens auch in Dir verliebt, wegen Deiner Väterlichkeit, un is meinenswegens auch von Dir zu die Tochter übergesprungen."" — „Dat wir en Unglück!" rep Hawermann, „en grotes Unglück! Un üm dat wedder in de Reih tau krigen, dor hürt en Anner tau,[2] as ick; dor möt uns' Herrgott helpen!" — „„Das wüßt ich gor nich, Korl, denn er hat zwei Güter ....."" — „Segg nicks, Zacharies, kumm 'rinne un vertell[3] mi, wat Du weitst." —

Un as nu Bræsig em Allens vertellt hadd, wat hei wüßt, un up den Fautstig[4] nah Rexow hentau räuberte,[5] stunn Hawermann un kek em nah un säd tau sick: „'T is en gauden Minsch, sin Hart sitt up dat richtige Flag,[6] un wenn ick 't fünn, denn nem' ick 't woll up — æwer .... æwer!" — Hei meinte ditmal æwer nich Bræsigen, hei meinte Franzen. — —

An desen Sünndag-Morrn satt[7] Jung'-Jochen üm de Frühstückstid in sine Abeneck[8] un in sinen Lehnstaul; Mining un Lining deckten den Frühstücksdisch un drogen ümschichtig[9] de Teller mit Schinken un Wust un Brod un Botter up, un as Allens sauber un vullständig up den Disch stunn, kamm Fru Nüßlern sülben herinner, sett'te den Degel mit heite Speigeleier[10] dortau: „So, Jochen, nu lat s' ok nich kolt warden!" un gung wedder 'rute, üm buten[11] tau 'm Rechten tau seihn.

De Eier prœtelten[12] noch in den Degel — 't was recht feierlich — æwer Jung'-Jochen rögte[13] sick nich. Was dat nu, wil hei sine Pip Toback noch nich ut hadd, de doch irst beschafft sin müßt, oder was dat nu, wil hei in en Bedenken satt æwer de beiden Breiw', de hei up den Schot tau liggen[14] hadd; kortüm, hei rögte sick nich, un kek up ein Flag, blot up dit eine Flag. Un up dit eine Flag, unner den Aben, ganz dicht bi em, lagg Jung'-Bauschan un kek em ok an. — Jung'-Bauschan was de jüngste Nahkam'[15] von dat ganze Bauschan-Geslecht, wat sörre[16] Oll-Jochen sine Tid in den

---

1) griff. 2) dazu gehört ein Anderer. 3) erzähle. 4) Fußsteig. 5) ruderte. 6) sein Herz sitzt am rechten Fleck. 7) saß. 8) Ofenecke. 9) trugen abwechselnd. 10) Tiegel mit heißen Spiegel-, Setzeiern. 11) draußen. 12) brodelten. 13) rührte. 14) auf dem Schoße liegen. 15) Nachkomme. 16) seit.

Hus' upfött[1] un anbännigt worden was; wenn hei anred't würd, würd hei ‚Bauschan' raupen,[2] wenn æwer von em red't würd, denn würd hei ‚de Thronfolger' näumt,[3] nich üm sinentwillen, ne, üm Jochen sinentwillen, wil dit — so vel sick Minschen entsinnen kunnen — de einzigste Witz was, den hei mal in 'ne gaude Stunn' farig[4] kregen hadd.

Also, as ick seggt heww, de beiden jungen Lüd', Jung'-Jochen un Jung'-Bauschan, keken sick enanner an, un jedwerein[5] dacht sin Deil;[6] Jung'-Jochen dachte an de Breiw', un Jung'-Bauschan jo woll an den Geruch, de em von den Eier-Degel in de Näs' kamen was. Jochen rögte sick nich, æwer de Thronfolger strek[7] sick nah 'ne Wil' mit de Pot[8] æwer dat nahdenkliche Gesicht; sine Näs' würd wat[9] spitzer, un de Näs'löcker tillsäut'ten[10] in de Luft 'rümmer, hei krop[11] unner den Aben 'rute, namm 'ne höfliche Min' an un makte Jung'-Jochen sin Kumpelment mit den Start.[12] Jung'-Jochen rögte sick nich, un Jung'-Bauschan sach dorut,[13] dat Allens in den gewöhnlichen Verfat[14] was; hei gung also neger[15] an den Disch, kek sick einmal scheiw[16] üm, mihr nah Fru Nüßlern, as nah Jung'-Jochen, läd den Kopp up den Frühstücksdisch un sog sick vull selige Hoffnungen, as junge Lüd'[17] dat æwerall dauhn. Mit de Hoffnung geiht dat nu æwer woll 'ne Tidlang, jedennoch — de Minsch will wat Reelles för sinen Snabel — de Thronfolger sett'te also sine beiden Beinen — blot de Vörbeinen — up en Staul un kamm em nu neger. Sin Näs' kamm æwer den Teller mit den roden Schinken un — na, junge Lüd'! — Bauschan snappte tau, grad' as unserein in junge Johren, wenn en por rode Lippen uns anlachen deden, un, grad' as wi, verfirte[18] hei sick ok in den Ogenblick æwer sine Undaht un verkrop[19] sick, æwer — dat ick 't seggen möt — **mit** den roden Schinken.

„Bauschan!“ rep Jung'-Jochen so indringlich as 'ne Mutter, de æwer de roden Lippen sett't is, rögte sick æwer nich; indessen Bauschan — was dat nu, dat hei as Thronfolger glöwte,[20] 'ne Ort[21] Hoheitsrecht æwer alle roden Lippen in sinen Rik[22] tau hewwen, oder was hei all so verdorwen, dat so 'n schönen heimlichen Kuß gor keinen Indruck mihr up em maken ded — hei kek Jochen frech in dat Gesicht, putzte sick blot de Snut[23] un lickmünn'te[24] nah mihr. — Jochen sach em ok drist in de Ogen, rögte sick æwer

1) aufgezogen (gefuttert). 2) gerufen. 3) genannt. 4) fertig. 5) jeder von beiden. 6) Theil. 7) strich 8) Pfote. 9) etwas. 10) bewegten sich leise (eigentl. vom Fuße gesagt). 11) kroch. 12) Schwanz (Sterz). 13) ersah daraus. 14) Verfassung. 15) näher. 16) schief. 17) Leute. 18) erschrak. 19) verkroch. 20) glaubte. 21) Art. 22) Reich. 23) Schnauze. 24) eigentl. leckte den Mund, d. h. verlangte lüstern.

nich, un nah 'ne korte[1] Wil' stunn Bauschan wedder up en Staul, æwer ditmal ok mit de Achterbeinen,[2] un fret[3] en Teller vull Wust up. — „Bauschan!“ rep Jochen. „Mining, Bauschan frett[4] uns' Wust up!“ rögte sick æwer nich. — De Thronfolger æwer rögte sick, un as hei de Wust tau Bost[5] hadd, makte hei sick an dat Hauptgericht, an den Degel mit de Speigeleier. — „Mutting! Mutting!“ rep Jung'-Jochen, „hei frett uns de Eier up!“ — Aewer Jung'-Bauschan hadd sick an den heiten[6] Degel de wißnäs'te[7] Näs' verbrennt, hei prallte taurügg, stödd[8] den Degel üm, namm de Kæmbuddel[9] noch mit den Start wohr, un de ganze Disch, de rögte sick, blot uns' Jung'-Jochen rögte sick nich, hei rep blot ut sine Eck: „Mutting! Mutting! De verfluchte Hund! Mutting, hei frett uns de Eier up.“ —

„„Was bröllst Du denn, Jung'-Jochen, in Deinen eigen Hus'!““ rep Einer, de just in de Dör 'rinner kamm, æwer de ok nich so getacht[10] was, dat Jochen sick dorbi beruhigen kunn. Hei let sine Pip vör Schreck ut de Mund fallen, reckte beide Hänn' nah vör un rep: „Alle gauden Geister lawen[11] Gott den Herrn! Herr Paster, sünd Sei 't, oder Bræsig, büst Du 't?“

Ja, Bræsig was 't; tau 'm wenigsten kunn em Einer, wenn hei nipper tausach,[12] un em Tid laten würd, unnenwarts[13] an de gelen Stulpstäweln noch för en Entspekter anseihn, æwer Jochen würd dortau keine Tid laten, denn de Gestalt, de in de Dör kamen was, hadd soglik[14] Bauschanen sine Undaht gewohr worden un fohrte[15] in alle Ecken von de Stuw 'rümmer nah en däg'ten[16] Stock för den Thronfolger sinen Puckel, un achter ehr her swemmten un slogen[17] in de Luft en Por lange, lange swarte Rockslippen, as wenn de Drak treckt,[18] un ut den hogen,[19] swarten Rockkragen un unner den hogen, swarten Haut,[20] de halw æwer de Ogen gleden[21] was, lücht'te en füerrodes, wüthendes Gesicht herut, as wenn en Schosteinfeger 'ne gläugnige Kahl[22] in de Mund namen hett, üm Kinner grugen[23] tau maken. Jung'-Jochen was grad' kein Kind mihr, æwer grugen würd em doch; hei was upsprungen un höll sick an de Lehn von sinen Staul wiß[24] un rep ümmer ümschichtig: „Herr Paster! — Bræsig! — Bræsig! — Herr Paster!“ — Un de Thronfolger was noch in de Kinnerjohren, em würd schrecklich grugen; hei

[1]) kurz. [2]) Hinterfüßen. [3]) fraß. [4]) frißt. [5]) zu Brust, zu Leibe. [6]) heiß. [7]) naseweis. [8]) stieß. [9]) Kümmelflasche. [10]) geartet, gestaltet. [11]) loben. [12]) genauer zusah. [13]) unterwärts. [14]) sogleich. [15]) fuhr. [16]) tüchtig. [17]) hinter ihr her schwammen und schlugen. [18]) der Drache zieht (d. h. der Böse, der den Seinen die Schätze durch die Luft zuträgt, und durch den Schornstein zuwirft). [19]) hohen. [20]) Hut. [21]) über die Augen geglitten. [22]) glühende Kohle. [23]) grauen. [24]) fest.

fohrte ok in de Ecken 'rümmer un jaulte un kunn nich 'rut ut de Stuw', denn de Dör was tausnappt, un as em de swarte Gestalt mit en gelen Stock tau Liw'[1] rückte, dunn — Roth breckt Isen[2] — fohrte hei dörch de Finsterruten[3] un namm de halwe Finsterlucht[4] mit up de Strat.[5]

Na, bi den Larm kunnen jo Doden upwaken,[6] worum süll em denn nich Fru Nüßlern in de Kœk[7] hüren? Un grad', as sei in de Dör 'rinne stört'te,[8] schow[9] sick Bræsig mit de ein' Hand den Haut[10] ut de Ogen un wis'te[11] mit de anner un den Gelen[12] up de leddige[13] Finsterlucht un rep de ewig denkwürdigen Würd': „„Da hätt'st Du eigentlich dörch müssen, Jung'-Jochen! Denn was versteht die unverständige Kretur von Thronfolger davon? — All de schöne Kœm!““[14] — „Mein Gott!“ rep Fru Nüßlern dormang, un de Hänn' sackten ehr an den Liw' dal,[15] „Jochen, wat heit[16] dit? — Bræsig, Gott in den Himmel, wo seihn Sei ut!“ — „„Mutting,““ säd Jung'-Jochen, „„de Hund un Bræsig .... Wat sall ick dor anners noch bi dauhn?““ — „Schämen sollst Du Dir, Jung'-Jochen,“ rep Bræsig un steg[17] mit grote Schritten de Stuw' up un dal, dat de langen Rockslippen binah in den Kœm stippten; „wer is hier Herr in den Hauf', Du oder Jung'-Bauschan?“ — „„Aewer, Bræsig, wat hewwen Sei sick denn so gruglich utkled't?““[18] frog Fru Nüßlern. — „So?“ frog Bræsig un kek sei grot an, „sünd Sie bei 'n Rangdewuh mit die Frau Pastern gestern Abend in'n Graben gefallen, daß heut Morrn noch die reine Mad'[19] an Ihre nassen Kledaschen sitzt? Haben Sie gestern en Brief gekrigt, daß Sie hier in Rexow sein sollen zu 'ner Fomilienrathslagung? — Und wo sollt ich das machen? — Kann ich dafor, daß uns' Herr Paster lang is, as Lewerenzen sein Kind,[20] un dünndarwig, as 'ne Mad',[21] un en weitläuftigeren[22] Kopp hat, als ich? — Worum hat mich die Frau Pastern heut Morrn in die ganze Appanage von ihren Herrn Paster herein kumplementirt, worum haben die ollen dummen Bauern mir ümmer von firn' von den Kirchweg aus: ‚Gu'n Morrn, Herr Paster!‘ titulirt, als daß ich aus guten Herzen mir mit die Fomiliengeschichte bemengen wollte?“ — „„Bræsig,““ rep Jung'-Jochen, „„ick swör Di....““ — „Swör nich, Jung'-Jochen! Du swörst Dir in die Höll. — Nennst Du das 'ne Fomilienberathslagung, wo de Kœm in der

1) zu Leibe. 2) Eisen. 3) Fensterscheiben (Rauten). 4) Fensterrahmen. 5) Straße. 6) Todte aufwachen. 7) Küche. 8) stürzte. 9) schob. 10) Hut. 11) zeigte. 12) mit dem Gelben (d. h. Rohrstock). 13) leer. 14) Kümmel. 15) sanken ihr am Leibe hinunter. 16) heißt. 17) stieg. 18) schrecklich verkleidet. 19) Modde. 20) sprichw. 21) schmächtig (mit dünnem Darm) wie eine Made. 22) weitläuftiger, umfangreicher.

Stub' 'rumläuft, und ich mir hier in 'ne Pasterkledasch' zu 'n Eulenspiegel machen muß?" — „„Bræsig, Bræsig,"" rep Fru Nüßlern, de ehren ollen Jugendfründ in sinen Zorn gor nich wedder kennte un de Schören[1] von den Fautbodden[2] sammelte un dat Dischdauk taurecht treckte,[3] „„dit is jo 'ne Kleinigkeit. — Seihn S', nu is Allens wedder in de Reih."" — Gegen Fru Nüßlern ehre fründlichen Würd' kamm Bræsigen sin Zorn seindag' nich up, un as hei sick an den Frühstücksdisch dal nödigen let, gnurrte hei blot noch so vör sick hen: „Weiß der Deuwel, Jung'-Jochen, ich habe ümmer noch in der Hoffnung geswebt, daß Du mit die Jahren von die Unnußlichkeit[4] los werden würdst; aber ich seh woll, was da in begris't[5] is, is da auch in begrag't.[6] — Indessen dennoch — was is denn hier passirt?"

„„Je,"" säd Fru Nüßlern .... „Je," säd Jochen ok, un sin Fru sweg[7] still, denn sei glöwte,[8] Jochen wull würklich wat seggen; hei säd æwer nicks, as: „'t is All so, as dat Ledder is." — „„Je,"" fung also Fru Nüßlern wedder an, „„dor is den Rekter Baldrian sin Gottlieb, wat Jochen sin Swestersæhn is — en rechten framen Minschen,[9] un recht gesetzt, un sall ok as Kannedat sine Ding' lihrt[10] hewwen — na, Sei hewwen em jo hir ok all öfters seihn."" — „Ja," nickte Bræsig, „en rechter netter, junger Mensch, is 'ne Art von Petist,[11] hat sich die Haar hinter die Ohren gekämmt, daß er aussehen möcht, as unser leibhaftiger Herr Christus, und hat mir mal bekehren wollen, daß ich 's Sünndag'smorrns nich zu's Angeln gehn sollte." — „„Ja, den mein' ick. Un hei 's mit sin Schaulen[12] woll noch nich ganz dörch, un nu bidd't[13] de Rekter, dat wi em up etliche Tid hir her nemen sælen, dat hei hir still för sick weg noch dat Letzte in den Kopp 'rinne studiren sall, un nu wullen wi Sei doch mal fragen, wat Sei dortau meinen deden."" — „Worum nich? Die Petisten sünd stille Leut, un das Einzigst, was sie an sich haben, ist das Bekehren; un Sie, Frau Nüßlern, Sie werden ihnen doch wohl Gegenstand leisten, un Jung'-Jochen, der is jo — Gott sei Dank! — so, daß er sich nich von mir un Jung'-Bauschan bekehren läßt." — „„Ja, dat is All recht gaud, Bræsig, æwer 't dick Enn' kümmt nah:[14] dor is nu noch Kurzen sin Rudolf, hett jo ok up en Preister studirt, is jo ok en Swestersæhn von Jochen; hett de dat nu hürt,[15] dat de Anner sick hir bi uns inmeiden[16] will, de schriwwt[17] nu gistern ok an uns, hei hadd in

---

1) Scherben. 2) Fußboden. 3) zurecht zog. 4) Unmündigkeit, Unbeholfenheit. 5) greis geworden. 6) grau geworden; sprichw. 7) schwieg. 8) glaubte. 9) frommer Mensch. 10) sein Theil gelernt. 11) Pietist. 12) mit seinen Studien (Schulen). 13) bittet. 14) sprichw. 15) gehört. 16) einmiethen. 17) schreibt.

Rostock hellschen 'rümmer bummelt, un wull nu hir in Rexow dat Nothwennigste nahexiren.[1] — Nu bidd' ick Sei! hett in Rostock all' de gelihrten Prefessers un hir in Rexow blot Jochen un mi!"" — „Oh, ich kenn ihn ja," rep Bræsig, „is ein hellschen netter Mensch! Als er grad' anfing zu studiren, da holt er mir schon ein halb Dutzend Bors[2] aus dat swart Soll,[3] der kleinst wog gut annert-halben Pund." — „„Ih, wat wullen Sei em nich kennen! Hei was dat jo, de Mining, as sei mit söß[4] Johren in ehre Dummheit in dat Aderborsnest[5] up de Deckelledder[6] 'rinne klattert was, un nu baben[7] stunn un vör Lust in de Hänn' klappte, dat uns unnen gräun un gel' vör de Ogen würd, heil un gesund wedder 'runner bröchte. Ja, up sowat ward hei woll hellschen geläufig sin; æwer mit dat Lihren[8] will dat nich so, un de Rektern Baldrianen seggt, hei hett sick dor in Rostock 'rümmer fecht.[9] — Denken S' sick, mit blanke Degens hewwen sei sick dor fecht, un hei 's dor midden mang west, un dat sall jo von 'ne rike,[10] hübsche Kopmannsdochter herkamen sin."" — „Daß Du die Nas' in's Gesicht behältst!" rep Bræsig. — „Kik den Deuwel an, wat hei för Schauh verdröggt![11] — Un hat sich orndlich gefecht't, un wegen 'ne hübsche Kaufmanns-dochter! — Ja, Jung'-Jochen, von die Frauensleut kommt allens Ungemach." — „„Ja, Bræsig, dat seggst Du woll; æwer wat sælen wi nu hirbi dauhn?"" — „Na, was is denn dabei groß los? Wollt Ihr die beiden jungen, geistlichen Elemente[12] nich haben, denn schreibt ihnen ab; wollt Ihr sie haben, denn schreibt ihnen zu; Platz habt Ihr, und auf's Essen un Trinken kann's nich ankommen, aber vor die Auslagen for die vielen Bücher, da hüt't Euch, denn das soll hellschen in's Laken[13] reißen; un wollt Ihr bloß einen nehmen, denn nehmt dissen, den Fechter, denn ich for meine Perßohn will mir tausendmal lieber mit Einen 'rumfechten, als mir von Einen bekehren lassen." — „„Ja, Bræsig, dat is All recht schön,"" säd Fru Nüßlern, „„æwer Gottlieb Baldrianen hewwen wi all tau-schrewen,[14] un nu kænen wi de Kurzen doch nich so vör den Kopp stöten, dat wi ehren Rudolf afschriwen.""[15] — „Na, denn nehmt die Beiden." — „„Je, Bræsig, dat seggen Sei woll; æwer uns' beiden lütten Dirns . . . . insegent[16] sünd sei doch all . . . . Na, Jochen, nu red' Du!"" — Un Jochen fung würklich an tau reden: „'T is All so, as dat Ledder is — süh mal, Bræsig, Mining is

---

1) nachexerciren. 2) Barsche. 3) Suhle, Wasserloch. 4) sechs. 5) Storchnest. 6) Leiter, die beim Dachdecken gebraucht wird. 7) oben. 8) Lernen. 9) gefochten. 10) reich. 11) Schuhe verträgt; sprichw. 12) statt: Eleven. 13) in's Tuch. 14) zu-, d. h. zustimmend geschrieben. 15) abschreiben, d. h. ablehnend antworten. 16) eingesegnet, confirmirt.

doch so — Du weitst dat jo ok — 'as Erzieherin upfött[1] worden, un min sel Mutting plegt[2] ümmer tau seggen: 'ne Erzieherin un en Kannedat in ein un densülwigen Hus', dat hett kein Ort."[3] — „„Hoho! Jung'-Jochen! Nu hör ich Dir laufen. Du meinst mit Liebschaften; aber das lütte Kropzeug un Liebschaften!"" — „Ne, Bræsig," föll Fru Nüßlern hastig in, „smiten Sei dat nich so wid weg! — Ick as Mutter möt dat weiten.[4] — Seihn S', ick was noch nich so olt, as de Beiden, dunn kamm . . . ." — Fru Nüßlern snappte af, denn Bræsig hadd en verflucht langtægsches[5] Gesicht upsett't un kek ehr hellschen frag'wis'[6] in de Ogen. — Tau 'm Glücken was Jung'-Jochen in 't Reden kamen un säd nu: „„Bræsig — Mutting, schenk doch Bræsigen in — Bræsig, dor kann doch wat ut entstahn, un wat sælen wi as Öllern[7] denn dorbi dauhn?"" — „Laß sie, Jung'-Jochen! Wozu hat ihnen unser Herrgott als junge Leute in die Welt gesetzt, und was haben sie for andere Geschäften als Liebesgeschichten. — Aber das lütte Kropzeug!" — „„Dat is en Snack von Sei, Bræsig,"" föll Fru Nüßlern hastig in. „„So süllen Sei nich von so 'ne irnsthafte Sak reden, denn ut en schires[8] Ei krüppt[9] männigmal doch en Basilisk."" — „Lassen Sie ihn 'raußer krausen!" rep Bræsig. — „„So?"" frog Fru Nüßlern. „„Dat seggen Sei! — Ick æwer segg anners. Jochen is nich dortau andahn,[10] dat hei sick üm sowat kümmert; för sinentwegen kænen sick all' uns' Deinstdirns verleiwen,[11] verplämpern un verfrigen,[12] un ick — Du leiwer Gott — ick heww alle Hänn' vull tau dauhn, un mit min Ogen nah vören so vel wohrtauschugen,[13] dat ick ok nich seihn kann, wat achter minen Rüggen passirt."" — „Na, wofor bün ich denn?" frog Bræsig. — „„Ach Sei!"" smet Fru Nüßlern so bi Sid weg, „„in so 'ne Saken weiten Sei ok nich Bescheid."" — „Wat!" rep Bræsig, „ich, der ich mal drei Brauten . . . ." — Wider[14] kamm hei nich, denn Fru Nüßlern hadd ok so 'n lang Gesicht upsett't un kek em so frag'wis' an, dat hei up sine Verlegenheit den lütten Kæm setten müßt, den Fru Nüßlern em inschenkt hadd. — „'Ne verfluchte Geschicht!" rep hei un stunn up, „un wer is doran Schuld? — Jung'-Jochen!" — „„Je, Bræsig, wat sall ick dorbi dauhn?"" — „Was? Du läßt Dir hier von den Thronfolger das Frühstück vor die Nase auffressen, nimmst Dir hier zwei geistliche Kannedaten in's Haus und weißt denn Deinem Leibe keinen Rath! — Aber

---

1) aufgefüttert, erzogen. 2) meine selige Mutter pflegte. 3) Art. 4) muß das wissen. 5) langgezogen. 6) mit einem fragenden Blick. 7) Eltern. 8) schier, glatt. 9) friecht. 10) angethan. 11) Dienstmädchen verlieben. 12) verheirathen. 13) in Obacht zu nehmen. 14) weiter.

lassen Sie man sin, Frau Nüßlern, nehmen Sie getrost die beiden geistlichen jungen Herrn in Ihr Haus. — Ich — ich paß auf, ich paß auf das lütte Kropzeug, un die beiden sackermentschen Bengels soll das Donnerwetter holen! Den Fechter, den Duwellfechter,[1] den nehm ich über mir, schmeißen Sie man ab un an en Aug' auf den Bekehrer, denn das ist der slimmste." — „„Je, 't ward ok nich anners,"" säd Fru Nüßlern un stunn ok up. — —

Un up Micheli[2] rückten de beiden geistlichen Rekruten in 't Quartir, un Franz gung af nah de landwirthschaftliche Schaul tau Eldena,[3] un as hei ut den Gürlitzer Pastergoren[4] gung, dunn kek em œwer den Tun,[5] up dat sülwige Flag,[6] wo Fritz mit dat Botterbrod un de Birbuddel seten hadd, ein leiwes, herrliches Gesicht nah, un dit Gesicht sach ut, as en sidenen,[7] rosenroden Geldbüdel, ut den de letzte Gröschen för den besten Fründ utgewen is. —

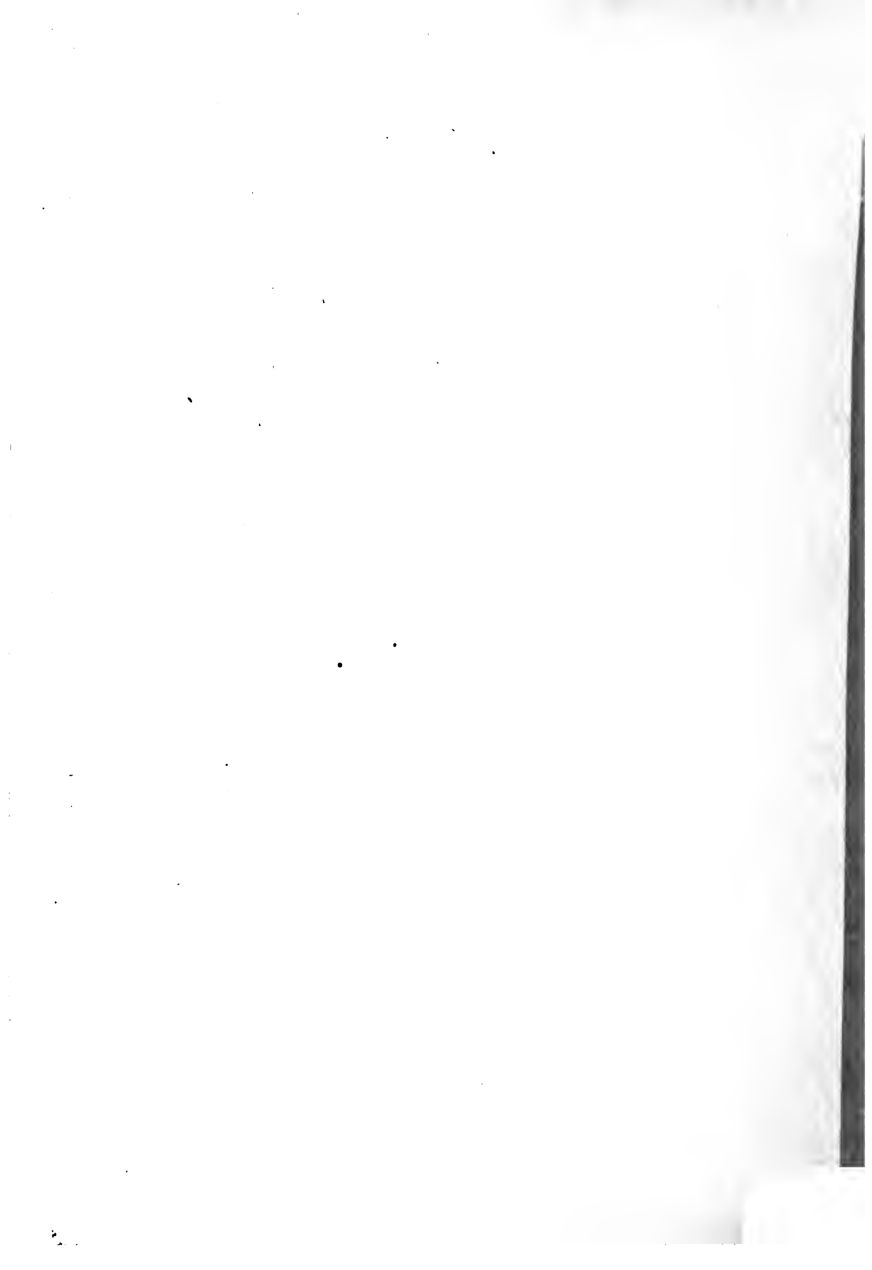
As Lowise desen Abend in 'n Schummern[8] in de Stuw' kamm, treckte[9] Fru Pastern dat grote, schöne Mäten up ehren Schot[10] un küßte ehr den reinen Mund un drückte dat reine Hart an sick. — Na, de Frugenslüd' kœnen jo dat nich laten!

(Schluß des 1. Theils.)

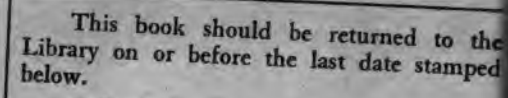
1) Duellant. 2) Michaelis. 3) Kgl. Domäne bei der Universitätsstadt Greifswald, früher berühmte landwirthschaftliche Akademie. 4) Pastorgarten. 5) schau'te — über den Zaun. 6) an derselben Stelle. 7) wie ein seidener. 8) in der Dämmerung. 9) zog. 10) Schoß.

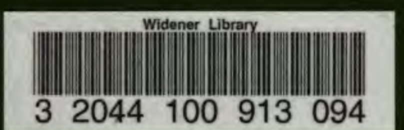
Ende des VI. Bandes.










Widener Library
3 2044 100 913 094